

B2

Kontext

Deutsch als Fremdsprache

Unterrichtshandbuch

Maja Ehrhardt
Birgitta Fröhlich

Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

Autorinnen Maja Ehrhardt, Birgitta Fröhlich

Redaktion Marion Schomer

Projektleitung Angela Kilimann

Herstellung Carolyn Brendel

Layout Marion Köster, Stuttgart

Satz Satz & mehr, Besigheim

Cover Ulrike Steffen, Karlsruhe

Kontext B2

Kursbuch mit Audios und Videos	605342
Übungsbuch mit Audios	605343
Unterrichtshandbuch	605344
Intensivtrainer	605345
Testheft mit Audios	605346
Digitales Unterrichtspaket	NP00860534401
Audiopaket (6 CDs zu KB + ÜB)	605373
Video-DVD	605374

Kontext B2 (zweibändig)

Kurs- und Übungsbuch B2.1 mit Audios und Videos	605340
Kurs- und Übungsbuch B2.2 mit Audios und Videos	605341

Transkripte, Lösungen, zusätzliche Kopiervorlagen, Audios, Videos, Online-Übungen u. v. m.
finden Sie auf unserer Website: www.klett-sprachen.de/kontext

1. Auflage 1 4 3 2 | 2025 24 23

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Rotebühlstraße 77, 70178 Stuttgart, 2023
Alle Rechte vorbehalten.
www.klett-sprachen.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung
in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen
schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Druck und Bindung: Elanders GmbH, Waiblingen

ISBN 978-3-12-605344-0



9 783126 053440

INHALT

Einleitung		4
KAPITEL 1	Begegnungen	18
KAPITEL 2	An die Arbeit	31
KAPITEL 3	Alles im Wandel	44
KAPITEL 4	Lass uns reden ...	54
KAPITEL 5	Technik gut, alles gut?	66
KAPITEL 6	Gesundheit!	77
KAPITEL 7	Wieder was gelernt!	87
KAPITEL 8	Einfach menschlich	99
KAPITEL 9	Gut wirtschaften	109
KAPITEL 10	Kunstvoll	121
KAPITEL 11	Viel zu tun	131
KAPITEL 12	Aufgepasst!	142
Kopiervorlagen		152
Didaktisches Glossar		178
Die B2-Prüfungen auf einen Blick		188
Quellen		208

Abkürzungen und Symbole im Unterrichtshandbuch

KB Kursbuch	WS Wortschatz	L Lernende	KG Kleingruppe(n)
ÜB Übungsbuch	GR Grammatik	LP Lernpartner/in	PL Plenum
UHB Unterrichtshandbuch	RM Redemittel	EA Einzelarbeit	HA Hausaufgabe
		PA Partnerarbeit	KV Kopiervorlage



Hier finden Sie die Lösung zur Aufgabe.

► **Feedback** Hierzu finden Sie Hinweise im Didaktischen Glossar.



Zu dieser Aufgabe gibt es ein interaktives Tafelbild im Digitalen Unterrichtspaket oder in der Blink-Version.



Diese Aufgabe entspricht einem Prüfungsformat der Prüfung *Goethe-Zertifikat B2*.



Diese Aufgabe entspricht einem Prüfungsformat der Prüfung *telc Deutsch B2*.

EINLEITUNG

Lösungen, Transkripte und viele andere Zusatzmaterialien zum Kurs- und Übungsbuch finden Sie kostenlos im Internet: www.klett-sprachen.de/kontext unter Online-Material/Downloads.

Sämtliche Audios und Videos zum Kurs- und Übungsbuch sind für Sie folgendermaßen verfügbar:

Über unsere App Klett Augmented können Sie mit Ihrem Smartphone alle Medien und interaktiven Übungen direkt abspielen.

Außerdem finden Sie alle Medien zum Download auch im Internet unter www.klett-sprachen.de/kontext/medienB2:

Codes:	Kursbuch Kapitel 1-6:	kont2kbm@23
	Kursbuch Kapitel 7-12:	kont2kbo@24
	Übungsbuch Kapitel 1-6:	kont2ubv@32
	Übungsbuch Kapitel 7-12:	kont2ubx@33

Für ältere Geräte gibt es sämtliche Audios auf CD und Filme auf Video-DVD:

ISBN 978-3-12-605373-0 Audiopaket (mit 6 CDs)

ISBN 978-3-12-605374-7 Video-DVD (DVD mit sämtlichen Dokumentarfilmen und Mini-Clips)

Willkommen bei Kontext

An dieser Stelle möchten wir Sie mit **Kontext** bekannt machen, dem Nachfolger unseres erfolgreichen Lehrwerks für Fortgeschrittene *Aspekte neu*. Das bewährte Autorenteam und die Redaktion haben gemeinsam und mithilfe von vielen Rückmeldungen aus der ganzen Welt ein neues Lehrwerk geschaffen, das den zahlreichen veränderten Bedingungen gerecht wird, aber auch bewährte und erfolgreiche Prinzipien aus *Aspekte neu* beibehält und weiterentwickelt. Wir informieren Sie hier über die Konzeption von **Kontext**, seine Komponenten und Besonderheiten. Sie erhalten einen Überblick über den modularen Aufbau, die Gestaltung des Lehr- und Lernprozesses innerhalb der Kapitel und die Bearbeitung der sprachlichen und thematischen Inhalte.

Konzeption und didaktische Schwerpunkte

Kontext ist ein Lehrwerk, das sich mit seinem handlungsorientierten Ansatz am neuen Begleitband des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen* (GER) von 2018 orientiert. **Kontext B2** richtet sich an Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahren,

- die im In- oder Ausland Deutsch als Fremdsprache lernen,
- die über Sprachkenntnisse auf dem Niveau B1 bzw. B1+ verfügen,
- die eine solide Vorbereitung auf das Niveau C1 suchen.

Kontext ist ein Lehrwerk in drei Bänden (bzw. sechs Halbbänden) zu den Niveaus B1+, B2 und C1. Alle Bände bereiten zuverlässig auf die entsprechenden Prüfungen vor. Die Anzahl der benötigten Unterrichtseinheiten ist abhängig von den Voraussetzungen der Lerngruppe sowie vom Kursformat, d. h., ob der Kurs mit hoher oder geringer wöchentlicher Stundenzahl durchgeführt wird. Zudem spielt es eine Rolle, wie viele weitere Komponenten neben Kurs- und Übungsbuch in den Unterricht einbezogen werden. Für Kurse mit nur ca. 100 Unterrichtsstunden für das Niveau B1+ empfehlen wir unseren Kompaktband **Kontext B1+ express**.

Handlungsorientierung

Eine Sprache braucht man, um in bestimmten Kontexten zu handeln, und zwar sprachlich. Man möchte erfolgreich kommunizieren. **Kontext** orientiert sich dazu an den Kann-Beschreibungen im GER, welche diese Sprachhandlungen und Lernziele abbilden. Man spricht hier von **Handlungsorientierung** und **Kompetenzorientierung**. Wichtig ist dabei, was die Lernenden können, und nicht ihre Defizite. Die Aufgabensequenzen in **Kontext** sind in der Regel so aufgebaut, dass am Ende eine komplexere Sprachhandlung steht. Ein wichtiges Hilfsmittel dafür sind die integrierten Redemittel, die in der Aufgabenabfolge präsentiert, erarbeitet und angewendet werden.

Modularer Aufbau

Kontext eignet sich sowohl für eine lineare als auch für eine modulare Vorgehensweise im Unterricht. Der komplette Band einer Niveaustufe enthält 12 Kapitel mit sehr unterschiedlichen, übergreifenden Themen. Jedes Kapitel besteht wiederum aus 4 gleich langen Modulen, die das Kapitelthema jeweils unter einem anderen Aspekt und in einem neuen Kontext aufgreifen. Außerdem ist jedes Modul ein Fertigkeitstraining, bei dem eine bestimmte Fertigkeit im Fokus steht. Die Aufgabensequenzen folgen dabei immer dem Prinzip der Handlungsorientierung. Die modulare Struktur des Buches und der Kapitel ermöglicht einen **flexiblen Einsatz im Unterricht**. Da die Module in sich geschlossen sind und unterschiedliche Schwerpunkte haben, kann das Material je nach Gruppe der Lernenden und Zielsetzung des Kurses kombiniert oder hinsichtlich der ausgewählten Ziele reduziert werden. So kann eher nach thematischen Gesichtspunkten ausgewählt werden oder es können Schwerpunkte auf die Grammatik oder die Fertigkeiten gelegt werden.

Mediation gemäß dem neuen Begleitband des GER

Das Thema *Mediation und Sprachmittlung* ist durch die Erweiterung des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens* (GER) mit seinem Begleitband weiter in den Mittelpunkt gerückt und bedeutet nicht nur Sprachmittlung und Kommunikation, sondern auch die „gemeinsame Konstruktion von Bedeutung bei der Interaktion und bei ständigem Wechsel zwischen individueller und sozialer Ebene“ (GER, Begleitband, S. 42). Mediation verlangt also von den Lernenden zum Beispiel nicht nur, einen komplexen Text für andere in einfachen Worten zusammenzufassen (**Mediation von Texten**) oder in einer Diskussion nach der Meinung der anderen zu fragen (**Mediation von Kommunikation**). Mediation bedeutet auch die **Beachtung des plurikulturellen Kontextes** und das **Bewusstsein zur soziolinguistischen Angemessenheit**. In **Kontext** werden viele, auch mehrschrittige Aufgaben angeboten, um die vielfältigen Mediationsaspekte bewusst zu machen, zu reflektieren und zu üben. Besonders umfassend passiert das in der Regel in den Modulen 2 oder 4. Mehrsprachigkeit spielt dabei eine wichtige Rolle. So kann das Vermitteln von Texten oder auch Kommunikation sowohl ausschließlich auf Deutsch stattfinden oder auch ein Transfer von einer in die andere Sprache sein.

Strategien

Lernstrategien und das Thema *Lernen lernen* spielen auch bzw. gerade auf den höheren Sprachniveaus eine besonders wichtige Rolle. Auch für die Mediation benötigen die Lernenden Strategien, die im GER aufgelistet sind. **Kontext** greift verschiedene Lerntechniken auf, z. B. für das Lernen von Wortschatz oder das Abrufen von grammatischen Strukturen, ebenso Strategien für das Erschließen von Lesetexten, Hörtexten oder auch für die Mediation. Im Kursbuch werden solche **Techniken und Strategien** in Strategiekästen vorgestellt oder auch in grafisch hervorgehobenen Aufgaben, die in mehreren Schritten zu einer Strategie führen. Zu ausgewählten Strategien gibt es sogar Strategie-Clips. Auch im Übungsbuch finden sich immer wieder hilfreiche **Lerntipps**. Neben der expliziten Präsentation von Strategien und Lerntipps findet aber auch ein **implizites Strategietraining** im Kurs- und Übungsbuch statt. Strategien sind beispielsweise in der Aufgabenstellung integriert, wenn die Lernenden aufgefordert werden, Wortschatz zu systematisieren oder Leitfragen zu einem Text zu formulieren.

Grammatik

Kontext behandelt in den Modulen 1 und 3 Grammatikthemen der Niveaustufe B2, gibt aber bei Bedarf auch einen Überblick über das gesamte Paradigma, das teilweise aus vorigen Niveaustufen schon bekannt ist.

Die grammatischen Regeln werden von den Lernenden selbst erschlossen, d. h., die Regelerschließung findet **induktiv** statt. Unterstützt wird das an der einen oder anderen Stelle durch einen Grammatik-Clip. Grammatik wird immer **situativ aus dem Kontext** erarbeitet und dient der Bewältigung bestimmter Sprachhandlungen. Im Übungsbuch finden Sie zur Grammatik vertiefende Übungen, die häufig durch binnendifferenzierende Online-Übungen erweitert sind.

Im Kursbuch gibt es am Ende jedes Kapitels eine übersichtliche Darstellung der Grammatikphänomene des Kapitels. Diese Seite hat den Titel „**Grammatik im Blick**“. Zudem findet sich im Anhang des Kursbuchs eine **Grammatikübersicht** über alle behandelten Themen mit Rückverweisen ins Kursbuch. Dies ermöglicht den Lernenden ein Nachschlagen zu Hause zur Vorbereitung, zur Wiederholung oder wenn sie den Unterricht versäumt haben.

Wortschatz

Das Wichtigste bei der Kommunikation in einer Fremdsprache sind die Wörter. Im Kurs- und im Übungsbuch regen Aufgaben und Übungen fortlaufend dazu an, dass sich die Lernenden strategisch Wörter erschließen, einprägen und diese (re)produzieren. Darüber hinaus beginnt jedes Übungsbuchkapitel mit einer Doppelseite mit Wortschatz-Übungen „**Wortschatz wiederholen und erarbeiten**“, wo wichtige Wörter und Wendungen zum Kapitelthema wiederholt und vorbereitend geübt werden. Aufgaben zur Wortbildung fördern die Fähigkeit, sich Wortschatz eigenständig zu erschließen. Die Übungsbuchkapitel enden mit einer Doppelseite „**Wortschatz**“ mit den wichtigsten Wörtern und Wendungen pro Modul – sowohl aus den Lesetexten und Aufgaben als auch aus den Hörtexten. Zusätzlich sorgen Schreibzeilen und kleine strategische Übungen für die Aktivierung der Lernenden.

Erfolgsorientierung

Eine Fremdsprache zu lernen ist oft mühsam und langwierig. **Kontext** bietet daher viele erfolgsorientierte Aufgaben und Übungen, bei denen die Lernenden mit einer gewissen Leichtigkeit üben können, dabei möglichst wenig Fehler machen und auf ein nachhaltiges Ergebnis blicken können – also erfolgreich sind. Dazu gehört das **Flüssigkeits-training** mit den Formaten „Flüssig sprechen“ oder „Klick-Klack“, bei denen ausreichend sprachliche Vorgaben dafür sorgen, dass die Lernenden schnell und fehlerfrei quasi-authentische Minidialoge formulieren und üben können. Auch die Redemittel-Clips mit den integrierten Karaoke-Versionen sind zugleich Sprech- und Flüssigkeitstraining und werden leicht und erfolgreich bewältigt. Das in die Aufgaben integrierte Prinzip „**erst sprechen, dann schreiben**“ leitet dazu an, komplexe schriftliche Aufgaben und Übungen zunächst mündlich in Partnerarbeit oder im Plenum durchzuführen. Dabei wird allen Lernenden vermittelt, worum es bei der Aufgabe geht und wie das korrekte Ergebnis aussieht. Die schriftliche Umsetzung läuft dann schnell, fehlerfrei und erfolgreich und erspart der Lehrkraft zeitraubende Korrekturen.

Vielfalt und Abwechslung

Kontext zeichnet sich aus durch eine besonders große Vielfalt an Aufgabentypen, und zwar sowohl im Kurs- und Übungsbuch als auch in den Zusatzmaterialien, die gedruckt und digital angeboten werden. Auch die mediale Ausstattung mit der Vielfalt an Mini-Clips und Dokumentarfilmen, an digitalen Übungsformaten und spielerischen Apps sorgt für Abwechslung im Unterricht und beim selbstständigen Lernen. Nicht zuletzt sorgen die Themenvielfalt im Kursbuch und die unterschiedlichen Module und Lernwege für ein Lehren und Lernen mit Abwechslung, Sicherheit, Spaß und guten Ergebnissen. Dabei werden die Bedürfnisse aller Typen von Lehrenden und Lernenden bedient.

Landeskunde und interkulturelles Lernen

Kontext verfolgt ein **implizites und integratives Landeskundekonzept**. Interessantes und Wissen über die Zielsprachenländer, ihre Kultur, die Verhaltensweisen, Routinen und Rituale sind in das Sprachlernmaterial integriert. Die Lernenden erhalten die meisten landeskundlichen Informationen durch die aktive Beschäftigung mit Fotos, Grafiken, Hör- oder Lesetexten sowie über die **Dokumentarfilme**. Explizite Landeskunde und Faktenwissen wird in den **Porträts** im Kursbuch vermittelt, wo Persönlichkeiten, Firmen oder Institutionen aus DACH in längeren Lesetexten vorgestellt werden. Darüber hinaus nimmt die Diskussion über die Inhalte immer Bezug auf die Lernenden selbst. Interkulturelles Lernen wird angeregt, indem die Lernenden Informationen aus den deutschsprachigen Ländern aufnehmen und sie in Beziehung zu sich selbst, zu ihrer Kultur und zu ihren persönlichen Erfahrungen setzen. Hier spielen auch die Aufgaben zur **Mediation** eine wichtige Rolle.

Berufsorientierung


Berufsthemen und der Alltag in DACH sind natürlich Bestandteile, die zum Landeskundekonzept gehören. Schließlich wird ein Großteil unseres Lebens vom Beruf und vom alltäglichen Leben bestimmt. Da dieses Thema und der Wunsch, einen Beruf in Deutschland ausüben zu können, für die Lernenden immer mehr an Bedeutung gewinnt, bietet **Kontext** in jedem Kapitel im Anschluss an die 4 Module eine Seite, auf der die Lernenden für die Kommunikation, die sprachlichen Register und Besonderheiten im Berufs- und (öffentlichen) Alltagsleben sensibilisiert werden. Anhand von Szenarien und typischen Kommunikationssituationen wird hier angemessene Kommunikation vorgestellt und geübt.

Filme, Mini-Clips – bewegte Bilder und Hörsehverstehen

Kontext zeichnet sich durch eine Vielzahl an Filmen aus. Zu jedem Kapitel gibt es einen aktuellen **Dokumentarfilm**, der das Kapitelthema aufgreift. Diese Filme wurden von professionellen Videojournalisten passend zu **Kontext** entwickelt und bieten authentische Landeskunde in bewegten Bildern. Zu jedem Film gibt es im Kursbuch eine Filmseite mit Didaktisierungen. Die Aufgaben dienen der Vorentlastung, dem Hörsehverstehen, dem Austausch über das Thema und der Aktivierung der Lernenden.

Neben diesen Dokumentarfilmen sind die Mini-Clips zu den Redemitteln, zur Grammatik und zu den Strategien eine optionale Unterstützung beim Sprachenlernen und sorgen für Medienvielfalt im Unterricht. Die **Redemittel-Clips** zeigen Redemittel im Kontext. Sie sind Szenen mit zum Leben erweckten Sprachhandlungen und sorgen für Authentizität. Mithilfe der integrierten Karaoke-Version können die Lernenden Flüssigkeit, Betonung, Gestik und Mimik in kurzen Kommunikationssituationen üben. Die **Grammatik-Clips** zeigen animierte und visualisierte Strukturen, unterstützen Regelfindung und selbstentdeckendes Lernen und regen zur Nachahmung an. Die **Strategie-Clips** sind Erklärvideos zu ausgewählten Strategien, die hier von zwei Personen ausführlich, unterhaltsam und anschaulich erklärt werden. Sie sind ein ergänzendes Angebot zu den Strategiekästen oder -aufgaben und können zur Wiederholung oder Vertiefung immer wieder angesehen werden. Sämtliche Videos stehen Lehrenden und Lernenden zur Verfügung und sind eng mit dem Kursbuch verzahnt, müssen aber nicht obligatorisch im Unterricht eingesetzt werden. Der Unterricht mit **Kontext** kann auch ohne Videos stattfinden oder die Lernenden befassen sich selbstständig mit diesem Angebot.

Binnendifferenzierung

Die Heterogenität in Kursen steigt. Nicht nur kultureller Hintergrund, Bildungsniveau, Motivation und Vorkenntnisse der Lernenden werden immer unterschiedlicher, sondern auch die Unterrichtsform zeigt unzählige Varianten. Daher bietet **Kontext** zahlreiche Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung. Bei den **oder-Aufgaben** können sich die Lernenden selbst entscheiden, welche Aufgabe für sie am sinnvollsten ist. Wählen kann man zwischen verschiedenen Fertigkeiten, Sozialformen, Themen oder auch, ob man die Aufgabe mit oder ohne Hilfe lösen möchte. Die interaktiven **Quizes „Mehr üben?“**  im Kursbuch und die **Online-Übungen** im Übungsbuch bieten binnendifferenzierendes Übungsmaterial, aber auch sinnvolle Trainingsmöglichkeiten für schnellere Lernende. Das **Unterrichtshandbuch** bietet in den Didaktisierungen viele zusätzliche Anregungen zur Binnendifferenzierung.

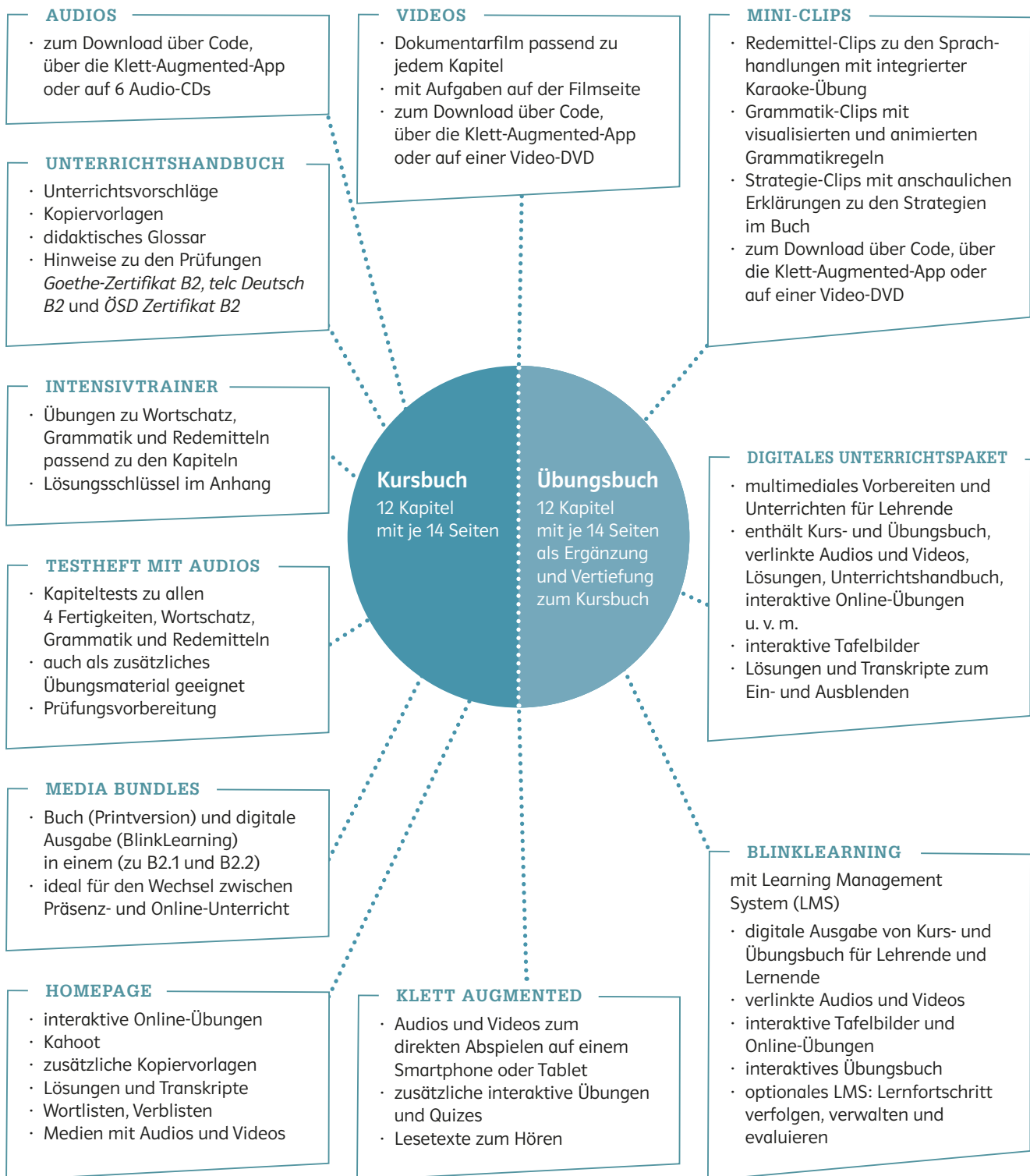
Mündlichkeit, Sprechen und Aussprache

Warum lernt man eine Fremdsprache? Vermutlich um zu kommunizieren, in den meisten Fällen mündlich. Lernende wollen sprechen lernen. Daher bietet **Kontext** einige Elemente, die die Sprechfähigkeit fördern. Im Kursbuch präsentieren die Kästen „**Sprache im Alltag**“ Besonderheiten und Interessantes aus der Alltagssprache. Meist handelt es sich dabei um Idiomatisches, Umgangssprachliches, um Kurzformen oder Abweichungen von der Schriftsprache. Dazu gibt es in der Regel auch einen Hörtext mit einem oder mehreren kurzen Beispieldialogen. Die zahlreichen Übungen zum Flüssigkeitstraining und die Karaoke-Übungen in den Redemittel-Clips dienen ebenfalls der Sprechkompetenz. Die Seite „**Sprechen – Schreiben – Aussprache**“ im Übungsbuch widmet sich neben dem Schreibtraining ganz besonders dem Sprechtraining passend zur Berufsseite im Kursbuch und zu den unterschiedlichsten Aussprachethemen aus den Bereichen Laute, Wortakzente, Rhythmus und Satzmelodie. Alle **Lesetexte** im Kursbuch und Übungsbuch stehen den Lernenden über Klett Augmented auch **zum Hören** zur Verfügung. Das dient nicht nur der Barrierefreiheit, sondern bietet den Lernenden auch eine Vorlage, wie solch ein Text vorgelesen bzw. gesprochen klingt. Dabei können sie auf Aussprache, Betonung und Satzmelodie achten und anschließend selbst üben.

Prüfungsvorbereitung

Kontext B2 bereitet auf alle gängigen Prüfungen des Niveaus B2 vor. Sämtliche **Prüfungsformate** aus den B2-Prüfungen *Goethe-Zertifikat B2* und *telc Deutsch B2* sind in die Kapitel von Kursbuch und Übungsbuch eingearbeitet und gekennzeichnet. Hier im Unterrichtshandbuch finden Sie zu jeder Prüfungsaufgabe einen entsprechenden Vermerk. Zusätzlich gibt es im Anhang des Unterrichtshandbuchs eine **Übersicht über alle Prüfungsaufgaben**, eine genaue Beschreibung der B2-Prüfungen von Goethe-Institut, telc sowie ÖSD und Tipps und Tricks, wie Sie Ihre Lernenden auf die Prüfung vorbereiten können. Im **Testheft B2** zu **Kontext** sind sämtliche Prüfungsformate der Prüfungen *Goethe-Zertifikat B2*, *telc Deutsch B2* und *ÖSD Zertifikat B2* vertreten und zudem genau gekennzeichnet. Außerdem gibt es dort Tipps und Strategien zu den Prüfungsaufgaben und zum Ablauf der Prüfungen.

Der Aufbau von Kontext mit allen Komponenten



Das Kursbuch

Jedes der zwölf Kapitel des Kursbuchs umfasst 14 Seiten, die in vier Module und weitere Lernangebote (Berufsseite, Porträt, Filmseite, Kapitel-Grammatik) aufgeteilt sind.

Aufbau eines Kursbuchkapitels:

Modul 1 und 3 – mit Grammatik

Menge Leute getroffen, um ins hochmotiviert nach München gegangen.

GRAMMATIK

an meistens in dieser Reihenfolge:

um etwas zu betonen, stellt man Angaben auf runden sportlich nach Beim gezogen.

Grammatikübersicht

GRAMMATIK IM BLICK

Reihenfolge von Angaben (tekmolo)

Die Angaben im Mittelfeld eines Satzes stehe

Berufsorientierung

duzen oder siezen: die richtige Ansprache wählen oder anbieten

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF

Landeskunde

PORTRÄT

MARC-UWE KLIN

Dokumentarfilm

EINE WG FÜR ALLE

Auftakt – die erste Doppelseite

Die erste Doppelseite bietet einen motivierenden Einstieg in das Kapitelthema mit viel Bildmaterial. Die Lernenden beginnen mit kommunikativen, interaktiven und kreativen Aufgaben und werden dabei von visuellen Impulsen gelenkt. So bieten die Auftaktseiten z. B. ein Wimmelbild, viele Fotos, ein Spiel, einen Test und vieles mehr. Zur Orientierung im Kapitel finden Sie auf jeder Auftaktseite die Lernziele und die Grammatikthemen mit Verweis auf die Module.

Die vier Module

Die Module 1 bis 4 umfassen je eine Doppelseite, die eine Fertigkeit mit entsprechenden Aufgaben und Texten fokussiert und diese mit einer weiteren Fertigkeit verknüpft, so wie es auch im authentischen Sprachgebrauch normalerweise vorkommt.


In Modul 1 und 3 wird jeweils ein Grammatikthema behandelt, das sich aus den Texten oder Sprachhandlungen ergibt. Die Grammatikvermittlung ist induktiv. Zu ausgewählten Grammatikthemen gibt es auch Grammatik-Clips (s. unten).

Modul 2 und 4 sind noch stärker handlungsorientiert als Modul 1 und 3. Hier stehen die Erarbeitung von Fertigkeiten, die eine intensive Beschäftigung mit Redemitteln erfordern, und die **[MEDIATION]** im Mittelpunkt der Spracharbeit. Die Fertigkeiten werden immer in ihrem natürlichen Zusammenspiel bearbeitet. Steht die Fertigkeit Lesen im Fokus, so wird sie z. B. mit der Fertigkeit Sprechen kombiniert (zur Vorentlastung oder um sich über den Lesetext auszutauschen). Die Fokus-Fertigkeit Schreiben hingegen folgt z. B. auf eine intensive Beschäftigung mit einem Lese- oder Hörtext, also der rezeptiven Fertigkeit Lesen bzw. Hören.


In jedem Kapitel werden auch **Strategien** vermittelt, z. B. für bestimmte Fertigkeiten, das Lernen von Wortschatz und Grammatik, die Aufgabenbewältigung oder für die Mediation. Dazu dienen entweder Strategiekästen oder auch gekennzeichnete Aufgaben **[STRATEGIE]**, deren Aufgabenschritte zu einer Strategie führen. Zu ausgewählten Strategien gibt es auch Strategie-Clips (s. unten).

Im Kasten „**Sprache im Alltag**“ finden Sie Hinweise und Interessantes zur Alltagssprache – Phänomene, wie sie häufig im allgemeinen Sprachgebrauch vorkommen, die in Lehrwerken aber manchmal zu kurz kommen. Dazu gehören beispielsweise Idiomatisches, Umgangssprachliches, Kurzformen oder Abweichungen von der Schriftsprache. Zu den Kästen gibt es immer auch ein Audio mit einem oder mehreren kleinen Dialogen, in die die alltagssprachlichen Phänomene eingebettet sind.

Besonders zu komplexen Strukturen oder Redemitteln gibt es häufig ein Flüssigkeitstraining, die Aufgaben heißen „**Flüssig sprechen**“. Mithilfe sprachlicher Vorgaben werden zu zweit quasi-authentische Minidialoge geübt und durch das Wiederholungsprinzip eingeschliffen. Die Übung ist also erfolgsorientiert. Manchmal erarbeiten die Lernenden auch in PA oder GA Minidialoge und Vorgaben gemeinsam und gehen dann erst zum Flüssigkeitstraining über. Durch das Wiederholungsprinzip sprechen die Lernenden immer flüssiger, gewinnen an Sicherheit bei der Anwendung des Gelernten und haben außerdem Spaß dabei. Auch die Redemittel-Clips (s. unten) sind mit den integrierten Karaoke-Übungen nicht nur verfilmte Sprachhandlungen, sondern zugleich Sprech- und Flüssigkeitstraining.

In jedem Kapitel gibt es zusätzlich zum Dokumentarfilm Mini-Clips. Dabei handelt es sich um kurze Filme zu Redemitteln, Grammatik oder einer Strategie. Die **Redemittel-Clips**  R01 sind zum Leben erweckte Sprachhandlungen, kleine Szenen, in die die zu lernenden Redemittel eingebaut sind. Mithilfe der integrierten Karaoke-Version können die Lernenden Flüssigkeit, Betonung, Gestik und Mimik in kurzen Kommunikationssituationen auch ohne Partner/in üben. Die **Grammatik-Clips**  G02 zeigen animierte und visualisierte Strukturen, unterstützen Regelfindung und selbstentdeckendes Lernen und regen zur Nachahmung an. Die **Strategie-Clips**  S03 sind Erklärvideos zu ausgewählten Strategien, die hier von zwei Personen ausführlich, unterhaltsam und anschaulich erklärt werden. Sie sind ein ergänzendes Angebot zu den Strategiekästen oder -aufgaben und können zur Wiederholung oder Vertiefung immer wieder angesehen werden.


oder-Aufgaben bieten den Lernenden Wahlmöglichkeiten, sie dienen der Binnendifferenzierung und Lernerautonomie. Die Lernenden entscheiden selbst, welche Aufgabe für sie am sinnvollsten ist, und übernehmen auf diese Weise Eigenverantwortung für ihr Lernen. Wählen kann man z. B. zwischen verschiedenen Fertigkeiten, zwischen diversen Sozialformen oder Themen oder auch, ob man die Aufgabe mit oder ohne Hilfe lösen möchte. Bei komplexeren oder zeitaufwendigen Aufgaben besteht natürlich auch die Möglichkeit, dass sich der Kurs in demokratischer Abstimmung für eine gemeinsame Variante entscheidet.

Ein weiteres Angebot zur Binnendifferenzierung bieten die interaktiven **Quizes „Mehr üben?“**, die über Klett Augmented  mit dem Smartphone aufrufbar sind. Hierbei handelt es sich um zusätzliche Wortschatzspiele (digitale Quizkarten), Richtig-falsch-Quizes oder Multiple-Choice-Quizes, die als Vorentlastung oder auch Vertiefung dienen können. Lernende, die ihre Aufgaben besonders schnell erledigen und sich dann im Unterricht langweilen, bekommen mit diesen Quizes ein sinnvolles Beschäftigungsangebot, schwächere Lernende finden hier eine zusätzliche autonome Übungsmöglichkeit.

„Kommunikation in Alltag und Beruf“

Diese Seite dient der Vorbereitung auf das Berufs- und Alltagsleben in Deutschland, was die Gespräche und die Kommunikation anbelangt. Die Lernenden werden mit verschiedensten typischen Kommunikationssituationen konfrontiert mit dem Ziel, im Beruf, im Alltag und in der Öffentlichkeit angemessen und erfolgreich kommunizieren zu können. Registerwahl, Höflichkeit, ein angemessener Wortschatz und Flüssigkeit spielen dabei eine große Rolle.

Das Porträt

Das Porträt ist ein optionales landeskundliches Angebot zur Beschäftigung mit zeitgenössischen und historischen Persönlichkeiten, Institutionen oder Firmen aus dem deutschsprachigen Raum. Die Porträtierten haben durch ihre Berufe, ihre Handlungen, ihre Werke usw. einen Bezug zum Kapitelthema. Zu diesem meist komplexen **Lesetext** gibt es eine eher allgemeine bzw. globale Aufgabe zum Leseverstehen. Wie beim Lesen von Texten im realen Leben geht es darum, die wichtigsten Inhalte zu erfassen, ohne sofort ein Wörterbuch zu Hilfe zu nehmen. Optional können die Lernenden zusätzlich über Klett Augmented  ein Quiz, meist eine Multiple-Choice- oder Richtig-falsch-Übung, zum detaillierten Leseverstehen aufrufen. Im Anschluss an das Lesen wird angeregt, weitere Personen, Organisationen o.Ä. zu entdecken und Informationen zu ihnen zu recherchieren. Dazu bietet die Vorlage „Porträt“ im Anhang des Kursbuchs eine Hilfestellung. Ein Strategie-Clip zeigt den Lernenden nützliche Hinweise, wie sie am besten recherchieren können. Ziel der gesamten Aufgabe ist eine **kurze Präsentation** über das gewählte Thema im Kurs. Zur genaueren Vorgehensweise finden Sie Anregungen in den Unterrichtsvorschlägen zum Porträt.

Die Filmseite

Zum aktuellen Dokumentarfilm des Kapitels gibt es hier Didaktisierungen. Es werden Aufgaben, Standbilder aus dem Film und kurze Textabschnitte angeboten, die auf den Film vorbereiten und den Lernenden das systematische und schrittweise Verstehen der Filmsequenzen ermöglichen. Darüber hinaus gibt es Aufgaben, die zu Diskussionen über das Filmthema oder einer kreativen Weiterarbeit führen.

„Grammatik im Blick“

Die letzte Seite des Kapitels fasst noch einmal die Regeln zu den beiden Grammatikthemen aus Modul 1 und Modul 3 übersichtlich und mit Beispielsätzen zusammen. Häufig sind diese Darstellungen etwas ausführlicher als im Kapitel.

Der Anhang

Der Anhang enthält zwei Angebote zum Nachschlagen: eine nach Sprechabsichten geordnete **Übersicht der Redemittel** und eine systematische **Übersicht über die grammatischen Inhalte**. In den Übersichten finden Sie und die Lernenden Verweise, in welchem Kapitel und Modul die jeweiligen Strukturen oder Redemittel behandelt werden. Darüber hinaus finden Sie im Anhang auch eine **Vorlage für ein eigenes Porträt**.

Das Übungsbuch

Das Übungsbuch ergänzt, festigt und vertieft Inhalte und Lernziele des Kursbuchs mit weiteren Hör- und Lesetexten und bietet vielfältiges Übungsmaterial zu den Fertigkeiten, zu Grammatik, Wortschatz und Redemitteln. Für die meisten Übungen gibt es Lösungen zum kostenlosen Download auf unserer Homepage. Die Lernenden können also selbstständig mit dem Übungsbuch arbeiten und mit den Lösungen ihren Lernfortschritt überprüfen. Einzelne Übungen sind, da sie interaktiv oder sehr offen angelegt sind, auch speziell für den Einsatz im Unterricht konzipiert. Bei den Unterrichtsverschlüssen hier im Unterrichtshandbuch wird in solchen Fällen explizit darauf hingewiesen. Im Kursbuch finden Sie in jedem Modul kleine rote Verweise Ü2-4, an welcher Stelle sich einzelne Übungen des Übungsbuchs besonders gut einsetzen lassen. Manche Übungen – sie sind mit einem Pfeil nach links gekennzeichnet ← Ü3 – eignen sich besonders gut zur Vorentlastung der Aufgabe im Kursbuch.

Aufbau eines Übungsbuchkapitels:

Modul 1 bis 4 – Vertiefende Übungen

ÜBERSICHTSÜBERSICHT

- ÜBERSICHTSÜBERSICHT** - Was heißt das Gegenteil? Ordnen Sie zu.
- ÜBERSICHTSÜBERSICHT** - Was heißt das Gegenteil? Ordnen Sie zu.
- ÜBERSICHTSÜBERSICHT** - Was heißt das Gegenteil? Ordnen Sie zu.

ÜBERSICHTSÜBERSICHT

- ÜBERSICHTSÜBERSICHT** - Was heißt das Gegenteil? Ordnen Sie zu.
- ÜBERSICHTSÜBERSICHT** - Was heißt das Gegenteil? Ordnen Sie zu.
- ÜBERSICHTSÜBERSICHT** - Was heißt das Gegenteil? Ordnen Sie zu.

ÜBERSICHTSÜBERSICHT

- ÜBERSICHTSÜBERSICHT** - Was heißt das Gegenteil? Ordnen Sie zu.
- ÜBERSICHTSÜBERSICHT** - Was heißt das Gegenteil? Ordnen Sie zu.
- ÜBERSICHTSÜBERSICHT** - Was heißt das Gegenteil? Ordnen Sie zu.

Wortschatz zum Kapitelthema

BEGEGNUNGEN

WORTSCHATZ WIEDERHOLEN UND ERARBEITEN

1 a Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 BEGEGNUNGEN

WORTSCHATZ WIEDERHOLEN UND ERARBEITEN

1 a Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 b Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 c Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 d Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 e Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 f Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 g Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 h Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 i Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 j Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 k Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 l Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 m Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 n Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 o Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 p Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 q Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 r Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 s Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 t Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 u Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 v Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 w Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 x Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 y Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 z Begegnungen – Lesen Sie das Gedicht und ergänzen Sie die Wörter. Hören Sie die...

1 SPRECHEN · SCHREIBEN · AUSSPRACHE

1 a [RICHTIG SPRECHEN] Die direkte Anrede vermeiden – Lesen

1 b [RICHTIG SCHREIBEN] Die direkte Anrede vermeiden – Schreiben

1 c [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 d [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 e [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 f [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 g [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 h [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 i [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 j [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 k [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 l [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 m [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 n [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 o [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 p [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 q [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 r [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 s [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 t [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 u [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 v [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 w [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 x [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 y [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 z [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

Kapitelwortschatz lernen und üben

WORTSCHATZ

1 a [RICHTIG SPRECHEN] Die direkte Anrede vermeiden – Lesen

1 b [RICHTIG SCHREIBEN] Die direkte Anrede vermeiden – Schreiben

1 c [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 d [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 e [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 f [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 g [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 h [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 i [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 j [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 k [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 l [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 m [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 n [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 o [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 p [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 q [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 r [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 s [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 t [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 u [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 v [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 w [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 x [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 y [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

1 z [RICHTIG AUSSPRACHE] Die direkte Anrede vermeiden – Sprechen

Sprech- Schreib- Aussprachetraining

SPRECHEN · SCHREIBEN · AUSSPRACHE

1 a [RICHTIG SPRECHEN] Die direkte Anrede vermeiden – Lesen

Lernstand einschätzen

SELBSTEVALUATION

☹️ 😐 😊

KB ÜB

„Wortschatz wiederholen und erarbeiten“ – die erste Doppelseite

Die erste Doppelseite des Übungsbuchs wiederholt und festigt relevanten Wortschatz aus den Niveaustufen A1–B1+ für den jeweiligen Themenbereich des Kapitels, führt aber auch neue relevante Wörter ein. Ein fester Bestandteil dieser Doppelseite ist das Aufgabenformat „**Klick-Klack**“. Es geht hier um Automatisierung von mündlicher Kommunikation in Partnerarbeit, wobei beide Lernenden beide Rollen üben sollten. Zunächst verbindet das Lernpaar die passenden Fragen und Antworten bzw. die Aussagen und Reaktionen. Dadurch entstehen Minidialoge, in denen relevanter Wortschatz in einen Kontext eingebettet und geübt wird. Der Wortschatz wird also nicht nur schriftlich, sondern auch mündlich trainiert. Zu dieser Übung gibt es auch immer einen Hörtext mit Karaoke-Übung: Die Lernenden hören die Aussagen Klick und sollen den Teil Klack in die Pausen sprechen. Auf diese Weise funktioniert das Flüssigkeitstraining auch in Einzelarbeit.

Die Doppelseite kann vor dem Start in das Kursbuchkapitel bearbeitet werden oder nachdem die Auftaktseiten im Unterricht behandelt wurden.

Die Übungen zu den Modulen

Zu den Modulen 1 bis 4 stehen im Übungsbuch jeweils zwischen einer und drei Übungsseiten zur Verfügung. Die Übungen beziehen sich auf alle sprachlichen Bereiche und ergänzen die Themen des Kursbuchs. Die Übungstypen reichen von geschlossenen, reproduktiven bis hin zu offenen, produktiven Sprachaktivitäten. Vor allem im Bereich Grammatik findet eine Vertiefung und Festigung der im Kursbuch erarbeiteten Strukturen statt. Je nach individuellem Leistungsstand können Sie oder die Lernenden aus zahlreichen Übungen des Übungsbuchs auswählen.

Auch im Übungsbuch gibt es Flüssigkeitstraining mit der Überschrift „**Flüssig sprechen**“. Die Lernenden haben bei diesen Aufgaben immer so viele sprachliche Vorgaben, dass sie schnell und flüssig Sätze formulieren können und dabei wenig oder keine Fehler machen. Das Flüssigkeitstraining im Übungsbuch bietet in der Regel auch ein Karaoke-Audio, bei dem die Lernenden einen Part hören und die Reaktion in die Pausen sprechen. Auf diese Weise funktioniert das Flüssigkeitstraining auch ohne Partner/in.

In jedem Kapitel finden Sie eine Aufgabe zur **[WORTBILDUNG]**, gerade im Fortgeschrittenenbereich ein besonders wichtiges Thema. Den Lernenden wird die Bildung von Wörtern bewusst gemacht und sie erwerben Strategien, sich unbekanntem Wortschatz zu erschließen.

Zu ausgewählten Übungen gibt es zusätzlich **interaktive Online-Übungen**, die der Binnendifferenzierung dienen. In der Regel finden Sie hier eine Vorentlastung oder eine zusätzliche Übung zum Material im Übungsbuch. Sie können diese Übungen über Klett Augmented aufrufen, finden sämtliche Online-Übungen aber auch auf der **Kontext**-Homepage.

oder-Aufgaben bieten den Lernenden Wahlmöglichkeiten, sie dienen also ebenfalls der Binnendifferenzierung und auch der Lernerautonomie. Die Lernenden entscheiden selbst, welche Aufgabe für sie am sinnvollsten ist. Wählen kann man z. B. zwischen verschiedenen Fertigkeiten, zwischen diversen Sozialformen oder Themen oder auch, ob man die Aufgabe mit oder ohne Hilfe lösen möchte.

Kontext integriert **Tipps** zur Unterstützung und Gestaltung des eigenen Lernprozesses – im Kursbuch sowie ganz besonders im Übungsbuch. Im Unterrichtshandbuch werden bei den jeweiligen Übungen in der Regel Anregungen gegeben, wie mit den Lerntipps umgegangen werden kann.

In den vier Modulen, besonders im Übungsbuch, ist **Prüfungstraining** ohne Kennzeichnung eingebaut. Sie finden sämtliche Prüfungsformate aus den gängigen B2-Prüfungen *Goethe-Zertifikat B2* und *telc Deutsch B2* in Kurs- und Übungsbuch. Die Aufgaben sind mit **P** gekennzeichnet. Im Anhang des Kursbuchs finden Sie eine detaillierte Übersicht, um welches Prüfungsformat genau es sich bei jeder Aufgabe handelt. Hier im Unterrichtshandbuch finden Sie zu jeder Prüfungsaufgabe einen entsprechenden Vermerk. Zusätzlich gibt es im Anhang dieses Buches eine Übersicht aller Prüfungsaufgaben in KB und ÜB, eine genaue Beschreibung der B2-Prüfungen von Goethe-Institut, telc sowie ÖSD und Tipps und Tricks, wie Sie Ihre Lernenden auf die Prüfung vorbereiten können.

„Sprechen – Schreiben – Aussprache“

Nach Modul 4 finden die Lernenden eine Seite mit einem gezielten Sprech-, Schreib- und Aussprachetraining. Die Rubrik „**Richtig sprechen**“ greift in der Regel das Thema und die Redemittel von der Kursbuchseite „Kommunikation in Alltag und Beruf“ auf und vertieft diese durch Varianten und Flüssigkeitstraining. Damit wird die Sicherheit beim Sprechen gefördert. Das Schreibtraining „**Richtig schreiben**“ trainiert nicht nur korrekte Formulierungen, sondern sensibilisiert auch für Orthografie und Zeichensetzung. In der Rubrik „**Aussprache**“ werden Themen aufgegriffen, die an das Gelernte aus der Grundstufe anknüpfen, aber darüber hinausgehen. Die Übungen sind zur Sensibilisierung für die Aussprache auf der Laut-, Wort- oder Satzebene im Kurs gedacht. Einige Übungen sind für die Partnerarbeit angelegt, andere aber auch für die Einzelarbeit und damit für die Arbeit zu Hause geeignet.


Selbstevaluation

Am Ende eines Kapitels erhalten die Lernenden die Möglichkeit, ihren eigenen Lernstand einzuschätzen. In einer Übersicht wird – nach Fertigkeiten geordnet – das sprachliche Können beschrieben, das in den Kapiteln erreicht werden sollte. Diese Aussagen spiegeln die Kann-Beschreibungen des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens* (GER) wider. Sie berücksichtigen vorrangig das Niveau B2.

Die Beschreibungen beziehen sich auf die rezeptiven, produktiven und interaktiven Sprachhandlungen des Kapitels und korrespondieren mit den Lernzielen auf den Auftaktseiten im Kursbuch. Zu ausgewählten Lernzielen gibt es in der oberen Hälfte der Seite auch kurze Übungen. Auf der rechten Seite befinden sich Angaben der Module und Aufgaben oder Übungen, in denen das Lernziel erarbeitet wird.

Die Lernenden füllen die Selbstevaluation in Einzelarbeit aus und machen sich so ihren individuellen Lernfortschritt bewusst. Das fördert eine realistische Selbsteinschätzung und die Motivation, zu wiederholen oder weiterzumachen, – und somit auch die Lernerautonomie.

Der Kapitelwortschatz

Zum Abschluss jedes Kapitels finden die Lernenden eine **Doppelseite mit Wortschatz**, geordnet nach Modulen. Hierbei handelt es sich um Ausdrücke, Begriffe, Phrasen und feste Wendungen, die für die Verwendung im Modul, aber auch für weitere Kontexte frequent und relevant sind. Der Wortschatz stammt sowohl aus den Aufgaben und Lesetexten als auch aus den Hörtexten. Die Lernenden können diesen Wortschatz in ihre Sprache übersetzen und somit ein kleines Glossar zu den Kapiteln anlegen. Dafür stehen Schreibzeilen zur Verfügung. Für Begriffe, die die Lernenden persönlich interessant oder wichtig finden, ist unter der Überschrift „Weitere Wörter, die für mich wichtig sind“ Platz für eigene Einträge. Zum Abschluss der Doppelseite gibt es eine kleine Wortschatz-Übung, die immer auch eine **Lernstrategie** vermittelt. Über Klett Augmented  bietet die Doppelseite noch ein zusätzliches **Wortschatzquiz** (digitale Quizkarten). Die Wortschatz-Doppelseite ist also nicht nur Grundlage zum Lernen, sondern sorgt auch für eine Aktivierung der Lernenden.

Der Anhang

Im Anhang des Übungsbuchs befindet sich eine **Liste von Nomen-Verb-Verbindungen**. Besonders bei der selbstständigen Bearbeitung der Übungen zu Hause kann diese Liste dazu dienen, schnell und unkompliziert nachzuschlagen oder sich einfach nur zu vergewissern. Natürlich können die Lernenden mit der Liste auch Nomen-Verb-Verbindungen wiederholen.

Die Halbbände

Kontext steht auch in zwei Halbbänden zur Verfügung. Sie enthalten je sechs Kapitel aus Kurs- und Übungsbuch. Im Anhang befinden sich u. a. eine Redemittel- und Grammatikübersicht und Verblisten.

Der Intensivtrainer

Mit seinen 88 Seiten bietet der Intensivtrainer zusätzliches Trainingsmaterial zur Wiederholung und Vertiefung von Wortschatz, Redemitteln und Grammatik – passend zu den Kapiteln im Kurs- und Übungsbuch. Der Intensivtrainer eignet sich zur Binnendifferenzierung und zum selbstständigen Üben zu Hause. Der Lösungsschlüssel befindet sich im Anhang.

Das Testheft mit Audios

Das Testheft bietet zwölf Lernzieltests passend zu den Kapiteln im Kurs- und Übungsbuch und ist zugleich eine effektive Vorbereitung auf die Prüfungen *Goethe-Zertifikat B2*, *telc Deutsch B2* und *ÖSD Zertifikat B2*. Sämtliche Prüfungsformate sind enthalten und gekennzeichnet. Das Testheft eignet sich auch als zusätzliches Übungsmaterial. Geübt bzw. getestet werden alle vier Fertigkeiten, Wortschatz, Grammatik und Redemittel. Die Audios stehen sowohl über Klett Augmented als auch auf der Homepage zum Download zur Verfügung. Außerdem finden Sie im Testheft die Lösungen bzw. Lösungsbeispiele für die Schreibaufgaben sowie Bewertungshinweise für die Schreib- und Sprechaufgaben.

Das Unterrichtshandbuch

Das Unterrichtshandbuch enthält methodisch-didaktische Hinweise zur Arbeit mit dem Kurs- und Übungsbuch und den dazugehörigen Medien. Hier befinden sich auch die Lösungen zu den Kursbuch-Aufgaben. Zusätzliche Informationen zur Landeskunde vermitteln den Lehrenden ein solides Hintergrundwissen. Außerdem gibt es zahlreiche Kopiervorlagen, Informationen zu den Prüfungen *Goethe-Zertifikat B2*, *telc Deutsch B2* und *ÖSD Zertifikat B2* und ein didaktisches Glossar, das vielfältige Anregungen sowohl für den Präsenz- als auch den Online-Unterricht enthält und auf das in den Erläuterungen zum Unterricht immer wieder verwiesen wird.

Das Digitale Unterrichtspaket

Alles klickbereit: Das Digitale Unterrichtspaket ist für Lehrende und steht als digitale Ausgabe mehrerer Komponenten in der Klett-Sprachen-App zur Verfügung. Es ist als Grundlage für den Präsenzunterricht sowohl im analogen Kursraum als auch im Virtual Classroom geeignet. Entweder über Beamer im Kursraum oder mit einer geeigneten Screensharing-Software im Online-Unterricht können Sie Ihren Lernenden per Bildschirmteilung alle Inhalte des gedruckten Lehrwerks präsentieren und sogar u. a. Audios und Videos direkt abspielen. Ihre Lernenden arbeiten weiter mit ihrem Kursbuch – print oder digital. Das Digitale Unterrichtspaket enthält Kurs- und Übungsbuch mit verlinkten Audios und Videos, Online-Übungen und interaktiven Tafelbildern. Zu sämtlichen Aufgaben und Übungen lassen sich die Lösungen mit einem Klick anzeigen, zu den Audios können Sie die Transkripte einblenden. Das Unterrichtshandbuch, ausdrückbare Kopiervorlagen, Lösungsschlüssel, Transkripte u. v. m. sind ebenfalls enthalten.


BlinkLearning mit LMS

Die Blink-Ausgabe von **Kontext** ist eine digitale Version von Kurs- und Übungsbuch mit integriertem *learning management system* für Lehrende und Lernende. Sie finden bei BlinkLearning zu **Kontext** das Kursbuch, das Übungsbuch und auch die Teilbände von Kurs- und Übungsbuch in digitaler Version, verlinkt mit Audios, Videos, interaktiven Tafelbildern und interaktiven Online-Übungen. Allerdings ist auch das Übungsbuch interaktiv, sodass die Lernenden es selbstständig bearbeiten können. Durch das LMS können Sie virtuelle Kursräume anlegen und den Lernfortschritt Ihrer Lernenden beobachten, steuern und bewerten. Im Gegensatz zum Digitalen Unterrichtspaket sind hier keine Zusatzmaterialien wie Unterrichtshandbuch, Transkripte, Lösungsschlüssel usw. enthalten.

Media Bundles

Die Media Bundles gibt es von den Teilbänden B2.1 und B2.2. Es handelt sich dabei um die Bücher mit einem integrierten Code, mit dem Sie die digitale Ausgabe BlinkLearning herunterladen können. Media Bundles sind also print und digital in einem und eignen sich ganz besonders für einen Wechsel zwischen Präsenz- und Online-Unterricht.

Die interaktiven Tafelbilder

Durch die digitalen Tafelbilder eröffnen sich weitere Möglichkeiten für einen abwechslungsreichen und interaktiven Unterricht. Sie befinden sich ausschließlich in den digitalen Versionen zu **Kontext**, nämlich im Digitalen Unterrichtspaket und in der BlinkLearning-Version, und lassen sich mit einem Klick öffnen. In jedem Tafelbild sind auch Hinweise zum Einsatz im Unterricht integriert. Im Unterrichtshandbuch wird auf die einzelnen Tafelbilder in der Materialspalte verwiesen. Sie finden die Tafelbilder bei diesem Piktogramm .

Die Homepage (www.klett-sprachen.de/kontext)

Hier finden Sie Lösungen und Transkripte, interaktive Online-Übungen, Kahoot, Audios und Videos, vertonte Lesetexte, zusätzliche Kopiervorlagen, Wortlisten, Verblisten u. v. m. Da die Homepage immer wieder bearbeitet und neu bestückt wird, lohnt es sich für Lehrende und Lernende, regelmäßig einen Blick darauf zu werfen.

Blended Learning und Online-Unterricht

Kontext eignet sich auch für Blended-Learning-Kurse: Bestimmte Teile aus dem Kursbuch können kurz im Unterricht angerissen werden, um dann von den Lernenden eigenständig bearbeitet zu werden. Das gilt auch grundsätzlich für das gesamte Übungsbuch. Das Unterrichtshandbuch bietet in den Erläuterungen zum Unterricht auch Tipps für den Online-Unterricht, im didaktischen Glossar finden Sie eine Liste der dort verwendeten **Onlinetools**.

In der LMS-Ausgabe (LMS = *learning management system*) des Übungsbuchs auf BlinkLearning sind die Übungen so angelegt, dass die Lernenden entweder sofort eine Rückmeldung bekommen oder ihre Antworten zur Korrektur an die Lehrperson senden und zugleich eine mögliche Lösung angezeigt bekommen. Als Lehrperson haben Sie mithilfe des LMS und des virtuellen Kursraums einen Überblick über die bearbeiteten Aktivitäten Ihrer Lernenden und über die Leistungen Ihres Kurses.

Der Kursbuch-Teil auf BlinkLearning ist so angelegt, dass er innerhalb eines Kurses und mit Unterstützung einer Lehrperson entweder im Präsenz- oder im Online-Unterricht bearbeitet werden kann. Da **Kontext** aber modular aufgebaut ist, können jederzeit Module weggelassen oder zum Selbststudium in Auftrag gegeben werden. Das Porträt, die Landeskundeseite mit einem längeren Lesetext inklusive einer interaktiven Leseverstehensübung über Klett Augmented, ist besonders gut für die selbstständige Bearbeitung zu Hause geeignet.

1

BEGEGNUNGEN

LERNZIELE

- MODUL 1:** Tipps für einen Neustart bewerten, ergänzen und schreiben, über eigene Erfahrungen sprechen
MODUL 2: einen Podcast über Vorurteile verstehen und ein interkulturelles Rollenspiel machen
MODUL 3: Informationen über einen Wettbewerb verstehen und über soziale Projekte sprechen
MODUL 4: einen literarischen Text verstehen und über literarische Figuren sprechen

ALLTAG UND BERUF


duzen oder siezen: die richtige Anrede wählen oder anbieten

GRAMMATIK

- MODUL 1:** Reihenfolge von Angaben (tekamolo) und Ergänzungen
MODUL 3: Position von *nicht* und Negationswörter / Negationssilben





EINSTIEG OHNE WORTE





	Erläuterungen zum Unterricht	Materialien
	<p>EINSTIEG: Wenn Sie einen neuen Kurs haben, ist es wichtig, dass die L sich kennenlernen. Ein Kennenlernspiel ist hier in Aufgabe 2b verankert.</p>	
1a	<p>Teilen Sie den Kurs in 2 KG. Projizieren Sie die Bilder. Die L beschreiben in den KG die Fotos und überlegen: <i>Was macht die Frau? Wie ist ihre Stimmung?</i> Dann ordnen sie in den KG die Fragen aus 1a zu. Jede/r L sucht sich eine/n Partner/in aus der anderen Gruppe, sie tauschen sich aus und begründen ihre Zuordnung.</p> <p>VARIANTE: Kopieren Sie die Fotos einzeln auf Extrablätter und verteilen Sie diese im Raum. Die L gehen in PA herum, überlegen sich zu jedem Foto eine Frage und notieren diese unter dem Foto. Kopieren Sie die Fragen aus 1a, verteilen Sie diese an die L: Geben Sie jedem Paar eine Frage. Die L legen die Fragen zu dem für sie passenden Foto. Stimmen Sie dann im PL pro Foto ab, welche Frage für die L am besten passt.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Alles, was in KG oder PA bearbeitet wird, kann in Online-Kursen in Breakout-Räumen (▶ Onlinetools) bearbeitet werden. Stellen Sie den L das Material im PDF-Format zur Verfügung (z. B. zum Herunterladen). Um die Ergebnisse zu vergleichen, können die L ihren Bildschirm teilen. Dasselbe gilt für ▶ Wirbelgruppen und ▶ Wirbelnder Vergleich. Für alle Präsentationen (Bild, Audio, Text) eignet sich das Padlet (▶ Onlinetools). Legen Sie zuerst ein Padlet an. Dort können Sie entscheiden, welche Befugnisse die L erhalten sollen. Schalten Sie dann das Padlet frei. Die L können ihre Arbeitsergebnisse hochladen (mit Namen im Titel, damit man die Beiträge zuordnen kann).</p>	Kopien der Fotos und der Fragen
1b 🔑	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: 1C, 2B, 3A, 4E, 5D, 6F</p> <p>FORTSETZUNG DER VARIANTE VON 1a: Nach dem Hören und dem Kursgespräch lassen Sie die L überlegen: <i>Passt die Frage aus dem Hörtext oder die von Ihnen gestellte Frage besser? Was meinen Sie? Warum?</i></p>	 1.01 (1:36)

2a	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: Die L stellen sich gegenseitig die Fragen, ohne Pantomime zu machen.</p>	
2b	<p>Vorgehen wie beschrieben (▶ Kursspaziergang). Wiederholen Sie das Vorgehen, sodass die L mit mindestens 4 anderen L gesprochen haben. Die L dürfen sich zu den Antworten der anderen L Notizen machen. Als Abschluss ▶ Tratschen.</p> <p>ERWEITERUNG: Als HA erstellen die L mit eigenen Fotos eine ▶ Collage (Powerpoint), in der die Fragen aus 1a und ggf. 2b beantwortet werden.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Padlet (▶ Onlinetools)</p>	Ü1-5
ÜB	<p>Auf der ersten Doppelseite jedes Kapitels wird Wortschatz zum Thema (in diesem Kapitel Wortfelder zu <i>Begegnungen</i> im Alltag und bei der Arbeit) wiederholt und erarbeitet. Diese Übungen bereiten auf das Kapitel vor und sollten daher möglichst vor dem Einstieg in die Module bearbeitet werden, idealerweise im Unterricht oder aber auch als Hausaufgabe. Greifen Sie den Wortschatz dann im Unterricht wieder auf. ▶ Wortschatzspiele, ▶ Lernstationen</p> <p>Hier, in den „Erläuterungen zum Unterricht“, werden die Übungen aus dem Übungsbuch beschrieben, die im Unterricht bearbeitet werden sollten. Alle anderen Übungen sind zur Vertiefung und Wiederholung außerhalb des Kurses als Hausaufgabe geeignet. Die Partnerübungen können die L im Unterricht bearbeiten oder als HA (z. B. per Telefonat, Videokonferenz oder auf einer Lernplattform).</p>	
Ü2	<p>Klick-Klack: Dieser Übungstyp kommt auf allen Einstiegsseiten im Übungsbuch vor und dient der Automatisierung und dem Flüssigkeitstraining (▶ Aussprache). Hier wird relevanter Wortschatz im Kontext, meist in Minidialogen, geübt, bei denen die L beide Rollen übernehmen sollen. Nähere Informationen dazu finden Sie in der Einleitung des UHB. Die L ordnen zuerst die passenden Sätze einander zu (am besten in PA), danach spricht erst L1 Klick und L2 reagiert mit Klack. Beim zweiten Mal Wechsel der Rollen. Es gibt auch eine Karaoke-Version als Hörtext, mit der die L zu Hause allein üben können: Die L hören Klick und sprechen Klack in die folgende Pause.</p> <p>Auf diese Weise wird Wortschatz nicht nur schriftlich, sondern auch mündlich geübt.</p>	 1.02 (2:06)





MODUL 1 ANKOMMEN

1a	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. ▶ Sprechen in Gruppen</p> <p>Falls Ihre L keine Ideen haben, helfen Sie ihnen, indem Sie z. B. Oberbegriffe an die Tafel schreiben wie <i>Wohnen, Arbeiten, Freizeit</i> usw.</p>	
1b	<p>In KG (5 L) vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: Tipp 1: Kontakte von Freunden nutzen, um neue Leute kennenzulernen; Tipp 2: regelmäßig in dasselbe Café gehen, um mit den Leuten dort (Kellner/innen und Gäste) bekannt zu werden; Tipp 3: Nachbarinnen und Nachbarn (Menschen, die in der Nähe leben) ein bisschen kennenlernen, z. B. Gespräche im Treppenhaus, Hilfe anbieten (Katze füttern); Tipp 4: Apps oder Onlinegruppen für Neuankömmlinge nutzen, um Gleichgesinnte zu treffen; Tipp 5: sich auf den neuen Wohnort einlassen, d. h., nicht täglich mit der Familie oder den alten Freunden telefonieren</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: ▶ Kooperatives Lesen in KG (5 L). Damit die L nicht in Versuchung kommen, alle Texte zu lesen, können Sie die Tipps kopieren und an die L verteilen (Buch kann geschlossen bleiben).</p>	Kopien der Tipps (1 Set pro KG)
1c	<p>Vorgehen wie beschrieben. Sagen Sie den L, dass sie in dem Gespräch alle RM aus dem Kasten benutzen sollen. Immer wenn sie ein RM benutzt haben, markieren sie es.</p> <p>VARIANTE: ▶ Redemitteltraining (Karten ablegen), ▶ Vokabelkarten</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Quizlet (▶ Onlinetools)</p>	6 Blanko-Karten (pro L)



1d	<p>[MEDIATION] von Kommunikation, Förderung eines plurikulturellen Raums – Die L lernen, bei interkulturellen Begegnungen Dinge oder Situationen aus einer anderen Perspektive als aus der eigenen Weltsicht zu betrachten und sich dabei angemessen auszudrücken. In EA / PA vorgehen wie beschrieben. Hängen Sie die Tipps im Raum auf. Die L gehen herum und markieren mit einem Punkt den Tipp, der ihnen am besten gefällt.</p> <p>ERWEITERUNG: ▶ Korrekturlawine</p> <p>HINWEIS: Wenn Sie die Texte in PA erstellen lassen, ist es nicht unbedingt notwendig, dass beide L aus demselben Land stammen, sie können sich auch einigen.</p>	<p>Klebe- punkte</p> <p>Ü1-2</p>
<p>Ü 2a</p> <p> telc</p>	<p>Diese Übung entspricht dem Prüfungsformat Sprachbausteine Teil 1 der Prüfung telc Deutsch B2. Weitere Informationen zu telc Deutsch B2 finden Sie im Anhang des UHB. Diese Übung kann gut als HA bearbeitet werden, besprechen Sie dann vorher den Tipp im PL. Gehen Sie am nächsten Kurstag kurz darauf ein, wo / ob die L Schwierigkeiten hatten, v. a. wenn Ihre L die Prüfung ablegen wollen.</p>	
Ü2b	<p>Die L können die Übung im Unterricht oder als HA bearbeiten. Sie schicken sich die Sprachnachricht dann entweder selbst, um die eigene Aussprache in der Fremdsprache zu hören, oder an eine/n Partner/in, der/die dann Feedback zur Aussprache gibt.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Padlet, Vocaroo (▶ Onlinetools)</p>	
<p>2a</p> <p></p>	<p>Vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL.</p> <p>LÖSUNG:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ich bin vor Kurzem (temporal) aus privaten Gründen (kausal) spontan (modal) nach Bern (lokal) gezogen. 2. Ich habe in den ersten Monaten (temporal) schnell (modal) eine Menge Leute getroffen. 3. Ich bin nach dem Abitur (temporal) wegen meines Studiums (kausal) hochmotiviert (modal) nach München (lokal) gegangen. <p>Reihenfolge von Angaben (tekamolo): temporal – kausal – modal – lokal</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: ▶ Lebendige Sätze als Wiederholung und zur Verdeutlichung davon, dass die tekamolo-Satzteile auch auf Position 1 stehen können; lokale Angaben auf Position 1 sind allerdings eher selten / unüblich.</p> <p>Auch geeignet: ▶ Vokabelkarten.</p>	
<p>2b</p> <p></p>	<p>Flüssig sprechen: Dieses Lernprinzip, das Sie in <i>Kontext</i> häufiger finden werden, sorgt dafür, dass die L auch komplexe Strukturen oder Redemittel fehlerfrei und flüssig sprechen lernen. Die L haben bei diesen Aufgaben immer so viele Vorgaben, dass sie schnell und flüssig Sätze formulieren und dabei wenig oder keine Fehler machen können. Die Übung ist also erfolgsorientiert. Nähere Informationen dazu finden Sie in der Einleitung des UHB. Die L überlegen einige Beispiele in PA, KG oder im PL. Dabei unterstützen sie sich gegenseitig, korrigieren einander und stellen ggf. Fragen. Hier automatisieren die L die Reihenfolge der Angaben im Mittelfeld eines Satzes. Sie arbeiten in PA wie angegeben. Die L hören zuerst das Beispiel, dann üben sie selbst.</p> <p>LÖSUNG: 2. Fahren wir am Wochenende spontan nach Wien? 3. Treffen wir uns am Freitag im Schwimmbad? 4. Gehen wir direkt nach dem Kurs ins Café? 5. Treffen wir uns bei schönem Wetter im Park? 6. Fahren wir nachher mit dem Rad an den See?</p> <p>ERWEITERUNG: ▶ Umknick-Schreiben (Variante)</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: ▶ Aufgaben selbst erstellen (auch als BINNENDIFFERENZIERUNG)</p>	<p> 1.02 (0:10)</p> <p>Ü 3</p>
Ü3b	<p>Gehen Sie nach dem Sprechen in 2b auf den Tipp ein. Dies gibt den L mehr Sicherheit und beugt Verwirrungen vor, wenn die L eine andere (korrekte) Version lesen oder hören. Als HA bearbeiten.</p> <p>ERWEITERUNG: Als WH in der nächsten Unterrichtsstunde ▶ Lebendige Sätze mit den Sätzen der Ü3b.</p>	

<p>2c</p> <p></p>	<p>Zeigen Sie zuerst den ▶ Grammatik-Clip (Teil 1: tekamolo, Teil 2 mit Ergänzung), dann vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 1. Vittoria hat den alten Freunden täglich geschrieben. 2. Valentin hat letztes Jahr in Wien eine Menge Leute kennengelernt. /Valentin hat letztes Jahr eine Menge Leute in Wien kennengelernt. 3. Anna hat sich letztes Jahr wegen ihres Jobs zu einem Umzug entschlossen.</p> <p>ERWEITERUNG / WIEDERHOLUNG: Die L bearbeiten Teil 1 der ▶ Satzstreifen von KV1, in dem es um die Umformulierung von Ergänzungen in Pronomen geht. Die L bilden einen richtigen Satz (Achtung: Konjugation und Deklination erforderlich!). Dann formen sie zuerst die Dativergänzung in ein Pronomen um, bilden den Satz damit. Dann ersetzen sie nur die Akkusativergänzung durch ein Pronomen und bilden wieder einen Satz. Zum Schluss ersetzen sie beide Ergänzungen und bilden den Satz. Kontrolle mit der Lösung auf der Rückseite des Satzstreifens. Weisen Sie zuvor auf den Tip in Ü 4 hin.</p> <p>Bei diesem Symbol finden Sie in den digitalen Ausgaben von <i>Kontext B2</i> ein interaktives Tafelbild zur KB-Aufgabe. Nähere Informationen dazu in der Einleitung des UHB.</p>	<p> G 01 (2:09)</p> <p>KV1-1</p> <p></p>
<p>2d</p>	<p>Vorgehen wie beschrieben. Die L notieren die korrekten Sätze auf einem weiteren Zettel, den sie zum Puzzle dazulegen, sodass die andere Paare autonom kontrollieren können.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Die L gehen in PA herum und lösen alle Sätze der anderen Paare.</p> <p>VARIANTE: Als Wiederholung und Einstieg in die nächste Stunde bietet es sich an, Teil 2 der ▶ Satzstreifen von KV1 zu bearbeiten. Weisen Sie die L darauf hin, dass sie die Verben konjugieren müssen (richtige Zeitform).</p> <p>Bei diesem Symbol finden Sie eine weitere Übung zur KB-Aufgabe, die die L mit ihrem Smartphone über Klett Augmented aufrufen können. Schnelle L können sich damit aufgabenbezogen weiterbeschäftigen, schwächere L erhalten eine zusätzliche Übungsmöglichkeit. Nähere Informationen dazu in der Einleitung des UHB.</p>	<p>Papier, Scheren</p> <p>KV1-2</p> <p></p> <p>Ü 4</p>


MODUL 2 TYPISCH?







<p>Ü 1</p>	<p>Als WS-Vorentlastung für die Beschreibung der Personen in 1a.</p>	
<p>1a</p>	<p>Vor dem Sprechen: Wiederholen Sie im PL mögliche RM, um Vermutungen zu äußern, z. B. <i>vermutlich</i>, <i>vielleicht</i>, <i>ich vermute / glaube</i>, <i>wahrscheinlich</i>, Konjunktiv II (<i>er / sie könnte</i> ...). In KG vorgehen wie beschrieben. Im PL präsentiert jede KG eine der dargestellten Personen, die anderen ergänzen.</p> <p>VARIANTE: ▶ Eckensprechen zu den einzelnen Personen und Aspekten.</p>	
<p>1b</p> <p></p>	<p>Vorgehen wie beschrieben. In KG Gespräch, welche Informationen überraschend sind und woran man seine Vermutungen bei den einzelnen Personen festgemacht hat.</p> <p>LÖSUNG: A auf dem Weg zur Arbeit, 1. Tag in neuem Job (Kundenberater in Elektronik-Fachgeschäft) → aufgeregt, nicht sicher, ob er richtig angezogen ist; normalerweise in Sportklamotten, meistens im Boxclub; B Witwe, lebt allein mit Hund; wenig Geld, bekommt Kleidung von Freundin geschenkt; C hat Urlaub genommen, um auf ihre Nichte aufzupassen; gefällt ihr, ist aber auch anstrengend; ist Schreinermeisterin, arbeitet in einer Möbelwerkstatt; D arbeitet in einer großen Bank, verdient nicht schlecht, mag seinen Job nicht; Hobby: an einem alten Motorrad schrauben</p>	<p> 1.03 (2:50)</p>
<p>2a</p> <p></p>	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 5, 2, 4, 3, 1</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Die L arbeiten in KG. Legen Sie den Hörtext in die einzelnen Breakout-Räume (▶ Onlinetools) oder die L hören über Klett Augmented. Geben Sie den KG ca. 10 Minuten Zeit, um die Aufgabe zu lösen. Die L können selbst in der KG oder auch allein entscheiden, wie oft sie den Hörtext hören wollen.</p>	<p> 1.04 (6:30)</p>

<p>2b</p> <p>🔑</p>	<p>Vorgehen wie beschrieben. Die Themen werden im Hörtext in folgender Reihenfolge besprochen: Banküberfall – Diebstahl – (un)sympathischer Mitarbeiter – hochwertige Verpackung.</p> <p>LÖSUNG: 1. Verpackung eines Produktes hochwertig → Schlussfolgerung: Produkt ist gute Qualität; Feststellung: Produkt ist keine gute Qualität, trotzdem bleibt die Verbindung „edle Verpackung = gutes Produkt“ im Gehirn → Vorurteile sind nur schwer änderbar / sehr hartnäckig; 2. ein Auto parkt vor der Bank, Mensch mit dunklem Tuch vor dem Gesicht, großer Tasche und einem spitzen Gegenstand in der Hand steigt aus dem Auto aus → Assoziation Banküberfall, Reaktion: weglaufen, Polizei informieren → Vorurteile können nützlich und hilfreich sein; 3. Entscheidungen zur Sympathie werden innerhalb einer Minute getroffen (Körperhaltung, Gesichtsausdruck, Blickkontakt, Aussehen); Person mit gutem Zeugnis und besten Qualifikationen ist Chefin unsympathisch → wird es schwer haben, egal wie gut, die Person arbeitet und umgekehrt → Sympathie ist wichtiger als Leistung; 4. Urlaub in einem schönen Land, Diebstahl von Jacke, Handy und Geld → Urlaub nicht mehr entspannt und Vorurteil gegen dieses Land entsteht; Angst noch einmal bestohlen zu werden, rational wissend, dass es überall passieren kann; → Vorurteile entstehen durch einzelne, negative Erfahrungen, die verallgemeinert werden</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Teilen Sie den Kurs ins 2 Gruppen. Jede Gruppe wählt 2 Themen, dann vorgehen wie beschrieben. ▶ Wirbelgruppen</p> <p>HINWEIS: Bei starken Gruppen lassen Sie 2b und 2c zusammen bearbeiten, damit die L den relativ langen Hörtext nur zweimal hören.</p>	<p>🔊 1.04 (6:30)</p>
<p>2c</p> <p>🔑</p>	<p>In KG machen sich die L Notizen zu allen Punkten, die sie schon wissen. ▶ Wirbelder Vergleich. Falls Sie merken, dass wichtige Punkte fehlen, lassen Sie noch einmal hören. Die L kontrollieren und ergänzen die fehlenden Informationen.</p> <p>LÖSUNG: Was sind Vorurteile? Meinung über etwas oder jemanden, die man sich schnell bildet, ohne genauere Informationen über die Person / Situation zu haben. Welchen Nutzen? Ermöglichen schnelle Reaktionen (ohne langes Nachdenken). Welche Nachteile? Negative Erfahrungen werden verallgemeinert, führen uns oft in die Irre, sind hartnäckig, führen auch zur Ausgrenzung und Diskriminierung. Erster Eindruck? Entscheidet aufgrund von Erfahrungen und Vorurteilen schnell über Sympathie / Antipathie. Warum nur schwer änderbar? Im Gehirn verankert als Regel, durch eine „Ausnahme“ nicht leicht änderbar</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Bei schwächeren Gruppen hören Sie ggf. noch einmal und / oder projizieren Sie ggf. das Transkript.</p>	<p>🔊 1.04 (6:30)</p>
<p>3</p>	<p>[MEDIATION] von Kommunikation, Förderung eines plurikulturellen Raums – Die L arbeiten mit Menschen unterschiedlicher kultureller Orientierung zusammen und diskutieren Ähnlichkeiten und Unterschiede in Ansichten und Perspektiven.</p>	
<p>3a</p> <p>🔑</p>	<p>Vorentlastung für das Rollenspiel in 3b: Projizieren Sie das Bild und lassen Sie es im PL beschreiben: <i>Wie ist die Situation?</i> Dann bearbeiten die L in KG die angegebenen Fragen.</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: 1 unwohl, peinlich berührt, überrascht, schockiert, genervt; 2 das eingeladene Paar kommt zu früh; die Gäste dachten, es sei eine formelle Einladung, die Gastgeber aber nicht; 3 die Paare kommen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen; es gab Probleme mit dem Verstehen der Uhrzeit; es gab andere Kommunikationsprobleme unter den Paaren; 4 Gastgeber: bitten Gäste hinein; bitten, sie zu warten, und entschuldigen sich; ziehen sich passend an; Gäste: bieten an, später wiederkommen; entschuldigen sich</p> <p>VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen, v. a. ▶ Atom 3 oder ▶ Kugellager. Achten Sie darauf, dass die L über mehrere Fragen sprechen.</p>	

3b	<p>Lassen Sie die Situation im PL in eigenen Worten zusammenfassen. <i>Was sind die wesentlichen Punkte, bei denen es Problem gab?</i> (Pünktlichkeit, Lernmotivation) Dann Lesen und Besprechen der RM, ggf. ▶ Aussprache (Emotionen sprechen), ▶ Redemittelkarten, ▶ Vokabelkarten. (Zur Übung und Festigung der RM können die L auch Ü 2a in EA bearbeiten, dann Ü 2b in PL, wobei die L im Chor sprechen.)</p> <p>Lesen Sie den [STRATEGIE]-Kasten. Die Punkte helfen bei der Gestaltung des Gesprächs. Zeigen Sie dann ggf. den ▶ RM-Clip als Beispiel dafür, wie so ein Gespräch ablaufen kann.</p> <p>Die L arbeiten in KG (4 L), wählen eine Rolle und führen das Rollenspiel wie beschrieben durch. Falls Ihre L frei agieren sollen, zeigen Sie den ▶ RM-Clip erst nach der Gruppenarbeit. Die L vergleichen dann den Clip mit ihrem eigenen Gespräch (vgl. auch 3c).</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Bilden Sie 4 Gruppen. Jede Gruppe bekommt eine Rolle und sammelt Argumente und passende RM für ihren Charakter. ▶ Wirbelgruppen und Durchführung des Rollenspiels.</p>	Blanko-Karten  R 01 (3:01) Ü 2
3c	<p>Vorgehen wie beschrieben. Gehen Sie im Kursgespräch auch noch einmal auf den [STRATEGIE]-Kasten ein: <i>Wer hat sich wie verhalten? Haben Ihnen die Strategien geholfen? Abschließend Bezug auf die Erfahrungswelt der L: Wie werden Probleme in einer Teamarbeit in Ihrem Land besprochen?</i></p>	Ü 3
Ü 3  P telc	<p>Diese Übung entspricht dem Prüfungsformat Leseverstehen Teil 3 der Prüfung telc Deutsch B2. Weitere Informationen zu telc Deutsch B2 finden Sie im Anhang des UHB.</p> <p>Tipp im PL lesen, dann in EA die Aufgabe bearbeiten. Vergleich in KG.</p>	

MODUL 3 FÜR DIE GESELLSCHAFT




	<p>Die Rechercheaufgabe (Aufgabe 2) der Porträt-Seite passt gut zu diesem Modul.</p>	
1a	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. Ggf. Sammeln zur ersten Frage im PL.</p> <p>HINWEIS: Wenn Ihr Kurs keine Ideen hat, helfen Sie, indem Sie ein paar Namen nennen und fragen, wie sich diese Personen engagieren / engagiert haben (Beispiele: Angelina Jolie, Greta Thunberg, Michelle Obama, Barack Obama, Emma Watson, Leonardo di Caprio, Elton John, Mutter Teresa, Gandhi, Prinzessin Diana (Lady Di), Martin Luther King, Nelson Mandela).</p>	
1b	<p>Sammeln Sie im PL Strategien, wie man Wörter / Ausdrücke auf Deutsch erklären kann: Umschreibungen, Synonyme, konkrete Beispiele, Sätze mit <i>man</i>. Dann in KG vorgehen wie beschrieben.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Bilden Sie 3 KG. Verteilen Sie drei Wörter / Ausdrücke auf Kärtchen an jede KG. Die KG ist für Klärung dieses WS verantwortlich. Schnellere KG bekommen die zwei noch nicht verteilten Wörter. ▶ Wirbelgruppen und gegenseitiges Erklären auf Deutsch.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Teilen Sie die L in KG (Breakout-Räume (▶ Onlinetools)) und verteilen Sie gleichmäßig die Wörter / Ausdrücke an die KG. Die L suchen die Bedeutung von den Wörtern / Ausdrücken, ein passendes Foto und drei interessante Informationen dazu. Dies laden die L auf ein von Ihnen angelegtes Padlet (▶ Onlinetools) hoch. Dann lesen die L alle Definitionen, Fragen werden im PL geklärt.</p>	Kärtchen Ü 1
2a 	<p>In EA / PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 1. Projekte, die sich für eine bessere Gesellschaft einsetzen, werden ausgezeichnet und bekommen so mehr Aufmerksamkeit; damit sollen andere motiviert werden, etwas Ähnliches zu tun. 2. Projekte mit freiwilligem Engagement oder kreative Geschäftsmodelle, die die Gesellschaft positiv verändern möchten; 3. Von allen Projekten werden fünf ausgewählt und auf der Webseite, im Radio und über Social Media des Radiosenders Bayern 2 vorgestellt. Alle Hörerinnen und Hörer können dann abstimmen.</p>	Ü 2

<p>2b</p> <p></p>	<p>Die Bücher sind geschlossen. Projizieren / Zeigen Sie nur die Fotos. Die L beschreiben die Fotos und überlegen im PL, was für ein gemeinnütziges Projekt dargestellt sein könnte. Dann vorgehen wie beschrieben. ▶ Wirbelnder Vergleich. Danach ggf. erneutes Hören zur Kontrolle.</p> <p>LÖSUNG:</p> <table border="1" data-bbox="252 353 1321 885"> <tr> <td data-bbox="252 353 387 495">einsmehr</td> <td data-bbox="387 353 1321 495"> <ul style="list-style-type: none"> • Hotel in Augsburg, Eröffnung Herbst 2020 • Inklusion: 24 Angestellte, davon 12 mit geistiger Behinderung (Downsyndrom) • Ziel: Menschen mit Behinderung eine Chance auf Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem normalen Arbeitsmarkt geben </td> </tr> <tr> <td data-bbox="252 495 387 704">Aelius</td> <td data-bbox="387 495 1321 704"> <ul style="list-style-type: none"> • Ziel: faire Bildungschance für alle • Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Familien • Workshops, Beratungsangebote, Mentoringprogramm • Hilfe beim Schulabschluss, bei der Studienfinanzierung und bei Bewerbungen • gegründet von Studierenden aus Nürnberg • Förderung von mehr als 3500 Schüler/innen bis heute </td> </tr> <tr> <td data-bbox="252 704 387 885">Aktion Hospital</td> <td data-bbox="387 704 1321 885"> <ul style="list-style-type: none"> • Verhinderung der Schließung des Seniorenheims aus Dinkelscherben durch ehrenamtliche Arbeit der Menschen im Ort • Aktionen: Benefizveranstaltungen, Versteigerungen • mit Einnahmen Renovierung des Gebäudes und barrierefreie Gestaltung des Innenhofs </td> </tr> </table>	einsmehr	<ul style="list-style-type: none"> • Hotel in Augsburg, Eröffnung Herbst 2020 • Inklusion: 24 Angestellte, davon 12 mit geistiger Behinderung (Downsyndrom) • Ziel: Menschen mit Behinderung eine Chance auf Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem normalen Arbeitsmarkt geben 	Aelius	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel: faire Bildungschance für alle • Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Familien • Workshops, Beratungsangebote, Mentoringprogramm • Hilfe beim Schulabschluss, bei der Studienfinanzierung und bei Bewerbungen • gegründet von Studierenden aus Nürnberg • Förderung von mehr als 3500 Schüler/innen bis heute 	Aktion Hospital	<ul style="list-style-type: none"> • Verhinderung der Schließung des Seniorenheims aus Dinkelscherben durch ehrenamtliche Arbeit der Menschen im Ort • Aktionen: Benefizveranstaltungen, Versteigerungen • mit Einnahmen Renovierung des Gebäudes und barrierefreie Gestaltung des Innenhofs 	<p> 1.05 (3:04)</p> <p></p>
einsmehr	<ul style="list-style-type: none"> • Hotel in Augsburg, Eröffnung Herbst 2020 • Inklusion: 24 Angestellte, davon 12 mit geistiger Behinderung (Downsyndrom) • Ziel: Menschen mit Behinderung eine Chance auf Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem normalen Arbeitsmarkt geben 							
Aelius	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel: faire Bildungschance für alle • Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Familien • Workshops, Beratungsangebote, Mentoringprogramm • Hilfe beim Schulabschluss, bei der Studienfinanzierung und bei Bewerbungen • gegründet von Studierenden aus Nürnberg • Förderung von mehr als 3500 Schüler/innen bis heute 							
Aktion Hospital	<ul style="list-style-type: none"> • Verhinderung der Schließung des Seniorenheims aus Dinkelscherben durch ehrenamtliche Arbeit der Menschen im Ort • Aktionen: Benefizveranstaltungen, Versteigerungen • mit Einnahmen Renovierung des Gebäudes und barrierefreie Gestaltung des Innenhofs 							
<p>2c</p>	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. ▶ Kursstatistik</p>	<p>Ü3</p>						
<p>3a</p> <p></p>	<p>Fragen Sie die L: <i>Welche Verneinungsmöglichkeiten kennen Sie schon auf Deutsch?</i> Sammeln an der Tafel (z. B. <i>kein, nicht, nie, nichts, ...</i>).</p> <p>Dann in EA / PA vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL. Gehen Sie auch auf 2. im Grammatik-Kasten ein (Betonung von <i>nicht</i>, Berichtigung mit <i>sondern</i>). Bearbeiten Sie mit den L ggf. als weiteres Beispiel Satz 1 von Ü 4c. Weisen Sie daraufhin, dass bei dieser Form der Verneinung meist <i>sondern</i> und ein dem verneinten Element gleichgestelltes (Subjekt, Objekt, lokale Angabe etc.) folgt – aber kein ganzer Satz.</p> <p>LÖSUNG: 1e, 2c, 3a, 4b, 5d</p>							
<p>3b</p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: ▶ Lebendige Sätze</p>	<p>Ü4</p>						
<p>4a</p> <p></p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Weisen Sie die L darauf hin, dass sie zuerst sprechen und dann erst schreiben sollen. Vergleich mit anderem Paar. Ergänzen Sie ausgehend von der Lösung die Sammlung der Negationswörter aus 3a an der Tafel, damit die L bei 4b darauf zurückgreifen können.</p> <p>LÖSUNG: 1 noch nie, 2 niemanden, 3 nichts, 4 unverständlich, 5 nichts mehr, 6 ohne meine Hilfe, 7 nirgendwo, 8 nie</p> <p>Sprache im Alltag: In jedem Kapitel gibt es Kästen mit idiomatischen Ausdrücken, Umgangssprachlichem oder Besonderheiten der gesprochenen Sprache. Nähere Informationen dazu finden Sie in der Einleitung des UHB. Die L lesen die Sätze und hören dann die Ausdrücke im Kontext (Dialog). Die L erschließen so die Bedeutung, wenn nötig. Projizieren Sie ggf. das Transkript. Die L sprechen dann den Dialog in PA nach. Achten Sie dabei auf die Intonation. ▶ Sprache im Alltag</p> <p><i>Vorgehen hier:</i> Fragen Sie: <i>Wie kann man die Verneinung verstärken?</i> Sammeln im PL, dann Vergleich mit Kasten. Die L hören die Minidialoge und sprechen in PA die Beispiele noch einmal mit übertriebener Betonung nach (ggf. mit Transkript).</p>	<p> 1.06 (0:42)</p>						
<p>4b</p>	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. Verweisen Sie noch einmal auf die verschiedenen Möglichkeiten zur Verneinung (<i>nicht, weitere Negationswörter, Negationssilben</i>).</p> <p>VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen (z. B. ▶ Kursspaziergang oder ▶ Atom 3 mit Tausch der Fragen)</p>	<p>Ü5-6</p>						





Ü6	<p>[WORTBILDUNG] Negationssilben (Präfixe und Suffixe). In EA vorgehen wie beschrieben. Lesen Sie dann den Tipp. Sammeln Sie weitere entsprechende Wörter an der Tafel und lassen Sie mit diesen Sätze bilden. Weisen Sie darauf hin, dass nicht immer eindeutig ist, wie das nicht negierte Wort gebildet wird: <i>intolerant/tolerant</i>, aber <i>menschenleer/voll mit Menschen</i> usw.</p> <p>ERWEITERUNG: Schreiben Sie folgende Wörter auf Kärtchen: <i>indiskret, verstehen, unverständlich, abhängig, rücksichtslos, asozial</i>. Verteilen Sie je ein Kartenset an KG. Ein/e L zieht eine Karte und die anderen bilden das Gegenteil und einen Satz mit einem der beiden Wörter.</p>	Kärtchen
5	<p>Recherche: Vorgehen wie beschrieben. ▶ Präsentation und Präsentation von Ergebnissen</p> <p>HINWEIS: Sowohl diese Aufgabe als auch die Rechercheaufgabe der Porträtseite (Aufgabe 2) passt zu diesem Modul. Sie können diejenige auswählen, die besser für Ihren Kurs geeignet ist.</p>	Computer/ mobile Endgeräte Ü7
Ü7	<p>Oder-Aufgabe: Bei den Oder-Aufgaben entscheiden sich die L für eine der beiden Aufgaben. So wird die Binnendifferenzierung unterstützt: Die L entscheiden selbst, welche Aufgabe für sie besser passt. Außerdem wird die Lebenswirklichkeit der L einbezogen und die Lernerautonomie gefördert. Je nach Aufgabe arbeiten die L alleine oder auch mit anderen, die dieselbe Aufgabe gewählt haben. Nähere Informationen dazu finden Sie in der Einleitung des UHB. Geben Sie den L Zeit, sich zu der selbst gewählten Aufgabe Gedanken zu machen.</p> <p>Als HA geeignet. ▶ Schreibaufgaben auswerten</p>	



MODUL 4 EINE SELTSAME BEGEGNUNG

1a	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen</p>	
1b	<p>Die L lesen die Beschreibungen A und B. Besprechen Sie kurz die Merkmale der Textsorten <i>Märchen</i> und <i>Satire</i>. Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: B</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Der WS der Textsorten-Beschreibungen ist relativ anspruchsvoll. Bilden Sie 2 Gruppen, wobei jeweils eine für eine Textsorten-Beschreibung zuständig ist. Sie suchen jeweils neuen WS und überlegen, wie man diesen auf Deutsch erklären kann (Pantomime, zeichnen, umschreiben etc.) ▶ Wirbelgruppen. Dann weiter wie oben beschrieben.</p> <p>HINWEIS: Die Schreibweise des Wortes <i>kucken</i> (Z. 4) ist norddeutsch, <i>gucken</i> süddeutsch. Die Bedeutung ist identisch.</p>	
1c	<p>Vorgehen wie beschrieben. Sammeln Sie Ideen im PL und halten Sie diese an der Tafel fest. Vergleich des Textes mit den eigenen Ideen.</p> <p>ERWEITERUNG: Mithilfe der Ideen an der Tafel und mit eigenen Ideen überlegt sich jede/r L in EA, wie die Geschichte weitergeht, und macht sich stichpunktartige Notizen. ▶ 90-60-30</p>	
1d	<p>[MEDIATION] von Texten, Reaktion auf kreative Texte – Bei dieser Aufgabe reagieren die L auf einen literarischen Text und geben eine persönliche Interpretation der Handlung, der Themen oder der Charaktere des Textes.</p> <p>In KG vorgehen wie beschrieben.</p>	
Ü1	<p>Als WS-Vorentlastung zur Schreibaufgabe in 2.</p>	
2	<p>Oder-Aufgabe: Vorgehen wie beschrieben. Wenn Sie wenig Zeit zum inhaltlichen Besprechen haben, ist es sinnvoll, dass der Kurs sich für eine Möglichkeit entscheidet. Ggf. ▶ Schreibaufgabe auswerten.</p>	




	<p>VARIANTE: Kreatives Schreiben / Sprechen mit Perspektivwechsel: Die L schreiben / erzählen aus der Perspektive des Kängurus, der Eier usw. Ggf. ▶ Schreibaufgabe auswerten.</p> <p>ERWEITERUNG: Die L spielen eine Szene mit einer seltsamen Begegnung (Känguru-Szene oder eigenes Erlebnis).</p>	
3a	<p>[MEDIATION] von Texten, Reaktion auf kreative Texte – Auch hier geht es um eine persönliche Reaktion auf einen literarischen Text. Die L erläutern und begründen einigermaßen detailliert Ausdrucksformen, Stil und Inhalt eines Werks und ihre Reaktion darauf.</p> <p>In KG sprechen die L über die zwei angegebenen Fragen. Zusammentragen der Ergebnisse im PL. Danach suchen L in PA die passenden Zeilennummern zu den Stilmitteln. Vergleich im PL.</p> <p> MÖGLICHE LÖSUNG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausführliche Beschreibung einer Reaktion: Z. 2-4, Z. 7-9, Z. 19-23 • Schilderung einer (anfangs) alltäglichen Situation: Z. 1, Z. 11-14 • Beschreibung einer wiederkehrenden Handlung mit immer dem gleichen Verb: Z. 3-4/7 (<i>kucken</i>); Z. 15, 19, 29, 33, 40, 45 (<i>Ich nicke ...</i>) • häufige Verwendung der direkten Rede: z. B. Z. 10, Z. 11-14, Z. 31-32, Z. 37-39, Z. 51-61 	
3b	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. Weisen Sie die L noch einmal darauf hin, dass sie RM zur Meinungsäußerung im Anhang des KB finden.</p> <p>ERWEITERUNG: Bevor die L begründen, ob sie Lust haben, das Buch zu lesen, zeigen Sie einen Filmtrailer zu einem der Filme oder hören Sie einen Teil aus dem Hörbuch. Nun begründen die L, ob sie Lust haben, das Buch zu lesen.</p>	
Ü2	<p>Als Vorentlastung für die Prüfungsaufgabe in 4. Die L arbeiten hier in EA mit einem Modelltext (Vorstellung eines Films) und erhalten Tipps (Checkliste) für ihre eigene mündliche Produktion (Vorstellung eines Buchs, Films oder einer Person). Am Ende beurteilen die L in PA, wie die Checkliste bei der Vorstellung angewendet wurde.</p>	 1.05 (1:07)
4 	<p>Diese Übung entspricht dem Prüfungsformat Mündliche Prüfung Teil 1 der Prüfung telc Deutsch B2. Weitere Informationen zu telc Deutsch B2 finden Sie im Anhang des UHB.</p> <p>Lesen Sie zuerst den Tipp und dann die Aufgabenbeschreibung. Bevor die L in PA arbeiten, lesen sie die RM und bilden zu jedem RM mindestens einen Beispielsatz, um die Satzstruktur zu üben. Notieren Sie ggf. die Verbposition.</p> <p>Weiteres Vorgehen in PA wie beschrieben. Die L haben für ihre Vorstellung jeweils ca. 1,5 Minuten Zeit (so ist es in der Prüfung), im Anschluss stellen die Partner/innen ihre Fragen.</p> <p>VARIANTE: In EA bereiten die L eine Buch- oder Film-Präsentation vor, diese stellen sie dann in KG vor, aber nennen nicht den Titel des Buchs bzw. Films. Die anderen aus der KG raten.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Manche L fühlen sich bei mündlichen Prüfungen sehr unsicher und es hilft ihnen, vorher einmal den mündlichen Prüfungsteil zu verschriftlichen. Dazu arbeiten die L in EA, schreiben mithilfe der RM den Text. ▶ Korrekturlawine. Anschließend notieren sich die L aus ihrem Text die wichtigsten Informationen in Form von Stichpunkten auf ein neues Blatt. Beim Sprechen dürfen sie nur dieses Blatt verwenden. ▶ Kugellager, ▶ Reißverschluss</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Die L arbeiten in KG (Breakout-Räume ▶ Onlinetools). Entweder zeigen die L das Buch, das sie präsentieren wollen, oder teilen einen Link mit dem Trailer für den Film, den sie präsentieren wollen. So wird die Präsentation noch persönlicher und interessanter für die Zuhörenden.</p> <p>Anschließend erstellen die L mit dem bookcreator (▶ Onlinetools) ein digitales Buch dieser Bücher und Filme. Dazu schreiben sie eine kleine Zusammenfassung des Inhalts und laden dort auch passende Fotos hoch.</p>	
	<p>HINWEIS: Im Anschluss an dieses Modul bietet es sich an, das Porträt zu Marc-Uwe Kling (Aufgabe 1) zu bearbeiten.</p>	

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF

	Im Abschnitt „Kommunikation in Alltag und Beruf“ werden Kommunikationsszenarien vorgestellt und trainiert, die typisch sind für den Alltag und das Berufsleben in den deutschsprachigen Ländern. Hier werden die L je nach Situation für angemessene Kommunikation und für verschiedene Sprachregister sensibilisiert. Auch flüssiges Sprechen wird hier immer wieder trainiert.	
	Verbindung zum Thema: Passend zum Thema <i>Begegnungen</i> , v. a. zu Modul 2, lernen die L hier, in welchen Situationen man duzt oder siezt und wie man generell mit der Anrede umgeht.	
1a	In PA vorgehen wie beschrieben, Vergleich im PL. Die L begründen ihre Vermutung.	
1b 🔑	Vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG: A siezen, B duzen, C siezen ERWEITERUNG: Bezug zur eigenen Lebenswelt der L, kurzes Kursgespräch: <i>Würden Sie in diesen Situationen in Ihrem Land duzen oder siezen?</i> ONLINE-UNTERRICHT: Erstellen Sie eine Umfrage mit Situationen und lassen Sie die L abstimmen, wann Sie glauben, dass man duzt oder siezt. Gespräch im PL.	 1.07 (1:45)
1c	In KG vorgehen wie beschrieben. Interessante Punkte sowie deutliche Unterschiede werden kurz im PL aufgegriffen.	
2	Projizieren Sie ggf. die RM, dann vorgehen wie beschrieben. Sagen Sie den L, dass sie bei den 4 Personen nicht immer dasselbe RM nehmen sollen.	
3a 🔑	Sammeln Sie vor dem Hören im PL Möglichkeiten an der Tafel, wie man die direkte Anrede vermeiden kann. Anschließend lesen die L den Hinweiskasten. Dann hören die L das Gespräch und formulieren die Fragen um. LÖSUNG: Mir ist nicht klar, wo wir uns genau treffen. Ich könnte auch gerne noch jemanden mitnehmen. Soll jeder selber etwas zu trinken für sich mitbringen?	 1.08 (1:08)
3b	In PA vorgehen wie beschrieben. Die Stichpunkte in 3a sind eine Hilfe für das Gespräch, müssen aber nicht exakt verwendet werden. Die L sollen dabei die Vermeidungstaktik aus dem Hinweiskasten verwenden. Freiwillige Paare spielen das Gespräch vor.	
ÜB	Die letzte Seite von jedem Kapitel enthält meist eine Kombination aus Sprechtraining, Schreibtraining und Aussprachetraining. Inhaltlich greift „Richtig sprechen“ in der Regel das Thema der KB-Seite „Kommunikation in Alltag und Beruf“ auf und bietet ein Flüssigkeitstraining. „Richtig schreiben“ bietet ein kurzes Schreibtraining (korrekte Formulierungen z. B. von Redemitteln, Orthografie und Interpunktion). In der Rubrik „Aussprache“ werden Themen aus den Bereichen Laute, Wortakzente, Rhythmus und Satzmelodie aufgegriffen und erweitert.	
Ü1a 🔑	[RICHTIG SPRECHEN] Oder-Aufgabe: Bei der Bearbeitung der Übung im Kurs muss sich wegen der Durchführung der ganze Kurs für eine Option entscheiden oder die L arbeiten mit Klett Augmented und Kopfhörern, dann können sie individuell entscheiden. Vorgehen wie beschrieben. Die 2. Bearbeitungsmöglichkeit ist einfacher. HINWEIS: Die nicht-direkte Ansprache wird häufig benutzt, wenn sich der / die Sprecher/in nicht sicher ist, ob sie duzen oder siezen sollen. Es gibt Kulturen, in denen fast nur geduzt wird, und andere Kulturen (deutschsprachige Länder), in denen viel gesiezt wird und es als unhöflich angesehen wird, dies nicht zu tun.	 1.06 (0:49) ggf. mobile Endgeräte, Kopfhörer
Ü1b	In PA vorgehen wie beschrieben. Die L spielen den Dialog zweimal und tauschen die Rollen.	
Ü2	[RICHTIG SCHREIBEN] Lesen Sie den Tipp , dann vorgehen wie beschrieben. Vergleich in PA. Projizieren Sie dann die Lösung und besprechen Sie die Groß-Kleinschreibung von sie / Sie und ihre / Ihre. <i>Auf wen oder was bezieht sich das Pronomen?</i>	 1.07 (5:21)

Ü3a	[AUSSPRACHE] Vorgehen wie beschrieben. Falls die L unterschiedliche Emotionen markiert haben, hören Sie diese Sätze noch einmal und besprechen die richtige Lösung.	 1.08 (0:23)
Ü3b	Vorgehen wie beschrieben.	 1.08 (0:23)
Ü3c	In KG vorgehen wie beschrieben. ▶ Aussprache (Emotionen sprechen)	

PORTRÄT MARC-UWE KLING – VON A BIS Z

	<p>Im Porträt finden Sie in jedem Kapitel einen komplexen Lesetext (zu landeskundlichen Themen in DACH) mit nur wenig Verstehenshilfen bzw. einer eher allgemeinen Aufgabe. Wie beim Lesen von Texten im realen Leben (nicht in der Unterrichtssituation) geht es darum, die wichtigsten Inhalte zu erfassen und dem Text die relevanten Informationen zu entnehmen – also den Text zu verstehen. Vermutlich enthält der Porträt-Text für die L auch immer wieder viel unbekanntes WS. In diesem Fall sollten die L nicht automatisch zum Wörterbuch greifen. Lassen Sie die L (schon mit der Aufgabe) den Text lesen und dann in PA / KG / im PL (je nach Leistungsstärke Ihres Kurses) sammeln und vergleichen, was vom Text verstanden wurde („Verstehensinseln schaffen“). Das ist meist schon sehr viel. Weitere WS-Lücken können, wenn nötig, durch die Suche nach Internationalismen oder Wörtern, von denen ein Bestandteil bereits bekannt ist, gefüllt werden. Die L werden außerdem feststellen, dass sie für die Lösung der Aufgabe im KB nicht jedes Wort verstehen müssen. Zusätzlich gibt es beim Porträt immer eine weitere Übung zum Leseverstehen, die die L mit ihrem Smartphone über Klett Augmented aufrufen können. Nähere Informationen dazu finden Sie in der Einleitung des UHB.</p> <p>ERWEITERUNG / ONLINE-UNTERRICHT: ▶ Aufgaben selbst erstellen</p>	
1	<p>Die Porträt-Aufgabe 1 bietet sich direkt im Anschluss zu Modul 4 an, da dort ein Auszug aus den „Känguru-Chroniken“ von Marc-Uwe Kling bearbeitet wird.</p> <p>Vorgehen in EA / PA wie beschrieben. Weisen Sie die L darauf hin, dass sie nicht alle Informationen für ihren Text nutzen müssen und dass die Informationen von A–Z nicht chronologisch geordnet sind. ▶ Textlupe</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Kollaboratives Schreiben (▶ Onlinetools)</p>	
2	<p>Recherche: Alle L bearbeiten in diesem Kapitel die Rechercheaufgabe zum Porträt. Dadurch üben sie, wie man recherchiert und die Ergebnisse präsentiert. In allen weiteren Kapiteln müssen nicht alle diese Aufgabe bearbeiten.</p> <p>Zeigen Sie zuerst den ▶ Strategie-Clip. Ggf. kennen die L den Clip bereits aus B1+: Hier sehen sie, welche Schritte sie vom Beginn der Recherche bis zum Aufschreiben der Notizen bearbeiten können / müssen.</p> <p>Dann recherchieren die L in EA / PA (je nach Leistungsstärke) zu Persönlichkeiten bzw. Institutionen, die für das Thema <i>Begegnungen</i> interessant sind. Die L können dazu die Vorlage im Anhang des KB benutzen. Verteilen Sie die Beispiele aus dem KB oder die L schlagen Ihnen andere Beispiele vor, die sie vorstellen wollen.</p> <p>Besprechen Sie die RM, die für die Präsentation wichtig sind, z. B. <i>Ich möchte euch heute ... vorstellen. – ... ist bekannt für ... – ist interessant für das Thema Begegnungen, weil ...</i> Weisen Sie die L darauf hin, dass einige der RM schon lange bekannt sind und sie diese immer wieder für verschiedene Themen nutzen können.</p> <p>Wiederholen Sie mit den L die wichtigsten Punkte für eine ▶ Präsentation. Die Präsentation soll ca. 3 Minuten dauern. Je nach Gruppengröße gibt es verschiedene Möglichkeiten für die ▶ Präsentation von Ergebnissen. Für viele Kurzpräsentationen eignet sich besonders der ▶ Marktstand, da die L ihre Präsentation mehrmals halten und so an Sicherheit und Flüssigkeit gewinnen.</p>	 S 01 (2:37) Computer / mobile Endgeräte

Erarbeiten Sie mit den L auch eine ▶ **Feedback**-Kultur. Nutzen Sie dafür KV2. Die Zuhörer/innen müssen am Ende der Präsentation immer eine Inhaltsfrage stellen und sagen, wie es ihnen gefallen hat. Verteilen Sie an die L ggf. Beobachtungsaufgaben (z. B. Inhalt, Sprache, Haltung; vgl. KV2), beim Marktstand müssen Sie dann passende Beobachtungspunkte auswählen. Sie selbst können diese KV auch nutzen, um den L personalisiertes Feedback zu geben.

KV2








ONLINE-UNTERRICHT: Die L präsentieren ihre Ergebnisse auf einem **Padlet** (▶ **Onlinetools**) oder erstellen eine **PowerPoint-Präsentation** (▶ **Präsentation von Ergebnissen**) und teilen ihren Bildschirm, um sie vorzustellen.

HINWEIS: Es ist nicht zwingend vorgesehen, dass immer alle L ein Porträt erstellen und präsentieren. Teilen Sie die Porträts im Buch auf den gesamten Kurs auf. Zu jedem Kapitel können auch nur einzelne L oder KG als HA die Rechercheaufgabe machen und eine Präsentation darüber halten. Die Rechercheaufgabe hier passt sehr gut zu Modul 3.

INFO:

Global Village in Berlin	März 2021 gegründet, Eine-Welt-Zentrum von 50 NGOs (Büro- und Veranstaltungsräume), Einsatz für gesellschaftliche Veränderungen und globale Gerechtigkeit; vielfältiges politisches und kulturelles Angebot
Sir Peter Ustinov Institut	2003 in Wien gegründet; erforscht das Entstehen von Vorurteilen und Feindbildern; Ziel: diesen als Grund für Armut, Diskriminierung und Konflikten entgegenwirken; Strategien zur Überwindung von Vorurteilen entwickeln; Organisation von Konferenzen, Publikationen, Gastprofessuren zu diesem Thema
EineWeltHaus	2001 in München gegründet; Kultur- und Veranstaltungszentrum, Ort des Dialogs und der Solidarität für Menschen aller Nationen
Thomas Körner (TOM) (geb. 1960)	deutscher Cartoonist; seit 1991 tätig für die <i>taz</i> (<i>die Tageszeitung</i> : überregionale deutsche Zeitung, links-alternativ und systemkritisch); bekannt für den Comic-Strip <i>Touché</i>
Leeroy Matata (geb. 1996)	deutscher Webvideoproduzent und ehemaliger Rollstuhlbasketballer (bürgerlicher Name: Marcel Gerber); Videos zu Entertainment, Lifestyle und Gaming, aber auch ernstere Themen
Enissa Amani (geb. 1981)	iranisch-deutsche Komikerin; aufgrund der politischen Verfolgung ihrer Eltern → Flucht nach Deutschland (Frankfurt am Main); spielt in Filmen und Serien, macht Fernsehshows (Comedy, Diskussionen)
Jürgen Habermas (geb. 1929)	deutscher Philosoph und Soziologe; zweite Generation der Frankfurter Schule (beeinflusst von Hegel, Marx, Freud); war Professor für Philosophie an der Universität Frankfurt am Main; weltweit anerkannt

FILM EINE WG FÜR ALLE

1a	Vorgehen wie beschrieben. Die Bücher bleiben geschlossen. Die L sollen beim Antworten auf die KB-Frage nicht von den Fotos schon in eine Richtung gelenkt werden, sondern frei vermuten, was <i>WG für alle</i> bedeutet. Danach öffnen die L das Buch und sehen sich das Foto an: <i>Bestätigt es Ihre Vermutungen? Oder gibt es neue Vermutungen?</i>	
1b 	Vorgehen wie beschrieben. Vergleich in KG, 2. Sehen, Kontrolle in PL. LÖSUNG: 1. Mainz; 2. Menschen mit Behinderung, Seniorinnen und Senioren, Studierende; 3. 1x pro Woche ein besonderes Gericht; 4. man kann sich austauschen, man kann gemeinsam etwas schaffen, jeder kann seine Stärken einbauen, man kann sich besser kennenlernen, es gibt ein gutes Endergebnis; 5. Seniorinnen und Senioren zahlen Miete, Studierende zahlen weniger, leisten dafür 8 Stunden soziale Arbeit, für die Menschen mit Behinderung wird die Miete von verschiedenen Trägern bezahlt HINWEIS: Die Miete der Menschen mit Behinderung wird von verschiedenen Trägern bezahlt. Das können öffentliche Träger wie z. B. Bund, Land und Gemeinden oder private Träger wie Kirche, Deutsches Rotes Kreuz, Caritas, Diakonie, Arbeiterwohlfahrt usw. sein.	 01.1 (2:08)
2a 	Vorgehen wie beschrieben. Vergleich in KG, 2. Sehen. Vergleichen Sie nicht im PL, das machen die L in 2b. LÖSUNG: <i>Misha:</i> seit seinem Studium in D, als Ausländer durch WG und Kontakte zu den anderen Bewohnern: Verbesserung der Aussprache und Erweiterung seiner deutschen Sprachkenntnisse; <i>Hanna:</i> wohnt seit 3 Jahren dort, hat sich in ihrem Heimatort in der Diakonie schon sozial engagiert, WG hat sie sehr interessiert, im Gegensatz zu einer WG mit anderen Studierenden mag sie das „andere“ Zusammenleben; <i>Erna:</i> 83 Jahre alt, profitiert von der Unterstützung der Gemeinschaft, z. B. hilft Misha bei technischen Problemen, begeistert von der Hilfsbereitschaft der Studierenden HINWEIS: Die L können den Film bzw. die Szene(n) mit Klett Augmented individuell sooft ansehen wie nötig oder gewünscht.	 01.2 (2:08) mobile Endgeräte
2b	In KG (3 L) vorgehen wie beschrieben. Lösung siehe 2a.	
3a	In KG vorgehen wie beschrieben. Die L teilen sich die Wörter untereinander auf, jede/r L sucht die Bedeutung seiner Wörter und erklärt sie. Zur WS-Sicherung können die anderen L der KG noch einen weiteren Beispielsatz formulieren. VARIANTE: Die L arbeiten in KG. Schreiben Sie die Wörter auf Karten und verteilen Sie diese an die KG. Jede KG ist für diese Wörter verantwortlich. ▶ Wirbelgruppen: Die L erklären sich gegenseitig den WS.	Karten
3b 	Vorgehen wie beschrieben. Evtl. stoppen Sie den Film bei 0:55, denn dann wurden alle Wörter für die Lücken in 3b genannt. Im Anschluss Fokus auf 3c. LÖSUNG: 1 Unterstützung, 2 Bewohner, 3 Erfahrung, 4 Gemeinschaft BINNENDIFFERENZIERUNG: Für stärkere Gruppen, bietet es sich an, 3b und 3c zusammen zu bearbeiten: In 3b ergänzen die L in PA die Sätze mit dem WS aus 3a vor dem Sehen und für 3c machen Sie sich Gedanken, welcher WS aus 3a zu diesem Thema (Regeln in der Gemeinschaft) passt. Dann sehen die L die Szene, kontrollieren 3b und machen sich für 3c weitere Notizen. Die L schreiben in PA drei Sätze. Vergleich mit einem anderen Paar.	 01.3 (2:33)
3c 	Vorgehen wie beschrieben. Vergleich der Sätze in KG. MÖGLICHE LÖSUNG: Es gibt keine strikte Hausordnung. Man nimmt aufeinander Rücksicht. Es gibt zwar Ruhezeiten, aber da alle Bewohner einen unterschiedlichen Tagesrhythmus haben, wird es toleriert, wenn es mal um 23 Uhr laut ist. Jeder kann so leben, wie er will.	
4	Eingehen auf die Lebenswelt der L. Die L wählen eine der angegebenen Zeitspannen und machen sich Notizen zu der Frage. ▶ Sprechen in Gruppen	

2

AN DIE ARBEIT

LERNZIELE

MODUL 1: einen Podcast über Berufe der Zukunft verstehen und darüber sprechen, einen lesefreundlichen Text schreiben

MODUL 2: ein Stellenangebot verstehen, ein Anschreiben für eine Bewerbung schreiben

MODUL 3: einen Artikel mit Pro-Contra-Meinungen verstehen, an einer Diskussion teilnehmen

MODUL 4: Tipps für ein Vorstellungsgespräch verstehen, Vorstellungsgespräche verstehen und führen

ALLTAG UND BERUF

telefonisch Kontakt aufnehmen, Informationen erfragen und Nachrichten hinterlassen


GRAMMATIK

MODUL 1: Textzusammenhänge herstellen

MODUL 3: Bedingungen ausdrücken: konditionale Zusammenhänge








EINSTIEG AUF EINEM FESTIVAL





	Erläuterungen zum Unterricht	Materialien				
	<p>EINSTIEG: Kopieren Sie die Personenfotos groß und schwärzen Sie die Berufe. Verteilen Sie die Fotos im Raum. Die L gehen in PA herum und notieren sich mögliche Berufe zu den Fotos. Vergleich im PL mit Begründung.</p>	Kopien der Fotos				
1a	<p>Vergleich mit den eigenen Vermutungen aus dem Einstieg. Dann vorgehen wie beschrieben.</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: Eventmanager/in: organisiert und bereitet Veranstaltungen vor, verhandelt mit Künstlern, ist für die Durchführung verantwortlich Kabarettist/in: schreibt lustige Texte und präsentiert sie auf der Bühne und / oder im Fernsehen Sozialpädagoge/-in: arbeitet mit Kindern und Jugendlichen, hilft und unterstützt Mode-Designer/in: entwirft Kleidung, näht sie vielleicht auch selbst Sicherheitsbeauftragte/r: kontrolliert die Einhaltung der Sicherheitsmaßnahmen bei Firmen, Veranstaltungen etc. Koch/Köchin im Foodtruck: kocht und verkauft Essen</p> <p>VARIANTE: ► Sprechen in Gruppen</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Bilden Sie 6 Gruppen, jede Gruppe ist für einen Beruf zuständig. Die L notieren Tätigkeiten, ggf. informieren sie sich im Internet zu ihrem Beruf. Dann präsentieren sie die Berufe im PL.</p>					
1b	<p>Vorgehen wie beschrieben. Vergleich auch mit den eigenen Ideen aus 1a.</p> <p>LÖSUNG:</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Name / Beruf</th> <th>Informationen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Lisa Korb Sozialpädagogin</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> angestellt bei der Stadt arbeitet normalerweise im Jugendzentrum hier beim Sommerfestival: kreative Workshops für Kinder von 6–10 Jahren (z. B. Holzarbeiten) auf dem Festival als Abwechslung und um Werbung für das Jugendzentrum zu machen </td> </tr> </tbody> </table>	Name / Beruf	Informationen	Lisa Korb Sozialpädagogin	<ul style="list-style-type: none"> angestellt bei der Stadt arbeitet normalerweise im Jugendzentrum hier beim Sommerfestival: kreative Workshops für Kinder von 6–10 Jahren (z. B. Holzarbeiten) auf dem Festival als Abwechslung und um Werbung für das Jugendzentrum zu machen 	 1.09 (7:10)
Name / Beruf	Informationen					
Lisa Korb Sozialpädagogin	<ul style="list-style-type: none"> angestellt bei der Stadt arbeitet normalerweise im Jugendzentrum hier beim Sommerfestival: kreative Workshops für Kinder von 6–10 Jahren (z. B. Holzarbeiten) auf dem Festival als Abwechslung und um Werbung für das Jugendzentrum zu machen 					

	<p>Svenja Zamora + Alina Binder Mode-Designerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • verkaufen ihre eigene Kleidung • Stoff für Kleidung produziert in Europa • Kleidung ist aus Holz → nachhaltiger Anbau und gute Qualität (weich und atmungsaktiv) • alles Unikate • bedrucken Kleidung selbst (Symbole, Zeichnungen, Texte) • früher: Arbeit für ein großes Modelabel, in Freizeit eigene Kleidung entworfen • heute: nach Gründung eines Start-ups eigenes kleines Unternehmen • Verkauf auch im Internet + in Geschäften 	
	<p>Kostas Nikolaidis Eventmanager</p> <ul style="list-style-type: none"> • hat Sommerfestival mit einem Team organisiert: 2 Eventmanager + Künstlerinnen / Künstler, Personal für Sicherheit und Technik, Servicebereich usw. • Planung seit über einem Jahr (Buchen von Shows, Verträge machen, zeitliche Koordination) → meiste Arbeit in den letzten Monaten vorher • Organisation von Marketing: Webseite, Plakate, ... • dreijährige Ausbildung zum Eventmanager • mehrere Praktika • abwechslungsreiche Arbeit 	
	<p>INFO: Start-up: neu gegründetes, noch nicht etabliertes Unternehmen; Ziel: innovative Geschäftsidee mit hohem Wachstumspotential verwirklichen; im Gegensatz zur Gründung einer Firma geringes Startkapital, Kapital oft über Crowdfunding oder Privatinvestoren; viele Start-ups im Bereich Technologie und Internet</p>	
1c	Lesen Sie die Sprechblasen im PL. In PA tauschen sich die L dann über die drei Berufe aus.	
2	<p>Recherche: Fragen Sie im PL: <i>Welche Berufe gibt es wohl noch auf einem Festival?</i> Sammeln Sie an der Tafel. In PA wählen die L einen Beruf von der Tafel und recherchieren die Merkmale und typischen Tätigkeiten. Sie machen sich Notizen dazu. Präsentation im PL. Wenn mehrere Paare denselben Beruf recherchiert haben, ergänzen diese.</p> <p>VARIANTE: ▶ Präsentation von Ergebnissen, hier bietet sich besonders ▶ Marktstand an.</p>	<p>Computer / mobile Endgeräte</p> <p>Ü 1-6</p>
Ü 1-6	Wortschatz zum Thema <i>Arbeit, Bewerbung / Vorstellungsgespräch</i> wiederholen und erarbeiten: s. Kapitel 1. ▶ Wortschatzspiele , ▶ Lernstationen	
Ü 4	Klick-Klack: Vorgehen wie beschrieben, als PA oder EA (Karaoke) (s. Einleitung des UHB)	<p> 1.09 (2:09)</p>

MODUL 1 JOBS FÜR MORGEN


1a	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. Dabei begründen die L ihre Vermutungen. Erinnern Sie die L an die RM, mit denen man Vermutungen ausdrücken kann (z. B. <i>vermutlich, wahrscheinlich, Ich nehme an, dass</i> usw.). Dann Vergleich im PL. <i>Gibt es bei den Vermutungen Übereinstimmungen?</i></p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Bilden Sie 4 Gruppen. Jede Gruppe bekommt ein Foto und sammelt Vermutungen. ▶ Wirbelgruppen und Vergleich im PL.</p>	
1b	<p>Im PL vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: In KG vorgehen wie beschrieben. Jede Gruppe präsentiert anschließend einen Beruf, der wahrscheinlich verschwindet, und einen, der sich verändert, und begründet die Vermutung.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Erstellen Sie je ein Mentimeter (▶ Onlinetools) pro Frage. Geben Sie den L 3-5 Minuten Zeit und zeigen Sie dann die nächste Frage. Achtung: Alle Wörter werden klein angezeigt, gehen Sie darauf kurz im Kurs ein.</p>	

<p>2a</p> <p></p>	<p>Schreiben Sie <i>Mensch</i> und <i>Technik</i> an die Tafel und fragen Sie nach den typischen Fähigkeiten. Im PL sammeln und für den späteren Vergleich an der Tafel festhalten. Dann vorgehen wie beschrieben. Danach Vergleich mit den gesammelten Fähigkeiten an der Tafel. <i>Was war gleich? Ist etwas Neues hinzugekommen?</i></p> <p>LÖSUNG:</p> <table border="1" data-bbox="256 385 1318 672"> <tr> <td>T arbeitet ...</td> <td>T kann perfekt ...</td> </tr> <tr> <td>M besitzt ...</td> <td>T lernt ...</td> </tr> <tr> <td>T erledigt ...</td> <td>M reagiert ...</td> </tr> <tr> <td>M hat ...</td> <td>M sieht ...</td> </tr> <tr> <td>T ist stark ...</td> <td>T verfügt ...</td> </tr> <tr> <td>M ist fähig ...</td> <td>M versteht ...</td> </tr> <tr> <td>T kann gut ...</td> <td>T wird ...</td> </tr> </table>	T arbeitet ...	T kann perfekt ...	M besitzt ...	T lernt ...	T erledigt ...	M reagiert ...	M hat ...	M sieht ...	T ist stark ...	T verfügt ...	M ist fähig ...	M versteht ...	T kann gut ...	T wird ...	<p> 1.10 (3:43)</p>
T arbeitet ...	T kann perfekt ...															
M besitzt ...	T lernt ...															
T erledigt ...	M reagiert ...															
M hat ...	M sieht ...															
T ist stark ...	T verfügt ...															
M ist fähig ...	M versteht ...															
T kann gut ...	T wird ...															
<p>2b</p> <p></p>	<p>Klären Sie vor dem Hören unbekanntes WS im PL und sammeln Sie zu jedem Bereich konkrete Berufe, z. B. <i>Medizin: Ärztin, Krankenpfleger</i> usw. Dann vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: Ingenieurwesen, Medizin, Pflege, Recht / Justiz, Unterricht, traditionelles Handwerk, Landwirtschaft</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Schreiben Sie die Bereiche auf Karten. Die L arbeiten in KG. Verteilen Sie pro KG einen Satz Karten. Die L hören den Hörtext und immer wenn ein Bereich genannt wird, nimmt ein/e L die Karte mit dem Bereich.</p>	<p> 1.11 (1:30)</p> <p>Karten</p> <p>Ü1</p>														
<p>2c</p>	<p>Vergleich der Hörergebnisse aus 2b und der Ideen aus 1b im PL. Dann in KG vorgehen wie beschrieben. In ihrer KG einigen sich die L auf die wichtigsten Gründe (2–3 Gründe) und nennen sie im PL. <i>Gibt es Übereinstimmungen?</i></p>															
<p>2d</p> <p></p>	<p>Sammeln Sie im PL Vermutungen darüber, womit sich die 3 Berufe beschäftigen. Dann vorgehen wie beschrieben. ▶ Wirbelnder Vergleich</p> <p>LÖSUNG:</p> <table border="1" data-bbox="256 1189 1318 1608"> <tr> <td>A</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> entwickelt Prozesse, damit Mensch und Maschine optimal zusammenarbeiten und kommunizieren Bsp.: Flughafen Stuttgart, Anzug für Mitarbeitende beim Gepäcktransport: erkennt, ob der Mensch Unterstützung beim Transport des Gepäcks braucht; unterstützt Gesundheit und erleichtert die Arbeit </td> </tr> <tr> <td>B</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> unterstützt Besitzer/innen von autonom arbeitenden Geräten repariert Roboter, stellt Roboter neu ein oder programmiert sie um, wenn sie nicht mehr einwandfrei funktionieren oder eine neue Aufgabe bekommen </td> </tr> <tr> <td>C</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> Berater/innen helfen Menschen individuell dabei, mehr Zeit für Dinge zu haben, die sie zufrieden machen bieten Programme und Roboter an, die Arbeiten abnehmen können → flexiblere Lebens- und Arbeitsgestaltung </td> </tr> </table> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Bei schwachen Gruppen bilden Sie 3 KG. Die L sind nur für einen Beruf zuständig.</p>	A	<ul style="list-style-type: none"> entwickelt Prozesse, damit Mensch und Maschine optimal zusammenarbeiten und kommunizieren Bsp.: Flughafen Stuttgart, Anzug für Mitarbeitende beim Gepäcktransport: erkennt, ob der Mensch Unterstützung beim Transport des Gepäcks braucht; unterstützt Gesundheit und erleichtert die Arbeit 	B	<ul style="list-style-type: none"> unterstützt Besitzer/innen von autonom arbeitenden Geräten repariert Roboter, stellt Roboter neu ein oder programmiert sie um, wenn sie nicht mehr einwandfrei funktionieren oder eine neue Aufgabe bekommen 	C	<ul style="list-style-type: none"> Berater/innen helfen Menschen individuell dabei, mehr Zeit für Dinge zu haben, die sie zufrieden machen bieten Programme und Roboter an, die Arbeiten abnehmen können → flexiblere Lebens- und Arbeitsgestaltung 	<p> 1.12 (3:18)</p>								
A	<ul style="list-style-type: none"> entwickelt Prozesse, damit Mensch und Maschine optimal zusammenarbeiten und kommunizieren Bsp.: Flughafen Stuttgart, Anzug für Mitarbeitende beim Gepäcktransport: erkennt, ob der Mensch Unterstützung beim Transport des Gepäcks braucht; unterstützt Gesundheit und erleichtert die Arbeit 															
B	<ul style="list-style-type: none"> unterstützt Besitzer/innen von autonom arbeitenden Geräten repariert Roboter, stellt Roboter neu ein oder programmiert sie um, wenn sie nicht mehr einwandfrei funktionieren oder eine neue Aufgabe bekommen 															
C	<ul style="list-style-type: none"> Berater/innen helfen Menschen individuell dabei, mehr Zeit für Dinge zu haben, die sie zufrieden machen bieten Programme und Roboter an, die Arbeiten abnehmen können → flexiblere Lebens- und Arbeitsgestaltung 															
<p>2e</p> <p></p>	<p>Im PL sprechen die L über das Zitat und vermuten, was es bedeutet. Klären Sie es dann. Anschließend sprechen die L darüber und begründen ihre Meinung. <i>Stimmen Sie ihm zu oder nicht?</i> ▶ Blitzlicht</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: Wenn man einen Beruf gerne ausübt und Spaß daran hat, hat man gute Chancen, (auch in Zukunft) erfolgreich zu sein.</p> <p>INFO: Richard David Precht ist ein deutscher Philosoph und Publizist, der der Digitalisierung kritisch gegenübersteht. Die Digitalisierung ist für ihn kein technisches oder wirtschaftliches Problem, sondern eines für die ganze Gesellschaft. Er hofft aber auch, dass die Menschen dadurch die Möglichkeit haben, einen Beruf auszuüben, weil er ihnen Spaß macht und nicht weil sie Geld dafür bekommen.</p>	<p>Ü2</p>														


Ü2a	In dieser Übung geht es um synonyme Wendungen für (komplexere) Ausdrücke. In EA vorgehen wie beschrieben. Dann Vergleich mit einem/-r LP. Kontrolle im PL.	
Ü2b	Flüssig sprechen / Oder-Aufgabe: Die L wählen eine Variante und gehen in EA oder PA vor wie beschrieben. ERWEITERUNG: ▶ Spracherkennung	 1.10 (1:04) mobile Endgeräte, ggf. Kopfhörer
3a	Vorwissen aktivieren: Schreiben Sie <i>Informationen verbinden</i> an die Tafel. Die L überlegen, wie man dies machen kann (z. B. mit <i>und, weil</i>). Sagen Sie den L, dass es noch viel mehr Möglichkeiten gibt, und kommen Sie so zur Bearbeitung der Aufgabe (Beispielsätze und Grammatikkasten). Zur Kontrolle Vergleich im PL.  LÖSUNG: A Konnektor (<i>deshalb</i>), B Relativpronomen (<i>der</i>), Präpositionaladverb (<i>dafür</i>), Personalpronomen (<i>ihnen</i>) VARIANTE: Projizieren Sie nur die Beispielsätze A und B (nicht die Grammatiktafel) und besprechen Sie im PL, mit welchen Wörtern die Informationen verbunden werden. Dann arbeiten die L in KG und sammeln weitere Möglichkeiten. ▶ Wirbelnder Vergleich Kopieren Sie KV3 mit der Tabelle und den Kärtchen. Schneiden Sie die Kärtchen aus. Verteilen Sie pro KG eine Tabelle und einen Satz Kärtchen. Die L legen die Kärtchen zu der passenden Gruppe. Vergleich mit der Tabelle im Buch. Wiederholen Sie die Verbposition und die Satzstruktur bei den verschiedenen Verbindungswörtern.	KV3
3b	In PA verbinden die L die Sätze. Ggf. Vergleich mit einem anderen Paar. Kontrolle im PL. Lassen Sie auch die grammatischen Kategorien der Verbindungselemente benennen.  LÖSUNG: <i>die / welche</i> teilweise effektiver als Menschen sind. (Relativpronomen); <i>weil</i> sie teilweise effektiver als Menschen sind. (Konnektor); <i>diese</i> sind teilweise effektiver als Menschen. (Demonstrativpronomen) ERWEITERUNG: ▶ Aufgaben selbst erstellen (▶ Satzstreifen)	Ü3-4
Ü3a-c	Die L bearbeiten Ü3a-b in PA wie beschrieben. Besprechen Sie vor Ü3b ggf. die angegebenen grammatischen Kategorien. Ü3c als HA, Vergleich im Kurs. ▶ Wirbelnder Vergleich	
3c	In PA vorgehen wie beschrieben. Weisen Sie die L darauf hin, dass „Wiederholungen“ sich auf Satzteile in den Sätzen und nicht auf die Verbindungen bezieht.  MÖGLICHE LÖSUNG: 1. ..., <i>der / welcher</i> gut zu <i>ihnen</i> passen soll. / ... <i>Dieser</i> soll gut zu <i>ihnen</i> passen. 2. <i>Deshalb</i> brauchen Berufsanfänger Kriterien, nach <i>denen / welchen sie</i> einen Beruf auswählen können. 3. <i>Dabei</i> sollten sie sich bei der Wahl von Tätigkeiten fragen, <i>wofür</i> sie sich am meisten interessieren. 4. <i>Außerdem</i> sollte man sich weiter informieren, ob <i>dabei</i> menschliche Fähigkeiten wichtig sind. Überschrift: Wie findet man den richtigen Beruf?	
3d	Vorgehen wie beschrieben. VARIANTE: ▶ Ausstellung	Ü5
Ü5a	In EA / PA vorgehen wie beschrieben. Kontrolle im PL.	
Ü5b	Besprechen Sie vor dem Schreiben den Tipp neben Ü4. Dann in EA / PA vorgehen wie beschrieben. Die L tauschen die Texte und markieren die Fehler. Danach tauschen sie zurück und korrigieren die Fehler. ▶ Schreibaufgaben auswerten	

MODUL 2 SIE SUCHEN MICH!




	<p>EINSTIEG: Sammeln Sie im Kurs Möglichkeiten, wie und wo man eine Stelle finden kann (<i>Zeitungsanzeigen, im Internet, durch Freunde und Bekannte, ...</i>). Fragen Sie die L auch nach ihren eigenen Erfahrungen bei der Stellensuche.</p>																			
1a	<p>[MEDIATION] von Texten – Bei dieser Aufgabe handelt es sich um eine Mediationsstrategie: Die L machen im Grunde wichtige Inhalte eines Textes, hier einer Stellenanzeige, anderen Personen vereinfacht zugänglich, indem sie auf Unterschiede in ihnen vertrauten Stellenanzeigen aufmerksam machen. Dabei wird auch ein plurikultureller Raum gefördert.</p> <p>Recherche: Die L recherchieren Stellenanzeigen im Internet und wählen drei Anzeigen aus, die sie interessant finden. In PA analysieren die L die Anzeigen zu den Informationen. Vergleich der Anzeigen im PL, halten Sie die Informationen stichpunktartig an der Tafel fest. Dann Gespräch in KG über Gemeinsamkeiten / Unterschiede zu den Ländern der L. Interessante Informationen nennen die L im PL.</p> <p>Hängen Sie die Stellenanzeigen im Raum auf. Dann können Sie auf diese in Aufgabe 3 (und in Modul 4, Aufgabe 3d) noch einmal zurückgreifen.</p> <p>VARIANTE ZUM GESPRÄCH: ▶ Sprechen in Gruppen</p> <p>HINWEIS: Geben Sie ggf. die Suchbegriffe „Stellenangebote + Deutschland oder Österreich oder Schweiz“ vor. Die L sollen sich dort auf eine Seite beschränken und von dieser drei Anzeigen auswählen.</p>	Computer / mobile Endgeräte																		
1b	<p>Vorgehen wie beschrieben. Vergleich und Korrektur der falschen Aussagen erst in PA, dann im PL. Hier vergleichen die L auch noch einmal, ob in der Anzeige im KB alle Informationen genannt werden, die sie in den Stellenanzeigen aus dem Internet gefunden haben.</p> <p>LÖSUNG: 1r, 2r, 3r, 4r, 5r, 6f (Arbeitsplatz mit Verantwortung), 7f (Leidenschaft für digitale Trends und Innovationen), 8f (mind. 3 Jahre Berufserfahrung), 9r, 10r</p> <p>HINWEIS: Die Punkte 1–10 sind nicht chronologisch in der Anzeige zu finden.</p>																			
2a	<p>In EA vorgehen wie beschrieben, dann Vergleich in PA.</p> <p>LÖSUNG: 1E, 2D, 3B, 4C, 5A</p>																			
2b	<p>Die L arbeiten mit einem/-r anderen LP als in 2a: In PA vorgehen wie beschrieben. Vergleich mit einem anderen Paar / im PL.</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: (geordnet nach der Reihenfolge im Bewerbungsschreiben)</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Bewerbungsschreiben</th> <th>Stellenanzeige</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>... Unternehmen rund um das Thema Stil und Wohntrends sehr positiv aufgefallen ...</td> <td>... informieren sich gerne online zu Wohntrends?</td> </tr> <tr> <td>... engagierten Social-Media-Manager, der ... präsentiert</td> <td>Aufgabengebiet zusammengefasst</td> </tr> <tr> <td>Da ich mich beruflich weiterentwickeln möchte</td> <td>Angebote zur persönlichen Weiterentwicklung</td> </tr> <tr> <td>... auf der Suche nach einer neuen Herausforderung</td> <td>vielseitige und herausfordernde Tätigkeit</td> </tr> <tr> <td>... weil mich Ihre stilvollen Einrichtungen sehr begeistern.</td> <td>Sie lieben schöne Möbel und informieren sich gerne online zu Wohntrends?</td> </tr> <tr> <td>Seit mehreren Jahren bin ich ... in einer Agentur für digitale Firmen-Kampagnen ...</td> <td>mind. 3 Jahre Berufserfahrung ... idealerweise in einer Agentur</td> </tr> <tr> <td>eigenverantwortlich tätig</td> <td>selbstständige ... Arbeitsweise</td> </tr> <tr> <td>während meines Studiums der Medienwissenschaften</td> <td>Studium im Bereich Marketing oder Medienwissenschaften</td> </tr> </tbody> </table>	Bewerbungsschreiben	Stellenanzeige	... Unternehmen rund um das Thema Stil und Wohntrends sehr positiv aufgefallen informieren sich gerne online zu Wohntrends?	... engagierten Social-Media-Manager, der ... präsentiert	Aufgabengebiet zusammengefasst	Da ich mich beruflich weiterentwickeln möchte	Angebote zur persönlichen Weiterentwicklung	... auf der Suche nach einer neuen Herausforderung	vielseitige und herausfordernde Tätigkeit	... weil mich Ihre stilvollen Einrichtungen sehr begeistern.	Sie lieben schöne Möbel und informieren sich gerne online zu Wohntrends?	Seit mehreren Jahren bin ich ... in einer Agentur für digitale Firmen-Kampagnen ...	mind. 3 Jahre Berufserfahrung ... idealerweise in einer Agentur	eigenverantwortlich tätig	selbstständige ... Arbeitsweise	während meines Studiums der Medienwissenschaften	Studium im Bereich Marketing oder Medienwissenschaften	
Bewerbungsschreiben	Stellenanzeige																			
... Unternehmen rund um das Thema Stil und Wohntrends sehr positiv aufgefallen informieren sich gerne online zu Wohntrends?																			
... engagierten Social-Media-Manager, der ... präsentiert	Aufgabengebiet zusammengefasst																			
Da ich mich beruflich weiterentwickeln möchte	Angebote zur persönlichen Weiterentwicklung																			
... auf der Suche nach einer neuen Herausforderung	vielseitige und herausfordernde Tätigkeit																			
... weil mich Ihre stilvollen Einrichtungen sehr begeistern.	Sie lieben schöne Möbel und informieren sich gerne online zu Wohntrends?																			
Seit mehreren Jahren bin ich ... in einer Agentur für digitale Firmen-Kampagnen ...	mind. 3 Jahre Berufserfahrung ... idealerweise in einer Agentur																			
eigenverantwortlich tätig	selbstständige ... Arbeitsweise																			
während meines Studiums der Medienwissenschaften	Studium im Bereich Marketing oder Medienwissenschaften																			

	<p>Produkte und Unternehmen in den sozialen Medien zu präsentieren</p> <p>Diese Verbindung von Marketing und Medien hat mich sofort fasziniert und motiviert mich, immer neue Wege zu gehen.</p> <p>Ich gestalte innovative Online-Konzepte ...</p> <p>Englisch ... verhandlungssicher mit Kundschaft ... Slogans.</p> <p>... in unserem mehrsprachigen Team ...</p>	<p>Planung und Koordination von Social-Media-Kampagnen; Gestaltung von Inhalten</p> <p>Studium im Bereich Marketing oder Medienwissenschaften; Leidenschaft für Social Media, digitale Trends und Innovationen</p> <p>Gestaltung von Inhalten ..., auch auf unserer Webseite</p> <p>sicher in deutscher und englischer Sprache</p> <p>Teamfähigkeit</p>	
	<p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Projizieren Sie die Doppelseite des KB und lassen Sie ein Paar die Anforderungen markieren (im Bewerbungsschreiben mit dem Äquivalent in der Stellenanzeige). So ist die Lösungskontrolle einfacher.</p>		
2c	<p>In EA ergänzen die L die RM, dann Vergleich in PA. Die L lesen anschließend alle RM im PL einmal laut vor, sodass die Aussprache geübt wird. Die L bilden aus den RM Sätze, sodass sie die Satzstruktur klar haben.</p>		
	<p> LÖSUNG: <i>Einleitung:</i> Ihr Unternehmen ist mir ... sehr positiv aufgefallen; <i>Gründe für die Bewerbung / Motivation:</i> Da ich mich beruflich weiterentwickeln möchte, ...; <i>Erfahrungen / Qualifikationen:</i> Seit mehreren Jahren bin ich ..., Bereits während meines Studiums ...; <i>Erwartungen / Ziele:</i> Von einem Wechsel in Ihr Unternehmen erhoffe ich mir ...; <i>Eintrittstermin:</i> Ab dem 1. Juli kann ich Ihnen meine Mitarbeit anbieten.; <i>Schluss:</i> Über eine Einladung zu einem persönlichen Vorstellungsgespräch freue ich mich sehr.; Mit freundlichen Grüßen</p>		Ü1
3	<p>Wenn Sie die Anzeigen aufgehängt haben, gehen die L herum, lesen sich noch einmal die Anzeigen durch und wählen in PA eine Anzeige. Dann vorgehen wie beschrieben. ▶ Korrekturlawine oder ▶ Textlupe</p>		Ü2
Ü2	<p>Wenn sich Ihre L konkret auf eine Stelle bewerben möchten, dann bearbeiten Sie diese Übung im Kurs: Es geht in Ü2a–c um das Schreiben eines Lebenslaufs. Lesen Sie auch den Tipp dazu. Ü2d: Wenn für Ihre L ein Bewerbungsvideo von Interesse ist, besprechen Sie die Vorbereitung und Durchführung (Tipp) im Unterricht. Die L, die möchten, bereiten ein Bewerbungsvideo vor. In der nächsten Unterrichtsstunde zeigen sich die L in KG gegenseitig ihre Videos. Gehen Sie zuvor noch einmal auf ▶ Feedback ein.</p> <p>ERWEITERUNG: Vergleich in KG / PL von Bewerbungsschreiben und Bewerbungsvideo: Vorteile / Nachteile, welche Branchen? ...</p>		


MODUL 3 ARBEITEN OHNE FÜHRUNGSKRAFT

	<p>EINSTIEG: Schreiben Sie den Modul-Titel an die Tafel. In KG notieren die L diesen auf einem DIN A3-Blatt und schreiben ihre ersten Assoziationen dazu. Die Blätter werden aufgehängt und von allen gelesen. Die L können nachfragen und Punkte kommentieren.</p>	Plakate
1a	<p>Vorgehen wie beschrieben. Lassen Sie vor dem Sprechen in KG die Zitate von den L in eigenen Worten zusammenfassen, damit die Bedeutung allen klar ist.</p> <p>Wenn Sie Ihren Kurs kennen, können Sie am Ende fragen: <i>Welches Zitat passt am besten auf Ihre Arbeitssituation?</i></p>	
	<p> MÖGLICHE LÖSUNG: Zeichnung: Gleichberechtigung der Arbeitnehmer/innen, alle wollen / können Chef sein, satirisch gemeint; Zitate: 1 Gleichberechtigung der Arbeitnehmer/innen, 2 gute Führungskräfte können sich positiv auswirken, 3 autonomes Arbeiten, Führungskraft hat Vertrauen in den / die Mitarbeiter/in, gibt alle Arbeit ab, gibt keine klaren Arbeitsanweisungen</p>	

1b	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. Die L können ihre Ergebnisse auch schriftlich festhalten und das Plakat dann zur Präsentation benutzen. ▶ Präsentation von Ergebnissen</p> <p>VARIANTE: Die L erstellen ein Akrostichon (▶ Kollaboratives Schreiben) mit dem Wort <i>Führungskraft</i>. Alle werden aufgehängt gelesen und kommentiert.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Tricider (▶ Onlinetools): Schreiben Sie die erste Frage in die App, die L antworten und schreiben auch ihre Pro- und Contra-Argumente. Die anderen L liken die Argumente, die sie gut finden.</p>	Plakate				
2a ☞	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG:</p> <table border="1" data-bbox="256 570 1326 889"> <thead> <tr> <th data-bbox="256 570 762 612">Pro</th> <th data-bbox="762 570 1326 612">Contra</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="256 612 762 889"> <ul style="list-style-type: none"> • im Team viel Entscheidungsfreiheit • gegenseitige Unterstützung • alle fühlen sich verantwortlich • man engagiert sich für andere • große Identifikation mit der eigenen Firma • Mitarbeiter/innen wechseln seltener die Stelle </td> <td data-bbox="762 612 1326 889"> <ul style="list-style-type: none"> • keine Möglichkeit einer Karriere im klassischen Sinne • wenig attraktiv für Top-Personal • es gibt Menschen, die nicht eigenverantwortlich arbeiten möchten; für die ist es schwierig • je nach Branche, z. B. bei Produktion von Waren, braucht man jemanden, der Aufgaben verteilt und den Überblick behält </td> </tr> </tbody> </table> <p>VARIANTE: ▶ Kooperatives Lesen</p>	Pro	Contra	<ul style="list-style-type: none"> • im Team viel Entscheidungsfreiheit • gegenseitige Unterstützung • alle fühlen sich verantwortlich • man engagiert sich für andere • große Identifikation mit der eigenen Firma • Mitarbeiter/innen wechseln seltener die Stelle 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Möglichkeit einer Karriere im klassischen Sinne • wenig attraktiv für Top-Personal • es gibt Menschen, die nicht eigenverantwortlich arbeiten möchten; für die ist es schwierig • je nach Branche, z. B. bei Produktion von Waren, braucht man jemanden, der Aufgaben verteilt und den Überblick behält 	
Pro	Contra					
<ul style="list-style-type: none"> • im Team viel Entscheidungsfreiheit • gegenseitige Unterstützung • alle fühlen sich verantwortlich • man engagiert sich für andere • große Identifikation mit der eigenen Firma • Mitarbeiter/innen wechseln seltener die Stelle 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Möglichkeit einer Karriere im klassischen Sinne • wenig attraktiv für Top-Personal • es gibt Menschen, die nicht eigenverantwortlich arbeiten möchten; für die ist es schwierig • je nach Branche, z. B. bei Produktion von Waren, braucht man jemanden, der Aufgaben verteilt und den Überblick behält 					
2b	<p>Oder-Aufgabe: In PA entscheiden sich die L für eine Möglichkeit. Geben Sie für alle Paare eine einheitliche Zeitvorgabe vor.</p> <p>Alle schriftlichen Texte können anschließend durch ▶ Schreibaufgaben auswerten bearbeitet werden.</p>	Ü1				
2c	<p>Vorgehen wie beschrieben. Deutlicher ist es, wenn die L sich die gewählten RM auf je einer Karte notieren und diese dann ablegen können, wenn sie sie im Gespräch verwendet haben. Ggf. lassen Sie zu allen RM einen Satz bilden, um die Satz-Struktur zu verdeutlichen.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Zur Vertiefung und Übung der RM: ▶ Redemitteltraining (Themen-Automatisierung)</p>	Karten Ü2				
2d P GI	<p>Diese Übung entspricht dem Prüfungsformat Sprechen Teil 2 der Prüfung Goethe-Zertifikat B2. Weitere Informationen zum Goethe-Zertifikat B2 finden Sie im Anhang des UHB.</p> <p>Lesen Sie zuerst den Tipp im PL. Dann lesen Sie gemeinsam die Aufgabe und lassen Sie diese von den L noch einmal in eigenen Worten zusammenfassen. In Schritt 1 arbeiten die L in PA / KG und sammeln gemeinsam Argumente zu allen 4 Stichpunkten, dabei können sie auch die Argumente aus den Lesetexten verwenden. In Schritt 2 arbeiten die L in PA zusammen und führen die Diskussion. Geben Sie ihnen dazu eine Zeitvorgabe, in der Prüfung sind es 5 Minuten. Weisen Sie ggf. noch einmal auf die RM aus 2c hin.</p> <p>ERWEITERUNG zu Schritt 2: 2 Paare arbeiten zusammen. Ein Paar diskutiert, das andere Paar macht Stichpunkte zu den Fokuspunkten, die auch in der Prüfung bewertet werden. Kopieren Sie dazu KV4: Die Zuhörenden achten nur auf die Punkte ihrer KV, um sich nur auf wenig konzentrieren zu müssen. Aufgrund der Fokuspunkte bekommen die L ein Gefühl dafür, worauf bei der mündlichen Prüfung geachtet wird. Nach den 5 Minuten Gespräch, geben sie Feedback, dann wird gewechselt. Je nach Kurs gehen Sie vorher noch einmal auf das ▶ Feedback ein. Die Fokuspunkte sind an die Bewertungskriterien für das Prüfungsformat Sprechen des Goethe-Zertifikats B2 angepasst.</p> <p>HINWEIS: In der realen Prüfung bereiten sich die L alleine vor (Schritt 1) und sprechen erst in der Diskussion miteinander. Da es hier im KB die erste Prüfungssituation dieser Art ist, ist es sinnvoll, die L in PA / KG die Ideensammlung machen zu lassen.</p>	KV4				

<p>3a</p> <p></p>	<p>Was bedeutet Bedingungen ausdrücken? Zeigen Sie als Einstieg /Wiederholung den ▶ Grammatik-Clip, ggf. nur den ersten Teil mit den Konnektoren. Dann vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL. Zusammenfassung mit dem gesamten Clip.</p> <p>LÖSUNG:</p> <table border="1" data-bbox="260 346 1321 538"> <tr> <td>wenn</td> <td></td> </tr> <tr> <td><i>falls</i></td> <td><i>Falls</i> man auch dann ...</td> </tr> <tr> <td><i>sofern</i></td> <td>... <i>sofern</i> diese das wollen.</td> </tr> <tr> <td></td> <td><i>Braucht man für eine Idee oder Arbeit Unterstützung, ...</i></td> </tr> <tr> <td></td> <td><i>Bei der Produktion von Waren ...</i></td> </tr> </table>	wenn		<i>falls</i>	<i>Falls</i> man auch dann ...	<i>sofern</i>	... <i>sofern</i> diese das wollen.		<i>Braucht man für eine Idee oder Arbeit Unterstützung, ...</i>		<i>Bei der Produktion von Waren ...</i>	<p> G 02 (1:53)</p>
wenn												
<i>falls</i>	<i>Falls</i> man auch dann ...											
<i>sofern</i>	... <i>sofern</i> diese das wollen.											
	<i>Braucht man für eine Idee oder Arbeit Unterstützung, ...</i>											
	<i>Bei der Produktion von Waren ...</i>											
<p>3b</p>	<p>In PA ergänzen die L die Sätze zuerst mündlich, dann schriftlich. Weisen Sie die L darauf hin, dass sie alle drei Konnektoren benutzen sollen. Die L tauschen ihre Sätze mit einem anderen Paar und korrigieren sich gegenseitig. Lesen Sie zuvor den Tipp im PL.</p> <p>VARIANTE: Schreiben Sie die Satzanfänge und -enden je auf einen Zettel. Die L gehen in PA herum und bilden Sätze und notieren sie auf den Zetteln. Anschließend ▶ Korrekturlawine.</p> <p>ERWEITERUNG: Als Wiederholung machen Sie in der nächsten Stunde das ▶ Umknick-Schreiben. Dabei müssen die L immer mit einem Bedingungssatz beginnen.</p>	<p></p>										
<p>3c</p>	<p>In EA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: Die L schreiben die Sätze in PA und tauschen mit einem anderen Paar.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Notieren Sie auf Flinga (▶ Onlinetools) verschiedene Satzanfänge. Die L beenden diese Satzanfänge mit <i>wenn, falls</i> oder <i>sofern</i>. Anschließend Besprechung und ggf. Korrektur im PL.</p>	<p>Ü 3</p>										

MODUL 4 EIN VORSTELLUNGSGESPRÄCH

	<p>EINSTIEG: Schreiben Sie <i>Ein Vorstellungsgespräch</i> an die Tafel und sammeln Sie im PL Assoziationen dazu. Dann sprechen die L in KG oder ▶ Sprechen in Gruppen: <i>Hatten Sie schon einmal ein Vorstellungsgespräch? Wie haben Sie sich geföhlt? Haben Sie sich vorbereitet? Haben Sie Tipps für ein erfolgreiches Vorstellungsgespräch?</i></p>	
<p>1</p>	<p>Anschließend vorgehen wie beschrieben. Am Ende stellt jede KG den Satz vor, der ihrer Meinung nach am passendsten ist.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Erstellen Sie eine Umfrage, z. B. mit Mentimeter (▶ Onlinetools). Notieren Sie alle Aussagen; die L markieren, welcher Aussage sie zustimmen.</p>	
<p>2a</p> <p></p>	<p>[STRATEGIE] Vorgehen in EA wie beschrieben. Dann Vergleich mit einem/-r LP.</p> <p>LÖSUNG: 1D, 2F, 3B, 4C, 5A, 6E</p> <p>ERWEITERUNG: Bevor die L die Aufgabe bearbeiten: Bilden Sie 6 Gruppen (bei einem kleinen Kurs 3 Gruppen). Verteilen Sie die Fragen gleichmäßig an die Gruppen. Jede Gruppe überlegt sich Tipps bzw. Antworten auf die Fragen, dann ▶ Wirbelgruppen. Danach vorgehen wie beschrieben. Am Ende Gespräch im PL. <i>Wurden Ihre Tipps genannt? Welchen Tipp finden Sie am hilfreichsten?</i></p>	
<p>2b</p>	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p>	
<p>2c</p>	<p>[MEDIATION] von Kommunikation, als Mittler agieren – Die L vermitteln bei dieser Aufgabe in einer Situation, wo es Missverständnisse geben könnte. Dabei geben sie detaillierte Informationen an alle Beteiligten weiter, machen auf soziokulturelle Hintergründe aufmerksam und stellen bei Bedarf klärende Anschlussfragen.</p>	

Im PL fragen Sie die L: *Wie kann man Ähnlichkeiten nennen? Wie kann man auf Missverständnisse hinweisen?* Dann lesen die L die RM und formulieren zu jedem RM einen Beispielsatz. RM, bei denen die L Schwierigkeiten haben, besprechen Sie im PL. Danach vorgehen wie beschrieben.

VARIANTE: Nachdem die L zu zweit über Unterschiede und Ähnlichkeiten gesprochen haben, tauschen sie sich mit einem anderen Paar aus. Jede KG nennt danach die auffälligste Ähnlichkeit / den auffälligsten Unterschied.

HINWEIS: Es wäre gut, wenn die LP aus unterschiedlichen Kulturen stammen würden. Bei homogenen Gruppen können Sie auch die Fragestellung ändern. Z. B.: *Welche Tipps für die Bewerbung in Ihrem Heimatland würden Sie einem/-r Ausländer/in geben? Wovon würden Sie ihm / ihr abraten?*

Ü1-2

3a

Die L lesen die Stichpunkte. *Was ist positiv, was negativ? Fallen Ihnen noch weitere positive / negative Aspekte ein?* Sammeln Sie diese ggf. an der Tafel. Dann vorgehen wie beschrieben. Nach dem ersten Hören ► **Wirbelnder Vergleich.**



MÖGLICHE LÖSUNG: In beiden Gesprächen gibt es gute und weniger gute Passagen. Frau Kleist (Gespräch 1) spricht am Anfang nicht besonders gut, wird aber am Ende des Gesprächs immer sicherer und flüssiger im Sprechen, Frau Kim (Gespräch 2) ist von Anfang an motivierter und sicherer, aber etwas weniger überlegt.

	+	-
Gespräch 1	reagiert souverän (nur nach der Frage, wo sie sich in fünf Jahren sieht); ist begeistert; fragt direkt	reagiert nervös (sagt oft <i>ähm</i>); spricht langsam (längere Sprechpausen); antwortet (teilweise) knapp
Gespräch 2	spricht langsam und ruhig; reagiert souverän; ist begeistert; erzählt ausführlich	stellt keine Frage

HINWEIS: Kontrollieren Sie hier die Zuordnung noch nicht, da die L in 3b noch einmal hören und ihre Stichpunkte vervollständigen können.

Sprache im Alltag: Im PL sammeln: *Wie kann man beim Kennenlernen reagieren? Woran erinnern Sie sich aus dem Hörtext?* Dann hören die L den Dialogausschnitt und notieren, wie die Personen reagieren. Anschließend Vergleich mit dem KB. ► **Sprache im Alltag**



1.13 (4:50)



1.14 (0:30)

3b

Vorgehen wie beschrieben. Die L achten noch einmal auf ihre Zuordnung in 3a und ergänzen. Ggf. Kontrolle im PL.



LÖSUNG:

	Gespräch 1	Gespräch 2
A	<ul style="list-style-type: none"> • sucht schon länger eine neue Stelle im Marketingbereich • Unternehmen ist bekannt für Werbespots, möchte in diesem Bereich tätig werden • ihre Berufserfahrung passt gut zur Stelle 	<ul style="list-style-type: none"> • schon lange ihr Traum, für diese Firma zu arbeiten, da ... • ... Firma bekannt wegen der großen Werbekampagnen mit origineller Bildsprache • Suche nach neuer Herausforderung im Bereich Marketing
B	<ul style="list-style-type: none"> • möchte in einem Büro im Ausland arbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • weiterhin in der Firma
C	<ul style="list-style-type: none"> • Stärken: leistet gute Arbeit, Arbeit macht ihr Spaß, versucht, das Beste zu geben, liegt analytisches Denken • Schwäche: ist in der Anfangsphase langsam, holt die Zeit dann aber wieder auf 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärken: begeisterungsfähig, engagiert, teamfähig, kann andere begeistern • Schwäche: lässt sich leicht frustrieren, kennt aber passende Strategien



1.13 (4:50)

3c

In EA vorgehen wie beschrieben. dann Vergleich mit einem/-r anderen L. Anschließend zeigen Sie den ► **RM-Clip** als Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch in 3d.








LÖSUNG: C, A, B





R 02 (5:12)



3d	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Erinnern Sie die L daran, dass sie das Gespräch mit einem adäquaten Einstieg beginnen (vgl. RM-Clip, Ü 1 „Richtig sprechen“ und <i>Sprache im Alltag</i>).</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: In KG überlegen sich die L Fragen der Personalchefin / des Personalchefs und Antworten der Bewerberin / des Bewerbers. Dann arbeiten die L mit einem/-r LP aus einer anderen KG und spielen das Gespräch. Jede/r L spielt einmal jede Rolle.</p> <p>ERWEITERUNG: 2 Paare gehen zusammen. Ein Paar spielt den Dialog vor und das andere Paar hört zu und gibt ▶ Feedback.</p>	Ü3
Ü3	[WORTBILDUNG] Nomen mit <i>-ung</i> . Die L arbeiten in PA. Lesen Sie auch den Tipp .	

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF




	<p>Passend zum Thema <i>Arbeit</i>, speziell <i>Bewerbung</i> und <i>Vorstellungsgespräch</i> aus Modul 2 bzw. 4, üben die L hier, wie man mit einer Firma telefonisch Kontakt aufnimmt und wie man in Arbeitssituationen Informationen erfragt und Nachrichten hinterlässt (Stellenanfrage, Termine machen).</p>	
1a	<p>Beginnen Sie im PL, indem Sie auf die Lebenswirklichkeit der L eingehen und so eine Vorentlastung für das Thema schaffen. Stellen Sie dazu folgende Fragen: <i>Haben Sie sich schon einmal telefonisch wegen einer Stelle informiert? Ist das in Ihrem Land üblich? Welche Fragen würden Sie stellen? Welche anderen Wege gibt es bei Ihnen, auf eine Stellenanzeige zu reagieren, die Sie interessiert?</i> Die L lesen den Dialog. Dann vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL.</p> <p>🔑 LÖSUNG: Könnten Sie mich bitte ... / Ich interessiere mich für ... / Ich würde gerne wissen, ... Und mich interessiert auch, ... / Dann rufe ich ..., / Vielen Dank, Frau Nemic. ...</p>	  1.15 (0:56)
1b	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>Zum Abschluss der Aufgabe lesen Sie den Tipp. Frage im PL: <i>Würden Sie es machen oder nicht? Begründen Sie.</i></p>	 1.15 (0:56)
2a	<p>Die L arbeiten in PA und überlegen gemeinsam, welche RM aus 1a zu den jeweiligen Dialogen passen. Dann spielen sie beide Dialoge, wobei sie nach dem ersten Dialog die Rollen tauschen.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Schnellere L, die schon beide Dialoge bearbeitet haben, können dann einen der Dialoge aufnehmen. Sie hören sich diesen an und überlegen zu zweit, wie sie den Dialog verbessern könnten. Dann spielen sie den Dialog noch einmal. Auch dieser wird zum Vergleich mit dem ersten Dialog wieder aufgenommen.</p>	mobile Endgeräte
2b	<p>Bevor die L in KG gehen, besprechen Sie noch einmal die ▶ Feedback-Regeln mit ihnen. Sammeln Sie im PL bestimmte Fokuspunkte an der Tafel: <i>Was ist in einem Telefongespräch auf Deutsch wichtig?</i> (freundlich, siezen, Konjunktiv II, nicht zu schnell sprechen etc.) Nun arbeiten immer 2 Paare zusammen und spielen sich gegenseitig die Telefongespräche vor. Die Zuhörenden achten auf die Fokuspunkte und geben Feedback.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Die L stellen in den Breakout-Räumen (▶ Onlinetools) die Kamera aus, sodass es wie ein reales Telefonat ist, da Mimik und Körpersprache nicht beim Verständnis helfen.</p>	
Ü1-3	Sprechtraining (Flüssigkeitstraining), Schreibtraining und Aussprachetraining: s. Kapitel 1.	
Ü1a-b	[RICHTIG SPRECHEN] In PA vorgehen wie beschrieben. Zum Einüben des Dialogs ▶ Dialoggeländer .	 1.17 (1:15)
Ü2	[RICHTIG SCHREIBEN] In EA bearbeiten, Vergleich im PL. Vor der Bearbeitung der Übung wiederholen Sie ggf. noch einmal die Regeln für Ergänzungen und Angaben (tekamolo) aus Kapitel 1.	
Ü3a	[AUSSPRACHE] Vorgehen wie beschrieben. Die L nennen die beiden Einzelwörter, dann lesen sie die Komposita vor.	 1.18 (0:36)




Ü3b	Vorgehen wie beschrieben. Die L sprechen in PA nacheinander die Wörter und werden dabei immer schneller.	 1.19 (1:07)
Ü3c	Vorgehen wie beschrieben. BINNENDIFFERENZIERUNG: Vergleichen Sie die Wortgrenzen im PL, bevor die L selbst sprechen. Wenn Ihre L große Schwierigkeiten mit diesen Lauten und den langen Wörtern haben: Sprechen Sie die Wörter vor und die L sprechen im Chor nach. Beginnen Sie dabei von hinten und gehen Sie silbenweise vor. Am besten wiederholen Sie jedes Wortstück 3x: Verwaltungschefin: fin – chefin – tungschefin – waltungschefin – Verwaltungschefin – die Verwaltungschefin	 1.20 (1:39)

PORTRÄT GEWERKSCHAFTEN – FÜR ARBEITNEHMER*INNEN

1a	<p>Zum Umgang mit dem Porträt: ausführliche Informationen s. Kapitel 1 In EA vorgehen wie beschrieben, Austausch ▶ Wirbelnder Vergleich.</p> <p>LÖSUNG: vertreten Interessen der Arbeitnehmer/innen bei Arbeitgebern/-innen; kämpfen um faire Tarifverträge, Bezahlung und Arbeitszeiten; verhandeln mit Arbeitgeberverbänden; organisieren Streiks; rechtliche Beratung und Unterstützung ihrer Mitglieder; Gewerkschaft darf ehrenamtliche Richterinnen und Richter beim Arbeitsgericht ernennen</p> <p>VARIANTE: ▶ Kooperatives Lesen, lesen Sie dabei den Titel und den ersten Absatz im PL.</p>											
1b	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. Erinnern Sie die L an die RM aus Modul 3.</p> <p>VARIANTE: ▶ Platzdeckchen</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Erstellen Sie eine Umfrage, z. B. mit Mentimeter (▶ Onlinetools). Notieren Sie die erste Frage, die L stimmen ab. Dann Diskussion im PL.</p>											
2	<p>Recherche: ausführliche Informationen s. Kapitel 1. Wichtige Punkte: Zeigen Sie den ▶ Strategie-Clip zur Wiederholung des Vorgehens bei der Recherche. Wiederholen Sie die RM, die für die Präsentation wichtig sind. Wiederholen Sie ggf. auch wichtige Punkte zum Halten der ▶ Präsentation. Wählen Sie eine Möglichkeit für die ▶ Präsentation von Ergebnissen (z. B. ▶ Marktstand). Denken Sie an das ▶ Feedback.</p> <p>INFO:</p> <table border="1"> <tr> <td>Daniela Cavallo (geb. 1975)</td> <td>deutsche Betriebswirtin; seit Mai 2021 Vorsitzende des Betriebsrats der Volkswagen AG</td> </tr> <tr> <td>fritz-kola</td> <td>seit 2003 Getränkemarkte für Erfrischungsgetränke, gegründet von 2 Studenten in Hamburg; Logo: Köpfe der beiden Gründer; Name: fritz als typischer, norddeutscher Vorname; Produktion der Getränke in Lohnbrauereien (d. h., eine Brauerei stellt neben der eigenen Marke auch etwas für andere Brauereien / Marken her)</td> </tr> <tr> <td>friendlywork space.ch</td> <td>Schweizer Auszeichnung für Organisationen / Unternehmen, die BGM (= betriebliches Gesundheitsmanagement) umsetzen und sich für gute Arbeitsbedingungen ihrer Mitarbeitenden engagieren; von führenden Schweizer Unternehmen gegründet</td> </tr> <tr> <td>Bundesagentur für Arbeit</td> <td>Hauptsitz in Nürnberg; größte deutsche Behörde; kümmert sich um Arbeitsvermittlung und Arbeitsförderung, regelt z. B. das Arbeitslosengeld; Teile davon sind die Familienkassen, zahlen z. B. das Kindergeld aus</td> </tr> <tr> <td>Trigema</td> <td>„Trikotwarenfabriken Gebrüder Mayer“: deutsches Familien-Textilunternehmen, seit 1919 in Burladingen (Baden-Württemberg); steht für Erhalt des Produktionsstandortes Deutschland, soziale und wirtschaftliche Verantwortung gegenüber den Mitarbeitenden und nachhaltige Textilproduktion (Sport- und Freizeitbekleidung); alleiniger Inhaber und Geschäftsführer: Wolfgang Grupp</td> </tr> </table>	Daniela Cavallo (geb. 1975)	deutsche Betriebswirtin; seit Mai 2021 Vorsitzende des Betriebsrats der Volkswagen AG	fritz-kola	seit 2003 Getränkemarkte für Erfrischungsgetränke, gegründet von 2 Studenten in Hamburg; Logo: Köpfe der beiden Gründer; Name: fritz als typischer, norddeutscher Vorname; Produktion der Getränke in Lohnbrauereien (d. h., eine Brauerei stellt neben der eigenen Marke auch etwas für andere Brauereien / Marken her)	friendlywork space.ch	Schweizer Auszeichnung für Organisationen / Unternehmen, die BGM (= betriebliches Gesundheitsmanagement) umsetzen und sich für gute Arbeitsbedingungen ihrer Mitarbeitenden engagieren; von führenden Schweizer Unternehmen gegründet	Bundesagentur für Arbeit	Hauptsitz in Nürnberg; größte deutsche Behörde; kümmert sich um Arbeitsvermittlung und Arbeitsförderung, regelt z. B. das Arbeitslosengeld; Teile davon sind die Familienkassen, zahlen z. B. das Kindergeld aus	Trigema	„Trikotwarenfabriken Gebrüder Mayer “: deutsches Familien-Textilunternehmen, seit 1919 in Burladingen (Baden-Württemberg); steht für Erhalt des Produktionsstandortes Deutschland, soziale und wirtschaftliche Verantwortung gegenüber den Mitarbeitenden und nachhaltige Textilproduktion (Sport- und Freizeitbekleidung); alleiniger Inhaber und Geschäftsführer: Wolfgang Grupp	 S 01 (2:37) Computer / mobile Endgeräte
Daniela Cavallo (geb. 1975)	deutsche Betriebswirtin; seit Mai 2021 Vorsitzende des Betriebsrats der Volkswagen AG											
fritz-kola	seit 2003 Getränkemarkte für Erfrischungsgetränke, gegründet von 2 Studenten in Hamburg; Logo: Köpfe der beiden Gründer; Name: fritz als typischer, norddeutscher Vorname; Produktion der Getränke in Lohnbrauereien (d. h., eine Brauerei stellt neben der eigenen Marke auch etwas für andere Brauereien / Marken her)											
friendlywork space.ch	Schweizer Auszeichnung für Organisationen / Unternehmen, die BGM (= betriebliches Gesundheitsmanagement) umsetzen und sich für gute Arbeitsbedingungen ihrer Mitarbeitenden engagieren; von führenden Schweizer Unternehmen gegründet											
Bundesagentur für Arbeit	Hauptsitz in Nürnberg; größte deutsche Behörde; kümmert sich um Arbeitsvermittlung und Arbeitsförderung, regelt z. B. das Arbeitslosengeld; Teile davon sind die Familienkassen, zahlen z. B. das Kindergeld aus											
Trigema	„Trikotwarenfabriken Gebrüder Mayer “: deutsches Familien-Textilunternehmen, seit 1919 in Burladingen (Baden-Württemberg); steht für Erhalt des Produktionsstandortes Deutschland, soziale und wirtschaftliche Verantwortung gegenüber den Mitarbeitenden und nachhaltige Textilproduktion (Sport- und Freizeitbekleidung); alleiniger Inhaber und Geschäftsführer: Wolfgang Grupp											

FILM SCHAUSPIELERIN – EIN GANZ NORMALER BERUF?

1a	Sammeln Sie im PL Assoziationen zum Schauspielberuf.																					
1b	In KG vorgehen wie beschrieben. ▶ Wirbelgruppen . Zusammentragen im PL. VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen , z. B. ▶ Eckensprechen mit folgender zusätzlichen Frage: <i>Können Sie sich vorstellen, als Schauspieler zu arbeiten?</i>																					
2	Die L sehen sich die Fotos an. <i>Wo liegen die Städte / Länder?</i> Ggf. Blick auf die Karte in der Umschlaginnenseite des KB. <i>Was haben die Fotos mit Fabiennes Leben zu tun?</i> Dann vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG: Luxemburg, Hamburg, Stuttgart, Berlin	 02.1 (0:41)																				
3a	Sprechen Sie im Kurs kurz über die angegebenen Wörter, z. B. <i>Gibt es bei einer Schauspielerin Routine?</i> <i>Wie stellen Sie sich die finanzielle Situation einer Schauspielerin vor?</i> ... Dann vorgehen wie beschrieben. Vergleich in PA, dann im PL. Notieren Sie die Lösung an der Tafel (auch für 3b). LÖSUNG: <table border="1" data-bbox="256 736 1321 953"> <thead> <tr> <th>Projekte</th> <th>Herausforderungen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kulturfabrik Esch</td> <td>Arbeitsrhythmus</td> </tr> <tr> <td>Buch</td> <td>Selbstständigkeit</td> </tr> <tr> <td>Film</td> <td>finanzielle Situation</td> </tr> <tr> <td>Theaterstück</td> <td>nötige Unterstützung</td> </tr> <tr> <td>Unterricht</td> <td>Routine</td> </tr> </tbody> </table> HINWEIS: Lassen Sie bei dem Einstieg die „Kulturfabrik Esch“ weg, da es sich um einen Eigennamen handelt und die L sich darunter noch nichts vorstellen können.	Projekte	Herausforderungen	Kulturfabrik Esch	Arbeitsrhythmus	Buch	Selbstständigkeit	Film	finanzielle Situation	Theaterstück	nötige Unterstützung	Unterricht	Routine	 02.2 (2:28)								
Projekte	Herausforderungen																					
Kulturfabrik Esch	Arbeitsrhythmus																					
Buch	Selbstständigkeit																					
Film	finanzielle Situation																					
Theaterstück	nötige Unterstützung																					
Unterricht	Routine																					
3b	Die L achten beim Sehen auf denselben Punkt wie in Aufgabe 3a, d. h., Person A achtet auf die Projekte und Person B auf Informationen zu den Herausforderungen. Dann vergleichen alle Personen A ihre Notizen, ebenso alle Personen B. Ggf. sehen die L die Szene noch einmal. Rückkehr zu LP aus 3a, die L informieren sich gegenseitig. Gespräch im PL: <i>Was fanden Sie interessant? Was hat Sie überrascht?</i> LÖSUNG: <table border="1" data-bbox="256 1278 1321 1959"> <tbody> <tr> <td>Kulturfabrik Esch</td> <td>momentan schreibt sie hier Texte und Musik für ein Performance-Projekt (musikalische Performance)</td> </tr> <tr> <td>Buch</td> <td>lange schon ihr Traumprojekt, Zeichnungen, Bilder, Texte und Songs in einem Buch zu verbinden; hat vor einem Jahr Verlag gefunden, interdisziplinäres Buchprojekt</td> </tr> <tr> <td>Film</td> <td>bald Premiere in Amsterdam: Kinofilm „Himbeeren mit Senf“, letzten Sommer gedreht</td> </tr> <tr> <td>Theaterstück</td> <td>steckt in den Endproben für ein Theaterstück</td> </tr> <tr> <td>Unterricht</td> <td>bildet junge Schauspieler/innen aus, 1x pro Woche</td> </tr> <tr> <td>Arbeitsrhythmus</td> <td>jeder Tag ist anders, geht nur mit der Unterstützung ihres Mannes, arbeitet oft abends</td> </tr> <tr> <td>Selbstständigkeit</td> <td>Angst: bekommt man die Jobs, wann kommen die Anfragen, Unsicherheit</td> </tr> <tr> <td>finanzielle Situation</td> <td>schwierig, was sie sich leisten kann; tolles Angebot, aber sie muss immer darauf achten, ob es sich finanziell lohnt</td> </tr> <tr> <td>nötige Unterstützung</td> <td>schwierig, Familie und Beruf „unter einen Hut zu bringen“; Mann und Familie helfen und sind flexibel</td> </tr> <tr> <td>Routine</td> <td>man wird besser, von einem Projekt zum anderen zu springen; mit der Zeit besser in der Organisation</td> </tr> </tbody> </table>	Kulturfabrik Esch	momentan schreibt sie hier Texte und Musik für ein Performance-Projekt (musikalische Performance)	Buch	lange schon ihr Traumprojekt, Zeichnungen, Bilder, Texte und Songs in einem Buch zu verbinden; hat vor einem Jahr Verlag gefunden, interdisziplinäres Buchprojekt	Film	bald Premiere in Amsterdam: Kinofilm „Himbeeren mit Senf“, letzten Sommer gedreht	Theaterstück	steckt in den Endproben für ein Theaterstück	Unterricht	bildet junge Schauspieler/innen aus, 1x pro Woche	Arbeitsrhythmus	jeder Tag ist anders, geht nur mit der Unterstützung ihres Mannes, arbeitet oft abends	Selbstständigkeit	Angst: bekommt man die Jobs, wann kommen die Anfragen, Unsicherheit	finanzielle Situation	schwierig, was sie sich leisten kann; tolles Angebot, aber sie muss immer darauf achten, ob es sich finanziell lohnt	nötige Unterstützung	schwierig, Familie und Beruf „unter einen Hut zu bringen“; Mann und Familie helfen und sind flexibel	Routine	man wird besser, von einem Projekt zum anderen zu springen; mit der Zeit besser in der Organisation	 02.2 (2:28)
Kulturfabrik Esch	momentan schreibt sie hier Texte und Musik für ein Performance-Projekt (musikalische Performance)																					
Buch	lange schon ihr Traumprojekt, Zeichnungen, Bilder, Texte und Songs in einem Buch zu verbinden; hat vor einem Jahr Verlag gefunden, interdisziplinäres Buchprojekt																					
Film	bald Premiere in Amsterdam: Kinofilm „Himbeeren mit Senf“, letzten Sommer gedreht																					
Theaterstück	steckt in den Endproben für ein Theaterstück																					
Unterricht	bildet junge Schauspieler/innen aus, 1x pro Woche																					
Arbeitsrhythmus	jeder Tag ist anders, geht nur mit der Unterstützung ihres Mannes, arbeitet oft abends																					
Selbstständigkeit	Angst: bekommt man die Jobs, wann kommen die Anfragen, Unsicherheit																					
finanzielle Situation	schwierig, was sie sich leisten kann; tolles Angebot, aber sie muss immer darauf achten, ob es sich finanziell lohnt																					
nötige Unterstützung	schwierig, Familie und Beruf „unter einen Hut zu bringen“; Mann und Familie helfen und sind flexibel																					
Routine	man wird besser, von einem Projekt zum anderen zu springen; mit der Zeit besser in der Organisation																					

	<p>HINWEIS: Da die L sehr viele Informationen notieren sollen, erinnern Sie daran, wie man schnell Notizen macht (Abkürzungen, Zeichen wie + oder -, Pfeile, Infinitive usw.). Ggf. können die L die Szene über Klett Augmented sooft ansehen, wie sie wollen und wie nötig.</p>	
<p>4a </p>	<p>Vorgehen wie beschrieben. Vergleich in KG. ▶ Wirbelnder Vergleich</p> <p>LÖSUNG: 1r, 2f, 3r, 4r, 5f, 6r</p>	<p> 02.3 (3:09)</p>
4b	<p>Recherche: Die Aufgabe eignet sich gut als HA und die L machen eine ▶ Präsentation (Powerpoint) und präsentieren dann die Kulturfabrik Esch oder ein anderes Kulturzentrum in DACH.</p> <p>INFO: Kulturfabrik Esch: liegt im Süden von Luxemburg, im 19. Jh. war es ein städtischer Schlachthof, offizielle Eröffnung des Kulturzentrums am 2.10.1998, Ort des Austauschs und der Kreativität, bietet Künstlerwohnungen, 4500 m²: es gibt eine Kunstgalerie, 6 Proberäume für Musikgruppen, 3 Räume für Ateliers, Workshops, Theaterproben, eine Keramikfabrik, ein Kino, ein Restaurant</p> <p>HINWEIS: Als Suchbegriff können die L „Kulturzentrum + Deutschland oder Österreich oder Schweiz“ eingeben.</p>	

3

ALLES IM WANDEL

LERNZIELE

MODUL 1: Informationen aus verschiedenen Quellen verstehen, über Verkehrskonzepte diskutieren

MODUL 2: Einstellungen und Haltungen verstehen, über das eigene Verhalten sprechen, die eigene Meinung schreiben

MODUL 3: Verbesserungsvorschläge verstehen und machen, Zweifel und Zustimmung äußern, eine E-Mail schreiben

MODUL 4: einen Persönlichkeitstest machen, einen Vortrag hören und den Inhalt wiedergeben

ALLTAG UND BERUF

Veränderungen in Arbeit und Beruf beschreiben


GRAMMATIK

MODUL 1: Partizip I und II als Adjektive

MODUL 3: Gründe ausdrücken: kausale Zusammenhänge

EINSTIEG DEUTSCHLAND FRÜHER UND HEUTE

	Erläuterungen zum Unterricht	Materialien
	<p>EINSTIEG: Schreiben Sie die Titel und Jahreszahlen auf einzelne Plakate, z. B. <i>Arbeit 1950/2020</i>. Verteilen Sie diese im Raum. In PA / KG gehen die L von Plakat zu Plakat, überlegen und notieren ihre Ideen: <i>Wie war es früher? Wie ist es heute?</i> Hängen Sie die Plakate auf, die L gehen herum und lesen alles. Weiter im KB. Am Ende von Aufgabe 1a kommen Sie auf diese eigenen Ideen der L zurück.</p>	Plakate
1a	In KG vorgehen wie beschrieben. Kommen Sie im PL auf die Ideen aus dem Einstieg zurück: <i>Wo gab es große Unterschiede? Was war ähnlich?</i>	
1b ☞	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. ▶ Präsentation von Ergebnissen</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: A Gewerkschaften haben viel erreicht, Arbeitnehmer haben mehr Rechte; B Interesse an Politik verloren, weil es vielen Leuten gut geht; Leute, denen es nicht gut geht, fühlen sich nicht vertreten; C Wert von Bildung steigt; viele Leute haben genug Geld, um den Kindern eine gute Ausbildung zu finanzieren; D mehr Single-Haushalte, es gibt ausreichend Geld und genug Zeit, um sich ein Haustier zu halten; E Gastronomie passt sich den Ernährungsweisen der Menschen an; diese sind bewusster geworden; F Lebensmittel sind billiger geworden: Massentierhaltung, Globalisierung; G mehr Geld vorhanden, Auto als Statussymbol; mehr Pendler als früher, die das Auto nehmen, da Wohnen auf dem Land beliebter wird</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Teilen Sie den Kurs in 2 Gruppen. Gruppe 1 ist für die Themen A–D zuständig und Gruppe 2 für die Themen E–G. Zuerst sprechen die L in ihren Gruppen über mögliche Gründe, dann suchen sie sich eine/n LP aus der anderen Gruppe und tauschen sich aus. Jedes Paar einigt sich auf den ihrer Meinung nach passendsten Grund für die Veränderung der einzelnen Bereiche und präsentiert diese im PL. Je nach Kursgröße können Sie auch mehr Gruppen machen, sodass die KG je zu einem oder zwei Themen arbeiten.</p>	








2	<p>Recherche / Oder-Aufgabe: Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>ERWEITERUNG: Teilen Sie die L in 3 KG und kopieren Sie KV5. KG 1 sieht sich die Zahlen im Buch zu Deutschland an, KG 2 bekommt die Zahlen zu Österreich und KG 3 die Zahlen zu der Schweiz.</p> <p>► Wirbelgruppen. Gehen Sie dann im PL beim Vergleich sowohl auf die eigenen Ideen aus dem Einstieg als auch auf die drei Länder ein.</p> <p>HINWEIS: Beachten Sie, dass die Zahlen lediglich Entwicklungen zeigen sollen. Es ist nicht möglich, zu allen Themen die Zahlen zu den passenden Jahren anzugeben. Beachten Sie auch die unterschiedlichen Hintergründe (Bildungssystem, Einkommensniveau, Datenerhebung usw.).</p>	KV5 Ü1-5
Ü1-5	Wortschatz zum Thema / Wortfeld <i>über (gesellschaftliche) Veränderungen sprechen</i> wiederholen und erarbeiten: s. Kapitel 1. ► Wortschatzspiele , ► Lernstationen	
Ü5	Klick-Klack: Vorgehen wie beschrieben, als PA oder EA (Karaoke) (s. Einleitung des UHB)	 1.21 (2:06)

MODUL 1 NEUE VERKEHRSKONZEPTE

	<p>EINSTIEG: Schreiben Sie den Modul-Titel an die Tafel und fragen Sie: <i>Was stellen Sie sich darunter vor?</i> Die L überlegen kurz und sagen einen Satz dazu. ► Blitzlicht</p>	
1	<p>Im PL vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: ► Eckensprechen: Schreiben Sie <i>öffentliche Verkehrsmittel, Fahrrad / Roller, Auto / Motorrad, zu Fuß</i> auf je ein Plakat. Die L gehen in KG von Plakat zu Plakat und sprechen über das angegebene Verkehrsmittel in Bezug auf ihr eigenes Leben. Abschließend bietet sich eine ► Kursstatistik an.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: ► Onlinetools (Mentimeter)</p>	Plakate
Ü1	Als WS-Vorentlastung für die Leseaufgabe in 2a.	
2a	<p>Erst in EA, dann zu dritt vorgehen wie beschrieben. Vergleich und Begründung im PL.</p> <p>LÖSUNG: A verkehrsberuhigte Zonen; B schadstoffärmere Fahrzeuge; C öffentliche Verkehrsmittel, Radfahren; D öffentliche Verkehrsmittel, Elektroautos, Carsharing, Radfahren; E Carsharing, Elektroautos, schadstoffärmere Fahrzeuge</p>	
2b	In KG vorgehen wie beschrieben. Weisen Sie die L noch einmal auf den Redemittel-Anhang im KB hin. Auf die eigene Lebenswirklichkeit der L wird in 2d eingegangen. Diese Informationen hier können die L dann auch in 2d nutzen.	Ü2
2c	<p>[MEDIATION] von Texten – Es handelt sich hier um die mündliche Verarbeitung von Texten, bei der die L einen Text, der nicht jedem/-r zugänglich ist, erklären und die Hauptthemen kommentieren. Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Teilen Sie die Gruppe in 2 KG, eine KG bearbeitet den Cartoon, die andere die Werbung. Die L sammeln in ihrer KG, wie sie den Cartoon / die Werbung erklären würden, dann suchen sie sich eine/n LP aus der anderen Gruppe und erklären sich ihre Bilder gegenseitig. Sammeln Sie ggf. vorab an der Tafel Redemittel, die man zur Bildbeschreibung und zum Erklären braucht, z. B. <i>Auf dem Foto / Im Cartoon sieht man... Im Vordergrund / Hintergrund sieht man ... Das bedeutet, dass ... Dies soll verdeutlichen, dass ...</i></p>	
2d	<p>Einbeziehen der Lebenswelt der L, in KG vorgehen wie beschrieben. Weisen Sie die L vor der Diskussion darauf hin, dass man in einer Diskussion aufeinander eingeht. Wiederholen Sie ggf. passende RM dafür (Beispiele: <i>Da hast du recht, aber ... , Das kann ich gut nachvollziehen, allerdings ...</i>)</p> <p>VARIANTE: ► Sprechen in Gruppen</p>	








	<p>ONLINE-UNTERRICHT: ▶ Onlinetools (Tricider): Notieren Sie dort die drei Fragen aus der Aufgabe. Die L sammeln als HA oder im Unterricht Argumente und notieren sie dort. Am Ende markieren die L das für sie wichtigste Argument.</p>	Ü3
3a	<p>Die L arbeiten in PA. Beide Partizipien sollten bekannt sein. Fragen Sie am Ende im PL, warum die L sich für Partizip I oder II entschieden haben. Fragen Sie nach den typischen Kennzeichen der Formen.</p> <p>LÖSUNG: Partizip I: 1, 4; Partizip II: 2, 3</p>	
3b	<p>Vorgehen wie beschrieben. Lesen Sie den kompletten Grammatikkasten im PL.</p> <p>LÖSUNG: Partizip I: <i>plaudernde</i> Erwachsene, Infinitiv + <i>d</i>; Partizip II: <i>festgelegte</i> Zeiten</p> <p>Fragen Sie Ihre L ggf. nach der Adjektivdeklinaton. Sollten die L damit Probleme haben, schieben Sie eine Wiederholung der Adjektivdeklinaton ein (siehe Kontext B1+ Kapitel 4, Modul 3).</p>	Ü4
Ü4	<p>Als HA. Besprechen Sie gemeinsam den Tipp (vgl. auch Satz 2 der Übung) und sammeln Sie ggf. weitere Beispiele.</p>	
3c	<p>Besprechen Sie das Beispiel im PL. Fragen Sie: <i>Was ist die Bedeutung des Relativsatzes?</i> (hier: passiv und früher, → Partizip II). Fragen Sie dann nach der Form des Partizip II (Verben auf <i>-ieren</i> → <i>repariert</i> + Adjektivendung).</p> <p>Dann in PA vorgehen wie beschrieben. 2 Paare vergleichen ihre Lösungen und begründen, warum sie Partizip I oder II genommen haben. Abschließend Kontrolle im PL und Klärung der letzten Fragen, die nicht in den KG geklärt werden konnten.</p> <p>LÖSUNG: 2. der überzeugende Plan, 3. der reduzierte Lärm, 4. zu Fuß gehende Menschen, 5. die funktionierende App, 6. der wachsende Verkehr, 7. die geplanten Fahrradschnellwege, 8. die gesperrten Straßen</p> <p>VERTIEFUNG: Zum weiteren, spielerischen Üben der Partizipien als Adjektive kopieren Sie KV 6 (ggf. die Nomen in einer Farbe, die Verben in einer anderen) und zerschneiden Sie sie. Die L üben in KG, jede KG erhält ein Set Karten. ▶ Paare finden: Hier zieht ein/e L je ein Verb und ein Nomen und versucht, eine sinnvolle Verbindung mit Partizip I oder II zu bilden (Beispiel: <i>Haare + waschen: die gewaschenen Haare</i> oder <i>Wasser + kochen: kochendes Wasser</i>). Die L können die Beispiele mit bestimmtem / unbestimmten Artikel oder ohne Artikel bilden, je nachdem, wie es passt. Geben Sie eine Zeit vor, das Spiel muss nicht aufgehen.</p> <p>Im Anschluss daran bilden die L in KG die Relativkonstruktion zu den Karten-Paaren.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: ▶ Onlinetools (LearningApps): Erstellen Sie mit den Ausdrücken eine Zuordnungsaktivität, indem Sie Ausdrücke mit Relativsätzen und beiden Partizipien anbieten. Die L ordnen das korrekte Partizip dem Satz zu. Für weitere Übungen können Sie KV 6 als Vorlage nutzen. Ebenso können die L hierzu gut ▶ Aufgaben selbst erstellen.</p>	KV6
3d	<p>Die L arbeiten in PA. Weisen Sie sie noch einmal auf das Konzept hin, dass sie zuerst sprechen und erst dann die Sätze schreiben sollen. 2 Paare tauschen ihre Sätze und kontrollieren. Am Ende werden einige Sätze im PL vorgelesen.</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: 1. Das reparierte Auto fährt wieder super. 2. Du hast für das Projekt einen sehr überzeugenden Plan erstellt. 3. Ich kann wegen des reduzierten Lärms besser schlafen. 4. Zu Fuß gehende Menschen leben gefährlich. 5. Mit der funktionierenden App finde ich von A nach B. 6. Der wachsende Verkehr belastet die Umwelt sehr. 7. Die geplanten Fahrradschnellwege werden bald gebaut. 8. Ich komme wegen der gesperrten Straßen schlecht zur Arbeit.</p>	Ü5
3e	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Am Ende nennt jedes Paar das Partizip mit den meisten Erweiterungen im PL.</p>	Ü6
4	<p>Recherche: In PA oder als HA geeignet. Die L wählen selbst eine Stadt oder verteilen Sie bestimmte Städte an die L, wenn Sie sicherstellen wollen, dass keine Stadt doppelt gewählt wurde.</p> <p>▶ Präsentation von Ergebnissen</p>	Computer / mobile Endgeräte





MODUL 2 POLITISCH AKTIV

	<p>HINWEIS: Das Thema <i>Politik</i> kann in manchen Gruppen problematisch sein. Halten Sie die Themen auf einem oberflächlichen Niveau (mehr Wissen statt Meinungen) und beziehen Sie sie nicht auf eine politische Partei, um politische Diskussionen mit persönlichen Ansichten zu vermeiden.</p>	
<p>1a</p> <p></p>	<p>Teilen Sie den Kurs in 4 Gruppen und geben Sie jeder Gruppe ein Foto. Die L überlegen, wie sie das Foto beschreiben können und was dargestellt wird. Anschließend präsentieren die Gruppen ihr Foto. Dann hören die L die Szenen und ordnen sie den Fotos A–D zu. In den KG begründen sie ihre Zuordnung. Danach Vergleich im PL.</p> <p>LÖSUNG: Szene 1: D, Szene 2: A, Szene 3: B, Szene 4: C</p>	<p>Kopien der Fotos</p> <p> 1.16 (2:02)</p>
<p>1b</p> <p></p>	<p>In KG sammeln bzw. vermuten die L, was die Personen auf den Fotos A–D wollen, und machen sich Notizen. Dann hören die L noch einmal und ergänzen fehlende Informationen. ▶ Wirbelnder Vergleich</p> <p>LÖSUNG: Szene 1: 10-Schritte-Programm, damit die Menschen der Partei wieder vertrauen und sie wählen; Szene 2: Klimawandel stoppen, komplette Energieversorgung durch erneuerbare Energien ersetzen (bis Jahr 2035), Forderung einer CO₂-Steuer; Szene 3: Unterschriftensammlung gegen Massentierhaltung, für artgerechte Haltung; Szene 4: Wahlrecht für Jugendliche ab 16</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Jede KG achtet nur auf ihr Foto und notiert, was die Personen wollen. ▶ Wirbelgruppen</p>	<p> 1.16 (2:02)</p>
<p>2a</p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Teilen Sie den Kurs in 2 Gruppen und geben Sie jeder Gruppe 6 Wörter. Die L teilen die Wörter unter sich auf, schlagen nach und erklären sie innerhalb der KG auf Deutsch. So üben sie schon das Erklären der Wörter und die anderen L der KG können ggf. helfen. Dann suchen sich die L eine/n LP aus der anderen KG und erklären sich gegenseitig den WS.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Breakout-Räume: Bereiten Sie diese mit je 6 Wörtern vor, ggf. auf 2 Jamboards (▶ Onlinetools).</p> <p>INFO: <i>der/die Abgeordnete:</i> vertreten die Bürger im Bundestag, werden von ihnen für 4 Jahre gewählt; <i>der Bundestag:</i> Mitglieder (Abgeordnete) werden direkt vom Volk gewählt, gesetzgebende Instanz der BRD mit Sitz in Berlin; <i>sich ehrenamtlich engagieren:</i> eine nicht bezahlte Tätigkeit, die Tätigkeit dient meistens dem Allgemeinwohl (z. B. Helfer / Helferinnen beim Deutschen Roten Kreuz oder in Alters- / Pflegeheimen); <i>der/die Bundeskanzler/in:</i> Regierungschef/in in Deutschland, Bundeskanzler/in und Bundesminister/innen bilden zusammen die Bundesregierung; <i>die Regierung:</i> Verfassungsorgan der Bundesrepublik Deutschland, Exekutive, leitet und lenkt die Politik und trifft Entscheidungen für das Volk; <i>die Petition:</i> eine Bittschrift oder eine Beschwerde an eine zuständige Stelle, z. B. zum Beschluss oder der Änderung eines Gesetzes</p>	<p>Ü1</p>
<p>2b</p> <p> </p> <p></p>	<p>Diese Aufgabe entspricht dem Prüfungsformat Lesen Teil 1 des Goethe-Zertifikats B2. Weitere Informationen zum Goethe-Zertifikat B2 finden Sie im Anhang des UHB.</p> <p>In EA gehen die L vor wie beschrieben. Sagen Sie ihnen, dass sie in der Prüfung dafür maximal ca. 18 Minuten Zeit brauchen sollten. Kontrolle im PL, wobei die L sagen, was ihnen bei der Zuordnung geholfen hat.</p> <p>LÖSUNG: Fritz: 5, 8; Bascha 1, 3; Yanis 6, 9; Lina 2, 4, 7</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Teilen Sie den Kurs in 4 Gruppen und geben Sie jeder Gruppe einen Text. ▶ Kooperatives Lesen. Die Fragen aus 2b dienen am Ende als Quiz.</p>	<p>Ü2</p>
<p>3a</p>	<p>Vorwissen aktivieren: Die L sammeln in KG bereits bekannte RM zu den 3 Funktionen. Zusammentragen im PL mit je einem Beispielsatz für die korrekte Struktur. Dann lesen die L die RM. Im PL formulieren die L Beispielsätze, sodass sichergestellt wird, dass die RM korrekt verwendet werden (Verbposition, Infinitiv mit zu). ▶ Redemittelkarten</p>	

	VARIANTE: Notieren Sie eher „provokante“ Sätze zum Thema <i>Politisch aktiv an der Tafel</i> , z. B.: <i>Ich engagiere mich nicht, denn ich habe keine Lust., Mülltrennung wird überbewertet., Wer ehrenamtlich arbeitet, hat zu viel Zeit., Nachrichten gucken ist langweilig.</i> ▶ Skalendiskussion , ▶ Ampeldiskussion oder ▶ Sprechen in Gruppen	Ü3
3b	In EA, auch als HA. Sammeln Sie die Texte in der nächsten Stunde zum Korrigieren ein. Individuelle Fehlerkorrektur (▶ Schreibaufgaben auswerten) BINNENDIFFERENZIERUNG: In PA schreiben die L einen Forumsbeitrag. ▶ Korrekturlawine	

MODUL 3 WIR MÜSSEN ETWAS ÄNDERN

	EINSTIEG: Im PL sammeln die L Probleme, die es im Büro geben kann. Fragen Sie dann: <i>Wer hat schon einmal ein Problem gehabt? Was haben Sie gemacht?</i>	
1a	Projizieren Sie anschließend das Bild. <i>Gibt es in diesem Büro noch andere Probleme?</i> Vorgehen wie beschrieben.  MÖGLICHE LÖSUNG: zu viele Tische ohne Sichtschutz → Sichtschutz aufbauen, damit man sich besser konzentrieren kann; zwei Personen telefonieren lebhaft und eine Person versucht konzentriert zu arbeiten → Personen, die laut sprechen wollen, gehen in einen anderen Raum; Fenster ist gekippt: Personen sind normal gekleidet, aber eine Person friert → frierende Person weit weg vom Fenster oder an die Heizung setzen / Zeit für das Lüften vereinbaren; ein Schreibtisch ist unaufgeräumt, mehrere Kaffeetassen → Regel aufstellen, wie der Schreibtisch aussehen soll, insgesamt Eindruck von Ungemütlichkeit und Chaos → neue Anordnung der Schreibtische Sprache im Alltag: Fragen Sie die L, was die Person, die versucht, konzentriert zu arbeiten, denken könnte. Dann hören die L den Dialog und notieren, wie ausgedrückt werden kann, dass man etwas nervig findet. ▶ Sprache im Alltag	 1.17 (0:39)
1b	Bevor die L das Rollenspiel machen ▶ Redemitteltraining . Dann sehen die L den ▶ RM-Clip (Beispiel für das Rollenspiel), anschließend vorgehen wie beschrieben. Falls Ihre L frei agieren sollen, zeigen Sie den ▶ RM-Clip erst nach der Gruppenarbeit. Die L vergleichen dann den Clip mit ihrem eigenen Gespräch.	 R 03 (3:27) Ü1
2a	Vorgehen wie beschrieben. In PA Vergleich mit den eigenen Vorschlägen in 1a, ggf. kurze Diskussion im PL.  LÖSUNG: Telefonkabinen anschaffen, bei längeren Telefonaten aus dem Büro gehen, neue Mitarbeiter/innen für Routinearbeiten einstellen	Ü2
2b	Vorwissen aktivieren: In KG sammeln die L Wörter, mit denen man Gründe ausdrücken kann, und schreiben einen Satz mit jedem Wort. ▶ Wirbelnder Vergleich . Dann vorgehen wie beschrieben. Kontrolle im PL. Dann lesen die L den Tipp , formulieren in PA je ein Beispiel zu <i>aufgrund/wegen – dank – aus – nämlich</i> und vergleichen ihre Sätze mit denen eines anderen Paares.  LÖSUNG: mit Konnektoren (Hauptsatz + Nebensatz): <i>da</i> , (Hauptsatz + Hauptsatz): <i>denn</i> (... , <i>denn</i> es gibt zu wenig Personal.) mit Präposition: <i>aufgrund</i> (+ Gen.) (... <i>aufgrund</i> der veränderten Raumsituation.), <i>aus</i> + Dat. (<i>Aus</i> Rücksichtnahme ...) weitere Wendungen: <i>aus diesem Grund</i> (<i>Aus diesem Grund</i> sollten ...), <i>nämlich</i> (... nämlich viele Routinearbeiten übernehmen.)	 Ü3
2c	Flüssig sprechen: In EA notieren die L Fragen. Dann hören sie das Beispiel und gehen vor wie beschrieben. BINNENDIFFERENZIERUNG: Zur Automatisierung wechseln die L den /die Partner/in einige Male, sodass sie die Minidialoge öfter spielen.	 1.18 (0:08)

<p>2d</p> <p></p>	<p>In EA verbinden die L die Sätze. Vergleich in KG, ggf. Kontrolle im PL.</p> <p>LÖSUNG: 1. ..., weil sie langweilige Aufgaben bekommt. 2. Ich muss wegen eines wichtigen Termins früher Feierabend machen. 3. Aufgrund eines langen Telefonats konnte er die Präsentation nicht fertigstellen. 4. Dank ihres tollen Teams schafft sie auch schwierige Aufgaben schnell. 5. ..., aufgrund dessen muss man etwas mitbringen oder bestellen. 6. ..., denn jemand hatte sie weggeworfen. 7. ... Er hat nämlich eine neue Stelle gefunden.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: In PA verbinden die L die Sätze. Vergleich mit einem anderen PA. Kontrolle im PL.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: ▶ Onlinetools: Hier können Sie mit Wordwall auch selbst digitale Karten erstellen.</p>	<p></p>
<p>3</p> <p> </p>	<p>Diese Aufgabe entspricht dem Prüfungsformat Schreiben Teil 2 des Goethe-Zertifikats B2. Weitere Informationen zum Goethe-Zertifikat B2 finden Sie im Anhang des UHB.</p> <p>Lesen Sie gemeinsam den Tipp. In EA schreiben die L eine Nachricht. In der Prüfung haben sie dafür ca. 25 Minuten Zeit. Stoppen Sie nach 20 Minuten und halten Sie die L an, in den letzten 5 Minuten ihre Texte noch einmal zu lesen und zu korrigieren. Korrektur in PA, ggf. (inhaltliche) Musterlösung im PL.</p> <p>Auch als HA geeignet. Sammeln Sie die Texte dann in der nächsten Stunde zum Korrigieren ein.</p> <p>Individuelle Fehlerkorrektur (▶ Schreibaufgaben auswerten)</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Vorgehen wie beschrieben in PA.</p>	<p>Ü4-5</p>
<p>Ü5</p>	<p>[WORTBILDUNG] Vorsilbe <i>ver-</i>. Die L bearbeiten die Übung in PA im Kurs. Gehen Sie auch auf den Tipp ein.</p>	





MODUL 4 WIE FLEXIBEL IST DER MENSCH?

	<p>EINSTIEG: Stellen Sie die Fragen einzeln nacheinander: <i>Wann muss/sollte man flexibel sein? Was sind positive Auswirkungen von Flexibilität? Was sind negative Auswirkungen? Sind Sie flexibel?</i></p> <p>▶ Sprechen in Gruppen</p>	
<p>1a</p>	<p>In EA vorgehen wie beschrieben. Sagen Sie den L, dass Sie den Test, soweit es geht, ohne Wörterbuch bearbeiten sollen. Wenn sie Wortschatz-Fragen haben, klären sie diese erst in PA, dann mit dem Wörterbuch.</p> <p>ERWEITERUNG (auch ONLINE-UNTERRICHT): Erstellen Sie eine ▶ Kurstatistik (ggf. ▶ Onlinetools (Mentimeter)) zu den einzelnen Fragen, dann sehen die L auch direkt ein Stimmungsbild im Unterricht. Nehmen Sie dies als kurzen Sprech Anlass: <i>Was hatten Sie erwartet? Was hat Sie überrascht?</i></p>	
<p>1b</p>	<p>In EA vorgehen wie beschrieben, dann Gespräch in KG: <i>Stimmen Sie mit dem Ergebnis überein? Erkennen Sie sich wieder?</i></p> <p>VARIANTE: Kopieren Sie die Typen auf Plakate und kleben Sie diese in die Ecken des Raumes. Die L gehen herum und lesen alles, stellen sich dann zum Symbol, das sie am häufigsten angekreuzt haben, und sprechen mit den anderen aus derselben Gruppe über das Ergebnis mit den oben angegebenen Fragen.</p>	<p>Plakate</p> <p>Ü1</p>
<p>1c</p>	<p>Lesen der Situation im PL. Dann in PA vorgehen wie beschrieben, wobei die L Typen auswählen sollen, die sie nicht sind. Dann arbeiten die L in KG, in denen optimalerweise alle 4 Typen vertreten sind. Austausch darüber, was die L in PA besprochen haben, und Feedback von den L, die dieser Typ sind.</p> <p>VARIANTE: Verteilen der Typen (mit zusätzlichen leeren Blättern) auf verschiedene Tische. Die L gehen in PA herum und überlegen, wie welcher Typ reagieren würde. Dies notieren sie bei dem jeweiligen Typ. Abschluss: Vorlesen der Reaktionen und die L, die dieser Typ sind, geben Feedback.</p>	<p>Kopien/ Papier</p>

Ü2	Als WS-Vorentlastung für die Höraufgabe in 2.	
2a 🔑	Lesen der Themen im PL. Dann vorgehen wie beschrieben. Vergleich in PA, dann im PL. LÖSUNG: 1 Zwei Typen und ihr Umgang mit Veränderungen; 2 Was beeinflusst unsere Einstellungen gegenüber Veränderungen? 3 Äußerliche und innerliche Veränderungen eines Menschen; 4 Veränderungen, die positiv wahrgenommen werden; 5 Veränderungen, die negativ wahrgenommen werden; 6 Tipps für den Umgang mit Veränderungen	🔊 1.19 (6:22)
2b 🔑	Vorgehen wie beschrieben. ▶ Wirbelnder Vergleich , bei Zweifeln kann der Text noch einmal gehört werden. LÖSUNG: 2, 4, 5, 6, 7, 8	🔊 1.19 (6:22)
3	[MEDIATION] von Texten – Die L fassen wichtige Punkte, die in einem längeren Vortrag zu einem aktuellen Thema geäußert wurden, zusammen und beleuchten das Thema auch aus der eigenen Perspektive. Lesen Sie den [STRATEGIE] -Kasten und zeigen Sie dann den ▶ Strategie-Clip , der das noch einmal verdeutlicht. Vorgehen wie beschrieben. BINNENDIFFERENZIERUNG: In PA oder KG sammeln die L Stichpunkte, die sie aus dem Vortrag für wichtig halten, und alle machen sich Notizen. Dann überlegen sie sich, welche Beispiele man geben könnte und welche RM sie dafür benutzen wollen. Anschließend suchen sich die L eine/n neue/n LP und jede/r fasst den Inhalt des Hörtextes anhand ihrer / seiner Notizen zusammen. Am Ende geben sich beide ▶ Feedback .	📺 S 02 (2:28) Ü3
Ü3a P GI	Diese Übung entspricht dem Prüfungsformat Lesen Teil 2 der Prüfung Goethe-Zertifikat B2. Weitere Informationen zum Goethe-Zertifikat B2 finden Sie im Anhang des UHB. Lesen Sie den Tip im PL, vergleichen Sie mit dem Beispiel. <i>Was war der Hinweis?</i> Dann bearbeiten die L die Übung als HA. In der Prüfung sollten sie maximal ca. 12 Minuten dafür brauchen. Vergleichen und besprechen Sie die Lösung am nächsten Kurstag, v.a. wenn Ihre L die Prüfung ablegen wollen.	
Ü3b–c	Vorgehen wie beschrieben. Zum Vergleich der Texte ▶ Textlupe .	

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF

	Passend zum Thema (<i>gesellschaftliche</i>) Veränderungen arbeiten die L hier mit Grafiken zu Veränderungen in der Arbeitswelt. Sie üben die passenden RM, um Werte zu nennen und zu interpretieren sowie Zusammenhänge herzustellen. Im Anschluss beschreiben sie selbst die Inhalte einer Grafik.	
1a	In PA vorgehen wie beschrieben. VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen , als Abschluss bietet sich ein ▶ Blitzlicht an: <i>Müssen Sie Überstunden machen?</i>	
1b	Projizieren Sie die Grafik im PL: Sprechen Sie mit den L über die folgenden Fragen: <i>Welches Thema hat die Grafik? Was bedeuten die Farben rot und blau? Welcher Zeitpunkt wird betrachtet? Von wann ist die Grafik? Wer hat sie erstellt?</i> Dann in PA vorgehen wie beschrieben.	
1c 🔑	Vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL. LÖSUNG: Zeitraum: 1992–2020; 1991: 26 % (25,9 % rot); 2007: 35 % (35,1 % rot); 2020: 22 % (21,6 % rot); 2020: 18,5 % (blau); 2009: 18,5 % (blau), 1992: 48 % (blau) BINNENDIFFERENZIERUNG: Hören des Textes. Vergleich in KG. ▶ Wirbelnder Vergleich . Die L achten beim nächsten Hören v.a. auf die Unterschiede. Kontrolle im PL.	🔊 1.20 (2:53)

1d	Vorgehen wie beschrieben. Lassen Sie den Hörtext hier nur noch einmal hören. Vergleich im PL. Gehen Sie anschließend ausführlicher auf alle RM ein, indem die L in PA zu jedem RM einen passenden Satz zur Grafik in Aufgabe 1 formulieren. Vergleich in KG. Am Ende stellen die L je einen Satz pro RM im PL vor.	 1.20 (2:53)
	LÖSUNG: Die Zahlen sind abwechselnd mal höher, mal niedriger. Die Situation hat sich verbessert. Das hat sich positiv entwickelt. Die Entwicklung ist negativ. ... ist um fast zwei Drittel zurückgegangen.	
2	Auch hier geht es nicht um eine komplette Grafikbeschreibung, sondern nur um die Beschreibung des Inhalts und der dargestellten Entwicklung. Die L arbeiten in PA, jede/r wählt eine Grafik. Geben Sie den L Zeit, Redemittel, die sie benutzen möchten, auszuwählen und sich Notizen zu machen. Dann beschreiben die L jeweils ihre Grafik. Der / Die LP hört zu und notiert mit. Vergleich der Notizen mit den Grafiken. ▶ Feedback	
Ü1–2	Schreibtraining und Aussprachetraining: s. Kapitel 1	
Ü1	[RICHTIG SCHREIBEN] Hier geht es um eine komplette Grafikbeschreibung. Außerdem wiederholen und lernen die L wichtige globale RM einer Grafikbeschreibung kennen – im Gegensatz zu den RM im KB für den detaillierten Zahlenvergleich.	
Ü1a	In EA vorgehen wie beschrieben, Vergleich in KG.	
Ü1b	In PA formulieren die L einen kompletten Text zur Grafikbeschreibung mithilfe der RM aus ÜB-Übung 1a und aus KB-Aufgabe 1d. In PA lesen sie sich gegenseitig ihren Text laut vor und üben die Aussprache und Intonation. Dann suchen sie sich ein Paar, das die gleiche Grafik beschrieben hat, lesen sich gegenseitig die Texte vor und kontrollieren, ob die Grafik verständlich dargestellt wurde und ob die Redemittel korrekt angewendet wurden. Ggf. Korrektur.	
Ü2a	[AUSSPRACHE] Vorgehen wie beschrieben. Die L lesen den Tip und sprechen dann in PA die Wörter übertrieben nach. ▶ Aussprache	 1.24 (1:01)
Ü2b	Vorgehen wie beschrieben. In PA lesen sich die L die Sätze gegenseitig vor und werden dabei immer schneller. ▶ Aussprache	 1.25 (0:55)

PORTRÄT BEKANNTE WISSENSCHAFTSPREISE FÜR INNOVATIONEN IN DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND DER SCHWEIZ

1a	Zum Umgang mit dem Porträt: ausführliche Informationen s. Kapitel 1 In KG vorgehen wie beschrieben.	
	LÖSUNG: Deutscher Zukunftspreis: Preis des Bundespräsidenten für Technik und Innovation, jährliche Verleihung, Auszeichnung für Wissenschaftler/innen, unabhängige Jury, 250 000 Euro Preisgeld; Wittgenstein-Preis: vom österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF), jährliche Verleihung, an Einzelpersonen, für Forschende aller Fachdisziplinen, 5 Jahre Förderung ihrer Forschungsprojekte von max. 1,5 Mio. Euro, benannt nach dem österreichischen Philosophen Ludwig Wittgenstein, existiert seit 1996, internationale Jury; Schweizer Wissenschaftspreis Marcel Benoist: existiert seit über 100 Jahren; für Forschende, deren Projekte nützlich für das menschliche Leben sind; keine festgelegte Forschungsrichtung, Preis: 250 000 Schweizer Franken BINNENDIFFERENZIERUNG: ▶ Kooperatives Lesen	
1b	In KG recherchieren die L zu einem Projekt und erstellen eine ▶ Collage zu ihrem Projekt. Die Collage soll für das Projekt werben (Gestaltung z. B. mit Fotos, Slogans oder auch Zeichnungen), um die anderen zu begeistern. ONLINE-UNTERRICHT: ▶ Onlinetools (Jamboard)	Computer / mobile Endgeräte, Plakate

2

Recherche: ausführliche Informationen s. Kapitel 1.

Wichtige Punkte: Zeigen Sie den **► Strategie-Clip** zur Wiederholung des Vorgehens bei der Recherche. Wiederholen Sie die RM, die für die Präsentation wichtig sind. Wiederholen Sie ggf. auch wichtige Punkte zum Halten der **► Präsentation**. Wählen Sie eine Möglichkeit für die **► Präsentation von Ergebnissen** (z. B. **► Marktstand**). Denken Sie an das **► Feedback**.

INFO:

Albert Einstein (1879–1955)	deutscher Physiker mit Schweizer und US-amerikanischer Staatsbürgerschaft; einer der bedeutendsten theoretischen Physiker der Wissenschaftsgeschichte; Entdecker der Relativitätstheorie; erhielt 1921 den Nobelpreis
Konrad Zuse (1910–1995)	deutscher Bauingenieur, Erfinder und Unternehmer; baute den ersten funktionsfähigen Computer (Z3) der Welt (1941)
Karl Marx (1818–1883)	deutscher Philosoph, Ökonom, Gesellschaftstheoretiker, Historiker, Kommunist; Begründer des Marxismus; sein Hauptwerk: „Das Kapital“
Zukunftsinstitut	1998 gegründet von Matthias Horx (geb. 1955, deutscher Publizist und Trendforscher); Trend- und Zukunftsforschung in Europa, mit Blick auf den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel; Publikationen, Studien, Veranstaltungen
Europäisches Patentamt (EPO: European Patent Office)	zwischenstaatliche Organisation mit Sitz in München; 1977 von 16 Staaten gegründet, inzwischen 38 Mitglieder; Vergabe von europäischen Patenten, Patentschutz
CHANGE Award	deutscher Change Award (seit 2017): Preis für professionelle und nachhaltige Veränderungsbemühungen / Change Management, im Gesundheitswesen (in deutschen Kliniken): Erhöhung der Patientensicherheit, mehr Nachhaltigkeit, stärkere Patienten- und Mitarbeiterorientierung, Digitalisierungsprojekte; Ziel: anspruchsvolle Veränderungen im Gesundheitswesen bewältigen
Otto Lilienthal (1848–1896)	deutscher Luftfahrtpionier; erster Mensch, der erfolgreich Gleitflüge durchführte; entdeckt Konzept der Tragfläche durch seine experimentellen Vorarbeiten (Vogelstudien, Modellflieger) und Flugversuche; erste Fertigung eines Flugzeugs in seiner Maschinenfabrik in Berlin: Produktion des Normalsegelapparates




HINWEIS: Unter dem Suchbegriff „Erfinderland Deutschland“ finden Sie eine Ausstellung des Goethe-Instituts zu Erfindungen, die die L auch für die Recherche nutzen können.



S 01 (2:37)

Computer/
mobile
Endgeräte

FILM GENDERN – SPRACHE ÄNDERT SICH

	EINSTIEG: Im PL: <i>Was bedeutet Gendern?</i> (Gendern bedeutet die Gleichstellung in der Sprache. So wird es im ersten Teil des Films erklärt.)	
1a	In KG vorgehen wie beschrieben. HINWEIS: Da das Gendern in der deutschen Sprache relativ neu ist und man sich noch auf keine einheitliche Schreibweise geeinigt hat, gibt es hier keine richtige Lösung. Einige Personen verbinden mit dem Wort <i>Studenten</i> eine gemischte Gruppe, andere nur maskuline Personen.	
1b	Im PL vorgehen wie beschrieben.	
1c 🔑	Vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG: generisches Maskulinum = maskuline Pluralformen, bei denen Frauen mit-gemeint sind, dadurch werden Frauen aber zu sehr ausgeschlossen; Varianten zum Gendern: Binnen-I, Schrägstrich, Doppelpunkt, Gendersternchen	 03.1 (1:30)
2a	In PA vorgehen wie beschrieben. Kurzer Vergleich im PL.	
2b 🔑	Die L sehen den Film. Nennen Sie ggf. Begriffe wie <i>Platz, Verständlichkeit, Eindeutigkeit</i> . Die L ergänzen, was die Entscheidung der Zeitung damit zu tun hat(te). LÖSUNG: für Beidnennung; wurde früher aus Platzproblemen oft gestrichen und nur das generische Maskulinum benutzt; so mit Beidnennung immer verständlich und eindeutig; kann missverständlich sein, wenn nur das generische Maskulinum benutzt wird, z. B. bei dem Titel „Das Land braucht Erzieher“ wird nicht deutlich, ob es gefördert werden soll, dass mehr Männer Erzieher werden oder ob es einen Mangel an Erziehern und Erzieherinnen gibt	 03.2 (1:34)
3a 🔑	Schreiben Sie den Satz <i>Gendern beeinflusst unser Denken</i> an die Tafel und fragen Sie die L: <i>Glauben Sie das? Warum (nicht)?</i> ▶ Blitzlicht Dann vorgehen wie beschrieben. Nach dem Vergleich ▶ Sprechen in Gruppen . LÖSUNG: 1. männliches Bild, was Männer mehr in den Mittelpunkt rückt. 2. auch gestaltet. 3. das Gendern ab. HINWEIS: Als Vorbereitung auf 3b sagen Sie den L, dass sie auf folgende Frage achten sollen: <i>Welche Idee hat ein österreichischer Künstler zum Thema Gendern?</i>	 03.3 (2:19)
3b	In KG vorgehen wie beschrieben. ▶ Sprechen in Gruppen . Interessante Punkte erzählen die L im PL. ERWEITERUNG: ▶ Pro-Contra-Diskussion: Eine Gruppe ist für das Gendern, die andere dagegen.	

4

LASS UNS REDEN ...

LERNZIELE

- MODUL 1:** einen Podcast über Online-Kommunikation verstehen, ein Video-Tutorial erstellen
MODUL 2: einen Text über barrierefreie Kommunikation verstehen, Informationen zusammenfassen oder einen Text in *Leichter Sprache* schreiben
MODUL 3: über Kommunikation bei Tieren sprechen, einen Text zu Forschungsansätzen verstehen, einen Fantasiedialog oder Zeitungstext schreiben
MODUL 4: ein Radiointerview zum Thema *Kommunikationsverhalten* verstehen, in Konfliktsituationen kommunizieren

ALLTAG UND BERUF

mit Modalpartikeln lebendiger sprechen



GRAMMATIK

MODUL 1: irrealer Vergleiche mit *als ob*, *als wenn* und *als* + Konjunktiv II


MODUL 3: Indefinitpronomen












EINSTIEG AUFGESCHNAPPT


	Erläuterungen zum Unterricht	Materialien																														
	<p>EINSTIEG: Projizieren / Zeigen Sie das Bild. Die L schreiben dazu in PA kleine Gedankenblasen. Diese lesen sie dann im PL vor und die anderen raten, zu welcher Person / zu welchen Personen diese Gedanken passen.</p> <p>VARIANTE: Teilen Sie die L in KG. Jede KG bekommt einen anderen Ausschnitt des Bildes, beschreibt die Situation und schreibt einen kleinen (Gedanken-)Dialog, den sie dann im PL vorstellen. Anschließend sehen die L das gesamte Bild.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Bereiten Sie die Bildausschnitte vor und legen Sie diese in Breakout-Räume (▶ Onlinetools) oder geben Sie den L verschiedene PDFs. Dann vorgehen wie beschrieben.</p>	Kopien des Bildes																														
1a–b	<p>In PA vorgehen wie beschrieben, Hören zur Kontrolle. Dann im PL Themen der Gespräche sammeln. Danach vergleichen die L mit ihren eigenen Dialogen aus dem Einstieg. <i>Welche Themen sind gleich, welche anders?</i></p> <p>LÖSUNG FÜR 1a UND b:</p> <table border="1"> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>Ja genau ... in die Sonne ...</td> <td>Urlaub</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>... mag er doch ... Wie? Na, die ist ...</td> <td>Rezept</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>... gesagt ... Ich lass mich doch nicht ...</td> <td>Gehalt, neuer Job</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>... sind wirklich krass reduziert ... Ja, man kann nie genug haben ...</td> <td>Shopper, Schlussverkauf</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>... wieder zur Schule ... heute Morgen total ...</td> <td>Krankheit</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>... Wieso dick? ... da hast du ...</td> <td>Figur</td> </tr> <tr> <td>7</td> <td>... wir auf jeden Fall ... Nina ist auch schon ganz...</td> <td>Miete erhöht</td> </tr> <tr> <td>8</td> <td>... Ja, sag schnell! ... Hallo?? ...</td> <td>Tratsch</td> </tr> <tr> <td>9</td> <td>... vom Friseur. ... Ach, du auch?</td> <td>neue Frisur</td> </tr> <tr> <td>10</td> <td>... sind gerade aus ... Ich versteh dich so ...</td> <td>Verabredung, Treffen</td> </tr> </tbody> </table>	1	Ja genau ... in die Sonne ...	Urlaub	2	... mag er doch ... Wie? Na, die ist ...	Rezept	3	... gesagt ... Ich lass mich doch nicht ...	Gehalt, neuer Job	4	... sind wirklich krass reduziert ... Ja, man kann nie genug haben ...	Shopper, Schlussverkauf	5	... wieder zur Schule ... heute Morgen total ...	Krankheit	6	... Wieso dick? ... da hast du ...	Figur	7	... wir auf jeden Fall ... Nina ist auch schon ganz...	Miete erhöht	8	... Ja, sag schnell! ... Hallo?? ...	Tratsch	9	... vom Friseur. ... Ach, du auch?	neue Frisur	10	... sind gerade aus ... Ich versteh dich so ...	Verabredung, Treffen	<p>🔊 2.01 (3:03)</p>
1	Ja genau ... in die Sonne ...	Urlaub																														
2	... mag er doch ... Wie? Na, die ist ...	Rezept																														
3	... gesagt ... Ich lass mich doch nicht ...	Gehalt, neuer Job																														
4	... sind wirklich krass reduziert ... Ja, man kann nie genug haben ...	Shopper, Schlussverkauf																														
5	... wieder zur Schule ... heute Morgen total ...	Krankheit																														
6	... Wieso dick? ... da hast du ...	Figur																														
7	... wir auf jeden Fall ... Nina ist auch schon ganz...	Miete erhöht																														
8	... Ja, sag schnell! ... Hallo?? ...	Tratsch																														
9	... vom Friseur. ... Ach, du auch?	neue Frisur																														
10	... sind gerade aus ... Ich versteh dich so ...	Verabredung, Treffen																														

1c	Im PL vorgehen wie beschrieben. Die L begründen, warum sie die Personen ausgewählt haben. VARIANTE: In KG vorgehen wie beschrieben, dann Gruppen mischen und Austausch.	
2	In PA vorgehen wie beschrieben. ERWEITERUNG: ▶ Rollenspiel mit Souffleur	Ü 1-5
Ü 1-3	Wortschatz zum Thema <i>Kommunikation</i> wiederholen und erarbeiten: s. Kapitel 1. ▶ Wortschatzspiele , ▶ Lernstationen	
Ü 1c	Ü 1a-b in EA oder als HA. Je 2 LP korrigieren gegenseitig ihre Texte, ggf. Vorlesen einzelner Texte im PL.	
Ü 3	Klick-Klack: Vorgehen wie beschrieben, als PA oder EA (Karaoke) (s. Einleitung des UHB)	 1.27 (1:42)



MODUL 1 ONLINE KOMMUNIZIEREN


	EINSTIEG: Eingehen auf die Lebenswelt der L, Kursgespräch: <i>Wann / Mit wem / Wie oft / Warum kommunizieren Sie online?</i> ▶ Eckensprechen ERWEITERUNG: Machen Sie zu einer der oben genannten Fragen eine ▶ Kursstatistik oder nutzen Sie im Online-Unterricht Mentimeter (▶ Onlinetools).	1 Plakat pro Frage																								
1	Vorgehen wie beschrieben. Erstellen Sie anschließend ein Stimmungsbild mit dem Kurs: <i>Empfinden Sie Online-Kommunikation eher als positiv oder negativ?</i> BINNENDIFFERENZIERUNG: Teilen Sie den Kurs in zwei Gruppen. Gruppe A sammelt Vorteile, Gruppe B Nachteile von Online-Meetings. Dann gehen immer 4 Personen zusammen und sprechen über ihre Punkte. ERWEITERUNG: ▶ Skalendiskussion / ▶ Ampeldiskussion: Greifen Sie ein paar der genannten Punkte wieder auf und formulieren Sie sie als Aussage an der Tafel, z. B. <i>Ich finde es super, dass ich bei Online-Meetings zu Hause sein kann.</i> Auch gut geeignet zum (Wieder-)Einstieg in einen der nächsten Kurstage.																									
2a	Vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL. LÖSUNG FÜR 2a UND 2b:	 2.02 (2:55)																								
	<table border="1"> <tr> <td>1</td> <td>keine Anfahrt</td> <td>man muss nicht so oft reisen → spart Zeit und Geld (für die Firma)</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>Meetings von Personen an verschiedenen Standorten</td> <td>online spontan und ohne lange Vorplanung möglich, auch mit Kollegen / Kolleginnen aus dem Ausland</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>das eigene Spiegelbild und die optische Wirkung</td> <td>stressig, immer sich selbst zu sehen; immer damit beschäftigt, wie man wirkt; Unsicherheit</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>fehlender Blickkontakt</td> <td>schneller müde, weil man sich nicht in die Augen sehen kann; starrer Blick auf Bildschirm</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>Körpersprache</td> <td>fehlt; Situation und Atmosphäre können nicht so gut eingeschätzt werden; man weiß nicht, wann man sprechen kann / soll</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>Aufbau und Pflege persönlicher Beziehungen und Kontakte</td> <td>schwierig, diese aufzubauen bzw. zu erhalten; persönliche Treffen wichtig für gute Zusammenarbeit</td> </tr> <tr> <td>7</td> <td>Umgang mit Problemen und Konflikten</td> <td>schwieriger; einfacher, direkt miteinander zu sprechen</td> </tr> <tr> <td>8</td> <td>technische Probleme</td> <td>anstrengend, immer funktioniert etwas nicht, instabile Internetverbindung, man hört nur die Hälfte</td> </tr> </table>	1	keine Anfahrt	man muss nicht so oft reisen → spart Zeit und Geld (für die Firma)	2	Meetings von Personen an verschiedenen Standorten	online spontan und ohne lange Vorplanung möglich, auch mit Kollegen / Kolleginnen aus dem Ausland	3	das eigene Spiegelbild und die optische Wirkung	stressig, immer sich selbst zu sehen; immer damit beschäftigt, wie man wirkt; Unsicherheit	4	fehlender Blickkontakt	schneller müde, weil man sich nicht in die Augen sehen kann; starrer Blick auf Bildschirm	5	Körpersprache	fehlt; Situation und Atmosphäre können nicht so gut eingeschätzt werden; man weiß nicht, wann man sprechen kann / soll	6	Aufbau und Pflege persönlicher Beziehungen und Kontakte	schwierig, diese aufzubauen bzw. zu erhalten; persönliche Treffen wichtig für gute Zusammenarbeit	7	Umgang mit Problemen und Konflikten	schwieriger; einfacher, direkt miteinander zu sprechen	8	technische Probleme	anstrengend, immer funktioniert etwas nicht, instabile Internetverbindung, man hört nur die Hälfte	
1	keine Anfahrt	man muss nicht so oft reisen → spart Zeit und Geld (für die Firma)																								
2	Meetings von Personen an verschiedenen Standorten	online spontan und ohne lange Vorplanung möglich, auch mit Kollegen / Kolleginnen aus dem Ausland																								
3	das eigene Spiegelbild und die optische Wirkung	stressig, immer sich selbst zu sehen; immer damit beschäftigt, wie man wirkt; Unsicherheit																								
4	fehlender Blickkontakt	schneller müde, weil man sich nicht in die Augen sehen kann; starrer Blick auf Bildschirm																								
5	Körpersprache	fehlt; Situation und Atmosphäre können nicht so gut eingeschätzt werden; man weiß nicht, wann man sprechen kann / soll																								
6	Aufbau und Pflege persönlicher Beziehungen und Kontakte	schwierig, diese aufzubauen bzw. zu erhalten; persönliche Treffen wichtig für gute Zusammenarbeit																								
7	Umgang mit Problemen und Konflikten	schwieriger; einfacher, direkt miteinander zu sprechen																								
8	technische Probleme	anstrengend, immer funktioniert etwas nicht, instabile Internetverbindung, man hört nur die Hälfte																								

<p>2b</p> <p></p>	<p>Vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL, anschließender Erfahrungsaustausch im PL / in KG.</p> <p>LÖSUNG: s. 2a</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Verteilen Sie die Themen aus 2a im Kurs, sodass Sie sich sicher sein können, dass zu allen Themen Informationen notiert werden. Je nach Gruppengröße setzen sich die L mit denselben Themen ggf. zusammen, um kurz nach dem Hören ihre Informationen abzugleichen, dann ▶ Wirbelgruppen.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Bereiten Sie Breakout-Räume (▶ Onlinetools) vor und legen dort das Audio ab. Die L arbeiten in KG und können autonom den Hörtext so oft hören, wie sie wollen. Anschließend vergleichen sie im PL.</p>	<p> 2.02 (2:55)</p> <p>Ü1</p>
<p>2c</p> <p></p>	<p>Die L sammeln vor dem Hören in PA Tipps, wie Online-Besprechungen besser funktionieren können, und notieren diese. Dann vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL – auch mit ihren eigenen Ideen. Auf diese Liste kann in Aufgabe 4 wieder zurückgegriffen werden.</p> <p>LÖSUNG: Mikros ausschalten, wenn man nicht spricht; Kamera richtig einstellen: nicht zu nah und nicht zu fern, nicht zu dunkel; Kamera einschalten; klare Regeln für die Online-Besprechung formulieren; eine/n Moderator/in bestimmen, Teilnehmende mit Namen ansprechen; Hand heben, wenn man etwas sagen möchte; ein paar Minuten vor Beginn einloggen; Video-Tutorial erstellen</p>	<p> 2.03 (2:58)</p>
<p>3a</p> <p></p>	<p>Die L hören und ergänzen. Klären Sie hier noch nicht die Bedeutung von <i>als</i>, <i>als ob</i> und <i>als wenn</i>; das passiert in 3b.</p> <p>LÖSUNG: als ob, als wenn, als</p>	<p> 2.04 (0:23)</p>
<p>3b</p> <p></p>	<p>Die L arbeiten in PA, lesen die Sätze und ordnen sie zu. Vergleich im PL und Klärung ggf. weiterer Fragen (<i>Was sind „irreale Vergleiche“?</i>).</p> <p>LÖSUNG: A3, B1, C2</p>	
<p>3c</p> <p></p>	<p>Die L ergänzen den Regelkasten und lesen im PL den ersten Teil „Irreale Vergleiche mit <i>als ob</i>, <i>als wenn</i> und <i>als</i>“.</p> <p>Die L überlegen in PA, wie der Konjunktiv II gebildet wird, und tragen alle Informationen, an die sie sich noch erinnern, im PL zusammen. Wiederholen Sie auch gemeinsam die Formen der Hilfs- / Modalverben und der häufigen unregelmäßigen Verben, die den Konjunktiv II ohne <i>würde</i> bilden (z. B. <i>finden</i>, <i>wissen</i>, <i>kommen</i>, <i>gehen</i> ...). Dann lesen die L den zweiten Teil des Grammatikkasten. Als Zusammenfassung sehen sie den ▶ Grammatik-Clip.</p> <p>LÖSUNG: Konjunktiv II, Ende</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Autonomes Lernen: Die L arbeiten in PA und bearbeiten 3c und d zusammen. Sie ergänzen den Regelkasten, sehen dann den Clip über Klett Augmented individuell an und bearbeiten im Anschluss 3d wie beschrieben.</p>	<p></p> <p> G 03 (1:19)</p> <p>mobile Endgeräte, ggf. Kopfhörer</p>
<p>3d</p> <p></p>	<p>Vorgehen wie beschrieben. 2 Paare lesen sich gegenseitig ihre Sätze vor. Fragen werden am Ende im PL gelöst.</p> <p>LÖSUNG: 1. ..., als ob er mit etwas anderem beschäftigt wäre. 2. ..., als würden ihn die Besprechungen nicht interessieren. 3. ..., als ob wir alle schlecht hören würden. 4. ..., als wenn wir zu viele Meetings hätten. 5. ..., als ob sie schnell Karriere machen wollten. 6. ..., als wenn wir unendlich viel Zeit hätten.</p> <p>ERWEITERUNG: Zur Vertiefung kopieren Sie die Bilder der KV7 auf einzelne Blätter und legen Sie diese im Raum aus. Die L gehen herum und ergänzen in PA die Sätze. Am Ende besprechen und korrigieren Sie die Sätze im PL.</p>	<p>KV7</p> <p>Ü2-3</p>

4a	<p>Recherche: Lesen Sie die Aufgabe im PL. Zeigen Sie dann den ▶ Strategie-Clip. Die L notieren sich für sie wichtige Strategien aus dem Clip (Tipps: Skript erstellen, positiv und motivierend sein, den Text üben, leicht verständlich sprechen (in einfachen Sätzen), deutlich sprechen, gutes Sprechtempo). Stoppen Sie ggf. mehrfach. Lassen Sie die Strategien von den L noch einmal in eigenen Worten zusammenfassen. Um den L weitere Strategien zu zeigen, lesen Sie anschließend gemeinsam den [STRATEGIE]-Kasten. Die L arbeiten in PA und erstellen ein Video-Tutorial. Sie überlegen sich, wo sie filmen wollen, was sich als Hintergrund anbietet und nicht zu unruhig ist, wer was sprechen soll, ob sie Requisiten brauchen usw. So erstellen sie zuerst einen Ablaufplan, bei dem sie weiterhin alles, was sie sagen wollen, mit den RM in Stichpunkten auf Karten schreiben. Die L nehmen dann gemeinsam das Video auf.</p> <p>ERWEITERUNG UND ONLINE-UNTERRICHT: Die L nehmen das Video in PA auf und laden es auf einer Plattform hoch, z. B. bei Moodle oder auf ein Padlet (▶ Onlinetools) oder Sie bilden eine geschlossene Gruppe bei z. B. LinkedIn. Die L legen alle ihre Videos dort ab und können sich so auch ▶ Feedback geben.</p>	 S 03 (2:45) Karten, mobile Endgeräte
4b	Vorgehen wie beschrieben, Austausch der Videos mit ▶ Feedback . Ein paar Videos können auch im PL gezeigt werden.	Ü 4
Ü 4	Als Schreibanlass im Unterricht: ▶ Stiller Dialog ONLINE-UNTERRICHT: ▶ Stiller Dialog mit den kooperativen Schreibtools	

MODUL 2 VIELE SPRACHEN








	<p>EINSTIEG: Die L sprechen in KG darüber, wie viele und welche Sprachen sie sprechen. Als Überleitung zu 1 fragen Sie: <i>Welche Formen gibt es in EINER Sprache?</i> (Beispiele: Jugendsprache, Umgangssprache, Hochsprache, Gestik und Mimik)</p>	
1 	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL, Klären der typischen Merkmale im PL (A Gesten und Mimik; B Sätze und Satzgefüge mit Verben; C Nominalisierungen, Passiv(ersatzformen); D Anglizismen, besondere Wörter, Verkürzungen; E Verkürzung der Verben (<i>hab</i>), besondere Wörter (<i>ewig, gar</i>), elliptische Sätze; F stark vereinfachte Satzstruktur und einfacher Wortschatz; G viele Fachwörter).</p> <p>LÖSUNG: A Gebärdensprache, B Standardsprache, C Amtssprache, D Jugendsprache, E Umgangssprache, F Leichte Sprache, G Fachsprache</p>	Ü 1
2a 	<p>In EA vorgehen wie beschrieben. Vergleich in PA / KG.</p> <p>LÖSUNG: 1F, 2E, 3D, 4B, 5C, 6G, 7A</p> <p>ERWEITERUNG: Zur weiteren Übung und Anwendung erstellen Sie aus den Ausdrücken ein Set für ▶ Paare finden. Oder nutzen Sie andere ▶ Wortschatzspiele.</p>	Karten
2b	<p>Zuerst in EA, dann in PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>Der Text kann auch als HA vorbereitet werden, die L beginnen in der nächsten Unterrichtsstunde in PA damit, dass sie sich gegenseitig die Fragen stellen.</p> <p>HINWEIS: Es geht beim ersten Lesen darum, dass die L ihren Fokus nur auf Informationen legen, die sie benötigen, um die Fragen 1–5 zu beantworten, da sie in 2c den Text noch einmal lesen. Durch die Bearbeitung von 2b fällt den L das detaillierte Lesen in 2c leichter.</p> <p>VARIANTE: ▶ Kooperatives Lesen (3 Textteile). Als Quiz zum Abschluss geben Sie die Fragen 1–5 in den Kurs. Auch im Online-Unterricht möglich.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Nutzen Sie Ü 2a zum besseren Textverständnis vor 2c, die L arbeiten in PA.</p>	

LÖSUNG:			
1	Zeilen 7–8	für Menschen mit Lernschwierigkeiten oder geistigen Einschränkungen	
2	Zeilen 15–24	stark vereinfachte Texte: <ul style="list-style-type: none"> • nur kurze Hauptsätze, keine Nebensätze • einfache Wörter, keine Fach- oder Fremdwörter • kein Passiv • kein Konjunktiv • Bilder und Symbole zum Inhalt • größere Schrift • Seiten übersichtlich gestaltet • nur wichtige Informationen sichtbar 	
3	Zeilen 35–42	<ul style="list-style-type: none"> • natürlich gewachsen • mit visuellen Zeichen • eigene Grammatik • komplexes Lexikon • national, in D sogar nach Region verschieden (Dialekte) • beim Sprechen wird ganzer Körper eingesetzt (Mimik, Mund, Gestik, Bewegungen des Oberkörpers und der Hände) 	
4	Zeilen 49–63	<ul style="list-style-type: none"> • Recht auf barrierefreie Kommunikation • Gehörlose: Anspruch auf Gebärdendolmetscher/in • Blinde / Sehbehinderte: Verträge / Formulare ohne zusätzliche Kosten in Blindenschrift oder Großdruck 	
5	Zeilen 63–66	• Screenreader: übersetzen Internettexpte in Blindenschrift oder lesen sie vor	Ü2
Ü3	Zur Vorbereitung auf das Sprechen über den Text in 2c bearbeiten die L die Übung in EA / PA und üben passende Redemittel. ▶ Redemitteltraining (Redemittel-Automatisierung)		
2c	Im PL vorgehen wie beschrieben. VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen BINNENDIFFERENZIERUNG: Teilen Sie die L in 3 neue KG ein. Bereiten Sie für jeden Textabschnitt (<i>Leicht gesagt; Mit den Händen sprechen; Aber was ist, wenn man nicht sehen kann?</i>) Karten mit Schlüsselwörtern aus dem Text vor. Anhand dieser Schlüsselwörter fassen die L ihren Text noch einmal zusammen und sprechen dann über die neuen Informationen. ▶ Wirbelgruppen		Karten mit Schlüsselwörtern
3	Oder-Aufgabe: In EA / PA vorgehen wie beschrieben. Zum Abschluss: ▶ Ausstellung. Reflexion zur Aufgabe der Umformulierung in <i>Leichte Sprache: War der Text danach leichter zu verstehen? War es leicht, den Text umzuwandeln? Wenn nein, welche Schwierigkeiten gab es?</i>		ggf. mobile Endgeräte Ü4
Ü4	Diese Übung entspricht dem Prüfungsformat Hörverstehen Teil 3 der Prüfung telc Deutsch B2. Weitere Informationen zu telc Deutsch B2 finden Sie im Anhang des UHB. Lesen Sie im Kurs den Tipp , machen Sie ggf. ein Beispiel. Dann vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL, bei Zweifelsfällen mit Begründung.		 1.28 (5:19)

MODUL 3 MUH, MIAU, WAU-WAU ...






1a	Kopieren Sie zum EINSTIEG die Fotos, malen Sie Sprechblasen für Mensch und Tier und verteilen Sie sie im Raum. Die L wählen ein Foto und schreiben in KG, was der Mensch / das Tier denkt. ▶ Präsentation der Ergebnisse Anschließend in den KG vorgehen wie beschrieben. ONLINE-UNTERRICHT: Stellen Sie die Fotos in die Breakout-Räume (▶ Onlinetools) oder bereiten Sie ein Padlet (▶ Onlinetools) mit den Fotos vor.	Kopien der Fotos
----	--	------------------



<p>1b</p> <p>🔑</p>	<p>Im PL kurzes Gespräch: <i>Wer hat ein Haustier? Wie kommunizieren Sie mit ihm?</i> Dann in KG vorgehen wie beschrieben.</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: Gesten, Stimmlage, Körperhaltung, Körperkontakt, Hunde und Katzen: beschnuppern sich, Körperhaltung, je nach Tier: Tierlaute</p> <p>Sprache im Alltag: Die L lesen die Ausdrücke und hören sie dann im Kontext (Dialog). Die L erschließen so die Bedeutung. Fragen Sie nach. Die L machen selbst Minidialoge mit den einzelnen Ausdrücken. Achten Sie dabei auf die Intonation. <i>Gibt es diese Ausdrücke auch in Ihrer Sprache? Welche Tiere kommen vor?</i> ▶ Sprache im Alltag</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Die L laden ihre Dialoge auf ein Padlet (▶ Onlinetools) hoch, hören sie sich an und verbessern ggf. die Geschwindigkeit und die Intonation. Dann hören die anderen L die Dialoge und schreiben ein Feedback.</p>	<p>🔊 2.05 (1:12)</p> <p>Ü1</p>								
<p>Ü1</p>	<p>Vorgehen zuerst in EA/PA, dann in KG wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE ZU Ü 1B: ▶ Ausstellung mit den Übungsbüchern im Raum.</p>									
<p>2a</p> <p>🔑</p>	<p>Vorgehen wie beschrieben. Bei dem Vergleich in PA klären die L ggf. unbekanntes WS. Sie sollen vorher kein Wörterbuch benutzen, für die (globale) Leseaufgabe ist das nicht nötig. Außerdem ist der Nutzen davon, sich gegenseitig Wörter zu erklären, größer.</p> <p>LÖSUNG: 1A, 2D, 3C, 4B</p> <p>VARIANTE: ▶ Kooperatives Lesen mit 2b als Quiz. Das ist auch im Online-Unterricht möglich.</p>									
<p>2b</p> <p>🔑</p>	<p>Falls Sie in 2a nicht die Variante gewählt haben, in PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 1. Erdmännchen, 2. Menschenaffen, 3. Pottwale, 4. Haustiere, 5. Pottwale</p>	<p>Ü2</p>								
<p>2c</p> <p>🔑</p>	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG:</p> <table border="1" data-bbox="255 1085 1324 1787"> <tr> <td>nonverbal</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Haustiere reagieren auf Mimik, Gestik, Betonung • keine echte Sprache, die Wörter und Grammatik verwendet </td> </tr> <tr> <td>Tier und Mensch</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Menschen sprechen mit Tieren (verstehen wenig) • bringen ihnen Kommandos bzw. Wörter bei • Tiere reagieren v. a. auf Mimik und Gestik • Versuche mit Affen: Gorillas können Zeichensprache erlernen, Schimpansen können Fragen beantworten, indem sie am Computer auf Symbole tippen </td> </tr> <tr> <td>tierische Kommunikation</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • viele Tiere können elementare Informationen an die eigene Gruppe weitergeben (z. B. Hunger, Trauer, Gefahr, Partnersuche) • Erdmännchen: können Menschen durch unterschiedliche Laute beschreiben (Größe der Person und Farbe der Kleidung) • Pottwale: Kommunikation über Knack- und Klick-Laute • jede Walfamilie hat eine eigene Sprache • junge Wale müssen diese Sprache erlernen • erkennen sich gegenseitig an den Klick-Folgen • jedes Tier hat eine Art Namen </td> </tr> <tr> <td>Merkmale einer Sprache</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Wörter und Grammatik • Zeichensprache • System, z. B. Abfolge von (kurzen und langen) Knack- und Klicklauten • Weitergabe von Informationen </td> </tr> </table> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Teilen Sie den Kurs in 4 KG auf. Verteilen Sie die Aspekte an die KG und die L machen sich Notizen zu ihrem Merkmal. ▶ Wirbelgruppen. Anschließend Gespräch im PL. <i>Was wussten Sie bereits? Was hat Sie überrascht?</i></p>	nonverbal	<ul style="list-style-type: none"> • Haustiere reagieren auf Mimik, Gestik, Betonung • keine echte Sprache, die Wörter und Grammatik verwendet 	Tier und Mensch	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen sprechen mit Tieren (verstehen wenig) • bringen ihnen Kommandos bzw. Wörter bei • Tiere reagieren v. a. auf Mimik und Gestik • Versuche mit Affen: Gorillas können Zeichensprache erlernen, Schimpansen können Fragen beantworten, indem sie am Computer auf Symbole tippen 	tierische Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • viele Tiere können elementare Informationen an die eigene Gruppe weitergeben (z. B. Hunger, Trauer, Gefahr, Partnersuche) • Erdmännchen: können Menschen durch unterschiedliche Laute beschreiben (Größe der Person und Farbe der Kleidung) • Pottwale: Kommunikation über Knack- und Klick-Laute • jede Walfamilie hat eine eigene Sprache • junge Wale müssen diese Sprache erlernen • erkennen sich gegenseitig an den Klick-Folgen • jedes Tier hat eine Art Namen 	Merkmale einer Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Wörter und Grammatik • Zeichensprache • System, z. B. Abfolge von (kurzen und langen) Knack- und Klicklauten • Weitergabe von Informationen 	
nonverbal	<ul style="list-style-type: none"> • Haustiere reagieren auf Mimik, Gestik, Betonung • keine echte Sprache, die Wörter und Grammatik verwendet 									
Tier und Mensch	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen sprechen mit Tieren (verstehen wenig) • bringen ihnen Kommandos bzw. Wörter bei • Tiere reagieren v. a. auf Mimik und Gestik • Versuche mit Affen: Gorillas können Zeichensprache erlernen, Schimpansen können Fragen beantworten, indem sie am Computer auf Symbole tippen 									
tierische Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • viele Tiere können elementare Informationen an die eigene Gruppe weitergeben (z. B. Hunger, Trauer, Gefahr, Partnersuche) • Erdmännchen: können Menschen durch unterschiedliche Laute beschreiben (Größe der Person und Farbe der Kleidung) • Pottwale: Kommunikation über Knack- und Klick-Laute • jede Walfamilie hat eine eigene Sprache • junge Wale müssen diese Sprache erlernen • erkennen sich gegenseitig an den Klick-Folgen • jedes Tier hat eine Art Namen 									
Merkmale einer Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Wörter und Grammatik • Zeichensprache • System, z. B. Abfolge von (kurzen und langen) Knack- und Klicklauten • Weitergabe von Informationen 									

3a 	<p>In EA / PA vorgehen wie beschrieben. Kontrolle im PL.</p> <p>LÖSUNG:</p> <table border="1" data-bbox="260 283 1321 463"> <thead> <tr> <th colspan="3">Indefinitpronomen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Nominativ</td> <td>man (k)einer / (k)eins / (k)eine</td> <td>jemand niemand irgendwer</td> </tr> <tr> <td>Akkusativ</td> <td>(k)einen / (k)eins / (k)eine</td> <td>jemanden niemanden irgendwen</td> </tr> <tr> <td>Dativ</td> <td>(k)einem / (k)einem / (k)einer</td> <td>jemandem niemandem irgendwem</td> </tr> </tbody> </table> <p>VARIANTE: Um die Lernerautonomie zu fördern: Die L arbeiten in PA oder kleinen KG und bearbeiten die Aufgabe 3a–d selbstständig. Geben Sie ihnen 10 Minuten Zeit. Dann vergleichen Sie im PL, bevor die L 3e bearbeiten.</p>	Indefinitpronomen			Nominativ	man (k)einer / (k)eins / (k)eine	jemand niemand irgendwer	Akkusativ	(k)einen / (k)eins / (k)eine	jemanden niemanden irgendwen	Dativ	(k)einem / (k)einem / (k)einer	jemandem niemandem irgendwem									
Indefinitpronomen																						
Nominativ	man (k)einer / (k)eins / (k)eine	jemand niemand irgendwer																				
Akkusativ	(k)einen / (k)eins / (k)eine	jemanden niemanden irgendwen																				
Dativ	(k)einem / (k)einem / (k)einer	jemandem niemandem irgendwem																				
3b 	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Dann Vergleich mit einem anderen Paar. Kontrolle im PL.</p> <p>LÖSUNG:</p> <table border="1" data-bbox="260 687 1321 846"> <thead> <tr> <th colspan="4">Die Indefinitpronomen beziehen sich auf ...</th> </tr> <tr> <th>Personen</th> <th>Ort</th> <th>Zeit</th> <th>Dinge</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>man, jemand, einer / eins / eine, irgendwer</td> <td>irgendwohin, irgendwo, irgendwoher</td> <td>irgendwann</td> <td>einer / eins / eine, irgendetwas, etwas</td> </tr> </tbody> </table>	Die Indefinitpronomen beziehen sich auf ...				Personen	Ort	Zeit	Dinge	man, jemand, einer / eins / eine, irgendwer	irgendwohin, irgendwo, irgendwoher	irgendwann	einer / eins / eine, irgendetwas, etwas	Ü3								
Die Indefinitpronomen beziehen sich auf ...																						
Personen	Ort	Zeit	Dinge																			
man, jemand, einer / eins / eine, irgendwer	irgendwohin, irgendwo, irgendwoher	irgendwann	einer / eins / eine, irgendetwas, etwas																			
3c 	<p>Im PL überlegen die L, in welchen Situationen und warum man Indefinitpronomen benutzt. Machen Sie zusammen einige Beispiele und klären Sie, was jeweils allgemein oder unbestimmt ist.</p> <p>LÖSUNG: offen, allgemein, unbestimmt</p> <p>ERWEITERUNG: In PA schreiben die L Sätze / Minidialoge zu einigen Indefinitpronomen. Dann suchen die L ein anderes Paar, vergleichen ihre Sätze und korrigieren sie ggf. Hier liegt der Fokus nicht nur auf der Grammatik, sondern auch auf dem Kontext. <i>Was ist allgemein / unbestimmt?</i></p> <p>ONLINE-UNTERRICHT ZUR ERWEITERUNG: In Breakout-Räumen ▶ Kollaboratives Schreiben</p>																					
3d 	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Dann Kontrolle im PL.</p> <p>LÖSUNG (3b UND 3d):</p> <table border="1" data-bbox="260 1240 1321 1555"> <thead> <tr> <th colspan="4">Die Indefinitpronomen beziehen sich auf ...</th> </tr> <tr> <th>Personen</th> <th>Ort</th> <th>Zeit</th> <th>Dinge</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>man, jemand, einer / eins / eine, irgendwer</td> <td>irgendwohin, irgendwo, irgendwoher</td> <td>irgendwann</td> <td>einer / eins / eine, irgendetwas, etwas</td> </tr> <tr> <th colspan="4">Negation</th> </tr> <tr> <td>niemand, keiner / keins / keine</td> <td>nirgendwo, nirgends, nirgendwohin, nirgendwoher</td> <td>nie, niemals</td> <td>nichts, keiner / keins / keine</td> </tr> </tbody> </table>	Die Indefinitpronomen beziehen sich auf ...				Personen	Ort	Zeit	Dinge	man, jemand, einer / eins / eine, irgendwer	irgendwohin, irgendwo, irgendwoher	irgendwann	einer / eins / eine, irgendetwas, etwas	Negation				niemand, keiner / keins / keine	nirgendwo, nirgends, nirgendwohin, nirgendwoher	nie, niemals	nichts, keiner / keins / keine	
Die Indefinitpronomen beziehen sich auf ...																						
Personen	Ort	Zeit	Dinge																			
man, jemand, einer / eins / eine, irgendwer	irgendwohin, irgendwo, irgendwoher	irgendwann	einer / eins / eine, irgendetwas, etwas																			
Negation																						
niemand, keiner / keins / keine	nirgendwo, nirgends, nirgendwohin, nirgendwoher	nie, niemals	nichts, keiner / keins / keine																			
3e	<p>Flüssig sprechen: Die L hören die 2 Beispieldialoge. Dann vorgehen in EA / PA wie beschrieben.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Zuerst Ü4b in PA als Vorentlastung bearbeiten.</p> <p>VARIANTE: Die L schreiben ihre Fragen auf Karten. Verteilen Sie diese im Raum. In PA gehen die L herum, lesen die Fragen und formulieren Antworten.</p> <p>ERWEITERUNG: Widersprechspiel (▶ Redemitteltraining)</p>	 2.06 (0:19) Ü4–5																				
Ü4	<p>Ü4a als HA. Weisen Sie auf den Tipp hin.</p> <p>Ü4b: Flüssig sprechen / Oder-Aufgabe: Die L arbeiten in PA oder EA (Karaoke) wie beschrieben.</p> <p>Widersprechspiel (▶ Redemitteltraining)</p>	 1.29 (1:21)																				
Ü5	<p>Vorgehen wie beschrieben. Hängen Sie die Gedichte im Kurs aus. ▶ Ausstellung</p>																					




4	<p>Oder-Aufgabe: Die L lesen die Meldung. Klären Sie unbekanntes WS im PL. Dann in PA vorgehen wie beschrieben. ▶ Präsentation der Ergebnisse</p> <p>Als weitere Möglichkeiten können Sie auch andere Themen geben, z. B. <i>Muss man Tiersprache lernen?</i> oder <i>Wie spreche ich mit meinem Haustier?</i> (eigene Erfahrungen) usw.</p> <p>VARIANTE ZU DIALOG: ▶ Links-rechts-Dialog mit Mensch oder Tier</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Padlet oder Breakout-Räume (▶ Onlinetools)</p>	
----------	---	--




MODUL 4 KLARTEXT REDEN

1a 	<p>Projizieren Sie das Foto. In KG beschreiben die L die Situation und vermuten, was das Problem ist. Dann im PL vorgehen wie beschrieben. Anschließend kurzes Gespräch: <i>Waren Sie schon einmal in so einer Situation? Warum? Was haben Sie gemacht?</i></p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: Beide haben unterschiedliche Erwartungen, A erwartet Pünktlichkeit, B eine nettere Begrüßung</p> <p>VARIANTE: Kopieren Sie die Sprechblasen auf Kärtchen. Teilen Sie den Kurs in Gruppen auf und geben Sie jeder KG ein Set Kärtchen. Die L legen die Kärtchen so, dass ein Dialog entsteht. Kontrolle mit dem Kursbuch. Dann Gespräch in KG (s. o.).</p>	Sprechblasen auf Kärtchen (1 Set pro KG)
1b 	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. Dann ▶ Wirbelnder Vergleich.</p> <p>LÖSUNG: 1B, 2E, 3D, 4C, 5F, 6A</p>	
1c	<p>Die L lesen die Sprechblase mit dem Beispiel. Dann in KG vorgehen wie beschrieben. Sammeln Sie die Ideen der L für einen späteren Vergleich in 2c an der Tafel.</p> <p>VARIANTE: Nachdem die L in KG Ideen gesammelt haben: ▶ Wirbelgruppen</p>	Ü1-2
Ü2	<p>[WORTBILDUNG] Adverbien mit <i>-einander</i>. Die L lesen den Tipp und gehen dann in PA vor wie beschrieben.</p> <p>ERWEITERUNG: Schreiben Sie die Beispielsätze des Tipps und ein paar weitere Sätze an die Tafel und markieren Sie die Formen von <i>-einander</i>. (z. B. <i>In unserer Familie kümmern wir uns umeinander. Mein Ex-Freund und ich haben uns ineinander getäuscht. Manchmal ärgert man sich übereinander.</i>) In KG überlegen die L, wie sie gebildet werden. Anschließend sammeln Sie einige Verben mit Präpositionen an der Tafel und die L schreiben in KG Beispielsätze.</p>	
2a   	<p>Diese Aufgabe entspricht dem Prüfungsformat Hören Teil 2 des Goethe-Zertifikats B2. Weitere Informationen zum Goethe-Zertifikat B2 finden Sie im Anhang des UHB.</p> <p>Die L lesen erst den Tipp und dann die Aufgaben 1-4. Anschließend vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 1c, 2b, 3b, 4c</p> <p>HINWEIS: In der Prüfung haben die L 90 Sekunden Zeit, um die Aufgaben zu lesen. Dort sind es 6 Aufgaben (hier: 4).</p>	 2.07 (8:39)
2b	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Nach dem Vergleich zu zweit vergleichen die L in KG und versuchen, Probleme bei unterschiedlichen Antworten zu klären. Schreiben Sie nach einiger Zeit die Lösung an die Tafel.</p>	
2c	<p>Vorgehen wie beschrieben. Kursgespräch: <i>Wären die Tipps in Ihrem Heimatland auch hilfreich? Welche könnten angewendet werden, welche nicht? Warum (nicht)? Welche fehlen Ihrer Meinung nach?</i></p> <p>ERWEITERUNG: In KG einigen die L sich auf die 3 besten Vorschläge. ▶ Kursstatistik</p>	Ü3




3	<p>[MEDIATION] von Kommunikation, Förderung eines plurikulturellen Raums – Die L tauschen sich darüber aus, wie man in einer heiklen Situation Einverständnis erzielen kann. Dabei greifen sie auf soziokulturelle Konventionen, die ihnen vertraut sind, zurück.</p> <p>In KG vorgehen wie beschrieben. Übereinstimmungen und auffallende Unterschiede werden im PL vorgestellt und kurz besprochen.</p>	
Ü4	<p>Als Vorentlastung für die Mediationsaufgabe in 4 ergänzen die L passende Redemittel in Streitgesprächen (Ü 4a) bzw. sprechen die Dialoge (Oder-Aufgabe in PA oder in EA als Karaoke, Ü 4b). In PA und auch falls die Paare einzeln auf eine Rolle reagieren, achtet der / die Partner/in auf die Aussprache, die Sprechpausen, die Freundlichkeit und die Intonation und gibt anschließend ein Feedback.</p> <p>ERWEITERUNG: Die L nehmen ihre Dialoge auf, hören sie und überlegen, was sie verbessern können. Dann nehmen sie sich noch einmal auf. Dies wiederholen sie, bis sie mit dem Dialog zufrieden sind. Dann werden die Dialoge im Kurs gehört: ▶ Feedback mit den oben genannten Fokuspunkten.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Padlet (▶ Onlinetool)</p>	<p> 1.30 (1:11) 1.31 (1:16)</p> <p>mobile Endgeräte</p>
4a	<p>[MEDIATION] von Kommunikation, Förderung eines plurikulturellen Raums – Bei dieser Aufgabe regen die L eine gemeinsame Kommunikationskultur an, indem sie Wertschätzung für verschiedene Ansichten und Gefühle ausdrücken und zur Teilnahme und Reaktion anregen.</p> <p>Die L lesen die Redemittel (▶ Redemitteltraining) und machen in PA Beispielsätze. Dabei drückt ein/e L ein Gefühl oder einen Wunsch aus, der / die LP reagiert. Dann vorgehen wie beschrieben. Zeigen Sie den ▶ RM-Clip ggf. vorher als Hilfe bzw. Beispiel. Geben Sie den L Zeit, ihren Dialog einige Male zu spielen und zu verbessern, bevor sie ihn im Kurs präsentieren.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Gather.Town (▶ Onlinetools): Dort treffen sich die L in den verschiedenen Räumen, spielen eine Situation und gehen dann weiter, um mit einem/-r anderen LP eine neue Situation zu spielen.</p>	<p> R 04 (3:42)</p>
4b	<p>Vorgehen wie beschrieben. ▶ Feedback</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Padlet (▶ Onlinetools)</p>	

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF

	<p>Das Kapitelthema ist <i>Kommunikation</i>. Um insgesamt deutlicher und treffender zu kommunizieren, lernen die L hier, Aussagen mithilfe von Modalpartikeln lebendiger und mit mehr Emotionen zu gestalten.</p>	
1a 	<p>Vorgehen wie beschrieben. Die L begründen ihre Auswahl. Gehen Sie dann auf den Tipp ein.</p> <p>LÖSUNG: Gespräch B</p> <p>HINWEIS: Die Modalpartikeln sind für viele L ein sehr schweres Thema, da sie nicht sehr gut übersetzbar sind und nicht wie Wortschatz gelernt werden können. Regen Sie die L an, bei authentischen Gesprächen (Filmen, Radiosendungen usw.) auf Modalpartikeln zu achten und sich so an sie zu gewöhnen. Die Sätze aus Aufgabe 2 können die L als Chunk lernen, da sie oft genauso wie hier benutzt werden.</p>	<p> 2.08 (1:03)</p>
1b	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>ERWEITERUNG: ▶ Dialogeländer</p>	
2a	<p>Vorgehen wie beschrieben. Projizieren Sie die Minidialoge und verdecken Sie beim Hören zuerst den Kasten, damit die L selbst über die Bedeutung der Partikeln nachdenken. (Oder Sie spielen die Minidialoge bei geschlossenem Buch ab, stoppen nach jedem Dialog, lassen die Partikeln nennen usw.) Dann Vergleich mit dem Kasten der Modalpartikeln.</p>	<p> 2.09 (0:44)</p>

	LÖSUNG: 1. ja (überrascht), denn (Interesse); 2. mal (freundliche Aufforderung), ruhig (einverstanden); 3. denn (Interesse); 4. mal (freundliche Aufforderung / Frage); 5. ruhig (einverstanden); 6. denn (Interesse), doch einfach (Vorschlag, kein Problem)	
2b 	Vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG: 1. ja / aber, mal; 2. ja / aber; 3. denn; 4. doch ERWEITERUNG: Jede/r L überlegt sich einen kurzen Satz mit Modalpartikeln. ▶ Hin und zurück	
Ü 1–2	Schreibtraining und Aussprachetraining: s. Kapitel 1.	
Ü 1a	[RICHTIG SCHREIBEN] In EA vorgehen wie beschrieben, 1. Vergleich in PA / KG. Kontrolle mit Begründung im PL.	
Ü 1b	In PA vorgehen wie beschrieben. ERWEITERUNG: Zwei Paare setzen sich zusammen und besprechen gemeinsam ihre formellen E-Mails (Fokuspunkte in den Sätzen von 1a).	
Ü 2a–b	[AUSSPRACHE] Vorgehen wie beschrieben. Lesen des Tipps . VARIANTE: Die L sortieren in PA zuerst die Gefühle den Dialogen zu, dann lesen sie sie passend zu den gewählten Gefühlen vor. Anschließend vergleichen sie mit dem Hören und sprechen nach. ERWEITERUNG: ▶ Aussprache (Emotionen sprechen)	 1.32 (0:49)

PORTRÄT DREI COMEDIANS

1a 	Zum Umgang mit dem Porträt: ausführliche Informationen s. Kapitel 1 In KG vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG: <i>Martina Hill:</i> kommt aus Berlin; 1998 Karrierebeginn beim Radio als Sprecherin, zeitgleich: Schauspielausbildung am Berliner Theaterstudio; Durchbruch: Comedyserie <i>Switch reloaded</i> ; eigene Fernsehsendung: <i>Knallerfrauen</i> ; gehört zum Team der <i>Heute Show</i> (ZDF-Satire-Sendung) <i>Teddy Teclebrhan:</i> in Eritrea geboren, in Baden-Württemberg aufgewachsen; Komiker, Schauspieler, Musiker; Markenzeichen: besondere Sprechweise, baden-württembergischer Dialekt; Besuch der internationalen Schauspielakademie CreArte in Stuttgart; erfolgreicher YouTuber, Auftritte in Shows und eigene Show <i>Hazel Brugger:</i> 1993 in USA geboren, in der Schweiz aufgewachsen, lebt heute in Köln; Stand-up Comedy, Poetry-Slam, Reporterin bei der <i>Heute Show</i> , eigene Programme in großen und kleinen Theatern BINNENDIFFERENZIERUNG: ▶ Kooperatives Lesen	
1b 	Vorgehen wie beschrieben. Vergleich mit anderen Muttersprachen. LÖSUNG: <i>etwas / jemanden durch den Kakao ziehen:</i> sich lustig machen über etwas / jemanden, <i>kein Blatt vor den Mund nehmen:</i> immer offen und deutlich sagen, was man meint, auch Dinge, die nicht gesellschaftskonform sind ERWEITERUNG: Die L schreiben in PA einen Minidialog, der zu einem der beiden Ausdrücke passt, ohne diesen zu nennen. Dann lesen sie den Dialog vor und die anderen aus dem Kurs nennen den Ausdruck.	
1c	Vorgehen wie beschrieben. VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen ERWEITERUNG: Die L sprechen in KG über Comedy / Humoristen, die sie gerne mögen und was ihnen daran gefällt. Wenn es möglich ist, suchen die L einen Clip und zeigen ihn im Kurs.	mobile Endgeräte

2

Recherche: ausführliche Informationen s. Kapitel 1. Hier geht es um Persönlichkeiten zum Thema *Kommunikation*, nicht mehr zum Thema *Humor*.

Wichtige Punkte: Zeigen Sie den ▶ **Strategie-Clip** zur Wiederholung des Vorgehens bei der Recherche. Wiederholen Sie die RM, die für die Präsentation wichtig sind. Wiederholen Sie ggf. auch wichtige Punkte zum Halten der ▶ **Präsentation**. Wählen Sie eine Möglichkeit für die ▶ **Präsentation von Ergebnissen** (z. B. ▶ **Marktstand**). Denken Sie an das ▶ **Feedback**.

INFO:

Friedemann Schulz von Thun (geb. 1944)	deutscher Kommunikationspsychologe; hat Kommunikationsmodelle entwickelt und Kommunikationsstile beschrieben, besonders bekannt: das Kommunikationsquadrat (Vier-Ohren-Modell): Jede Äußerung kann nach vier Aspekten interpretiert werden: Sachinhalt (reine Information), Selbstoffenbarung (was gibt man von sich selbst zu erkennen), Beziehung (welche Beziehung besteht zwischen den Kommunizierenden), Appell (was will man, dass der andere tut)
Marietta Slomka (geb. 1969)	deutsche Journalistin und Fernsehmoderatorin, Moderatorin des Nachrichtomagazins <i>heute journal</i> (ZDF), Reporterin; hat viele Preise für ihre Art der Informationsvermittlung erhalten
Museum für Kommunikation	Gruppe von Museen in D (Berlin, Frankfurt, Nürnberg), ebenso Museum in Bern (interaktives Museum); gegründet als Museen der Post, inzwischen über Kommunikation von der Keilschrift bis zur Datenbrille (Telefon, Fernsehen, Briefmarken, ...)
Ohne Rolf	Duo aus Luzern: Jonas Anderhub und Christof Wolfisberg (beide 1976 geboren); ihre Show: statt zu sprechen, blättern sie in Plakaten, auf denen Wörter oder Sätze gedruckt sind
Martin Rütter (geb. 1970)	deutscher Hundetrainer, TV-Hundeexperte, Moderator und Buchautor; Ausbildung in Tierpsychologie, Beobachtung von Wölfen und Wildhunden, Ausbildung für Begleithunde → eigene Hundeschule; seit Mitte der 1990er Jahre durch Fernsehsendungen und Bühnenprogramme über den Umgang mit Hunden bekannt
Anne Will (geb. 1966)	deutsche Fernsehmoderatorin; moderierte 1999 als erste Frau die <i>Sportschau</i> (ARD), moderierte von April 2001 bis Juni 2007 die <i>Tagesthemen</i> (ARD); heute Talkshow ANNE WILL: Gespräche über aktuelle gesellschaftspolitische Fragen; hat mehrere Preise für ihre Moderationen und ihr gesellschaftspolitisches Engagement erhalten (z. B. für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus)



S 01 (2:37)

Computer/
mobile
Endgeräte**FILM** WIE DER LESEHUND KINDERN HILFT

1a

Kursgespräch im PL: vorgehen wie beschrieben.

VARIANTE: ▶ **Eckensprechen** mit folgenden Möglichkeiten: die beiden Fragen aus dem KB + *Was ist Ihr Lieblingstier? Und warum?* + *Wo und wem können Tiere helfen?*

Plakate


1b

Zeigen Sie das Foto aus 1c und lassen Sie es im PL beschreiben. Fragen Sie: *Warum ist der Hund wohl bei den Kindern? Was macht er, was die Kinder?* Klären Sie vor dem Sehen der Szene ggf. den WS, dann sehen die L die Szene. Sie machen sich Notizen zu den Wörtern und fassen in PA die Szene zusammen.

LÖSUNG: Clooney, Berner Sennenhund, kommt mit Betreuerin Astrid einmal pro Woche in die Schule; Kinder lesen ihm vor → fördert Vorlesefähigkeit; Kinder bauen Vertrauen zum Hund auf; körperlicher Kontakt, den beide genießen, und Körperwärme bauen den Stress beim Lesen ab; Hund wertet nicht, gibt Mut zu lesen, stärkt Selbstbewusstsein der Kinder



04.1 (1:36)

	BINNENDIFFERENZIERUNG (1b-c): ab <i>Sehen der Szene</i> : Die L sehen die Szene, dann vergleichen sie ihre Notizen in PA. Anschließend lesen sie den Text in 1c, sehen dann die Szene noch einmal, vervollständigen ihre Notizen und ergänzen die Lücken in Aufgabe 1c (Frau Kaufmann sagt diesen Satz relativ am Ende der Szene 1). Vergleich von 1c im PL, dann fassen die L in PA die Szene zusammen.							
1c 	Vorgehen wie beschrieben LÖSUNG: 1 werten, 2 Mut, 3 Selbstbewusstsein, 4 Angst	 04.1 (1:36)						
2 	In KG (3 L) vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG:	 04.2 (1:44)						
	<table border="1"> <tr> <td>Joschua</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • war sehr unsicher beim Lesen • hat jetzt Spaß am Lesen und Vorlesen • schönes Gefühl, wenn Clooney neben ihm sitzt • weiß, dass es Clooney Spaß macht, neben ihm zu sitzen und ihm zuzuhören • hat sich in den letzten 2 Jahren weiterentwickelt → traut sich, vor der Klasse vorzulesen, und er würde mittlerweile sogar auch vor der ganzen Schule vorlesen </td> </tr> <tr> <td>Franka Harig</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Klassenlehrerin • begeistert vom Lesehund • Kinder reagieren sehr positiv auf ihn • sind stolz, wenn sie mitgehen dürfen (es dürfen immer nur ein paar mitgehen) • wenn sie wiederkommen → gewachsen am Selbstwertgefühl + Selbstvertrauen, kommen gestärkt zurück • melden sich auch bei Dingen, bei denen sie sich vorher nicht gemeldet hätten </td> </tr> <tr> <td>Astrid Kaufmann</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • hat das Projekt Lesehunde vor 8 Jahren ins Leben gerufen • gehört zum Verein Funkelstern • der Verein engagiert sich für Kinder im Raum Mainz • es geht darum, die Kinder zu stärken, mutiger und selbstbewusster zu machen </td> </tr> </table>	Joschua	<ul style="list-style-type: none"> • war sehr unsicher beim Lesen • hat jetzt Spaß am Lesen und Vorlesen • schönes Gefühl, wenn Clooney neben ihm sitzt • weiß, dass es Clooney Spaß macht, neben ihm zu sitzen und ihm zuzuhören • hat sich in den letzten 2 Jahren weiterentwickelt → traut sich, vor der Klasse vorzulesen, und er würde mittlerweile sogar auch vor der ganzen Schule vorlesen 	Franka Harig	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenlehrerin • begeistert vom Lesehund • Kinder reagieren sehr positiv auf ihn • sind stolz, wenn sie mitgehen dürfen (es dürfen immer nur ein paar mitgehen) • wenn sie wiederkommen → gewachsen am Selbstwertgefühl + Selbstvertrauen, kommen gestärkt zurück • melden sich auch bei Dingen, bei denen sie sich vorher nicht gemeldet hätten 	Astrid Kaufmann	<ul style="list-style-type: none"> • hat das Projekt Lesehunde vor 8 Jahren ins Leben gerufen • gehört zum Verein Funkelstern • der Verein engagiert sich für Kinder im Raum Mainz • es geht darum, die Kinder zu stärken, mutiger und selbstbewusster zu machen 	
Joschua	<ul style="list-style-type: none"> • war sehr unsicher beim Lesen • hat jetzt Spaß am Lesen und Vorlesen • schönes Gefühl, wenn Clooney neben ihm sitzt • weiß, dass es Clooney Spaß macht, neben ihm zu sitzen und ihm zuzuhören • hat sich in den letzten 2 Jahren weiterentwickelt → traut sich, vor der Klasse vorzulesen, und er würde mittlerweile sogar auch vor der ganzen Schule vorlesen 							
Franka Harig	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenlehrerin • begeistert vom Lesehund • Kinder reagieren sehr positiv auf ihn • sind stolz, wenn sie mitgehen dürfen (es dürfen immer nur ein paar mitgehen) • wenn sie wiederkommen → gewachsen am Selbstwertgefühl + Selbstvertrauen, kommen gestärkt zurück • melden sich auch bei Dingen, bei denen sie sich vorher nicht gemeldet hätten 							
Astrid Kaufmann	<ul style="list-style-type: none"> • hat das Projekt Lesehunde vor 8 Jahren ins Leben gerufen • gehört zum Verein Funkelstern • der Verein engagiert sich für Kinder im Raum Mainz • es geht darum, die Kinder zu stärken, mutiger und selbstbewusster zu machen 							
3a 	Vorgehen wie beschrieben, in KG die Fragen besprechen. LÖSUNG: 1. zum Lesehund, d. h., dass er länger als 30 Minuten ruhig liegen und trotzdem wach bleiben kann (was Hunde normalerweise nicht können); 2. kaum Aggressionen; 3. merken schnell, ob der Mensch ärgerlich, fröhlich, traurig ist, und reagieren dementsprechend; 4. er hat die Körpersprache des Hundes gelernt, kann nun mit Clooney kommunizieren (über Blicke), d. h., er hat gelernt, dass man nicht sprechen muss, um sich zu verständigen	 04.3 (2:51)						
3b	In den KG aus 3a vorgehen wie beschrieben. Als Abschluss berichten die L aus den Gruppen. VARIANTE: Bei Interesse der Gruppe an dem Thema können zum Austausch ► Wirbelgruppen genutzt werden.							

5

TECHNIK GUT, ALLES GUT?

LERNZIELE

- MODUL 1:** Ärger ausdrücken und über Nachteile technischer Erfindungen sprechen, einen Text über Technikfehler schreiben
- MODUL 2:** Definitionen und ein Gespräch über Gamification verstehen, ein Programm planen und im Gespräch kooperieren
- MODUL 3:** eine Radionachricht und einen Sachtext verstehen und über autonomes Fahren diskutieren, einen Kommentar schreiben
- MODUL 4:** verschiedene Lösungsideen zu Umweltproblemen verstehen und gegeneinander abwägen

ALLTAG UND BERUF

ein technisches Problem beschreiben, nachfragen und Hinweise geben



GRAMMATIK

MODUL 1: das Wort es


MODUL 3: Passiv und Passiversatzformen

EINSTIEG EIN TAG OHNE STROM




	Erläuterungen zum Unterricht	Materialien
	<p>EINSTIEG: Schreiben Sie den Kapitel-Titel an die Tafel. In KG beantworten die L die Frage und begründen ihre Meinung. ▶ Blitzlicht</p> <p>ERWEITERUNG: ▶ Sprechen in Gruppen (hier ▶ Atom 3): <i>Auf welches technische Gerät können Sie nicht verzichten?</i> (Beispiel: Föhn, Kaffeemaschine, Handy usw.)</p>	
1a ☞	<p>Klären Sie den Wortschatz im PL, dann in PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: 1: die Beleuchtung, das Leitungswasser, die Warmwasserversorgung, das Gefrierfach, die Pfütze, die Kaffeemaschine, der Toaster, die Lampe; 2: das öffentliche Verkehrssystem, der Akku, die Uhr, das Taxi, der Stau; 3: die Tankstelle, die Zapfsäule, die Anzeige, die Beleuchtung, das Krankenhaus / die Klinik, die Uhr; 4: die automatische Tür, der Akku, der Computer, die Uhr; 5: der Geldautomat, die Anzeige, die Bank, die Post; 6: der Supermarkt, der Kiosk, die Uhr, das Bargeld, die Kartenzahlung; 7: die Beleuchtung, das Leitungswasser, die Warmwasserversorgung, die Kerze, der Lappen, die Wolldecke</p> <p>VARIANTE: Kopieren Sie die Bilder und schneiden Sie sie aus. Die L klären den WS in KG, anschließend Besprechung der noch unbekanntesten Wörter im PL. Verteilen Sie die Bilder auf verschiedene Tische. In PA gehen die L herum und notieren passende Wörter auf den Kopien unter den Bildern und ergänzen weiteren Wortschatz. Am Ende werden die Bilder aufgehängt, die Wörter von allen gelesen, ggf. Wortschatz geklärt und es wird diskutiert, ob dieser passt.</p>	Kopien der Bilder
1b	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. In jeder KG sollen alle Bilder beschrieben werden. Die L einigen sich am Ende in jeder KG auf ein Bild, bei dem ein Stromausfall ihrer Meinung nach die gravierendsten Konsequenzen hätte. Kurze Vorstellung der Gruppenergebnisse im PL. Projizieren Sie die Bilder ggf. dazu.</p>	

	<p>MÖGLICHE LÖSUNG: 1: kein Licht; das Gefrierfach ist abgetaut, Pfütze vor dem Kühlschrank; das Leitungswasser ist kalt, also keine Warmwasserversorgung; die Kaffeemaschine und der Toaster funktionieren nicht; 2: das öffentliche Verkehrssystem ist zusammengebrochen, es fährt keine U-Bahn und keine Straßenbahn; es gibt Stau, weil alle mit dem Auto fahren; alle Taxis sind belegt; die Handy-Akkus sind leer; die Uhr ist stehengeblieben; 3: die Tankstelle ist geschlossen, die Zapfsäulen funktionieren nicht; nur Notbeleuchtung im Krankenhaus; 4: die automatische Tür öffnet sich nicht; der Akku im Handy ist leer; die Computer funktionieren nicht, die Leute können nicht arbeiten; 5: der Geldautomat und die Anzeige funktionieren nicht; Bank und Post sind geschlossen; 6: der Supermarkt ist geschlossen, nur der kleine Kiosk ist geöffnet; man kann nur mit Bargeld bezahlen, Kartenzahlung ist nicht möglich; 7: Beleuchtung mit Kerzen; es ist kalt, die Heizung funktioniert nicht; es gibt keine Warmwasserversorgung; die Person braucht eine Wolldecke; vor dem Kühlschrank liegt ein Lappen, weil das Gefrierfach abtaut</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Bilden Sie 7 KG, jede KG befasst sich mit nur einem Bild.</p>	
<p>2</p>	<p>Sammeln Sie zuerst an der Tafel alltägliche Situationen, bei denen man Strom braucht. Dann in KG vorgehen wie beschrieben. Greifen Sie am Ende einige Situationen heraus, die KG stellen ihre Ideen vor.</p> <p>ERWEITERUNG: Kreatives Schreiben: <i>Ein Tag ohne Strom – erzählen Sie.</i> Die L schreiben in PA einen Text. ▶ Ausstellung</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Die L stellen ihre Ergebnisse auf ein Padlet (▶ Onlinetools), alle L lesen und kommentieren die Texte der anderen.</p>	<p>Ü1-2</p>
<p>Ü1-2</p>	<p>Wortschatz zum Thema <i>Technik</i> in Form einer Escape-Room-Aufgabe wiederholen und erarbeiten: s. Kapitel 1. ▶ Wortschatzspiele, ▶ Lernstationen</p>	
<p>Ü2</p>	<p>Klick-Klack: Vorgehen wie beschrieben, als PA oder EA (Karaoke) (s. Einleitung des UHB)</p>	<p> 1.33 (1:45)</p>

MODUL 1 TÜCKEN DER TECHNIK



	<p>EINSTIEG: Fragen Sie die L: <i>Mit welchen technischen Geräten könnte man Probleme haben?</i> ▶ Blitzlicht</p> <p>HINWEIS: In 2a sollen die L darüber berichten, über welche Technik sie sich konkret geärgert haben. Halten Sie den Einstieg hier also allgemeiner, animieren Sie die L, auch von schnell gelösten Technikproblemen zu berichten.</p>	
<p>1a</p>	<p>Im PL vorgehen wie beschrieben.</p> <p>HINWEIS: die Tücke: eine nicht auf den ersten Blick erkennbare Eigenschaft, meist negativ, die einen in eine ärgerliche Situation bringen kann</p>	
<p>1b</p>	<p>Im PL vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: Teilen Sie den Kurs in 2 Gruppen. Jede Gruppe ist für die Hälfte der Wörter verantwortlich. Sie suchen diese im Wörterbuch, klären sie in der KG, dann mischen sie die beiden KG und die L erklären sich die Wörter gegenseitig auf Deutsch. Anschließend sammeln sie Beispiele mit diesen Wörtern.</p>	
<p>1c </p>	<p>In PA / KG vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL mit Begründung der Wahl.</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: A: die Barrierefreiheit, die Zugänglichkeit, der Kinderwagen, der Rollstuhl, die Betriebsstörung; B: das Warnsystem, die Zuverlässigkeit, die Wettervorhersage, die Ablenkung; C: das Warnsystem, die Verkehrssicherheit, die Ablenkung, die Zuverlässigkeit</p>	

	<p>VARIANTE: Kopieren Sie die Fotos auf Plakate und die Wörter mehrmals auf Wortkarten. Jede/r L bekommt ein paar Karten und legt sie zu dem Foto, wo es ihrer /seiner Meinung nach am besten passt. Gespräch im PL.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Bereiten Sie 3 KG-Breakout-Räume vor und legen dort jeweils ein Foto ab. Die L (in 3 Gruppen) notieren passende Wörter zu einem Foto, dann rotieren die Gruppen. Geben Sie den L nicht zu lange Zeit, sonst kann die jeweils dritte Gruppe keine Wörter mehr ergänzen.</p>	Plakate und Wortkarten
1d 🔑	<p>Vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL: <i>Haben Sie in 1c dieselben Wörter wie im Hörtext zu diesen Situationen gelegt?</i></p> <p>LÖSUNG: 1: im Auto, der Fahrer nimmt eine zweite Person mit, Fahrer beklagt sich über zu viel Technik im Auto, Mitfahlerin findet die Technik eher toll; 2: Rollstuhlfahrer erzählt von seinem Weg ins Büro mit Hindernissen; 3: Leute wollen zusammen grillen; verschiedene Wetter-Apps geben verschiedene Auskünfte, ob es bald regnet; dann regnet es</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: L, die möchten, können bereits weitere Informationen zu den Situationen notieren. Sammeln an der Tafel.</p>	 2.10 (1:33) 2.11 (1:42) 2.12 (1:14)
1e 🔑	<p>Vorgehen wie beschrieben, Vergleich in PA. Sammeln im PL.</p> <p>LÖSUNG: 1: ständig blinkt etwas oder macht „bing“, erschreckt den Fahrer; will sich nicht daran gewöhnen, wenn System ausfällt, passt er nicht mehr richtig selbst auf; 2: 1. Lift in der U-Bahn ist kaputt, obwohl es nicht angezeigt ist; 2. Lift vor Kurzem außer Betrieb genommen; Hebebühne in der Straßenbahn kaputt; 3: verschiedene Wetter-Apps zeigen unterschiedliches Wetter an: kein, wenig, viel Regen; App zeigt gutes Wetter an, obwohl es regnet</p>	 2.10 (1:33) 2.11 (1:42) 2.12 (1:14) Ü1-2
Ü2	<p>[WORTBILDUNG] Nomen mit <i>-heit</i>, <i>-keit</i>, und <i>-(i)tät</i> aus Adjektiven. Lesen Sie den Tip, danach ggf. auch als HA. Vergleich am nächsten Kurstag von Ü2b in PA.</p>	
Ü3	<p>Als Vorentlastung zur Sprechaufgabe in 2 üben die L passende Redemittel: Flüssig sprechen / Oder-Aufgabe: Wenn die L in PA arbeiten, können sie mehrere Runden sprechen und dabei immer schneller in der Reaktion werden. In EA als Karaoke.</p>	 1.34 (1:27)
2a	<p>Lesen der RM im PL, zeigen Sie dann den ▶ RM-Clip als Beispiel für ein Gespräch, in dem eine Person sich über etwas Technisches ärgert. Anschließend erzählen die L in KG zur angegebenen Frage. Erinnern Sie ggf. vorab an die Situationen / Probleme aus Aufgabe 1.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Zum Einüben der RM notieren Sie jedes einzeln auf ein DIN A4-Papier, die L gehen herum und schreiben in EA zu allen RM die Sätze zu Ende. Sie haben 7 Minuten Zeit. Am Ende werden die Sätze gelesen und korrigiert, sowohl inhaltlich als auch grammatikalisch.</p> <p>ERWEITERUNG (AUCH ONLINE-UNTERRICHT): ▶ Bericht erstatten</p>	 R 05 (2:42) DIN A4-Papier
2b	<p>In ihren KG einigen sich die L, welche Erzählung sie am interessantesten fanden. Anschließend verschriftlichen die L in ihren KG diese als Erfahrungsbericht und überlegen sich Lösungsvorschläge. Weisen Sie die L auf die Redemittel im Anhang des Buches hin. Anschließend ▶ Schreibaufgaben auswerten.</p> <p>VARIANTE: Die L einigen sich in KG (4 L) auf ein konkretes Thema, dazu bearbeiten sie als Vorbereitung für den Text ein ▶ Platzdeckchen, ohne die Lösungsvorschläge. Aus den Gemeinsamkeiten entwickeln die L dann ihren Text und gestalten ihn mit Fotos usw. Die Texte werden ausgelegt und von allen gelesen. Die L reagieren mit Lösungsvorschlägen auf die Probleme der geschriebenen Texte. ▶ Stiller Dialog. Abschließend ▶ Schreibaufgaben auswerten.</p>	Fotos
3a 🔑	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL.</p> <p>LÖSUNG: a1, b5/8, c7, d2/3/6, e4</p>	
3b	<p>Flüssig sprechen: In PA vorgehen wie beschrieben, die L verneinen die jeweilige Aussage.</p> <p>VARIANTE (AUCH IM ONLINE-UNTERRICHT): ▶ Redemitteltraining, hier: Widersprechspiel</p>	 2.13 (0:11)

3c 	In PA vorgehen wie beschrieben. Autonome Kontrolle mit der Grammatikseite. Ggf. Klärung von Fragen im PL. LÖSUNG: Position 1, es	
3d	Erst in EA, dann in PA vorgehen wie beschrieben. Dann tauschen die Paare ihre Sätze mit einem anderen Paar und korrigieren ggf. noch einmal. ERWEITERUNG: ▶ Wahrheit oder Lüge: Die L können hier variieren, ob sie die Sätze mit oder ohne es nennen. Dies ist auch online möglich. ONLINE-UNTERRICHT: Die L schreiben die Sätze z. B. auf Flinga (▶ Onlinetools), dann formen sie in KG die Sätze um. Vergleich im PL.	  Ü4
Ü4b	BINNENDIFFERENZIERUNG: Ü4b im Kurs bearbeiten, wenn Sie merken, dass Ihre L Schwierigkeiten mit dem Thema haben. Weisen Sie noch einmal darauf hin, dass es in der Funktion von Aufgabe 3a im Satz immer stehen muss.	







MODUL 2 SPIEL UND ERNST

	EINSTIEG: ▶ Sprechen in Gruppen: <i>Spielen Sie gerne? Welche Spiele spielen Sie? Haben Sie großen Ehrgeiz beim Spielen? Spielen Sie lieber alleine oder in Gruppen?</i>	
1a 	In KG vorgehen wie beschrieben. Stoppen Sie die Zeit. Vergleich im PL und Punktevergabe. Bei Zweifelsfällen diskutieren und entscheiden die L. MÖGLICHE LÖSUNG: Wörter zum Thema „Spielen“: Tennis, Gitarre, trainieren, üben, Freunde, Gesellschaft, Würfel ...; Wörter mit „spiel“: Fußballspiel, Spielwaren, Spielkarte, Spielstraße, Kinderspiel, Online-Spiel, Geschicklichkeitsspiel, verspielt, spielerisch ... VARIANTE: Kopieren Sie die Karten öfter und verteilen Sie diese auf verschiedene Tische. Die L gehen in KG herum und haben für alle 3 Aufgaben 10 Minuten Zeit. Am Ende Vergleich im PL und Punktevergabe.	Kopien der Karten
1b	Im PL vorgehen wie beschrieben. VARIANTE: ▶ Skalendiskussion , ▶ Ampeldiskussion	
1c 	Vorwissen aktivieren: Schreiben Sie <i>Gamification</i> an die Tafel. Fragen Sie, ob die L wissen, was es bedeutet. In PA vorgehen wie beschrieben. Vergleich in KG und im PL. Damit die L das Wort konkret verstehen können, können Sie hier einige Beispiele für Gamification zur Verdeutlichung sammeln. Diese können dann auch bei Aufgabe 3 wieder aufgegriffen werden (Bsp.: Schrittzähler, Sterne bei Sprachlernapps, ...) LÖSUNG: Spieltypische Elemente werden in spielfremdem Kontext verwendet, Mischung aus Spaß und Ernst, für alle Altersstufen geeignet, motivierende Wirkung bei der Bearbeitung von eher langweiligen Aufgaben, im Bereich Marketing oder Gesundheitsmanagement benutzt. HINWEIS: In Aufgabe 3 wird darauf eingegangen, welche Elemente von Gamification die L kennen.	
2a 	Im PL vorgehen wie beschrieben. ▶ Wirbelnder Vergleich LÖSUNG: Sie finden das interessant, spannend, motivierend, aber man muss auch darauf achten, dass man die Kontrolle behält und nicht zu viel spielt.	 2.14 (5:04)
2b 	In EA vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL. LÖSUNG: 1, 2, 4, 6, 7 BINNENDIFFERENZIERUNG: Die L notieren weitere Informationen zu den konkreten Beispielen im Hörtext (z. B. kann man notieren: zu 1. Wie misst man sich? 2. In welchen Bereichen? 4. Beispiel von früher? 5. Was ist das Klavier-Experiment? 7. Wie ist das Feedback?) Vergleich im PL.	 2.14 (5:04) Ü1



3	<p>Eigene Lebenswelt der L: In KG vorgehen wie beschrieben. Die L sollen auch erzählen, was sie selbst nutzen. Kursgespräch: <i>Benutzen Sie Apps, bei denen Sie virtuell belohnt werden, zum Beispiel Schrittzähler, duolingo (andere Sprachlernapps), ...? Welche weiteren Apps kennen Sie? Ist die virtuelle Belohnung ein Anreiz für Sie?</i></p> <p>VARIANTE: Kopieren Sie die Bilder und legen Sie diese auf verschiedene Tische. Die L gehen in PA herum und notieren konkrete Beispiele zu den Elementen und tauschen sich darüber aus. Am Ende ▶ Blitzlicht im PL.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Bereiten Sie verschiedene Breakout-Räume mit den Elementen vor und mischen Sie immer wieder die Gruppen, sodass die L mit allen zu allen Elementen sprechen.</p> <p>Sprache im Alltag: Als Abschluss hören die L den Dialog, sprechen und klären die Wörter. In KG sammeln sie weitere Anglizismen im Deutschen. Hier kann man die Sprachen ausweiten und ggf. auch französische / spanische / russische / ... Wörter im Deutschen suchen lassen. Austausch mit Erklärung im PL. Dazu passt gut die [AUSSPRACHE]-Übung 3 im ÜB zu diesem Kapitel.</p> <p>▶ Sprache im Alltag</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Kollaboratives Schreiben (▶ Onlinetools)</p>	<p>Kopien der Bilder</p> <p> 2.15 (0:51)</p> <p>Ü2</p>
4	<p>[MEDIATION] von Konzepten – Bei der Aufgabe geht es um gemeinsame Konstruktion von Bedeutung. Um zu einer Entscheidung zu kommen und ein Problem zu lösen, bringen die L Ideen ein und entwickeln sie gemeinsam weiter, sie erklären Details und machen Vorschläge zum weiteren Vorgehen.</p> <p>Lesen Sie die Aufgaben 4a–d komplett. Geben Sie den L für 4a–c 45 Minuten Zeit, die sie sich selbst einteilen können.</p>	
4a	<p>In KG vorgehen wie beschrieben.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Für ein gemeinsames Brainstorming kopieren Sie die Fotos und legen sie diese auf die Tische. Die L gehen herum und notieren alle Ideen, die sie haben, zu den einzelnen Fotos. Dann setzen sie sich in KG zusammen, bearbeiten die Aufgabe und können die Kursideen dazu nutzen.</p>	<p>Kopien der Fotos</p>
4b	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. ▶ Redemitteltraining</p> <p>LÖSUNG: 1 Ideen einbringen, 2 andere um Ideen /Vorschläge bitten, 3 Ergebnisse zusammenfassen</p>	<p>Ü3</p>
4c	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. Die L erstellen zu ihrem Programm eine ▶ Collage oder Power-Point-Präsentation (▶ Präsentation von Ergebnissen).</p>	
4d	<p>Vorgehen wie beschrieben. ▶ Präsentation von Ergebnissen (hier: ▶ Marktstand)</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: ▶ Wirbelgruppen</p>	<p>Ü4</p>
<p>Ü4a</p> <p> telc</p>	<p>Diese Übung entspricht dem Prüfungsformat Leseverstehen Teil 1 der Prüfung telc Deutsch B2. Weitere Informationen zu telc Deutsch B2 finden Sie im Anhang des UHB.</p> <p>Lesen des Tipps im PL. Dann bearbeiten die L die Übung als HA. Am nächsten Kurstag kurze Besprechung, wo die L Schwierigkeiten hatten. Im Anschluss Ü4b in PA.</p>	
	<p>Als Ergänzung zu diesem Modul eignet sich auch der Film, vor allem für L, die gerne Computerspiele spielen und sich in diesem Bereich auskennen. Im Film wird viel Fachsprache benutzt und die L erhalten in den Szenen sehr viele, auch detaillierte Informationen. Daher ist Vorwissen zu diesem Thema in jedem Fall hilfreich.</p>	




MODUL 3 AUTONOMES FAHREN

	<p>EINSTIEG: Schreiben Sie den Titel des Moduls an die Tafel. ▶ Sprechen in Gruppen: <i>Haben Sie so etwas schon einmal ausprobiert? Was halten Sie davon? Warum?</i></p>													
<p>1a</p> <p>🔑</p>	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: Ein Taxi wurde so umgebaut, dass es anscheinend autonom fuhr. Aber eine Fahrerin war unter dem Sitz versteckt. Die Fahrgäste kommunizierten mit einer Computerstimme. Nach kurzer Fahrt wurden die Fahrgäste befragt, ob sie keine Bedenken gehabt hätten.</p>	<p>🔊 2.16 (1:26)</p>												
1b	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. Zum Abschluss ▶ Blitzlicht. <i>Wer wäre eingestiegen, wer nicht?</i></p> <p>VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen</p>	Ü1												
<p>2a</p> <p>🔑</p>	<p>In KG überlegen die L zuerst, was sie über die Themen bereits wissen, bzw. sie stellen Vermutungen an. Dann vorgehen wie beschrieben. Vergleich mit ihren Vermutungen.</p> <p>LÖSUNG:</p> <table border="1"> <tr> <td>Stufen der Automatisierung</td> <td> vom unterstützten bis zum komplett autonomen Fahren (Level 1–5): <ul style="list-style-type: none"> • Level 1–3: Mensch am Lenkrad, von Assistenzsystemen unterstützt, heute schon zugelassen und häufig verwendet; Fahrer/in muss /kann eingreifen • Level 4–5: kein Mensch nötig; Level 4: Fahrzeug in Sondersituationen durch den Menschen kontrollierbar, Level 5: Menschen nur Passagiere </td> </tr> <tr> <td>Vorteile</td> <td> + Reduktion des Kraftstoff- und Stromverbrauchs + weniger Unfälle + keine zeitliche Einschränkung der Fahrtdauer wegen Pausen </td> </tr> <tr> <td>Nachteile</td> <td> – viele Jobs in der Mobilitätsbranche gehen verloren – Spaß am Autofahren geht verloren – Autos teurer als heutige Modelle </td> </tr> <tr> <td>Ausstattung heutiger Autos</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • GPS-System (Navigationssystem) • Park-Assist-Programm • Assistenzsysteme, die Hindernisse erkennen, abbremsen und beschleunigen </td> </tr> <tr> <td>Einfluss von Wetter</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Sensoren arbeiten bei Regen, Nebel oder in der Nacht nicht zuverlässig </td> </tr> <tr> <td>ungeklärte Fragen</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • rechtliche Fragestellungen, z. B. wie die Technik in unvermeidbaren Unfallsituationen mit Personen entscheidet • Schuldfrage </td> </tr> </table> <p>VARIANTE: Zeigen Sie nur die Einleitung (Z. 1–8) und lassen Sie die L diese lesen. Anschließend bilden Sie 2 Gruppen. ▶ Kooperatives Lesen. Zusammentragen im PL.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Die L arbeiten in PA. Sie teilen die Themen unter sich auf. Dann lesen sie den Text, machen sich zu ihren Themen Notizen und informieren sich dann gegenseitig. Zusammentragen im PL.</p>	Stufen der Automatisierung	vom unterstützten bis zum komplett autonomen Fahren (Level 1–5): <ul style="list-style-type: none"> • Level 1–3: Mensch am Lenkrad, von Assistenzsystemen unterstützt, heute schon zugelassen und häufig verwendet; Fahrer/in muss /kann eingreifen • Level 4–5: kein Mensch nötig; Level 4: Fahrzeug in Sondersituationen durch den Menschen kontrollierbar, Level 5: Menschen nur Passagiere 	Vorteile	+ Reduktion des Kraftstoff- und Stromverbrauchs + weniger Unfälle + keine zeitliche Einschränkung der Fahrtdauer wegen Pausen	Nachteile	– viele Jobs in der Mobilitätsbranche gehen verloren – Spaß am Autofahren geht verloren – Autos teurer als heutige Modelle	Ausstattung heutiger Autos	<ul style="list-style-type: none"> • GPS-System (Navigationssystem) • Park-Assist-Programm • Assistenzsysteme, die Hindernisse erkennen, abbremsen und beschleunigen 	Einfluss von Wetter	<ul style="list-style-type: none"> • Sensoren arbeiten bei Regen, Nebel oder in der Nacht nicht zuverlässig 	ungeklärte Fragen	<ul style="list-style-type: none"> • rechtliche Fragestellungen, z. B. wie die Technik in unvermeidbaren Unfallsituationen mit Personen entscheidet • Schuldfrage 	<p>Ü2</p>
Stufen der Automatisierung	vom unterstützten bis zum komplett autonomen Fahren (Level 1–5): <ul style="list-style-type: none"> • Level 1–3: Mensch am Lenkrad, von Assistenzsystemen unterstützt, heute schon zugelassen und häufig verwendet; Fahrer/in muss /kann eingreifen • Level 4–5: kein Mensch nötig; Level 4: Fahrzeug in Sondersituationen durch den Menschen kontrollierbar, Level 5: Menschen nur Passagiere 													
Vorteile	+ Reduktion des Kraftstoff- und Stromverbrauchs + weniger Unfälle + keine zeitliche Einschränkung der Fahrtdauer wegen Pausen													
Nachteile	– viele Jobs in der Mobilitätsbranche gehen verloren – Spaß am Autofahren geht verloren – Autos teurer als heutige Modelle													
Ausstattung heutiger Autos	<ul style="list-style-type: none"> • GPS-System (Navigationssystem) • Park-Assist-Programm • Assistenzsysteme, die Hindernisse erkennen, abbremsen und beschleunigen 													
Einfluss von Wetter	<ul style="list-style-type: none"> • Sensoren arbeiten bei Regen, Nebel oder in der Nacht nicht zuverlässig 													
ungeklärte Fragen	<ul style="list-style-type: none"> • rechtliche Fragestellungen, z. B. wie die Technik in unvermeidbaren Unfallsituationen mit Personen entscheidet • Schuldfrage 													
2b	Vorgehen wie beschrieben.													
2c	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: ▶ Aquarium</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Die L arbeiten in KG (4 L) und versuchen, sich gegenseitig zu überzeugen. Am Ende der Diskussion nennt jede Gruppe das überzeugendste Argument der Diskussionspartner/innen der anderen Gruppe.</p> <p>HINWEIS: Erinnern Sie die L an die Redemittel für eine Diskussion (Meinung sagen, widersprechen, zustimmen, ...). ▶ Redemitteltraining (Redemittelkarten)</p>													

<p>3a</p> <p></p>	<p>In EA vorgehen wie beschrieben. Kontrolle im PL. Besprechen Sie die Bildung des Passivs in den verschiedenen Zeitformen noch einmal systematisch im PL.</p> <p>LÖSUNG: In vielen Unternehmen <i>wird</i> die Automatisierung <i>weiterentwickelt</i>. Die Level 1 bis 3 <i>wurden</i> schon <i>zugelassen</i>. Das GPS-System <i>ist</i> in Navis <i>integriert worden</i>. Rechtliche Fragstellungen <i>müssen</i> <i>geklärt werden</i>. Diese Probleme <i>konnten</i> bisher nicht <i>gelöst werden</i>.</p>	
<p>3b</p> <p></p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Die L sollen hier zuerst nur einfache Sätze (s. Lösung) bilden. Dann lesen die L den Tipp zu Ü3b, danach können Sie gut die Erweiterung anschließen.</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: Passende Sensoren werden entwickelt. Neue Jobs für die Menschen wurden geschaffen. Die Sicherheit ist durch Technik verbessert worden. Selbstfahrende Autos konnten bisher noch nicht in Serie produziert werden. ...</p> <p>ERWEITERUNG: Bilden Sie 5 Gruppen. Jede Gruppe schreibt mit einem Ausdruck einen Passivsatz in jeder Zeit (z. B. Passende Sensoren werden von Forschern entwickelt. Passende Sensoren wurden von Forschern entwickelt. Passende Sensoren sind von Forschern entwickelt worden. ...). Aufgaben selbst erstellen (z. B. Satzstreifen mit Satzteilen und Lösung bzw. mit Aktiv- und Passivsätzen)</p>	<p>Ü3</p>
<p>3c</p> <p></p>	<p>Vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL. Zeigen Sie als Abschluss den Grammatik-Clip; dort werden alle Passiversatzformen gezeigt.</p> <p>LÖSUNG: Bei der Automatisierung unterscheidet man verschiedene Stufen. Die Automatisierung lässt sich in fünf Level einteilen. Das Fahrzeug ist kontrollierbar. Juristisch ist die Schuldfrage zu klären.</p>	<p> G 04 (1:33)</p>
<p>3d</p> <p></p>	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 1. Die Technik lässt sich noch nicht nutzen./ ... ist noch nicht nutzbar. Man kann die Technik noch nicht nutzen. 2. Die Risiken sind zu berücksichtigen. Man muss die Risiken berücksichtigen. 3. Der Verkehr ist zu reduzieren. Man soll den Verkehr reduzieren. 4. Der Fahrer lässt sich ersetzen./ ... ist ersetzbar./ ... ist zu ersetzen. Man kann den Fahrer ersetzen. 5. Die Sensoren sind zu verbessern. Man muss die Sensoren verbessern. 6. Die Fahrzeit lässt sich sinnvoll nutzen./ ... ist sinnvoll nutzbar. Man kann die Fahrzeit sinnvoll nutzen.</p> <p>ERWEITERUNG: In PA erstellen die L selbst Satzstreifen und schreiben die möglichen Ersatzformen auf die Rückseite oder nutzen den Lernfalter (KV8).</p>	<p> KV8 Ü4</p>
<p>4</p>	<p>Oder-Aufgabe: Vorgehen wie beschrieben. Textlupe</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: In PA bearbeiten die L die Aufgabe wie beschrieben.</p>	







MODUL 4 INNOVATION IST GEFRAGT!

<p>Ü1</p>	<p>Als EINSTIEG in das Thema und zur Aktivierung von Vorwissen lösen die L das Kreuzworträtsel.</p>	
<p>1a</p>	<p>Im PL vorgehen wie beschrieben. Ggf. Rückgriff auf Ü1.</p> <p>VARIANTE: Sprechen in Gruppen. Anschließend nennen die L die Probleme, die am häufigsten genannt wurden.</p>	
<p>1b</p> <p></p> <p></p>	<p>Diese Aufgabe entspricht dem Prüfungsformat Leseverstehen Teil 2 der Prüfung telc Deutsch B2. Weitere Informationen zu telc Deutsch B2 finden Sie im Anhang des UHB.</p> <p>Die L lesen den Tipp und gehen dann vor wie beschrieben. Geben Sie ihnen ca. 20 Minuten; in der Prüfung sollten die L nicht länger dafür brauchen.</p> <p>LÖSUNG: 1b, 2a, 3a, 4c, 5b</p> <p>VARIANTE: Reziprokes Lesen mit KV9 oder Kooperatives Lesen z. B. in 2 Gruppen (Text A und B) mit den Multiple Choice Aufgaben 1–5 als Quiz</p>	<p>KV9 Ü2</p>




1c	<p>Die L lesen den [STRATEGIE]-Kasten und gehen dann vor wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: ▶ Vokabelkarten</p>							
1d	<p>Bevor die L sprechen, sammeln sie in KG Argumente für und gegen die Projekte. Dann Lesen der Redemittel und ggf. ▶ Redemitteltraining (Karten klauen). Mischen Sie danach die Gruppen und die L diskutieren.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Die L bearbeiten Ü3 vor Aufgabe 1d als Vorbereitung auf die eigene Diskussion.</p>	<p>Blanko-Karten</p> <p>Ü3</p>						
Ü3	<p>Flüssig sprechen / Oder-Aufgabe: Die L wählen eine Variante und gehen in PA oder in EA (Karaoke) vor wie beschrieben.</p> <p>ERWEITERUNG: ▶ Spracherkennung</p>	<p> 1.35 (1:22)</p> <p>mobile Endgeräte, ggf. Kopfhörer</p>						
2	<p>Recherche: In PA vorgehen wie beschrieben. ▶ Marktstand</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Padlet (▶ Onlinetools)</p> <p>INFO:</p> <table border="1" data-bbox="256 842 1326 1434"> <tr> <td data-bbox="256 842 405 1115">Aquaponik</td> <td data-bbox="405 842 1326 1115"> <p>kombinierte Aufzucht von Fischen und Pflanzen (Gemüse, Kräuter), Kreislaufmodell:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wasser aus Fischtank wird in Pflanzenbecken gepumpt • dort durch Bakterien gereinigt, indem Teile der Fischausscheidungen (Ammonium) in Nährstoffe (Nitrat) für die Pflanzen umgewandelt werden • Pflanzen nehmen die Nährstoffe auf • das saubere Wasser fließt wieder zurück in den Fischtank → so können Fisch und Gemüse emissionsfrei produziert werden → weniger Wasserverbrauch, für 1 kg Tomaten: 35 Liter statt 180 Liter </td> </tr> <tr> <td data-bbox="256 1115 405 1289">The Ocean Cleanup</td> <td data-bbox="405 1115 1326 1289"> <ul style="list-style-type: none"> • Reinigungssystem mit dem Ziel, Plastikmüll in den Ozeanen einzusammeln • gegründet 2013 vom Niederländer Boyan Slat • nutzt speziell entwickelte Ozean-Filter-Systeme (langer Plastikschlauch mit einem herabhängenden Netz) • umstritten, da bei der Reinigung auch Meerestiere getötet werden können </td> </tr> <tr> <td data-bbox="256 1289 405 1434">Climeworks</td> <td data-bbox="405 1289 1326 1434"> <ul style="list-style-type: none"> • schweizerisches Unternehmen, gegründet 2009 • Kohlenstoffdioxid (CO₂) wird direkt aus der Luft gefiltert (Direct Air Capture) und gelagert oder als Rohstoff weiterverarbeitet • Ziel: bis 2025 die globalen jährlichen CO₂-Emissionen um ein Prozent senken </td> </tr> </table>	Aquaponik	<p>kombinierte Aufzucht von Fischen und Pflanzen (Gemüse, Kräuter), Kreislaufmodell:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wasser aus Fischtank wird in Pflanzenbecken gepumpt • dort durch Bakterien gereinigt, indem Teile der Fischausscheidungen (Ammonium) in Nährstoffe (Nitrat) für die Pflanzen umgewandelt werden • Pflanzen nehmen die Nährstoffe auf • das saubere Wasser fließt wieder zurück in den Fischtank → so können Fisch und Gemüse emissionsfrei produziert werden → weniger Wasserverbrauch, für 1 kg Tomaten: 35 Liter statt 180 Liter 	The Ocean Cleanup	<ul style="list-style-type: none"> • Reinigungssystem mit dem Ziel, Plastikmüll in den Ozeanen einzusammeln • gegründet 2013 vom Niederländer Boyan Slat • nutzt speziell entwickelte Ozean-Filter-Systeme (langer Plastikschlauch mit einem herabhängenden Netz) • umstritten, da bei der Reinigung auch Meerestiere getötet werden können 	Climeworks	<ul style="list-style-type: none"> • schweizerisches Unternehmen, gegründet 2009 • Kohlenstoffdioxid (CO₂) wird direkt aus der Luft gefiltert (Direct Air Capture) und gelagert oder als Rohstoff weiterverarbeitet • Ziel: bis 2025 die globalen jährlichen CO₂-Emissionen um ein Prozent senken 	<p>mobile Endgeräte</p> <p>Ü4</p>
Aquaponik	<p>kombinierte Aufzucht von Fischen und Pflanzen (Gemüse, Kräuter), Kreislaufmodell:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wasser aus Fischtank wird in Pflanzenbecken gepumpt • dort durch Bakterien gereinigt, indem Teile der Fischausscheidungen (Ammonium) in Nährstoffe (Nitrat) für die Pflanzen umgewandelt werden • Pflanzen nehmen die Nährstoffe auf • das saubere Wasser fließt wieder zurück in den Fischtank → so können Fisch und Gemüse emissionsfrei produziert werden → weniger Wasserverbrauch, für 1 kg Tomaten: 35 Liter statt 180 Liter 							
The Ocean Cleanup	<ul style="list-style-type: none"> • Reinigungssystem mit dem Ziel, Plastikmüll in den Ozeanen einzusammeln • gegründet 2013 vom Niederländer Boyan Slat • nutzt speziell entwickelte Ozean-Filter-Systeme (langer Plastikschlauch mit einem herabhängenden Netz) • umstritten, da bei der Reinigung auch Meerestiere getötet werden können 							
Climeworks	<ul style="list-style-type: none"> • schweizerisches Unternehmen, gegründet 2009 • Kohlenstoffdioxid (CO₂) wird direkt aus der Luft gefiltert (Direct Air Capture) und gelagert oder als Rohstoff weiterverarbeitet • Ziel: bis 2025 die globalen jährlichen CO₂-Emissionen um ein Prozent senken 							
<p>Ü4</p> <p> telc</p>	<p>Diese Übung entspricht dem Prüfungsformat Hörverstehen Teil 1 der Prüfung telc Deutsch B2. Weitere Informationen zu telc Deutsch B2 finden Sie im Anhang des UHB.</p> <p>Die L lesen den Tipp. Dann vorgehen wie beschrieben. In der Prüfung haben die L nach dem Lesen der Aufgabenstellung 30 Sekunden Zeit, um die einzelnen Aussagen zu lesen. In KG vergleichen die L ihre Lösungen. Dann ggf. Hören zur Kontrolle.</p>	<p> 1.36 (5:12)</p>						

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF






	<p>Passend zum Thema <i>Technik</i> und den <i>Tücken der Technik</i> aus Modul 1 üben die L hier, ein technisches Problem zu beschreiben, entsprechende Hinweise zu geben und ggf. nachzufragen.</p>	
1a	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL.</p> <p>VARIANTE: Fotos projizieren, Gespräch im PL. Bei Problemen mit Foto A können Sie die L darauf lenken, was das für ein Automat sein könnte (Kaffeautomat).</p>	

1b 	Klären des Wortschatzes, Zuordnen der Ausdrücke in den KG von 1a. Sammeln weiterer Ausdrücke im PL. LÖSUNG: A: 1, 5, 11, 12; B: 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 13, 14; C: 1, 2, 5, 7, 10, 11, 12	
1c 	Vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG: A: Kaffeemaschine gibt keinen Kaffee aus, weil ein Fach voll ist; B: Whiteboard bzw. Beamer funktioniert nicht; C: Drucker funktioniert nicht, Problem mit dem Papiereinzug BINNENDIFFERENZIERUNG: Die L hören noch einmal und achten darauf, welche Ausdrücke aus 1b in welchem Dialog vorkommen.	 2.17 (1:00) 2.18 (1:35) 2.19 (1:42)
1d	In PA vorgehen wie beschrieben. VARIANTE: ▶ Rollenspiel mit Souffleur BINNENDIFFERENZIERUNG: Die L sollen mindestens drei Ausdrücke verwenden.	
2a	In EA vorgehen wie beschrieben. ▶ Korrekturlawine	
2b	In EA vorgehen wie beschrieben VARIANTE: ▶ Stiller Dialog , anschließend ▶ Ausstellung (lassen Sie hier bepunktet, welche Antwort/Lösung am hilfreichsten war)	Klebe- punkte
Ü 1–3	Sprechtraining (Flüssigkeitstraining), Schreibtraining und Aussprachetraining: s. Kapitel 1.	
Ü 1a	[RICHTIG SPRECHEN] In EA vorgehen wie beschrieben. BINNENDIFFERENZIERUNG: Die L setzen erst die Wörter ein und kontrollieren mit dem Hören.	 1.37 (1:07)
Ü 1b	In EA vorgehen wie beschrieben. VARIANTE: ▶ Aussprache (Emotionen sprechen) ERWEITERUNG: ▶ Spracherkennung	 1.38 (1:24) mobile Endgeräte
Ü 1c	In PA vorgehen wie beschrieben. ▶ Spracherkennung VARIANTE: Wählen Sie einen variierten Dialog, die L üben das gesteuerte Sprechen mithilfe von einem ▶ Dialoggeländer .	mobile Endgeräte
Ü 2a	[RICHTIG SCHREIBEN] In EA vorgehen wie beschrieben, Vergleich in PA.	
Ü 2b	In EA / PA vorgehen wie beschrieben. Korrektur der Texte in PA oder mit einem zweiten Paar. Kurzes Kursgespräch: <i>Nutzen Sie Wetter-Apps? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Gibt es mehr positive oder negative Bewertungen?</i>	
Ü 3a	[AUSSPRACHE] Vorgehen wie beschrieben. ERWEITERUNG: In KG suchen die L englische (und / oder andere Wörter aus Fremdsprachen), die in ihrer Sprache benutzt werden, und überlegen, welcher Teil in ihrer Sprache ausgesprochen wird. Bei Englisch-muttersprachlichen Gruppen überlegen die L, welche Wörter sie aus fremden Sprachen benutzen und wie diese ausgesprochen werden.	 1.39 (0:32)
Ü 3b	Vorgehen wie beschrieben. Dann in PA sprechen. Lesen des Tipps im PL. ERWEITERUNG: <i>Kennen Sie weitere englische oder andere fremdsprachliche Wörter, die im Deutschen benutzt werden?</i>	 1.40 (0:32)

PORTRÄT DAS DEUTSCHE MUSEUM – FÜR FANS VON TECHNIK UND NATURWISSENSCHAFTEN

<p>1a</p> <p></p>	<p>Zum Umgang mit dem Porträt: ausführliche Informationen s. Kapitel 1 In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 1903 von Oskar von Miller gegründet, 1925 eröffnet; wichtiges Kennzeichen des Museums: mit interaktiven Stationen und Knopfdruck-Elementen; naturwissenschaftlich-technisches Museum in München (+ vier weitere Standorte): 70 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche, 1,5 Mio. Besucher jährlich, über 100 000 Objekte, modernstes Ausstellungsstück: Quantenprozessor, größte Museumsbibliothek Deutschlands; <i>Flugwerft</i> mit Exponaten aus der Luftfahrtgeschichte; <i>Verkehrszentrum</i> mit allem zum Thema Mobilität (Lokomotiven, Kutschen, erstes Auto); <i>Deutsches Museum Bonn</i> mit zeitgenössischer Forschung und Technik (künstliche Intelligenz); <i>Standort Nürnberg</i> (auch zum Thema Zukunft)</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: ▶ Kooperatives Lesen</p>	<p></p>												
<p>1b</p>	<p>Im PL vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen</p>													
<p>2</p>	<p>Recherche: ausführliche Informationen s. Kapitel 1. Hier geht es um Institutionen, Organisationen und Persönlichkeiten zum Thema <i>Technik</i>.</p> <p>Wichtige Punkte: Zeigen Sie den ▶ Strategie-Clip zur Wiederholung des Vorgehens bei der Recherche. Wiederholen Sie die RM, die für die Präsentation wichtig sind. Wiederholen Sie ggf. auch wichtige Punkte zum Halten der ▶ Präsentation. Wählen Sie eine Möglichkeit für die ▶ Präsentation von Ergebnissen (z. B. ▶ Marktstand). Denken Sie an das ▶ Feedback.</p> <p>INFO:</p> <table border="1" data-bbox="252 1053 1329 1996"> <tr> <td data-bbox="252 1053 512 1193"> <p>Werner von Siemens (1816–1892)</p> </td> <td data-bbox="512 1053 1329 1193"> <p>deutscher Elektroingenieur und Erfinder; Begründer der modernen Elektrotechnik, Erfinder des Zeigertelegraphen und Entdecker des dynamo-elektrischen Prinzips; Mitbegründer der heutigen Siemens AG: einer der weltweit größten Elektro- und Technologiekonzerne</p> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="252 1193 512 1368"> <p>Robert Bosch (1861–1942)</p> </td> <td data-bbox="512 1193 1329 1368"> <p>deutscher Industrieller, Ingenieur und Erfinder; maßgeblich an der Entwicklung des Verbrennungsmotors beteiligt; 1886 Eröffnung der Werkstätte für Feinmechanik und Elektrotechnik in Stuttgart → seit 1937 Robert Bosch GmbH: Automobilzulieferer, Hersteller von Industrietechnik, Gebrauchsgütern und Energie- und Gebäudetechnik</p> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="252 1368 512 1542"> <p>Hedy Lamarr (1914–2000)</p> </td> <td data-bbox="512 1368 1329 1542"> <p>Hedwig Eva Maria Kiesler, österreichisch-amerikanische Filmschauspielerin und Erfinderin; ab 1930 Hollywood-Star; erfand im Zweiten Weltkrieg die Funkfernsteuerung für Torpedos (Frequenzsprungverfahren), Grundlage für heutige kabellose Kommunikationstechnik, z. B. Bluetooth, WiFi, GPS usw.; 2014 in die National Inventors Hall of Fame der USA aufgenommen</p> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="252 1542 512 1683"> <p>Technisches Museum Wien (TMW)</p> </td> <td data-bbox="512 1542 1329 1683"> <p>1918 eröffnet; Museum mit Exponaten und Modellen aus der Geschichte der Technik, v.a. Berücksichtigung des österreichischen Anteils; funktionstüchtige Dampfmaschinen, größte Sammlung historischer Musikinstrumente Österreichs; österreichische Mediathek; viele interaktive Angebote</p> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="252 1683 512 1857"> <p>Technorama Schweiz</p> </td> <td data-bbox="512 1683 1329 1857"> <p>1982 eröffnet, in Winterthur; über 500 Experimentierstationen → Besucher/innen können frei und selbstbestimmt Phänomene aus Natur und Technik entdecken; 7 Labore mit Workshops zu Biologie, Chemie und Physik; tägliche Vorführungen; 2017: Eröffnung von AdventureRooms (Escape-Room mit Rätseln, basierend auf naturwissenschaftlichen Phänomenen)</p> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="252 1857 512 1996"> <p>VDI (=Verein Deutscher Ingenieure e. V.)</p> </td> <td data-bbox="512 1857 1329 1996"> <p>1856 gegründet, ca. 135.000 Mitglieder, größter technisch-wissenschaftlicher Verein Deutschlands; gibt wichtige Impulse für neue Technologien und technische Lösungen → mehr Lebensqualität, bessere Umwelt und mehr Wohlstand</p> </td> </tr> </table>	<p>Werner von Siemens (1816–1892)</p>	<p>deutscher Elektroingenieur und Erfinder; Begründer der modernen Elektrotechnik, Erfinder des Zeigertelegraphen und Entdecker des dynamo-elektrischen Prinzips; Mitbegründer der heutigen Siemens AG: einer der weltweit größten Elektro- und Technologiekonzerne</p>	<p>Robert Bosch (1861–1942)</p>	<p>deutscher Industrieller, Ingenieur und Erfinder; maßgeblich an der Entwicklung des Verbrennungsmotors beteiligt; 1886 Eröffnung der Werkstätte für Feinmechanik und Elektrotechnik in Stuttgart → seit 1937 Robert Bosch GmbH: Automobilzulieferer, Hersteller von Industrietechnik, Gebrauchsgütern und Energie- und Gebäudetechnik</p>	<p>Hedy Lamarr (1914–2000)</p>	<p>Hedwig Eva Maria Kiesler, österreichisch-amerikanische Filmschauspielerin und Erfinderin; ab 1930 Hollywood-Star; erfand im Zweiten Weltkrieg die Funkfernsteuerung für Torpedos (Frequenzsprungverfahren), Grundlage für heutige kabellose Kommunikationstechnik, z. B. Bluetooth, WiFi, GPS usw.; 2014 in die National Inventors Hall of Fame der USA aufgenommen</p>	<p>Technisches Museum Wien (TMW)</p>	<p>1918 eröffnet; Museum mit Exponaten und Modellen aus der Geschichte der Technik, v.a. Berücksichtigung des österreichischen Anteils; funktionstüchtige Dampfmaschinen, größte Sammlung historischer Musikinstrumente Österreichs; österreichische Mediathek; viele interaktive Angebote</p>	<p>Technorama Schweiz</p>	<p>1982 eröffnet, in Winterthur; über 500 Experimentierstationen → Besucher/innen können frei und selbstbestimmt Phänomene aus Natur und Technik entdecken; 7 Labore mit Workshops zu Biologie, Chemie und Physik; tägliche Vorführungen; 2017: Eröffnung von AdventureRooms (Escape-Room mit Rätseln, basierend auf naturwissenschaftlichen Phänomenen)</p>	<p>VDI (=Verein Deutscher Ingenieure e. V.)</p>	<p>1856 gegründet, ca. 135.000 Mitglieder, größter technisch-wissenschaftlicher Verein Deutschlands; gibt wichtige Impulse für neue Technologien und technische Lösungen → mehr Lebensqualität, bessere Umwelt und mehr Wohlstand</p>	<p> S 01 (2:37) Computer/ mobile Endgeräte</p>
<p>Werner von Siemens (1816–1892)</p>	<p>deutscher Elektroingenieur und Erfinder; Begründer der modernen Elektrotechnik, Erfinder des Zeigertelegraphen und Entdecker des dynamo-elektrischen Prinzips; Mitbegründer der heutigen Siemens AG: einer der weltweit größten Elektro- und Technologiekonzerne</p>													
<p>Robert Bosch (1861–1942)</p>	<p>deutscher Industrieller, Ingenieur und Erfinder; maßgeblich an der Entwicklung des Verbrennungsmotors beteiligt; 1886 Eröffnung der Werkstätte für Feinmechanik und Elektrotechnik in Stuttgart → seit 1937 Robert Bosch GmbH: Automobilzulieferer, Hersteller von Industrietechnik, Gebrauchsgütern und Energie- und Gebäudetechnik</p>													
<p>Hedy Lamarr (1914–2000)</p>	<p>Hedwig Eva Maria Kiesler, österreichisch-amerikanische Filmschauspielerin und Erfinderin; ab 1930 Hollywood-Star; erfand im Zweiten Weltkrieg die Funkfernsteuerung für Torpedos (Frequenzsprungverfahren), Grundlage für heutige kabellose Kommunikationstechnik, z. B. Bluetooth, WiFi, GPS usw.; 2014 in die National Inventors Hall of Fame der USA aufgenommen</p>													
<p>Technisches Museum Wien (TMW)</p>	<p>1918 eröffnet; Museum mit Exponaten und Modellen aus der Geschichte der Technik, v.a. Berücksichtigung des österreichischen Anteils; funktionstüchtige Dampfmaschinen, größte Sammlung historischer Musikinstrumente Österreichs; österreichische Mediathek; viele interaktive Angebote</p>													
<p>Technorama Schweiz</p>	<p>1982 eröffnet, in Winterthur; über 500 Experimentierstationen → Besucher/innen können frei und selbstbestimmt Phänomene aus Natur und Technik entdecken; 7 Labore mit Workshops zu Biologie, Chemie und Physik; tägliche Vorführungen; 2017: Eröffnung von AdventureRooms (Escape-Room mit Rätseln, basierend auf naturwissenschaftlichen Phänomenen)</p>													
<p>VDI (=Verein Deutscher Ingenieure e. V.)</p>	<p>1856 gegründet, ca. 135.000 Mitglieder, größter technisch-wissenschaftlicher Verein Deutschlands; gibt wichtige Impulse für neue Technologien und technische Lösungen → mehr Lebensqualität, bessere Umwelt und mehr Wohlstand</p>													

FILM DAS GANZE LEBEN IST EIN SPIEL

	Der Film eignet sich als Ergänzung zu Modul 2, vor allem für L, die gerne Computerspiele spielen und sich in diesem Bereich auskennen. Im Film wird viel Fachsprache benutzt und die L erhalten in den Szenen sehr viele, auch detaillierte Informationen. Daher ist Vorwissen zu diesem Thema in jedem Fall hilfreich.	
1a	<p>EINSTIEG: Notieren Sie den Titel an die Tafel: <i>Wie verstehen Sie den Satz? Wann passt er? Sehen Sie es auch so oder nicht?</i> ▶ Sprechen in Gruppen</p> <p>Vorgehen wie beschrieben. Lesen Sie die Informationen zu Schiller und Freud.</p> <p>🔑 LÖSUNG: Schiller: Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt. Freud: Das Gegenteil von Spiel ist nicht Ernst, sondern Wirklichkeit.</p> <p>ERWEITERUNG: Teilen Sie den Kurs in 2 Gruppen. Jede Gruppe recherchiert kurz interessante Informationen zu einer der beiden Personen (z. B. <i>Welche Bücher hat Schiller geschrieben? Wofür ist Freud bekannt geworden?</i> usw.). Dann arbeiten die L in KG (4 L, je 2 aus einer Ursprungsgruppe) und berichten sich gegenseitig.</p> <p>HINWEIS: Das Zitat von Friedrich Schiller zum Spiel findet sich häufig in dieser (verkürzten) Version (ausführlich in: Über die ästhetische Erziehung des Menschen).</p>	 05.1 (1:08) Computer / mobile Endgeräte
1b	<p>In KG definieren die L den Begriff <i>Spiel</i>, als Hilfe können die L die angegebenen Wörter benutzen. Am Ende setzen sich 2 KG zusammen und vergleichen ihre Erklärungen, entscheiden sich für eine und lesen diese im PL vor. Sehen Sie dann die Szene noch einmal. ▶ Blitzlicht: <i>Welche der Erklärungen (Szene und Erklärungen der L) gefällt Ihnen am besten?</i></p> <p>🔑 MÖGLICHE LÖSUNG: Spiel ist ohne Zwang. Ich tue das freiwillig. Spiele sind unproduktiv. Man kann mit Spielen lernen und mit anderen Menschen anders kommunizieren als normalerweise. Spiel bedeutet also einen großen Freiraum.</p>	 05.1 (1:08)
2a	<p>Die L sehen die Szene und machen sich Notizen. Vergleich der Notizen in KG, da die Antworten für Frage 2 sehr komplex sind. Noch kein Vergleich im PL, die L bearbeiten erst 2b.</p> <p>🔑 LÖSUNG: 1. Professorin für Game-Entwicklung im Studiengang Intermedia-Design der Hochschule Trier, Mitglied im Verein Games Ahead (für Start-ups); 2. Computerspiele, darunter Storytelling-Games, Adventure-Games, Rollenspiele, Kartenspiele, Serious Games, Gamification</p> <p>HINWEIS: Die L müssen hier keine konkreten Spielnamen notieren, sie können die Informationen allgemein halten (siehe Lösung).</p>	 05.2 (2:43)
2b	<p>Vorgehen wie beschrieben. Hier haben die L noch einmal die Möglichkeit, weitere Informationen für 2a zu notieren, da die Antwort zu 2b am Ende der Szene genannt wird. Vergleich und Austausch in KG, anschließend Vergleich im PL.</p> <p>🔑 LÖSUNG: Serious Games: A, Gamification: B</p>	 05.2 (2:43)
3	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>🔑 LÖSUNG: 1. Programmierer, Designer, Storyteller, Sounddesigner; 2. Teamwork, mit interdisziplinären Teams, Mitarbeitende mit unterschiedlichen Kompetenzen und eigenen Visionen, viel Austausch und Diskussion; 3. Computer und Programme, die man mit Augensteuerung bedienen kann, z. B. 3-D-Modell mit Augensteuerung entwickeln (für Menschen, die ihre Hände nicht nutzen können); Entwicklung von therapeutischen Spielen in Zusammenarbeit mit Gesundheitswissenschaften</p> <p>VARIANTE: Teilen Sie den Kurs in 3 KG. Jede KG ist für eine Frage verantwortlich. ▶ Wirbelgruppen</p> <p>HINWEIS: Da die Szene sehr schwierig zu verstehen ist, müssen die L nicht die komplette Lösung nennen. Sie können auch zusätzlich eigenes Wissen einbringen.</p>	 05.3 (1:47)
4	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: ▶ Atom 3</p> <p>ERWEITERUNG: Fragen Sie die L: <i>Spielen Sie lieber analoge oder digitale Spiele?</i> Dann bilden Sie 2 KG (analog / digital). Die L tauschen sich aus. Anschließend mischen Sie die Gruppen, die L sprechen und begründen ihre Vorliebe.</p>	

6

GESUNDHEIT!

LERNZIELE

MODUL 1: ein Interview zum Thema *Schlaf* verstehen, Tipps für guten Schlaf geben

MODUL 2: über Selbstoptimierung diskutieren, ein Radiogespräch verstehen, über eine Grafik sprechen

MODUL 3: Forumsbeiträge zusammenfassen und schreiben

MODUL 4: über Kommunikation beim Arzt sprechen, ein Gespräch analysieren und spielen

ALLTAG UND BERUF



sich bei einer Krankenversicherung informieren

GRAMMATIK

MODUL 1: Folgen ausdrücken: konsekutive Zusammenhänge







MODUL 3: über Irreales sprechen / irrealer Bedingungen ausdrücken: Konjunktiv II in der Vergangenheit

EINSTIEG MYTHOS ODER WAHRHEIT – WER WEISS BESCHIED?









	Erläuterungen zum Unterricht	Materialien
	EINSTIEG: ▶ Sprechen in Gruppen: <i>Was tun Sie für Ihre Gesundheit? Wie oft? Warum?</i>	
1 🔑	In KG vorgehen wie beschrieben LÖSUNG: Lösungen zu den Spielfeldern s. im Anhang des KB. ONLINE-UNTERRICHT: Stellen Sie den L das Spielfeld zur Verfügung (z. B. DUP, PDF; weitere Möglichkeiten finden Sie unter ▶ Onlinetools: Kollaboratives Schreiben). Die L werfen eine Münze und markieren ihr Feld mit verschiedenen Symbolen oder Farben.	pro KG 1 Münze, 1 Spielfigur pro L 
Ü 1–5	Wortschatz zum Thema <i>Körper und Gesundheit</i> wiederholen und erarbeiten: s. Kapitel 1. ▶ Wortschatzspiele , ▶ Lernstationen	
Ü 1c	In EA, ggf. als HA. Tausch der selbst erstellten Übungen mit LP. Abschließend Sammeln der verwendeten Wörter im PL.	
Ü 3	Klick-Klack: Vorgehen wie beschrieben, als PA oder EA (Karaoke) (s. Einleitung des UHB)	 1.41 (2:07)
Ü 5c	In PA vorgehen wie beschrieben. Diese Übung eignet sich als Abschlussübung für das Wortfeld.	

MODUL 1 AUSGESCHLAFEN?

	EINSTIEG: Greifen Sie die Frage 14 des Spiels (<i>Der Mensch verbringt ein Drittel seines Lebens damit, ausreichend zu schlafen. Wahr oder falsch?</i>) noch einmal auf und machen Sie eine kurze Kursumfrage.	
1	Vorgehen wie beschrieben. ▶ Kursstatistik ONLINE-UNTERRICHT: Mentimeter (▶ Onlinetools)	Ü1-2



Ü1	[WORTBILDUNG] Komposita. Besprechen Sie die beiden Tipps . Sammeln Sie die Wörter an der Tafel, besonders von Ü1b.	
2a 	<i>Träumen Sie? Was träumen Sie? Wann erinnern Sie sich an Ihre Träume?</i> Anschließend in EA vorgehen wie beschrieben. MÖGLICHE LÖSUNG: Wie viel Schlaf braucht man? Was sind Träume? Wann und warum träumt man? Was kann ich tun, um gut zu schlafen? ...	
2b	Vorgehen wie beschrieben. ERWEITERUNG: ▶ Reziprokes Lesen . Anschließend vorgehen wie beschrieben.	
2c 	Oder-Aufgabe: In EA vorgehen wie beschrieben. MÖGLICHE LÖSUNG: 1. ... nicht, ob wir gut geschlafen haben. / ... können wir uns nicht an Unterbrechungen der Tiefschlafphase erinnern. 2. ... träumen wir nicht und der Körper erholt sich von den Anstrengungen des Tages. 3. ... verarbeiten wir die Ereignisse des Tages. 4. ... unser Gehirn dann Zeit hat, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, sodass auch wieder Platz geschaffen werden kann. 5. ... meistens ca. 90 Minuten. 6. ... sollten wir das Wichtigste von dem, was wir lernen wollen, nochmals ansehen. 7. ... sind wir unkonzentriert, vergessen Dinge, arbeiten ungenau, sind ungeduldig und gereizt und essen manchmal zu viel. 8. ... arbeitet schlecht, wenn wir müde sind. BINNENDIFFERENZIERUNG: In PA vorgehen wie beschrieben. Dann vergleichen die Paare mit einem anderen Paar. VARIANTE / ERWEITERUNG (JE NACH STÄRKE DER L): Die L spielen das Spiel auf der KV10 (es geht um Textverständnis zum Text in 2a). Sprache im Alltag: In KG sammeln die L, wie man ausdrücken kann, dass man (sehr) müde ist. Dann hören die L die Ausdrücke und vergleichen mit ihrer Muttersprache. <i>Gibt es ähnliche Ausdrücke?</i> ▶ Sprache im Alltag	 KV10, pro KG 1 Würfel  2.20 (0:16) Ü3
3a 	In EA / PA vorgehen wie beschrieben. Dann Vergleich in KG. LÖSUNG: sodass, <i>sodass</i> auch wieder Platz ...; deswegen, folglich, <i>deswegen</i> sollte man direkt vor dem ..., <i>folglich</i> wird er oder sie leichter ...; infolge, <i>infolge</i> des Schlafmangels ...; die Folge ist, <i>Die Folge ist</i> , dass wir Dinge ...	
3b 	In PA vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG: 1. Ich habe viel gelernt, deswegen bin ich müde. 2. Ich habe einen spannenden Krimi gelesen, darum kann ich nicht schlafen / habe ich nicht schlafen können. 3. Aufgrund des Gewitters habe ich diese Nacht nicht gut geschlafen. 4. Der Mond war so hell, dass ich lange wach war. 5. Ich gehe oft viel zu spät ins Bett. Die Folge ist, dass ich Fehler mache. ERWEITERUNG: ▶ Aufgaben selbst erstellen , hier eignen sich ▶ Satzstreifen . ONLINE-UNTERRICHT: Quizlet (▶ Onlinetools)	Ü4
4	In KG vorgehen wie beschrieben. Bevor die L ihre Situationen weitergeben, sammeln Sie im PL noch einmal Redemittel, um Tipps zu geben. Z. B. <i>Du könntest / solltest ...</i> , <i>An deiner Stelle würde ich ... Ich habe gute Erfahrungen mit ... gemacht. Eine Möglichkeit wäre ...</i> usw. Am Ende nennt jede KG den Tipp, den sie am hilfreichsten findet. VARIANTE: In EA schreibt jede/r L eine Situation auf einen Zettel. Dann gehen die L herum, nennen ihr Problem und geben sich Tipps. Am Ende sagt jede/r L, welchen Tipp sie / er ausprobieren möchte und wer ihn gegeben hat. ONLINE-UNTERRICHT: Padlet (▶ Onlinetools)	







MODUL 2 MACH DAS BESTE AUS DIR

	EINSTIEG: Schreiben Sie den Titel des Moduls an die Tafel. In KG sprechen die L darüber, wie sie das Beste aus sich machen. Am Ende nennt jede KG die Möglichkeit, die ihr am besten gefällt.	
1a 	Vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG: A Ernährung, Essverhalten; B Schönheits-Operationen; C Sport, Leistung messen; D Multitasking, Zeitmanagement; E Tattoos, Körperschmuck; F Mikrochip-Implantate VARIANTE: Kopieren Sie die Fotos einzeln und verteilen Sie sie im Raum. In PA gehen die L herum und notieren ihre Vermutungen zu den 3 Fragen auf der Kopie. Zusammentragen im PL.	Kopien der Fotos
1b 	In EA vorgehen wie beschrieben. Dann klären die L unbekanntes Vokabular in KG. Anschließend Vergleich mit den Vermutungen der L aus 1a. LÖSUNG: 1F, 2C, 3D, 4E, 5B, 6A ERWEITERUNG: Teilen Sie den Kurs in 6 Gruppen. Jede Gruppe bekommt eine Sprechblase und stellt sie pantomimisch so genau wie möglich dar. Die anderen raten, welches Foto dargestellt wird und welche Informationen die Gruppen noch darstellen. Es kann nach jedem Satz eine Pause gemacht werden, sodass der Rest des Kurses die Informationen nacheinander rät. Z. B. Sprechblase 1: Pantomime 1: seine Frau, kein Portmonee; Pantomime 2: Chip implantiert; Pantomime 3: bargeldlos zahlen; Pantomime 4: sie findet es gut, er eher nicht	Ü1
1c	Klären Sie im PL die Redemittel. Dann vorgehen wie beschrieben. Anschließend arbeiten die L mit einem/-r anderen LP, sodass sie auf eine andere Meinung reagieren müssen. ERWEITERUNG: ▶ Redemitteltraining , hier eignet sich Widersprechspiel .	
Ü2	Als WS-Vorentlastung zur Höraufgabe in 2a.	
2a  	Diese Aufgabe entspricht dem Prüfungsformat Hören Teil 3 des Goethe-Zertifikats B2. Weitere Informationen zum Goethe-Zertifikat B2 finden Sie im Anhang des UHB. Bevor die L das Gespräch hören, lassen Sie sie den Tip lesen und geben Sie ihnen Zeit, wichtige Informationen zu markieren. In der Prüfung haben die L dazu 60 Sekunden. Dann vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL. Falls die L bei der Lösung der Aufgabe Probleme hatten, spielen Sie ihnen das Gespräch nach dem Vergleich im PL noch einmal vor und stoppen Sie ggf. an relevanten Stellen. LÖSUNG: 1b, 2c, 3a, 4b, 5c, 6c	 2.21 (5:02)
2b	In KG vorgehen wie beschrieben.	Ü3-4
Ü4b  	Diese Übung entspricht dem Prüfungsformat Schreiben Teil 1 des Goethe-Zertifikats B2. Weitere Informationen zum Goethe-Zertifikat B2 finden Sie im Anhang des UHB. Bevor die L einen Forumsbeitrag schreiben, lesen sie den Tip und bearbeiten Ü4a. Dann vorgehen wie beschrieben. BINNENDIFFERENZIERUNG: Die L schreiben den Forumsbeitrag in PA.	
Ü4c	In PA vorgehen wie beschrieben. Neben der Kontrolle der Leitpunkte achten die L auch auf die Umsetzung des Tipps. BINNENDIFFERENZIERUNG: Falls die Texte in PA geschrieben wurden, tauschen 2 Paare ihre Texte. ERWEITERUNG: ▶ Korrekturlawine . Hier sollte auch beachtet werden, ob der Tipp umgesetzt wurde.	
3a 	Lesen in EA, dann Vergleich in KG. MÖGLICHE LÖSUNG: Wer würde sich einen Chip einpflanzen lassen, damit man geistig leistungsfähiger ist?	






3b	In KG vorgehen wie beschrieben. VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen ERWEITERUNG: ▶ Kursstatistik	
3c	Im PL vorgehen wie beschrieben. BINNENDIFFERENZIERUNG: In KG sprechen die L über die Fragen. Dann mischen Sie die Gruppen und die L vergleichen. Am Ende sagt jede Gruppe, was sie am meisten überrascht hat und was die am häufigsten genannten Gründe waren.	





MODUL 3 DIGITALE HELFER

1a	Im PL vorgehen wie beschrieben. Lassen Sie die L ein paar Apps genauer erklären, sodass alle L alle Informationen haben. ▶ Kursstatistik VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen , am Ende bietet sich ▶ Tratschen an. ONLINE-UNTERRICHT: Mentimeter oder AnswerGarden (▶ Onlinetools)																	
1b-c 	<p>In EA bzw. in KG (3 L) vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG ZU 1b:</p> <table border="1" data-bbox="256 938 1326 1406"> <thead> <tr> <th>Name der App</th> <th>Frage 1</th> <th>Frage 2</th> <th>Frage 3</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Was hab ich?</td> <td>für Leute, die gerade aus dem Krankenhaus entlassen wurden bzw. einen Arztbrief nicht verstehen</td> <td>übersetzt Medizinersprache (z. B. in Arztbriefen) in einfache Sprache</td> <td>Patient/in kann viel genauer mit den Ärzten/Ärztinnen sprechen</td> </tr> <tr> <td>Hustebly</td> <td>für Menschen mit Allergien</td> <td>zeigt täglich an, wann in der Luft besonders viele allergische Stoffe sind</td> <td>Patient/in kann Medikamente genau planen und dosieren</td> </tr> <tr> <td>Ada</td> <td>für Menschen, die sich nicht gut fühlen und wissen wollen, was hinter den Symptomen steckt (was sie genau haben)</td> <td>fragt genau die Beschwerden ab, Analyse-Dialog</td> <td>Patient/in kann direkt zum Facharzt / zur Fachärztin gehen und schneller mit der Behandlung beginnen</td> </tr> </tbody> </table> <p>VARIANTE: Lesen Sie Leons Text mit der Bitte um eine Empfehlung im PL, dann ▶ Reziprokes Lesen: Lassen Sie dabei die Aufgabe 4 der KV weg und bilden Sie drei KG. Wenn alle Texte gelesen und bearbeitet wurden, beantworten die L die 3 Fragen. Oder ▶ Kooperatives Lesen: Am Ende bearbeitet jede/r L in seiner / ihrer Ausgangsgruppe die drei gestellten Fragen. Diese Varianten sind auch im ONLINE-UNTERRICHT möglich.</p> <p>ERWEITERUNG: Als Wiedereinstieg ins Thema in der nächsten Unterrichtsstunde bietet sich ▶ Konfetti-Text oder ▶ Textsurfen an.</p>	Name der App	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Was hab ich?	für Leute, die gerade aus dem Krankenhaus entlassen wurden bzw. einen Arztbrief nicht verstehen	übersetzt Medizinersprache (z. B. in Arztbriefen) in einfache Sprache	Patient/in kann viel genauer mit den Ärzten/Ärztinnen sprechen	Hustebly	für Menschen mit Allergien	zeigt täglich an, wann in der Luft besonders viele allergische Stoffe sind	Patient/in kann Medikamente genau planen und dosieren	Ada	für Menschen, die sich nicht gut fühlen und wissen wollen, was hinter den Symptomen steckt (was sie genau haben)	fragt genau die Beschwerden ab, Analyse-Dialog	Patient/in kann direkt zum Facharzt / zur Fachärztin gehen und schneller mit der Behandlung beginnen	Ü1
Name der App	Frage 1	Frage 2	Frage 3															
Was hab ich?	für Leute, die gerade aus dem Krankenhaus entlassen wurden bzw. einen Arztbrief nicht verstehen	übersetzt Medizinersprache (z. B. in Arztbriefen) in einfache Sprache	Patient/in kann viel genauer mit den Ärzten/Ärztinnen sprechen															
Hustebly	für Menschen mit Allergien	zeigt täglich an, wann in der Luft besonders viele allergische Stoffe sind	Patient/in kann Medikamente genau planen und dosieren															
Ada	für Menschen, die sich nicht gut fühlen und wissen wollen, was hinter den Symptomen steckt (was sie genau haben)	fragt genau die Beschwerden ab, Analyse-Dialog	Patient/in kann direkt zum Facharzt / zur Fachärztin gehen und schneller mit der Behandlung beginnen															
Ü1	Ü1a in EA oder als HA. Ü1b zur WS-Wiederholung in PA. BINNENDIFFERENZIERUNG: Sichere Paare können bei den Sätzen versuchen, immer schneller zu werden, ohne undeutlich zu sprechen.	 1.43 (0:13)																





<p>2a</p> <p></p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Kontrolle im PL mit Grammatikseite. Klären Sie auch, was „über Irreales sprechen“ heißt: Z. B. Satz A: <i>Der Arztbrief in verständlicher Sprache wäre hilfreicher gewesen, aber der Brief war nicht hilfreich.</i> usw.</p> <p>LÖSUNG: A Konjunktiv II von <i>sein/haben + Partizip II</i>; B Konjunktiv II von <i>haben + Infinitiv + Modalverb im Infinitiv</i>; C Konjunktiv II von <i>sein + Partizip II + worden</i></p> <p>VARIANTE FÜR AUFGABE 2: Autonomes Lernen: Die L arbeiten in PA und bearbeiten die ganze Aufgabe 2 autonom. Dazu haben sie 30 Minuten Zeit. Bei Fragen können sie sowohl Ihnen Fragen stellen, also auch mit der Grammatikseite kontrollieren oder andere L fragen. Vergleich ihrer Lösungen in KG. Zweifelsfälle ins PL. Abschluss: Reflexion zu dieser Arbeitsform: ▶ Blitzlicht</p>	<p>Ü2</p>
<p>2b</p> <p></p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 1. Ohne die App hätte Justus fast nichts verstanden. 2. Ein Arztbrief mit vielen Fachwörtern hätte ihm nicht geholfen. 3. Mit einem verständlichen Brief wäre Justus besser informiert worden. 4. Wegen der Allergie wäre Annabell fast gestorben. 5. Ohne digitale Hilfe hätte sie weiter viele Medikamente nehmen müssen. 6. Ohne die Analyse wäre Mats mit seinen Beschwerden zuerst zur Hausärztin gegangen. 7. Seine Hausärztin hätte ihn zu einem Facharzt überweisen müssen.</p> <p>VARIANTE: ▶ Satzstreifen</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: LearningApps oder Wordwall (▶ Onlinetools)</p>	<p></p> <p>Satzstreifen</p> <p>Ü3</p>
<p>Ü3</p>	<p>Besprechen Sie ggf. den Tipp. Dann bearbeiten die L in PA die Übung. Weisen Sie die L darauf hin, dass in der Übung nur der Konjunktiv II in der Vergangenheit gefordert wird.</p>	
<p>2c</p> <p></p>	<p>In PA versuchen die L den Satz zu ergänzen, zuerst ohne in den Beitrag von Mats zu sehen. Sie können auch die Verben (<i>gehen, kosten</i>) vorgeben. Bei Schwierigkeiten können die L im Text suchen bzw. kontrollieren.</p> <p>LÖSUNG: Wenn ich erst zum Hausarzt <i>gegangen wäre, hätte mich das Zeit gekostet.</i></p>	
<p>2d</p> <p></p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben, Vergleich: erst 2 Paare, dann im PL.</p> <p>LÖSUNG: 2. ... hätte sie schlafen können. 3. ... hätte sie intensiver gelernt. 4. ... wäre sie nicht so nervös gewesen. 5. ... hätte sie die Prüfung besser bestanden.</p> <p>ERWEITERUNG: Zur Wiederholung und Vertiefung notieren Sie die Satzanfänge je auf einem einzelnen Blatt Papier. Die L gehen herum und ergänzen die Sätze mit eigenen Ideen. Anschließend werden alle Sätze gelesen und ggf. korrigiert.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Flinga (▶ Onlinetools): Legen Sie mehrere Flinga-Seiten an, eine mit den vorgegebenen Sätzen, dann eine weitere mit ein paar neuen Sätzen. Hier sollen die L mit eigenen Ideen die Sätze beenden oder eigene komplette Sätze schreiben.</p>	<p>Papier</p>
<p>2e</p>	<p>Flüssig sprechen: Die L hören und lesen das Beispiel, dann arbeiten sie in PA. Sammeln Sie ggf. vorher ein paar Einleitungsausdrücke (wie z. B. <i>ach, na ja, Mensch, Mann, ...</i>). Klären Sie auch, wie die Sätze durch diese Ausdrücke auf die andere Person wirken (etwas bedauernd, etwas vorwurfsvoll).</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: ▶ Redemitteltraining (Widersprechspiel) (Person 1 sagt einen Satz-anfang und die KG antwortet mit dem richtigen Satzende.)</p>	<p> 2.22 (0:15)</p> <p>Ü4</p>
<p>Ü4</p>	<p>VARIANTE: Kopieren und zerschneiden Sie die Bilder und legen Sie sie im Raum aus. Die L arbeiten in PA und gehen von Blatt zu Blatt und notieren v. a. lustige oder absurde Sätze. Am Ende werden alle Sätze gelesen und ggf. korrigiert.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Verschiedene KG bekommen verschiedene Bilder. Am Ende sehen die L alle Bilder, die KG lesen ihre Sätze vor und die anderen L sagen, zu welchem Bild diese passen.</p>	<p>Kopien der Bilder</p>
<p>3</p>	<p>Recherche: In EA / PA vorgehen wie beschrieben, je nachdem, ob die L zu Hause recherchieren oder im Kurs. Hier können Sie auch auf die am Anfang genannten Apps zurückgreifen (1a).</p> <p>▶ Schreibaufgaben auswerten</p> <p>VARIANTE: bei KG-Arbeit mündliche ▶ Präsentation von Ergebnissen</p>	<p>Computer / mobile Endgeräte</p>

MODUL 4 WAS FÜHRT SIE ZU MIR?


	<p>EINSTIEG: Projizieren / Zeigen Sie das Foto und stellen Sie folgende Fragen: <i>Wann gehen Sie zum Arzt? Wie oft? Wie gerne? Was ist bei einem Arztbesuch unangenehm? Was denkt ihr Arzt, wenn Sie mit ihm sprechen? Wie fühlt sich Ihr Arzt bei seiner Arbeit?</i> ▶ Sprechen in Gruppen</p>										
1a 	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 1 Arzt / Ärztin, 2 Patient/in, 3 Dolmetscher/in oder Arzt / Ärztin; mögliche Überschrift: Gespräche zwischen Arzt und Patient – für beide Seiten nicht leicht</p> <p>ERWEITERUNG: ▶ Dictogloss</p> <p>HINWEIS: In 1b wird auf die Erfahrungen eingegangen, die die L zu den Problematiken in den Texten gemacht haben.</p>	Ü1									
1b	<p>In KG vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen</p>										
2	<p>[MEDIATION] von Kommunikation, Förderung eines plurikulturellen Raums – In dieser Aufgabe befassen sich die L mit interkulturellen Missverständnissen und Fehlinterpretationen, klären sich gegenseitig über kulturelle Konnotationen auf und tragen dazu bei, die Diskussion konstruktiv zu halten und eine positive Atmosphäre zu bewahren.</p>										
2a 	<p>Im PL vorgehen wie beschrieben.</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: Beide sind wahrscheinlich nicht zufrieden. Der Patient erzählt sehr viel, was nicht zum Grund des Arztbesuches gehört und daher eigentlich nicht wichtig ist, und bekommt nur wenig Informationen zu seinem tatsächlichen Problem. Die Ärztin bekommt zu viele unwichtige Informationen, der Patient reagiert nicht auf ihre Fragen. Am Ende hat sie keine Geduld mehr und verschreibt ein Medikament ohne weitere Erklärung.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Die L arbeiten in KG (Breakout-Räume) und bearbeiten 2a–b autonom, indem sie das Hören über die Klett Augmented App machen. Geben Sie ihnen 15 Minuten Zeit. So können sie selbst entscheiden, wie oft sie hören wollen. Am Ende vergleichen alle im PL.</p>	 2.23 (2:43)									
2b 	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG:</p> <table border="1" data-bbox="252 1321 1326 1619"> <thead> <tr> <th></th> <th>Sicht des Patienten</th> <th>Sicht der Ärztin</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Frage 1</td> <td>Besonders das Wetter und die Kopfschmerzen scheinen wichtig. Das eigentliche medizinische Problem (Knie) kommt nebenbei zur Sprache.</td> <td>Das Wetter und die Kopfschmerzen sind unwichtig, weil klar wird, dass die Kopfschmerzen nicht der Grund des Arztbesuches sind. Die Knieprobleme werden dann schnell abgehandelt, die Ärztin hat keine Geduld mehr.</td> </tr> <tr> <td>Frage 2</td> <td>Woher kommt die Entzündung? Was ist das genau für ein Medikament?</td> <td>Was führt Sie heute zu mir? Hatten Sie einen Unfall oder so?</td> </tr> </tbody> </table> <p>VARIANTE: Bilden Sie zwei Gruppen A und B. Sie beantworten die Fragen erst in ihrer Gruppe und suchen sich dann eine Person aus der anderen Gruppe.</p>		Sicht des Patienten	Sicht der Ärztin	Frage 1	Besonders das Wetter und die Kopfschmerzen scheinen wichtig. Das eigentliche medizinische Problem (Knie) kommt nebenbei zur Sprache.	Das Wetter und die Kopfschmerzen sind unwichtig, weil klar wird, dass die Kopfschmerzen nicht der Grund des Arztbesuches sind. Die Knieprobleme werden dann schnell abgehandelt, die Ärztin hat keine Geduld mehr.	Frage 2	Woher kommt die Entzündung? Was ist das genau für ein Medikament?	Was führt Sie heute zu mir? Hatten Sie einen Unfall oder so?	 2.23 (2:43)
	Sicht des Patienten	Sicht der Ärztin									
Frage 1	Besonders das Wetter und die Kopfschmerzen scheinen wichtig. Das eigentliche medizinische Problem (Knie) kommt nebenbei zur Sprache.	Das Wetter und die Kopfschmerzen sind unwichtig, weil klar wird, dass die Kopfschmerzen nicht der Grund des Arztbesuches sind. Die Knieprobleme werden dann schnell abgehandelt, die Ärztin hat keine Geduld mehr.									
Frage 2	Woher kommt die Entzündung? Was ist das genau für ein Medikament?	Was führt Sie heute zu mir? Hatten Sie einen Unfall oder so?									
2c	<p>Lesen Sie gemeinsam den [STRATEGIE]-Kasten, dieser ist eine gute Überleitung für das Kursgespräch. Im PL vorgehen wie beschrieben.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Bereiten Sie das Kursgespräch vor, indem Sie 5 KG bilden. Jede KG übernimmt einen in der Aufgabe vorgegebenen Aspekt, sammelt Ideen und macht sich Notizen dazu. ▶ Wirbelgruppen, damit am Ende alle L alle Informationen haben. Sprechen Sie dann über die angegebenen Fragen im Kurs.</p>										


	<p>LÖSUNGSBEISPIELE: <i>Zeit:</i> viele Patienten brauchen mehr Zeit, das Arztgespräch ist oft zu kurz; danach tauchen noch viele Fragen auf; <i>Direktheit:</i> viele Patienten sind nicht sehr direkt bzw. schüchtern gegenüber der Autorität eines Arztes / einer Ärztin, stellen im Gespräch zu wenig Fragen z. B. bei Medikamenten; je nach Kultur kann die Diagnose direkt angesprochen werden (oder nicht); <i>Sprache:</i> in verschiedenen Sprachen / Kulturen ist es unterschiedlich, wie man über Schmerzen spricht (ausführlich, blumig oder eher sehr knapp); <i>Schwierigkeit:</i> Beherrschung / Verstehen des Fachwortschatzes; <i>Höflichkeit:</i> es gibt Kulturen, wo man Schmerzen herunterspielt; Patienten sprechen erst über andere Themen, um nicht mit der Tür ins Haus zu fallen; <i>Vertrauen:</i> Patienten ist es peinlich, ehrlich zu sein, wenn sie den Arzt nicht kennen</p> <p>VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen</p> <p>VARIANTE: Um diese Aufgabe zu anonymisieren, können die L sie auch als ▶ Stiller Dialog in PA bearbeiten (die 5 Aspekte als Themen, zu denen sich die L äußern). Am Ende werden alle Texte gelesen.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: AnswerGarden (▶ Onlinetools): Stellen Sie in 2 verschiedene AnswerGarden diese Fragen ein, die L beantworten sie dort.</p>	Ü2
Ü2a  	<p>Diese Übung entspricht dem Prüfungsformat Sprachbausteine Teil 2 der Prüfung telc Deutsch B2. Weitere Informationen zu telc Deutsch B2 finden Sie im Anhang des UHB. Lesen Sie zuerst die Aufgabenstellung im PL und dann den Tipp. Die L bearbeiten die Übung in EA oder als HA. Besprechen Sie beim nächsten Mal, welche Schwierigkeiten die L hatten, und geben Sie ihnen ggf. weitere Tipps aus dem Prüfungsanhang des UHB.</p>	
Ü3a-b	<p>PA: Als WS-Vorentlastung zur komplexen Sprechaufgabe in 3. Vergleich im PL. Lassen Sie weitere Krankheiten im PL sammeln.</p> <p>ERWEITERUNG: ▶ Staffellauf oder Wortpantomime (▶ Wortschatzspiele)</p>	
3a	<p>Vor dem Gespräch in PA Lesen der Redemittel und ▶ Redemitteltraining. Der ▶ RM-Clip enthält ein Beispiel für ein Arztgespräch. Zeigen Sie ihn als Beispiel vor dem Gespräch der L oder danach zum Vergleich. Die L überlegen sich kleinere Beschwerden und Symptome, sodass der „Arzt“ kein Facharzt zu sein braucht und auch Hausmittel empfehlen kann. Oder kopieren Sie KV11, schneiden Sie die Kärtchen aus und verteilen Sie diese an die L.</p> <p>HINWEIS: Da die L oft Schwierigkeiten mit den folgenden Ausdrücken haben, ist es ratsam diese vor dem Rollenspiel zu besprechen. Schreiben Sie die drei Sätze an die Tafel: <i>A Es geht mir schlecht.</i> – <i>B Mir ist schlecht.</i> – <i>C Ich bin schlecht.</i> Die L erklären die Unterschiede zwischen ihnen. (A Ich fühle mich nicht gut, das kann verschiedene physische oder psychische Gründe haben. – B Mir ist übel / schwindelig, ich muss mich vielleicht übergeben. – C Ich bin schlecht in (Mathematik) / (Mathematik) kann ich nicht gut.)</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Bei schwächeren Gruppen schreiben die L die Dialoge erst auf und spielen sie dann. Auch möglich als ▶ Rollenspiel mit Souffleur. Oder die L bearbeiten zuerst Ü3c-d.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Bearbeiten Sie die Aufgabe wie oben beschrieben, arbeiten Sie dann mit Gather.Town (▶ Onlinetools). Die L müssen wissen, wer von ihnen Arzt / Ärztin und wer Patient/in ist. Die Patienten / Patientinnen bewegen sich in die Räume, wo die Ärzte / Ärztinnen auf sie warten. Die L haben so auch ein Wartezimmer, wo sie „sein können“, wenn ihr Arzt / ihre Ärztin noch keine Zeit hat.</p>	 R 06 (3:09) KV11 Ü3c-d
3b	<p>Die L spielen die Gespräche in PA. Sie spielen 2 Gespräche, damit beide L einmal Arzt / Ärztin gewesen sind.</p> <p>ERWEITERUNG: Lassen Sie eines von den beiden Gesprächen in KG spielen. Die anderen L hören zu: <i>Was war das Problem? Hat der Arzt / die Ärztin das Problem lösen können? War er/sie freundlich?</i></p>	
3c	<p>Reflexion im Kurs zu den angegebenen Fragen. Weitere Fragen: <i>Wie haben Sie sich in Ihren Rollen gefühlt? Welche Rolle fanden Sie schwieriger? Welche Fragen waren schwer zu stellen? Welche Redemittel haben Ihnen noch gefehlt?</i></p>	

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF

	Beim Thema <i>Gesundheit</i> allgemein und im Arztgespräch (Modul 4) üben die L, klar und verständlich über gesundheitliche Probleme zu sprechen und dazu Fragen zu stellen. Hier wenden sie das beim Telefonat mit einer Krankenversicherung nach einem Unfall an.	
	EINSTIEG: <i>Sie hatten einen Unfall: Was tun Sie: An wen wenden Sie sich? Wen benachrichtigen Sie?</i> Gespräch im PL.	
1a ☞	In PA vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG: bei seiner Krankenversicherung; er hatte einen Fahrradunfall und möchte wissen, ob die Versicherung etwas von ihm braucht; er möchte auch wissen, ob die Versicherung eine Gehhilfe und den Transport nach Hause bezahlt; sein Fuß ist kompliziert gebrochen	 2.24 (1:59)
1b ☞	In EA vorgehen wie beschrieben. Vergleich in PA, dann im PL. Die L lesen in PA den Dialog, beim zweiten Mal tauschen sie die Rollen. LÖSUNG: D, E, C, G, A, F, B	
2	In PA vorgehen wie beschrieben. Nach einiger Zeit suchen sich die L eine/n neue/n LP. Am Ende spielt jedes Paar eine Situation vor. BINNENDIFFERENZIERUNG: Vor den Situationen notieren die L, wie sie reagieren wollen.	1 Würfel pro 2 L
Ü 1–3	Sprechtraining (Flüssigkeitstraining), Schreibtraining und Aussprachetraining: s. Kapitel 1.	
Ü 1a	[RICHTIG SPRECHEN] Vorgehen wie beschrieben, Vergleich in KG.	
Ü 1b	Vorgehen wie beschrieben.	 1.45 (1:26)
Ü 1c	In PA vorgehen wie beschrieben. Es gibt Pausen zum Reagieren. Die L können sich ein passendes Redemittel aussuchen.	 1.46 (1:19)
Ü 2a–b	[RICHTIG SCHREIBEN] Lesen Sie den Tipp . <i>Kennen Sie weitere Abkürzungen?</i> In PA vorgehen wie beschrieben. Vergleich in KG, Kontrolle im PL. ERWEITERUNG: In dem Lied <i>MfG</i> von den Fantastischen Vier geht es nur um Abkürzungen: Spielen Sie das Lied ab, Aufgabe: <i>Schreiben Sie die Abkürzungen auf, die Sie kennen</i> . Im PL vergleichen und die genannten Abkürzungen klären. Hier geht es nicht darum, dass die L nach dem Hören des Liedes alle Abkürzungen kennen / lernen, sondern um einen netten musikalischen Abschluss des Themas.	
Ü 3a	[AUSSPRACHE] In EA vorgehen wie beschrieben. Die L lesen zuerst den Tipp , machen Sie ggf. ein Beispiel. Anschließend hören die L und vergleichen ihre Lösung. Kontrolle im PL.	 1.47 (0:37)
Ü 3b	In PA vorgehen wie beschrieben. ▶ Spracherkennung HINWEIS: Die L sollen hier übertrieben sprechen, damit der Unterschied zwischen Aussage und Nachfrage deutlich wird.	mobile Endgeräte

PORTRÄT MAINZER BIONTECH-GRÜNDER ÖZLEM TÜRECI UND UGUR SAHIN

1a ☞	Zum Umgang mit dem Porträt: ausführliche Informationen s. Kapitel 1 Vorgehen in EA wie beschrieben. LÖSUNG: 1 Sie haben durch ihre Erforschung eines Krebsmedikaments die mRNA-Technologie entdeckt. Diese führte zum ersten zugelassenen Corona-Impfstoff. 2 Krebs wird traditionell mit Chemotherapie und Bestrahlung bekämpft. Die neue mRNA-Technologie soll diese Methode ablösen, sodass der Körper den Krebs selbst bekämpfen kann. Die Biontech-Gründer waren überzeugt, dass diese Technologie auch gegen die Lungenkrankheit Corona wirksam ist. 3 2008 in Mainz gegründet; Sahin ist Vorstandsvorsitzender, Türeci medizinischer Vorstand; seit 2019 an der Börse	
----------------	--	---

	VARIANTE: ▶ Kooperatives Lesen (als Quiz eignen sich die 3 Fragen) oder ▶ Reziprokes Lesen (Aufteilung z. B. Z. 1–15, Z.16–35, Z. 36–55 und Z. 56–64)																	
1b	In PA vorgehen wie beschrieben. VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen																	
2	<p>Recherche: ausführliche Informationen s. Kapitel 1. Hier geht es um Institutionen, Organisationen und Persönlichkeiten zum Thema <i>Gesundheit</i>.</p> <p>Wichtige Punkte: Zeigen Sie den ▶ Strategie-Clip zur Wiederholung des Vorgehens bei der Recherche. Wiederholen Sie die RM, die für die Präsentation wichtig sind. Wiederholen Sie ggf. auch wichtige Punkte zum Halten der ▶ Präsentation. Wählen Sie eine Möglichkeit für die ▶ Präsentation von Ergebnissen (z. B. ▶ Marktstand). Denken Sie an das ▶ Feedback.</p> <p>INFO:</p> <table border="1"> <tr> <td>Hildegard von Bingen (1098–1179)</td> <td>Benediktinerin, Äbtissin, Beraterin vieler einflussreicher Persönlichkeiten wie z. B. Friedrich Barbarossa; verfügte über großes natur- und heilkundliches Wissen (Kräuter und Gewürze als Heilmittel); hat Werke über Religion, Medizin, Musik, Ethik und Kosmologie geschrieben; wird in der römisch-katholischen Kirche als Heilige verehrt</td> </tr> <tr> <td>Dietrich Grönemeyer (geb. 1952)</td> <td>deutscher Mediziner, Wissenschaftler und Autor; bis 2012 Professor für Radiologie und Mikrotherapie an der Universität Witten / Herdecke; Experte für den Rücken; Erfinder der Mikrotherapie (Diagnose- und Therapieform); steht für ganzheitliche Medizin (Schulmedizin UND Naturheilkunde)</td> </tr> <tr> <td>Melanie Brinkmann (geb. 1974)</td> <td>deutsche Virologin und Hochschullehrerin (Professorin an der Technischen Universität Braunschweig); von 2020 bis Ende 2021 Mitglied des Beraterstabs der deutschen Bundesregierung während der Corona-Pandemie; seit 2021 Mitglied des Corona-ExpertInnenrates der deutschen Bundesregierung</td> </tr> <tr> <td>Jürgen Zulley (geb. 1945)</td> <td>deutscher Psychologe, Schlafforscher (Somnologe) und Buchautor; Professor für Biologische Psychologie an der Universität Regensburg; war Leiter des Schlafmedizinischen Zentrums am Universitäts- und Bezirksklinikum Regensburg; bewies den Zusammenhang zwischen Schlaf und biologischen Rhythmen (Chronobiologie); für Mittagsschlaf, gegen Sommerzeit, für späteren Schulbeginn (9 Uhr)</td> </tr> <tr> <td>Franziska Rubin (geb. 1968)</td> <td>deutsche Fernsehmoderatorin, (Medizin-) Journalistin, Ärztin und Buchautorin; 2013 Kneipp-Bund-Gesundheitspreis</td> </tr> <tr> <td>Paul-Ehrlich-Institut</td> <td>Paul-Ehrlich-Institut (PEI), Sitz in Langen (Hessen); deutsches Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel; Aufgaben: Prüfung und Zulassung von Arzneimitteln, Forschung, Information, Pandemievorsorge und Pandemiebekämpfung; benannt nach erstem Direktor, dem deutschen Mediziner und Nobelpreisträger Paul Ehrlich</td> </tr> <tr> <td>Dr. Pro-Bono</td> <td>Auszeichnung der Stiftung Gesundheit für Ärzte, die sich mit ihrem Fachwissen ehrenamtlich für das Gemeinwohl einsetzen (weltweit); mehr als 1000 Mediziner tragen das Siegel</td> </tr> <tr> <td>MEDICA</td> <td>international größte Medizin-Messe; 1969 gegründet; findet jährlich in Düsseldorf statt; Schwerpunkte: Medizintechnik (Geräte, IT-Lösungen), Laborausstattung, Physiotherapie / Orthopädietechnik, medizinische Produkte (Hygiene, Bekleidung, Einwegartikel)</td> </tr> </table>	Hildegard von Bingen (1098–1179)	Benediktinerin, Äbtissin, Beraterin vieler einflussreicher Persönlichkeiten wie z. B. Friedrich Barbarossa; verfügte über großes natur- und heilkundliches Wissen (Kräuter und Gewürze als Heilmittel); hat Werke über Religion, Medizin, Musik, Ethik und Kosmologie geschrieben; wird in der römisch-katholischen Kirche als Heilige verehrt	Dietrich Grönemeyer (geb. 1952)	deutscher Mediziner, Wissenschaftler und Autor; bis 2012 Professor für Radiologie und Mikrotherapie an der Universität Witten / Herdecke; Experte für den Rücken; Erfinder der Mikrotherapie (Diagnose- und Therapieform); steht für ganzheitliche Medizin (Schulmedizin UND Naturheilkunde)	Melanie Brinkmann (geb. 1974)	deutsche Virologin und Hochschullehrerin (Professorin an der Technischen Universität Braunschweig); von 2020 bis Ende 2021 Mitglied des Beraterstabs der deutschen Bundesregierung während der Corona-Pandemie; seit 2021 Mitglied des Corona-ExpertInnenrates der deutschen Bundesregierung	Jürgen Zulley (geb. 1945)	deutscher Psychologe, Schlafforscher (Somnologe) und Buchautor; Professor für Biologische Psychologie an der Universität Regensburg; war Leiter des Schlafmedizinischen Zentrums am Universitäts- und Bezirksklinikum Regensburg; bewies den Zusammenhang zwischen Schlaf und biologischen Rhythmen (Chronobiologie); für Mittagsschlaf, gegen Sommerzeit, für späteren Schulbeginn (9 Uhr)	Franziska Rubin (geb. 1968)	deutsche Fernsehmoderatorin, (Medizin-) Journalistin, Ärztin und Buchautorin; 2013 Kneipp-Bund-Gesundheitspreis	Paul-Ehrlich-Institut	Paul-Ehrlich-Institut (PEI), Sitz in Langen (Hessen); deutsches Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel; Aufgaben: Prüfung und Zulassung von Arzneimitteln, Forschung, Information, Pandemievorsorge und Pandemiebekämpfung; benannt nach erstem Direktor, dem deutschen Mediziner und Nobelpreisträger Paul Ehrlich	Dr. Pro-Bono	Auszeichnung der Stiftung Gesundheit für Ärzte, die sich mit ihrem Fachwissen ehrenamtlich für das Gemeinwohl einsetzen (weltweit); mehr als 1000 Mediziner tragen das Siegel	MEDICA	international größte Medizin-Messe; 1969 gegründet; findet jährlich in Düsseldorf statt; Schwerpunkte: Medizintechnik (Geräte, IT-Lösungen), Laborausstattung, Physiotherapie / Orthopädietechnik, medizinische Produkte (Hygiene, Bekleidung, Einwegartikel)	 <p>S 01 (2:37) Computer/ mobile Endgeräte</p>
Hildegard von Bingen (1098–1179)	Benediktinerin, Äbtissin, Beraterin vieler einflussreicher Persönlichkeiten wie z. B. Friedrich Barbarossa; verfügte über großes natur- und heilkundliches Wissen (Kräuter und Gewürze als Heilmittel); hat Werke über Religion, Medizin, Musik, Ethik und Kosmologie geschrieben; wird in der römisch-katholischen Kirche als Heilige verehrt																	
Dietrich Grönemeyer (geb. 1952)	deutscher Mediziner, Wissenschaftler und Autor; bis 2012 Professor für Radiologie und Mikrotherapie an der Universität Witten / Herdecke; Experte für den Rücken; Erfinder der Mikrotherapie (Diagnose- und Therapieform); steht für ganzheitliche Medizin (Schulmedizin UND Naturheilkunde)																	
Melanie Brinkmann (geb. 1974)	deutsche Virologin und Hochschullehrerin (Professorin an der Technischen Universität Braunschweig); von 2020 bis Ende 2021 Mitglied des Beraterstabs der deutschen Bundesregierung während der Corona-Pandemie; seit 2021 Mitglied des Corona-ExpertInnenrates der deutschen Bundesregierung																	
Jürgen Zulley (geb. 1945)	deutscher Psychologe, Schlafforscher (Somnologe) und Buchautor; Professor für Biologische Psychologie an der Universität Regensburg; war Leiter des Schlafmedizinischen Zentrums am Universitäts- und Bezirksklinikum Regensburg; bewies den Zusammenhang zwischen Schlaf und biologischen Rhythmen (Chronobiologie); für Mittagsschlaf, gegen Sommerzeit, für späteren Schulbeginn (9 Uhr)																	
Franziska Rubin (geb. 1968)	deutsche Fernsehmoderatorin, (Medizin-) Journalistin, Ärztin und Buchautorin; 2013 Kneipp-Bund-Gesundheitspreis																	
Paul-Ehrlich-Institut	Paul-Ehrlich-Institut (PEI), Sitz in Langen (Hessen); deutsches Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel; Aufgaben: Prüfung und Zulassung von Arzneimitteln, Forschung, Information, Pandemievorsorge und Pandemiebekämpfung; benannt nach erstem Direktor, dem deutschen Mediziner und Nobelpreisträger Paul Ehrlich																	
Dr. Pro-Bono	Auszeichnung der Stiftung Gesundheit für Ärzte, die sich mit ihrem Fachwissen ehrenamtlich für das Gemeinwohl einsetzen (weltweit); mehr als 1000 Mediziner tragen das Siegel																	
MEDICA	international größte Medizin-Messe; 1969 gegründet; findet jährlich in Düsseldorf statt; Schwerpunkte: Medizintechnik (Geräte, IT-Lösungen), Laborausstattung, Physiotherapie / Orthopädietechnik, medizinische Produkte (Hygiene, Bekleidung, Einwegartikel)																	

FILM FITTER PFARRER

1a	Im PL vorgehen wie beschrieben. ▶ Kursstatistik VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen													
1b 	Vorgehen wie beschrieben. Vergleich in PA. LÖSUNG: Matthias Vosseler, 51 Jahre alt, evangelischer Pfarrer an der Stiftskirche in Stuttgart, Hobby/Leidenschaft: Marathonlauf, hat mit 18/19 Jahren mit dem Laufen begonnen (nach der Schule) HINWEIS: In Aufgabe 3 wird der Film noch einmal ganz gesehen.	 06.1 (0:46)												
2a 	In PA vorgehen wie beschrieben. Dann vergleichen die L noch einmal in KG. LÖSUNG: <table border="1" data-bbox="255 668 1295 1089"> <tr> <td>die Ausdauer</td> <td>mit 18/19 Jahren nach der Schule begonnen</td> </tr> <tr> <td>die Wirkung</td> <td>man hat Bewegung, gut für die Gesundheit, man altert nicht / langsamer</td> </tr> <tr> <td>das Denken (<i>Gedanken</i>)</td> <td>man kommt in den Flow, läuft von selbst; kann über Probleme nachdenken; kann mit Gott reden, beten</td> </tr> <tr> <td>die Widerstandsfähigkeit</td> <td>man ist weniger krank; man muss aber auch mal Pause machen, wenn man krank ist</td> </tr> <tr> <td>der Check-up</td> <td>im Alter von 48 Werte wie mit 28 Jahren, in jedem Fall positiv für die Gesundheit</td> </tr> <tr> <td>der Wettbewerb</td> <td>Leistung mit anderen messen, Ausdauerwettbewerbe, Marathonläufe</td> </tr> </table> HINWEIS: Im Film werden die Begriffe eingeblendet, sodass es für die L einfacher ist zu wissen, wann sie auf Informationen achten müssen. Die Reihenfolge in der Lösung ist die Reihenfolge im Film. Insofern ist es am besten, wenn die L abwechselnd die Begriffe wählen (also ein/e L die linke Seite, ein/e L die rechte Seite im KB), damit die L Zeit haben, die Informationen zu notieren, und die Szene konzentriert bis zum Ende sehen.	die Ausdauer	mit 18/19 Jahren nach der Schule begonnen	die Wirkung	man hat Bewegung, gut für die Gesundheit, man altert nicht / langsamer	das Denken (<i>Gedanken</i>)	man kommt in den Flow, läuft von selbst; kann über Probleme nachdenken; kann mit Gott reden, beten	die Widerstandsfähigkeit	man ist weniger krank; man muss aber auch mal Pause machen, wenn man krank ist	der Check-up	im Alter von 48 Werte wie mit 28 Jahren, in jedem Fall positiv für die Gesundheit	der Wettbewerb	Leistung mit anderen messen, Ausdauerwettbewerbe, Marathonläufe	 06.2 (2:55)
die Ausdauer	mit 18/19 Jahren nach der Schule begonnen													
die Wirkung	man hat Bewegung, gut für die Gesundheit, man altert nicht / langsamer													
das Denken (<i>Gedanken</i>)	man kommt in den Flow, läuft von selbst; kann über Probleme nachdenken; kann mit Gott reden, beten													
die Widerstandsfähigkeit	man ist weniger krank; man muss aber auch mal Pause machen, wenn man krank ist													
der Check-up	im Alter von 48 Werte wie mit 28 Jahren, in jedem Fall positiv für die Gesundheit													
der Wettbewerb	Leistung mit anderen messen, Ausdauerwettbewerbe, Marathonläufe													
2b 	Vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG: 1, 2, 4, 6	 06.3 (1:53)												
3	Vorgehen wie beschrieben. ▶ Sprechen in Gruppen VARIANTE: ▶ Skalendiskussion , ▶ Ampeldiskussion ERWEITERUNG: In KG: <i>Kennen Sie Menschen, die Leidenschaften oder Hobbys haben, die man nicht vermuten würde? Erzählen Sie.</i>	 06 (5:22)												

7

WIEDER WAS GELEHRT!

LERNZIELE

- MODUL 1:** einen Radiobeitrag über das Sprachenlernen und Reaktionen in einem Forum verstehen, über Lernmethoden sprechen
- MODUL 2:** eine formelle Anfrage per Mail stellen, ein (Lern-)Beratungsgespräch verstehen und führen
- MODUL 3:** einen Text über die Geschichte des Studierens verstehen, über frühere Ereignisse berichten, eine Universität vorstellen
- MODUL 4:** Informationen zum Thema *Bildungschancen* aus Text, Grafik und Vortrag verstehen und schriftlich zusammenfassen

ALLTAG UND BERUF




schriftliche Geschäftsbedingungen für eine Kursbuchung verstehen und mündlich wiedergeben

GRAMMATIK



- MODUL 1:** Nomen-Verb-Verbindungen
- MODUL 3:** Zeitangaben machen: temporale Zusammenhänge

EINSTIEG LERNEN „ÜBERRASCHEND UND UNTERWEGS“

	Erläuterungen zum Unterricht	Materialien
☞	<p>EINSTIEG: Schreiben Sie an die Tafel <i>Lernen überraschend und unterwegs</i>. Fragen Sie: <i>Was bedeutet das?</i> Mithilfe der Fotos überlegen die L in KG, was das bedeutet. Vergleich im PL.</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: Man kann immer und überall lernen, weil man ständig neue Informationen bekommt und Erfahrungen macht. Man denkt dabei oft gar nicht an „Lernen“.</p>	
1a ☞	<p>Vorgehen in PA wie beschrieben.</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: A Informationen zum Shampoo: Inhaltsstoffe, Anwendung und weitere Produktinfos → Nachhaltigkeit (auf der Verpackung); unter der Dusche / im Geschäft; B Nachrichten, Infos, Werbung (auf Bildschirmen in den U-Bahn-Stationen); beim Warten / im Vorbeigehen; C Inhalt eines Telefonats einer anderen Person; beim Mithören im Bus / in öffentlichen Verkehrsmitteln; D es gibt ein Hilfefon für Frauen bei Gewalt gegen sie (aufgedruckt auf der Tüte / Verpackung); beim Einkaufen; E Informationen zur Milch: Fettgehalt, Herkunft, Bio und weitere Produktinfos (auf der Verpackung); beim Frühstück / beim Einkaufen; F Nachrichten, Aktuelles, Weltgeschehen, Kultur, Wirtschaft (in der Zeitung); beim (Mit)Lesen der Zeitung im Wartezimmer; G Nachrichten, Aktuelles, Informationen; beim Sehen der Nachrichten im Fernsehen / online</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Alles, was in KG oder PA bearbeitet wird, kann in Online-Kursen in Breakout-Räumen (► Onlinetools) bearbeitet werden. Stellen Sie den L das Material im PDF-Format zur Verfügung (z. B. zum Herunterladen). Um die Ergebnisse zu vergleichen, können die L ihren Bildschirm teilen. Dasselbe gilt für ► Wirbelgruppen und ► Wirbelder Vergleich.</p> <p>Für alle Präsentationen (Bild, Audio, Text) eignet sich das Padlet (► Onlinetools). Legen Sie zuerst ein Padlet an. Dort können Sie entscheiden, welche Befugnisse die L erhalten sollen. Schalten Sie dann das Padlet frei. Die L können ihre Arbeitsergebnisse hochladen (mit Namen im Titel, damit man die Beiträge zuordnen kann).</p>	





1b 	<p>Vorgehen wie beschrieben. In KG Vergleich mit den Vermutungen.</p> <p>LÖSUNG: 1G Clip zum Thema Zukunft kurz vor den Nachrichten: Moderatorin erklärt neue Erfindung, die aus Wind Strom erzeugt; 2C Fahrgast hat im Bus laut telefoniert; Person hat dabei zugehört: Interessantes über vegane Ernährung erfahren, hat viele Vorteile für unseren Körper; 3E beim Frühstück auf Milchpackung Informationen gelesen: ohne Gentechnik hergestellt; Tiere 200 Tage auf der Weide, können sich im Stall frei bewegen; Milch zufällig gekauft, will in Zukunft auf Beschriftungen achten; 4B beim Warten auf die U-Bahn Quiz auf Bildschirm in der U-Bahn-Station: über andere Regionen (Länder, Klima, ...) etwas gelernt; 5F durch Mitlesen der Zeitung im Wartezimmer: Artikel über Erfindung gegen Plastik im Meer gelesen; 6D Werbung auf der Brötchentüte, in der Bäckerei: zeigt Engagement gegen Gewalt an Frauen und Mädchen; weitere Infos und Telefonnummern, macht auf das Thema aufmerksam; 7A im Bad des Freundes bei Übernachtung zum ersten Mal benutzt: festes Shampoo, schäumt gut, wäscht gut die Haare, keine Verpackung aus Plastik, wenig Müll</p> <p>INFO: „Das kommt mir nicht in die Tüte.“ ist eine umgangssprachliche Redewendung und bedeutet: <i>Das kommt für mich nicht in Frage. Das akzeptiere ich nicht.</i></p>	 3.01 (5:04)
2	Im PL vorgehen wie beschrieben. ▶ Sprechen in Gruppen	Ü1-4
ÜB	<p>Auf der ersten Doppelseite jedes Kapitels wird Wortschatz zum Thema (in diesem Kapitel Wortfeld zum Thema <i>Lernen</i>) wiederholt und erarbeitet. Diese Übungen bereiten auf das Kapitel vor und sollten daher möglichst vor dem Einstieg in die Module bearbeitet werden, idealerweise im Unterricht oder aber auch als Hausaufgabe. Greifen Sie den Wortschatz dann im Unterricht wieder auf. ▶ Wortschatzspiele, Lernstationen</p> <p>Hier, in den „Erläuterungen zum Unterricht“, werden die Übungen aus dem Übungsbuch beschrieben, die im Unterricht bearbeitet werden sollten. Alle anderen Übungen sind zur Vertiefung und Wiederholung außerhalb des Kurses als Hausaufgabe geeignet. Die Partnerübungen können die L im Unterricht bearbeiten oder als HA (z. B. per Telefonat, Videokonferenz oder auf einer Lernplattform).</p>	
Ü3	<p>Klick-Klack: Dieser Übungstyp kommt auf allen Einstiegsseiten im Übungsbuch vor und dient der Automatisierung und dem Flüssigkeitstraining (▶ Aussprache). Hier wird relevanter Wortschatz im Kontext, meist in Minidialogen, geübt, bei denen die L beide Rollen übernehmen sollen. Nähere Informationen dazu finden Sie in der Einleitung des UHB. Die L ordnen zuerst die passenden Sätze einander zu (am besten in PA), danach spricht erst L1 Klick und L2 reagiert mit Klack. Beim zweiten Mal Wechsel der Rollen. Es gibt auch eine Karaoke-Version als Hörtext, mit der die L zu Hause allein üben können: Die L hören Klick und sprechen Klack in die folgende Pause.</p> <p>Auf diese Weise wird Wortschatz nicht nur schriftlich, sondern auch mündlich geübt.</p>	 2.02 (1:47)



MODUL 1 SPRACHEN LERNEN – ABER WIE?

1	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. Zusammentragen im PL bzw. Sammeln an der Tafel zum Vergleich mit den Ideen aus dem Hörtext in 2b.</p> <p>VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Stellen Sie die Frage und die L antworten bei AnswerGarden (▶ Onlinetools) oder Flinga (▶ Onlinetools).</p> <p>HINWEIS: Vielleicht haben Sie L, die die deutsche Sprache wenig außerhalb des Unterrichts nutzen. Diese L können bei dieser Aufgabe überlegen, wie und wo sie mehr Deutsch nutzen könnten.</p>	
2a 	<p>Oder-Aufgabe (s. auch Einleitung des UHB): In EA vorgehen wie beschrieben. Vergleich erfolgt in 2b.</p> <p>LÖSUNG: 1. im Alltag und in der Freizeit zu tun hat. 2. wo man Neues kennenlernt und in ersten Schritten übt. 3. die wir in alltäglichen Situationen gehört oder gesagt haben. 4. erhöht sich die Motivation zu sprechen. 5. wenn man über sich und seine Erlebnisse berichtet. 6. braucht man alle Sprachkenntnisse, die man schon erworben hat.</p>	 3.02 (4:52)

2b	Vorgehen wie beschrieben. Vergleich in PL, auch mit der Sammlung aus 1.	 3.02 (4:52) Ü1
2c	In PA vorgehen wie beschrieben. Im PL erzählen die L im Anschluss einige Beispiele, um so auf ihre Lebenswirklichkeit einzugehen.  MÖGLICHE LÖSUNG: Lehrzeitpunkt ist der Punkt im Unterricht, wo etwas erklärt (also gelehrt) wird. Lernzeitpunkt ist der Moment, wo der Inhalt korrekt angewendet wird. Von einem zum anderen kann einige Zeit vergehen. Dazwischen liegt die Zeit, in der man übt.	
3	In EA lesen die L die Texte, dann vorgehen wie beschrieben in KG. Weitere mögliche Fragen: <i>Kennen Sie noch eine andere Art, Sprachen außerhalb des Unterrichts zu lernen? Haben Sie schon Erfahrung mit einer der beschriebenen Arten gemacht?</i> VARIANTE: ▶ Kooperatives Lesen ERWEITERUNG: Als Wiederholung und als Wiedereinstieg ins Thema: ▶ Textsurfen oder ▶ Konfetti-Text	
4a	Vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL.  LÖSUNG: 1. Einsatz, 2. Mühe, 3. Fragen, 4. Kritik VARIANTE FÜR AUFGABE 4: Lassen Sie die komplette Aufgabe im autonomen Lernen bearbeiten. Geben Sie den L dafür etwa 20 Minuten Zeit. Die L arbeiten in PA bis 4e, schreiben dort auch die Karten in PA. Dann werden die KG neu gemischt und Sie gehen so vor, wie in der Aufgabe beschrieben. Auch im ONLINE-UNTERRICHT möglich.	 3.03 (0:44)
4b	In PA vorgehen wie beschrieben, dann Vergleich mit einem anderen Paar. Korrigieren Sie nur Zweifelsfälle im PL.  LÖSUNG: 2. sich bemühen, 3. fragen, 4. kritisieren	Ü2
Ü2	Als HA, Ü2b (Flüssig sprechen) ggf. in der nächsten Unterrichtsstunde im Kurs.	
4c	In PA vorgehen wie beschrieben.  LÖSUNG: 1C, 2A, 3B	
4d	In EA / PA vorgehen wie beschrieben. Lesen Sie den Kasten einmal laut im PL vor und gehen Sie auch auf den Tip ein, indem Sie schon auf das Beispieltärtchen in 4e hinweisen: <i>sich Gedanken machen über (+Akk.)</i> .  LÖSUNG: ... über das Nomen erschließen: alle Verben aus 4a ... nicht direkt vom Nomen ableiten: alle Verben aus 4c Bei diesem Symbol finden Sie in den digitalen Ausgaben von <i>Kontext B2</i> ein interaktives Tafelbild zur KB-Aufgabe. Nähere Informationen dazu in der Einleitung des UHB.	 Ü3
4e	Mischen Sie die Gruppen ggf. neu. In KG vorgehen wie beschrieben. Die Karten können auch unter den Gruppen getauscht werden. Auch als ▶ Kursspaziergang möglich.  MÖGLICHE LÖSUNG: <i>Text Lino:</i> in Erfüllung gehen, Rücksicht nehmen auf (+ Akk.), eine (große) Hilfe sein, Fragen stellen, Gespräche führen; <i>Text Nela:</i> in der Lage sein, sich Gedanken machen über (+ Akk.), im Austausch stehen mit (+ Dat.), das Interesse wecken an (+ Dat.); <i>Text Kaito:</i> die Kosten tragen für (+Akk.), unter Druck stehen, einen Entschluss fassen BINNENDIFFERENZIERUNG: Kopieren Sie KV12 für mehrere KG und zerschneiden Sie sie als Dominospiel. Die L legen in ihren KG das ▶ Dominio . Dann formulieren sie zu diesen Nomen-Verb-Verbindungen Fragen und beantworten diese wie in der Aufgabe beschrieben. ERWEITERUNG: Zerschneiden Sie KV12 in einzelne Kärtchen für mehrere KG. Hier bietet es sich an, die Nomen und die Verben auf unterschiedliche Farben zu kopieren. ▶ Paare finden , ▶ Staffellauf Zur Wiederholung in der nächsten Stunde: ▶ Wörter stehlen ONLINE-UNTERRICHT: Die L erstellen auf Quizlet (▶ Onlinetools) Kärtchen, mit denen sie dann immer wieder üben können, oder auf LearningApps (▶ Onlinetools) eigene Übungen.	KV12 KV12






MODUL 2 ICH BRÄUCHTE IHREN RAT ...








	<p>EINSTIEG: ▶ Ecken sprechen: Hängen Sie folgende Plakate in die 4 Ecken: <i>Sie haben ein berufliches Problem. Wen fragen Sie um Rat? Warum?</i> <i>Sie möchten sich um einen Studentenjob bewerben, wissen aber nicht genau, wie man eine Bewerbung dafür schreibt. Wen fragen Sie um Rat? Warum?</i> <i>Sie kommen mit Ihrer Hausarbeit an der Universität nicht voran. Wen fragen Sie um Rat? Warum?</i> <i>Sie müssen ein Praktikum schriftlich absagen, wissen aber nicht genau, wie Sie es formulieren sollen. Wen fragen Sie um Rat? Warum?</i></p>	Plakate
1a 	<p>Vorgehen wie beschrieben. Vergleich in PA. LÖSUNG: im Betreff gleich sagen, worum es geht; sich zuerst vorstellen (Name, Studium); sagen, worum es konkret geht, was man wissen möchte; nach Termin fragen; im Voraus bedanken, am Ende vollen Namen schreiben (Vor- und Nachname)</p>	 3.04 (2:19)
1b	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. BINNENDIFFERENZIERUNG: Auch auf B2-Niveau gibt es L, die sich mit der Rechtschreibung schwertun. Eine einfache und effektive Art das zu üben, ist z. B., hier eine der Mails als ▶ Diktat bearbeiten zu lassen.</p>	Ü1
1c 	<p>Gespräch in PA. LÖSUNG: <i>Benjamin:</i> alles beachtet; <i>Dragana:</i> kein Betreff, aus dem man verstehen kann, worum es geht; stellt sich am Anfang nicht vor; sonst alles beachtet</p>	
1d	<p>[MEDIATION] von Kommunikation, Förderung eines plurikulturellen Raums – Die L nutzen ihre Kenntnisse soziokultureller Konventionen, um zu klären, wie mit einer nicht vertrauten Situation verfahren wird. Vorgehen wie beschrieben. In PA können die L sich die Nachricht zusenden und sich gegenseitig Feedback geben (inhaltlich sowie sprachlich). VARIANTE: Mit einem/-r neuen LP erklären sich die L gegenseitig die Tipps, die man beachten sollte, wenn man eine Beratung an der Universität möchte.</p>	mobile Endgeräte
2a 	<p>In EA / PA vorgehen wie beschrieben. ▶ Redemitteltraining MÖGLICHE LÖSUNG: <i>ein Anliegen formulieren:</i> Dazu habe ich folgendes Anliegen: ... Ich bin aber unsicher, ob ..., und brauche eine Fachberatung.; Ich hoffe, Sie können mir weiterhelfen.; Leider habe ich festgestellt, dass ...; Ich würde gerne mit Ihnen besprechen, ob ...; Ich bräuchte Ihren Rat.; <i>einen Termin erfragen:</i> Wann könnte ich zu Ihnen in die Sprechstunde kommen? Wäre es möglich, schon bald einen Termin in Ihrer Sprechstunde zu bekommen? Ist am ... noch ein Termin frei? BINNENDIFFERENZIERUNG: Die L formulieren in KG in 15 Minuten so viele Sätze mit den RM wie möglich. Lassen Sie die L die Sätze aufschreiben, so dass man am Ende eine Korrekturphase einlegen kann. Die L tauschen die Sätze aus und korrigieren sie gegenseitig.</p>	Ü2
2b	<p>In EA / PA vorgehen wie beschrieben, auch als HA möglich. Ggf. vorab mögliche Themen für die E-Mail im PL sammeln. Anschließend ▶ Schreibaufgaben auswerten. VARIANTE: ▶ Kollaboratives Schreiben mit anschließender ▶ Korrekturlawine. Auch im ONLINE-UNTERRICHT möglich. HINWEIS: Wenn Sie möchten, können Sie die L auch eine E-Mail an Sie schreiben lassen.</p>	
3a 	<p>Vor Bearbeitung der Aufgabe überlegen die L, was sie nach der Mail aus 1b von Dragana an Frau Wirtz für ein Gespräch erwarten. Anschließend in EA / PA vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG: B2, D3, C4, A5, F6</p>	 3.05 (1:38)
3b	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p>	



3c	<p>Bevor die L in (neuer) PA Ideen sammeln, lesen Sie gemeinsam die [STRATEGIE] im PL. Die L schreiben ihre Themen auf ein Plakat und notieren dort alle Ideen dazu. Am Ende werden die Plakate aufgehängt, von allen gelesen und ggf. ergänzt.</p> <p>VARIANTE: Sammeln Sie im PL die großen Themen an der Tafel, z. B. Wortschatz trainieren, Flüssigkeit, besseres Verständnis beim Hören usw. Jedes Paar wählt ein Thema, zu dem es Ideen sammelt. Auch hier notieren die L die Ideen auf einem Plakat, um am Ende alle Plakate aufzuhängen und kommentieren und ergänzen zu lassen.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Kollaboratives Schreiben (► Onlinetools)</p>	Plakate Plakate
3d	In PA wählen die L ein Thema, passen den Dialog an und üben ihn. Der Dialog kann, wenn gewünscht, auch der Realität entsprechen.	
3e	Bevor die L ihre Dialoge vorspielen, gehen Sie noch einmal auf das Thema ► Feedback ein. In den KG können die L entweder auf alle Fokuspunkte achten oder die L teilen die Fokuspunkte in ihrer KG unter sich auf und achten jeweils nur auf ihren Fokuspunkt. Abschließendes Gespräch im PL über die interessantesten Tipps.	Ü 3-4
Ü 3	[WORTBILDUNG] Adverbien mit <i>-weise</i> . Besprechen Sie den Tipp und bearbeiten Sie Ü 3a ggf. im PL.	
Ü 4a  	Diese Übung entspricht dem Prüfungsformat Hören Teil 1 der Prüfung Goethe-Zertifikat B2. Weitere Informationen zum Goethe-Zertifikat B2 finden Sie im Anhang des UHB. Vor der Bearbeitung der Aufgabe lesen die L den Tipp , Hören und Ü 4b ggf. auch als HA.	 2.04 (5:47)

MODUL 3 STUDIUM FRÜHER UND HEUTE



	<p>EINSTIEG: Projizieren Sie die Fotos. Im PL überlegen die L: <i>Wo sind die Personen? Was machen sie?</i> (1 in der Cafeteria einer Universität / lernen, sich austauschen; 2 im Hörsaal / Vorlesung anhören; 3 im Labor / Versuche machen, Experimente durchführen) Falls Sie L haben, die studiert haben, vergleichen diese die Fotos mit ihren Erfahrungen in der Universität und berichten.</p>	
1a	<p>Vorgehen wie beschrieben. Sammeln Sie die Ergebnisse für einen späteren Vergleich an der Tafel.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Breakout-Räume (► Onlinetools)</p> <p>VARIANTE UND ONLINE-UNTERRICHT: ► Sprechen in Gruppen</p> <p>Sprache im Alltag: Die L hören den Dialog und notieren die Abkürzungen, die sie hören. Vergleich in KG, dann im PL. <i>Was bedeuten die Abkürzungen?</i> Im PL sprechen die L darüber, ob es in ihrer Muttersprache ähnliche Abkürzungen gibt. ► Sprache im Alltag</p>	 3.06 (0:44) Ü 1
1b 	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Dann ► Wirbelnder Vergleich.</p> <p>LÖSUNG: 1. früher: Söhne reicher oder adeliger Familien, bis Beginn 20. Jahrhundert nur Männer (Studierende und Lehrpersonen), ab 1900 in Deutschland auch Frauen, heute gleiche Anzahl Frauen und Männer (aber deutlich mehr männliche Professoren); 2. früher: Theologie, Jura und Philosophie, danach auch Medizin, über die Jahrhunderte viele weitere Fächer dazugekommen; 3. früher: bis 17. Jahrhundert Unterrichtssprache Latein, die Lehrenden diktierten die Texte, Anfang des 19. Jahrhunderts Reformen im Bildungssystem (Wilhelm von Humboldt), Einführung von Seminaren mit gemeinsamen Diskussionen, heute: Seminare und Vorlesungen, viel Selbstständigkeit und Eigenleistung ...</p> <p>VARIANTE: ► Kooperatives Lesen. Hierzu bilden Sie 2 Gruppen. Gruppe 1 liest die Einleitung (Historischer Überblick) und den Abschnitt <i>Fächer</i> und Gruppe 2 liest <i>Unterricht</i> und <i>Frauen</i>. Anschließend sammeln Sie die Ergebnisse im PL und vergleichen Sie mit den Vermutungen der L aus 1a.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Breakout-Räume (► Onlinetools) oder geben Sie den L verschiedene PDFs. Dann vorgehen wie beschrieben.</p>	




<p>1c</p> <p></p>	<p>In EA vorgehen wie beschrieben. Anschließend vergleichen je 3–4 L ihre Zeitangaben. Kontrolle im PL.</p> <p>LÖSUNG: 1100: Gründung erster Universitäten in Bologna und Paris; 1386: Gründung der Universität in Heidelberg; 17. Jh.: bis 17. Jh. Unterrichtssprache Latein, dann Deutsch; Lehrende diktierten die Texte, Studierende schrieben mit; 19. Jh.: Humboldts Reformen im Bildungssystem → Einheit von Forschung und Lehre und Freiheit der Wissenschaft; Seminare (gemeinsame Diskussionen); 1900: Frauen dürfen studieren; 1968: internationale Studentenbewegung, Bruch mit alten Traditionen, fordert zeitgemäße Lerninhalte und Chancengleichheit; 1999: Bologna-Prozess, Beginn einer transnationalen Hochschulreform zur Vereinheitlichung der Studiengänge in Europa, Einführung des Bachelor-Studiengangs; heute: über 400 Hochschulen in Deutschland, Zahl der Frauen im Studium = Zahl der Männer, aber weniger Professorinnen</p>	<p>Ü2</p>																								
<p>2a</p> <p></p>	<p>Vorwissen aktivieren: Bevor die L die Aufgabe bearbeiten, überlegen sie in KG, wie man temporale Zusammenhänge ausdrücken kann: Geben Sie jeder KG ein DIN A3-Blatt und bunte Stifte. Die L sammeln Präpositionen, Konnektoren usw. und schreiben zu jeder Möglichkeit einen Beispielsatz. (Oder geben Sie den KG getrennte Aufträge für die 3 Gruppen, die in der Tabelle stehen.) Dann überlegen die L, wie sie ihre gesammelten Informationen übersichtlich und verständlich darstellen können, um sie nachher den anderen Gruppen zu präsentieren. Hängen Sie die Poster auf, damit die L diese präsent haben und so einfacher benutzen können.</p> <p>Dann in EA vorgehen wie beschrieben. Anschließend Vergleich in KG und danach Kontrolle im PL.</p> <p>► Grammatik-Clip: Nutzen Sie den Clip zum Einstieg als Wiederholung oder abschließend zur Zusammenfassung des Themas, je nach den Bedürfnissen Ihrer L.</p> <p>LÖSUNG:</p> <table border="1" data-bbox="252 938 1318 1306"> <thead> <tr> <th></th> <th>HS + NS</th> <th>HS + HS</th> <th>mit Präposition</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>gleichzeitig</td> <td>als, solange, während, wenn</td> <td>währenddessen</td> <td>bei (+ Dativ) während (+ Genitiv)</td> </tr> <tr> <td>nicht gleichzeitig</td> <td>bevor, ehe nachdem</td> <td>davor, vorher danach, dann, daraufhin</td> <td>vor (+ Dativ) nach (+ Dat)</td> </tr> <tr> <td>hat angefangen und dauert bis jetzt</td> <td>seit, seitdem</td> <td>seitdem</td> <td>seit (+ Dativ)</td> </tr> <tr> <td>beginnt</td> <td>sobald, sowie</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>endet</td> <td>bis</td> <td></td> <td>bis (+ Akkusativ) bis zu (+ Dativ)</td> </tr> </tbody> </table>		HS + NS	HS + HS	mit Präposition	gleichzeitig	als, solange, während, wenn	währenddessen	bei (+ Dativ) während (+ Genitiv)	nicht gleichzeitig	bevor, ehe nachdem	davor, vorher danach, dann, daraufhin	vor (+ Dativ) nach (+ Dat)	hat angefangen und dauert bis jetzt	seit, seitdem	seitdem	seit (+ Dativ)	beginnt	sobald, sowie			endet	bis		bis (+ Akkusativ) bis zu (+ Dativ)	<p>DIN A3-Papier, bunte Stifte</p> <p> G 05 (2:08)</p>
	HS + NS	HS + HS	mit Präposition																							
gleichzeitig	als, solange, während, wenn	währenddessen	bei (+ Dativ) während (+ Genitiv)																							
nicht gleichzeitig	bevor, ehe nachdem	davor, vorher danach, dann, daraufhin	vor (+ Dativ) nach (+ Dat)																							
hat angefangen und dauert bis jetzt	seit, seitdem	seitdem	seit (+ Dativ)																							
beginnt	sobald, sowie																									
endet	bis		bis (+ Akkusativ) bis zu (+ Dativ)																							
<p>2b</p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>ERWEITERUNG: Nachdem die Paare die Sätze mit den Zeitangaben geschrieben haben, arbeiten sie mit einem anderen Paar zusammen und kontrollieren bzw. korrigieren diese Sätze.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Kollaboratives Schreiben (► Onlinetools)</p>																									
<p>3a</p>	<p>Flüssig sprechen (s. auch Einleitung des UHB): Die L hören das Beispiel. Dann vorgehen wie beschrieben. Als Abschluss können Sie die Aufgabe als ► Kettenübung mit dem ganzen Kurs machen.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Legen Sie ein Padlet (► Onlinetools) an, auf das die L ihre Minidialoge hochladen können.</p>	<p> 3.07 (0:17)</p>																								
<p>3b</p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Die Zeitangaben mit Präpositionen können ggf. mehrmals verwendet werden, da es hier nur 7 gibt.</p> <p>ERWEITERUNG: Die Paare tauschen ihre Verben und Zeitangaben mit Präpositionen mit einem anderen Paar und bilden damit Sätze.</p> <p>Bei diesem Symbol finden Sie eine weitere Übung zur KB-Aufgabe, die die L mit ihrem Smartphone über Klett Augmented aufrufen können. Schnelle L können sich damit aufgabenbezogen weiterbeschäftigen, schwächere L erhalten eine zusätzliche Übungsmöglichkeit. Nähere Informationen dazu in der Einleitung des UHB.</p>	<p></p>																								

1b	<p>Anhand der Informationen aus 1a und Ü 1 vergleichen die L in KG. Anschließend nennen die L die auffälligsten Unterschiede im PL.</p> <p>ERWEITERUNG: Nachdem die L die Unterschiede genannt haben, überlegen sie in den Gruppen, welche Vor-/Nachteile es jeweils gibt, und entscheiden, was ihnen besser gefällt. Weisen Sie die L vorher auf die Redemittel für eine Diskussion hin.</p>	
<p>1c</p> <p></p>	<p>Bevor die L den Artikel lesen, schreiben Sie die Überschrift an die Tafel. In KG sprechen die L darüber, wie es in ihrem Heimatland ist und was sie über Deutschland wissen. <i>Haben alle die gleichen Bildungschancen? Wer hat höhere Chancen auf Bildung? Warum? Was wird für die Verbesserung der Bildungschancen getan?</i> Anschließend sammeln Sie die Ergebnisse der Gruppengespräche im PL. Dann vorgehen wie beschrieben. Danach Vergleich mit den Ergebnissen der L.</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: Soziale Herkunft hat immer noch viel Einfluss auf die Bildung, d. h., es gibt noch keine Chancengleichheit. Kinder aus Nicht-Akademiker-Familien (und / oder mit geringem Einkommen) haben es deutlich schwerer, aufs Gymnasium zu kommen, Abitur zu machen und zu studieren. Es gibt Projekte und staatliche Initiativen, die das ändern wollen: Kinder aus sozial benachteiligten Familien und aus Familien, in denen noch niemand studiert hat, sollen gezielt gefördert werden.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Teilen Sie den Kurs je nach Größe in 2 oder 4 Gruppen. 1 bzw. 2 Gruppen lesen den ersten Abschnitt des Zeitungsausschnitts und machen sich Notizen. Der Rest des Kurses arbeitet mit der Grafik und notiert deren wichtigste Aussagen. Dann arbeiten die L mit einem/-r LP aus der anderen Gruppe und tragen ihre Ergebnisse zusammen. Anschließend Vergleich im PL.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Breakout-Räume (► Onlinetools) oder geben Sie den L verschiedene PDFs. Dann vorgehen wie beschrieben.</p>	<p></p> <p>Ü 2</p>
<p>2a</p> <p> </p> <p></p>	<p>Diese Aufgabe entspricht dem Prüfungsformat Hören Teil 4 des Goethe-Zertifikats B2. Weitere Informationen zum Goethe-Zertifikat B2 finden Sie im Anhang des UHB.</p> <p>Die L lesen den Tipp und markieren dann wichtige Wörter in den Aufgaben 1–8. In der Prüfung haben sie zum Lesen der Aufgaben 90 Sekunden Zeit. Weisen Sie die L darauf hin, dass sie auch ihr Vorwissen zum Thema nutzen sollen, da es bei der Lösung der Aufgaben hilft, und dass die Aufgaben in der Reihenfolge des Hörtextes sind. Dann vorgehen wie beschrieben. Kontrolle im PL. Hier besprechen Sie die Aufgaben, bei denen die L Probleme hatten, und hören Sie den Vortrag ggf. Aufgabe für Aufgabe (1–8).</p> <p>LÖSUNG: 1a, 2b, 3a, 4b, 5c, 6c, 7b, 8c</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Nach dem ersten Hören ► Wirbelnder Vergleich.</p>	<p></p> <p>3.08 (9:10)</p>
<p>2b</p> <p></p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: Programme und Initiativen zur Verbesserung der Chancengleichheit; trotzdem: niedriges Einkommen, Eltern aus bildungsfernem Milieu, sozial benachteiligte Familien → wenig Kinder machen Abitur, höhere Zahl an Kindern ohne Schulabschluss → Zutritt zur höheren Bildung erschwert, aber Entwicklung zum Positiven; Ziel: feste Integration der schulischen Förderung in den Unterricht → Weiterbildungen für Lehrerinnen und Lehrer, Nachmittagsbetreuung durch Fachpersonal in Ganztagschulen, Steigerung der Motivation durch Coaching, individuelle Unterstützung</p> <p>ERWEITERUNG: Vorgehen wie beschrieben, dann arbeiten 2 Paare zusammen und vergleichen bzw. ergänzen ihre Informationen.</p>	
2c	<p>[MEDIATION] von Texten – Die L fassen wichtige Inhalte aus komplexen gesprochenen und geschriebenen Texten schriftlich zusammen.</p>	

	<p>Besprechen Sie zuerst den [STRATEGIE]-Kasten im PL und lesen Sie dann die Redemittel. Lassen Sie zu einigen Redemitteln Beispielsätze bilden, sodass die Korrektheit der Verbposition sichergestellt wird (z. B. <i>Besonders relevant bei diesem Thema scheint zu sein, dass ...Verb.; Es hat sich gezeigt, dass ... Verb.;</i> <i>Wie im Text/in der Grafik steht, Verb ...; ...</i>). Dann in PA vorgehen wie beschrieben. Der ► Strategieclip zeigt eine konkrete Vorgehensweise (in einzelnen Schritten) zum Schreiben der Zusammenfassung (passend zur KB-Aufgabe). Entscheiden Sie je nach Kompetenz Ihrer L, wie Sie ihn einsetzen: vorentlastend, zusammenfassend oder abschnittsweise.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Kollaboratives Schreiben (► Onlinetools)</p> <p>ERWEITERUNG: ► Korrekturlawine</p>	 S 04 (2:56) Ü 3
Ü 3a  GI	<p>Diese Übung entspricht dem Prüfungsformat Lesen Teil 4 der Prüfung Goethe-Zertifikat B2. Weitere Informationen zum Goethe-Zertifikat B2 finden Sie im Anhang des UHB.</p> <p>Vor der Bearbeitung der Übung lesen die L den Tipp. Im Anschluss an das Leseverstehen Gespräch zu zweit (Ü 3b).</p>	

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF

	<p>Im Abschnitt „Kommunikation in Alltag und Beruf“ werden Kommunikationsszenarien vorgestellt und trainiert, die typisch sind für den Alltag und das Berufsleben in deutschsprachigen Ländern. Hier werden die L je nach Situation für angemessene Kommunikation und für verschiedene Sprachregister sensibilisiert. Auch flüssiges Sprechen wird hier immer wieder trainiert.</p>	
	<p>Verbindung zum Kapitel: Das Thema <i>Lernen</i> beinhaltet auch die Frage, wie und wo man etwas (Neues) lernt. Daher beschäftigen sich die L hier mit den Geschäftsbedingungen eines Bildungsinstituts, die für sie gelten, wenn sie sich für einen Kurs (z. B. zum Erlernen einer Sprache) anmelden. Sie erarbeiten zunächst ein Textverständnis, um dann die wesentlichen Punkte mündlich weitergeben zu können.</p>	
1a 	<p>Klären Sie ggf. Wortschatz im PL zu den Punkten 1–5. Dann in EA / PA vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL.</p> <p>LÖSUNG: 1. online oder schriftlich mit einem Anmeldeformular; 2. per Kreditkarte oder Überweisung nach Rechnung; 3. am im Programm genannten Ort, kann geändert werden in einen Kursort in zumutbarer Nähe; 4. bis 14 Tage vor Kursbeginn schriftlich per Mail oder Post; 5. jeder (nicht personen-gebunden), ab Kaufdatum 2 Jahre gültig</p> <p>ERWEITERUNG: Vorgehen wie oben beschrieben, dann ► Wirbelnder Vergleich, am Ende Vergleich im PL.</p>	
1b 	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 1H, 2D, 3B, 4E, 5C, 6F, 7G, 8A</p> <p>VARIANTE: Schreiben Sie A–H und 1.–8. je auf ein Kärtchen und kopieren Sie pro KG ein Karten-Set. Die L bilden Ausdrucks-Paare. Die L gehen als KG zu den Tischen der anderen KG und vergleichen deren Lösungen mit den eigenen und besprechen die Lösungen untereinander. Das hilft den L, sich mit den Zuordnungen intensiver auseinanderzusetzen und so die einzelnen Ausdrücke besser zu behalten.</p>	Karten
2	<p>Die L lesen in EA den Tipp. Jede/r L überlegt sich in 5 Minuten, wie er die Geschäftsbedingungen erklären möchte, und macht sich Notizen. Dann arbeiten die L in PA und gehen vor wie beschrieben.</p>	
ÜB	<p>Die letzte Seite von jedem Kapitel enthält meist eine Kombination aus Sprechtraining, Schreibtraining und Aussprachetraining. Inhaltlich greift „Richtig sprechen“ in der Regel das Thema der KB-Seite „Kommunikation in Alltag und Beruf“ auf und bietet ein Flüssigkeitstraining. „Richtig schreiben“ bietet ein kurzes Schreibtraining (korrekte Formulierungen z. B. von Redemitteln, Orthografie und Interpunktion). In der Rubrik „Aussprache“ werden Themen aus den Bereichen Laute, Wortakzente, Rhythmus und Satzmelodie aufgegriffen und erweitert.</p>	

Ü1a-b	[RICHTIG SPRECHEN] Vorgehen wie beschrieben. Abschließend Vergleich von Ü1a-b in PA.	 2.06 (3:05)
Ü1c	In PA vorgehen wie beschrieben. Bevor die L das Wörterbuch oder das Internet als Hilfe benutzen, versuchen sie, so viel wie möglich durch Ableitungen zu verstehen. Weisen Sie die L darauf hin, dass sie die Redemittel aus Ü1b benutzen sollen. BINNENDIFFERENZIERUNG: Bilden Sie 2 Gruppen A und B. Die L klären in ihrer Gruppe den Text gemeinsam. Dann arbeiten sie mit einem/-r LP aus der anderen Gruppe zusammen und gehen vor wie beschrieben.	
Ü2a	[AUSSPRACHE] Vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL. Sammeln Sie dann Regeln für die Länge der Vokale. Anschließend lesen die L den Tipp und vollziehen ihn an den Wörtern nach.	 2.07 (1:18)
Ü2b	Vorgehen wie beschrieben.	 2.08 (0:31)
Ü2c	In PA vorgehen wie beschrieben. Klären Sie am Ende Zweifelsfälle im PL.	

PORTRÄT DIE VOLKSHOCHSCHULEN – EIN LERNORT FÜR ALLE

	<p>Im Porträt finden Sie in jedem Kapitel einen komplexen Lesetext (zu landeskundlichen Themen in DACH) mit nur wenig Verstehenshilfen bzw. einer eher allgemeinen Aufgabe. Wie beim Lesen von Texten im realen Leben (nicht in der Unterrichtssituation) geht es darum, die wichtigsten Inhalte zu erfassen und dem Text die relevanten Informationen zu entnehmen – also den Text zu verstehen. Vermutlich enthält der Porträt-Text für die L auch immer wieder viel unbekanntes WS. In diesem Fall sollten die L nicht automatisch zum Wörterbuch greifen. Lassen Sie die L (schon mit der Aufgabe) den Text lesen und dann in PA / KG / im PL (je nach Leistungsstärke Ihres Kurses) sammeln und vergleichen, was vom Text verstanden wurde („Verstehensinseln schaffen“). Das ist meist schon sehr viel. Weitere WS-Lücken können, wenn nötig, durch die Suche nach Internationalismen oder Wörtern, von denen ein Bestandteil bereits bekannt ist, gefüllt werden. Die L werden außerdem feststellen, dass sie für die Lösung der Aufgabe im KB nicht jedes Wort verstehen müssen. Zusätzlich gibt es beim Porträt immer eine weitere Übung zum Leseverstehen, die die L mit ihrem Smartphone über Klett Augmented aufrufen können. Nähere Informationen dazu finden Sie in der Einleitung des UHB.</p> <p>ERWEITERUNG / ONLINE-UNTERRICHT: ▶ Textsurfen, ▶ Aufgaben selbst erstellen</p>									
1a 	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG:</p> <table border="1"> <tr> <td>Kursangebot</td> <td>vielfältig, günstig, Kursorte in der Nähe, einmalige Veranstaltungen, Semesterkurse aus 8 Bereichen (Alphabetisierung und Grundbildung, Arbeit und Beruf, digitale Entwicklungen, Gesundheitsbildung, Integration, kulturelle Bildung, politische Bildung, Sprachen); Sprachprüfungen, Schulabschlüsse</td> </tr> <tr> <td>Konzept</td> <td>keine Universität, seit über 100 Jahren Kurse im Rahmen der Erwachsenenbildung, vielfältiges Kursangebot, günstig, Kursort in der Nähe</td> </tr> <tr> <td>Personal</td> <td>12.000 Mitarbeiter/innen, fast 900 VHS</td> </tr> <tr> <td>Finanzierung</td> <td>Zuschüsse von Bund, Ländern und Gemeinden; ein Drittel aus Teilnahmegebühren</td> </tr> </table>	Kursangebot	vielfältig, günstig, Kursorte in der Nähe, einmalige Veranstaltungen, Semesterkurse aus 8 Bereichen (Alphabetisierung und Grundbildung, Arbeit und Beruf, digitale Entwicklungen, Gesundheitsbildung, Integration, kulturelle Bildung, politische Bildung, Sprachen); Sprachprüfungen, Schulabschlüsse	Konzept	keine Universität, seit über 100 Jahren Kurse im Rahmen der Erwachsenenbildung, vielfältiges Kursangebot, günstig, Kursort in der Nähe	Personal	12.000 Mitarbeiter/innen, fast 900 VHS	Finanzierung	Zuschüsse von Bund, Ländern und Gemeinden; ein Drittel aus Teilnahmegebühren	
Kursangebot	vielfältig, günstig, Kursorte in der Nähe, einmalige Veranstaltungen, Semesterkurse aus 8 Bereichen (Alphabetisierung und Grundbildung, Arbeit und Beruf, digitale Entwicklungen, Gesundheitsbildung, Integration, kulturelle Bildung, politische Bildung, Sprachen); Sprachprüfungen, Schulabschlüsse									
Konzept	keine Universität, seit über 100 Jahren Kurse im Rahmen der Erwachsenenbildung, vielfältiges Kursangebot, günstig, Kursort in der Nähe									
Personal	12.000 Mitarbeiter/innen, fast 900 VHS									
Finanzierung	Zuschüsse von Bund, Ländern und Gemeinden; ein Drittel aus Teilnahmegebühren									
1b	<p>Recherche: Jede/r L recherchiert einen Kurs, der ihn / sie interessiert. Die L notieren diese Informationen zum Kurs: <i>wichtige Inhalte, Gruppengröße, Preis, Termine</i>. Dann tauschen sie sich in KG aus.</p> <p>VARIANTE: Bilden Sie 3 Gruppen. Je eine Gruppe recherchiert für Deutschland, Österreich oder Schweiz und einigt sich auf einen Kurs. Sie machen Notizen zu wichtigen Informationen, s. o. ▶ Marktstand.</p>	Computer / mobile Endgeräte								

2

Recherche: Alle L bearbeiten in diesem Kapitel die Rechercheaufgabe zum Porträt. Dadurch üben sie, wie man recherchiert und die Ergebnisse präsentiert. In allen weiteren Kapiteln müssen nicht alle diese Aufgabe bearbeiten.

Zeigen Sie zuerst den **► Strategie-Clip**. Hier sehen die L, welche Schritte sie vom Beginn der Recherche bis zum Aufschreiben der Notizen bearbeiten können / müssen.

Dann recherchieren die L in EA/PA (je nach Leistungsstärke) zu Persönlichkeiten bzw. Institutionen, die für das Thema *Lernen und Bildung* interessant sind. Die L können dazu die Vorlage im Anhang des KB benutzen. Verteilen Sie die Beispiele aus dem KB oder die L schlagen Ihnen andere Beispiele vor, die sie vorstellen wollen.

Besprechen Sie die RM, die für die Präsentation wichtig sind, z. B. *Ich möchte euch heute ... vorstellen. – ... ist bekannt für ... – ist interessant für das Thema Lernen, weil ...* Weisen Sie die L darauf hin, dass einige der RM schon lange bekannt sind und sie diese immer wieder für verschiedene Themen nutzen können.

Wiederholen Sie mit den L die wichtigsten Punkte für eine **► Präsentation**. Die Präsentation soll ca. 3 Minuten dauern. Je nach Gruppengröße gibt es verschiedene Möglichkeiten für die **► Präsentation von Ergebnissen**. Für viele Kurzpräsentationen eignet sich besonders der **► Marktstand**, da die L ihre Präsentation mehrmals halten und so an Sicherheit und Flüssigkeit gewinnen.

Erarbeiten Sie mit den L auch eine **► Feedback-Kultur**. Nutzen Sie dafür KV2. Die Zuhörer/innen müssen am Ende der Präsentation immer eine Inhaltsfrage stellen und sagen, wie es ihnen gefallen hat. Verteilen Sie an die L ggf. Beobachtungsaufgaben (z. B. Inhalt, Sprache, Haltung; vgl. KV2), beim Marktstand müssen Sie dann passende Beobachtungspunkte auswählen. Sie selbst können diese KV auch nutzen, um den L personalisiertes Feedback zu geben.

ONLINE-UNTERRICHT: Die L präsentieren ihre Ergebnisse auf einem **Padlet (► Onlinetools)** oder erstellen eine **PowerPoint-Präsentation (► Präsentation von Ergebnissen)** und teilen ihren Bildschirm, um sie vorzustellen.

HINWEIS: Es ist nicht zwingend vorgesehen, dass immer alle L ein Porträt erstellen und präsentieren. Teilen Sie die Porträts im Buch auf den gesamten Kurs auf. Zu jedem Kapitel können auch nur einzelne L oder KG als HA die Rechercheaufgabe machen und eine Präsentation darüber halten.

INFO:

Goethe-Institut	weltweit tätiges Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland, fördert die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland, pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit und den Austausch; bietet Sprachkurse, Sprachprüfungen, Aus- und Weiterbildung für Deutschlehrende, Kulturprogramm, Bibliotheken
Forum Deutsche Sprache	Projekt des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS), Ziel des IDS: Entwicklung innovativer Formate des Wissenschaftstransfers, Forschungsergebnisse für breite Öffentlichkeit zugänglich; Idee zu einer Ausstellung (= Forum Deutsche Sprache): Publikum kann sich in seiner Sprache einbringen → Forschungsdaten sind Grundlage für Forschungsprojekte über aktuellen Sprachgebrauch
Planet Wissen	seit 2002, tägliche Wissenssendung der Sender WDR, SWR und ARD-Alpha über ein Thema aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen, zusätzlich großes Online-Angebot; nach demselben Modell: Planet Schule: Informationen zu allen wichtigen Schulfächern
Wilhelm von Humboldt (1767–1835)	deutscher Gelehrter, Schriftsteller, Bildungsreformer; Schwerpunkte: kulturwissenschaftliche Zusammenhänge wie Bildungsproblematik (Neuorganisation des Bildungswesens), Staatstheorie, analytische Betrachtung von Sprache, Literatur und Kunst
Lise Meitner (1878–1968)	österreichische Kernphysikerin, eine der ersten Professorinnen Deutschlands für Physik; Zusammenarbeit mit Max Planck und Otto Hahn; mit ihrem Neffen Otto Frisch Veröffentlichung der ersten theoretischen Deutung der Kernspaltung; 1944 erhält Hahn den Nobelpreis für Chemie, Lise Meitner wird nicht berücksichtigt



S 01 (2:37)

Computer/
mobile
Endgeräte

KV2

Wissenswelten Bremen	Zusammenschluss verschiedener Museen in Bremen und Bremerhaven, die zum Forschen und Entdecken als außerschulische Lernorte einladen: botanika Bremen, Bremer Geschichtenhaus, Denkort Bunker Valentin, Übersee-Museum Bremen, Universum® Bremen, Klimahaus Bremerhaven 8° Ost, Zoo am Meer; breites thematisches Spektrum, große Bandbreite an Bildungsangeboten
Quarks	seit 1993, Wissenschaftsmagazin des Fernsehsenders WDR, auch Online-Angebot und Podcasts; Antworten auf viele Fragen auf Basis wissenschaftlicher Fakten, verständlich erklärt; Idee: Ranga Yogeshwar

FILM LERNEN IN DER WALDSCHULE

1a	In PA vorgehen wie beschrieben. VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen , als Abschluss bringt jede/r L einen interessanten Punkt ins PL. ERWEITERUNG: Zeigen Sie ein Foto von einem deutschen Wald. Sprechen Sie im PL: <i>Haben Sie sich Ihren Wald auch so vorgestellt? Wie sieht der Wald in Ihrer Kultur aus? Welche Bäume findet man dort am meisten?</i> ONLINE-UNTERRICHT: Mentimeter zum Thema <i>Wald</i> (▶ Onlinetools)	Foto (Wald)
1b 🔑	Vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG: mit szenischer Darstellung (Theater), mit Texten, künstlerisch mit Malerei	 07.1 (1:20)
2a 🔑	Die L sehen die Szene und entscheiden sich dann in PA für eine der Varianten. Mischen Sie nach Bearbeitung der Aufgabe die Paare so, dass in einer Gruppe beide Varianten vorhanden sind. Die L vergleichen ihre Ergebnisse miteinander. LÖSUNG: 1D, 2C, 3E, 4B, 5A ONLINE-UNTERRICHT: Hier können die L einzeln wählen. Stellen Sie dann die Gruppen so zusammen, dass die Personen, die die gleiche Option gewählt haben in einer Gruppe sind. Geben Sie eine Zeit vor. Danach treffen sich alle im PL wieder und tauschen sich aus. Ggf. die Szene mit allen noch einmal sehen.	 07.2 (1:25)
2b 🔑	Die L sehen Szene 3, dann vorgehen wie beschrieben. <i>Welche Aktivitäten haben die Kinder gemacht? Was zeigen die Fotos?</i> LÖSUNG: beobachten, was z. B. auf dem Boden liegt; einen Platz im Wald aus unterschiedlichen Perspektiven ganz genau erkunden und aufschreiben, was sie gesehen haben; den Wald mit allen Sinnen erkunden; hören, sehen, fühlen: ein Kind hat verbundene Augen, ein zweites Kind führt das erste zu einem Baum und lässt diesen erfühlen	 07.3 (2:02)
2c 🔑	Vorgehen wie beschrieben. Gespräch in PA, dann Austausch in KG. Für ein 2. Sehen teilen Sie den Kurs ggf. in 3 KG auf, jede KG achtet noch einmal auf eine Frage. MÖGLICHE LÖSUNG: 1. Lernwege: Theater, mit allen Sinnen im Wald, mit Sprache (Gedichte, Haikus, innere Monologe), künstlerisch; 2. nachhaltiges Lernen: die Ergebnisse bleiben länger im Gedächtnis, da sie mit unterschiedlichen Erfahrungen verknüpft sind; 3. ich bin gern im Wald; hier ist es wunderschön; es fühlt sich gut an, dass man sich traut, vor vielen Leuten zu stehen; es hat Spaß gemacht; man sieht, wie die Gruppe zusammenarbeitet, wie die Gruppe lernt; es hat mir gefallen VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen	 07.4 (3:10)
3	In KG vorgehen wie beschrieben. VARIANTE: ▶ Platzdeckchen	

8

EINFACH MENSCHLICH

LERNZIELE

MODUL 1: Informationen über Personalpolitik verstehen, über Vielfalt am Arbeitsplatz sprechen

MODUL 2: Texte über Freundschaft verstehen, Gefühle differenziert äußern, auf Gefühlsäußerungen adäquat reagieren

MODUL 3: Erfahrungsberichte verstehen, über Erwartungen sprechen und schreiben, etwas vergleichen

MODUL 4: ein Teamevent organisieren, mit Dienstleistern schriftlich und mündlich kommunizieren

ALLTAG UND BERUF




auf persönliche Fragen reagieren


GRAMMATIK

MODUL 1: Nomen, Verben und Adjektive mit Präposition









MODUL 3: etwas vergleichen: Nebensätze mit *als* und *wie*




EINSTIEG MIT ANDEREN AUGEN

	Erläuterungen zum Unterricht	Materialien
	EINSTIEG: Kopieren Sie die Fotos und verteilen Sie je einen Satz an KG. Die L beschreiben in den KG, was auf den Fotos passiert, wer das ist und in welcher Beziehung die Personen wohl zueinander stehen.	Kopien der Fotos
1a	Nennen Sie den Titel des Liedes, die L vermuten im PL, worum es in dem Lied geht. Dann wählt jede/r L 4 Aussagen und ordnet sie den Fotos zu. Vergleich und Begründung in KG. HINWEIS: Bei dieser Aufgabe ist die Begründung wichtig, da die Aussagen zu vielen verschiedenen Fotos passen und es hierbei um die eigene Lebenswelt der L geht.	
1b 	Vorgehen wie beschrieben. Vergleich in KG/PL. LÖSUNG: 1 Durch dich sehe ich die Welt ... 2 Ich sehe dich an und ich weiß, was du meinst ... 3 Vor uns liegt ein weiter Weg ... 4 Wir haben uns erst nicht gesehen ... 5 Im Leben geht es auf und ab ... 6 Durch dich sehe ich die Welt ... 7 Ich sehe dich an und ich weiß, was du meinst ... 8 Vor uns liegt ein weiter Weg ... 9 Gehst alle Wege mit mir ... 10 Du machst gute Zeiten schöner ... 11 Schön, dass es dich gibt ... 12 Halten wir zusammen ... 13 Durch dich sehe ich die Welt ... 14 Im Leben geht es auf und ab ... 15 Durch dich sehe ich die Welt ... VARIANTE: ▶ Liedtext pflücken (Achten Sie darauf, dass Sie den Refrain öfter kopieren und in Teile schneiden) HINWEIS: Zu dem Lied gibt es auch ein Video. Sie finden es auf Youtube oder auf der Homepage der Band unter www.munichsupercrew.de/mitanderenaugen .	 3.09 (3:11) Liedtext in Streifen
1c	Vorgehen wie beschrieben. Zum Singen können auch alle aufstehen. Anschließend Kursgespräch.	 3.09 (3:11)
1d	Vorgehen wie beschrieben ▶ Sprechen in Gruppen	
2	Vorgehen wie beschrieben in KG. Die L können die Lieder auf ihren Handys abspielen. VARIANTE: ▶ Wirbelgruppen	mobile Endgeräte Ü1-6

Ü1-6	Wortschatz zum Thema / Wortfeld <i>Menschliches Miteinander</i> wiederholen und erarbeiten: s. Kapitel 7. ▶ Wortschatzspiele , ▶ Lernstationen	
Ü4	Klick-Klack: Vorgehen wie beschrieben, als PA oder EA (Karaoke) (s. Einleitung des UHB)	 2.09 (2:05)





MODUL 1 DIVERSITY MANAGEMENT



Ü1	Als WS-Vorentlastung zum Themenbereich <i>Personal (Arbeitnehmer/innen) am Arbeitsplatz</i> .																						
1a	Im PL vorgehen wie beschrieben.  MÖGLICHE LÖSUNG: Personal einstellen, Verträge erstellen, Personalakte führen, Lohn- und Gehaltsabrechnung, Mitarbeiterbindung, ...																						
Ü2	Als WS-Vorentlastung zum Lesetext in 1b-c.																						
1b	Schreiben Sie <i>Vielfalt in Unternehmen</i> an die Tafel. Die L nennen Assoziationen zu dem Titel, dann in KG vorgehen wie beschrieben. Am Ende Rückgriff auf die Vermutungen an der Tafel. <i>Ist es ähnlich / ganz anders?</i>  LÖSUNG: Personalabteilung, die gezielt die Vielfalt der Mitarbeitenden in Bezug auf z. B. Alter, Geschlecht, Bildung, Herkunft, Weltanschauung, Lebenseinstellung, Familienstand, ... stärkt; durch die Vielfalt soll der tolerante Umgang miteinander gefördert werden																						
1c	In EA vorgehen wie beschrieben, Vergleich in KG, dann in PL. Bei Zweifel lassen Sie die L in den Text gehen und dort die Zeile suchen, in der die Aussage steht.  LÖSUNG: 1r, 2f, 3r, 4r, 5r																						
1d	In PA vorgehen wie beschrieben.  MÖGLICHE LÖSUNG: <i>Kulturelle Bereicherung:</i> wenn die Mitarbeitenden aus verschiedenen Kulturen kommen, lernt man diese / neue Kulturen kennen; <i>Verständnis für Menschen aus anderen Kulturen:</i> durch die Vielfalt werden interkulturelle Kompetenzen gefördert und dadurch interkulturelle Missverständnisse vermieden; <i>Förderung von Innovationen:</i> durch die individuell unterschiedlichen Mitarbeiter/innen gibt es viele verschiedene Ideen und überraschende Lösungen																						
2	Vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL.  LÖSUNG: 1. für unser Unternehmen schon lange wichtig. 2. unterschiedliche Kulturen im Kopf. 3. in jeder Lebensphase wichtig. 4. ist uns fremd. 5. unsere Personalpolitik. 6. unseres Erfolgs. BINNENDIFFERENZIERUNG: Die L ordnen erst die Satzenden zu und kontrollieren dann mit dem Hörtext.	 3.10 (3:27) 																					
3a	In 3a bearbeiten die L in PA nur die linke Spalte. Sie arbeiten mit den Aussagen aus 2 und ergänzen. Vergleichen Sie hier noch nicht, sondern lassen Sie die L direkt auch 3b bearbeiten.  LÖSUNG FÜR 3a-b: <table border="1" data-bbox="255 1591 1327 1874"> <thead> <tr> <th colspan="3">Nomen, Verben und Adjektive mit Präposition</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>die Beschäftigung mit (+ Dat.)</td> <td>sich beschäftigen mit (+ Dat.)</td> <td>beschäftigt mit (+ Dat.)</td> </tr> <tr> <td>der Gedanke an (+ Akk.)</td> <td>denken an (+ Akk.)</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>die Sorge um (+Akk.)</td> <td>sich sorgen um (+ Akk.)</td> <td>besorgt um (+ Akk.)</td> </tr> <tr> <td>der Ärger über (+ Akk.)</td> <td>sich ärgern über (+ Akk.)</td> <td>verärgert über (+ Akk.)</td> </tr> <tr> <td>das Vertrauen in (+ Akk.)</td> <td>! jdm, vertrauen</td> <td>! vertraut mit (+ Dat.)</td> </tr> <tr> <td>die Begeisterung für (+ Akk.)</td> <td>sich begeistern für (+ Akk.)</td> <td>! begeistert von (+ Dat.)</td> </tr> </tbody> </table> VARIANTE: In PA bearbeiten die L im autonomen Lernen die Aufgabe 3. Zur Kontrolle können die L die Grammatikseite am Kapitelende benutzen. Halten Sie Karten für Aufgabe 3c bereit. Geben Sie den L 20 Minuten Zeit. Stehen Sie bei Fragen zur Verfügung.	Nomen, Verben und Adjektive mit Präposition			die Beschäftigung mit (+ Dat.)	sich beschäftigen mit (+ Dat.)	beschäftigt mit (+ Dat.)	der Gedanke an (+ Akk.)	denken an (+ Akk.)	-	die Sorge um (+Akk.)	sich sorgen um (+ Akk.)	besorgt um (+ Akk.)	der Ärger über (+ Akk.)	sich ärgern über (+ Akk.)	verärgert über (+ Akk.)	das Vertrauen in (+ Akk.)	! jdm, vertrauen	! vertraut mit (+ Dat.)	die Begeisterung für (+ Akk.)	sich begeistern für (+ Akk.)	! begeistert von (+ Dat.)	Blanko-Karten Ü3
Nomen, Verben und Adjektive mit Präposition																							
die Beschäftigung mit (+ Dat.)	sich beschäftigen mit (+ Dat.)	beschäftigt mit (+ Dat.)																					
der Gedanke an (+ Akk.)	denken an (+ Akk.)	-																					
die Sorge um (+Akk.)	sich sorgen um (+ Akk.)	besorgt um (+ Akk.)																					
der Ärger über (+ Akk.)	sich ärgern über (+ Akk.)	verärgert über (+ Akk.)																					
das Vertrauen in (+ Akk.)	! jdm, vertrauen	! vertraut mit (+ Dat.)																					
die Begeisterung für (+ Akk.)	sich begeistern für (+ Akk.)	! begeistert von (+ Dat.)																					

<p>3b</p> <p></p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Zur Selbstkontrolle nutzen die L die Grammatikseite. Lesen Sie dann den Tipp.</p> <p>LÖSUNG: siehe 3a</p>	<p>Blanko-Karten</p>																														
<p>3c</p> <p></p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben, geben Sie den L Blanko-Karten.</p> <p>LÖSUNG:</p> <table border="1" data-bbox="256 406 1326 821"> <thead> <tr> <th colspan="3">Nomen, Verben und Adjektive mit Präposition</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>die Hilfe bei (+ Dat.)</td> <td>helfen bei (+ Dat.)</td> <td>hilfreich bei (+ Dat.)</td> </tr> <tr> <td>die Antwort auf (+ Akk.)</td> <td>antworten (auf + Akk.)</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>die Neugier auf (+ Akk.)</td> <td>-</td> <td>neugierig auf (+ Akk.)</td> </tr> <tr> <td>die Entscheidung für (+ Akk.)</td> <td>sich entscheiden für (+ Akk.)</td> <td>entscheidend für (+ Akk.)</td> </tr> <tr> <td>die Abhängigkeit von (+ Dat.)</td> <td>abhängen von (+ Dat.)</td> <td>abhängig von (+ Dat.)</td> </tr> <tr> <td>die Freude auf / über (+ Akk.)</td> <td>sich freuen auf / über (+ Akk.)</td> <td>erfreut über (+ Akk.)</td> </tr> <tr> <td>der Stolz auf (+ Akk.)</td> <td>-</td> <td>stolz auf (+ Akk.)</td> </tr> <tr> <td>die Enttäuschung über (+ Akk.)</td> <td>! jdn. enttäuschen</td> <td>! enttäuscht von (+ Dat.)</td> </tr> <tr> <td>die Zufriedenheit mit (+ Dat.)</td> <td>-</td> <td>zufrieden mit (+ Dat.)</td> </tr> </tbody> </table> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Zum ersten Üben mit den Lernkarten: In PA: Ein/e L zieht eine Karte, sagt das Verb, der / die LP sagt die Präposition, das Nomen und Adjektiv und ihre Präpositionen, wenn es sie gibt. Dies können Sie in den folgenden Unterrichtseinheiten immer wieder üben lassen.</p> <p>VERTIEFUNG: s. 3d. Je nach L-Gruppe kann es hier bereits sinnvoll sein, KV14 einzusetzen und ggf. nur die Wörter mit ihren Präpositionen üben zu lassen, ohne Sätze zu bilden.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Lassen Sie sich die erstellten Karten der L zeigen, denn die Gefahr besteht, dass die L sich eine Liste erstellen, was nicht sinnvoll ist und nachgewiesenerweise zu weniger Lernerfolg führt. Zum ersten Üben: LearningApps (▶ Onlinetools).</p> <p>HINWEIS: Die L sollen auch Lernkarten zu den Wörtern aus 3a machen.</p>	Nomen, Verben und Adjektive mit Präposition			die Hilfe bei (+ Dat.)	helfen bei (+ Dat.)	hilfreich bei (+ Dat.)	die Antwort auf (+ Akk.)	antworten (auf + Akk.)	-	die Neugier auf (+ Akk.)	-	neugierig auf (+ Akk.)	die Entscheidung für (+ Akk.)	sich entscheiden für (+ Akk.)	entscheidend für (+ Akk.)	die Abhängigkeit von (+ Dat.)	abhängen von (+ Dat.)	abhängig von (+ Dat.)	die Freude auf / über (+ Akk.)	sich freuen auf / über (+ Akk.)	erfreut über (+ Akk.)	der Stolz auf (+ Akk.)	-	stolz auf (+ Akk.)	die Enttäuschung über (+ Akk.)	! jdn. enttäuschen	! enttäuscht von (+ Dat.)	die Zufriedenheit mit (+ Dat.)	-	zufrieden mit (+ Dat.)	<p>Blanko-Karten</p> <p>KV14</p>
Nomen, Verben und Adjektive mit Präposition																																
die Hilfe bei (+ Dat.)	helfen bei (+ Dat.)	hilfreich bei (+ Dat.)																														
die Antwort auf (+ Akk.)	antworten (auf + Akk.)	-																														
die Neugier auf (+ Akk.)	-	neugierig auf (+ Akk.)																														
die Entscheidung für (+ Akk.)	sich entscheiden für (+ Akk.)	entscheidend für (+ Akk.)																														
die Abhängigkeit von (+ Dat.)	abhängen von (+ Dat.)	abhängig von (+ Dat.)																														
die Freude auf / über (+ Akk.)	sich freuen auf / über (+ Akk.)	erfreut über (+ Akk.)																														
der Stolz auf (+ Akk.)	-	stolz auf (+ Akk.)																														
die Enttäuschung über (+ Akk.)	! jdn. enttäuschen	! enttäuscht von (+ Dat.)																														
die Zufriedenheit mit (+ Dat.)	-	zufrieden mit (+ Dat.)																														
<p>3d</p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: ▶ Umknick-Schreiben</p> <p>ERWEITERUNG: Die TN erstellen in KG Listen (ggf. Plakate) zu bestimmten Präpositionen, z. B. zur Präposition <i>mit</i>: <i>der Anfang mit</i>, <i>die Auseinandersetzung mit</i>, <i>die Diskussion mit</i> usw. Anschließend in PA ▶ Ausstellung: Die L bleiben reihum bei den Plakaten stehen, bilden passende Verben und Adjektive und ggf. Sätze.</p> <p>VERTIEFUNG: Als abschließende Wiederholung kopieren Sie KV14 und schneiden die Bingo-Karten und die Bingo-Felder aus. Die L arbeiten in KG (4 L), jede/r L bekommt ein Bingo-Feld. Die Bingo-Karten liegen verdeckt auf dem Tisch. Ein/e L zieht eine Karte. Alle sehen sich ihre Bingo-Felder an und überlegen, ob die Präposition der Bingo-Karte zu einem ihrer Wörter auf ihrem Bingo-Feld passt. Falls ja, ruft der / die L <i>Ich!</i> und bekommt die Präpositionskarte. Er / Sie legt sie auf das passende Wort und bildet einen Satz damit. Dann zieht der / die nächste L eine Bingo-Karte usw. Gewonnen hat, wer zuerst auf allen seinen Wörtern eine Präpositionskarte liegen hat. Wenn die L unsicher sind, können sie im KB auf der Grammatikseite oder mit den im Unterricht erarbeiteten Lernkarten kontrollieren.</p> <p>Weitere Aktivitäten zum schnellen Wiederholen: ▶ Hin und zurück, ▶ Staffellauf oder ▶ Kettenübung</p>	<p>Plakate</p> <p>KV14</p> <p>Ü4</p>																														
<p>Ü4b</p>	<p>Flüssig sprechen: Besprechen Sie zuerst den Tipp und das Beispiel. Machen Sie ggf. ein weiteres gemeinsam. Dann vorgehen wie beschrieben.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Schnelle L machen mit den angegebenen Ausdrücken Dialoge wie im Tipp-Kasten (und verwenden damit auch <i>wo(r)-</i>).</p>	<p> 2.10 (0:16)</p>																														




4	<p>Recherche: Sammeln Sie ggf. im PL zuerst Firmen, die für die L interessant sind, und verteilen Sie diese für die Recherche. Am besten geben die L als Suchbegriffe „diversity + Firma“ ein. Dabei können die L auch in ihrer Muttersprache recherchieren und dann auf Deutsch präsentieren.</p> <p>► Präsentation von Ergebnissen</p>	Computer / mobile Endgeräte
---	--	-----------------------------



MODUL 2 FREUNDSCHAFT

1	<p>Bereiten Sie Plakate für die KG vor, indem Sie in die Mitte <i>Echte Freunde / Freundinnen</i> schreiben. Die L arbeiten in den KG und jede/r schreibt mindestens einen Satz auf dieses Plakat. ► Ausstellung und anschließende Bewertung wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: ► Platzdeckchen, die L präsentieren zum Schluss ihre Gemeinsamkeiten im PL.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Flinga (► Onlinetools): Die L notieren dort ihre Aussagen, dann diskutieren sie in KG und einigen sich auf 3 Aussagen, die sie am wichtigsten finden. Sammeln Sie diese wichtigsten Aussagen und erstellen Sie ein Mentimeter (► Onlinetools); dort können die L dann noch einmal abstimmen, welche dieser Aussagen für sie die allerwichtigste ist. Gespräch im PL.</p>	Plakate Klebe- punkte
2a	<p>In EA vorgehen wie beschrieben. Vergleich in KG, dort einigen sich die L auf Überschriften, diese dann im PL vergleichen.</p> <p>🔑 MÖGLICHE LÖSUNG: A Bedeutung von Freundschaft; B Freundschaft durch räumliche Nähe; C Wie entstehen lang anhaltende Freundschaften? D Unterschiedliche Vorstellungen von Freundschaft</p> <p>VARIANTE: ► Kooperatives Lesen mit 2b als Quiz</p>	
2b	<p>Vorgehen wie beschrieben. Vergleich zuerst in PA, dann im PL</p> <p>🔑 LÖSUNG: 1B, 2A, 3D, 4C, 5A, 6C, 7A</p>	
2c	<p>In KG vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: ► Sprechen in Gruppen</p>	Ü1
3a	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>🔑 LÖSUNG: 1 enttäuscht darüber, dass die Freundin nicht wie versprochen hilft; 2 freut sich über die neue Arbeitsstelle; 3 traurig über den Streit mit dem Bruder</p>	 3.11 (1:06) 3.12 (0:53) 3.13 (0:52)
3b	<p>Die L hören noch einmal und markieren die Redemittel, ggf. Klären des Wortschatzes.</p> <p>🔑 LÖSUNG: 1. Ich bin richtig sauer – Jetzt beruhige dich erst mal – Ich kann total nachvollziehen, ... – Kann ich dir irgendwie helfen? – Ich bin echt erleichtert. 2. Ich freue mich riesig, dass ... – Mensch, das freut mich für dich. – Das klingt ja toll. 3. Ach komm, das wird bestimmt wieder. – Das macht mich ganz schön traurig. – Ich kann dich gut verstehen.</p> <p>Sprache im Alltag: Hören Sie den Minidialog zu ► Sprache im Alltag. Besprechen Sie im PL, welche Bedeutung die einzelnen Reaktionen haben (<i>Juhu!</i> = Freude; <i>Ach, Mensch!</i> = traurig, resigniert, evtl. genervt; <i>So ein Mist!</i> = Ärger, Frustration; <i>Mannomann!</i> = wenn man etwas nicht glauben kann / Überraschung, Erstaunen). Damit können die L ihren Dialog in 3c emotionaler / authentischer gestalten.</p> <p>Der ► RM-Clip enthält ein weiteres Beispiel für ein Gespräch unter Freunden, in dem Gefühle geäußert werden und entsprechend reagiert wird. Zeigen Sie den Clip je nach den Bedürfnissen Ihres Kurses vor 3c als Muster oder nach 3c zum Vergleich mit den eigenen Dialogen.</p> <p>VARIANTE: ► Liedtext pflücken: Nachdem die L gehört und die Redemittel „gepflückt“ haben, geben Sie ihnen die Titel der Rubriken. Die L sortieren ihre Redemittel und die, die übrig geblieben sind, zu den Titeln. Dann weiteres Vorgehen wie oben beschrieben.</p>	 3.11 (1:06) 3.12 (0:53) 3.13 (0:52)  3.14 (0:31)  R 07 (3:05) Redemittel- Streifen und Titel- Streifen






3c	Oder-Aufgabe: In PA vorgehen wie beschrieben. Ermutigen Sie die L, dass sie direkt einen Dialog sprechen, ohne ihn vorher aufzuschreiben. Wechseln Sie nach 10 Minuten noch einmal die LP, die L spielen noch einen Dialog mit einem/-r neuen LP. Sammeln Sie ggf. weitere Situationen vorab im PL.	 Ü 2
Ü 2c	Flüssig sprechen: Als Vorentlastung für die Reaktion in 3d, besonders das Aufnehmen einer Sprachnachricht.	 2.11 (1:30)
3d	Oder-Aufgabe: Die L arbeiten in PA, vorgehen wie beschrieben, sowohl die aufgenommenen Sprachnachrichten als auch die schriftlichen Nachrichten auf Papier können sie sich gegenseitig schicken. Gegenseitige Korrektur.	mobile Endgeräte Ü 3-4
Ü 4	[WORTBILDUNG] Zusammengesetzte Adjektive. Die L bearbeiten Ü 4a im Kurs. Besprechen Sie den Tipp . Ü 4b-d auch als HA, mit Vergleich (v. a. Ü 4c-d) im Kurs.	










MODUL 3 ANDERS ALS ERWARTET

1a	In KG (4 L) vorgehen wie beschrieben. Die L teilen die Ausdrücke, die sie nicht kennen unter sich auf, suchen die Bedeutung im Wörterbuch und erklären sie sich dann gegenseitig. Ausdrücke, bei denen die L Schwierigkeiten haben, werden im PL geklärt.	Ü 1
1b	Schreiben Sie <i>Anders als erwartet</i> an der Tafel und lassen Sie die L vermuten, worum es in Erfahrungsberichten zu diesem Thema gehen könnte. Anschließend vorgehen wie beschrieben. Vergleich der Ergebnisse im PL.  LÖSUNG: <i>Emma:</i> wollte kein Haustier – hat aus Mitleid Hund der Freundin (ins Ausland gezogen) übernommen und ist jetzt glücklich mit dem Hund, hat durch ihn viele Leute kennengelernt; <i>Baris:</i> freute sich auf seine neue Stelle (neue Herausforderung, nette und interessante Kolleginnen und Kollegen, gute Aufstiegsmöglichkeiten) – enttäuscht von der Stelle: keine eigenen Entscheidungen, Aufgaben nicht abwechslungsreich, kaum Kontakt zu Kollegen und Kolleginnen wegen Homeoffice; <i>Selin:</i> gemeinsam Referat halten mit einem scheinbar unsympathischen Studenten – Flori näher kennengelernt, jetzt Freunde, spielen beide Hockey; <i>Daniel:</i> Landleben toll – Garten mehr Arbeit als gedacht, im Winter ist es langweilig, man braucht für alles ein Auto, aber trotzdem gut BINNENDIFFERENZIERUNG: In schwachen Lerngruppen lesen die L in KG alle Texte und helfen sich gegenseitig beim Textverständnis und bei der Lösung der Aufgabe. VARIANTE: Bilden Sie 4 Gruppen. ▶ Kooperatives Lesen mit Ü 2a als Quiz.	 Ü 2
2a	Vorwissen aktivieren: Die L überlegen in KG, wie man auf Deutsch vergleicht. Sammeln der Ergebnisse im PL. Danach bearbeiten die L die Aufgabe wie beschrieben.  LÖSUNG: A: als, B: wie, C: als, D: wie	
2b	In EA ergänzen die L die Regel und ordnen die Sätze aus 2a der passenden Regel zu. Vergleich in KG. Danach Kontrolle im PL.  LÖSUNG: → etwas ist gleich: (<i>genau</i>)so + Adjektiv in der Grundform + Nebensatz mit <i>wie</i> ; Satz D → etwas ist nicht gleich: Adjektiv im Komparativ / <i>anders</i> / <i>etwas anderes</i> + Nebensatz mit <i>als</i> ; Satz A + C <i>nicht</i> + (<i>genau</i>)so + Adjektiv in der Grundform + Nebensatz mit <i>wie</i> , Satz B	
2c	Wiederholen Sie vor der Aufgabe die Bildung des Komparativs und lassen Sie im PL ein Beispiel mit allen Möglichkeiten formulieren (z. B. <i>Der Kurs ist genauso leicht, wie ich dachte. Der Kurs ist leichter, als ich dachte. Der Kurs ist nicht so leicht, wie ich dachte.</i>). Dann in PA vorgehen wie beschrieben. ERWEITERUNG: Nachdem die L fünf Sätze geschrieben haben, vergleichen sie diese mit einem anderen Paar.	

2d	<p>Flüssig sprechen: Sammeln Sie im PL ggf. weitere Adjektive und schreiben Sie diese an die Tafel. Anschließend hören die L das Beispiel und gehen dann vor wie beschrieben.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Ein/e L formuliert einen Hauptsatz und der / die LP beendet den Satz mit einem passenden Nebensatz. Dann Wechsel.</p>	 3.15 (0:16) Ü3
3a	<p>Schreiben Sie die zwei Beispielsätze an die Tafel. In KG formulieren die L eine Regel für Vergleiche mit <i>je ... desto</i> (bzgl. Adjektiv und Verbposition). Vergleich im PL. Anschließend ergänzen die L den Grammatikkasten.</p> <p> LÖSUNG: Nebensatz, Hauptsatz</p>	
3b	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: In KG ► Umknick-Schreiben: Jede/r L schreibt immer nur den ersten Teilsatz, dann wird umgeknickt und von der nächsten Person ergänzt.</p> <p>ERWEITERUNG: Jede/r malt mindestens einen <i>je ... desto</i>-Satz auf eine Karte und auf die Rückseite die Lösung, z. B. Malen von Schneeflocken und einer Mütze, auf der Rückseite steht: <i>Je kälter es ist, desto wärmer muss man sich anziehen.</i> Die Karten werden gemischt und auf den Tischen verteilt, die L gehen in PA herum und formulieren mündlich die Sätze.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Gartic Phone (► Onlinetools): Jede/r L schreibt einen kompletten Satz, den die nächste Person malen muss.</p>	 Karten Ü4
4	<p>In EA vorgehen wie beschrieben. Anschließend korrigieren die Paare gemeinsam ihre Texte.</p> <p>ERWEITERUNG: ► Ausstellung</p>	

MODUL 4 EIN STARKES TEAM

1a	<p>Im PL sehen die L die Fotos an und sprechen über die angegebenen Fragen. Projizieren Sie die Fotos ggf.</p> <p> LÖSUNG: Alle Angebote sind Gruppenaktivitäten, z. B. für Betriebsausflug, Teambuilding, um sich besser kennenzulernen, ...</p> <p>ERWEITERUNG: Teilen Sie den Kurs in 4 Gruppen. Jede Gruppe bekommt ein Foto und überlegt sich eine Werbung, um die anderen davon zu überzeugen, dass ihr Event das interessanteste / beste ist. Anschließend ► Blitzlicht: <i>Welches Angebot würden Sie wählen?</i></p>	 Kopien der Fotos
1b	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p> LÖSUNG: 1. einmal im Jahr, 2. ein paar Stunden am Nachmittag und evtl. noch den Abend, 3. die Krimi-Rallye</p>	 3.16 (2:40)
1c	<p>In EA vorgehen wie beschrieben. Nach dem Hören Vergleich in KG. Dann Kontrolle im PL.</p> <p> LÖSUNG: Segeln (zu teuer, nicht alle mögen Wasser, zu kalt), Teamtrainer/in (schon einmal gemacht), Escape Game (nicht gern in Räumen eingeschlossen), Kochen (kocht viel zu Hause für die Familie)</p>	 3.16 (2:40)
1d	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. Damit die L für und gegen ein Event argumentieren, sollen sie sich am Ende in der Gruppe auf ein Event einigen und ihre Entscheidung begründen.</p> <p>VARIANTE: Kopieren Sie die Fotos und verteilen Sie sie auf den Tischen. Die L stellen sich zu dem Event, an dem sie gerne teilnehmen würden. In den Gruppen sammeln die L Argumente für ihr Event. Anschließend mischen Sie die Gruppen und die L versuchen, sich gegenseitig zu überzeugen. <i>Wer hat es geschafft? Mit welchem Argument?</i></p>	 Kopien der Fotos

2	[MEDIATION] von Texten – Bei dieser Aufgabe werden spezifische Informationen und relevante Beschlüsse, die bei einem Treffen gefasst wurden, schriftlich weitergegeben.	
2a 	<p>Klären Sie zu Beginn ggf. unbekanntes Wortschatz. Dann in EA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: Dauer, Start und Ende, Veranstaltungstage, Auswahlmöglichkeiten (Themen, Stadtteile), Verfügbarkeit im März oder April, genaue Kosten, mögliche Teilnehmerzahl</p> <p>HINWEIS: Die Punkte werden im Hörtext nicht in der Reihenfolge der Aufgabe genannt.</p> <p>INFO: Barrierefreiheit: Das Angebot ist so gestaltet, dass es für alle ohne fremde Hilfe zugänglich ist, z. B. gibt es Rampen und Aufzüge statt Treppen. Barrierefreiheit betrifft aber auch die Verständlichkeit, z. B. Leichte Sprache statt komplizierter Amtssprache, Bildbeschreibungen für blinde Menschen usw.</p>	 3.17 (1:41)
2b 	<p>In EA vorgehen wie beschrieben. Nach dem Hören Vergleich der Lösungen zu 2a–b in KG.</p> <p>LÖSUNG: 27 Personen, Kosten?, an welchen Tagen?, März oder April möglich?, Dauer?, Auswahl eines Stadtteils möglich?, Treffpunkt: Kann man vom Büro aus starten?; evtl. Restaurantbesuch möglich?, Angebot für Veganer?, Beginn der Rallye? (14 oder 15 Uhr möglich?)</p>	 3.17 (1:41)
2c	<p>Die L lesen den [STRATEGIE]-Kasten. Machen Sie ggf. gemeinsam ein Beispiel passend zum Hörtext. Dann in PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>Der ▶ Strategie-Clip zeigt eine konkrete Vorgehensweise (in einzelnen Schritten) zum Schreiben einer Anfrage (zu einem anderen Thema als die Aufgabe im KB). Entscheiden Sie je nach Kompetenz Ihrer L, wie Sie ihn einsetzen: vorentlastend, zusammenfassend oder abschnittsweise.</p>	 S 05 (5:21)
2d	In PA vorgehen wie beschrieben. ▶ Redemittelkarten	Ü 1
2e	<p>In EA / PA vorgehen wie beschrieben. Wiederholen Sie ggf. noch einmal die Anrede und den Gruß am Schluss für ein formelles Anschreiben. ▶ Korrekturlawine</p> <p>ERWEITERUNG: Zum weiteren Üben formeller Schreiben kopieren Sie KV 15. Die L arbeiten in KG. Sie entscheiden sich für ein Angebot und formulieren eine Anfrage. Anschließend geben die L ihren Text einer anderen Gruppe, die auf die Anfrage antwortet. Zum Abschluss kurze Abfrage: <i>Welches Event wurde am öftesten gewählt?</i> ▶ Schreibaufgaben auswerten</p>	KV 15
3a 	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: Teilnehmerzahl, Uhrzeit, Kosten, Startpunkt</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Vor der Bearbeitung der Aufgabe hören die L noch einmal den Hörtext zu 2a.</p>	 3.17 (1:41)
3b	<p>In EA / PA überlegen die L sich, welche Redemittel sie für die Verhandlung benutzen wollen, und machen sich Stichpunkte. Wenn die L die Aufgabe in PA bearbeitet haben, arbeiten sie anschließend mit einem/-r neuen Partner/in, damit sie spontaner reagieren müssen, und spielen das Telefongespräch. Die L tauschen die Rollen, sodass jede/r beide Rollen gespielt hat. Zum flüssigeren Sprechen spielen die L das Telefongespräch anschließend noch einmal mit einem/-r anderen LP.</p> <p>ERWEITERUNG: Die L nehmen ihr Gespräch auf, hören es sich an und überlegen gemeinsam, was sie verbessern könnten. Danach spielen sie das Gespräch noch einmal und vergleichen es mit der ersten Aufnahme.</p>	mobile Endgeräte Ü 2
Ü 2  	<p>Diese Übung entspricht dem Prüfungsformat Lesen Teil 3 des Goethe-Zertifikats B2. Weitere Informationen zum Goethe-Zertifikat B2 finden Sie im Anhang des UHB.</p> <p>Diese Übung kann gut als HA bearbeitet werden, besprechen Sie dann vorher den Tipp im PL. Gehen Sie am nächsten Kurstag kurz darauf ein, wo / ob die L Schwierigkeiten hatten, v. a. wenn Ihre L die Prüfung ablegen wollen.</p>	

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF

	Verbindung zum Thema: Gerade im beruflichen Umfeld kommt man mit vielen Menschen zusammen, die man nicht so gut kennt. Hier beschäftigen sich die L daher damit, wie man sich entweder (höflich) persönlich interessiert zeigen oder auf interessierte Fragen adäquat reagieren kann – ablehnend oder ausweichend. Es geht hier nicht darum, was man fragen darf und was nicht, sondern um die Formulierung, wie man (höflich) fragt bzw. einer Antwort ausweicht.	
1a 🔑	Vorgehen wie beschrieben. Vergleich in KG. LÖSUNG: 1b, 2a, 3b, 4b, 5b, 6a, 7a ERWEITERUNG: Damit die L die Anwendung dieser Redemittel wirklich verstehen und sensibilisiert werden, hören sie die Gespräche noch einmal und notieren: <i>Worum geht es in der Frage? Achten Sie bei allen Gesprächen darauf, wer spricht und wo die Personen sind.</i> (1 Warum bei der vorherigen Arbeitsstelle gekündigt? 2 Höhe der Prämie 3 Möchtest du in der Firma bleiben oder nicht? 4 Wie lange kennt die Person eine Arbeitskollegin aus einer anderen Abteilung? 5 Wann sind Sie nach Deutschland gekommen? 6 Konflikt mit einer Kollegin geklärt? – Alle Gespräche finden im Arbeitskontext unter Kollegen statt) Dann Vergleich im PL. Eingehen auf die Lebenswelt der L: <i>Wie würden Sie auf diese Fragen reagieren? Vergleichen Sie mit den Antworten aus dem Hörtext.</i>	🔊 3.18 (3:09)
1b 🔑	In PL vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG: vorsichtig persönliche Fragen stellen: 1.–7.; auf persönliche Fragen antworten: 1a, 2b, 3a, 4a, 5b, 6b, 7a; persönlichen Fragen ausweichen: 1b, 2a, 3b, 4b, 5a, 6a, 7b	
2	In EA schreiben die L eine persönliche Frage auf. Lesen Sie dann den Tipp . Dann ▶ Kursspaziergang und vorgehen wie beschrieben. VARIANTE: Vorgehen wie beschrieben, die L können auf die Frage antworten, wenn sie möchten, oder sie weichen höflich aus. HINWEIS: Sagen Sie den L, dass sie unbedingt auf eine höfliche Intonation achten sollen.	
Ü 1–2	Schreibtraining und Aussprachetraining: s. Kapitel 7.	
Ü 1a	[RICHTIG SCHREIBEN] In EA / PA vorgehen wie beschrieben. Besprechen Sie den Tipp .	
Ü 1b	In PA / KG vorgehen wie beschrieben. ▶ Wirbelnder Vergleich . Als Abschluss Vergleich im PL.	
Ü 2a	[AUSSPRACHE] Lesen Sie den Tipp . <i>Kennen die L das auch aus ihrer Muttersprache?</i> Dann in EA vorgehen wie beschrieben. Vergleich in PA.	🔊 2.13 (0:41)
Ü 2b	Vorgehen wie beschrieben.	🔊 2.14 (0:30)

PORTRÄT BUNTKICKTGUT

1 🔑	Zum Umgang mit dem Porträt: ausführliche Informationen s. Kapitel 7. In EA vorgehen wie beschrieben. Dann arbeiten die L in PA und erklären sich gegenseitig die Organisation. MÖGLICHE LÖSUNG: interkulturelle Verständigung; organisierter Straßenfußball; soziales und kulturelles Lernen; Flüchtlinge und Asylbewerber; Fußball als Medium zur Verständigung durch Gestik, Mimik, Körpersprache; Kontinuität der Liga; Non-Profit-Organisation; zentrale Wertekategorien; Anerkennung; Regeln akzeptieren VARIANTE: In PA notieren sich die L 10 Stichpunkte oder sammeln Sie die Stichpunkte ggf. im PL und einigen Sie sich gemeinsam auf die 10 wichtigsten. Diese 10 Stichpunkte werden einzeln auf Karten geschrieben. Verteilen Sie die Karten an die L: ▶ Kursspaziergang . Die L berichten, was sie zu den einzelnen Stichpunkten noch wissen. Bei großen Gruppen arbeiten die L in PA und bekommen zusammen einen Stichpunkt.	📄 Karten
---------------	---	-----------------

2

Recherche: ausführliche Informationen s. Kapitel 7.

Wichtige Punkte: Zeigen Sie den ▶ **Strategie-Clip** zur Wiederholung des Vorgehens bei der Recherche. Wiederholen Sie die RM, die für die Präsentation wichtig sind. Wiederholen Sie ggf. auch wichtige Punkte zum Halten der ▶ **Präsentation**. Wählen Sie eine Möglichkeit für die ▶ **Präsentation von Ergebnissen** (z. B. ▶ **Marktstand**). Denken Sie an das ▶ **Feedback**.

INFO:

Bellevue di Monaco	Wohn- und Kulturzentrum für Geflüchtete und interessierte Münchnerinnen und Münchner; Kulturprogramm (Theater, Konzerte, Lesungen) sowie Beratungsangebote, Sprachkurse und Schulungen; offenes Infocafé (mit Flüchtlingen organisiert und betrieben), Unterkunft für 40 Menschen; 2018 offiziell eröffnet
mehrweg Leipzig	seit 2002 Verein: Mehrweg e. V., Ziel: Zusammenbringen von verschiedenen Menschen; Integration durch Kunst, Kultur, Handwerk, Feste usw.
diakonia	1996 gegründet, gemeinnützige Organisation zur Förderung beruflicher Beschäftigung in München und Ebersberg; 400 Arbeitsplätze für Menschen, die aufgrund schwieriger Lebenslage oder anderer Beeinträchtigung nur schwer Arbeit finden
AFS e.V.	1914 als <i>American Field Service</i> von amerikanischen Sanitätern gegründet: gemeinnütziger Anbieter für Jugendaustausch weltweit und interkulturelles Lernen; organisiert Schüleraustausch, Freiwilligendienste in ca. 60 Ländern
Chor der Nationen	seit 2008 in dieser Form, Schweizer Initiative (aus Solothurn), gemischter Chor mit Sängerinnen und Sängern aus vielen Nationen; Überzeugung: gemeinsam Musikmachen ist die Muttersprache des Menschseins; Singen auf Deutsch und in den vielen verschiedenen Sprachen der Herkunftsländer
Flying Steps	Tanzgruppe (v. a. Breakdance); 1993 von Vartan Bassil und Kadir Memis in Berlin gegründet; zahlreiche Auszeichnungen und Preise für ihre Shows; 2007 Gründung der <i>Flying Steps Academy</i> in Berlin zur Nachwuchsförderung und Ausbildung von Tänzern



S 01 (2:37)

Computer/
mobile
Endgeräte

FILM GEMEINSAM STARTEN

1a

Im PL vorgehen wie beschrieben.

VARIANTE: ▶ **Sprechen in Gruppen**. Am Ende Gespräch im PL: *Welche Schwierigkeiten wurden am häufigsten genannt? Welche Tipps können Sie den Personen geben?*

ONLINE-UNTERRICHT: **Flinga** (▶ **Onlinetools**): In KG erstellen die L ein Assoziogramm zum Thema. Dann mischen Sie die Gruppen und die L geben sich gegenseitig Tipps. Am Ende im PL: *Welche Tipps waren am hilfreichsten?*

1b







Die L sehen Szene 1. Vorgehen wie beschrieben. Vor dem Sammeln im PL vergleichen die L in KG.

LÖSUNG: *Sakineh*: in Afghanistan geboren; im Iran (in Isfahan) aufgewachsen; mit 18 Studium (Biochemie) angefangen; nach Deutschland gekommen, weil es nach dem Studium bessere Arbeitsmöglichkeiten gibt; hat in Deutschland zuerst in einem kleinen Dorf gewohnt; in dem Dorf gab es keinen Laden und es war schwer, Kontakte zu knüpfen → war sehr einsam, kommt aus einer großen Familie; dann hat sie Projekt *Start with a Friend* kennengelernt und eine Tandem-Partnerin bekommen; *Evgeniya*: seit einigen Monaten Tandempartnerin von Sakineh; kommt aus Bulgarien; ist vor 18 Jahren nach dem Abitur nach Deutschland gekommen; erste Zeit war schwer, war für jede Unterstützung dankbar; möchte zurückgeben, was sie selbst bekommen hat



08.1 (2:57)

<p>1c</p> <p>🔑</p>	<p>In KG klären die L die Ausdrücke. Dann sehen sie die Szene. In PA überlegen die L, wie sie das Projekt einer anderen Person beschreiben könnten. Dazu bringen sie die Stichpunkte und ihre Notizen in eine sinnvolle Reihenfolge und üben, indem sie sich das Projekt gegenseitig vorstellen. Danach arbeiten sie mit einem/-r anderen LP und stellen sich gegenseitig das Projekt vor. Der / Die Partner/in gibt Feedback und ergänzt ggf.</p> <p>LÖSUNG: Das Projekt vermittelt Tandempartnerschaften. Migranten und Migrantinnen bekommen Kontakt zu einer Person, die schon lange in Deutschland lebt. Das soll das Einleben leichter machen, oft entstehen Freundschaften. Evgeniya kennt die Situationen und Schritte in einem neuen Land. Sie möchte etwas zurückgeben.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Padlet (▶ Onlinetools): Die L nehmen sich selbst auf und laden das Audio hoch. Jede/r L hört sich 1-2 Audio(s) an und notiert ein Feedback.</p>	<p> 08.1 (2:57)</p>
<p>2</p> <p>🔑</p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 1. was man miteinander macht. 2. besser kennenlernen und vielleicht zu Freunden werden. 3. 350 ehrenamtlichen Mitarbeiter von <i>Start with a Friend</i> und organisiert die Treffen, auf denen sich künftige Tandems kennenlernen können. 4. ihr beim nächsten Infoabend hilft und dolmetscht. 5. einmal im Monat statt. Dort wird das Projekt erklärt und ein Tandem vermittelt. 6. sechs Monate, in Deutschland erste Kontakte zu finden.</p> <p>VARIANTE: Schreiben Sie die Sätze auf Kärtchen. Bilden Sie 2 Gruppen und geben Sie jeder Gruppe 3 Kärtchen. Es bietet sich an die Fragen 1, 3 und 5 einer Gruppe und die Fragen 2, 4 und 6 der anderen Gruppe zu geben, da die L so die ganze Szene über aufmerksam sind. Dann sehen die L die Szene und ergänzen die Sätze. Vergleich in der Gruppe. Dann sucht sich jede/r L eine/n LP aus der anderen Gruppe und die L informieren sich gegenseitig.</p>	<p> 08.2 (1:39)</p> <p>Kärtchen</p>
<p>3a</p> <p>🔑</p>	<p>Bevor die L Szene 3 sehen, sprechen sie im Kurs: <i>Welche Vorteile / Nachteile bietet so ein Tandem?</i> Dann vorgehen wie beschrieben. Anschließend Vergleich mit eigenen Vorteilen / Nachteilen im PL.</p> <p>LÖSUNG: 1. für Menschen, die sich in einer Gruppe nicht so wohl fühlen, noch nicht so gut Deutsch sprechen oder sich nicht so trauen, viel zu sagen; können sich öffnen, weil sie direkten, engeren Kontakt zu einer weiteren Person haben, lernen eine Person besser kennen; 2. Tandem wird aufgelöst, man kann ein neues Tandem bekommen</p>	<p> 08.3 (2:48)</p>
<p>3b</p> <p>🔑</p>	<p>Vorgehen wie beschrieben. Dann Vergleich in KG.</p> <p>LÖSUNG: 2014, Berlin, vielfältige Gesellschaft, Vorurteile, 7800, neue Freunde</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Bevor die L die Szene noch einmal sehen, versuchen sie in PA, die fehlenden Informationen zu ergänzen. Anschließend vorgehen wie beschrieben.</p>	<p> 08.3 (2:48)</p>
<p>3c</p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: ▶ Ausstellung</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Padlet (▶ Onlinetools): In PA gestalten die L ein Plakat (z. B. als PowerPoint) und laden es hoch. Dann vorgehen wie bei der ▶ Ausstellung.</p>	<p>Plakate, bunte Stifte</p>

9

GUT WIRTSCHAFTEN

LERNZIELE

MODUL 1: Texte zu nachhaltigem Tourismus verstehen und darüber sprechen

MODUL 2: über Konsumverhalten sprechen, eine Radiosendung verstehen, eine Beschwerde schreiben

MODUL 3: ein Interview zum Thema *Fachkräftemangel* verstehen, Vorschläge erläutern

MODUL 4: eine Mitschrift zu einem Vortrag erstellen, ein neues Konzept erklären

ALLTAG UND BERUF

Gespräche in der Bank führen

GRAMMATIK






MODUL 1: subjektloses Passiv




MODUL 3: Gegengründe / Widersprüche ausdrücken: konzessive Zusammenhänge

EINSTIEG RUND UM DIE WIRTSCHAFT

	Erläuterungen zum Unterricht	Materialien
	<p>EINSTIEG: Fragen Sie: <i>Was verstehen Sie unter Gut wirtschaften?</i> (so mit dem Geld umgehen, dass man gut auskommt, dass man das Geld möglicherweise vermehrt, gut anlegt, investiert, ...) Die L sprechen in KG, Vergleich im PL.</p>	
1a	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. Anschließend mischen Sie die KG und die L tauschen sich aus. Mögliche weitere Fragen dazu: <i>Welche Ergebnisse und Tendenzen sind besonders auffällig, überraschend, ...? Welches Thema finden Sie besonders interessant?</i></p> <p>VARIANTE: Schreiben Sie die Überschriften der Texte an die Tafel und klären Sie diese. Kopieren Sie die Texte, schneiden Sie sie aus und verteilen Sie diese im Kursraum. Die L haben 15 Minuten Zeit und sollen 3 Texte lesen und über die dazu genannten Fragen sprechen. Die L wählen nach Interesse ihr erstes Thema und sprechen dort mit anderen L, die das gleiche Thema gewählt haben, über die Frage. Am Ende Gespräch im PL: <i>Wo waren Sie sich einig? Welche Punkte waren sehr interessant? Was hat Sie überrascht?</i></p>	Kopien der Texte
1b	<p>In PA / KG vorgehen wie beschrieben. ▶ Ausstellung: Lassen Sie bepunktet, welche Mindmap die L am hilfreichsten zur Zusammenfassung des Themas finden.</p> <p>🔑 MÖGLICHE LÖSUNG: Weitere Wörter zum Thema <i>Wirtschaft</i> aus den Texten: sparen, ausgeben, auf die hohe Kante legen, finanzielle Rücklagen, Zinsen, Fonds, die Branche, der Umsatz, das Start-up, der Handel, der Transport, die Produktionskosten, die Waren, die Güter, die Währung, die Investition, ...</p>	Plakate Klebe- punkte
2a-b	In PA vorgehen wie beschrieben. Nach dem ▶ Kursspaziergang nennt jede/r L seine / ihre Frage und die für ihn / sie beste Antwort. Dann Reflexion in KG.	Ü1-4
Ü 1-4	Wortschatz zum Thema / Wortfeld <i>Wirtschaft</i> wiederholen und erarbeiten: s. Kapitel 7. ▶ Wortschatzspiele, Lernstationen	
Ü 1a-c	In PA vorgehen wie beschrieben.	Karten
Ü 3	Klick-Klack: Vorgehen wie beschrieben, als PA oder EA (Karaoke) (s. Einleitung des UHB)	🔊 2.16 (2:07)
Ü 4	Ü 4a in EA / PA, anschließend Sammeln der Wörter im PL. Die L bearbeiten Ü 4b und finden Erklärungen zu den übrigen Wörtern.	






MODUL 1 WIRTSCHAFTSFAKTOR TOURISMUS

	<p>EINSTIEG: Kurzes PL-Gespräch: <i>Woran denken Sie bei dem Titel Wirtschaftsfaktor Tourismus?</i> (Tourismus bringt Geld, Arbeitsplätze; ist wichtig für die Wirtschaft eines Landes, ...)</p>	
<p>1a</p> <p></p>	<p>Im PL vorgehen wie beschrieben.</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: Natur (Berge, Seen, ...); bekannte Städte, Sehenswürdigkeiten; Kultur (Musik, Theater, Museen, ...); Spezialitäten (Kaiserschmarrn, Mozartkugeln, Schnitzel, ...); Aktivitäten / Sport (Skifahren, Radfahren, ...); ...</p> <p>VARIANTE: Projizieren Sie die Fotos. Die L sagen zuerst, was sie auf den Fotos sehen und um welches Land es sich wohl handelt. Sie sprechen in KG über die angegebenen Fragen. Mischen Sie dann die KG neu und die L erzählen sich gegenseitig ihre Ideen. Am Ende kurzes Feedback im PL.</p> <p>INFO: Foto 1: Gosausee im Salzkammergut (Oberösterreich), Dachsteingebiet; Foto 2: Stadt Salzburg mit Dom, Festung und Fluss Salzach; Foto 3: Kaiserschmarrn: eine Süßspeise aus Eiern, Mehl, Milch, Zucker mit Rosinen, dazu Apfel- oder Zwetschgen-Kompott</p>	
<p>1b</p> <p></p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Gehen Sie ggf. noch einmal darauf ein, wie man Notizen macht, da die L die Fragen in PA ohne Buch beantworten sollen. Anschließend beantworten die L die Fragen im PL.</p> <p>LÖSUNG: 1. hat zum Wirtschaftswachstum beigetragen, ca. 40 Milliarden Einnahmen pro Jahr, Arbeitsplätze für viele Menschen (in manchen Bundesländern 15 % der Erwerbstätigen); 2. Natur und Umwelt am Urlaubsort sollen möglichst wenig beeinflusst werden: CO₂-Abdruck minimieren; natürliche Ressourcen erhalten; empfindliche Ökosysteme schützen; lokale Kultur verstehen und respektieren; langfristige und rentable touristische Angebote (auch für Gäste mit besonderen Bedürfnissen), um Arbeitsplätze zu bieten und zu sichern → Lebensunterhalt und Lebensqualität der Einheimischen erhalten</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Die L bearbeiten Ü 1a(-b) zur WS-Vorentlastung vor der Textarbeit in 1b.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Die L arbeiten in 2 KG in Breakout-Räumen (► Onlinetools). Jede KG ist für eine Frage zuständig. Anschließend mischen Sie die KG so, dass immer 2 L zusammen sind, die unterschiedliche Fragen hatten. Die L erzählen sich gegenseitig ihre Notizen zu der jeweiligen Frage.</p>	Ü 1a-b
Ü 1c	Als Vorentlastung zur Aufgabe 1c, in der die L schwierigen Wortschatz (er)klären sollen, üben sie hier, wie man Definitionen formuliert, und erarbeiten geeignete Redemittel.	
1c	Lesen Sie die [STRATEGIE] im PL. Machen Sie ggf. 1-2 Beispiele mit den Hilfen aus der Strategie. Dann in PA vorgehen wie beschrieben. Klären offener Fragen am Ende im PL. Frage im PL: <i>Hat Ihnen die Strategie geholfen, den Lesetext besser zu verstehen?</i>	
<p>2</p> <p></p>	<p>In EA lesen die L den Text, dann im PL vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: <i>Essen:</i> saisonale Zutaten, von lokalen Herstellern, z. T. Eigenanbau von Obst und Gemüse; <i>Vorarlberg:</i> Gäste sollen auf das Auto verzichten: kostenlose Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln (Busse, Bahnen), Fahrradmitnahme, Shuttle-Service, E-Bikes, Pferdekutschen; <i>Hotel Stadthalle Wien:</i> hat Null-Energie-Bilanz, deckt Wärmebedarf über Solaranlage und Grundwasser-Wärmepumpen, Dachbepflanzung für Bienen und andere Insekten; Reduktion des Wasserverbrauchs durch spezielle Duschen um 35 %</p> <p>VARIANTE: Lesetext: ► Konfetti-Text, Kursgespräch: ► Sprechen in Gruppen</p>	Ü 2-3
Ü 3	Auch als HA. Vergleich in der nächsten Unterrichtsstunde.	 2.17 (3:31)
<p>3a</p> <p></p>	<p>In PA / KG vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL.</p> <p>LÖSUNG: Es gibt kein Subjekt in den Sätzen.</p>	










3b 	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Vergleich und Lesen des Grammatikkastens im PL. Zeigen Sie den ► Grammatik-Clip als Einstieg in das Thema. Hier werden die Zusammenhänge, die im Grammatikkasten als Regeln formuliert sind, dargestellt und mit Beispielen veranschaulicht.</p> <p>LÖSUNG: ... hat der Passivsatz kein <i>Subjekt</i>. ... aber meistens besser, die <i>Position 1</i> anders zu besetzen. ... steht immer in der <i>3. Person Singular</i>.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Stärkere Gruppen bearbeiten 3b-c eigenständig, dazu haben sie 10-15 Minuten Zeit. Abschließend werden Fragen im PL geklärt.</p>	 G 06 (1:57)
3c 	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Die L sprechen die Sätze zuerst, bevor sie sie aufschreiben. Vergleich mit einem anderen Paar. Dann Vergleich im PL.</p> <p>LÖSUNG: 1. Über Umweltprobleme wird viel nachgedacht. 2. Im Winter wird in dieser Region viel Ski gefahren. 3. In den kommenden Jahren wird mit noch mehr Touristen gerechnet. 4. Für nachhaltigen Tourismus wird intensiv geworben. 5. In vielen Orten wird heute umweltfreundlicher gebaut. 6. Den Gästen wird viel geboten.</p> <p>VARIANTE: ► Satzstreifen</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: ► Flinga oder LearningApps (► Onlinetools).</p>	Ü 4
4	<p>Recherche: In PA vorgehen wie beschrieben. ► Präsentation von Ergebnissen</p> <p>Als Abschluss bietet sich ein Kursgespräch an, in dem die L ggf. von eigenen Erfahrungen mit nachhaltigem Reisen berichten: <i>Achten Sie auf Nachhaltigkeit bei Ihren Reisen? Sind Sie schon einmal bewusst nachhaltig gereist? Worauf wollen Sie ggf. in der Zukunft achten?</i> Etc. ► Sprechen in Gruppen (► Atom 3)</p>	Computer/ mobile Endgeräte









MODUL 2 DAS LIEBE GELD

1a 	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. ► Sprechen in Gruppen</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Nach den Gesprächen in KG erstellen die L ein Mentimeter (► Onlinetools) zu einer der Fragen und die anderen können abstimmen, sodass eine Kursstatistik entsteht.</p> <p>Sprache im Alltag: Die L lesen die Sprichwörter im Kasten und hören die Dialoge. <i>Was bedeuten die Sprichwörter?</i> ► Sprache im Alltag</p> <p>ERWEITERUNG: Gespräch in KG: <i>Welche Sprichwörter gibt es in Ihren Muttersprachen auch? Welche anderen gibt es bei Ihnen? In welchem Kontext werden diese benutzt?</i></p>	 3.19 (0:55) Ü 1
1b 	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. ► Wirbelnder Vergleich</p> <p>LÖSUNG: In Deutschland geben Menschen den Großteil ihres Einkommens für das Wohnen aus (35 %), dann folgen Nahrungsmittel und Verkehr. Nahrungsmittel sind allerdings im internationalen Vergleich günstig. Luxus: Geld für Urlaub und Reisen bzw. Einrichtung und Möbel. Der Online-Konsum steigt, Menschen kaufen aber lieber im Geschäft.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Autonomes Lernen 1b-c: Die L arbeiten in KG. Ein/e L teilt den eigenen Bildschirm mit Audiofreigabe, sodass alle zusammen in der KG die Hörtexte hören. Geben Sie den L ca. 10-12 Minuten Zeit, um beide Teilaufgaben zu lösen. Die L entscheiden selbst, wie oft sie die Hörtexte hören möchten und mit welcher Aufgabe sie sich mehr beschäftigen möchten. Anschließend Vergleich im PL von beiden Aufgaben und Vergleich mit 1a.</p>	 3.20 (1:12)
1c 	<p>In EA vorgehen wie beschrieben, Vergleich im PL.</p> <p>LÖSUNG: Alba Ruiz: 4, 5; Felix Nowak: 1, 6; Nabil Abbas: 3, 6; Marie Kromer: 2, 6</p>	 3.21 (3:04)





1d	<p>In KG vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen</p>	Ü2
Ü2	<p>[WORTBILDUNG] Vorsilben bei Verben. Hier geht es um verschiedene (meist trennbare) Präfixe, die die Bedeutung des Stammverbs verändern. Ü2a: Schreiben Sie die 5 Verben an die Tafel. Fragen Sie: <i>Welches Verb ist trennbar, welches nicht? Woran erkennen Sie das?</i> Dann lesen Sie die Verben mit übertriebener Betonung vor und die L sprechen nach. Achten Sie darauf, dass auch hier die Betonung deutlich zu hören ist. Die L sprechen in PA / KG, welche sie kennen, und bilden einen Kontext zu den Verben. Anschließend lösen sie die Übung in PA. Vergleich und ggf. Klärung im PL. Lesen Sie den Tipp im PL und die Verben von 2b. Die L sollen nun in PA überlegen, welche Bedeutung sie von den Präfixen aus erschließen, dann bearbeiten sie die Übung. Vergleich und Gespräch im PL.</p> <p>ERWEITERUNG: Die L sammeln in KG weitere Verben zu bestimmten Präfixen, z. B. zum Präfix <i>nach</i>: <i>nachmachen, nachkommen, nachbearbeiten, ...</i></p>	
2a	<p>Im PL / In KG vorgehen wie beschrieben. Die L sollen ihre Vermutungen begründen. Sammeln Sie diese an der Tafel.</p> <p> MÖGLICHE LÖSUNG: <i>Kurs</i>: schlechte Lehrkraft; <i>Ausrüstung</i>: war nicht gut, nicht genügend für alle Teilnehmenden vorhanden, außerhalb des Kurses nicht nutzbar; <i>Zimmer</i>: nicht schön, nicht ruhig, schmutzig; <i>Essen</i>: nicht gut, nicht genug; <i>Abendprogramm</i>: uninteressant, zu viele Leute in einer Gruppe; ...</p>	
2b	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p> LÖSUNG: 1D, 2G, 3C, 4B, 5E, 6A, 7F</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Kopieren Sie den Text (groß) und schneiden Sie ihn auseinander. Die L bekommen in PA die Textabschnitte, die sie dann in die richtige Reihenfolge legen müssen.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: LearningApps (▶ Onlinetools)</p>	Textkopie, zerschnitten
2c	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Projizieren Sie den Text, im PL markieren die L die Redemittel. Zusätzlich werden weitere gesammelt und an der Tafel notiert. Ggf. gibt auch Ü4 weitere Anregungen. Weisen Sie die L hier auch noch einmal auf den Redemittelanhang hin.</p> <p> LÖSUNG: <i>Leider hat ... überhaupt nicht meinen Erwartungen entsprochen. / ... muss ich leider feststellen, dass ... / Besonders enttäuscht war ich ... / Anders als beschrieben ... / ... konnte keine Rede sein. / ... sollte auf jeden Fall darauf geachtet werden ... / ... muss ich leider sagen ... / Ich bitte Sie daher ...</i></p>	 Ü3-4
2d	<p>In KG vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen</p>	
3	<p> Diese Aufgabe entspricht dem Prüfungsformat Schreiben Teil B der Prüfung telc Deutsch B2. Weitere Informationen zu telc Deutsch B2 finden Sie im Anhang des UHB. Lesen Sie im PL die Aufgabenstellung, die Anzeige und den Tipp zur Prüfung. Die L arbeiten in PA und sammeln Ideen zu den Inhaltspunkten, überlegen sich eine Gliederung und eine Einleitung und einen Schluss. Dann schreiben Sie die Texte in EA, das kann auch als HA geschehen. Anschließend werden die Texte untereinander getauscht. ▶ Korrekturlawine</p>	





MODUL 3 AUF DER SUCHE

1a 	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: Fachkräftemangel in verschiedenen Branchen</p> <p>VARIANTE FÜR 1a–b: Teilen Sie den Kurs in 4 Gruppen: ▶ Kooperatives Lesen. Bei Anzeige C sollen die L neben dem Inhalt auch die Aufmachung und deren Wirkung beschreiben.</p>	Ü1
1b 	<p>In KG sprechen die L über die angegebenen Fragen. Dann Sammeln im PL.</p> <p>LÖSUNG: Lösungen: Extras von Weiterbildung bis Wellness werden angeboten, Berufsschulen sollen stärker gefördert werden, mehr Jugendliche sollen für eine Ausbildung gewonnen werden, Fachkräfte aus dem Ausland sollen zuwandern; Werbung: in den sozialen Medien, mit Recruiting-Videos, persönlich auf Jobmessen, mit Plakataktionen (Hinweis auf nette Kolleginnen und Kollegen in Zukunft)</p>	Ü2
Ü2	<p>Projizieren Sie die Karikatur ggf. Die L sprechen darüber in PA, ggf. Vergleich in KG oder im PL.</p>	
2a 	<p>In EA vorgehen wie beschrieben. Anschließend Vergleich im PL.</p> <p>LÖSUNG: 1. Sie hat in Deutschland, Asien und den USA Wirtschaft studiert. 2. verschiedene Ministerien; 3. jemand, der innerhalb seines Berufs, seines Fachgebiets über die entsprechenden Kenntnisse und Fähigkeiten verfügt (Person mit abgeschlossener Berufsausbildung oder abgeschlossenem Studium); 4. drei Gründe: 1. der demografische Wandel: Es rücken nicht genug jüngere Leute nach. 2. Es interessieren sich nicht genug jüngere Menschen für diese Berufe. 3. Nicht alle, die eine Ausbildung beginnen, schließen sie ab.</p>	 3.22 (2:06)
2b 	<p>Geben Sie den L vor dem Hören kurz Zeit, die Vorschläge zu lesen, und klären Sie unbekanntem Wortschatz im PL. Anschließend in EA vorgehen wie beschrieben und am Ende Vergleich in KG.</p> <p>LÖSUNG: 2, 7, 6, 1, 5, 4, 8, 3</p> <p>HINWEIS: Da die L den Ausschnitt in 2c noch einmal hören, sollten Sie ihn hier nicht ein zweites Mal abspielen.</p>	 3.23 (5:33) 
2c 	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Nach dem Hören lesen die L die Redemittel. Sagen Sie ihnen, dass sie pro Vorschlag ein Redemittel benutzen sollen.</p> <p>LÖSUNG: <i>flexible Gestaltung der Arbeit:</i> flexible Arbeitszeiten, Kindergärten in der Firma, Möglichkeit zu Homeoffice; <i>motivierendes Betriebsklima schaffen:</i> als Mensch und Fachkraft anerkannt sein, Wertschätzung erfahren, sozial integriert sein z. B. durch Ausflüge, Sportangebote; <i>Integration ausländischer Fachkräfte:</i> gutes Gehalt anbieten, bei Integration unterstützen: bei den Behörden, bei der Wohnungssuche, beim Sprachenlernen, bei sozialen Kontakten, mit Berufssprachkursen und Veranstaltungen zum kulturellen Austausch; <i>Ältere arbeiten länger:</i> ein paar Stunden auch in der Rente weiterarbeiten; <i>Auszubildende an die Firma binden:</i> früh fördern, Unterstützung und Karrierechancen bieten, Anerkennung und Lob; <i>fachliche Quereinsteiger einstellen:</i> gezielte Schulung zum Nachholen von fachlichem Wissen durch ältere Mitarbeiter oder digitales Lernen; <i>effektive Weiterbildung:</i> kontinuierliche Qualifizierung; <i>mehr als bisher arbeiten:</i> 75 % statt 50 %</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Als Vorentlastung des Hörens: Die L überlegen in KG nach dem Klären der Reihenfolge, wie man die Vorschläge in der Praxis umsetzen könnte.</p> <p>Für das Hören: Teilen Sie den Kurs in 2 Gruppen. Jede Gruppe achtet auf 4 Vorschläge. In EA machen die L Notizen zu den Vorschlägen und vergleichen diese nach dem Hören in ihrer Gruppe. Dann arbeiten die L in PA (innerhalb ihrer Gruppe) und erklären sich die Vorschläge gegenseitig; der / die LP gibt Feedback. Nachdem die L geübt haben: ▶ Sprechen in Gruppen. Hier bietet sich ▶ Kugellager oder ▶ Reißverschluss an – zum Austausch mit der anderen Gruppe.</p>	 3.23 (5:33)







3a 	<p>Oder-Aufgabe: Der Kurs entscheidet sich für eine Aufgabe. Dann vorgehen wie beschrieben. Unklarheiten werden im PL besprochen. Falls die L die Möglichkeit haben, das Hörverstehen individuell zu hören, kann sich jede/r L für eine Aufgabe entscheiden. Anschließend Vergleich in KG.</p> <p>LÖSUNG: 1C, 2D, 3A, 4E, 5F, 6B</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Um die Kontrolle in 3a und das Ergänzen der Tabelle in 3b zu erleichtern, schreiben Sie die Satzteile / Sätze jeweils auf Kärtchen. Die L ordnen sie in KG zu. Wenn die L die kompletten Sätze vor sich sehen, fällt ihnen die Analyse in 3b leichter.</p>	 3.24 (0:59) ggf. mobile Endgeräte, Kopfhörer Karten
3b 	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Anschließend Vergleich im PL. Fragen Sie: <i>Auf welcher Position stehen die Konnektoren? Gibt es mehrere Möglichkeiten?</i></p> <p>LÖSUNG: Hauptsatz + Hauptsatz: trotzdem; Hauptsatz + Nebensatz: obwohl, wobei, auch wenn; mit Präposition: trotz + Gen., bei + Dat.</p>	 Ü 3a
3c 	<p>In EA lesen die L die Sätze und verbinden sie gedanklich. Danach arbeiten die L in PA, vergleichen ihre Lösungen mündlich und schreiben die Sätze dann auf.</p> <p>LÖSUNG: 1. Firmen wissen, wie wichtig ein gutes Betriebsklima ist. Dennoch tun sie dafür zu wenig. 2. Einige Betriebe bieten keine Weiterbildungen an, obwohl sie qualifiziertes Personal brauchen. 3. Manche Mitarbeitende würden trotz (eines / ihres) höheren Alters länger arbeiten. 4. Motivierte Personen sollen eingestellt werden, auch wenn sie nicht alle Qualifikationen haben. 5. Auch bei einem höheren / bei höherem Gehalt sind Angestellte nicht automatisch zufriedener. 6. Fachkräfte aus dem Ausland sind sehr motiviert. Trotzdem ist Hilfe durch die Firma wichtig. 7. Jede Branche sucht neues Personal, wobei Fachkräfte besonders gefragt sind.</p> <p>ERWEITERUNG: ▶ Satzstreifen selbst erstellen</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: LearningApps (▶ Onlinetools).</p>	
3d	<p>Flüssig sprechen: Die L hören die Beispielsätze und gehen dann vor wie beschrieben. Auch als ▶ Kettenübung in KG möglich.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Flinga (▶ Onlinetools).</p>	 3.25 0:25 Ü 3b-d
Ü4	<p>Als Vorentlastung zur Sprechaufgabe (Präsentation) in 4 üben die L passende Redemittel, um ein Konzept zu erklären, Alternativen auszudrücken und Vor- und Nachteile zu nennen.</p>	
4  	<p>Diese Aufgabe entspricht dem Prüfungsformat Sprechen Teil 1 des Goethe-Zertifikats B2. Weitere Informationen zum Goethe-Zertifikat B2 finden Sie im Anhang des UHB.</p> <p>Besprechen Sie im PL, was bei einem Vortrag wichtig ist (Einleitung, Übergänge, Schluss) und sammeln Sie Formulierungen und Redemittel. Weisen Sie die L auf die Redemittel im Anhang hin. Dann in PA vorgehen wie beschrieben. Die LP geben sich gegenseitig ▶ Feedback.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: In PA wählen die L ein Thema und machen sich Stichpunkte zu den Inhaltspunkten. Dann tragen sie sich gegenseitig das Thema vor und der / die Partner/in achtet auf die korrekte Verwendung von Redemitteln und Wortschatz, die Verbposition und die Struktur/ Kohärenz. Anschließend stellt der / die Partner/in eine Frage und gibt ▶ Feedback. Dann suchen sich die L eine/n Partner/in, der / die das andere Thema bearbeitet hat, und sie präsentieren ihre Themen. Damit die L sicherer und flüssiger werden, wiederholen sie dies ggf. einige Male mit wechselnden LP.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Die L erstellen ein Padlet (▶ Onlinetools). Die L haben 15 Minuten Zeit, hören sich einige Vorträge an und hinterlassen ein Feedback. Im PL stellen die L eine Frage zu einem Vortrag, den sie gehört haben; der / die entsprechende L antwortet. Das Feedback können sich die L außerhalb des Unterrichts anhören.</p>	

MODUL 4 NEU DURCHSTARTEN

<p>1a</p>	<p>Schreiben Sie <i>Neu durchstarten</i> an die Tafel. Die L vermuten, was das Thema des Moduls ist. Dann in KG vorgehen wie beschrieben und anschließend im PL sammeln. Projizieren Sie ggf. das Foto.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: AnswerGarden (▶ Onlinetools)</p>											
<p>1b</p> <p></p>	<p>Im PL vorgehen wie beschrieben.</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: die Geschäftsidee: Idee, mit der man ein Geschäft gründet, mit der man glaubt, Geld verdienen zu können; flexibel: beweglich, vielfältig einsetzbar; neue Märkte: neue Möglichkeiten, wo man etwas verkaufen oder anbieten kann und wo das bisher noch nicht getan wurde; innovativ: mit neuen, evtl. ungewöhnlichen Ideen; die Teamarbeit: mehrere Leute arbeiten zusammen und unterstützen sich gegenseitig, um zum Ergebnis zu kommen; das Eigenkapital: Geld, das man selbst hat und z. B. für die Gründung eines Start-ups mitbringt (und nicht von der Bank leiht); flache Hierarchien: die Mitarbeitenden sind weitgehend gleichberechtigt, es gibt weniger oder keine Vorgesetzte; lukrativ: verspricht Erfolg und Gewinn; die Identifikation: die (starke) Zugehörigkeit (zu einer Firma)</p> <p>VARIANTE: Die L arbeiten in KG. Sie teilen die Wörter unter sich auf und jede/r überlegt, was seine / ihre Wörter mit Start-ups zu tun haben. Dann präsentieren sie ihre Überlegungen, die anderen ergänzen ggf.</p>											
<p>2a</p> <p></p>	<p>Die L hören den Anfang des Vortrags und vergleichen ihre Notizen zu den Fragen dann in KG. Anschließend sammeln Sie die Ergebnisse im PL.</p> <p>LÖSUNG: In Deutschland werden immer mehr Start-ups gegründet, arbeiten immer mehr Menschen in solchen Unternehmen oder investieren ihr Geld dort.</p> <p>Unterthemen: Merkmale von Start-ups im Vergleich zu anderen Firmen, Gründe für ihre Attraktivität, Finanzierungen von Start-ups, Wirtschaftszweige</p>	<p> 3.26 (1:18)</p>										
<p>2b</p> <p></p>	<p>Vorgehen wie beschrieben. Unbekanntes Vokabular bzw. unbekannte Abkürzungen klären Sie im PL.</p> <p>LÖSUNG 2b-d:</p> <table border="1" data-bbox="252 1187 1326 1906"> <thead> <tr> <th>Unterthemen</th> <th>Inhalte im Detail</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1. Merkmale von Start-ups</td> <td> <ol style="list-style-type: none"> Ziel: eine innovative Idee realisieren → kein Markt vorhanden, muss erst geschaffen werden Nachfrage hoch → Start-up kann schnell wachsen </td> </tr> <tr> <td>2. Gründe für Attraktivität / Beliebtheit</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> flache Hierarchien + Beteiligung aller an innovativen Entwicklungen kleine Firmen, wenige Mitarbeitende demokratischer Führungsstil Wertschätzung individ. Eigenschaften Arbeiten in Teams Mitgestaltung v. eigenem Arbeitsplatz + v. Arbeitsprozessen → moderne + sehr persönliche Atmosphäre = Mitarb. zeigen hohes Engagement + identifizieren sich stark </td> </tr> <tr> <td>3. Finanzierungen von Start-ups</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> anfangs wenig Kapital zur Verfügung keine klassische Finanzierung wegen Risiko → müssen andere überzeugen für finanz. Unterstützung: private Investoren (Business Angels) oder Crowdfunding Stipendien + Förderungen durch öffentl. Institutionen (vgl. Internet) </td> </tr> <tr> <td>4. Wirtschaftszweige</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> in allen Branchen Start-ups möglich oft im Technik-, Computer-, Internetsektor lukrative Br.: Gesundheit, Tourismus, Lebensmittelindustrie </td> </tr> </tbody> </table>	Unterthemen	Inhalte im Detail	1. Merkmale von Start-ups	<ol style="list-style-type: none"> Ziel: eine innovative Idee realisieren → kein Markt vorhanden, muss erst geschaffen werden Nachfrage hoch → Start-up kann schnell wachsen 	2. Gründe für Attraktivität / Beliebtheit	<ul style="list-style-type: none"> flache Hierarchien + Beteiligung aller an innovativen Entwicklungen kleine Firmen, wenige Mitarbeitende demokratischer Führungsstil Wertschätzung individ. Eigenschaften Arbeiten in Teams Mitgestaltung v. eigenem Arbeitsplatz + v. Arbeitsprozessen → moderne + sehr persönliche Atmosphäre = Mitarb. zeigen hohes Engagement + identifizieren sich stark 	3. Finanzierungen von Start-ups	<ul style="list-style-type: none"> anfangs wenig Kapital zur Verfügung keine klassische Finanzierung wegen Risiko → müssen andere überzeugen für finanz. Unterstützung: private Investoren (Business Angels) oder Crowdfunding Stipendien + Förderungen durch öffentl. Institutionen (vgl. Internet) 	4. Wirtschaftszweige	<ul style="list-style-type: none"> in allen Branchen Start-ups möglich oft im Technik-, Computer-, Internetsektor lukrative Br.: Gesundheit, Tourismus, Lebensmittelindustrie 	
Unterthemen	Inhalte im Detail											
1. Merkmale von Start-ups	<ol style="list-style-type: none"> Ziel: eine innovative Idee realisieren → kein Markt vorhanden, muss erst geschaffen werden Nachfrage hoch → Start-up kann schnell wachsen 											
2. Gründe für Attraktivität / Beliebtheit	<ul style="list-style-type: none"> flache Hierarchien + Beteiligung aller an innovativen Entwicklungen kleine Firmen, wenige Mitarbeitende demokratischer Führungsstil Wertschätzung individ. Eigenschaften Arbeiten in Teams Mitgestaltung v. eigenem Arbeitsplatz + v. Arbeitsprozessen → moderne + sehr persönliche Atmosphäre = Mitarb. zeigen hohes Engagement + identifizieren sich stark 											
3. Finanzierungen von Start-ups	<ul style="list-style-type: none"> anfangs wenig Kapital zur Verfügung keine klassische Finanzierung wegen Risiko → müssen andere überzeugen für finanz. Unterstützung: private Investoren (Business Angels) oder Crowdfunding Stipendien + Förderungen durch öffentl. Institutionen (vgl. Internet) 											
4. Wirtschaftszweige	<ul style="list-style-type: none"> in allen Branchen Start-ups möglich oft im Technik-, Computer-, Internetsektor lukrative Br.: Gesundheit, Tourismus, Lebensmittelindustrie 											

2c	<p>Vorgehen wie beschrieben. Nachdem die L zu zweit verglichen haben, hören sie noch einmal, ergänzen ihre Notizen ggf. und vergleichen dann in KG.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Als Vorentlastung des Hörens sprechen die L in KG über die beiden Unterthemen: <i>Was sind allgemeine Kennzeichen von Start-ups? Warum sind sie bei Arbeitnehmern/-innen beliebt?</i> Anschließend vorgehen wie beschrieben.</p>	 3.27 (2:51)
2d	<p>Besprechen Sie den [STRATEGIE]-Kasten im PL und zeigen Sie den ► Strategie-Clip. Gehen Sie gemeinsam noch einmal die Notizen aus 2b auf diese Strategie hin durch. In EA vorgehen wie beschrieben. Dann Vergleich in KG. Anschließend hören die L noch einmal und ergänzen ihre Notizen.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Als Vorentlastung des Hörens: Die L sprechen in KG über folgende Fragen: <i>Was wissen Sie über die Finanzierung von Start-ups? In welchen Wirtschaftszweigen gibt es viele Start-ups?</i> Anschließend vorgehen wie beschrieben.</p> <p>Für das Hören: Kopieren Sie KV 16 und zerschneiden Sie diese in 2 Teile. Die eine Hälfte der L erhält Person A, die andere Person B. Die L hören den Text, ergänzen die Lücken und vergleichen dann zuerst mit Personen der eigenen Gruppe. Als Kontrolle Vergleich mit einem/-r L aus der anderen Gruppe.</p>	 S 06 (4:07)  3.28 (2:11) KV 16
2e	<p>In EA vorgehen wie beschrieben. Sammeln Sie die Ergebnisse im PL.</p> <p>LÖSUNG: Start-ups bestehen nicht lange, verschwinden wieder.</p>	 3.29 (0:47) Ü 1
2f	<p>In KG vorgehen wie beschrieben, dann im PL sammeln.</p>	Ü 2
Ü 2	<p>Auch als HA. Abschluss in der nächsten Unterrichtsstunde.</p>	
3	<p>[MEDIATION] von Texten, Verarbeitung von Texten – Die L sollen hier in gut strukturierter Sprache Informationen und Argumente aus einem Vortrag für eine andere Person zusammenfassen bzw. wiedergeben.</p> <p>Oder-Aufgabe: Vorgehen wie beschrieben, die L erarbeiten eine Zusammenfassung des Vortrags in mündlicher oder schriftlicher Form.</p> <p>Zu 1 (mündliche Zusammenfassung): In PA machen die L Notizen zu den wichtigsten Aspekten mithilfe der Lösungen von Aufgabe 2 und lesen danach die Redemittel. Anschließend tragen sie ihre Zusammenfassung vor und der / die LP gibt Feedback.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Die L erstellen ein Padlet (► Onlinetools) und laden ihren Vortrag hoch.</p> <p>Zu 2 (Mail): In PA machen die L Notizen zu ihrer Mail und überlegen, welche Redemittel sie benutzen wollen. Nachdem sie die Mail geschrieben haben: ggf. ► Schreibaufgaben auswerten.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Jamboard (► Onlinetools)</p>	
4a	<p>In EA vorgehen wie beschrieben. Anschließend Gespräch im PL.</p> <p>LÖSUNG: A: Gürtel, der Blinden oder Sehbehinderten den Weg zeigt; B: App, um Betreuung für Hunde zu finden oder selbst anzubieten</p> <p>VARIANTE: Kopieren Sie Text A und B einzeln und legen Sie sie auf zwei Tische. Die L lesen die Texte und stellen sich dann zu dem Start-up, das ihnen besser gefällt. In den KG sammeln die L Argumente für ihr Start-up. Sammeln bzw. wiederholen Sie ggf. vorab Redemittel zur Meinungsäußerung, Widerspruch und Zustimmung im PL. ► Pro-Contra-Diskussion</p>	Textkopien Ü 3
4b	<p>Recherche: In EA oder PA vorgehen wie beschrieben. Weisen Sie die L auch hier darauf hin, dass sie auf Redemittel für Einleitung, Schluss und die Übergänge achten sollen, damit ihr Vortrag kohärent ist. In der Gruppe achtet je ein/e L auf Struktur, Redemittel und Korrektheit der Verbpositionen. Am Ende geben die Zuhörer/innen ► Feedback und formulieren eine Frage pro Vortrag.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Die L erstellen ein Padlet (► Onlinetools) und die L der Gruppe hören sich die Vorträge individuell an. In der Gruppe achtet je ein/e L auf Struktur, Redemittel und Korrektheit der Verbpositionen. Am Ende geben die L in KG ► Feedback und formulieren eine Frage pro Vortrag.</p>	Computer/ mobile Endgeräte

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF

	Passend zum Thema <i>Geld/Finanzen</i> aus Modul 2 üben die L hier, wie man Gespräche in der Bank führt. Dabei bearbeiten sie die Bereiche <i>Konto eröffnen, Karten sperren lassen, Dauerauftrag einrichten</i> und <i>Kredit aufnehmen</i> .	
1a	In KG vorgehen wie beschrieben. Erinnern Sie ggf. an die Strategie aus Modul 1 Aufgabe 1c. VARIANTE: Schreiben Sie die Wörter auf Karten und verteilen Sie diese im Kurs. Die L haben kurz Zeit, das Wort ggf. im Wörterbuch nachzuschlagen. Dann gehen die L im Raum herum, suchen sich eine/n LP und erklären sich gegenseitig ihre Wörter. Anschließend tauschen die L die Karten und wiederholen das Vorgehen. Nach 15 Minuten klären Sie ggf. Restwörter im PL. Bei kleinen Kursen arbeiten die L in KG. Jede/r L ist für eine bestimmte Anzahl von Wörtern zuständig, muss diese suchen und dann den anderen in der KG erklären.	Karten
1b 	Vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL. LÖSUNG: 4 Kredit aufnehmen, 1 Konto eröffnen, 2 Dauerauftrag einrichten, 3 Karten sperren lassen	 3.30 (0:37) 3.31 (0:30) 3.32 (0:38) 3.33 (0:24)
1c 	In PA ergänzen die L vor dem zweiten Hören die Gespräche. Zur Kontrolle hören sie noch einmal. LÖSUNG: Gespräch 1: eröffnen, Dispo, Einkommen, Zinsen; Gespräch 2: Dauerauftrag, Betrag; Gespräch 3: sperren, Kontonummer, Geheimzahlen; Gespräch 4: aufnehmen, Berater ERWEITERUNG: ▶ Dialoggeländer von einem Dialog; dadurch gewinnen die L an Sicherheit und haben eine gute Vorbereitung für Aufgabe 2, sodass sich auch schüchterne L trauen, dann einen eigenen Dialog zu machen.	 3.30 (0:37) 3.31 (0:30) 3.32 (0:38) 3.33 (0:24)
2	Oder-Aufgabe: Lesen Sie den Tipp im PL. Fragen Sie: <i>Haben Sie das schon einmal vor einem Gespräch gemacht? Wie sind Ihre Erfahrungen?</i> In PA vorgehen wie beschrieben. ERWEITERUNG: Die Paare üben ihren Dialog, bis sie ihn ohne Notizen sprechen können, und versuchen, schneller zu werden, dabei aber weiterhin deutlich zu sprechen. ▶ Spracherkennung	mobile Endgeräte
Ü 1-2	Schreibtraining und Aussprachetraining: s. Kapitel 7.	
Ü 1a	[RICHTIG SCHREIBEN] In EA vorgehen wie beschrieben. Vergleich in PA.	
Ü 1b	Im PL Redemittel klären, dann in PA vorgehen wie beschrieben. ▶ Schreibaufgaben auswerten (dabei sollen die L auch auf den Aufbau der E-Mail achten)	
Ü 2a	[AUSSPRACHE] In EA vorgehen wie beschrieben. Vergleich in KG. Lesen Sie dann den Tipp im PL. VARIANTE: In EA markieren die L die Wörter, die ihrer Meinung nach betont werden. Dann vorgehen wie beschrieben. Fragen Sie: <i>Gab es viele Unterschiede?</i>	 2.18 (0:51)
Ü 2b	In PA vorgehen wie beschrieben. Der / Die Partner/in gibt Feedback. ERWEITERUNG: ▶ Spracherkennung	mobile Endgeräte
Ü 2c	Vorgehen wie beschrieben; das laute Vorlesen auch wieder in PA mit Feedback.	 2.19 (0:38)

PORTRÄT ADIDAS UND PUMA


1 **Zum Umgang mit dem Porträt:** ausführliche Informationen s. Kapitel 7.
In EA vorgehen wie beschrieben, dann in PA sprechen. *Haben Sie dieselben Informationen notiert? Was war anders?*

LÖSUNG: 1924: Gründung der *Gebrüder Dassler Schuhfabrik*; 1933: Beitritt der Brüder zur NSDAP; 1936: Durchbruch der Firma bei Olympiade, weil Sportler ihre Schuhe tragen; ab 1943: Produktion von Waffen statt Schuhen; 2. WK: Rudolf im Krieg, Adi in der Firma; 1948: Streit, Teilung des Unternehmens: 2 Firmen entstehen: Adidas (Adi Dassler) und Puma (Rudolf Dassler); 1954: Adidas Ausrüster der Fußballnationalmannschaft bei der WM in Bern (Deutschland wird Weltmeister); 1970er: Adi und Rudolf sterben unversöhnt; 2000er: Kooperationen mit Modedesignern führen zu Erfolg beider Firmen; 2016: Film *Duell der Brüder – Die Geschichte von Adidas und Puma*; 2020: Adidas: 62000 Mitarbeiter, 430 Mio Gewinn; Puma: 14000 Mitarbeiter, 80 Mio Gewinn

HINWEIS: Im Verlag Ernst Klett Sprachen GmbH gibt es die komplette Geschichte zu Adidas und Puma in der Reihe der leichten Lektüre *Wer ist eigentlich ...?*

2 **Recherche:** ausführliche Informationen s. Kapitel 7.
Wichtige Punkte: Zeigen Sie den **Strategie-Clip** zur Wiederholung des Vorgehens bei der Recherche. Wiederholen Sie die RM, die für die Präsentation wichtig sind. Wiederholen Sie ggf. auch wichtige Punkte zum Halten der **Präsentation**. Wählen Sie eine Möglichkeit für die **Präsentation von Ergebnissen** (z. B. **Marktstand**). Denken Sie an das **Feedback**.

INFO:





BMW	Bayrische Motoren Werke Aktiengesellschaft, Sitz in München, DAX-Unternehmen (an der Börse); stellt Automobile und Motorräder her; dazugehörige Automarken: Mini und Rolls-Royce; 1916 Gründung der <i>Bayerischen Flugzeugwerke</i> als Vorläufer, 1917 Umbenennung in <i>Bayerische Motoren Werke AG</i>
Götz Werner (dm) (1944–2022)	geb. in Stuttgart, Gründer der deutschen Drogeriemarktkette dm (heute in Mittel- und Ost-Europa verbreitet); innovative Idee: Arbeitnehmer bringen sich individuell und selbstbestimmt ein, Vertreter der Idee des „Bedingungslosen Grundeinkommens“ (jede/r Bürger/in erhält vom Staat monatlich eine bestimmte Summe, ohne Gegenleistung / Arbeit)
Red Bull	österreichisches Unternehmen, 1984 gegründet von Dietrich Mateschitz und dem Thailänder Yoovidhya; thailändischer Energydrink kam am 1.4.1987 auf den Markt, Szenetrink, meistverkaufter Energydrink der Welt (2021: 9,8 Milliarden Dosen); starkes Marketing im Bereich Fun-Sport und Clubszene; Sponsoring von Kultur und Sport (Fußball, Motorsport, ...)
Motel a Mii	Keramikmarke (handbemalte Einzelstücke aus Portugal), 2018 gegründet von Laura Castien und Anna von Hellber in München, entdeckten das Geschirr in einem Restaurant in Portugal, Import von einigen Paletten, großer Erfolg über einen Pop-up-Sale; lange Zeit nur über Online-Shops erhältlich, jetzt auch in Geschäften
Wirtschaftswoche	deutsche Wirtschaftszeitschrift, 1926 gegründet als <i>Der Deutsche Volkswirt</i> , nach mehreren Umbenennungen seit 1974 <i>Die Wirtschaftswoche</i> ; Hauptredaktionssitz: Düsseldorf, Herausgeber Handelsblatt Media Group; erscheint freitags; wichtige Informationen zur Börse und zu allen Themen rund um die Wirtschaft; auch online







S 01 (2:37)
Computer/
mobile
Endgeräte

Deutsche Börse	1585 Kaufleute beschließen die Wechselkurse im deutschen Gebiet zu vereinheitlichen – Geburtsstunde der Frankfurter Börse; 1820 erste Aktie wird in Frankfurt gehandelt; 1933 Börsenaufsicht geht vom Land auf das Reich über, faktisch hat die Börse nun keine wichtigen Funktionen mehr; 1969 digitales Zeitalter beginnt; 1988 Geburtsstunde des DAX; 1992 Umbenennung von <i>Frankfurter Wertpapierbörse AG</i> in <i>Deutsche Börse AG</i> ; 2001 Die Deutsche Börse AG geht an die Börse; 2010 Umzug in eine neue Konzernzentrale
Aldi	Albrecht Diskont: Lebensmitteldiscounterkette, bestehend aus Aldi Nord und Aldi Süd; 1914 Eröffnung des ersten Supermarkts der Familie Albrecht; 1945 Söhne Karl und Theo Albrecht übernehmen das Geschäft; 1961 Aufteilung des Gebiets in Aldi Nord (Theo) und Süd (Karl); Expansion: einheitliches Konzept: begrenztes Angebot, v. a. Eigenmarken (wenig Markenprodukte), niedrige Preise; Expansion auch ins Ausland
Weleda	1921 gegründet durch Ärztin Ita Wegman und Philosoph und Naturwissenschaftler Rudolf Steiner; industrielle Produktion von Heil- und Körperpflege-mitteln in Schwäbisch Gmünd (Deutschland), aus natürlichen Substanzen (80 % der Inhalte aus biologischem Anbau), Anbau der Heilpflanzen in eigenen Gärten, anthroposophischer Hintergrund; Produkte werden weltweit in über 50 Ländern verkauft
Steiff	deutsches Plüschtierunternehmen; 1880 gegründet von Margarete Steiff (1847–1909), erstes Tier: Elefant (aus Filz); 1902 Richard Steiff (Neffe von Margarete) entwirft den ersten Plüschbären, wird Welterfolg; 1904 Erkennungszeichen: Knopf im Ohr, wird zum Teddybären nach Theodor (Teddy) Roosevelt; 1980 Steiff Museum Giengen; 1992 Steiff Club; 2005 neues Steiff Museum Giengen; Ausweitung vom Teddybären auf Plüschtiere allgemein, Kindermode usw.
Lindt	Lindt & Sprüngli AG; internationaler Schokoladenhersteller aus der Schweiz (Kilchberg bei Zürich); 1899 gegründet durch Kauf der Berner Schokoladen-manufaktur von Rodolphe Lindt durch Chocolatier Rudolf Sprüngli; 1920er Jahre Expansion ins Ausland; 1986 Börsengang, internationale Expansion

FILM WIR DREHEN JEDEN EURO ZWEIMAL UM

1a 	Im KG vorgehen wie beschrieben. Anschließend Gespräch im PL: <i>Gibt es in Ihrer Muttersprache ähnliche Aussagen?</i> LÖSUNG: sehr sparsam sein; genau überlegen, wofür man Geld ausgibt	
1b 	Die L sehen Szene 1 und gehen vor wie beschrieben. Vergleich in KG, dann Kontrolle im PL. LÖSUNG: 35 Jahre; Redaktionsassistentin; alleinerziehend, 2 Kinder; Teilzeit, 19,5 Stunden; regionale Presse lesen, nach Artikeln über die Institution Ausschau halten, Pressemeldungen verteilen, Meldungen auf die Homepage stellen, Telefonate, Sekretariatsaufgaben	 09.1 (2:00)
1c 	Vorgehen wie beschrieben. Dann arbeiten 2 Paare zusammen, tauschen sich aus und ergänzen ggf. ihre Ideen. Im PL besprechen die L einige Beispiele. LÖSUNG: Am Monatsende wird das Geld knapp. Da muss sie gut überlegen, was sie kaufen kann, wo sie sparen kann, was wirklich nötig ist. VARIANTE: Die L überlegen sich in PA konkrete problematische Situationen. Dann sprechen sie mit anderen Paaren und beschreiben ihr Beispiel. Das andere Paar gibt Tipps, wie man damit umgehen bzw. das Problem lösen könnte. ▶ Sprechen in Gruppen. Am Ende nennt jedes Paar sein Problem und den Tipp, der ihnen am besten gefallen hat.	

<p>2</p> <p></p>	<p>Vorgehen wie beschrieben. Anschließend vergleichen die L ihre Notizen in KG und überlegen sich, ob es weitere Möglichkeiten gibt, mit den angesprochenen Punkten umzugehen. Im PL nennt jede KG ihre beste Möglichkeit.</p> <p>LÖSUNG: Sie überlegt, wo man etwas einsparen kann, um etwas anderes zu machen. <i>Elektrische Geräte:</i> Wenn etwas kaputt geht, kann das zum finanziellen Problem werden. Der Fernseher war kaputt, konnte erst nach acht Wochen einen neuen kaufen. <i>Kleidung:</i> Kinderkleider kann man gut gebraucht kaufen auf Basaren und Flohmärkten, Kleidung für sich selbst kauft sie gebraucht online. <i>Mobilität:</i> gehen immer zu Fuß, Job, Geschäfte, Schule, Kita gut zu erreichen, Auto ist zu teuer. <i>Haushaltsbuch:</i> trägt alles ein: oben Einnahmen (Lohn, Kindergeld, Unterhalt), darunter Ausgaben mit Datum, wann was abgeht; so schätzt sie ab, was noch übrig bleibt und was zusätzlich noch drin ist.</p>	<p> 09.2 (3:54)</p>
<p>3</p> <p></p>	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 1. mit einem Fernstudium begonnen. 2. ist sie Referentin für Social Media. 3. das Thema interessant ist ... mehr Stunden arbeiten kann. 4. sich ihre finanzielle Situation in nächster Zeit verbessern wird.</p> <p>VARIANTE: Bevor die L Szene 3 sehen, ergänzen sie in PA die Satzanfänge. Anschließend sehen sie die Szene und kontrollieren.</p>	<p> 09.3 (1:46)</p>
<p>4</p>	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. Anschließend mischen Sie die KG und die L tauschen sich aus und geben weitere Tipps. Im PL nennen die L die besten Spartipps.</p> <p>VARIANTE: In KG malen die L ihre Ideen, dann präsentieren die KG ihre Ergebnisse: ▶ Ausstellung. Die L geben ihre Bewertung einzeln ab: <i>Welche Idee finden Sie am besten?</i> Im PL kurzes Gespräch mit Begründungen der L.</p>	<p>Papier</p>

10

KUNSTVOLL

LERNZIELE

MODUL 1: Informationen über das Leben von Künstler/innen verstehen und darüber sprechen

MODUL 2: eine Aufgabe und Lösungswege besprechen, Informationen über Kreativität verstehen

MODUL 3: einen Blogbeitrag verstehen, einen Film oder eine Serie empfehlen, einen Kommentar schreiben

MODUL 4: einen literarischen Text und eine Rezension verstehen und darüber sprechen, ein Buch vorstellen

ALLTAG UND BERUF





ein Bild beschreiben



GRAMMATIK

MODUL 1: Relativsätze mit *wer*, *wen* oder *wem*


MODUL 3: Vorgangspassiv und Zustandspassiv





EINSTIEG ZU BESUCH IN MÜNCHEN

	EINSTIEG: Projizieren Sie die Fotos (und ggf. den Stadtplan). Die L vermuten, um welche Stadt es sich handelt (München).	
1a	Im PL/In KG vorgehen wie beschrieben. Erweiternde Fragen: <i>Waren Sie schon einmal dort? Was haben Sie gesehen? Wie waren Ihre Erfahrungen? Möchten Sie dort einmal hinreisen? Warum (nicht)?</i>	
1b	Lesen Sie gemeinsam die Liste der Sehenswürdigkeiten. So wissen die L, worauf sie genau achten müssen, da im Hörtext mehr Sehenswürdigkeiten als die auf der Liste nummerierten vorkommen. Dann vorgehen wie beschrieben. Vergleich in KG.  LÖSUNG: Nr. 4: Chronos 10 B vor dem Europäischen Patentamt; Nr. 8: Bronzemedell der Altstadt; Nr. 5: Isartor; Nr. 9: Fünf Höfe; Nr. 13: Lenbachhaus; Nr. 14: Olympiastadion VARIANTE: Die L sammeln beim Hören alle Sehenswürdigkeiten, die genannt werden (zusätzlich zur Lösung: Deutsches Museum, Frauenkirche / Dom, Karlstor, Altstadt, Allianz Arena, Olympiagelände, Olympiaturm). Dann vergleichen sie mit der Liste und dem Stadtplan und markieren entsprechend.	 4.01 (4:37)
1c	In PA ordnen die L Fotos und Nummer zu, dann erst hören sie noch einmal. Sie kontrollieren während des Hörens die Nummern und machen sich Notizen zu den Orten. Vergleich und Ergänzen in KG, dann Sammeln im PL.  LÖSUNG: A14 für die Olympiade 1972 gebaut; sollte auch danach weiter genutzt werden: Unterkünfte der Sportler heute Wohnungen für Studierende, Park für alle Münchner, Veranstaltungen und Konzerte, auch in der Olympiahalle; besonders: transparentes Zeltdach; Blick über die Stadt bis zu den Alpen vom Olympiaturm aus; B4 Skulptur von Nikolas Schöffer; verändert sich ständig, spielt mit Licht und Bewegung; gehört zu Projekt „Kunst am Bau“; C13 Kunstmuseum; Kunst vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart; besonders viele Bilder der Künstlervereinigung „Der Blaue Reiter“ (Franz Marc, Wassily Kandinsky, Gabriele Münter) dort; besteht aus historischer Villa, modernem Gebäude und unterirdischem Kunstbau / Kunstfoyer; D9 Mischung aus historischen Gebäuden und moderner Architektur, von Architekturbüro Herzog & de Meuron geplant (bauten auch Elbphilharmonie und Allianz Arena); man kann dort shoppen, bummeln, in Cafés und Restaurants gehen, die Kunsthalle besuchen; E8 von Künstler Egbert Broerken; seit 2005 am Dom; bietet Sehenden und Menschen mit Sehbehinderung die Möglichkeit, die Stadt zu ertasten und aus der Vogelperspektive zu betrachten	 4.01 (4:37)


2a	<p>Recherche: In KG vorgehen wie beschrieben. Achten Sie darauf, dass innerhalb einer Gruppe verschiedene Sehenswürdigkeiten gewählt werden. Geben Sie den L den Tipp, Informationen zu suchen, die sie selbst interessant finden. Anschließend erzählen sie sich gegenseitig ihre Informationen und jede Gruppe einigt sich auf eine der Sehenswürdigkeiten, die sie besuchen wollen. Diese wird am Ende mit Begründung im PL genannt.</p> <p>VARIANTE: Die L arbeiten in PA, jedes Paar recherchiert zu einer anderen Sehenswürdigkeit. ► Marktstand. Am Ende im PL ► Blitzlicht: <i>Welche Sehenswürdigkeit möchten Sie am liebsten besuchen?</i></p>	Computer / mobile Endgeräte
2b 	<p>Diese Übung entspricht dem Prüfungsformat Sprechen Teil 3 der Prüfung telc Deutsch B2. Weitere Informationen zu telc Deutsch B2 finden Sie im Anhang des UHB.</p> <p>Vorgehen wie beschrieben. Anschließend Vorstellung des Programms im PL. <i>Welches Programm interessiert die meisten L?</i></p> <p>VARIANTE: Um auf die Lebenswelt der L einzugehen, geben Sie ihnen die Möglichkeit, eine Stadt ihrer Wahl zu präsentieren. Hierbei muss es sich nicht um eine Stadt aus DACH handeln. Am besten arbeiten die L zur Präsentation in PA. Sie notieren den Plan und das Programm auf ein Plakat, das aufgehängt wird. Anschließend präsentiert jedes Paar seine Stadt im PL. Abschluss: <i>Wer möchte wohin fahren?</i></p> <p>HINWEIS: Das Prüfungsgespräch (<i>Gemeinsam etwas planen</i>) dauert ca. 5 Minuten als Paarprüfung. In der Zeit sollen die L ein komplettes Programm erstellen. Man kann also nicht zu detailliert z. B. über die Sehenswürdigkeiten sprechen. Weisen Sie die L darauf hin.</p>	Plakate Ü1-3
Ü1-3	Wortschatz zum Thema <i>Kunst und Kultur</i> wiederholen und erarbeiten: s. Kapitel 7. ► Wortschatzspiele , ► Lernstationen	
Ü3	Klick-Klack: Vorgehen wie beschrieben, als PA oder EA (Karaoke) (s. Einleitung des UHB)	 2.21 (2:05)



MODUL 1 KÜNSTLER*INNENLEBEN

	<p>EINSTIEG: In KG sprechen die L über folgende Fragen: <i>Was ist für Sie Kunst? Haben Sie einen Lieblingskünstler / eine Lieblingskünstlerin?</i></p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: AnswerGarden oder Flinga (► Onlinetools)</p>	
Ü1	Als WS-Vorentlastung zum Thema <i>Künstlerische Tätigkeiten</i> .	
1a	<p>In KG vorgehen wie beschrieben.</p> <p>ERWEITERUNG: Die L suchen Informationen über ihren Lieblingskünstler / ihre Lieblingskünstlerin und ein Foto eines Kunstwerks im Internet. ► Kugellager oder ► Reißverschluss. Alle L stellen ihre/n Lieblingskünstler/in kurz vor und zeigen dazu ein Kunstwerk.</p>	mobile Endgeräte
1b 	<p>In EA vorgehen wie beschrieben. Anschließend Vergleich in KG.</p> <p>LÖSUNG: <i>Wolfgang Flad:</i> 1. Bilder und Skulpturen, v. a. mit natürlichen Materialien; 2. schon als Kind gern mit Naturmaterialien gearbeitet; bei seinem Onkel miterlebt, dass dieser ein Haus selbst aus Holz und Stein gebaut hat → Entschluss, Maler und Bildhauer zu werden; 3. lebt davon, hat auch Förderpreis bekommen; <i>Sofia Lainovic:</i> 1. Lieder schreiben, singen und mit Band auftreten; 2. schon mit zehn Jahren mit dem Bruder Musik gemacht und angefangen, Lieder zu schreiben; 3. studiert zur Sicherheit Lehramt für Deutsch und Sozialkunde; Ziel: hauptberuflich Musik machen <i>Agostino Natale:</i> 1. politische Karikaturen zeichnen; 2. immer schon Zeichnen als Hobby, Abitur mit Schwerpunkt Kunst, Interesse für Politik; 3. ist von Beruf Bauingenieur, zeichnet am Wochenende</p> <p>VARIANTE: Die L lesen nur die Einleitung des Textes. In KG sprechen sie über die 4 darin enthaltenen Fragen. Dann ► Kooperatives Lesen mit 2a als Quiz.</p>	Ü2


<p>2a</p> <p></p>	<p>Vorgehen wie beschrieben. Dann Vergleich in KG. Hier nennen die L die Textstellen, die ihnen bei der Zuordnung geholfen haben.</p> <p>LÖSUNG: Wolfgang Flad: 5; Sofia Lainovic: 1; Agostino Natale: 2, 4; passt zu niemandem: 3</p>	
<p>2b</p> <p></p>	<p>Als Vorentlastung wiederholen die L in KG, wie man Relativsätze bildet und was man beachten muss (z. B. Relativpronomen: Genus passend zu Bezugswort, Kasus wird vom Verb im Relativsatz bestimmt, Verb am Ende, ...). Dann bilden die L im PL einige Beispielsätze. Danach in EA/PA vorgehen wie beschrieben. Anschließend Kontrolle im PL. Vergleich mit den einfachen Relativsätzen. Zeigen Sie den ► Grammatik-Clip als Abschluss und Zusammenfassung oder als Erklärung und Hilfe vor dem Ergänzen der Regeln in 2b, je nach den Bedürfnissen Ihrer L.</p> <p>LÖSUNG:</p> <ul style="list-style-type: none"> · beschreiben eine unbestimmte <i>Person</i> oder Gruppe näher. · ... stehen immer vor dem <i>Hauptsatz</i> ... Der Hauptsatz beginnt mit dem <i>Demonstrativpronomen</i> ... · ... richtet sich nach dem <i>Verb</i> oder der <i>Präposition</i> ... 	<p></p> <p></p> <p>G07 (1:27)</p> <p>Ü 3a-b</p>
<p>2c</p>	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: Die L erstellen in PA ► Satzstreifen. Geben Sie jedem Paar 3–4 Kärtchen. Die L schreiben Satzanfänge wie in 2c und das Verb / die Wortgruppe, das / die im Relativsatz benutzt werden soll, auf die Vorderseite der Kärtchen (z. B. <i>Wer berühmt werden möchte ... / eine gute Idee haben</i>) und den kompletten Satz (<i>Wer berühmt werden möchte, (der) muss eine gute Idee haben.</i>) auf die Rückseite. Dann verteilen Sie die Kärtchen im Raum und die L gehen in PA herum, formulieren die Sätze und kontrollieren mit der Rückseite.</p> <p>ERWEITERUNG: Z. B. als Wiederholung oder Wiedereinstieg: Kopieren Sie die Karten von KV 17, Version A. Jede/r L bekommt eine Karte mit einem Ausdruck. Die L ergänzen in EA bei ihrem Ausdruck das Relativpronomen <i>wer / wen / wem</i>. Dann gehen die L herum, lesen sich gegenseitig die Satzanfänge vor und der / die LP beendet den Satz. Die L sprechen mit mindestens 3 anderen L. Beispiel: <i>Kinofilme gefallen</i>: L1: <i>Wem Kinofilme gefallen</i>, ... L2 hört den Satzanfang und beendet ihn: <i>Wem Kinofilme gefallen, der hat Disney Plus</i>. Die L notieren die Antworten stichpunktartig mit Namen des L und nennen als Abschluss die für sie beste Antwort. ► Tratschen</p> <p>Version B ist schwieriger, da die L den kompletten Satzanfang formulieren müssen. Nachdem die L den Satzanfang formuliert haben, gehen sie vor wie bei Version A.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: ► Aufgaben selbst erstellen (► Onlinetools)</p>	<p>Blanko-Kärtchen</p> <p>KV 17</p> <p>Ü 3c-d</p>

MODUL 2 ECHT KREATIV!

<p>Ü 1</p>	<p>Zur Vorentlastung und Aktivierung arbeiten die L mit Zitaten zum Begriff <i>Kreativität</i>.</p>	
<p>1</p>	<p>[MEDIATION] von Konzepten – Es geht hier um die Zusammenarbeit in einer Gruppe und die gemeinsame Konstruktion von Bedeutung. Die L benennen wichtige Aspekte und Fragen, die für die Lösung einer komplexen Aufgabe nötig sind. Sie tragen zu einer gemeinsamen Entscheidungsfindung und Problemlösung bei, indem sie Ideen einbringen, gemeinsam weiterentwickeln und Vorschläge zum weiteren Vorgehen machen.</p>	
<p>1a</p>	<p>In EA lesen die L die Redemittel. Unklarheiten werden im PL besprochen. Anschließend sehen die L den ► RM-Clip. Der Clip zeigt den Anfang einer Gruppenarbeit, wie sie in der Aufgabe verlangt wird. Er zeigt keine Lösungsansätze zu A–C.</p> <p>Anschließend lesen die L den [STRATEGIE]-Kasten. Dann in KG vorgehen wie beschrieben. Achten Sie darauf, dass alle Situationen im Kurs bearbeitet werden. ► Redemittelkarten (3 pro Kategorie), anschließend ► Redemitteltraining (Karten ablegen).</p>	<p></p> <p>R 08 (2:48)</p>







	<p>VARIANTE (ZUM CLIP): Schreiben Sie die Redemittel auf einzelne Kärtchen und verteilen Sie je ein Set an jede Gruppe. Dann sehen die L den ▶ RM-Clip. Wenn die L ein Redemittel hören, greifen sie es sich schnell. Ziel ist es, am Ende möglichst viele Kärtchen zu haben. Mithilfe der Kärtchen fassen die L das Gespräch zusammen.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Quizlet (▶ Onlinetools)</p>	Redemittel auf Kärtchen Ü 2a–b
1b	<p>In den KG aus 1a lösen die L die Aufgabe. Danach lesen sie die Redemittel und überlegen, welche sie benutzen wollen, um einer anderen Gruppe ihr Vorgehen und ihre Lösung zu erklären. Falls Sie den Sprechanteil der L erhöhen wollen, suchen sich die L eine/n LP und erklären sich gegenseitig in PA ihre Lösung und ihre Vorgehensweise.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Innerhalb ihrer KG üben die L ihre Vorstellung, der Rest der Gruppe gibt ▶ Feedback. Dann ▶ Sprechen in Gruppen (▶ Kugellager, ▶ Reißverschluss oder ▶ Atom 3).</p>	Ü 2c
1c	<p>Im PL kurzes Gespräch: <i>Was bedeutet „Kreativität“ für Sie?</i> Dann in PA vorgehen wie beschrieben. Anschließend ▶ Sprechen in Gruppen.</p>	
2a	<p>Als Vorentlastung und Einstieg in den Text schreiben Sie die Themen 1, 3, 4 und 5 an die Tafel. In KG sprechen die L darüber, was sie darunter verstehen bzw. sich darunter vorstellen oder was sie bereits darüber wissen. Anschließend vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 1. Z. 34–56, 2. Z. 1–7, 3. Z. 7–16, 4. Z. 16–26/28, 5. Z. 26/28–33</p>	
2b	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: In PA überlegen die L, wie sie die Themen erklären können und welche Beispiele sie geben können. Wenn die L möchten, machen sie sich Stichpunkte zu den einzelnen Themen. Anschließend üben die L, indem sie ihrem/-r LP die Themen erklären. Dabei wechseln sich die L ab, sodass beide über jedes Thema sprechen. Dann suchen sie sich eine/n neue/n LP und gehen vor wie beschrieben. Um das flüssige Sprechen zu fördern, sprechen die L mit verschiedenen LP.</p>	Ü 3
Ü 3b	<p>Diese Übung entspricht dem Prüfungsformat Hörverstehen Teil 2 der Prüfung telc Deutsch B2. Weitere Informationen zu telc Deutsch B2 finden Sie im Anhang des UHB. Die L lesen den Tipp und gehen dann vor wie beschrieben.</p>	 2.23 (6:30)
3	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. Weisen Sie die L darauf hin, dass sie die Redemittel aus 1a und 1b (und ggf. die Redemittelkarten) benutzen sollen.</p>	

MODUL 3 ERFOLGSREZEPT FÜR SERIENHITS

1a	<p>In KG vorgehen wie beschrieben.</p> <p>Sprache im Alltag: Bevor die L über die Fragen sprechen, lesen sie die Sätze und hören den Dialog. ▶ Sprache im Alltag. So können sie sie ggf. sofort im Gruppengespräch anwenden.</p> <p>VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen</p> <p>ERWEITERUNG: Die L schreiben einen kleinen Text zu den Fragen mit ihrem Namen. Sammeln Sie die Texte ein und lesen Sie diese vor. Die anderen L raten, zu wem der Text passt, und begründen dies. Bei großen Kursen teilen Sie die L in 2 KG, jeweils ein/e L liest vor.</p>	 4.02 (0:47)
1b	<p>Fragen Sie: <i>Wie wird eine Serie erfolgreich?</i> (Titel zum Blogbeitrag). Die L vermuten, sammeln Sie an der Tafel. Dann in EA vorgehen wie beschrieben (die L lesen nur den Blogbeitrag und noch nicht die Kommentare, darüber tauschen sich die L erst in 1d aus).</p> <p>LÖSUNG: clever konzipierte Charaktere, in die man sich hineinversetzen kann; gut gewählte Schauspieler/innen, die ihre Rolle glaubhaft spielen; Spannung, Humor, gut geschriebene Story; schlüssige, wenig vorhersehbare Handlung; (Budget); Originalität</p>	Ü 1


Ü1	Ü1a auch als HA, Ü1b in PA im Kurs. Lesen Sie zuerst den Tipp , besprechen Sie das Ergebnis der Übung im PL. Die L können regelmäßig Übungen zu Wortfamilien machen, um ihren WS zu erweitern.	
1c	In KG vorgehen wie beschrieben. Nach ca. 5 Minuten können Sie die KG noch einmal neu mischen. Rückgriff auf die Stichpunkte an der Tafel. <i>Hatten die L ähnliche Aspekte für den Erfolg genannt oder ganz andere? Welche Beispiele wurden in den KG genannt?</i>	
1d	Jetzt lesen die L die Kommentare und gehen wie beschrieben in PA vor. Vergleich im PL. <i>Können Sie die Gründe der beiden nachvollziehen?</i>  LÖSUNG: Schimi: „Tatort“: spielt in verschiedenen Städten, Lokalkolorit, Krimi; Mon95: „Bad Banks“: Einblicke in Welt der großen Banken und ihre Geschäfte sind spannend	
2a	In PA vorgehen wie beschrieben. Ggf. unbekannte Wörter aus dem Kontext klären.  LÖSUNG: 1. ausgestrahlt, 2. verschwunden, 3. erobert, 4. gemacht, 5. gesehen, 6. bedroht	
2b	In PA vorgehen wie beschrieben. Eigenkontrolle mit der Grammatikseite am Ende des Kapitels. Evtl. Fragen im PL klären. Besprechen Sie hier auch den Tipp aus dem Übungsbuch (Ü2c).  LÖSUNG: Vorgangspassiv Präsens: Satz 5; Zustandspassiv Präteritum: Satz 2 VERTIEFUNG: Die L bearbeiten den ▶ Lernfalter zum Passiv (KV18).	KV18 Ü2a-b
2c	Flüssig sprechen: Die L hören das Beispiel, lesen die Checkliste und gehen in PA wie beschrieben vor.  LÖSUNG: Ist die Serie schon ausgewählt? Ist das Essen bestellt? Sind die Getränke gekühlt? Ist der Lautsprecher installiert? / Sind die Lautsprecher installiert? Ist der Beamer aufgestellt? Ist das Wohnzimmer aufgeräumt? Sind Süßigkeiten & Chips gekauft? ONLINE-UNTERRICHT: Zum weiteren Üben: Wordwall (▶ Onlinetools)	 4.03 (0:11) Ü2c
2d	Im PL/In KG vorgehen wie beschrieben. Sammeln Sie an der Tafel.	
3a	In EA / PA vorgehen wie beschrieben.	
3b	Vorgehen wie beschrieben. ▶ Stiller Dialog ERWEITERUNG: ▶ Schreibaufgaben auswerten	Ü3-4
Ü3a	[WORTBILDUNG] Adjektive mit <i>-bedürftig, -bereit, -fähig, -tüchtig</i> : In PA vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL und ggf. Klären der Bedeutung. Lesen Sie dann auch den Tipp . ONLINE-UNTERRICHT: LearningApps (▶ Onlinetools) zum Zuordnen, zum anschließenden Lernen Quizlet (▶ Onlinetools).	
Ü3b-c	In PA vorgehen wie beschrieben.	
Ü4	Bei Interesse an diesem Thema können Sie Ü4 im Kurs bearbeiten lassen: Ü4a: ▶ Kooperatives Lesen mit den Fragen als Quiz; Ü4b als HA. ERWEITERUNG: Das Thema bietet sich auch als Mini-Präsentation an: Ein paar L recherchieren zu einem Filmstudio in ihrem Land oder in einem Land ihrer Wahl und berichten davon. ▶ Präsentation von Ergebnissen	Computer/ mobile Endgeräte





MODUL 4 EIN NEUES KAPITEL

Ü1	<p>Die Übung bietet sich als EINSTIEG in das Thema an: Die L reflektieren ihr Leseverhalten, notieren Stichwörter und sprechen mit einem/-r LP darüber.</p> <p>VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen</p>	
1 	<p>Im PL / In KG vorgehen wie beschrieben. Notieren Sie die Stichpunkte an der Tafel. Für Aufgabe 4 kann dieser Wortschatz noch einmal verwendet werden.</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: <i>Person:</i> der / die Autor/in, der / die Schriftsteller/in, der / die Erzähler/in, der / die Leser/in, der Charakter, ...; <i>Textsorte:</i> der Roman, die Kurzgeschichte, das Gedicht, das Drama, das Theaterstück, die Reportage, ...; <i>Sprache:</i> spannend, klar, nüchtern, sachlich, langweilig, knapp, ausführlich, ...; <i>weitere Wörter:</i> das Werk, das Thema, der Inhalt, die Wirkung, ...</p> <p>VARIANTE: Verteilen Sie Plakate mit den Stichpunkten auf verschiedenen Tischen. Die L gehen in PA herum und notieren alles, was ihnen zu dem jeweiligen Stichpunkt einfällt. Anschließend werden die Plakate aufgehängt, gemeinsam gelesen und ggf. Wörter erklärt bzw. ergänzt.</p>	Plakate mit Stichpunkten Ü1
2a 	<p>Schreiben Sie <i>Juli Zeh (Autorin)</i> und „Über Menschen“ (<i>Romantitel</i>) an die Tafel. Gespräch im PL zu folgenden Fragen: <i>Kennen Sie die Autorin? Was wissen Sie über sie und ihre Romane? Was glauben Sie, worum geht es in ihrem Roman „Über Menschen“?</i></p> <p>In PA dann vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: Dora, 36 Jahre, in einem Vorort von Münster aufgewachsen, hat zuletzt in Berlin-Kreuzberg gewohnt, hat ein altes Haus mit 4.000 m² Grund auf dem Land gekauft, kennt dort niemanden</p> <p>VARIANTE: ▶ Reziprokes Lesen</p> <p>ERWEITERUNG: Die L sprechen in KG über z. B. folgende Fragen: <i>Wie gefällt Ihnen der Text? Warum mögen Sie ihn (nicht)? Macht er neugierig auf weiteres Lesen? War er schwierig zu lesen? Warum ja / nein? Was glauben Sie, was ist vorher passiert und wie geht es weiter?</i> ▶ Skalendiskussion</p> <p>ERWEITERUNG: Zur Aussprache und als Konzentrationsübung: ▶ Textsurfen</p> <p>HINWEIS: Das Porträt zu diesem Kapitel beschäftigt sich mit der Autorin Juli Zeh. Es bietet sich daher an, dieses im Anschluss an Modul 4 zu bearbeiten.</p>	
2b 	<p>Lesen Sie den Tip im PL. Dann in PA vorgehen wie beschrieben, die L suchen dabei Informationen aus den Texten in 2a und 2b.</p> <p>LÖSUNG: <i>Stadt:</i> stressig, überfüllte S-Bahnen, Spinner auf der Straße, Stress in der Arbeit (Deadlines, viele Meetings, Zeit- und Konkurrenzdruck in der Agentur), gut organisiert, Dinge unter Kontrolle; <i>Land:</i> viel Platz, viel Arbeit im Garten, Gemüse anbauen, anarchisch, viel z. T. kaputt, verdreckt, verwahrlost, zerstört, nicht vorhanden, nur Dora zuständig, Natur hat alles im Griff</p> <p>ERWEITERUNG: KG-Gespräch: <i>Wie finden Sie die Beschreibung vom Stadt- bzw. Landleben? Können Sie dem zustimmen oder sehen Sie es anders? Begründen Sie.</i> Am Ende ▶ Blitzlicht im PL.</p>	Ü2
3a 	<p>Vorgehen wie beschrieben. Ggf. nach dem ersten Hören ▶ Wirbelnder Vergleich.</p> <p>LÖSUNG: 1. hat sich von ihrem Freund getrennt und ihren Job als Werbetexterin verloren, flüchtet vor ihrem Ex-Freund und den Corona-Maßnahmen der Stadt; 2. ihren Platz im Dorfleben zu finden und Beziehungen zu den Menschen dort aufzubauen; 3. ambivalente, nicht nur sympathische Menschen mit Vorurteilen, teilweise mit politisch extremen Positionen; 4. Sie schafft es nicht immer, ihre Vorurteile zu überwinden. 5. Ja, sie knüpft Kontakte und trägt zum Zusammenwachsen der Dorfgemeinschaft bei. 6. Er findet die Corona-Zeit und ihren Einfluss auf die Menschen gut dargestellt und unterhaltsam und versöhnlich erzählt. Der Stil ist leicht lesbar.</p>	 4.04 (2:35) 


3b	<p>In KG vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: ▶ Skaldiskussion, ▶ Ampeldiskussion</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Die Abstimmung können Sie mit Mentimeter (▶ Onlinetools) erstellen.</p>	
Ü3a	<p>Als Vorentlastung für die Sprechaufgabe in 4 (Buchempfehlung) sprechen die L in PA über Kurzbeschreibungen von Büchern. Diese können als Modell für Ü3b bzw. die Sprechaufgabe in 4 dienen.</p>	
Ü3b	<p>In PA (oder in EA als HA) vorgehen wie beschrieben. ▶ Schreibaufgaben auswerten</p> <p>ERWEITERUNG: Sammeln Sie die Texte ein und alle Texte werden aufgehängt. ▶ Ausstellung: <i>Welches Buch/Theaterstück usw. klingt am interessantesten?</i></p>	
4a	<p>[MEDIATION] von Texten und Reaktion auf kreative Texte – Die L geben eine persönliche Interpretation von Charakteren und Themen in einem Roman oder Film. Sie beschreiben und begründen ihre eigene emotionale Reaktion auf das Werk.</p> <p>Rückgriff auf den Wortschatz aus Aufgabe 1. Lesen Sie die Redemittel im PL. Die L wählen eine Frage, überlegen kurz, welche Redemittel sie nutzen wollen und was sie erzählen möchten.</p> <p>VARIANTE FÜR 4a–b: Notieren Sie die Fragen einzeln auf Karten, jede/r L bekommt eine Karte (die Fragen können auch doppelt oder dreifach auf verschiedenen Karten stehen, sodass jede/r eine Karte bekommen kann). ▶ Kursspaziergang</p>	Fragen auf Karten
4b	<p>Im PL vorgehen wie beschrieben. Bei großen Kursen arbeiten die L in 2 KG.</p> <p>Gehen Sie jetzt direkt zum Porträt, wenn die L mehr über Juli Zeh wissen möchten.</p> <p>ERWEITERUNG: Zur Wiederholung des Wortschatzes von Kapitel 10 bietet sich ▶ Outburst (Variante) an, wofür die L die Karten selbst erstellen. Mögliche Themen: Kunst, Musik, Film, Fernsehen, Literatur, ...</p>	Blankokarten

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF

	<p>Abschließend zum Kapitel <i>Kunst</i> mit den unterschiedlichsten Facetten (Architektur, Künstler/innen, Kreativität, Serien, Literatur) folgt hier die klassische Aufgabe der Bildbeschreibung.</p> <p>EINSTIEG: Bei Kunstinteresse in Ihrem Kurs projizieren Sie das Bild und nennen/notieren Sie den Titel dazu: <i>Großer zoologischer Garten</i> von August Macke. Fragen Sie die L: <i>Kennen Sie das Bild? Kennen Sie den Maler? Was wissen Sie über ihn?</i></p> <p>Recherche: Ein/e L recherchiert zur nächsten Stunde mehr zu <i>August Macke</i> und ein/e andere/r zur Malergruppe <i>Der Blaue Reiter</i>. Mini-Präsentationen (▶ Präsentation von Ergebnissen)</p> <p>INFO: August Macke (1887–1914): bedeutender deutscher Maler des Expressionismus zu Beginn des 20. Jh., Teil der Künstlervereinigung <i>Der Blaue Reiter</i>; französische Moderne als wichtige Inspirationsquelle; 1909 Hochzeit mit Elisabeth Gerhardt; keine Anerkennung seiner Bilder in Deutschland („entartet“, „verrückt“); Weiterentwicklung seiner Kunst durch kubistische und futuristische Stilmittel; heute erzielen seine Bilder hohe Preise</p> <p>Der Blaue Reiter: Kunstbewegung Anfang des 20. Jh.; Mitglieder: u. a. Franz Marc, Wassily Kandinsky, Gabriele Münter, August Macke, Paul Klee; Wunsch nach Erneuerung der Kunst, kritisierten den herrschenden Kunst-Kanon, wollten mehr Offenheit und Vielfalt, malten abstrakt mit kräftigen Farben; 1912 Erscheinen des Almanachs „Der Blaue Reiter“ von Marc und Kandinsky</p>	
1 🔑	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL.</p> <p>LÖSUNG: 1 Menschen dargestellt, 2 Im Vordergrund, 3 rechts, 4 blickt nach links, 5 über die ganze Breite des Bildes, 6 genaueren Hinsehen erkennt, 7 am rechten Rand, 8 Im Hintergrund, 9 dargestellt, 10 Farben sehr sanft, 11 dominieren das Bild</p>	 4.05 (0:58)

2	<p>In EA vorgehen wie beschrieben, dann in PA die Bilder beschreiben.</p> <p>VARIANTE: In PA ▶ Maldiktat. Dazu können Sie auch weitere Bilder verwenden oder die L suchen sich selbst ein Bild, das ihnen gefällt und sie beschreiben wollen. Dann weiteres Gespräch darüber möglich, warum ihnen das Bild gefällt.</p> <p>ERWEITERUNG: Die L schicken ihnen alle ihr Lieblingsbild. Zum Einstieg in die nächste Stunde zeigen Sie diese Bilder. Die L raten, wer welches Lieblingsbild hat, und begründen dies. Anschließend beschreiben sie mit den Redemitteln einige Bilder in PA. Dies ist auch im Online-Unterricht möglich.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: GarticPhone (▶ Onlinetools)</p> <p>HINWEIS: Die Bildbeschreibung eines eigenen Fotos finden Sie auch in der Ü1c bei [RICHTIG SPRECHEN].</p>	
Ü1-2	Sprechtraining (Flüssigkeitstraining) und Aussprachetraining: s. Kapitel 7.	
Ü1a	[RICHTIG SPRECHEN] In EA vorgehen wie beschrieben. Vergleich der Bilder in PA. <i>Was sieht ähnlich aus, wo sind Unterschiede?</i> Darauf sollen die L beim zweiten Hören in Ü1b auch achten.	 2.24 (1:32)
Ü1b	Lesen der Redemittel, die L hören den Text noch einmal und markieren die verwendeten Redemittel. Vergleich im PL.	 2.24 (1:32)
Ü1c	In PA vorgehen wie beschrieben. Gespräch zu den angegebenen Punkten, Beschreibung ggf. wiederholen und auf die kritisierten Punkte achten.	
Ü2a	[AUSSPRACHE] Vorgehen wie beschrieben. Sie können die Laute auch mit Gestik unterstützen.	 2.25 (0:29)
Ü2b	In PA vorgehen wie beschrieben.	 2.26 (0:26)
Ü2c	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. ▶ Spracherkennung</p> <p>VARIANTE: Bringen Sie Zungenbrecher mit, die Aussprachephänomene abdecken, die für Ihre Lerngruppe schwierig sind. ▶ Aussprache</p>	mobile Endgeräte

PORTRÄT JULI ZEH IM INTERVIEW ZU IHREM ROMAN „ÜBER MENSCHEN“

1	<p>Zum Umgang mit dem Porträt: ausführliche Informationen s. Kapitel 7.</p> <p>In Modul 4 finden Sie einen Ausschnitt aus dem Roman „Über Menschen“; es bietet sich an, Modul 4 und das Porträt zeitnah gemeinsam zu bearbeiten.</p> <p>Projizieren Sie den Kasten mit den biografischen Angaben zu Juli Zeh, die L lesen in EA. Kurze Zusammenfassung der Informationen im PL. Dann in PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>PL-Gespräch: <i>Was hat Sie überrascht? Hat sich Ihre Meinung aus Aufgabe 3b aus Modul 4 geändert?</i></p> <p>LÖSUNG: Roman „Über Menschen“: erste Fassung schon fertig, als Pandemie begann; von Neuem geschrieben und die aktuellen Ereignisse eingebaut; humorvoll, mit Situationskomik; trotzdem tragische Geschichte; für Dorfbewohner und Stadtmenschen;</p> <p><i>Juli Zeh:</i> alles, worüber sie schreibt, stammt aus ihrem persönlichen Umfeld; schreibt nicht für Zielgruppen; 1974 in Bonn geboren, promovierte Juristin, preisgekrönte Schriftstellerin; Debütroman „Adler und Engel“ bereits Welterfolg, ebenso „Unterleuten“; hat viele Preise erhalten; lebt mit Familie und Tieren im Havelland bei Berlin</p>	
---	---	---

2

Recherche: ausführliche Informationen s. Kapitel 7. Hier geht es um Institutionen, Organisationen und Persönlichkeiten zum Thema *Kunst und Kultur*.

Wichtige Punkte: Zeigen Sie den ▶ **Strategie-Clip** zur Wiederholung des Vorgehens bei der Recherche. Wiederholen Sie die RM, die für die Präsentation wichtig sind. Wiederholen Sie ggf. auch wichtige Punkte zum Halten der ▶ **Präsentation**. Wählen Sie eine Möglichkeit für die ▶ **Präsentation von Ergebnissen** (z. B. ▶ **Marktstand**). Denken Sie an das ▶ **Feedback**.

INFO:






Gabriele Münter (1877–1962)	deutsche Malerin, Vertreterin des Expressionismus; enge Verbindung zum Blauen Reiter, Mitglied der Neuen Künstlervereinigung München, langjährige Lebensgefährtin von Wassily Kandinsky
Benedict Wells (geb. 1984)	erfolgreicher deutsch-schweizerischer Schriftsteller; lebte jahrelang von verschiedenen Nebenjobs, um schreiben zu können; ab 2008 erfolgreich (<i>Roman Becks letzter Sommer</i>); Bestseller <i>Vom Ende der Einsamkeit</i>), Literaturpreise, Übersetzung in 38 Sprachen; aktueller Roman <i>Hard Land</i> (vgl. Kurzbeschreibung im ÜB Modul 4 Ü 3a)
Monika Helfer (geb. 1947)	österreichische Autorin von Romanen, Erzählungen und Kinderbüchern; Thema oft schwierige Familienbeziehungen; viele Auszeichnungen wie z. B. Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse
Art Basel	internationale Kunstmesse in Basel, Miami Beach, Hongkong und Paris; Präsentation von Gemälden, Filmen, Fotografien, Installationen und Skulpturen aus verschiedenen Ländern; findet jährlich statt
Kunsthaus Zürich	größtes Schweizer Kunstmuseum; Gemälde aus verschiedenen Epochen, Installationen, Videoausstellungen und Workshops; aus Züricher Kunstgesellschaft (Versammlung von Künstlern und Kunstliebhabern ab 1787) hervorgegangen
MuseumsQuartier Wien	eines der größten Kunstareale der Welt (Leopold Museum, Mumok und die Kunsthalle Wien gehören dazu), 90.000 m ² Fläche mit 60 kulturellen Einrichtungen in ehemaligen kaiserlichen Hofstallungen, vielfältiges Angebot (Kunst, Architektur, Mode, Tanz, Theater, Game Culture, ...)
Museumsinsel Berlin	Komplex aus 5 staatlichen Museen, seit 1999 UNESCO Welterbe, Gebäude im Stil verschiedener Epochen, große Kunstsammlung zur jahrtausendealten Geschichte der Kunst und Kultur Europas und der Mittelmeerregion (prähistorisch über Antike bis 19. Jh.)
Museum Ludwig in Köln	Kunstmuseum mit Kunst des 20. Jh. und Gegenwartskunst; 1976 gegründet durch das Ehepaar Ludwig (stiftete 350 Werke moderner Kunst); drittgrößte Picasso-Sammlung weltweit, russische Avantgarde, deutscher Expressionismus, Fotografie; die Sammlung wird bis heute um substanzielle Positionen zeitgenössischer Kunst erweitert
Leon Löwentraut (geb. 1998)	aus Kaiserslautern, Maler und Action Painter (Stil: farbige, abstrakte Kunst); 2013 erste eigene große Ausstellung in Deutschland, weitere internationale Ausstellungen; die Eröffnungen sind Ereignisse mit Performance-Charakter



S 01 (2:37)

Computer/
mobile
Endgeräte

FILM KI UND KUNST

	<p>EINSTIEG: Fragen Sie: <i>Was ist künstliche Intelligenz? Welche Beispiele kennen Sie? Wo wird diese eingesetzt?</i> (Handy mit Gesichtserkennung, Bankgeschäfte, Alexa, Kaufempfehlungen bei Einkaufsdiensten im Internet, ...)</p> <p>Bringen Sie ein paar Fotos mit, in denen künstliche Intelligenz genutzt wird, auch von Kunstwerken, so können Ihre L sich einen ersten Eindruck verschaffen und bekommen ggf. weitere Ideen / Anregungen für 1a.</p>	Fotos
1a	Im PL vorgehen wie beschrieben.	
1b 🔑	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: <i>KI:</i> Computer wird trainiert; kann Muster in Daten erkennen und die Muster auf andere Bilder oder Videos übertragen; soll Problem lösen und das Leben erleichtern; <i>Kunst:</i> Künstler*innen konfrontieren mit Fragen; möchten, dass man sich Problemen stellt</p>	 10.1 (1:40)
1c 🔑	<p>Vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL.</p> <p>LÖSUNG: großen Datenmengen, Bilder, Videos, Texte, Muster</p>	 10.1 (1:40)
1d 🔑	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL.</p> <p>LÖSUNG: 1, 2, 4</p>	
2a 🔑	<p>Vorgehen wie beschrieben. Zuerst bespricht der Künstler Nemanja die Wörter zu A, nach der Stimme aus dem Off bespricht er die Wörter zu B. Stoppen Sie den Film nach dem Interview mit dem Künstler.</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: A der künstlerische Prozess ist viel Unterbewusstes, er hat sich nichts ausgedacht; es sind Bilder, die durch die Arbeit herauskommen; wenn man viel sieht und nicht verarbeitet, kommt das in Träumen wieder; er braucht Disziplin, sagt sich, er muss ins Atelier gehen und arbeiten, damit das Unterbewusste herauskommt;</p> <p>B ein Bild entsteht durch Zufall, man kann es nicht kopieren / nachmachen, weil so viel drinsteckt: Schichten, Werkzeuge usw.; er reagiert immer auf das, was er tut und was dabei entsteht: Farbschichten abtragen, neue hinzufügen usw., aber er hat die Kontrolle darüber, bis das Bild fertig ist</p>	 10.2 (2:26)
2b 🔑	<p>Die L wählen die Aussagen aus, die zu Nemanja Šarabiić passen. Dann sehen Sie den Rest von Szene 10.2 (oder noch einmal die ganze Szene) und kontrollieren, welche zu Yannick Hofmann passen. Anschließend Vergleich im PL.</p> <p>LÖSUNG: Nemanja S.: 2, 3; Yannick H.: 1, 4</p>	 10.2 (2:26)
3 🔑	<p>In KG lesen die L die Fragen und überlegen in der Gruppe, was sie zu den einzelnen Punkten meinen. Dann sehen sie den Film und gehen in KG vor wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 1. KI kann keine bewussten Entscheidungen treffen. 2. KI hat keine Gefühle, keine Inspiration, keine eigenen Ideen. Menschliche Intelligenz ist flexibel, kann sich auf immer neue Situationen einstellen. 3. KI ist ein Spezialist, kann manches besser und schneller als der Mensch; Computer braucht keine Pause, kann ununterbrochen Kunst produzieren</p>	 10.3 (1:28)
4	<p>Die L recherchieren ggf. vertiefend zu KI und suchen weitere Beispiele für KI und Kunst bzw. KI und andere Bereiche. Diese stellen sie in KG vor und sprechen dann über die angegebenen Fragen.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Sammeln Sie zuerst im PL verschiedene Bereiche, in denen KI eine Rolle spielt. Verteilen Sie die Bereiche dann an KG, die KG recherchieren zu ihrem Bereich Chancen und Risiken / Vor- und Nachteile und stellen dies dann kurz im PL vor.</p>	Computer/ mobile Endgeräte

11

VIEL ZU TUN

LERNZIELE

MODUL 1: ein Interview verstehen, über Körpersprache sprechen und beschreiben, wie man etwas macht

MODUL 2: Notizen während einer Besprechung machen und ein Protokoll schreiben

MODUL 3: einen Text über Stress im Beruf verstehen, Äußerungen von anderen wiedergeben

MODUL 4: eine Präsentation über Studienmöglichkeiten verstehen, eine Präsentation halten

ALLTAG UND BERUF

das Wort ergreifen, auf Unterbrechungen reagieren, jemanden zum Sprechen auffordern


GRAMMATIK

MODUL 1: Art und Weise ausdrücken: modale Zusammenhänge






MODUL 3: indirekte Rede mit Konjunktiv I

EINSTIEG WAS FÜR EIN ARBEITSTYP SIND SIE?

	<p>EINSTIEG: Schreiben Sie das Wort <i>Arbeitstypen</i> an die Tafel. In KG sprechen die L darüber, welche verschiedenen Typen es gibt und welche Vor- und Nachteile jeder Typ hat.</p>	
1a	In EA vorgehen wie beschrieben.	
1b	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>Die Symbole, die bei dem Test angekreuzt werden, stehen ungefähr für folgende Arbeitstypen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • der gelassene Typ ★ der intuitive Typ ▶ der nüchterne Typ ! der sorgfältige Typ <p>VARIANTE: Bevor die L die Beschreibung ihres Arbeitstyps lesen, setzen sie sich so zusammen, dass alle mit dem gleichen Testergebnis in einer Gruppe sind. Dann lesen sie die Beschreibung und sprechen darüber, warum es (nicht) passt. Danach stellt jede Gruppe ihren Arbeitstyp im PL vor. Schreiben Sie währenddessen die 4 Arbeitstypen auf einzelne Zettel und verteilen Sie sie nach der letzten Präsentation auf den Tischen. Jede/r L setzt sich an den Tisch, der ihrer / seiner Meinung nach ihrem / seinem Arbeitstyp in der Realität am nächsten kommt. In den Gruppen begründen die L ihre Wahl.</p> <p>HINWEIS: Es gibt verschiedene Untersuchungen zu Arbeitstypen. Hier wird <i>eine</i> Version dargestellt, die keinen Absolutheitsanspruch hat. Die Lösung des Quiz beruht auf folgender Darstellung der vier Arbeitstypen am Arbeitsmarkt: https://www.bildungsbuch.at/artikel/welcher-arbeitstyp-bin-ich/</p>	
2	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: Bilden Sie 4 Gruppen. Jede Gruppe vertritt einen Arbeitstyp. In den Gruppen überlegen die L, wie ihr Typ reagieren würde. Anschließend mischen Sie die Gruppen so, dass möglichst jeder Typ in jeder Gruppe vertreten ist; die L tauschen sich aus. Am Ende kurzes Gespräch im PL: <i>Hat Sie eine Reaktion überrascht?</i></p>	Ü1-4
Ü1-4	<p>Wortschatz zu den Themen / Wortfeldern <i>Arbeit</i> und <i>Emotionen</i> wiederholen und erarbeiten: s. Kapitel 7. ▶ Wortschatzspiele, ▶ Lernstationen</p>	





Ü1	Auch als HA, Vergleich ggf. in der nächsten Unterrichtsstunde. VARIANTE: Schreiben Sie die Ausdrücke auf Kärtchen. Kopieren Sie die Fotos und legen Sie sie je auf einen Tisch. Jede/r L (oder je 2 L in PA) bekommt einen Ausdruck und legt ihn intuitiv zu einem Foto. Anschließend im PL Wortschatz klären und Beispielsätze im Kontext formulieren.	Kärtchen, Kopien der Fotos
Ü3	Klick-Klack: Vorgehen wie beschrieben, als PA oder EA (Karaoke) (s. Einleitung des UHB)	 2.28 (1:36)
Ü4	Auch als HA, Austausch der Texte ggf. in der nächsten Unterrichtsstunde.	

MODUL 1 MIT DEM KÖRPER SPRECHEN





	EINSTIEG: Nennen Sie den Modul-Titel. Die L überlegen in KG, was sie erwarten könnte, ob Körpersprache in Ihrem Land vorkommt, ggf. wie / in welcher Form. Vergleich im PL. In Aufgabe 2c gibt es weitere Fragen zu den eigenen Ländern der L bezogen auf Gesten.	
1	Die L lesen die Adjektive und gehen dann in KG vor wie beschrieben. Die L nennen auch immer eine Begründung zu ihrem Adjektiv. Vergleich im PL, pro Foto nennt ein/e L, was in den KG besprochen wurden. Nur wenn eine KG eine entgegengesetzte Meinung hat, wird es weiter thematisiert. ONLINE-UNTERRICHT: Kopieren Sie je 2 Fotos in die Breakout -Räume oder auf eine PDF, die L arbeiten in KG und sprechen über die beiden Fotos, dann bekommen sie die neue PDF oder gehen in den nächsten Raum und sprechen über diese Fotos. Am Ende Zusammenfassung der Gespräche im PL.	Ü1
Ü1	Als Einstieg in den nächsten Kurstag: Bilden Sie KG, ein/e L stellt eine Art der Körpersprache dar und die anderen nennen den Ausdruck. Dann Wechsel. So greifen Sie den Wortschatz der letzten Stunde oder der HA wieder auf und die L sind in Bewegung.	
2a 	Im PL vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG: 1C, 2F, 3D, 4A, 5E, 6B VARIANTE FÜR 2a–b: In KG sprechen die L zuerst über ihre Vermutungen zu den Fragen und hören dann den Hörtext, sortieren die Reihenfolge und machen sich beim zweiten Hören Notizen, die sie mit ihren Vermutungen vergleichen. Vergleich im PL, dann fragen Sie: <i>Waren Ihre Vermutungen mit dem Gehörten identisch? Wo war es ähnlich, wo anders? Was haben Sie Neues gelernt?</i>	 4.06 (5:04) 
2b 	In EA vorgehen wie beschrieben, Vergleich zuerst in PA, dann im PL. Fragen Sie: <i>Was hat Sie überrascht?</i> LÖSUNG: 1C was wir empfinden, unsere Gefühle; 2F Mit der unbewussten Körpersprache verraten wir oft unsere Gefühle, ohne es zu wollen. Mit erlernten Gesten können wir eine bestimmte Botschaft vermitteln oder eine Aussage verstärken; sie können kulturell verschieden sein.; 3D ein Lächeln als Zeichen von Freundlichkeit und Offenheit, die Mimik bei Ekel; 4A um sich beliebter zu machen, eine Bindung aufzubauen, gemocht zu werden; 5E Menschen, die man gut kennt, lässt man nah heran; zu Fremden hält man mehr Abstand; kulturell bedingt; 6B ja, mit Coaching oder Videos aus dem Internet alleine zu Hause; an der Wirkung nach außen arbeiten; Haltung üben, Strategien finden, aber authentisch bleiben	 4.06 (5:04)
2c	[MEDIATION] von Kommunikation und Förderung eines plurikulturellen Raumes – Hier begegnen die L kulturell anderen oder fremden Verhaltensweisen mit Wertschätzung und lernen, sich angemessen auszudrücken. Dabei klären sie Fehlinterpretationen auf oder erklären, welche kulturellen Konnotationen impliziert sind. In KG vorgehen wie beschrieben. Vergleich und Gespräch im PL. Bei heterogenen Gruppen bietet es sich an, die Gruppen so zu mischen, dass verschiedene Nationalitäten in einer Gruppe sind.	Ü2







	<p>ERWEITERUNG: Welche Gesten sind Ihnen in DACH aufgefallen? Welche finden Sie befremdlich und warum? Welche Gesten aus DACH bedeuten in der eigenen Kultur etwas anderes?</p> <p>Bei Kursen in DACH können die L in KG ein Gesten-Lexikon im Kurs erstellen, das dann für alle kopiert werden kann.</p>	
<p>3a 🔑</p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL.</p> <p>LÖSUNG: 1G, 2A, 3B, 4D, 5C, 6H, 7F, 8E</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Die Aufgabe ist auch als Zuordnungsübung z. B. mit LearningApps (▶ Onlinetools) möglich.</p>	
<p>3b 🔑</p>	<p>In EA/PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: linke Spalte: indem, dadurch dass, durch (+ Akk.); mittlere Spalte: ohne dass, ohne zu; rechte Spalte: anstatt zu</p>	<p>☰</p> <p>Ü 3a-b</p>
<p>3c 🔑</p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 2. Wir zeigen ..., indem wir die Stirn runzeln. 3. Bei Gesprächen ..., ohne sich dabei anzustarren. 4. Dadurch, dass man sich leicht vorbeugt, zeigt man ... 5. Bei Vorträgen ..., anstatt wild zu gestikulieren. 6. Mithilfe eines Spiegels können alle ... 7. Statt dass Vortragende schon bei der Vorbereitung auf ihre Körpersprache achten, konzentrieren sich alle ...</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Die L überlegen zuerst in KG, welcher der beiden Sätze zum Modalsatz wird. Dann in PA vorgehen wie beschrieben. Schnellere Paare können weitere eigene Sätze schreiben, die dann im PL oder in PA gelöst werden. ▶ Satzstreifen</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: LearningApps oder Wordwall (▶ Onlinetools)</p>	<p>Satzstreifen</p> <p>Ü 3</p>
<p>3d</p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: Die L arbeiten in PA und schreiben 5 Fragen je auf einen Zettel auf. Die Zettel werden im Raum verteilt. Die L gehen herum und beantworten in 15 Minuten so viele Fragen wie möglich. Die Antworten können auch notiert werden. Als Abschluss werden evtl. Fragen ins PL gebracht oder, wenn die Antworten schriftlich festgehalten wurden, diese im PL korrigiert.</p> <p>ERWEITERUNG: Zur weiteren Übung und Wiederholung der verschiedenen Ausdrücke (Konnektoren bzw. Präpositionen) kopieren Sie den Spielplan und die Kärtchen mit Konnektoren/Präpositionen auf KV19 und schneiden die Kärtchen aus (je ein Mal pro KG). Die L würfeln und ziehen eine Karte. Mit dem / der darauf vorgegebenen Konnektor / Präposition müssen sie einen korrekten Satz formulieren. Dann dürfen sie die Zahl der gewürfelten Felder im Spielfeld vorrücken. Kommen die L auf das Ende einer Leiter, so dürfen sie die Leiter hochsteigen. Kommen Sie auf das Ende eines Blitzes, so müssen sie den Blitz herunterrutschen. Ist der von ihnen gebildete Satz nicht korrekt, müssen sie zwei Felder zurück.</p> <p>Sie können nur die Ausdrücke zu modalen Zusammenhängen nutzen oder auch die weiteren Ausdrücke auf der KV, die nach Kapiteln geordnet sind. Um es den L zu erleichtern, kopieren Sie ggf. die verschiedenen Gruppen auf unterschiedliche Farben und schreiben Sie an die Tafel, welche Funktion welche Farbe hat.</p>	<p>Papier</p> <p>KV 19 1 Würfel pro KG, Spielfiguren für alle L</p> <p>Ü 4</p>

MODUL 2 DAS STEHT SO IM PROTOKOLL









1	<p>Gespräch im PL. Projizieren Sie ggf. den Cartoon. Weiterführende Fragen: <i>Wie ist das bei Ihnen in der Arbeit? Schreiben Sie gerne Protokoll? Gibt es bei Ihnen jemanden, der gerne Protokoll schreibt? Wie ist die Regelung, wer das Protokoll schreibt?</i> ► Sprechen in Gruppen</p>	Ü1
2a 	<p>Lesen Sie gemeinsam den Tipp, dann vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL. LÖSUNG: TOP 3: gesucht werden mehrere Personen (nicht eine), nicht am Wochenende, bei Fr. Stiglitz (MS) melden (nicht bei TK); Vertrag läuft in einem halben Jahr aus (nicht in einem); TOP 4: Frau Koch geht am 30.6. in Rente (nicht am 30.7.), Geld für Geschenk wird gesammelt (nicht Ideen); TOP 5: zwei Studierende (nicht drei), melden mit Aufgabenbeschreibung und Zeitumfang (Zeitumfang vergessen) VARIANTE: In PA bearbeiten die L die Aufgabe, dann Vergleich in KG: <i>Welcher Art sind die Fehler? Was ist gut geschrieben? Was hätten Sie anders gemacht?</i> INFO: In der Schweiz heißt die „Tagesordnung“ <i>Traktandenliste</i> oder <i>Traktandum</i>. „Sonstiges“ nennt man in Österreich <i>Allfälliges</i>, ebenso in der Schweiz.</p>	Ü2-3
Ü3b	<p>VARIANTE, AUCH ONLINE-UNTERRICHT: Vorgehen wie beschrieben, die L nehmen die Sprachnachricht mit z. B. Vocaroo (► Onlinetools) auf und schicken sie sich. Sie hören sich gegenseitig an und geben Feedback: <i>Verstehe ich meine/n Partner/in gut? Sind alle Informationen vorhanden?</i></p>	mobile Endgeräte
2b 	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. MÖGLICHE LÖSUNG: Datum, Uhrzeit, Teilnehmende, Protokollant/in; TOPs, Stichpunkte, Präsenz</p>	
3a-b 	<p>Lesen Sie den Tipp im PL. Die L lesen die Tagesordnungspunkte, dann vorgehen wie beschrieben. Evtl. kurze Wiederholung im PL, wie man sich Notizen macht. LÖSUNG: Protokoll: M. Stiglitz TOP 1: mit Korrekturen genehmigt TOP 2: keine Ergänzung TOP 3: <i>Messeauftritt in Frankfurt</i>: Stand gut angekommen; knapp 100 Gespräche, 20 Firmen an Zusammenarbeit interessiert; auch bestehende Kunden interessiert, bereits zwei Großaufträge erhalten; DP schreibt bis Freitag kurzen Bericht an EM; <i>Planung neuer Marketingaktionen</i>: Agentur abc stellt am nächsten Montag Ideen vor, Teilnehmende: PE, TK, TÖ und wer interessiert ist; <i>Suche nach neuem Dienstleister</i>: abc bewirbt sich wieder, Ausschreibungsunterlagen fertig, noch diese Woche an TÖ, nach Absprache an Rechtsabteilung, können voraussichtlich zum 15.6. veröffentlicht werden TOP 4: 3 Gespräche voraussichtlich nächste und übernächste Woche mit DG und EM, gute Aussichten TOP 5: keine Ergänzungen VARIANTE: Vor dem nochmaligen Hören ► Wirbelnder Vergleich, dann das 2. Hören und vorgehen wie beschrieben.</p>	 4.07 (3:51)
3c	<p>Vorgehen wie beschrieben. VARIANTE: Die L schreiben in EA/PA aus ihren Notizen das Protokoll, bevor sie den [STRATEGIE]-Kasten lesen. Dann kontrollieren sie es mit den Regeln des [STRATEGIE]-Kasten.</p>	
3d	<p>Austausch mit einem anderen LP oder Paar. Feedback zum Inhalt. ERWEITERUNG: Die 2 Paare schreiben ein verbessertes neues Protokoll aus den beiden. Dann gehen sie mit einer anderen KG (2 Paare) zusammen und schreiben aus den beiden Protokollen wieder ein neues. Dies führen sie solange durch, bis am Ende noch 2 Protokolle übrig sind. Diese werden im PL vorgelesen. <i>Wie gefallen die Protokolle den L?</i> ONLINE-UNTERRICHT: Kollaboratives Schreiben (► Onlinetools)</p>	Ü4
Ü4	<p>Vorgehen wie beschrieben. Das Hören und Aufschreiben der Notizen kann auch als HA bearbeitet werden. Vergleich der Notizen in PA. Ggf. auch Schreiben bzw. Vergleich des Protokolls in PA.</p>	




MODUL 3 SO EIN STRESS!

	<p>EINSTIEG: Sprache im Alltag: Im PL sammeln: <i>Wie kann man auf Deutsch ausdrücken, dass man gestresst ist?</i> Dann hören die L die Dialoge und notieren, welche Ausdrücke sie hören. Vergleich in KG. Anschließend lesen die L die Ausdrücke im Kasten. Im PL sprechen die L: <i>Gibt es diese Ausdrücke auch in Ihrer Sprache?</i> ▶ Sprache im Alltag</p>	 4.08 (0:48)
1a	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. Achten Sie darauf, dass die L die neu gelernten Ausdrücke benutzen. Nach 10 Minuten nennt jede Gruppe eine Situation, die oft genannt wurde. Am Ende ▶ Blitzlicht: <i>Was stresst Sie am meisten?</i> (Hier können die L auch Situationen nennen, die vorher nicht im PL genannt wurden.)</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: AnswerGarden (▶ Onlinetools)</p>	
1b	<p>In EA lesen die L den ersten Teil des Artikels und markieren bzw. notieren, welche Stressfaktoren genannt werden. Vergleich und Klärung unbekanntes Wortschatzes in PA. Anschließend Vergleich mit eigener Sammlung im PL.</p> <p> LÖSUNG: Stressfaktoren: Arbeit, hohe Ansprüche an sich selbst, Konflikte, Krankheit nahestehender Personen, ständige Erreichbarkeit, Termindruck in Arbeit und Freizeit, Teilnahme am Straßenverkehr, Arbeitsbelastung im Haushalt, Betreuung der Kinder, finanzielle Sorgen</p>	
1c	<p>Zur Vorentlastung und Aktivierung des Vorwissens sprechen die L in PA über die letzte stressige Situation und deren Folgen und geben sich gegenseitig Tipps, wie der / die LP das nächste Mal damit umgehen sollte / könnte. Dann vorgehen wie beschrieben. Anschließender Vergleich der Liste und Gespräch in KG: <i>Sind die Mittel hilfreich? Warum (nicht)? Haben Sie einige davon bereits angewendet? Waren Sie danach entspannter?</i> Als Abschluss einigt sich jede KG auf den hilfreichsten Tipp und nennt diesen im PL.</p> <p> LÖSUNG: Bewegung und Sport, z. B. kurze Spaziergänge; Gespräch mit den Vorgesetzten; Pflege von Hobbys, Freundschaften und sozialen Kontakten; Entspannung durch Yoga, Meditation oder Atemübungen; Urlaub, reisen</p> <p>VARIANTE: Nachdem die L die Liste gemacht haben: ▶ Sprechen in Gruppen. Als Abschluss nennt jede/r L das Mittel, das von den anderen am häufigsten als hilfreich genannt wurde.</p>	Ü1-2
Ü1	<p>Ü1a in EA/PA, anschließend Sammeln der Wörter im PL. Ü1b: In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: Kopieren Sie die Fotos und bilden Sie 4 KG. Jede KG bekommt ein Foto. Fragen Sie: <i>Um welche Situationen handelt es sich und warum sind die Personen gestresst?</i> Die L sprechen ca. 4 Minuten in den KG (auch als ▶ Eckensprechen möglich). Dann bekommen die L die Ausdrücke aus Ü1b und notieren zu ihrem Foto, was ihrer Meinung nach passt. Jede KG stellt ihre Stress-Situation mit den Ausdrücken vor.</p>	Kopien der Fotos und der Ausdrücke
2a	<p>In EA vorgehen wie beschrieben. Dann Vergleich in PA. Die Paare überlegen, was der Unterschied zwischen direkter und indirekter Rede ist und warum die Verbformen unterschiedlich sind (z. B. Sätze in Anführungszeichen / Wiedergabe von Worten einer anderen Person, Indikativ / Konjunktiv, einleitende Verben), und sammeln ggf.: <i>Wie bildet man die indirekte Rede im Präsens und in der Vergangenheit? Wann benutzt man sie?</i> Danach arbeiten zwei Paare zusammen, vergleichen und vervollständigen ggf. ihre Ergebnisse.</p> <p> LÖSUNG: 1. hilft / helfe; 2. Leidet / Leide, muss / müsse sprechen; 3. kann / könne finden; 4. kann / könne arbeiten, fühlt / fühle; 5. hat / habe genommen, ist / sei verweist</p>	





<p>2b</p> <p> LÖSUNG: 3. Person Singular von <i>sein</i>: <i>sei</i> – <i>haben</i>: <i>habe</i> – <i>können</i>: <i>könne</i> Konjunktiv I von <i>haben</i> oder <i>sein</i> + Partizip II Man verwendet in der indirekten Rede den <i>Konjunktiv I</i>, um deutlich zu machen, dass man die Worte einer anderen <i>Person</i> ...</p>	<p>In PA ergänzen die L den Grammatikkasten. Kontrolle im PL. Dann sehen die L den Grammatik-Clip als Zusammenfassung. Er umfasst die Bildung des Konjunktivs, den Konjunktiv I bzw. II in der indirekten Rede sowie die indirekte Rede in der Gegenwart und der Vergangenheit. Sie können den Clip auch in mehreren Teilen sehen und jeweils gemeinsam die gezeigten Regeln besprechen. Der Clip beantwortet auch bereits die Frage in 2c.</p>	<p> G 08 (3:08)</p>
<p>2c</p> <p> LÖSUNG: Man verwendet <i>Konjunktiv II</i>, wenn die Form des <i>Konjunktiv I</i> identisch ist mit dem Indikativ.</p>	<p>Im PL kurzes Gespräch: <i>Wird für die indirekte Rede immer der Konjunktiv I benutzt? Wann ja/nein?</i> Dann vorgehen wie beschrieben. In KG sammeln die L weitere Beispiele, bei denen die Form des <i>Konjunktiv I</i> mit der des <i>Indikativs</i> identisch ist, und formulieren Beispielsätze.</p>	<p> Ü 3</p>
<p>2d</p> <p> MÖGLICHE LÖSUNG: 1. Er gibt den Rat, man solle .../dass man ... solle. 2. Er denkt, es sei wichtig .../dass es wichtig sei ... 3. Er sagt, ein Hobby biete .../dass ein Hobby ... biete. 4. Er betont, Freunde und Familie seien .../dass Freunde und Familie ... seien. 5. Er meint, man könne .../dass man ... könne. Was früher geholfen habe, helfe wahrscheinlich auch heute. 6. Er erklärt, man müsse .../dass man ... müsse.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Schnelle Paare wählen weitere Sätze aus dem Artikel und wandeln sie um. Ggf. sammeln die L zuerst weitere einleitende Verben, z. B. ... <i>ist der Meinung/vermutet/nimmt ... an/behauptet, dass</i> ...</p> <p>ERWEITERUNG: In PA Satzstreifen selbst erstellen</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: LearningApps, Wordwall, Quizlet (Onlinetools)</p>	<p>Die L lesen die einleitenden Verben. Dann in PA vorgehen wie beschrieben. Anschließend vergleichen die Paare ihre Sätze mit einem anderen Paar.</p>	<p> Satzstreifen Ü 4</p>
<p>Ü 4b–c</p> <p>VARIANTE: Eckensprechen</p>	<p>In PA / KG sprechen die L zuerst über die Bedeutung der Zitate (Ü 4c), danach können sie als HA Ü 4b bearbeiten.</p>	
<p>2e</p> <p>Flüssig sprechen: Die L hören das Beispiel und gehen dann vor wie beschrieben.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Falls der Kurs Probleme mit der indirekten Rede hat, geben Sie den L kurz Zeit, um sich Aussagen und deren Verbform in der indirekten Rede zu überlegen. So stellen Sie sicher, dass die L flüssig sprechen können.</p> <p>ERWEITERUNG: Jede/r L überlegt sich eine Situation, in der sie/er gestresst war. Dann gehen die L herum und sprechen mit einem/-r Partner/in. Sie schildern sich gegenseitig die Situation und geben sich Tipps zur Stressbewältigung. Dies wiederholen die L einige Male, sodass sie mit mindestens mit 4–5 anderen L gesprochen haben. Am Ende schildert jede/r L sein Problem im PL und gibt den Ratschlag, der ihr / ihm am besten gefallen hat, in indirekter Rede wieder. Bei großen Kursen machen die L dies in KG.</p>	<p>Flüssig sprechen: Die L hören das Beispiel und gehen dann vor wie beschrieben.</p>	<p> 4.09 (0:14) Ü 5</p>
<p>Ü 5b</p> <p>Flüssig sprechen / Oder-Aufgabe: Lesen Sie den Tipp im PL und lassen Sie die Sätze suchen, in denen er Anwendung findet. Dann vorgehen wie beschrieben.</p> <p>ERWEITERUNG: Die L schreiben in PA weitere Aussagen wie in Ü 5b auf Satzstreifen.</p>	<p>Flüssig sprechen / Oder-Aufgabe: Lesen Sie den Tipp im PL und lassen Sie die Sätze suchen, in denen er Anwendung findet. Dann vorgehen wie beschrieben.</p>	<p> 2.32 (1:28) Satzstreifen</p>





MODUL 4 WO SOLL ICH STUDIEREN?

	Als EINSTIEG in das Modul schreiben Sie <i>Studienmöglichkeiten in Deutschland</i> an die Tafel. In KG sammeln die L, was sie bereits über das Thema wissen; Zusammentragen im PL. Anschließend sprechen die L über die Studienmöglichkeiten in ihrem Heimatland. <i>Welche Möglichkeiten gibt es? Was war bei Ihrer Entscheidung ausschlaggebend bzw. was wird / könnte bei Ihrer Entscheidung ausschlaggebend sein? Warum?</i>	
1a 	Vorgehen wie beschrieben. Nach dem Hören vergleichen die L in KG und tauschen sich darüber aus, was sie gehört haben. <i>Gab es neue Informationen? Hat Sie etwas überrascht?</i> LÖSUNG: A	 4.10 (0:48)
1b	Im PL vorgehen wie beschrieben. VARIANTE: In KG vorgehen wie beschrieben. Dann ▶ Wirbelnder Vergleich.	
1c 	Vorgehen wie beschrieben. Dann Vergleich in PA. LÖSUNG: 108, Fachhochschulen, Studiengänge, Studierende, Studiengebühren, München, Universität zu Köln, die meisten (eingeschriebenen) Studierenden	 4.11 (0:59)
1d 	Die L lesen die Informationen, unbekannter Wortschatz wird ggf. im PL geklärt. Dann vorgehen wie beschrieben. Weisen Sie ggf. daraufhin, dass die L die Gliederung auf der Folie A Punkt 2. übernehmen können, bzw. besprechen Sie bereits hier den [STRATEGIE] -Kasten. LÖSUNG: <i>Universität:</i> theoretisches Wissen, wissenschaftlich orientiert, Forschung als zentrale Aufgabe, manche Studiengänge (z. B. Medizin, Jura, Lehramt) nur hier möglich, Zulassungsvoraussetzung: Abitur; <i>Hochschule für angewandte Wissenschaften:</i> praxisorientiert, Praktika und Projektphasen in Unternehmen, kleinere Gruppen, feste Struktur und Stundenplan, Fokus auf technischen Fächern, Wirtschaftswissenschaften, Fächern wie <i>Soziale Arbeit</i> , Zulassungsvoraussetzung: Fachabitur; <i>beide:</i> Abschlüsse: Bachelor und Master BINNENDIFFERENZIERUNG: Bevor die L Teil 3 der Präsentation hören, vermuten sie in PA, was zur Universität und was zur Hochschule bzw. was zu beiden passt. Dann hören sie Teil 3 und kontrollieren ihre Zuordnung. INFO: Im Schüttelkasten gibt es mehr Informationen zur Fachhochschule (FH; Hochschule für angewandte Wissenschaften) als zur Universität, weil das Konzept Universität den L geläufiger ist. Ebenso wie an der FH gibt es auch an der Universität Praktika oder Projekte mit Firmen sowie Arbeit in kleineren Gruppen. An der FH ist all dies aber eher die Regel. Der Fokus liegt auf der Praxisorientierung, an der Universität dagegen eher auf Forschung und Wissenschaft.	 4.12 (2:32)
1e 	Im PL kurzes Gespräch, ggf. zur Wiederholung: <i>Was ist bei der Gestaltung einer Folie wichtig?</i> ([STRATEGIE] -Kasten) Anschließend in PA vorgehen wie beschrieben: L1 erstellt die Folie zum dualen Studium und L2 zum Fernstudium. LÖSUNG: <i>duales Studium:</i> Verbindung von praktischer Berufsausbildung und Studium: Arbeit im Unternehmen und Vorlesungen an einer Hochschule, abwechselnd Theorie und Praxis, Blöcke für 3 Monate; Abschluss: Bachelor oder Master; Vorteile: Praxisnähe, Gehalt für Arbeit im Unternehmen, gute Aussichten nach dem Studium (man wird oft von seinem Unternehmen übernommen); Nachteil: hohe Belastung, wenig Ferien, hoher Druck; <i>Fernstudium:</i> unabhängig von Ort und Zeit, von zu Hause aus; Studienmaterial von der Hochschule gedruckt oder digital, Vorlesungen als Online-Videos; besonders für Berufstätige neben dem Beruf geeignet; Prüfungen z. T. in Präsenz oder online; viele Fächer; Abschlüsse: Bachelor und Master BINNENDIFFERENZIERUNG: Nach dem Hören arbeiten die L in PA. Geben Sie jedem Paar ein DIN A3-Blatt und bunte Stifte und die L erstellen <u>eine</u> Folie. Achten Sie darauf, dass beide Themen von unterschiedlichen Paaren bearbeitet werden. Hängen Sie die Folien im Raum auf. ▶ Ausstellung. <i>Welche Folie ist am detailliertesten und am übersichtlichsten?</i> ONLINE-UNTERRICHT: Die L erstellen in PA eine PowerPoint-Folie und laden diese auf ein Padlet (▶ Onlinetools) hoch. Dann vorgehen wie bei der Variante beschrieben.	 4.13 (2:17) DIN A3- Papier, bunte Stifte



1f	<p>In KG vorgehen wie beschrieben. Als Abschluss nennt jede KG einen Punkt, über den sie in der Gruppe länger gesprochen haben.</p> <p>ERWEITERUNG: Zur Festigung des Wortschatzes spielen die L mit den Karten der KV20. Kopieren Sie die Karten, schneiden Sie sie aus und geben Sie jeder KG ein Set. Bevor die L spielen, sehen sie sich ggf. noch einmal den Wortschatz der Karten an und klären unbekannte Wörter. Die L arbeiten in KG und bekommen die Wortkarten in einer Farbe und die Aktionskarten in einer anderen. Ein/e L zieht eine Aktionskarte und eine Wortkarte und muss das Wort der Aktion gemäß für die anderen L erklären, malen oder pantomimisch darstellen. Wer das Wort geraten hat, bekommt die Karte. Dann ist der / die nächste L an der Reihe. Die L können sich die zu erratenden Wörter auch nur gegenseitig erklären, dann benötigen sie keine Aktionskarten.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG (KV): Legen Sie eine Kopie aller Wörter zu den KG, sodass die L auf dieser Kopie sehen können, welche Möglichkeiten es gibt.</p>	KV20 Ü1-2
2a	<p>[STRATEGIE] Sammeln Sie im PL, was bei einer Präsentation wichtig ist (Inhalt und Vortrag; dabei z. B. Augenkontakt, deutlich und nicht zu schnell sprechen, klare Struktur, ...) Dann sehen die L den ► Strategie-Clip. Der erste Teil befasst sich mit dem Inhalt der Präsentation, der zweite Teil mit dem Vortrag. Stoppen Sie nach dem ersten Teil: <i>Was war neu</i> (im Vergleich zu den Aufgabenteilen und der Strategie zuvor)? Dann bearbeiten die L die Punkte 1-4.</p> <p>Anschließend üben sie die Präsentation. Zeigen Sie jetzt den zweiten Teil des Clips. Lassen Sie die einzelnen Tipps noch einmal nennen (aufrecht stehen, Blickkontakt, laut und deutlich sprechen, Sprechpausen, freundlicher Gesichtsausdruck, Hände, Fragen) bzw. stoppen Sie nach jedem Aspekt.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Bei schwachen Gruppen arbeiten die L in PA.</p>	 S 07 (3:50) Ü3
2b	<p>Die L lesen den Tip und gehen dann vor wie beschrieben. Sie können für ihr ► Feedback KV2 nutzen.</p> <p>ERWEITERUNG: Um die Flüssigkeit zu trainieren ► Präsentation von Ergebnissen (z. B. ► Marktstand), sodass die L ihre Präsentation mehrmals halten und verschiedene Feedbacks bekommen. Die L können dazu auch den Feedbackbogen von KV2 nutzen.</p>	KV2
2c	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Im PL nennt jede/r L den Verbesserungsvorschlag, der ihr / ihm am wichtigsten erscheint.</p>	Ü4-5
Ü4	<p>[WORTBILDUNG] Nomen mit der Endung <i>-ion/-tion/-ation</i>. Lesen Sie zuerst den Tip, dann in EA/PA vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL.</p>	
Ü5  	<p>Diese Übung entspricht dem Prüfungsformat Lesen Teil 5 der Prüfung Goethe-Zertifikat B2. Weitere Informationen zum Goethe-Zertifikat B2 finden Sie im Anhang des UHB. Die Übung eignet sich als HA, ggf. Besprechung in der nächsten Unterrichtsstunde.</p>	

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF

	<p>Im Beruf befindet man sich öfter in Gesprächsrunden mit mehreren Personen. Dafür üben die L hier, wie man bei Diskussion oder in Besprechungen (höflich) das Wort ergreift, auf Unterbrechungen reagiert und jemanden zum Sprechen auffordert.</p>	
1	<p>Im PL vorgehen wie beschrieben.</p>	
2a 	<p>Vorgehen wie beschrieben. Dann Vergleich in KG.</p> <p>LÖSUNG: 1B, 2C, 3A</p>	 4.14 (0:42)
2b 	<p>Vorgehen wie beschrieben. ► Redemitteltraining, ► Redemittelkarten</p> <p>LÖSUNG: hinzufügen, ausreden, meinen</p>	 4.14 (0:42)

3	Vorgehen wie beschrieben. Sagen Sie den L, dass sie zwischendurch die anderen unterbrechen, wenig sprechen und die anderen zum Sprechen auffordern sollen, sodass jede/r die verschiedenen Redemittelkategorien benutzt. ERWEITERUNG: Nachdem die Gruppen über die von ihnen notierten Probleme gesprochen haben, tauschen sie diese mit einer anderen Gruppe und sprechen darüber.	
Ü 1–3	Sprechtraining (Flüssigkeitstraining), Schreibtraining und Aussprachetraining: s. Kapitel 7	
Ü 1a	[RICHTIG SPRECHEN] Vorgehen wie beschrieben. HINWEIS: Sie können Ü 1 bereits vor der Sprechaufgabe 3 im Kursbuch bearbeiten lassen. Starke L können diese Möglichkeiten in der Diskussion anwenden.	 2.35 (0:56)
Ü 1b	In EA bearbeiten die L die Aufgabe. Stoppen Sie ggf. zwischen den Aussagen / Fragen. ERWEITERUNG: Die L bekommen das Transkript mit den Aussagen / Fragen, sie arbeiten in PA, verschaffen sich kurz Bedenkzeit und beantworten die Frage bzw. reagieren auf die Aussage.	 2.36 (1:10)
Ü 2a	[RICHTIG SCHREIBEN] In EA vorgehen wie beschrieben. Anschließend Gespräch in KG: Austausch über positive bzw. negative Erfahrungen.	
Ü 2b	In PA vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL.	
Ü 2c	In PA vorgehen wie beschrieben. ▶ Korrekturlawine	
Ü 3a	[AUSSPRACHE] Die L lesen den Tipp , dann vorgehen wie beschrieben. ERWEITERUNG: Die L suchen weitere Wörter mit v, schreiben diese an die Tafel und die anderen lesen sie vor.	 2.37 (0:38)
Ü 3b	Vorgehen wie beschrieben. Anschließend lesen die L die Sätze in PA und korrigieren sich gegenseitig. ONLINE-UNTERRICHT: Vocaroo (▶ Onlinetools)	 2.38 (0:48)

PORTRÄT VOLKSWAGEN

1	Zum Umgang mit dem Porträt: ausführliche Informationen s. Kapitel 7. In KG tauschen sich die L darüber aus, was sie über <i>Volkswagen</i> wissen. Dann Sammeln im PL. Anschließend vorgehen wie beschrieben. Bei schwachen Gruppen bearbeiten die L die Aufgabe in PA. MÖGLICHE LÖSUNG: Wer oder was ist Volkswagen? Wann wurde Volkswagen gegründet? Was war das Ziel? Was passierte im Zweiten Weltkrieg mit dem Unternehmen? Was ist der „Käfer“? Wie ist seine Geschichte? Was macht der Konzern heute? Was ist die „Autostadt Wolfsburg“ und was gibt es dort? ... BINNENDIFFERENZIERUNG: Projizieren Sie die Einleitung (Z. 1–7), die L lesen sie, unbekannter Wortschatz wird im PL geklärt. Anschließend bilden Sie 2 Gruppen: Gruppe 1 liest Z. 8–37 und Gruppe 2 Z. 38–60. Jede Gruppe notiert 3 Fragen zu ihrem Textteil. Danach ▶ Kooperatives Lesen mit den Fragen der L als Quiz.	
2	Recherche: ausführliche Informationen s. Kapitel 7. Hier geht es um Institutionen, Organisationen und Persönlichkeiten zum Thema <i>Arbeit</i> . Wichtige Punkte: Zeigen Sie den ▶ Strategie-Clip zur Wiederholung des Vorgehens bei der Recherche. Wiederholen Sie die RM, die für die Präsentation wichtig sind. Wiederholen Sie ggf. auch wichtige Punkte zum Halten der ▶ Präsentation . Wählen Sie eine Möglichkeit für die ▶ Präsentation von Ergebnissen (z. B. ▶ Marktstand). Denken Sie an das ▶ Feedback .	 S 01 (2:37) Computer/ mobile Endgeräte

INFO:

Jakob Fugger (1459–1525)	Familie seit 1367 in Augsburg ansässig (Vermögen durch Webwaren); erfolgreichster Bankier seiner Zeit (Edelmetall-, Waren- und Finanzierungsgeschäfte); gründete Stiftungen, z. B. die Fuggerei (1521): älteste Sozialsiedlung: heute noch 67 Häuser mit 140 Sozialwohnungen für bedürftige Augsburger Katholiken; Familie kümmert sich noch heute darum
BMW	B ayrische M otoren W erke Aktiengesellschaft, Sitz in München, DAX-Unternehmen (an der Börse); stellt Automobile und Motorräder her; dazugehörige Automarken: Mini und Rolls-Royce; 1916 Gründung der <i>Bayerischen Flugzeugwerke</i> als Vorläufer, 1917 Umbenennung in <i>Bayerische Motoren Werke AG</i>
Robert Bosch (1861–1942)	deutscher Ingenieur und Erfinder; Vorläufer von <i>Robert Bosch GmbH</i> 1886 in Stuttgart gegründet, Automobilzulieferer, Hersteller von Industrietechnik, Gebrauchsgütern und Energie- und Gebäudetechnik; Profit im Ersten Weltkrieg, Gründung von sozialen Stiftungen; eines der ersten Unternehmen mit 8-Stunden-Tag (1906), gute soziale Leistungen und Lohn für Angestellte; aktiver Gegner des Nationalsozialismus, Sozialdemokrat
Burda	Verlag, Mediengruppe; Eigentümer: Hubert Dietrich Burda (geb. 1940), einer der reichsten Deutschen; Kunstsammler, Mäzen v. a. im Bereich Kunst
Initiative „Wir zusammen“ (2016–2019)	Integrations-Initiative der deutschen Wirtschaft, Plattform für Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt; Start 2016 mit 36 Unternehmen (u. a. Adidas, Airbus, Bosch, Opel, Siemens, Thyssen Krupp, ...), 2019: über 230 Unternehmen
Industrie- und Handelskammer (IHK)	branchenübergreifende, regional organisierte Verbände aus Wirtschaftsunternehmen; erste Gründung einer IHK 1665 in Hamburg; vertreten Interessen von Unternehmen gegenüber Kommunen (z. B. selbstständige Wahl des Vertreters, eigenständige Regelung ihrer Angelegenheiten)
Handelsblatt	seit 1946, deutsche Wirtschafts- und Finanzzeitung; erscheint täglich von montags bis freitags; Hauptsitz in Düsseldorf; erhielt 2017 den European Newspaper Award
Jil Sander (geb. 1943)	deutsche Unternehmerin und international anerkannte Modedesignerin von eleganter, schlichter, luxuriöser Kleidung, Kosmetiklinien; eröffnete 1967 ihre erste Modeboutique mit Hilfe eines großen Kredits, nach und nach Aufbau eines Weltunternehmens

FILM NEUE ARBEITSWELTEN

1a

Im PL vorgehen wie beschrieben.

VARIANTE: Die L arbeiten in KG und sprechen über die Fragen und die angegebenen Aspekte und begründen ihre Meinung. Jede KG soll zu jeder Frage mindestens 2 weitere Aspekte (z. B. Küche, Garten, Kreativfläche, Toiletten, ...) nennen, die sie wichtig finden, und dann eine Liste mit den Aspekten erstellen, die sie am wichtigsten finden. Anschließend sammeln Sie die Ergebnisse im PL und notieren Sie. Dann erstellen Sie mit einem **Blitzlicht** ein Meinungsbild des Kurses.

ONLINE-UNTERRICHT: Mentimeter (► [Onlinetools](#))





1b

In PA vorgehen wie beschrieben.

LÖSUNG: A: Frankfurt ist die Stadt mit den meisten Hochhäusern und Wolkenkratzern, oft von Banken oder großen Firmen genutzt; Handels-, Dienstleistungs- und Finanzhauptstadt Deutschlands. Die Firma Horst kümmert sich um Gestaltung der Arbeitsplätze für die Zukunft. Mitarbeiter sollen gerne wieder ins Büro zurückkommen und alles finden, was sie für die Zukunft brauchen.
B: Viele Büros stehen leer, weil Mitarbeitende im Homeoffice sind; einige kehren nicht ins Büro zurück. Es sind auch Arbeitsplätze durch die Digitalisierung weggefallen.



11.1 (1:13)

	<p>VARIANTE: Um zu vermeiden, dass die L abschalten, nachdem sie Informationen zu ihrem Punkt gehört und notiert haben, lassen Sie beide Personen auf beide Punkte achten. ▶ Wirbelnder Vergleich</p>													
2a	<p>Bevor die L Szene 2 sehen, schreiben Sie die Aussage <i>Ein Schreibtisch ist kein Arbeitsplatz</i> an die Tafel. In KG vermuten die L, was damit gemeint ist. Anschließend Sammeln im PL. Dann sehen die L die Szene und vergleichen mit ihren eigenen Vermutungen. <i>Was war (nicht) gleich?</i></p> <p>🔑 LÖSUNG: Ein Schreibtisch muss mehr bieten heutzutage, vor allem auch das, was man zu Hause im Homeoffice nicht hat.</p>	 11.2 (2:22)												
2b	<p>Vorgehen wie beschrieben. Falls die L Probleme hatten, lassen Sie nach dem Vergleich mit dem LP je 2 Paare ihre Antworten vergleichen.</p> <p>🔑 LÖSUNG: 1. Das Büro muss flexibel sein, sich schnell unterschiedlichen Anforderungen anpassen; die Zahlen der Arbeitsflächen und der Mitarbeitenden ändern sich. 2. Manchmal kommen Mitarbeitende dazu oder Mitarbeitende verlassen die Firma, weil Projekte zu Ende sind. Oder ein Start-up wird eingebunden oder Leute arbeiten temporär an einem Projekt mit.</p>	 11.2 (2:22)												
2c	<p>Vorgehen wie beschrieben. Am Ende der Diskussion nennt jede KG ihren größten Vorteil und größten Nachteil und begründen ihre Meinung.</p> <p>ERWEITERUNG: In KG beschreiben die L ihren Arbeitsplatz und vergleichen ihn mit dem Plan im Kursbuch. Dann sagen die L, welcher Arbeitsplatz ihnen besser gefällt. ▶ Pro-Contra-Diskussion (herkömmlicher vs. moderner, flexibler Arbeitsplatz)</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Die L machen eine Skizze ihres Arbeitsplatzes und laden sie auf ein Padlet (▶ Onlinetools) hoch. Anschließend beschreiben sie ihn und sagen, wo sie lieber arbeiten möchten: an ihrem herkömmlichen Arbeitsplatz oder an dem im Film?</p>													
3a	<p>Vorgehen wie beschrieben. Vergleich erst in PA, dann in KG.</p> <p>🔑 LÖSUNG:</p> <table border="1" data-bbox="252 1087 1321 1289"> <thead> <tr> <th></th> <th>früher</th> <th>heute</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anwesenheit im Büro</td> <td>alle, jeden Tag</td> <td>wenig, oft zu Hause</td> </tr> <tr> <td>Tische und Möbel</td> <td>jede/r hat einen eigenen Schreibtisch</td> <td>mobile Möbel (auf Rollen), häufig wird umgestellt; z. B. ein langer Bench mit 10–12 Stühlen</td> </tr> <tr> <td>Konzentration</td> <td>im Büro</td> <td>zu Hause: Projekte skizzieren, zeichnen</td> </tr> </tbody> </table> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Teilen Sie den Kurs in 2 Gruppen. Eine Gruppe macht Notizen zu <i>früher</i> und die andere zu <i>heute</i>. Dann vergleichen die L in ihrer Gruppe. Anschließend arbeiten sie mit einem LP aus der anderen Gruppe und die L informieren sich gegenseitig.</p>		früher	heute	Anwesenheit im Büro	alle, jeden Tag	wenig, oft zu Hause	Tische und Möbel	jede/r hat einen eigenen Schreibtisch	mobile Möbel (auf Rollen), häufig wird umgestellt; z. B. ein langer Bench mit 10–12 Stühlen	Konzentration	im Büro	zu Hause: Projekte skizzieren, zeichnen	 11.3 (3:34)
	früher	heute												
Anwesenheit im Büro	alle, jeden Tag	wenig, oft zu Hause												
Tische und Möbel	jede/r hat einen eigenen Schreibtisch	mobile Möbel (auf Rollen), häufig wird umgestellt; z. B. ein langer Bench mit 10–12 Stühlen												
Konzentration	im Büro	zu Hause: Projekte skizzieren, zeichnen												
3b	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>🔑 LÖSUNG: Das Büro sieht montags anders aus als freitags, dazwischen mehrfach umgestellt; sieht technisch aus.</p>	 11.3 (3:34)												
4	<p>In EA / PA vorgehen wie beschrieben, dann Gespräch in PA / KG.</p> <p>VARIANTE: In PA stellen die L ihren idealen Arbeitsplatz zeichnerisch dar und ergänzen stichpunktartige Erklärungen. ▶ Ausstellung</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Die L laden ihre Zeichnungen auf ein Padlet (▶ Onlinetools) hoch.</p>	Plakate, bunte Stifte												

12

AUFGEPASST!

LERNZIELE

- MODUL 1:** eine Radiosendung zum Thema *Verboten oder erlaubt?* verstehen, Vermutungen äußern
MODUL 2: einen Zeitungsartikel verstehen und darüber diskutieren, ein soziales Projekt vorstellen
MODUL 3: Berichte über spannende Berufe verstehen und darüber sprechen, einen Forumsbeitrag schreiben
MODUL 4: einen Vortrag über Cyberkriminalität verstehen und darüber sprechen, Vortrag und Gespräche darüber zusammenfassen

ALLTAG UND BERUF






etwas spannend erzählen


GRAMMATIK

MODUL 1: Vermutungen äußern (Gegenwart und Vergangenheit)




MODUL 3: Gegensätze ausdrücken: adversative Zusammenhänge





EINSTIEG STRAFTATEN


<p>1a</p> <p></p>	<p>EINSTIEG: Projizieren Sie ggf. die Bilder zuerst und lassen Sie vermuten, was das Thema ist bzw. was auf den einzelnen Bildern zu sehen ist (nicht im Detail, das folgt in 1b). Dann vorgehen wie beschrieben, die L ordnen in PA / KG zu.</p> <p>LÖSUNG: 1C, 2A, 3D, 4E, 5B, 6F</p> <p>VARIANTE: Die Bücher sind geschlossen. Die L hören die Szenen und besprechen in KG, was sie verstanden haben und worum es vermutlich gehen wird. Im zweiten Schritt die Bilder ansehen lassen bzw ggf. auch projizieren. Noch einmal hören und zuordnen.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Kopieren Sie die Bilder und verteilen Sie diese im Raum. Die L hören und stellen sich zu dem Bild, von dem sie glauben, dass es passt.</p>	<p> 4.15 (3:06)</p> <p>Kopieren der Bilder</p>
<p>1b</p> <p></p>	<p>Die L sprechen in KG über die Szenen.</p> <p>LÖSUNG: 1C Jemand verkauft teure Marken-Lederjacken aus dem Kofferraum heraus. Vermutlich sind sie gefälscht und stammen nicht wirklich von der Marke. Sie könnten auch aus einem Einbruch in einem Geschäft stammen. 2A Jemand sprüht Graffiti an eine Hauswand, was verboten ist. Eine andere Person beobachtet das und ruft die Polizei. 3D Ein Paar kommt nach dem Ausgehen zum Auto zurück. Der teure Sportwagen wurde aufgebrochen, das Navigationsgerät / Radio und die Reifen wurden gestohlen. Das Auto steht auf Ziegelsteinen. 4E Eine Frau kopiert berühmte Bilder und verkauft sie. Sie arbeitet gerade an der <i>Mona Lisa</i> (von Leonardo da Vinci), an der Wand hängt <i>Der Schrei</i> (von Edvard Munch) am Boden steht <i>Sternennacht</i> (von Vincent van Gogh). 5B Ein Fahrradfahrer wird von einem Autofahrer angefahren, der Autofahrer hält nicht an. Er begeht Fahrerflucht. 6F Eine Frau erhält einen Drohbrief, sie wird erpresst.</p>	
<p>1c</p> <p></p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL.</p> <p>MÖGLICHE LÖSUNG: 1C der Betrug, die Fälschung, der Raub; 2A die Sachbeschädigung; 3D der Diebstahl, der Raub; 4E der Betrug, die Fälschung; 5B die Fahrerflucht, die Körperverletzung, die unterlassene Hilfeleistung; 6F die Erpressung, die Drohung</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Notieren Sie die Begriffe auf Kärtchen. In EA / PA sind die L für ein bis zwei Wörter verantwortlich. Sie suchen die Definitionen und erklären Sie dann den anderen L, dann ordnen sie gemeinsam die Begriffe den Szenen zu.</p>	<p></p> <p>Karten</p>

	ERWEITERUNG: Als Wiederholung bekommen die L je eine Karte, auf dieser notieren sie ein Wort und auf der Rückseite die Definition dieses Wortes. Dann laufen die L herum, zeigen sich gegenseitig das Wort und definieren jeweils das Wort des / der anderen. Dann tauschen sie die Karten und suchen sich eine/n neue/n LP.	Blanko-Karten
2	Oder-Aufgabe: Vorgehen wie beschrieben in KG. Sammeln Sie anschließend im PL, was den L gefallen hat. Lassen Sie das durch Beispiele illustrieren. ERWEITERUNG: ▶ Korrekturlawine	Ü1-4
Ü1-4	Wortschatz zum Wortfeld <i>Kriminalität/Recht</i> wiederholen und erarbeiten: s. Kapitel 7. ▶ Wortschatzspiele , ▶ Lernstationen	
Ü3	Klick-Klack: Vorgehen wie beschrieben, als PA oder EA (Karaoke) (s. Einleitung des UHB)	 2.39 (2:04)
	ERWEITERUNG: Zur Wiederholung des Themenwortschatzes und zum Einüben des Kapitelwortschatzes können die L ▶ Outburst mit den Kärtchen von KV21 spielen. Wählen Sie ggf. die Kärtchen, mit denen die L spielen sollen, entsprechend aus. Am Ende des Kapitels können die L mit allen Kärtchen spielen. Bei Personenbezeichnungen gilt das Wort, egal ob die maskuline oder feminine Form genannt wird. Gleiches gilt für Singular oder Plural.	KV21



MODUL 1 WAS IST HIER LOS?

1a	Gespräch im PL: <i>Gibt es Dinge, die viele Leute machen, die aber Ihrer Meinung nach verboten sein sollten?</i> Dann in PA vorgehen wie beschrieben. Anschließend arbeiten 2 Paare zusammen und tauschen sich aus. VARIANTE: Projizieren Sie die Situationen A-D nacheinander. Die L sprechen darüber: ▶ Sprechen in Gruppen . Hier bietet sich ▶ Atom 3 an.	
1b	Im PL stimmen die L ab: <i>Was ist erlaubt?</i> Halten Sie die Ergebnisse an der Tafel fest. Anschließend hören die L den Radiobeitrag und notieren, was man (nicht) darf. Dann sprechen sie in KG über die angegebenen Fragen. Am Ende nennt jede KG, was sie am meisten überrascht, und begründet dies.  LÖSUNG: alles nicht erlaubt	 4.16 (2:25)
1c	In PL vorgehen wie beschrieben. Die L begründen, warum sie so handeln würden. VARIANTE: Geben Sie den L kurz Zeit, um sich an eine Situation zu erinnern. Diese müssen sie nicht selbst erlebt haben. Dann ▶ Sprechen in Gruppen , z. B. ▶ Kugellager oder ▶ Reißverschluss . ONLINE-UNTERRICHT: Mentimeter (▶ Onlinetools)	Ü1
2a	In KG (4 L) vorgehen wie beschrieben.  MÖGLICHE LÖSUNG: 1 Der Mann fragt die Frau um Hilfe, vielleicht fragt er nach dem Weg. So lenkt er sie ab und stiehlt ihre Kette. Dann verkauft er sie. 2 Zwei Frauen sammeln Geld für Tiere in Not. Dann gehen sie von dem Geld abends ins Casino aus. 3 Der Mann möchte einen Kühlschrank zum Wertstoffhof bringen. Das kostet eine Gebühr. Er stellt den Kühlschrank einfach im Wald ab. 4 Die Frau steht am Kiosk hinter einem Mann mit Koffer. Sie stiehlt ihm den Koffer. Die Polizei ist schon bei ihr und wird sie gleich fassen. VARIANTE: Teilen Sie den Kurs in 4 Gruppen. Jede Gruppe wählt eine Szene, überlegt, was passiert ist und überlegt sich eine kleine Geschichte dazu. <i>Wie kam es zu der Situation? Was denken/sagen die Personen? Was werden die Personen machen?</i> Anschließend ▶ Wirbelnder Vergleich . Die L erzählen sich ihre Geschichten und reagieren: <i>Würden Sie genauso denken/handeln?</i>	

<p>2b</p> <p></p>	<p>In EA vorgehen wie beschrieben. Dann Vergleich in PA / KG. Falls Sie in 2a die VARIANTE gemacht haben, sprechen Sie im PL kurz darüber, ob die Personen in den Geschichten der L die gleichen Gedanken hatten.</p> <p>LÖSUNG: 2. Autofahrer, Szene 3B; 3. Frau, Szene 4A; 4. Polizisten, Szene 4B; 5. Mann an der Kasse im Casino, Szene 2B; 6. Förster, Szene 3B; 7. Frauen, Szene 2A; 8. Frau, Szene 1A</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Die L können wie im Beispiel immer mit der Szene antworten. Bei stärkeren Gruppen ermutigen Sie die L beim Vergleich in KG ausführlicher zu antworten (z. B.: der Dieb, der die Kette gestohlen hat; der Mann mit dem kaputten Kühlschranks; die Frau, die den Koffer gestohlen hat; die Polizisten in der U-Bahn; der Mann an der Kasse im Casino; der Förster im Wald; die Frauen, die Geld / Spenden gesammelt haben; die Frau, die den Weg erklärt).</p>	
<p>3a</p>	<p>Bevor die L die Aufgabe bearbeiten, lesen die L die Sätze aus 2b noch einmal. Fragen Sie dann im PL, was die Sätze semantisch gemeinsam haben. Falls die L nicht auf <i>Vermutungen</i> kommen, helfen Sie ihnen mit Fragen (<i>Warum denkt die Person das?</i> oder <i>Woher weiß die Person das?</i>). Sammeln Sie dann im PL, wie die L Vermutungen ausdrücken. Anschließend in EA vorgehen wie beschrieben. Kontrolle im PL.</p> <p>VARIANTE: Nach dem Gespräch im PL bilden Sie 4 Gruppen. Jede Gruppe wählt eine Szene und ist für die Sätze, die dazu gehören, verantwortlich. In KG analysieren die L die Sätze und überlegen, wie hier die Vermutung ausgedrückt wird. Dann ▶ Wirbelnder Vergleich und die L sammeln Möglichkeiten, um Vermutungen auszudrücken. Am Ende Sammeln im PL.</p>	
<p>3b</p> <p></p>	<p>In EA vorgehen wie beschrieben. Dann Vergleich in PA. Als Abschluss und Zusammenfassung sehen die L den ▶ Grammatik-Clip.</p> <p>LÖSUNG: Vermutungen: Gegenwart: a) Sie wird vielleicht noch gar nichts vermissen. b) Da könnte etwas Wertvolles drin sein. Vermutungen: Vergangenheit: a) Sie wird uns wohl noch nicht gesehen haben. b) Es dürfte niemand meinen Wagen bemerkt haben. Sie müssen lange gespart haben. Wir müssten jetzt genug für uns gesammelt haben. Er könnte sich vielleicht verlaufen haben.</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Schreiben Sie die Titel an die Tafel und die L suchen passende Beispielsätze aus 2b im PL. Anschließend sortieren die L die Sätze mit Modalverben nach dem Grad der Sicherheit, den sie ausdrücken (von <i>vielleicht</i> bis <i>sicher</i>). Dann kontrollieren sie mit der Tabelle.</p> <p>ERWEITERUNG: Eigene Lebenswelt: Die L arbeiten in KG. Jeder / L überlegt 1-2 Aussage(n) über eine/n andere/n L ihrer / seiner KG und überlegt, welches Modalverb sie / er benutzen möchte, das heißt, wie sicher sie / er sich der Wahrheit ihrer / seiner Aussage(n) ist. Anschließend lesen die L ihre Vermutungen vor und der / die angesprochene L korrigiert die Aussage. Beispiel: <i>Maja muss sportlich sein, denn sie hat ein Pferd.</i> – Maja reagiert.</p>	<p> G 09 (2:16)</p> <p>Ü2</p>
<p>Ü2</p>	<p>Ü2a: In EA / PA vorgehen wie beschrieben, Vergleich im PL. Die L lesen dann den Tipp und die Beispiele. Machen Sie ggf. noch ein weiteres Beispiel im PL. Danach in PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE FÜR 2B: ▶ Kursspaziergang</p> <p>VARIANTE FÜR 2C: ▶ Atom 3. Sie projizieren einen Satz und alle „im Atom“ reagieren.</p>	
<p>3c</p> <p></p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Dann Vergleich mit einem anderen Paar.</p> <p>LÖSUNG: 2. Die Polizei müsste die Diebin gleich festnehmen. 3. Die Frauen müssen von Anfang an geplant haben, ... 4. Der Dieb dürfte viel Geld für die Kette bekommen haben. 5. Dem Besitzer des Kühlschranks muss die Entsorgungsgebühr zu teuer sein. 6. Die Besitzerin der Kette könnte gegen Diebstahl versichert sein.</p> <p>ERWEITERUNG: Die L arbeiten in PA. Verteilen Sie Blanko-Kärtchen an die Paare, die L erstellen ▶ Satzstreifen.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: LearningApps (▶ Onlinetools)</p>	<p>Blanko-Karten</p>



3d	Flüssig sprechen: Die L hören das Beispiel und gehen dann in PA vor wie beschrieben.	 4.17 (0:22) Ü 3-4
Ü4	In PA vorgehen wie beschrieben. VARIANTE: Kopieren Sie die Fotos einzeln auf Plakate. Die L gehen zu zweit herum, formulieren mündlich ihre Vermutungen zu den Fotos und notieren diese dann zum jeweiligen Foto. Als Abschluss werden alle Sätze im PL gelesen und ggf. korrigiert.	Kopien der Fotos
3e	Die L lesen das Beispiel. Dann in PA vorgehen wie beschrieben. Weisen Sie die L darauf hin, dass <i>Vulkan</i> ein Beispielname ist und die L Fragen über die anderen L formulieren können. Am Ende können die L nicht nur die Lustigsten, kreativsten, ... Antworten vorlesen, sondern auch die, die sie wirklich interessieren. Achten Sie darauf, dass die Fragen nicht zu persönlich sind. Die Fragen können natürlich auch allgemein gestellt werden.	

MODUL 2 OB DAS WAS BRINGT?

	EINSTIEG: Gespräch im PL: <i>Was ist für Sie kriminell? Wo beginnt Kriminalität?</i>	
1a-b	In KG vorgehen wie beschrieben. Jede KG einigt sich auf 1-2 Aspekt(e), den / die sie besonders wichtig findet. Anschließend mischen Sie die Gruppen, die L tauschen sich aus. Dabei begründen sie ihre Wahl. Am Ende ► Blitzlicht: <i>Welcher Aspekt ist am wichtigsten?</i>	
2a	Die L arbeiten in PA. Sie teilen die Begriffe unter sich auf, suchen ggf. deren Bedeutung im Wörterbuch und erklären sich die Begriffe dann gegenseitig. BINNENDIFFERENZIERUNG: Teilen Sie den Kurs in 2 KG (bei großen Gruppen in 4 KG). Jede Gruppe (bei 4 KG je 2 Gruppen) ist für 6 Begriffe verantwortlich. In den Gruppen klären die L die Bedeutung und überlegen, wie sie sie auf Deutsch erklären können. Dann sucht sich jede/r L eine/n Partner/in, die / der für die anderen Wörter verantwortlich war, und sie erklären sich die Wörter gegenseitig.	
2b	Die L lesen den Text und gehen vor wie beschrieben. Anschließend arbeiten sie in PA, klären unbekanntes Wortschatz und vergleichen die Zuordnung der Überschriften.  LÖSUNG: 1B, 2D, 3C, 4A VARIANTE ZU 2B-C: In EA lesen die L die Einleitung. Anschließend ► Kooperatives Lesen mit 2c als Quiz. Bevor die L das Quiz bearbeiten, gehen sie in die Ausgangsgruppen zurück. In KG kreuzen sie an und korrigieren die falschen Aussagen. Dann Vergleich im PL. Die Gruppe, die den betreffenden Textteil gelesen hat, kontrolliert und korrigiert ggf. INFO: An diesem konkreten Projekt dürfen nur männliche Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren teilnehmen. Nur in Bremervörde gibt es ein ähnliches Programm für Mädchen. Aus diesem Grund werden in diesem Artikel nur die maskulinen Formen benutzt.	
2c	 Oder-Aufgabe: In PA vorgehen wie beschrieben. Danach Vergleich in KG. LÖSUNG: 1f (Ehemalige Gefangene oder reuige Inhaftierte laden junge Menschen, die bereits bei Justiz oder Polizei auffällig oder straffällig geworden sind, ein.), 2f (Die Jugendlichen sprechen mit den (Ex-)Gefangenen und lernen so den Alltag hinter Gittern kennen.), 3r, 4r, 5r, 6f (Experten meinen, dass manche Besuche nur gut für die Gefangenen wären.), 7f (Diese Veranstaltungen gibt es in ganz Deutschland.)	Ü1
3a	In EA vorgehen wie beschrieben. Erinnern Sie die L daran, dass sie auch auf die Informationen aus Aufgabe 1 zurückgreifen können. Bei schwächeren Kursen lassen Sie die Aufgabe in PA bearbeiten, um den L mehr Sicherheit zu geben.	Ü 2-3




<p>Ü2</p>	<p>[WORTBILDUNG] Nomen aus verkürzten Verben. Die L lesen den Tipp und ergänzen Ü2a. Vergleich in KG. Weiter in PA wie beschrieben (die zweite Möglichkeit der Oder-Aufgabe von Ü2b ist ggf. für EA zu Hause geeignet).</p> <p>VARIANTE FÜR Ü2B: Als Wiederholung bekommen die L je eine Karte, auf der ein Verb notiert ist, auf der Rückseite das Nomen dazu. Dann laufen die L herum, zeigen sich gegenseitig das Wort und nennen jeweils das Nomen des anderen. Dann tauschen sie die Karten und suchen sich eine/n neue/n LP.</p> <p>VARIANTE FÜR Ü2C: ▶ Widersprechspiel</p> <p>HINWEIS: Sie können Ü2(-3) auch erst nach der Sprechaufgabe in 3b machen lassen, um den inhaltlichen Zusammenhang nicht zu unterbrechen.</p>	<p> 2.40 (1:02)</p> <p>Karten</p>
<p>3b</p> <p> telc</p>	<p>Diese Übung entspricht dem Prüfungsformat Sprechen Teil 2 der Prüfung telc Deutsch B2. Weitere Informationen zu telc Deutsch B2 finden Sie im Anhang des UHB.</p> <p>Die L lesen die Redemittel und notieren diejenigen, die sie in der Diskussion verwenden möchten. Im PL kurzes Gespräch: <i>Was ist bei einer Diskussion wichtig?</i> Dann lesen die L den Tipp und gehen anschließend vor wie beschrieben.</p> <p>ERWEITERUNG: Die L arbeiten in KG (4 L). Je 2 L diskutieren, die anderen beiden hören zu. Jede/r Zuhörende achtet beim Zuhören auf einen Fokuspunkt (z. B. Interaktion, Verbposition, Verwendung der Redemittel, ...). Nachdem die L etwa 5 Minuten diskutiert haben (so lange dauert dieser Prüfungsteil), geben die Zuhörenden ▶ Feedback.</p>	<p>Ü4</p>
<p>4</p>	<p>Recherche: In EA vorgehen wie beschrieben. Weisen Sie die L auch auf die Präsentationsübung in Kapitel 11 Modul 4 hin. Die L erinnern sich noch einmal daran, was sie von dem Feedback zu der Präsentation aus Kapitel 11 Modul 4 umsetzen wollten. Anschließend präsentieren die L in KG (▶ Präsentation von Ergebnissen) und die Zuhörenden geben ein ▶ Feedback. Die L überlegen, ob sie das umgesetzt haben, was sie sich in Kapitel 11 vorgenommen haben.</p> <p>VARIANTE: Die L bearbeiten die Aufgabe zu Hause und halten in der nächsten Sitzung eine Mini-Präsentation mit einer PowerPoint: ▶ Präsentation von Ergebnissen. Diese können sie auch im Online-Unterricht nutzen.</p>	<p>Computer / mobile Endgeräte</p>

MODUL 3 SPANNENDE BERUFE?

<p>Ü1</p>	<p>Zum EINSTIEG in das neue Thema (Aktivierung von Vorwissen) und zur WS-Vorentlastung vor der Leseaufgabe in 1b. Ggf. auch erst nach 1a, wenn die L dort noch ungerichtet sprechen sollen.</p>	
<p>1a</p>	<p>Im PL vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen</p>	
<p>1b-c</p> <p></p>	<p>Notieren Sie die beiden Titel an der Tafel, die L vermuten kurz im PL, um welche Berufe es gehen könnte, dann in PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: Der Unsichtbare: <i>spannend:</i> Kunde spielen, sich verkleiden, Schauspieler sein; <i>nicht spannend:</i> kleines, dunkles Büro mit 11 Monitoren; reingelegt werden; verzweifelte Täterinnen und Täter überführen;</p> <p>Die trainierte Unbekannte: <i>spannend:</i> Schauspielerinnen ersetzen, wenn es gefährlich wird; reisen; <i>nicht spannend:</i> viele Vorarbeiten und Varianten beim Dreh, Zeit in der Maske, Wartezeit beim Dreh</p> <p>VARIANTE: ▶ Kooperatives Lesen, dabei lesen die L den Eingangstext im PL. Die Quizaufgaben zu ihrem Text können die KG selbst erstellen und mit einer anderen KG tauschen.</p>	<p></p> <p>Ü2</p>
<p>Ü2</p>	<p>Weiteres Leseverstehen zum KB-Text: ggf. als HA, Vergleich in PA in der nächsten Unterrichtsstunde.</p>	

<p>2a</p> <p></p>	<p>Bevor die L die Aufgabe bearbeiten, sammeln sie im PL an der Tafel, wie man Gegensätze ausdrücken kann. Die L sortieren die Ausdrücke anschließend entsprechend der grammatischen Struktur in Gruppen. Dann in PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 1. entgegen, 2. aber, 3. jedoch, 4. Im Gegensatz zu, 5. Dagegen, 6. hingegen, 7. Während, 8. sondern</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Kopieren Sie 2a vergrößert. Notieren Sie die fehlenden Wörter auf Kärtchen. Jede KG enthält eine Kopie und ein Set Kärtchen. Die L legen diese Wörter in die Sätze, dann kontrollieren sie mit den Texten im KB.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Wordwall (► Onlinetools)</p>	<p>Kopien der Aufgabe, Kärtchen</p>
<p>2b</p> <p></p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL.</p> <p>LÖSUNG: Hauptsatz + Hauptsatz: <i>doch, aber, jedoch, dagegen, hingegen, sondern</i> Hauptsatz + Nebensatz: <i>während</i> (Ausdruck mit) Präposition: <i>entgegen</i> (+ Dativ), <i>im Gegensatz zu</i> (+ Dativ)</p>	<p>Ü3</p>
<p>2c</p> <p></p>	<p>In PA vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 1. Der Film interessiert mich nicht so, aber ich komme mit ins Kino. 2. Ich würde gern beim Film arbeiten, während du Berufe im Controlling interessant findest. 3. Im Gegensatz zu dicken Büchern finde ich Verfilmungen vom Romanen toll. 4. Ich hatte mal Kontakt mit einem Kaufhausdetektiv, ich möchte jedoch nicht darüber reden. 5. Ich wollte schon immer Stuntwoman werden. Meine Eltern waren hingegen anfangs nicht begeistert davon. 6. Ich sitze nicht rum und langweile mich, sondern (ich) spiele selbst Kunde.</p> <p>VARIANTE: ► Satzstreifen oder ► Kursspaziergang</p>	<p>Satzstreifen</p>
<p>3</p>	<p>In EA oder PA vorgehen wie beschrieben. ► Ausstellung Im Anschluss: ► Schreibaufgaben auswerten</p> <p>VARIANTE: ► Sprechen in Gruppen. Bevor die L sprechen, geben Sie ihnen 5 Minuten Zeit, sich Stichpunkte zu machen, z. B. für ► 90-60-30.</p>	



MODUL 4 GEFAHREN IM NETZ

	<p>EINSTIEG mit der Lebenswelt der L: ► Kugellager (► Sprechen in Gruppen): <i>Welche Gefahren im Netz kennen Sie?</i></p>	
<p>Ü1</p>	<p>Zur WS-Vorentlastung vor der Leseaufgabe in 1b.</p>	
<p>1a</p>	<p>Im PL vorgehen wie beschrieben. Gehen Sie anschließend auf Sprache im Alltag ein. ► Sprache im Alltag</p>	<p> 4.18 (0:48)</p>
<p>1b</p>	<p>Im PL vorgehen wie beschrieben. Notieren Sie die Ideen an der Tafel. MÖGLICHE LÖSUNG: der Computer kann gehackt werden, Informationen können gestohlen werden, Viren oder Schadsoftware können eingeschleust werden, ...</p>	
<p>2a</p> <p></p>	<p>In EA vorgehen wie beschrieben. Weisen Sie die L explizit darauf hin, dass auch beide Aussagen stimmen können.</p> <p>LÖSUNG: 1a, 2a, 2b, 3b, 4a, 4b</p> <p>HINWEIS: Lassen Sie die Vortragsteile bei den Aufgaben 2a–d nur einmal hören, denn in 2e wird der ganze Vortrag gehört und dort können die L auch noch einmal die anderen Teilaufgaben mitkontrollieren. Machen Sie daher die Lösungskontrolle erst in 2e.</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Autonomes Lernen: Geben Sie den L 30 Minuten Zeit, damit sie die Aufgaben 2a–e bearbeiten können. So können die L selbst entscheiden, welchen Teil sie ggf. doch ein zweites Mal hören möchten. Im PL Gespräch über die Strategien der L. Schnellere Gruppen können schon über Aufgabe 3 sprechen.</p>	<p> 4.19 (2:30)</p>



2b 🔑	In EA vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG: 1C, 2D, 3B, 4E, 5A	🔊 4.19 (2:30)
2c 🔑	In EA / PA vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG: 1. Domains von bekannten Webshops oder Anzeigen werden gefälscht und darüber günstige Waren angeboten, die es gar nicht gibt; man bezahlt und bekommt keine Ware dafür. 2. Fake-Shops sind von realen kaum zu unterscheiden, sie sind sehr gut gemacht. 3. Man soll niemals ohne Versicherungsschutz bezahlen, bevor man die Ware erhalten hat. Man soll Zahlungsarten nutzen, bei denen man vor Betrug geschützt ist.	🔊 4.20 (1:22)
2d 🔑	In EA vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG: 1. den Opfern den Zugriff zum eigenen Computer bzw. zu den eigenen Daten zu sperren. 2. blockieren die Firmenrechner. 3. ein Lösegeld zahlen. 4. wird oft behauptet, dass sie schon dran arbeitet. 5. sich die Zahlungen da schwer nachvollziehen lassen.	🔊 4.21 (1:17)
2e	Bevor der ganze Hörtext noch einmal gehört wird: ▶ Wirbelnder Vergleich . Lesen Sie dann den [STRATEGIE] -Kasten im PL. Anschließend vorgehen wie beschrieben. Vergleich in KG, im PL nur Punkte, bei denen die L sich nicht sicher waren.	🔊 4.22 (5:02) Ü 2
3	In KG / Im PL vorgehen wie beschrieben. VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen	
4	[MEDIATION] von Texten, mündliche Verarbeitung – Die L fassen die wichtigen Punkte aus einem längeren komplexen Text für eine andere Person mündlich zusammen. Lesen Sie gemeinsam die Redemittel und weisen Sie auch noch einmal auf den Redemittelanhang hin. In PA vorgehen wie beschrieben. VARIANTE: Die L arbeiten in KG (3 L): Eine/r fasst zusammen, eine/r hört zu und stellt Fragen, eine/r gibt Feedback zur Zusammenfassung. Dann Rollentausch.	Ü 3-4
Ü 4 P telc	Diese Übung entspricht dem Prüfungsformat Schreiben A der Prüfung telc Deutsch B2. Weitere Informationen zu telc Deutsch B2 finden Sie im Anhang des UHB. Die L lesen den Tipp , bevor sie die Aufgabe bearbeiten. ▶ Korrekturlawine , ▶ Finden Sie den Fehler	
	ERWEITERUNG: Zur Wiederholung des Kapitelwortschatzes können die L ▶ Outburst mit den Kärtchen von KV 21 spielen.	KV 21

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF

	Passend zum Themenbereich <i>Kriminalität – Recht – Unrecht</i> , wo es häufig um ungewöhnliche, spannende Ereignisse geht, üben die L hier, wie man so ein Ereignis spannend erzählen kann und entsprechend darauf reagiert.	
1a 🔑	Vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG: Geschichte 2 (Telefonanruf) ist spannender erzählt: 1, 2, 4, 5, 6; Geschichte 1 (Hackerangriff auf Partnerfirma): 3	🔊 4.23 (2:48)
1b 🔑	In KG lesen die L die Ausdrücke und markieren die, die sie im Hörverstehen schon gehört haben. Kontrolle: Zweites Hören und vorgehen wie beschrieben. LÖSUNG: <i>Spannung erzeugen:</i> Ratet mal, was mir neulich passiert ist. / Also, ich arbeite gerade ..., da ... / Aber dann wird die Geschichte noch besser. / Jetzt ratet mal, wer / was ...? / Dann ging es erst richtig los! / Und wisst ihr, was er dann gesagt hat? / Da kommt ihr nie drauf! <i>Überraschung ausdrücken:</i> Ehrlich?! / Was, echt? Was ist passiert? / Krass! Und dann? / Also, das finde ich echt heftig! / Echt jetzt? Und dann? / Jetzt sag schon! / Wahnsinn, das ist ja echt der Hammer!	🔊 4.23 (2:48)

2	<p>Lesen Sie den Tipp im PL. In PA vorgehen wie beschrieben, geben Sie den L vor dem Erzählen kurz Zeit, sich Gedanken und ggf. kurze Notizen zu ihrer Wahl zu machen.</p> <p>VARIANTE: Schreiben Sie die Situationen auf Karten. Die L sammeln und notieren weitere Situationen. Mischen Sie dann die Karten und verteilen Sie diese an die L. Jede/r L hat kurz Zeit, sich Gedanken zu ihrem/ seinem Thema zu machen, dann ▶ Kursspaziergang oder ▶ 90-60-30.</p> <p>ERWEITERUNG: Zum kreativen Schreiben bietet es sich an, dass die L hier in PA eine spannende Geschichte schreiben. Die L nutzen dafür KV22. ▶ Schreibkonferenz</p>	Karten KV22
Ü1-3	Sprechtraining (Flüssigkeitstraining), Schreibtraining und Aussprachetraining: s. Kapitel 7.	
Ü1a	[RICHTIG SPRECHEN] Teilen Sie den Kurs in 2 KG, jede KG bekommt 8 Adjektive und klärt die Bedeutung in dieser Gruppe. Dann sucht sich jede/r L eine/n L der anderen Gruppe und sie erklären sich die Adjektive gegenseitig. Die L markieren in PA im Text, wo sie welches Adjektiv verwenden wollen.	
Ü1b	<p>Mit demselben / derselben LP vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: Mischen Sie die Paare neu.</p> <p>ERWEITERUNG: Schreiben Sie die Adjektive auf Karten. Geben Sie jedem Paar ein Kartenset. L1 beginnt und erzählt die Geschichte aus 1b noch einmal. L2 hält, wann immer er/ sie möchte, eine Adjektivkarte hoch und L1 muss dieses Adjektiv so schnell wie möglich in seine Geschichte einbauen. Sagen Sie den L, dass es nicht darum geht, eine inhaltlich logische Geschichte zu erzählen, sondern darum, mit der Sprache zu spielen und Spaß zu haben.</p>	Karten
Ü2	[RICHTIG SCHREIBEN] In EA vorgehen wie beschrieben.	 2.43 (1:18) 2.44 (0:49)
Ü3a-b	[AUSSPRACHE] In EA vorgehen wie beschrieben. Kontrolle im PL. Dann hören die L noch einmal und sprechen nach.	 2.45 (0:34)
Ü3c	<p>Lesen Sie den Tipp im PL. Die L vergleichen ggf. mit den Sätzen in Ü3a. Dann in PA vorgehen wie beschrieben. Sagen Sie Ihren L, sie sollen gerne übertreiben, damit die Spannung noch deutlicher wird und die L die Intonation verinnerlichen.</p> <p>ERWEITERUNG: Die L arbeiten in PA: L1 sagt einen Satz wie in den Sprechblasen, ohne ihn spannend zu betonen. L2 sagt den gleichen Satz mit spannender Intonation.</p>	

PORTRÄT CCC – CHAOS COMPUTER CLUB

1 	<p>Vorgehen wie beschrieben, Vergleich in KG.</p> <p>LÖSUNG: <i>Ziele:</i> größtmögliche Sicherheit von Computern und Daten erreichen; für Informationsfreiheit, für Recht auf weltweite ungehinderte Kommunikation für alle Menschen; <i>Geschichte:</i> 1981 gegründet; bekannt geworden durch Hacker-Angriffe auf verschiedene Firmen, um dort Sicherheitslücken aufzuzeigen; anfangs kritisch gesehen, da am Rande der Legalität, jetzt aber angesehene NGO für Gutachten und Beratungen; <i>Angebote:</i> Gutachten und Beratungen; Chaos Communication Congress, Treffen für Interessierte, Zeitschrift „Datenschleuder“, „Hackerbibel“ (Dokumente und Geschichten aus der Hackerszene), Vermittlung von Medienkompetenz an Schulen</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Die L arbeiten in 3 Gruppen. Jede Gruppe sucht Informationen zu einem Thema. ▶ Wirbelgruppen</p>	
--	---	---

2

Recherche: ausführliche Informationen s. Kapitel 7. Hier geht es um Institutionen, Organisationen und Persönlichkeiten zum Thema *Spannung und Kriminalität*.

Wichtige Punkte: Zeigen Sie den ▶ **Strategie-Clip** zur Wiederholung des Vorgehens bei der Recherche. Wiederholen Sie die RM, die für die Präsentation wichtig sind. Wiederholen Sie ggf. auch wichtige Punkte zum Halten der ▶ **Präsentation**. Wählen Sie eine Möglichkeit für die ▶ **Präsentation von Ergebnissen** (z. B. ▶ **Marktstand**). Denken Sie an das ▶ **Feedback**.

INFO:





Datenschutz-Aufsichtsbehörde	überwacht die Einhaltung der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO): kontrolliert die Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten, Schutz der Privatsphäre; es gibt mehrere Datenschutzbehörden, jede Behörde ist für anderen Bereich zuständig (Bund, Länder, spezifische Bereiche wie Telekommunikation, ...)
Philipp Kalweit (geb. 2000)	deutscher Jung-Unternehmer und Auftrags-Hacker; mit 9 Jahren hackt er Online-Spiel, mit 16 Jahren gründet er eigenes Unternehmen (Kalweit IST GmbH); berät große Unternehmen bei der IT-Sicherheit
Tatort	seit 1970 beliebte Krimiserie; spielt in verschiedenen Städten in Deutschland, Österreich und der Schweiz, jede Stadt hat eigenes Ermittlerteam; wird Sonntagabend um 20.15 Uhr ausgestrahlt
Aktenzeichen XY	seit 1967 bekannte Fernsehserie; ungelöste reale Verbrechen werden durch kurze Filme (mit Schauspielern/-innen) nachgestellt; ebenso Personenfahndungen; Zuschauerhinweise per Telefon oder über Internet; Aufklärungsrate: ca. 40 % der gezeigten Fälle; eines der erfolgreichsten TV-Formate des deutschen Fernsehens
Christine Brand (geb. 1973)	Schweizer Schriftstellerin und freie Journalistin; bis Ende 2017 Redaktorin bei der «NZZ am Sonntag»; zuvor Reporterin beim Schweizer Fernsehen, Redaktorin bei der Berner Zeitung «Der Bund» (dort verfasste sie u. a. Gerichtsreportagen); Autorin von Kriminalromanen, einem Buch mit wahren Kriminalgeschichten, einem Märchenband und zahlreichen Kurzgeschichten
Wolf Haas (geb. 1960)	österreichischer Schriftsteller; Studium der Psychologie, der Germanistik und Linguistik, Promotion über die sprachwissenschaftlichen Grundlagen der Konkreten Poesie, anschließend erfolgreicher Werbe- und Radiotexter, danach Arbeit als freier Schriftsteller; bekannt durch Kriminalromane um Privatdetektiv Brenner; satirische Gesellschaftskritik, lakonischer Witz
Jacques Berndorf (1936–2022)	deutscher Schriftsteller und Journalist, bürgerlicher Name: Michael Preute; abgebrochenes Medizinstudium, Hinwendung zu Journalismus: Arbeit für verschiedene Zeitungen und Nachrichtenmagazine; bekannt durch Eifel-Krimis um Hauptfigur Siggie Baumeister; machte damit die Eifel und das Genre „Regionalkrimi“ bekannt; 2003 Auszeichnung von der Vereinigung deutschsprachiger Krimi-Autoren für sein Lebenswerk
Melanie Raabe (geb. 1981)	deutsche Journalistin und Autorin; 2015 erstes Buch <i>Die Falle</i> , 2020 erstes Sachbuch <i>Kreativität</i> , 2021 Beitrag zur KiWi Musikbibliothek über Lady Gaga; Romane in über zwanzig Ländern veröffentlicht, mehrere Verfilmungen in Arbeit; zusammen mit Laura Kampf Podcast zum Thema <i>Kunst und Kreativität</i>



S 01 (2:37)

Computer/
mobile
Endgeräte

FILM TATORT EIFEL

1a	<p>In PA vorgehen wie beschrieben. Als Abschluss sammeln Sie ein paar Titel an der Tafel und machen Sie eine ▶ Kursstatistik dazu.</p> <p>VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen</p> <p>ONLINE-UNTERRICHT: Nutzen Sie für die Kursstatistik das Mentimeter (▶ Onlinetools), dort notieren die L alle Krimis, die sie kennen.</p>	
1b	<p>Die L arbeiten in 3 KG. Teilen Sie die Begriffe auf die Gruppen auf (je 6 Begriffe), die L klären in ihrer Gruppe die Begriffe, dann ▶ Wirbelgruppen. Weiter vorgehen wie beschrieben. Vergleich im PL.</p> <p>LÖSUNG: die Eifel, Miss Marple, die Kriminalfälle, Hillesheim, die Region, Sherlock Holmes, der Verleger, die Sammelleidenschaft, die Buchhändlerin, die Krimifans, Hercule Poirot, der Autor, der Besuchermagnet</p>	 12.1 (2:04)
1c	<p>Projizieren Sie das Bild. Die L stellen Vermutungen zu dem Bild an und überlegen in PA / KG, was sie denken, was sie in dem Film sehen werden. Sie haben diesen Teil schon in 1b gehört. Dann vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 1f, 2f, 3f, 4r, 5r</p>	 12.2 (2:11)
1d	<p>Vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 1. Das Krimihaus steht in Hillesheim in der Eifel. 2. Hier gibt es viele Kriminalfälle literarischer Art. 3. Sie sind leidenschaftliche Krimifans. Sie ist Buchhändlerin, er ist Autor und sie sammeln alles rund um Krimis.</p>	
2a	<p>Vorgehen wie beschrieben. Die L vergleichen erst in KG ihre Notizen, dann entscheiden sie, ob sie diesen Teil noch einmal sehen möchten. Am Ende Vergleich im PL.</p> <p>LÖSUNG: A großer Kontrast für Krimiautor/innen interessant: schöne Landschaft – schreckliches Verbrechen, Schrecken im schönen Setting intensiver; B Krimis haben den Tourismus beflügelt; Leute wollen nachsehen, ob es dort so interessant ist wie in den Büchern; C Besucher können einen inszenierten Mordfall untersuchen</p>	 12.3 (1:46) ggf. mobile Endgeräte
3a	<p>In KG (3 L) vorgehen wie beschrieben.</p> <p>LÖSUNG: 1. <i>Stock</i>: Antiquariat, Secondhand-Krimis zum Kaufen für wenig Geld; <i>das Dachgeschoss</i>: Bibliothek von über 30.000 deutschsprachigen (z. T. übersetzten) Krimis zum Reinlesen, kann man nicht ausleihen; <i>die Dachkammer</i>: interaktiver Tatort: Kriminalfall von 1978, den man lösen kann</p> <p>BINNENDIFFERENZIERUNG: Teilen Sie den Kurs in 3 KG auf, jede KG wählt ein Stockwerk, nach dem Sehen vergleichen die L in ihren KG die Notizen, dann ▶ Wirbelgruppen und sie erzählen sich gegenseitig ihre Informationen.</p>	 12.4 (3:39)
3b	<p>In KG vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen</p>	
4	<p>Im PL vorgehen wie beschrieben.</p> <p>VARIANTE: ▶ Sprechen in Gruppen</p> <p>ERWEITERUNG: Wenn Ihre L wenig Orte / Regionen kennen, können Sie diese Aufgabe auch als Recherche aufgeben. Die L recherchieren nach bestimmten Orten / Regionen etc. aus Filmen und berichten am nächsten Unterrichtstag in KG darüber, was sie gefunden haben.</p>	Computer/ mobile Endgeräte

SÄTZE MIT DATIV- UND AKKUSATIVERGÄNZUNGEN



<p>Peter – ein Buch – schenken – seine Mutter – zum Geburtstag</p>	<p>Peter schenkt seiner Mutter ein Buch zum Geburtstag. Peter schenkt ihr ein Buch zum Geburtstag. Peter schenkt es seiner Mutter zum Geburtstag. Peter schenkt es ihr zum Geburtstag.</p>
<p>ich – bringen – ein Kaffee – Frau Müller</p>	<p>Ich bringe Frau Müller einen Kaffee. Ich bringe ihr einen Kaffee. Ich bringe ihn Frau Müller. Ich bringe ihn ihr.</p>
<p>der Lehrer – die Schüler – erklären – die Aufgabe</p>	<p>Der Lehrer erklärt den Schülern die Aufgabe. Der Lehrer erklärt ihnen die Aufgabe. Der Lehrer erklärt sie den Schülern. Der Lehrer erklärt sie ihnen.</p>
<p>wir – die Pakete – die Kunden – müssen – schicken</p>	<p>Wir müssen den Kunden die Pakete schicken. Wir müssen ihnen die Pakete schicken. Wir müssen sie den Kunden schicken. Wir müssen sie ihnen schicken.</p>
<p>du – empfehlen – ein Film – die Freundin</p>	<p>Du empfiehlst der Freundin einen Film. Du empfiehlst ihr einen Film. Du empfiehlst ihn der Freundin. Du empfiehlst ihn ihr.</p>
<p>Maria – leihen – das Auto – ihr Partner – nicht</p>	<p>Maria leiht ihrem Partner das Auto nicht. Maria leiht ihm das Auto nicht. Maria leiht es ihrem Partner nicht. Maria leiht es ihm nicht.</p>
<p>er – geben – die Zeitung – die Nachbarin</p>	<p>Er gibt der Nachbarin die Zeitung. Er gibt ihr die Zeitung. Er gibt sie der Nachbarin. Er gibt sie ihr.</p>

SÄTZE MIT ERGÄNZUNGEN UND ANGABEN (TEKAMOLO)



**wir – fliegen (Pf.) – nach Italien –
letzten Monat – wegen des Wetters –
ganz spontan**

Wir sind letzten Monat wegen des Wetters ganz spontan nach Italien geflogen.
Letzten Monat sind wir wegen des Wetters ganz spontan nach Italien geflogen.
Wegen des Wetters sind wir letzten Monat ganz spontan nach Italien geflogen.
Ganz spontan sind wir letzten Monat wegen des Wetters nach Italien geflogen.

**Michael – machen – gut gelaunt –
in Kanada – wegen des schönen Wetters –
Urlaub – im Sommer**

Michael macht im Sommer wegen des schönen Wetters gut gelaunt in Kanada Urlaub.
Im Sommer macht Michael wegen des schönen Wetters gut gelaunt in Kanada Urlaub.
Wegen des schönen Wetters macht Michael im Sommer gut gelaunt in Kanada Urlaub.

**Susanne – fahren – nach Österreich –
nicht mit dem Auto –
im Winter – wegen des Schnees**

Susanne fährt im Winter wegen des Schnees nicht mit dem Auto nach Österreich.
Im Winter fährt Susanne wegen des Schnees nicht mit dem Auto nach Österreich.
Wegen des Schnees fährt Susanne im Winter nicht mit dem Auto nach Österreich.

**Paul – warten (Pf.) – im Restaurant –
auf mich – eine Stunde – gestern –
netterweise**

Paul hat gestern netterweise eine Stunde im Restaurant auf mich gewartet.
Gestern hat Paul netterweise eine Stunde im Restaurant auf mich gewartet.
Netterweise hat Paul hat gestern eine Stunde im Restaurant auf mich gewartet.

**Antonia – geben (Pf.) – am Dienstag –
für meine Masterarbeit – glücklicherweise –
einen guten Tipp – mir**

Antonia hat mir am Dienstag glücklicherweise einen guten Tipp für meine Masterarbeit gegeben.
Am Dienstag hat mir Antonia glücklicherweise einen guten Tipp für meine Masterarbeit gegeben.
Glücklicherweise hat Antonia hat mir am Dienstag einen guten Tipp für meine Masterarbeit gegeben.

**Laura – schenken (Pf.) – zufälligerweise –
zum Geburtstag – genau das Buch –
ihm – das er sich gewünscht hat**

Laura hat ihm zum Geburtstag zufälligerweise genau das Buch geschenkt, das er sich gewünscht hat.
Zum Geburtstag hat ihm Laura zufälligerweise genau das Buch geschenkt, das er sich gewünscht hat.
Zufälligerweise hat ihm Laura zum Geburtstag genau das Buch geschenkt, das er sich gewünscht hat.

FEEDBACK



Was?	Bemerkungen
Aufbau / Struktur <ul style="list-style-type: none"> · Präsentation klar gegliedert? · Aufbau logisch und verständlich? · Einleitung, Hauptteil und Schluss? ... 	
Inhalt <ul style="list-style-type: none"> · Zum Thema passend? · Alle wichtigen Informationen enthalten? · Neu? Interessant? · Eigene Meinung? ... 	
Sprache <ul style="list-style-type: none"> · Verständlich (Wortschatz / Grammatik)? · Wichtige Wörter bekannt oder gut erklärt? · Sätze sinnvoll verknüpft (Konnektoren)? · Fehler (z. B. Position des Verbs, Konjugation)? ... 	
Vortrag <ul style="list-style-type: none"> · Frei gesprochen? Flüssig? · Laut genug? · Sprechtempo? Sinnvolle Pausen? · Betonung? Aussprache? ... 	
Gestaltung <ul style="list-style-type: none"> · Klar? Verständlich? · Sinnvolle / Ansprechende Fotos / Grafiken usw.? · Folien übersichtlich? Nicht zu viel Information? ... 	
Haltung <ul style="list-style-type: none"> · Blickkontakt zum Publikum? · Direkte Ansprache? · Körperhaltung? · Hände? ... 	
Eigene Frage	

TEXTZUSAMMENHÄNGE HERSTELLEN

1. Pronomen	2. Pronomen oder Artikel	3. Präpositionaladverbien	4. Konnektoren
Personalpronomen:	possessiv:		
Relativpronomen:	demonstrativ:		
was, wo(r) + Präposition:	interrogativ:		
Indefinitpronomen:			



deshalb	woran	jemand	der, das, die, ...	er, es, sie, ihr, wir, ...
falls	worauf	man	solche (Pl.)	der, das, die, denen, ...
worüber	wofür	bevor	obwohl	sein, seine, ihr, ihre, ...
darán	niemand	wenn	zwar ... aber	welcher, welches, welche
nachdem	darüber	trotzdem	dafür	dieser, dieses, diese, ...
darauf	dabei	weil	denn	nicht nur ... sondern auch

BEOBACHTUNGSBOGEN (DISKUSSION)

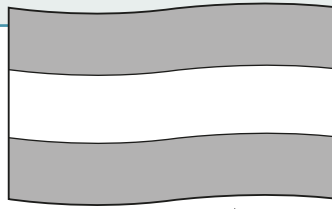


1	Person 1	Person 2
Interaktion: <ul style="list-style-type: none"> • Gespräch begonnen, in Gang gehalten, beendet? • Auf Partner/in eingegangen / reagiert? 		
Redemittel: <ul style="list-style-type: none"> • Passend? • Welche? 		
Grammatik: <ul style="list-style-type: none"> • Sätze gut verknüpft (Konnektoren)? 		
Aussprache: <ul style="list-style-type: none"> • Verständlich? • Was kann verbessert werden kann? 		
Das hat mir besonders gut gefallen:		



2	Person 1	Person 2
Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachteile genannt? • Argumente ausgetauscht? • Standpunkt zusammengefasst? 		
Wortschatz: <ul style="list-style-type: none"> • Passend / sinnvoll? • Verständlich? 		
Grammatik: <ul style="list-style-type: none"> • Typische Fehler (z. B. Verbposition, Konjugation)? 		
Aussprache: <ul style="list-style-type: none"> • Flüssig? • Füllwörter (äh, hm ...)? 		
Das hat mir besonders gut gefallen:		

ÖSTERREICH



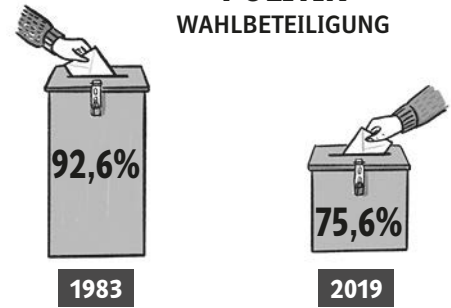
ARBEIT

DURCHSCHNITTLICHE
WOCHENARBEITSZEIT
IN STUNDEN



POLITIK

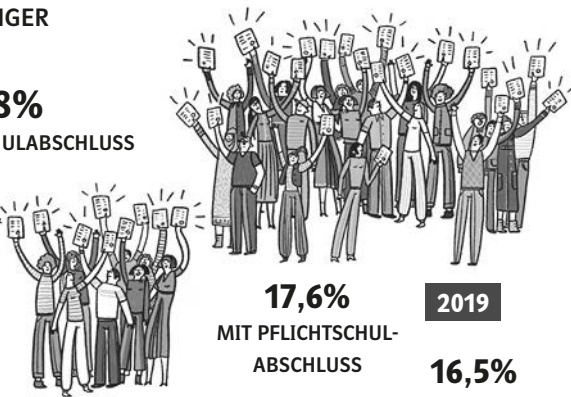
WAHLBETEILIGUNG



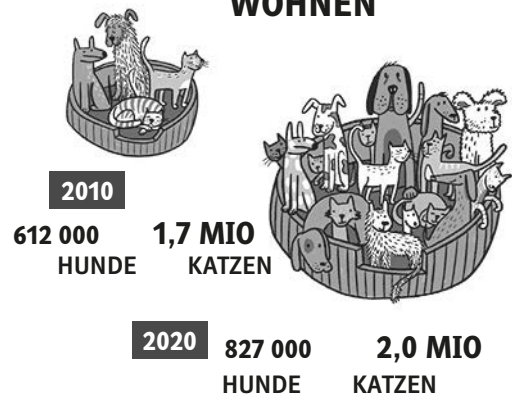
BILDUNG

SCHULABGÄNGER

1971: 57,8%
MIT PFLICHTSCHULABSCHLUSS
2,8%
MIT HOCHSCHUL-
ABSCHLUSS



WOHNEN



ERNÄHRUNG

ANZAHL
DER VEGETARIER / VEGANER

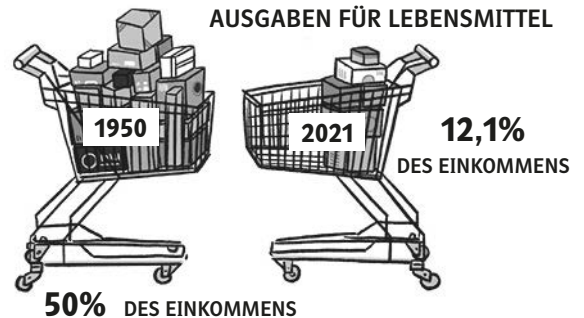
2,9% 2005

2021: 11%

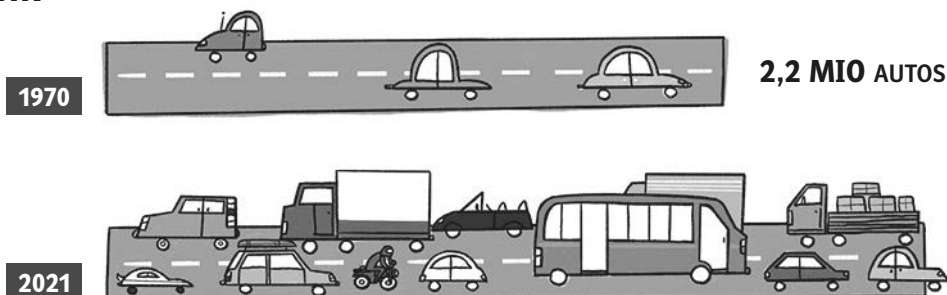


KONSUM

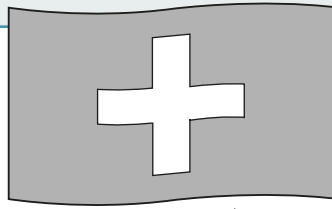
AUSGABEN FÜR LEBENSMITTEL



VERKEHR



SCHWEIZ



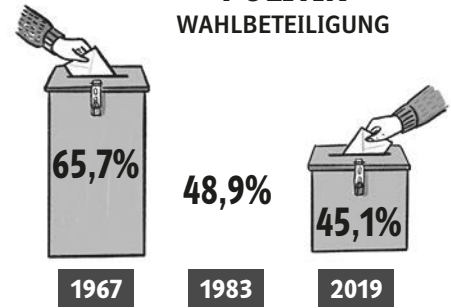
ARBEIT

DURCHSCHNITTliche
WOCHENARBEITSZEIT
IN STUNDEN



POLITIK

WAHLBETEILIGUNG

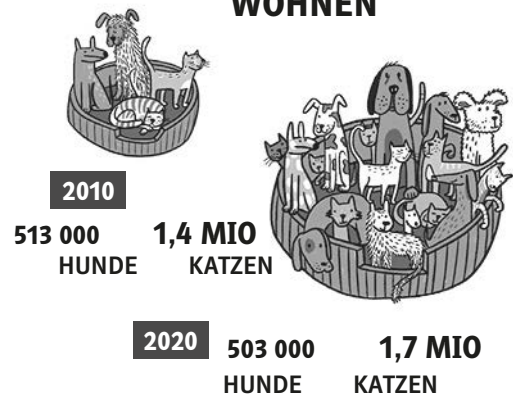


BILDUNG

SCHULABGÄNGER
MIT HOCHSCHULABSCHLUSS



WOHNEN



ERNÄHRUNG

ANZAHL
DER VEGETARIER / VEGANER

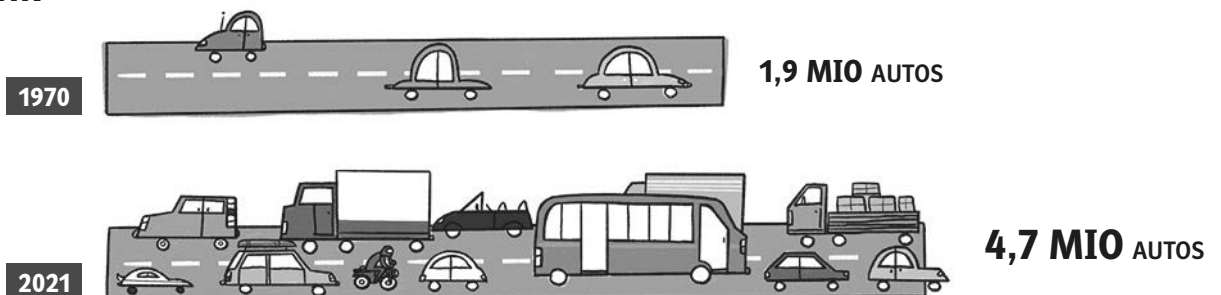


KONSUM

AUSGABEN FÜR LEBENSMITTEL



VERKEHR



PARTIZIP I ODER PARTIZIP II?



Auto	Haare	Teppich	Prüfung
Daten	Teilnehmer	Hund	Konferenz
Wasser	Arzt	Auftrag	Praktikant
Nachfrage	Publikum	Unterlagen	Kunden



brauchen	waschen	fliegen	bestehen
speichern	anmelden	bellern	absagen
kochen	operieren	erledigen	telefonieren
steigen	klatschen	verschicken	sich beschweren

Mögliche Lösung:

Partizip I

1. das kochende Wasser / kochendes Wasser

2. der operierende Arzt / ein operierender Arzt

3. der bellende Hund / ein bellender Hund

4. das klatschende Publikum / (ein) klatschendes Publikum

5. die steigende Nachfrage / (eine) steigende Nachfrage

6. die sich beschwerenden Kunden / sich beschwerende Kunden

7. der fliegende Teppich / ein fliegender Teppich

8. der telefonierende Praktikant / ein telefonierender Praktikant

Partizip II

1. das gebrauchte Auto / ein gebrauchtes Auto

2. die gewaschenen Haare / gewaschene Haare

3. die bestandene Prüfung / eine bestandene Prüfung

4. der erledigte Auftrag / ein erledigter Auftrag

5. der angemeldete Teilnehmer / ein angemeldeter Teilnehmer;

die angemeldeten Teilnehmer / angemeldete Teilnehmer

6. die gespeicherten Daten / gespeicherte Daten

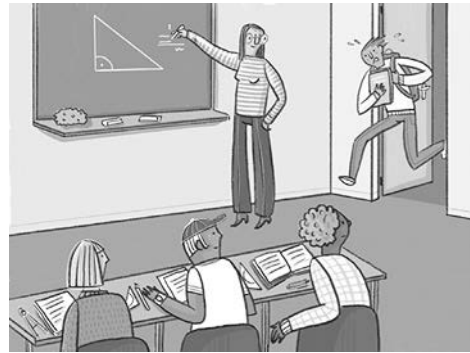
7. die verschickten Unterlagen / verschickte Unterlagen

8. die abgesetzte Konferenz / eine abgesetzte Konferenz

IRREALE VERGLEICHE



Darina sieht so aus, als ob ...



Tim sieht so aus, als ...



Meine Schwester tut so, als wenn ...



Der Chef benimmt sich, ...



Die Kollegen tun so, ...



Anna tut so, als ...



Es kommt mir vor, als ...



Frau Stadler sieht so aus, ...

LERNFALTER: PASSIVERSATZFORMEN

Arbeiten Sie zu zweit. Person A wandelt die Sätze 1–6 in Sätze mit Passiversatzform um, je nach Angabe in Klammern. Person B kontrolliert und hilft. Ab Satz 7 tauschen sie die Rollen.

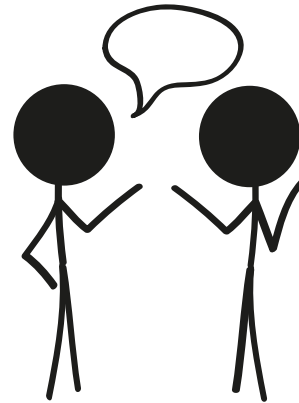
A		B	
1	Der Ingenieur kann nicht ersetzt werden. (-bar)	1	<i>Der Ingenieur ist nicht ersetzbar.</i>
2	Das Assistenzsystem kann ausgeschaltet werden. (sich lassen + Inf.)	2	<i>Das Assistenzsystem lässt sich ausschalten.</i>
3	In Sondersituationen muss das Fahrzeug vom Fahrer kontrolliert werden. (sein + zu + Inf.)	3	<i>In Sondersituationen ist das Fahrzeug vom Fahrer zu kontrollieren.</i>
4	Mit den Assistenzsystemen werden weniger Unfälle gebaut. (man)	4	<i>Mit den Assistenzsystemen baut man weniger Unfälle. / Man baut ...</i>
5	Die Gebrauchsanleitung der Elektroautos kann gut verstanden werden. (-lich)	5	<i>Die Gebrauchsanleitung der Elektroautos ist gut verständlich.</i>
6	Das Auto kann noch einmal repariert werden. (Wählen Sie selbst eine Ersatzform.)	6	<i>Das Auto kann man noch einmal reparieren. / Man kann das Auto ... Das Auto lässt sich noch einmal reparieren.</i>
7	<i>Der elektrische Rasenmäher ist leicht beweglich.</i>	7	Der elektrische Rasenmäher kann leicht bewegt werden. (-lich)
8	<i>Das Elektroauto lässt sich mittlerweile fast überall aufladen.</i>	8	Das Elektroauto kann mittlerweile fast überall aufgeladen werden. (sich lassen + Inf.)
9	<i>Das Auto ist beim Händler zu bestellen.</i>	9	Das Auto muss beim Händler bestellt werden. (sein + zu + Inf.)
10	<i>Die Qualität des Produktes überprüft man oft. / Man überprüft oft ...</i>	10	Die Qualität des Produktes wird oft überprüft. (man)
11	<i>Die einzelnen Elemente sind leicht austauschbar.</i>	11	Die einzelnen Elemente können leicht ausgetauscht werden. (-bar)
12	<i>Das Auto kann man in Raten zahlen. / Man kann ... Das Auto lässt sich in Raten zahlen. Das Auto ist in Raten zahlbar.</i>	12	Das Auto kann in Raten gezahlt werden. (Wählen Sie selbst eine Ersatzform.)

REZIPROKES LESEN



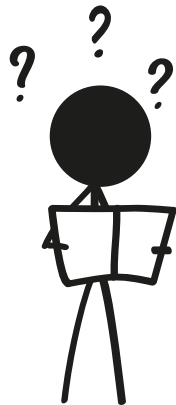
A

Welche wichtigen Wörter verstehen Sie nicht?
Fragen Sie die anderen in der Gruppe nach
den Wörtern.



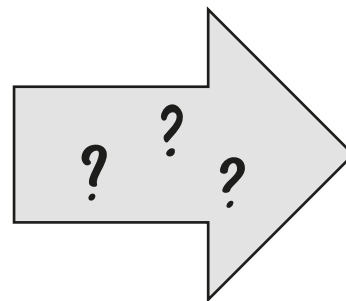
B

Was passiert im Text? Fassen Sie den Text(teil)
inhaltlich zusammen. W-Fragen helfen Ihnen
(Wer? Wo? Was? Wann? ...).



C

Stellen Sie eine Frage zum Text. Die anderen
beantworten sie.



D

Wie geht der Text weiter? Bilden Sie
Hypothesen.

5 IN EINER REIHE







Spielen Sie zu viert, jeweils 2 Personen sind ein Team. Ein Team bekommt als Symbol „X“, ein Team „O“.

Team 1 würfelt und wählt eines der vier Felder aus, die unter der Würfelanzahl stehen:

Auf dem gewählten Feld steht eine Antwort (Sie können bei der Antwort auch weitere Wörter ergänzen). Das Team formuliert eine Frage, die zu dem Text in Aufgabe 2a im Kursbuch (S. 82) passt und die man mit dieser Antwort beantworten kann. Wenn Team 2 einverstanden ist, dass diese Frage zur Antwort passt, machen Sie auf dem Feld ein „X“ oder ein „O“. Nun ist Team 2 an der Reihe usw.

Das Ziel ist es, horizontal, vertikal oder diagonal auf eine Reihe von fünf Feldern das eigene Symbol zu schreiben. Wer das schafft, hat gewonnen!

Wenn auf allen Feldern unter der Würfelzahl schon ein Symbol steht, ist das Pech: Dann ist direkt das andere Team dran!

					
3, 7, 14, 22	4, 8, 15, 24	5, 9, 16, 19	6, 10, 17, 20	1, 11, 18, 21	2, 12, 23, 25

1 alle 90 Minuten	2 im Tiefschlaf	3 sehr ungeduldig und gereizt	4 eine Stunde	5 verrückte Träume
6 am Anfang der Nacht	7 eine schlechte Immunabwehr	8 infolge des Schlafmangels	9 meistens nicht	10 mehr Hunger
10 direkt nach dem Einschlafen	12 Viren oder Bakterien	X/O	14 Stoffe ausschütten	15 die beste Medizin
16 vor lauter Arbeit und Alltag	17 in den Traumphasen	18 abends	19 die Ereignisse des Tages	20 unkonzentriert
21 Wörter und Wendungen	22 vor dem Schlafengehen	23 lernen	24 an die Unter- brechungen	25 in der zweiten Nachthälfte

ROLLENKARTEN



Sie haben seit 3 Tagen
Ohrenschmerzen und
hören auch schlecht.

Ihr rechtes Knie ist angeschwollen
und schmerzt beim Laufen.

Sie haben einen starken Sonnenbrand
und Ihnen ist übel.

Schon 4 Tage haben Sie Kopfschmerzen
und Bauchschmerzen. Sie haben
keinen Appetit und sind deprimiert.

Sie haben fürchterliche
Rückenschmerzen und können
nicht mehr gut laufen.

Ihre Nase juckt und läuft
und Ihre Augen tränen.
Sie haben dies jedes Jahr.

Sie haben auf Ihrer Brust rote Pickel,
die jucken.

Sie leiden unter Schlaflosigkeit.

Sie haben starken Husten
und Sie können nicht durch
die Nase atmen.

Sie haben Yoga gemacht
und mussten sich plötzlich abstützen.
Ihre linke Hand tut jetzt sehr weh.

DOMINO (NOMEN-VERB-VERBINDUNGEN)

stellen	in Auftrag	geben	eine Entscheidung
treffen	Kritik	üben (an + Dat.)	zur Folge
haben	Gespräche	führen	sich Gedanken
machen (über + Akk.)	zum Einsatz	kommen	eine Rolle
spielen	einen Entschluss	fassen	die Kosten
tragen (für + Akk.)	das Interesse	wecken (an + Akk.)	in der Lage
sein (zu+ Dat.)	Rücksicht	nehmen (auf + Akk.)	in Erfüllung
gehen	im Austausch	stehen (mit + Dat.)	Fragen

ZEITANGABEN



bei + Dat.	während + Gen.	vor + Dat.
nach + Dat.	seit + Dat.	bis zu + Dat.
die Veränderung	der Vergleich	die Abgabe
der Erfolg	die Korrektur	die Bearbeitung
der Besuch	die Prüfung	der Abschluss
die Vorlesung	das Seminar	das Studium
als	solange	während
wenn	währenddessen	bevor
ehe	nachdem	davor
vorher	dann	daraufhin
seit(dem)	sobald	bis
Regel erkennen	Studium beenden	Sprache beherrschen
Text verfassen	Wörter verwenden	auf Deutsch plaudern
Aufgaben bearbeiten	Sprache erlernen	Entscheidung treffen
Fragen stellen	Erfahrung machen	Schule besuchen
Ausbildung beginnen	Anleitung verstehen	Tutorial ansehen
Freunde unterstützen	Idee umsetzen	Vorlesungen besuchen

BINGO: NOMEN, VERBEN UND ADJEKTIVE MIT PRÄPOSITIONEN

Arbeiten Sie in KG (4 L), jede/r L bekommt ein Bingo-Feld. Die Bingo-Karten liegen verdeckt auf dem Tisch. Ein/e L zieht eine Karte. Alle sehen sich ihre Bingo-Felder an und überlegen, ob die Präposition der Bingo-Karte zu einem ihrer Wörter auf ihrem Bingo-Feld passt. Falls ja, ruft der/die L *Ich!* und bekommt die Präpositionskarte. Er/Sie legt sie auf das passende Wort und bildet einen Satz damit. Dann zieht der/die nächste L eine Bingo-Karte usw. Gewonnen hat, wer zuerst auf allen seinen Wörtern eine Präpositionskarte liegen hat.

Bingo-Karten



an	auf	von	über
auf	bei	mit	um
auf	für	an	mit
mit	über	über	bei
von	auf	bei	auf
an	von	um	in
über	auf	mit	mit
auf	von	von	bei
in	für	für	an

Bingo-Felder



der Gedanke	die Neugier	begeistert
sich ärgern	antworten	die Hilfe
zufrieden	sich sorgen	erfreut



sich entscheiden	das Interesse	vertraut
sich beschäftigen	die Enttäuschung	die Sorge
hilfreich	abhängen	neugierig



helfen	die Beschäftigung	die Antwort
denken	enttäuscht	das Vertrauen
sich ärgern	sich begeistern	stolz



interessiert	die Zufriedenheit	antworten
die Abhängigkeit	sich freuen	hilfreich
das Vertrauen	die Begeisterung	sich interessieren

ANFRAGE FÜR EIN GRUPPENEVENT

Ihre Freundin/Ihr Freund heiratet und Sie wollen den Junggesellinnenabschied/Junggesellenabschied vorbereiten.

Überlegen Sie zuerst, wie die Voraussetzungen dafür sein sollen:

- Wie viele Personen?
- Wie viel darf es kosten?
- Wann soll es stattfinden?
- Wie lange soll das Event dauern?
- Wie kommen Sie zum Event?

Wählen Sie ein Angebot. Formulieren Sie ein Schreiben an den Anbieter. Denken Sie an eine Anrede und den Gruß am Schluss und formulieren Sie eine Bitte, die nicht im Angebot steht.

Achten Sie auf die Redemittel aus dem Kursbuch Modul 4, Aufgabe 2d.

Super-Paintball



ab 80 € pro Person

Paintball garantiert einen actionreichen und spaßigen Tag. Draußen im Wald werden Sie sportlich aktiv und fühlen sich wie ein Filmstar in einem Action-Film. Die Braut/Der Bräutigam können auch ein Kostüm tragen, welches Sie bei uns mieten können. Nach 2 Stunden Action können Sie sich an unserer Bar erholen und werden kulinarisch verköstigt.

- Anmietung des Paintball-Platzes für die Gruppe (max. 20 Personen)
- 500 Paintballs
- Kostümauswahl: Hase, Eisbär, Giraffe
- pro Person ein Getränk
- Möglichkeit, Essen zu bestellen
- Möglichkeit, einen Partybus für den Transfer zu mieten (Aufpreis)

Bowling Extra



30 € pro Person

Bowling ist langweilig? Nicht bei uns!! Wir bieten neben dem Bowling-Spaß abwechslungsreiche Live-Musik und Karaoke. Der/Die Bowling-Sieger/in geht mit einem Überraschungsgeschenk nach Hause.

- Bowlingbahn für eure Gruppe für 2 Stunden, max. 8 Leute pro Bahn
- Getränke frei
- inklusive 2 XXL Pizzen (nach Wahl)
- inklusive Leihschuhe

Spezielle Paketpreise: ab einer Teilnehmergruppe von 8 Personen

Besuch einer Wellness-Therme



ab 55 € pro Person

Die Braut/Der Bräutigam möchte am Hochzeitstag noch schöner, entspannter und erfrischter aussehen? Dann buchen Sie unsere Wellness-Therme! In der Salztherme entspannen, die fantastische Landschaft mit einem Drink genießen und eine Verwöhn-Massage bekommen, all das bietet unser Relaxangebot für sie und ihn. Danach können Sie sich in verschiedenen Saunen entspannen und dank toller ausgewählter Aromen neue Kraft sammeln.

- Salztherme exklusiv für Ihre Gruppe (ab 10 Personen)
- Massage für Braut/Bräutigam inklusive, sonst Aufpreis
- Möglichkeit eines Sektführstücks (Aufpreis)
- Limousinenfahrt inklusive

VON DER IDEE ZUR FIRMENGRÜNDUNG (TEIL 3)

Person A

<p>..... von Start-ups</p>	<ul style="list-style-type: none"> • anfangs zur Verfügung • keine klassische Finanzierung → müssen andere überzeugen : private Investoren (Business Angels) oder • Stipendien + durch öffentliche Institutionen (vgl. Internet)
<p>Wirtschafts-</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Start-ups möglich • oft im Technik-,, Internetsektor • lukrative Branchen:, Tourismus,
<p>....., Lebensmittelindustrie, Branchen: Gesundheit, Computer-, Internetsektor</p>	<p>zweige</p> <ul style="list-style-type: none"> • in allen Branchen • oft im •
<p>..... durch Institutionen (vgl. Internet) + Förderungen Unterstützung: → müssen überzeugen für finanzielle wegen Risiko wenig Kapital zur Verfügung</p>	<p>Finanzierungen von</p>



Person B

RELATIVSÄTZE MIT *WER*, *WEN* ODER *WEM*

Version A:

..... Kinofilme gefallen, ein Auto verkauft, ...
..... niemand etwas leiht, der Mutter ähnelt, ...
..... im Park spazieren geht, eine Verabredung nicht einhält, ...
..... ein Krokodil gehört, Tiere interessieren, ...
..... nichts einfällt, man im Wettkampf besiegt, ...
..... Veränderungen leicht fallen, sich über das Wetter beschwert, ...
..... ein Hund beißt, die Eltern rauswerfen, ...

Version B:

Kinofilme gefallen	ein Auto verkaufen
niemand etwas leihen	der Mutter ähneln
im Park spazieren gehen	eine Verabredung nicht einhalten
ein Krokodil gehören	Filme interessieren
nichts einfallen	man im Wettkampf besiegen
Veränderungen leicht fallen	sich über das Wetter beschweren
ein Hund beißen	die Eltern rauswerfen

LERNFALTER: VORGANGS- UND ZUSTANDSPASSIV

Arbeiten Sie zu zweit. Person B beginnt und wandelt die Sätze 1–7 in das Passiv um, das in Klammern angegeben ist. Achten Sie auf die Zeit, in der der Satz steht. Person A kontrolliert und hilft. Ab Satz 8 tauschen Sie die Rollen.

A		B	
1	<i>Das Festival ist beendet.</i>	1	Der Organisator beendet das Festival. (Zustandspassiv)
2	<i>Der Film ist heruntergeladen.</i>	2	Ich lade den Film herunter. (Zustandspassiv)
3	<i>Die Serie ist von vielen Leuten gesehen worden. (Die Serie wurde von vielen Leuten gesehen.)</i>	3	Viele Leute haben die Serie gesehen. (Vorgangspassiv)
4	<i>Die Requisiten sind gekauft.</i>	4	Die Kostümbildnerin kauft die Requisiten. (Zustandspassiv)
5	<i>Alle Aufgaben waren erledigt.</i>	5	Sie erledigte alle Aufgaben. (Zustandspassiv)
6	<i>Die Rollen werden (von den Schauspielern) gut gespielt.</i>	6	Die Schauspieler spielen die Rollen gut. (Vorgangspassiv)
7	<i>Das Drehbuch war kontrolliert.</i>	7	Der Regisseur kontrollierte das Drehbuch. (Zustandspassiv)
8	Die Regisseurin dreht den Film zu Ende. (Zustandspassiv)	8	<i>Der Film ist zu Ende gedreht.</i>
9	Der Assistent reserviert das Hotel für die Schauspieler. (Zustandspassiv)	9	<i>Das Hotel für die Schauspieler ist reserviert.</i>
10	Man löst Probleme am besten kreativ. (Vorgangspassiv)	10	<i>Probleme werden am besten kreativ gelöst.</i>
11	Die Managerin bestellte das Catering. (Zustandspassiv)	11	<i>Das Catering war bestellt.</i>
12	Viele Leute sehen regelmäßig Krimis. (Vorgangspassiv)	12	<i>Krimis werden (von vielen Leuten) regelmäßig gesehen.</i>
13	Die Maskenbildner schminkten die Schauspielerinnen. (Zustandspassiv)	13	<i>Die Schauspielerinnen waren geschminkt.</i>
14	Das Fernsehen hat gestern meine Lieblingsserie gezeigt. (Vorgangspassiv)	14	<i>Meine Lieblingsserie ist gestern (vom Fernsehen) gezeigt worden. (Meine Lieblingsserie wurde gestern gezeigt.)</i>

LEITERSPIEL: SÄTZE BILDEN

		ZIEL	
33	21		7
32	22		8
31	23		9
30	24		10
29	25		11
28	26		12
	27		1
	14		
	15		
	16		
	17		
	18		
	19		
	20		
			6
			5
			4
			3
			2
			START

Modale Zusammenhänge (K11)

durch + Akk	mithilfe + Gen.	mithilfe von + Dat.	indem
dadurch dass	ohne dass	ohne zu	anstatt dass
anstatt zu	ohne dass	ohne zu	anstatt dass
durch + Akk	dadurch dass	mithilfe von + Dat.	indem

Kausale Zusammenhänge (K3)

weil	da	denn	aufgrund + Gen.
aus + Dat.	dank + Dat.	wegen + Gen.	aus diesem Grund
aufgrund dessen	nämlich	weil	denn

Konsekutive Zusammenhänge (K6)

sodass	so ..., dass	deshalb	daher
deswegen	darum	also	somit
infolgedessen	folglich	infolge + Gen.	infolge von + Dat.
die Folge ist	die Konsequenz (daraus) ist	aus ... ergibt sich / folgt ...	sodass

Temporale Zusammenhänge (K7)

als	solange	während	wenn
bevor	nachdem	seit(dem)	sobald
bis	währenddessen	davor	vorher
danach	bei + Dat.	während + Gen.	vor + Dat.
seit + Dat.	nach + Dat.	bis + Akk.	bis zu + Dat.

Konzessive Zusammenhänge (K9)

dennoch	zwar ..., aber	einerseits ..., andererseits	trotzdem
obwohl	wobei	auch wenn	selbst wenn
trotz + Gen.	selbst bei + Dat.	auch bei + Dat.	obwohl

MALEN – ERKLÄREN – PANTOMIME



erklären	malen	Pantomime	erklären
malen	Pantomime	erklären	malen
Pantomime	erklären	malen	Pantomime



praxisorientiert	die Universität	die Studiengebühren (Pl.)	eine Prüfung bestehen
das Fernstudium	kleine Gruppen	der Stundenplan	der Abschluss
die Forschung	das Lehramt	das Praktikum	lernen
festes Gehalt	berufstätig sein	bezahlen	eine Präsentation halten
eine Prüfung ablegen	abschaffen	wählen	diskutieren
sich unsicher fühlen	die Kunst	gestresst sein	die Hausarbeit schreiben
die Zulassung	der Professor / die Professorin	die Bibliothek	promovieren

WORTSCHATZ ZUM THEMA KRIMINALITÄT



<p>Fahrerflucht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auto • Unfall • unterlassene Hilfeleistung • Verletzte/r • Sachbeschädigung 	<p>Erpressung</p> <ul style="list-style-type: none"> • drohen • Lösegeld • Geheimnis • Opfer • Brief 	<p>Kunstfälschung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geld • Bild • Museum • malen • Künstler/in 	<p>Diebstahl</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dieb/in • Geld • stehlen • Anzeige • Beute
<p>Straftat</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diebstahl • Sachbeschädigung • Körperverletzung • Erpressung • Fälschung 	<p>Gericht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Urteil • Rechtsanwalt / -anwältin • Zeuge / Zeugin • Richter/in • Angeklagte/r 	<p>Zeuge / Zeugin</p> <ul style="list-style-type: none"> • beobachten • Straftat • Polizei • Gericht • Aussage 	<p>Täter/in</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dieb/in • Erpresser/in • Räuber/in • Fälscher/in • Hacker/in
<p>Polizei</p> <ul style="list-style-type: none"> • erwischen • Handschellen • Spuren • ermitteln • Polizist/in 	<p>Gefängnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Haftanstalt • Besucher/in • Gefangene/r • hinter Gittern • inhaftiert 	<p>Cyberkriminalität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betrug • hacken • Computer • Fake-Shops • Anhänge 	<p>Gesetz</p> <ul style="list-style-type: none"> • befolgen • umgehen • Regel • straffällig • Justiz
<p>Kaufhausdetektiv/in</p> <ul style="list-style-type: none"> • unsichtbar • stehlen • Monitor • Waren • aufpassen 	<p>Verben: jmd. betrügen</p> <ul style="list-style-type: none"> • übers Ohr hauen • (he)reinlegen • austricksen • hinter Licht führen • überlisten 	<p>Verben zur Kriminalität</p> <ul style="list-style-type: none"> • fälschen • stehlen • betrügen • bedrohen • beobachten 	<p>Berufe (Kriminalität)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Polizist/in • Detektiv/in • Richter/in • Anwalt / Anwältin • Verbrecher/in

SCHREIBKONFERENZ

1. Lesen Sie die Checkliste unten und klären Sie diese im Kurs.
2. Schreiben Sie zu zweit die Geschichte.
3. Kontrollieren Sie, ob Sie die Punkte der Checkliste erfüllen.
4. Arbeiten Sie mit einem anderen Paar zusammen. Paar A liest seinen Text langsam vor (satzweise und abwechselnd). Paar B macht sich Notizen zu Inhalt und Textaufbau.
5. Paar B gibt ein erstes Feedback: Wie finden Sie die Geschichte? Was ist gelungen? Warum?
6. Dann liest Paar B seinen Text und Paar A führt die Schritte 4 und 5 durch.
7. Tauschen Sie jetzt Ihre Texte. Achten Sie im Text des anderen Paares auf den Textaufbau, die Satzverbindungen und die Strukturen. Arbeiten Sie mit der Checkliste „Sprache“.
8. Geben Sie den Text zurück. Jedes Paar überarbeitet den eigenen Text.
9. Hängen Sie die Texte auf oder lesen Sie sie im Kurs vor.

Checkliste für die Schreibkonferenz (Punkt 4–6)

Thema / Titel:

1. Verstehen Sie den Text? Welche Informationen bekommen Sie?

- | | |
|----------------|-------------------|
| a. Wer? | e. Warum? |
| b. Wo? | f. Wie ...? |
| c. Was? | g. |
| d. Wann? | |

2. Was ist nicht klar? Was möchten Sie fragen?

.....

3. Textaufbau: Gibt es die verschiedenen Abschnitte?

- | | | | |
|---------------|--------------------------|---|--------------------------|
| a. Einleitung | <input type="checkbox"/> | - Erklärt der erste Satz den Hintergrund oder Kontext? | <input type="checkbox"/> |
| b. Hauptteil | <input type="checkbox"/> | - Werden Wörter zur Spannung benutzt? | <input type="checkbox"/> |
| | | - Werden Wörter zur Strukturierung benutzt? | <input type="checkbox"/> |
| | | - Werden Adjektive und Vergleiche verwendet? | <input type="checkbox"/> |
| | | - Ist der Wortschatz abwechslungsreich? | <input type="checkbox"/> |
| | | - Werden Gefühle beschrieben? | <input type="checkbox"/> |
| c. Schluss | <input type="checkbox"/> | - Wird am Ende des Textes das Ende der Situation oder die Konsequenz erklärt? | <input type="checkbox"/> |

Checkliste „Sprache“ (Punkt 7)

Textaufbau:

1. Markieren Sie alle Wörter zum Spannungsaufbau in einer Farbe.
2. Markieren Sie alle Wörter zur Strukturierung in einer anderen Farbe.
3. Markieren Sie die Wörter auf Position 1 in einer dritten Farbe, wenn es NICHT das Subjekt ist.

Sprache

Lesen Sie den Text und korrigieren Sie:

- | | | |
|------------------------------|--------------------|--------------------|
| 1. Verbposition im Hauptsatz | 3. Verbkonjugation | 5. Singular/Plural |
| 2. Verbposition im Nebensatz | 4. Endungen | |

Tipps

Diese Tipps können Sie geben:

.....

.....

.....

DIDAKTISCHES GLOSSAR

Hier finden Sie alphabetisch sortiert alle didaktischen Verfahren, die als **► Verweise** in den *Erläuterungen zum Unterricht* erscheinen. Die Begriffe werden hier erklärt und ggf. mit weiteren Beispielen und Varianten für den Unterricht ergänzt.

90-60-30 Die L stehen sich in zwei Kreisen gegenüber und erzählen sich monologisch die Antworten auf bestimmte Fragen (ggf. können auch Stichpunkte verwendet werden): Zuerst erzählt der Außenkreis monologisch 90 Sekunden lang, dann der Innenkreis 90 Sekunden lang. Dann rotiert der Außenkreis nach rechts und wiederholt das schon Erzählte, aber nun 60 Sekunden lang, dann der Innenkreis. Bei der nächsten Wiederholung haben die L nur noch 30 Sekunden. Hier geht es um die Flüssigkeit beim Sprechen und nicht um die Korrektheit. Die L merken, dass ihr Sprechen mit jeder Runde flüssiger wird. Man kann die Zeiten auch ändern, falls 90-60-30 eventuell für die ersten Male zu wenig Zeit ist; z. B. kann auch 120-90-60 adäquat sein.

Ampeldiskussion Eine Ampeldiskussion gibt den L Gelegenheit, zu verschiedenen Aussagen Stellung zu beziehen, ihre Meinung auszudrücken und mit den anderen L zu diskutieren. Dafür brauchen Sie ein rotes, ein gelbes und ein grünes Blatt Papier; diese platzieren Sie an unterschiedlichen Stellen im Kursraum. Projizieren Sie eine Aussage zu einem Thema oder schreiben Sie diese an die Tafel. Die L sollen die Aussage lesen und sich dann positionieren. Stimmen sie der Aussage zu, stellen sie sich zu dem grünen Blatt; sind sie nicht mit der Aussage einverstanden, stellen sie sich zu dem roten Blatt. Wenn sie sich nicht entscheiden können, dann stellen sie sich zum gelben Blatt. Dann erklären sie innerhalb ihrer Gruppe, warum sie dafür oder dagegen sind bzw. sie sich nicht entscheiden können. Abschließend informieren sie kurz die anderen beiden Gruppen über ihre Diskussion. Projizieren Sie dann die nächste Aussage usw. Wenn Sie die Meinungen der L noch differenzierter darstellen wollen: **► Skaldiskussion**

Aquarium Die L bereiten in Gruppen ein Thema vor. Stellen Sie so viele Stühle in einen Kreis, dass aus jeder Gruppe eine Person Platz nehmen kann (wenn Sie nur 2 Gruppen machen, stellen Sie trotzdem 3-4 Stühle in den Kreis). Jede Gruppe schickt eine/n Sprecher/in in den Kreis, ggf. wählen Sie eine/n Moderator/in für die Diskussion. Nur die L im Kreis dürfen sprechen, die anderen hören zu und beobachten. Wenn jemand aus dem Publikum etwas sagen möchte, klopft er/sie einer Person aus dem Innenkreis auf die Schulter und setzt sich selbst auf den Stuhl. Wenn jemand aus dem Innenkreis nicht mehr diskutieren möchte, kann er/sie den Kreis verlassen und einer Person aus dem Publikum auf die Schulter klopfen, sodass diese/r in den Kreis muss. Auch als Fishbowl bekannt.

Atom 3 Die L laufen zu Musik frei im Raum herum. Stoppen Sie die Musik und sagen Sie eine Zahl zwischen 2 und 5. In dieser Anzahl stellen sich L zusammen und bearbeiten die Aufgabe so lange, bis Sie die Musik wieder anmachen.

Aufgaben selbst erstellen Die L erstellen eine Aufgabe zu einem Text für eine andere Gruppe, sie können wählen zwischen

- einer Richtig- / Falsch-Aufgabe pro Abschnitt,
- einer W-Frage pro Abschnitt,
- einer Antwort pro Abschnitt, die andere Gruppe muss dazu dann die passende Frage formulieren.

Jede Gruppe schreibt ihre Aufgaben auf je ein Blankokärtchen und die Lösung auf die Rückseite. Dann tauschen die Gruppen ihre erstellten Aufgaben untereinander und bearbeiten sie. Sie kontrollieren selbstständig mit Hilfe der Lösung auf der Rückseite. Die L können auch Aufgaben zu Wortschatz- oder Grammatikthemen erstellen, wobei sie sich von den verschiedenen Aufgabentypen im ÜB inspirieren lassen können.

► Onlinetols

► Satzstreifen

Aussprache

- **Chorsprechen:** Sie sprechen ein Wort oder einen Satz vor und der Kurs antwortet im Chor. Geben Sie ihnen wie ein/e Chorleiter/in den Einsatz.
- **Dirigieren:** Sie sind der / die Dirigent/in. Projizieren Sie den Dialog. Die L stehen auf und beginnen, den Dialog im Chor zu lesen. Wenn Sie die Hände nach oben heben, werden die L lauter, wenn Sie die Hände nach unten bewegen, werden sie leiser. Wenn Sie die Hände auseinandernehmen, werden die L langsamer, wenn Sie die Hände schnell bewegen, werden die L schneller. Anschließend können die L selbst in KG üben. Oder Sie machen 2 Gruppen mit eigenen Dirigenten/-innen, die gleichzeitig den Dialog lesen.
- **Emotionen sprechen:** Emotionen spielen beim Sprechen eine wichtige Rolle. Wenn Ihre L von Anfang an üben, die Intonation an ihre Emotionen zu knüpfen, trägt dies dazu bei, dass sie sich Schritt für Schritt einer authentischeren Aussprache annähern. Schreiben Sie dafür verschiedene Emotionen (z. B. fröhlich, glücklich, traurig, ernst, überrascht, enttäuscht, wütend, ...) auf einzelne Kärtchen. Besonders gut bieten sich Ausrufe, Glückwünsche oder kurze Dialoge an, um dies zu üben. Je 2-3 L arbeiten zusammen. Ein/e L zieht eine Karte und spricht seinen / ihren Satz mit dieser Emotion, die anderen raten, um welche Emotion es sich handelt. Die L können die Emotionen mit einer Geste unterstützen und auch übertreiben. Bei Dialogen kann auch jede/r L eine andere Karte ziehen und sie spielen den Dialog, ohne zu wissen, welche Emotion der / die andere gezogen hat. So entsteht ein kurzes Improvisationsstück, das sie den anderen L präsentieren können, und diese raten die jeweilige Emotion.

- **Eckensprechen mit Emotionen:**

Variante 1: Hängen Sie 4 Charaktere (z. B. den Weihnachtsmann, eine Hexe, eine Fee, einen Piraten, eine Lehrerin, einen Richter, einen Soldaten usw.) in die Ecken des Raumes. Die L bekommen einen Satz oder einen kurzen Text und müssen ihn passend zum Charakter vorlesen. Die L arbeiten in PA, verteilen sich auf die Ecken, bearbeiten die Aufgabe und gehen dann zur nächsten Ecke. Abschließend: *Wo haben Sie sich am wohlsten gefühlt? Welcher Charakter passte am besten? Was hat Ihnen am meisten Spaß gemacht?* Ein paar können ihre Texte dann im PL vorlesen.

Variante 2: Hängen Sie für jede Rolle ein Adjektiv in 4 Ecken, z. B. Ecke 1: Arzt: freundlich – Patient: ängstlich, Ecke 2: Arzt: streng – Patient: motiviert, ... Die L arbeiten in PA, sie gehen von Ecke zu Ecke und sprechen ihre Rolle des Dialogs mit der vorgegebenen Emotion. Am Ende sprechen sie in PA: *Welche Emotion passte am besten zur Rolle? In welcher haben Sie sich am wohlsten gefühlt? Welche hat am meisten Spaß gemacht?*

- ▶ **Onlinetools (Vocaroo)**
- ▶ **Spracherkennung**
- ▶ **Textsurfen**

Ausstellung Die L hängen ihre Ergebnisse im Kursraum auf und gehen dann wie bei einem Galeriebesuch herum. Diese Aktivität können Sie wie folgt nutzen:

- **Bewerten:** Die L hinterlassen kleine Kommentare, Nachrichten, Smileys usw.. Sagen Sie den L, dass sie nur positive Wertungen abgeben dürfen und zu einer bestimmten Anzahl Zettel etwas notieren müssen. Verteilen Sie für die Auswertung z. B. 3 farbige Klebepunkte an jede/n L. Die L vergeben ihre 3 Punkte an die Produkte, die ihnen am besten gefallen. Der / Die L oder die Gruppe mit den meisten Punkten wird mit einem Preis prämiert.
- **Grammatikthemen:** Diese Aktivität kann auch genutzt werden, um verschiedene Grammatikthemen zu üben. Z.B. notieren die L Sätze / Ausdrücke zu Verben mit festen Präpositionen oder sammeln und sortieren Konnektoren.
- **Textarbeit:** Die L lesen die Texte der andern L, notieren eine Frage dazu auf ein Kärtchen und hängen es unter den Text. Am Ende werden die Fragen von den Autoren im PL beantwortet.
- Für **größere Präsentationen** bieten sich Ausstellungstische an. Jede Gruppe arrangiert ihre Ergebnisse auf einem Tisch, ggf. mit Erklärungen. ▶ **Präsentation von Ergebnissen (Marktstand)**

Bericht erstatten Dies ist eine gute Übung, um das freie Sprechen und das aktive Zuhören zu trainieren: Person A und B sprechen miteinander und erzählen sich, was sie gerne z. B. in der Pause oder in der Freizeit machen. Hier darf sich niemand Notizen machen. Dann wechseln die Paare. Person A erzählt nun Person C das, was Person B erzählt hat. Person C darf sich Notizen machen, denn diese Person muss nachher Person B im PL vorstellen.

Blitzlicht Jede/r L nennt ein kurzes Statement zu einer Frage / Aussage oder sagt, wie es einem gerade geht. Wenn einem spontan nichts einfällt oder wenn man nichts sagen möchte, sagt man: *Weiter*. Mögliche passende Fragen für ein Blitzlicht: *Was hat Sie überrascht? Was ist neu für Sie? Wie fühlen Sie sich?* usw.

Clips

- ▶ **Grammatik-Clip**
- ▶ **Redemittel-Clip (RM-Clip)**
- ▶ **Strategie-Clip**

Collage Das Erstellen von Collagen ist eine motivierende, kreative Möglichkeit, Informationen zu einem Thema zu sammeln und darzustellen. Sie eignet sich aber auch zur Visualisierung grammatischer Strukturen oder für das Wortschatztraining. Sie brauchen dafür DIN-A3-Papier, Kleber, dicke bunte Stifte, Scheren und ggf. deutschsprachige Zeitschriften und Zeitungen. Die L arbeiten in KG. Je nach Arbeitsauftrag gestalten sie ihre Collage: Sie schreiben und zeichnen selbst, schneiden Wörter, Sätze und / oder Fotos aus den Zeitschriften und Zeitungen aus, arrangieren alles auf dem Papier und kleben es auf. Ggf. schreiben sie Erklärungen bzw. Kommentare dazu. Danach bietet sich eine ▶ **Ausstellung** bzw. eine andere Vorstellung (▶ **Präsentation von Ergebnissen**) im Kurs an. ▶ **Onlinetools (Jamboard)**

Dialoggeländer Flüssigkeitstraining: Projizieren Sie den kompletten Dialog oder lassen Sie ihn an die Tafel schreiben. In PA lesen alle L den Dialog gleichzeitig laut, wobei die Rollen nicht getauscht werden. Immer wenn die Paare am Ende des Dialogs sind, beginnen sie von vorne. Nach ca. 2 Minuten (je nach Länge des Dialogs) verdecken / löschen Sie einige (Schlüssel-)Wörter des Dialogs. Die L sprechen den Dialog weiter und ergänzen die fehlenden Wörter während des Lesens. Achten Sie darauf, dass Sie nicht zu schnell vorgehen, damit die L ein Erfolgserlebnis haben. Die L merken so, wie sie dadurch einen Text frei sprechen lernen können. Verdecken / Löschen Sie entweder vor allem die Ausdrücke, die die L lernen sollen, oder verdecken / löschen Sie nach und nach den ganzen Dialog, sodass die L ihn am Ende auswendig gelernt haben.

Dictogloss Nehmen Sie einen Text, den Sie im Kurs schon bearbeitet haben, und erstellen Sie zwei Aufgabenblätter dazu: Löschen Sie auf Aufgabenblatt A z. B. Nomen, die die L lernen sollen (leichter), und auf Aufgabenblatt B z. B. Verben und Adjektive (schwerer). Teilen Sie den Kurs in KG A und B. Die L schließen die Bücher. Alle in KG A bekommen das Aufgabenblatt A, in KG B das Aufgabenblatt B. Die Blätter liegen verdeckt. Lesen Sie den Text vor, die L hören nur zu. Dann drehen die L die Aufgabenblätter um und versuchen in EA, so viele Lücken wie möglich zu ergänzen. Danach Vergleich in ihrer KG. Anschließend arbeitet eine Person aus Gruppe A mit einer Person aus Gruppe B zusammen. L1 mit der ersten Lücke fängt an zu lesen und liest den Satz bis inklusive der ersten Lücke und L2 kontrolliert, dann liest L2 bis zur nächsten Lücke und L1 kontrolliert usw.

Diktat Die L arbeiten in PA und diktieren sich gegenseitig einen Text: Das können zwei verschiedene Texte sein oder ein Text, von dem jede/r nur einen Teil hat (z. B. Person A hat den Satzanfang, Person B das Satzende und den neuen Anfang usw.). So wird das Diktieren dynamischer.

- **Laufdiktat:** Hängen Sie den zu diktierenden Text im Raum auf. Die L arbeiten in PA. L1 läuft zu dem Text, liest so viele Sätze wie er / sie sich merken kann, läuft zurück und diktiert L2 diese Sätze. Nach der Hälfte des Textes tauschen die L die Rollen. Am Ende korrigieren die L die Rechtschreibung.

Variante: wie Laufdiktat, aber löschen Sie z. B. zu deklinierende Adjektive, sodass die L die Lücken selbst korrekt ergänzen müssen.

- **Rückendiktat:** Die L arbeiten in PA und sitzen Rücken an Rücken. Sie diktieren sich gegenseitig ihre Texte bzw. Textteile. Hier wird die deutliche Aussprache trainiert, weil sie nicht zueinander sprechen. Außerdem wird es dadurch, dass der ganze Kurs gleichzeitig diktiert, im Raum lauter und die L müssen sich mit der Aussprache mehr Mühe geben, um sich gut zu verstehen. Die oben genannte *Variante* ist hier ebenso geeignet.

Domino Je 2–4 L erhalten ca. 20 Domino-Kärtchen. Jeder/r L bekommt 3 Kärtchen, die restlichen werden auf einen Stapel in die Mitte gelegt, ein Kärtchen wird aufgedeckt. Ein/e L beginnt und versucht, eines seiner / ihrer Kärtchen anzulegen. Kann er / sie nicht anlegen, zieht er / sie eines vom Stapel und der / die nächste L ist dran usw. Wer zuerst keine Kärtchen mehr auf der Hand hat, hat gewonnen. Domino eignet sich für das Einüben von Wortschatz (z. B. Wort-Bild, Wort-Definition), Verben (z. B. Personalpronomen-Verbform, Infinitiv-Partizip, Verb-Präfix, Verb-Präposition), Nomen-Verb-Verbindungen, Sätzen (z. B. Fragen-Antworten) usw. Sprachlich stärkere L können selbst ein Dominoset erstellen und mit einer anderen Gruppe tauschen. Weisen Sie darauf hin, dass für jedes Wort ein passendes Wort / Bild auf einem anderen Kärtchen sein muss, damit sich der Kreis schließen kann.

Eckensprechen Kopieren oder schreiben Sie Begriffe, Meinungen oder Themen, die besprochen werden sollen, auf verschiedene Plakate und hängen Sie sie in den Ecken des Kursraumes (oder an den Wänden) auf bzw. legen Sie sie auf Tische / auf den Boden. Die L entscheiden sich auf Ihr Signal hin für ein Plakat, stellen sich dazu und sprechen eine festgelegte Zeit (z. B. 3–5 Minuten) darüber. Ggf. kurze Präsentation jeder KG im PL. Dann Wechsel: Die L finden sich in neuen Gruppen bei einem neuen Thema zusammen usw. *Variante:* Teilen Sie die L in KG ein, die auf die Plakate verteilt werden. Nach 3–5 Minuten wird jeweils rotiert und die L gehen ein Plakat weiter.

Feedback Es ist sinnvoll, im Kurs schon früh eine Feedback-Kultur zu entwickeln. Das kann gelingen, indem man den L bei Präsentationen unterschiedliche Beobachtungsaufgaben gibt (vgl. auch KV2). Diese können sich auf die Präsentation im Allgemeinen beziehen, z. B.: *Was war gut an dieser Präsentation, was nicht? Was kann man daraus lernen? Was kann man verbessern?* Konkretere Kriterien zur Qualität einer Präsentation können z. B. sein: *Klares Thema? Klare Gliederung und Struktur? Neue, interessante Ergebnisse? Auf Publikum geachtet? Blickkontakt? Klar, deutlich, frei, angemessenes Tempo? Atmosphäre während der Präsentation: motivierend, entspannt, ...?*

Sprachliche Beobachtungsaufgaben können z. B. folgende Bereiche beinhalten: Aussprache, Wortschatz (Fachbegriffe, treffende Wortwahl, ...), Grammatik (Verbposition, Korrektheit eines bestimmten Grammatikphänomens, das gerade behandelt wurde, Satzbau, ...), Verständlichkeit usw. Sie können die Art der Beobachtungsaufgaben mischen oder den Schwerpunkt auf einen Bereich (inhaltliche Gestaltung der Präsentation, Vortrag, sprachliche Korrektheit o. Ä.) setzen. Mehrere L sollten zusammen eine Beobachtungsaufgabe übernehmen. Nach der Präsentation machen Sie eine kurze Feedbackrunde, in der die L zu ihrer Fragestellung berichten.

Finden Sie den Fehler Suchen Sie aus den Schreibtexen der L 10 Sätze mit a) typischen Fehlern (z. B. Verbposition im Haupt- und Nebensatz, Konjugation) oder b) Fehlern im Bereich des aktuellen Grammatik- und / oder Wortschatzschwerpunkts heraus. Schreiben Sie diese als Sammlung zusammen. Geben Sie je 2–3 L eine Kopie dieser Fehler-sammlung. Sagen Sie den L, wie viele Fehler in diesen Sätzen insgesamt zu finden sind und ob es einen Fehlerschwerpunkt gibt. Dann korrigieren die L die Fehler zunächst in ihren KG. Anschließend vergleichen Sie die korrigierten Sätze im PL.

Sie können auch so vorgehen: Je 3–4 L arbeiten zusammen. Projizieren Sie den ersten Satz an die Wand. Die KG korrigieren den Fehler und melden sich, wenn sie fertig sind. Die KG, die zuerst fertig ist, liest den korrigierten Satz vor. Die anderen KG vergleichen, ob dieser richtig korrigiert wurde. Die KG, die den Satz zuerst richtig korrigiert hat, bekommt einen Punkt. Dann projizieren Sie den nächsten Satz usw. Die Gruppe mit den meisten Punkten gewinnt.

Grammatik-Clip Die Grammatik-Clips haben im Titel immer das zugehörige Kapitel und die Grammatik, die gezeigt wird. Schrittweise wird hier mit visueller Unterstützung das Thema erarbeitet. Mögliche Ideen zum Umgang mit den Clips:

- Zeigen Sie den Clip zur Vertiefung nach der Erarbeitung des Themas im Kapitel.
- Bei Themen, die in B2 erweitert werden, können Sie die Clips auch zum Einstieg zeigen. So wird Vorwissen aktiviert und den L gelingt es leichter, die Regeln (wieder) zu entdecken und ggf. zu erweitern.
- Regen Sie an, nachdem die L einige der Grammatik-Clips gesehen haben, dass sie eigene Clips erstellen (und ggf. mit dem jeweiligen Clip aus dem Buch vergleichen).

Hin und zurück Die L stellen sich im Kreis auf. Werfen Sie L1 den Ball zu. L1 sagt z. B. ein Verb mit Präposition, einen Satz mit Modalpartikeln oder neuen WS und wirft den Ball einem/-r beliebigen L2 zu. L2 wiederholt das von L1 Gesagte und sagt dann den eigenen Beitrag, dann wirft L2 den Ball weiter usw., bis alle L einmal dran waren. Wichtig ist, dass die L sich merken, von wem sie den Ball bekommen haben und zu wem sie ihn geworfen haben. Nun wird der Ball in der gleichen Reihenfolge (nur rückwärts) zurückgeworfen. Dies kann mehrmals mit den gleichen Beiträgen wiederholt werden.

In sprachlich stärkeren Gruppen können Sie auch einen zweiten Kreislauf mit einem zweiten Ball einbauen. Dabei ist es wichtig, dass die L den Ball nicht zu den gleichen Personen wie in der ersten Ballrunde werfen.

Kettenübung Die L stellen sich nacheinander eine Frage mit der gleichen Struktur oder bilden einen Satz mit der gleichen Struktur. Meist geht es dabei um die Automatisierung von grammatischen Strukturen oder Redemitteln. Jede/r L sollte mindestens einmal an der Reihe sein. Die Reihenfolge der L können Sie dadurch auflockern, dass sich die L einen Ball zuwerfen. Bei einer Kettenübung in KG geht es reihum. Sagen Sie vorher, wie viele Runden die L mindestens machen sollen.

Variante Koffer packen: wie Kettenübung, aber die L wiederholen immer alle genannten Wörter oder Sätze, die vorher gesagt wurden. Beispiel: *Ich heiße Maria. – Das ist Maria und ich heiße Anton. – Das ist Maria, das ist Anton und ich heiße Fatima.*

Variante Kettengeschichte: wie Kettenübung, aber die Sätze sollen inhaltlich zusammenpassen.

Kollaboratives Schreiben

- Schreiben in PA oder KG (3–4 L): Zuerst machen sich alle L individuell Gedanken und Notizen zur Aufgabenstellung. Sie befüllen in der KG z. B. ein **► Platzdeckchen**. Dann tauschen sich die L über ihre Notizen aus. Nun schreiben die L gemeinsam mit Hilfe ihrer Notizen einen Text. Oder Sie erarbeiten gemeinsam mit Ihren L eine Checkliste zur Verbesserung von Texten und die L korrigieren einen anderen Text anhand dieser Stichpunkte.
- **► Onlinetools (Kollaboratives Schreiben)**
- **► Platzdeckchen**
- **► Schreibkonferenz** (in PA)
- **► Stiller Dialog**
- **Akrostichon:** Die L arbeiten in PA oder KG. Sie notieren das Wort vertikal untereinander, jeder Buchstabe kommt in eine Zeile. Dann suchen sie für jeden Buchstaben ein zum Thema passendes Wort. Dabei muss der Buchstabe nicht der Anfangsbuchstabe sein. Das können Sie auch als Variante anbieten, das macht das Ganze schwieriger.

Konfetti-Text Hier geht es darum, einen Text zu verstehen, den man nicht komplett vor sich hat. Kopieren Sie einen Text und bringen Sie Konfetti mit. Die L arbeiten in PA oder KG, jede Gruppe bekommt einen Text und darauf verstreuen

Sie Konfetti. So sollen die L den Text erschließen und die dazugehörige Aufgabe bearbeiten.

Im Online-Unterricht machen Sie das mit einem Text zu Hause, fotografieren diesen und stellen ihn dann in die Breakout-Räume.

Kooperatives Lesen Die L bearbeiten in KG einen Text. Je 2–3 L lesen ihren Text oder Textteil, erarbeiten gemeinsam den Inhalt und fassen ihn in der Gruppe zusammen. Dann werden neue Gruppen gebildet, in denen mindestens ein/e L aus jeder vorigen Gruppe ist (**► Wirbelgruppen**). Jede/r L erzählt nun der neuen Gruppe den Inhalt seines /ihres Textes oder Textteils, damit alle über alles informiert sind. Ermitteln Sie am Ende (z. B. mit einem Quiz zu allen Texten oder dem gesamten Text), inwieweit alle wichtigen Informationen vermittelt und verstanden wurden. Oder die L lösen jetzt die KB-Aufgaben zum Text.

Bei längeren Texten können Sie verschiedene Aufgaben in die Gruppen geben. **► Reziprokes Lesen**

Korrekturlawine Die von den L geschriebenen Texte rotieren von einem Paar zu einem anderen Paar. Dieses Paar korrigiert v. a. Verbposition und Rechtschreibung, nach 5 Minuten rotieren die Texte wieder und das nächste Paar korrigiert weiter. Nach 5 Minuten wieder Wechsel usw., bis der Text wieder bei dem Paar angelangt ist, das ihn geschrieben hat, bzw. Sie die Korrektur beenden wollen. Gehen Sie nach dem ersten Wechsel herum und markieren Fehler in den Texten, falls die L keine weiteren mehr finden.

► Onlinetools (Jamboard): Legen Sie die passende Anzahl von Jamboards an und geben Sie direkt alle Jamboards für alle L frei. Schreiben Sie an die Tafel, wer mit wem arbeitet. Die L benennen ihr Jamboard. Beim Wirbeln können Sie dann das Jamboard von den L aufmachen, deren Text Sie korrigieren wollen.

Kugellager Teilen Sie den Kurs in 2 Gruppen: Die L bilden einen Innen- und einen Außenkreis, sodass sich die L gegenüberstehen und ansehen. Die sich gegenüberstehenden L lösen die Aufgabe. Klatschen Sie dann in die Hände (oder spielen Sie Musik ab) und der Außenkreis geht z. B. eine Person weiter nach rechts (oder 2 oder nach links oder der Innenkreis bewegt sich, ...). Die L machen wieder dieselbe oder eine neue Aufgabe. Auch als Sprechmühle bekannt.

Kursspaziergang Hierbei geht es darum, mit wechselnden Partnern/-innen kurze Gespräche zu führen oder gemeinsam eine Aufgabe zu lösen. Jede/r L bekommt anfangs ein Kärtchen, z. B. mit einer Frage. Dann gehen alle L durch den Raum und treffen sich mit einer Person. Mit dieser Person sprechen sie über ihre eigene Frage und die ihres/-r Partners/-in. Wenn sie fertig sind, tauschen sie die Karten und gehen zur nächsten Person. Das kann man beliebig oft wiederholen. Statt mit Fragen können Sie auch Kärtchen mit einzelnen Aufgaben oder Lückensätzen erstellen. Die Lösung sollte jeweils auf der Rückseite der Kärtchen stehen, damit die L die Antwort selbst überprüfen können.

Kursstatistik Kursstatistiken dienen dazu, Meinungen der L visuell übersichtlich darzustellen. Einfache Möglichkeiten sind z. B. Strichlisten, Klebepunkte oder Balken. Es gibt aber auch komplexere und kreativere Möglichkeiten:

- ▶ **Ampeldiskussion**
- ▶ **Onlinetools (Mentimeter)**
- ▶ **Skalendiskussion**

Lebendige Sätze Diese Aktivität eignet sich gut zur Bewusstmachung von Satzstrukturen wie z. B. das Mittelfeld im Satz. Sie brauchen so viele Karten, wie es Satzteile und Satzzeichen gibt, z. B. benötigen Sie bei dem Satz */Ich/bin/vor Kurzem/aus privaten Gründen/spontan/nach Bern/gezogen./* 8 Karten (auch der Punkt ist eine Karte). Bitten Sie 8 L, nach vorne zu kommen. Jede/r erhält eine Karte. Die anderen L positionieren die 8 L so, dass ihre Karten einen grammatikalisch richtigen Satz ergeben. Alternativ können sich auch die L mit ihren Karten selbst positionieren. Die anderen L sagen, ob es so richtig ist. Dann thematisieren Sie, was von besonderem Interesse ist (z. B. Reihenfolge der Angaben im Mittelfeld). Sie können die Sätze, wenn es passt, auch auf verschiedene Weise umstellen lassen, um den L bestimmte Gesetzmäßigkeiten zu verdeutlichen (z. B. dass im Aussagesatz auf Position 1 vieles stehen kann, das Verb aber immer auf Position 2 bleibt usw.).

Lernfalter Damit können die L in PA Wortschatz und grammatische Strukturen üben. Ein DIN-A4-Papier wird in der Mitte gefaltet, man erhält zwei Aufgabenteile, A und B. Partner/in A nennt die Aufgaben (und hat die Lösung), Partner/in B löst die Aufgaben. Nach einem Durchgang können die L die Rollen tauschen und den Lernfalter noch einmal durcharbeiten. Durch die angegebene Lösung ist es auch möglich, alleine mit dem Lernfalter zu arbeiten. Ebenso können die L selbst Lernfalter erstellen.

Lernstationen Die Aufgaben und Übungen des Moduls werden auf mehrere Lernstationen aufgeteilt. Als Lernstationen dienen Tische, auf denen sich das benötigte Material, ein Zettel mit dem Arbeitsauftrag und ggf. die Lösung für die jeweilige Station befinden. Der Kurs wird in max. so viele Lerngruppen (3–5 TN) geteilt, wie es Stationen gibt. Jede Gruppe beginnt an einer der Stationen, geben Sie ggf. eine Zeit vor. Dann wechseln die Gruppen an die nächste Station und machen dort weiter usw. Lernstationen sind eine Form des autonomen Lernen, die sich vor allem gut dazu eignet, Gelerntes zu wiederholen. Der Vorteil besteht darin, dass die TN selbst entscheiden, was sie verstärkt wiederholen möchten und was nicht.

Liedtext pflücken Kopieren Sie den Liedtext groß und mit genügend Abstand zwischen den Zeilen. Schneiden Sie ihn in Streifen. Jede KG bekommt den kompletten Liedtext in Streifen geschnitten und gemischt. Die L legen die Sätze sichtbar auf den Tisch und beginnen, um den Tisch herumzugehen. Starten Sie die Wiedergabe des Liedes, die L laufen weiter, niemand darf stehen bleiben. Immer wenn die L

eine Liedzeile verstehen, „pflücken“ sie den passenden Streifen vom Tisch, bis am Ende keine Streifen mehr übrig sind und das Lied zu Ende ist. Es kann passieren, dass Streifen nicht gepflückt wurden, das ist kein Problem. Gewonnen hat, wer die meisten Streifen gepflückt hat. Beim anschließenden zweiten Hören stehen alle L am Tisch und legen die Streifen in der richtigen Reihenfolge ab. *Variante:* Die L dürfen beim zweiten Hören nur ihre eigenen Satzstreifen anfassen und nicht die der anderen. Das heißt, wenn sie die Reihenfolge verändern wollen, müssen sie es verbal mit den anderen L ausmachen.

Links-rechts-Dialog Die L schreiben den ersten Satz eines Dialogs auf ein Blatt Papier und geben das Blatt dann an die rechts sitzende Person weiter. Diese/r L reagiert auf den ersten Satz mit einer Antwort und gibt das Blatt zurück. Auf diese Weise entstehen gleichzeitig 2 Dialoge, in denen jede/r L sowohl in Rolle A als auch in Rolle B schlüpft. Diese schriftliche Aktivität eignet sich auch gut für Konfliktsituationen zwischen zwei Personen.

Maldiktat Die L arbeiten in PA oder in KG. L1 hat ein Bild, das er / sie den anderen beschreibt, diese malen dementsprechend das Bild. Am Ende vergleichen die L ihre Bilder mit dem Original. Dann Wechsel.

Variante: Vorgehen wie beschrieben, ohne dass die L in PA oder KG vergleichen. Wenn der ganze Kurs fertig ist, werden die gemalten Bilder und die Originale aufgehängt und die L sortieren die gemalten Bilder zu den Originalen.

Marktstand Während alle L die ▶ **Ausstellung** besuchen, bleibt an jedem Tisch ein „Experte“ bzw. eine „Expertin“, der / die kurz die wichtigsten Punkte erklärt und auf Fragen der Besuchenden antwortet. Abwechselnd übernehmen alle L der Gruppe diese Rolle einmal, damit alle L alle Tische ansehen können. Wichtig ist auch, dass die Experten/-innen ihre Präsentation öfter halten, um „flüssiger“ zu werden, und dass die Besuchenden aktiv zuhören, d. h., am Ende der Präsentationen eine Frage stellen und ▶ **Feedback** geben können.

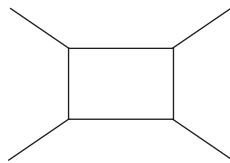
Onlinetools Eine Übersicht über Apps und Tools für den Unterricht finden Sie auf www.derdiedaf.com (unter DAF DIGITAL).

- AnswerGarden (Tool für digitales Brainstorming: Sie stellen eine Frage, die L können individuell antworten. Die Antworten werden immer größer, je häufiger sie genannt werden.)
- bookcreator (Erstellen von digitalen Büchern)
- Breakout-Räume (für alles, was in KG und PA bearbeitet wird: Stellen Sie den L das Material im PFD-Format zur Verfügung (z. B. zum Herunterladen). Zum Vergleichen der Ergebnisse können die L ihren Bildschirm teilen.)
- Flinga (Wall / Pinnwand: zum Posten von kurzen Äußerungen, Whiteboard: zum Posten von Äußerungen, Möglichkeit zu clustern)
- Gather.Town („Raumtool“, eignet sich für Rollenspiele und für alle Sprechaufgaben, bei denen die L Gruppen oder LP wechseln sollen, z. B. ▶ **Atom 3**)

- Gartic Phone (Malen und Schreiben in Gruppen: Ein Bild wird verschriftlicht und /oder ein Wort/Satz wird gemalt)
- Kahoot: (Quiz mit Multiple-Choice-Aufgaben für Einzel- und Teamspiele)
- Kollaboratives Schreiben (Tools): Jamboard, Wordboard, Etherpad, Google Docs (leicht zu handhaben, wenn die L „nur“ schreiben sollen; gmail-Adresse nötig)
- Jamboard (interaktives Whiteboard, auch für Collagen mit Fotos geeignet; gmail-Adresse nötig)
- LearningApps (einfach Aufgaben selbst erstellen; verschiedene Aufgabenformate, auch mit Video und Hörtext möglich)
- Mentimeter: (digitale Wortwolke und Abstimmungstool; Achtung: Alle Wörter, auch Nomen, sind klein geschrieben)
- Padlet: (digitale Pinnwand zum individuellen Hochladen von Fotos, Texten, Videos, Sprachnachrichten usw.)
- Quizlet (Lernkarten und verschiedene Spiele zum Üben)
- Suchsel (Buchstabensuppe, v. a. für Wortschatz geeignet)
- Tricider: (Sammeln von Ideen/Meinungen und Reaktionen)
- Vocaroo (Sprachaufnahme mit Download oder QR-Code)
- Wordwall (Sammlung von vorhandenem Material zu verschiedenen Themen der Grammatik und des Wortschatzes, Aufgaben selbst erstellen)

Paare finden Je 2–4 L spielen mit ca. 20 Kärtchen. Immer 2 Kärtchen bilden ein Paar. Die L mischen und legen alle Kärtchen verdeckt auf den Tisch. Ein/e L beginnt und deckt nacheinander zwei Kärtchen auf. Passen sie zusammen, behält er/sie sie und darf noch einmal spielen. Passen sie nicht, dreht er/sie sie wieder um und legt sie genau an die gleiche Stelle und der/die nächste L ist dran. Wer am Ende die meisten Paare hat, gewinnt. Paare finden eignet sich für das Einüben von Wortschatz (z. B. Wort-Bild, Land-Sprache, Gegensatzpaare), Verbformen (z. B. Infinitiv-Verbform), Sätzen (z. B. Fragen-Antworten), Nomen-Verb Verbindungen, Partizip I/II als Adjektiv usw.

Platzdeckchen Alle L notieren in KG (4 L) auf einem in der Mitte liegenden, segmentierten Papier ca. 5 bis 7 Minuten lang gleichzeitig in ihrem jeweiligen Segment die Sätze oder einen kleinen Text zum genannten Thema. Danach wird das „Platzdeckchen“ dreimal gedreht und alle Sätze/Texte werden von den anderen gelesen. (und hier noch einmal laut formuliert). Alle Gemeinsamkeiten werden in der Mitte notiert. Im Anschluss daran tauschen sich zwei KG miteinander über die gemeinsamen Informationen ihrer Gruppe in der Mitte aus.



Präsentation

5 Regeln für eine gute Präsentation

1. Bereiten Sie sich inhaltlich gut vor. Das gibt Sicherheit.
2. Machen Sie sich Notizen in Stichpunkten. Auch wenn Sie die Präsentation einmal ganz ausformulieren (und aufschreiben), sollten Sie beim Vortrag nur auf Stichpunkte zurückgreifen.

3. Versuchen Sie, möglichst frei zu sprechen. Dann stimmt die Sprechgeschwindigkeit (eher langsam) und Sie achten mehr auf Aussprache und Intonation.
4. Sorgen Sie für Aufmerksamkeit. Sprechen Sie Ihre Zuhörerinnen und Zuhörer direkt an oder beziehen Sie sie durch Fragen ein.
5. Machen Sie deutlich, was die wichtigen Infos sind, die das Publikum ggf. mitnotieren soll.

Präsentation von Ergebnissen

- ▶ **Ausstellung**
- ▶ **Collage**
- ▶ **Marktstand**
- **PowerPoint-Präsentation:** Wenn Ihre L diese Präsentationsform wünschen, legen Sie vorab die Anzahl der Folien und die Dauer der Präsentation fest. Überlegen Sie gemeinsam, wie eine „gute“ Folie aussieht (Textmenge, Schriftgröße). Für **Mini-Präsentationen** erstellen die L eine einseitige PowerPoint. Dauer max. 2 Minuten (Präsenz und Online).
- ▶ **Wirbelgruppen**

Pro-Contra-Diskussion Teilen Sie den Kurs in 2 Gruppen, eine Pro- und eine Contra-Gruppe. Entweder wählen die L einen Standpunkt oder sie ziehen eine Karte, auf der Pro bzw. Contra steht. Dies hat zum einen den Vorteil, dass die L ihre eigene Meinung nicht offenlegen müssen, und zum anderen, dass sie oft kreativere Argumente finden, wenn sie nicht ihre eigene Meinung verteidigen müssen. Jede Gruppe überlegt sich Argumente für ihren Standpunkt, die L machen sich alle Notizen. Dann mischen Sie die Gruppen und die L versuchen, sich gegenseitig zu überzeugen. Achten Sie darauf, dass die L die ihnen bekannten RM für eine Diskussion (Meinungäußerung, Zustimmung und Widerspruch) nutzen.

Redemittel-Clip (RM-Clip) Die RM-Clips haben im Titel immer das zugehörige Kapitel und die Sprachhandlung, die mit den Redemitteln ausgeführt wird. Die Clips haben zwei Teile: Im ersten Teil ist der Clip komplett zu sehen und zu hören, im zweiten Teil ist eine Person nicht zu hören. Die L können diese Person mitsprechen; dabei helfen die Untertitel (Karaoke-Version). So wird das flüssige Sprechen in einer solchen Situation trainiert. Aktivitäten zur Übung und Vertiefung:

- Die L achten auf die Intonation und sprechen die Karaoke-Version. Die LP geben ▶ **Feedback**.
- Die L nehmen sich beim Sprechen der Karaoke-Version auf und vergleichen mit dem ersten Teil des RM-Clips. ▶ **Spracherkennung**, ▶ **Aussprache: Emotionen sprechen**
- Die L achten vor allem auf Gestik und Mimik und spielen die Szene nach, während sie die Karaoke-Version sprechen. Die LP geben ▶ **Feedback**.

Redemittelkarten Es ist sinnvoll, die RM mithilfe von selbst erstellten RM-Karten zu wiederholen, zu festigen und ggf. zu erweitern. Dazu geben Sie den L Kärtchen, ggf. in verschiedenen Farben. Jede Farbe kann für eine Funktion stehen, z. B. Rot: widersprechen, Grün: zustimmen, Gelb:

einen Vorschlag machen, Blau: Beispiele nennen usw. Diese RM-Karten sollen die L immer mit in den Unterricht bringen, sodass sie sie für Diskussionen zur Hand haben. Verteilen Sie bei der Einführung neuer RM weitere Kärtchen an die L, auf die sie die RM schreiben, die sie lernen möchten. Oft ist es sinnvoll, dass die L aus dem großen Angebot der RM 2–3 auswählen. (Alle RM nach Kategorien geordnet finden Sie im Anhang des KB.)

► **Vokabelkarten**

Redemitteltraining

- **Karten ablegen:** Während des Gesprächs legen die L die schon benutzten RM-Karten ab und dürfen diese nicht mehr verwenden.
- **Karten klauen:** Die L legen eine begrenzte Anzahl von RM-Karten vor sich auf den Tisch. Jedes benutzte RM wird umgedreht. Bei Bedarf eines RM von einem/-r anderen L dürfen L dieses „klauen“.
- **Lieblingswörter:** Die L notieren 3–4 RM, die sie lernen möchten; dann gehen sie herum und versuchen, andere L zu finden, die dieselben RM notiert haben. Es geht darum, dass die L die RM oft wiederholen. Zum Abschluss sagen die L in der Gruppe, warum sie diese RM gewählt haben.
- **► Onlinetools**
- **Redemittel-Automatisierung:** Die L schreiben die verschiedenen RM jeweils auf unterschiedliche Karten. Geben Sie ihnen dann verschiedene Statements zu einem Thema, das sie gerade bearbeiten (oder die L schreiben sie selbst). Die L lesen die Statements ziehen ein RM und müssen das Statement mit diesem RM formulieren. Hier geht es nicht um den Inhalt, sondern um die Form.
- **► Redemittelkarten**
- **Themen-Automatisierung:** Die L arbeiten in KG und bekommen pro KG verschiedene Themen (auf Karten, als Kopie, ...). Ein/e L wählt ein Thema und nennt z. B. seine/ihre Meinung. Dann reagieren die anderen L reihum je nach Aufgabenstellung. Beispiel: L1 sagt seine/ihre Meinung, L2 stimmt zu und L3 widerspricht, dann sagt L2 seine/ihre Meinung, L3 stimmt zu und L1 widerspricht usw.
- **► Vokabelkarten**
- **Widersprechspiel:** Die L arbeiten in KG. L1 steht seiner/ihrer KG gegenüber und entschuldigt sich für einen Fehler, z. B. *Tut mir leid*. Die anderen reagieren gleichzeitig im Chor, z. B. mit *Das macht nichts*. und *Kein Problem*. Jede/r aus der Gruppe darf ein Redemittel seiner/ihrer Wahl sagen. Das wird noch zweimal wiederholt, beim vierten Mal sagt der/die L: *Tut mir leid. Und dir?* und zeigt auf eine/n andere/n L, der/die nun übernimmt. Diese Methode können Sie bei allen Redemitteln einsetzen, bei denen die L reagieren müssen (z. B. zustimmen, ablehnen, nachfragen, verneinen, ...).

Reißverschluss Wie **► Kugellager** – nur die L stehen oder sitzen sich in Reihen gegenüber, nicht im Kreis. Auf ein Signal hin verlässt ein/e L von einem der Reihenendplätze seinen/ihren Platz und geht an den Anfang seiner/ihrer Reihe. Damit gehen alle in dieser Reihe einen Platz weiter

und bekommen eine/n neue/n LP, mit dem/der sie die nächste Aufgabe bearbeiten. Auch als Speeddating bekannt: Hier wechseln die L auch von Tisch zu Tisch (gut zum Notizenmachen).

Reziprokes Lesen Der Kurs arbeitet in KG mit 4 L (bei KG mit 3 L lösen die L eine Aufgabe gemeinsam in der KG oder lassen eine Aufgabe weg). Teilen Sie einen Text in 4 ähnlich lange Abschnitte und kopieren Sie diese für alle L. Jede KG erhält 4 Aufgaben (KV9). Die L in der KG bekommen zuerst alle den ersten Textteil und jede/r L bearbeitet seine/ihre eigene Aufgabe in EA, dann bearbeiten die L die Aufgaben in der KG. Für den zweiten Textteil rotieren die Aufgaben und die L bekommen den nächsten Textteil mit einer neuen Aufgabe. Am Ende des Textes haben die L alle 4 Aufgaben bearbeitet und sich den Text so erschlossen. Diese Form des Textverständnisses fördert auch das kooperative Lernen. KV9 können Sie für jeden Text nutzen, den Sie mit reziprokem Lesen bearbeiten wollen.

RM-Clip siehe **► Redemittel-Clip**

Rollenspiel mit Souffleur In KG (4 L) erarbeiten die L einen Dialog/ein Rollenspiel. Beim Vorspielen stehen immer 2 L hintereinander. Der/Die hintere L sagt dem/der vorderen L den Satz ins Ohr. Diese/r sagt ihn laut mit der entsprechenden Betonung. Ggf. sagen die Souffleure nicht alles vor, sondern geben nur Stichworte.

Satzstreifen Schreiben Sie die zu bearbeitenden Sätze auf Papierstreifen. Notieren Sie auf der Rückseite die Lösung. Legen Sie die Papierstreifen im Raum aus. Die L gehen in PA herum und lösen die jeweilige Aufgabe auf dem Streifen mündlich. Dann kontrollieren sie mithilfe der Lösung. Wenn es Fragen zur Lösung gibt, wenden die L sich an Sie. Die L lernen so, autonom zu arbeiten, sich selbst zu kontrollieren und bei Bedarf Fragen zu stellen. Die L können die Satzstreifen auch selbst erstellen.

Schreibaufgaben auswerten

- **► Finden Sie den Fehler**
- **Individuelle Fehlerkorrektur:** Markieren Sie in den Schreibtexten der L die Fehler. Fehler, die die L auf B2 nicht mehr machen sollten, unterstreichen Sie und schreiben über den Fehler G (= Grammatik), A (= Ausdruck), R (= Rechtschreibung) oder Z (= Zeichensetzung). Die übrigen Fehler korrigieren Sie direkt. Geben Sie den L ihre Texte zurück. Die L schreiben ihren Text noch einmal, korrigieren dabei ihre Fehler und geben dann ihren korrigierten Text noch einmal ab. Alternativ korrigieren je zwei L ihre Texte gemeinsam im Kurs und geben dann noch einmal ab.
- **► Korrekturlawine**
- **Partnerkorrektur:** Je zwei L tauschen ihre Texte und korrigieren sie gegenseitig. Die L arbeiten mit Bleistift und können die Fehler entweder korrigieren oder nur durch Unterstreichen oder eine entsprechende Anzahl an Strichen am linken Rand markieren und die Korrektur dem/-r Verfasser/in überlassen. Bei Diktaten korrigieren

die L mithilfe der Vorlage; besprechen Sie bei freien Texten, E-Mails o. Ä. vorab mit den L, worauf sie bei der Korrektur achten sollen, wie z. B. bestimmte Inhalte, formale Richtigkeit oder neu eingeführte Strukturen.

- ▶ **Schreibkonferenz**
- ▶ **Textlupe**

Schreibkonferenz Hiermit überarbeiten die L ihre Texte kooperativ und verbessern diese. Je 4 L arbeiten zusammen. Jede/r L bekommt 2 Kopien der KV22. Gehen Sie mit den L die Checklisten auf der KV durch, um das Verständnis zu sichern. Nun analysieren die L nach und nach ihre Texte.

Skalendiskussion Damit kann man schnell und auf anschauliche Weise die Meinung der L erfassen. Lesen Sie verschiedene Aussagen / Statements vor. Alle L stellen sich bei jeder Aussage auf einer imaginären Skala von 1–10 auf, je nachdem, welche Meinung sie haben (10: stimme voll zu; 1: stimme gar nicht zu; Beispiel: An der Tafel ist Nummer 1 und an der anderen Seite des Kursraumes ist Nummer 10 – dazwischen müssen die L sich organisieren.). Fragen Sie ab, auf welcher Zahl die L stehen, damit sich alle finden können, die dieselbe Zahl gewählt haben. Die L, die nah zusammenstehen, sprechen kurz darüber, warum sie diese Zahl gewählt haben. Ein paar L kommentieren es im PL. Bei jeder neuen Frage wechseln die L ihre Position, wenn sie wollen.

▶ **Ampeldiskussion**

Sprache im Alltag Vorgehen: Die L lesen die Sätze und hören dann direkt die Ausdrücke / Redewendungen im Kontext, um so die Bedeutung zu erschließen.

Weitere Aktivitäten:

- Die L schreiben in PA kleine Texte zu den einzelnen Redewendungen, ohne sie zu verwenden. Die Texte werden vorgelesen und die anderen nennen die passende Redewendung dazu.
- In KG sprechen die L darüber, ob die Redewendungen zu ihrem eigenen Leben passen, und geben ggf. Beispiele.
- In KG überlegen die L, ob es in ihrer Sprache ähnliche Wendungen gibt, und wann sie diese ggf. benutzen.
- Projizieren Sie das Transkript und lassen Sie die L in PA den Dialog nachsprechen, achten Sie dabei auf die Intonation.

Spracherkennung Die L brauchen ein mobiles Endgerät und öffnen dort die Spracherkennung. Sie sprechen den Text und dieser wird direkt verschriftlicht. So können die L sehen, ob ihre Aussprache verständlich ist.

▶ **Onlinetools (Vocaroo)**

Sprechen in Gruppen Hier finden Sie alle Aktivitäten zum Sprechen mit wechselnden LP, sortiert nach der Zahl der unmittelbar miteinander Sprechenden. Durch Wechsel oder neue Aufgaben sprechen natürlich auch bei „zu zweit“ mehrere LP miteinander. Bei jeder Aktivität steht in Klammern ein typisches Merkmal zur Abgrenzung gegenüber den anderen Aktivitäten; das kann Ihnen bei der schnellen Auswahl helfen.

zu zweit:

- ▶ **Reißverschluss** (in Reihen) (= Speeddating: auch an Tischen möglich)
- ▶ **Kugellager** (im Kreis, ggf. mit Musik) (= Sprechmühle)
- ▶ **Kursspaziergang** (frei im Raum)
- ▶ **Atom 3** (2–5 L möglich, frei im Raum, mit Musik)
- ▶ **90-60-30** (monologisches Sprechen im Kreis, flüssiges Sprechen)

in KG:

- ▶ **Atom 3** (frei im Raum, mit Musik)
- ▶ **Eckensprechen** (keine feste L-Anzahl, je nach Vorliebe / Gruppengröße, L gehen von Ecke zu Ecke)

in KG / im PL:

- ▶ **Aquarium** (Diskussion eines Themas)

Staffellauf Kopieren Sie Paare einzeln auf Karten, z. B. Wort und Bild, Verb und Präposition, Oberbegriffe und Unterbegriffe usw. Die L bilden zwei Gruppen, jede Gruppe stellt sich in einer Reihe hintereinander auf. Legen Sie für jede Gruppe einen Satz Karten (z. B. Präpositionen) auf einen Tisch und einen Satz passende Karten (z. B. Verben) auf einem anderen Tisch im Raum aus. (Sie können die „Ausgangskarten“, hier im Beispiel die Verben, auch als Stapel zu den Gruppen legen). Die jeweils ersten L nehmen eine Verbkarte, laufen zum Tisch mit den Präpositionskarten und legen ihre Verbkarte zur passenden Präposition. Dann laufen sie zurück und stellen sich hinten an. Erst dann darf der / die nächste L loslaufen. Gewonnen hat die Gruppe, die zuerst alle Karten richtig zugeordnet hat.

Variante: Pantomime: Die jeweils ersten L ziehen eine Karte und stellen das Wort (z. B. das Verb) pantomimisch dar. Die anderen L aus der Gruppe raten. Wenn die Gruppe das Wort geraten hat, läuft der / die L nach hinten in die Reihe und der / die nächste L in der Gruppe ist dran. Die Gruppe, die zuerst alle Wörter erraten hat, hat gewonnen.

Stiller Dialog Stiller Dialog ist wie ▶ **Sprechen in Gruppen**, aber schriftlich. Dafür können Sie entweder einzelne (vielleicht auch provokative) Aussagen oder Texte nutzen – auch solche, die die L selbst über ein Thema geschrieben haben. Verteilen Sie die Aussagen / Texte auf den Tischen. Daneben werden leere Blätter gelegt. Die L gehen schweigend herum und reagieren schriftlich. Die L können sowohl auf den Ausgangstext als auch auf ggf. bereits abgegebene Kommentare reagieren. Geben Sie je nach Anzahl der Texte 20–30 Min. Zeit, um wirklich einen Dialog zu ermöglichen.

Strategie-Clip Die Strategie-Clips haben im Titel immer das zugehörige Kapitel und die Strategie, mit deren Hilfe die Aufgabe gelöst oder die mit der Aufgabe erarbeitet werden soll. Vorgehen: Zeigen Sie den Strategie-Clip, bevor die L mit der Aufgabe beginnen. Stoppen Sie ggf., um wichtige Abschnitte von den L in eigenen Worten zusammenfassen zu lassen. Bestimmte Strategie-Clips können Sie öfter zeigen, wenn Sie merken, dass Ihre L weiterhin Probleme damit haben oder es sinnvoll ist, die (komplexe) Vorgehensweise zu wiederholen, z. B. beim Porträt (S 01).

Textlupe Die L übernehmen hier beide Perspektiven, die des / der Schreibenden und die des / der Lesenden. Sie schreiben einen Text in EA oder PA. Dann geben sie diesen Text an ein anderes Paar oder eine/n andere/n L weiter. Diese erhalten von Ihnen einen Kommentarbogen mit einer 3-spaltigen Tabelle: *Das hat mir gut gefallen! / Hier habe ich Fragen: / Das sind meine Tipps und Vorschläge.* Hierin kommentiert L1 oder Paar 1 den Text bzw. notiert konkrete Fragen zu unklaren Textstellen. Dann wird der Kommentarbogen samt Text weitergereicht und der / die nächste L oder das nächste Paar kommentiert noch einmal. Der Kommentarbogen mit dem Text sollte öfter weitergereicht werden, sodass eine ausreichende Menge von Kommentaren entsteht. Geben Sie immer eine Zeit vor – je nach Länge des Textes zwischen 5 und 10 Minuten.

Textsurfen L1 beginnt bei einem den L schon bekannten Text irgendwo vorzulesen, die anderen suchen die Stelle und lesen mit. Sobald L1 aufhört, hören die anderen auch auf, dann beginnt L1 bei einer anderen Stelle und wieder beginnen alle mitzulesen. Nach 2–3 Mal übernimmt ein/e andere/r L. Das fördert das aktive Zuhören und das laute Lesen bzw. die Aussprache, da die Lesenden sich bewusst werden, ob die anderen sie verstehen (mitlesen können) oder nicht. Um die Technik einzuführen, ist es am besten, wenn zuerst Sie vorlesen und die L die Textstelle suchen und mitlesen. Die Aktivität eignet sich gut zum Einstieg in eine neue Unterrichtsstunde.

Tratschen Die Aktivität eignet sich als Abschluss nach einem Kursspaziergang, Partnerinterview o. Ä. zum Zusammentragen von Informationen im PL. Die L stehen im Kreis und je ein/e L sagt eine Information über eine Person, mit der er / sie gesprochen hat. Diese Person macht weiter und nennt eine Information über den / die nächste/n L usw.
Variante: Die L stehen im Kreis, eine Person geht in die Mitte und die anderen sagen Informationen über die Person in der Mitte, die sie erfahren haben. Dann geht die nächste Person in die Mitte usw.

Umknick-Schreiben Die L schreiben zu einem Thema: Jede/r L bekommt einen Zettel und notiert einen Satzteil und ein weiteres Wort, dann wird der Zettel so umgeknickt, dass der / die nächste L nur das erste Wort des neuen Satzes sieht, und weitergegeben. Der / Die nächste L beendet den Satz und beginnt einen neuen, ohne zu wissen, was vorher geschrieben wurde. Dann wird der Zettel wieder umgeknickt usw. Am Ende werden die Zettel aufgeklappt und die „Geschichten“ vorgelesen. Welche Geschichte ist lustig / realistisch / ...?

Variante: Die L notieren nur den Anfang eines Satzes auf dem Zettel, z. B. bis zum Konnektor des Nebensatzes oder nur die Angabe / Ergänzung, dann wird der Zettel so umgeknickt, dass der Konnektor usw. sichtbar bleibt, und weitergegeben, sodass der / die nächste L den Satz beendet, ohne zu wissen, was vorher geschrieben wurde. Weiter wie oben beschrieben. Welche Sätze sind sinnvoll / interessant / ergeben eine Geschichte / ...?

Vokabelkarten Eignet sich für Grammatik, Wortschatz und Redemittel. Die L nutzen Blanko-Kärtchen (DIN A6). Sie notieren pro Karte ein neues Wort und einen Beispielsatz auf Deutsch (z. B. *sich etwas wünschen – Ich wünsche mir ein nettes Pferd.*) Je persönlicher oder absurder der Beispielsatz, desto besser. Auf der anderen Seite notieren sich die L das Wort und den Beispielsatz in ihrer Muttersprache. Auf diese Art können sie das Vokabular besser lernen und behalten, da sie schon damit „gearbeitet“ (einen Beispielsatz formuliert) haben und so das Wort / den Ausdruck im Kontext lernen. Wichtig ist, dass Sie auf die Korrektheit der Beispielsätze achten. Hier ist vor allem ein stimmiger Kontext wichtig.

So lernen die L zu Hause: Die L legen die Vokabelkarten, die sie schon können, auf einen separaten Stapel und wiederholen sie nach etwa einer Woche. Die Vokabeln, die ihnen Schwierigkeiten bereiten wiederholen die L öfter, in immer wechselnder Reihenfolge. So festigt sich das Vokabular besser, der Lernerfolg wird schnell sichtbar.

Im Unterricht: Bei homogenen Sprachgruppen können sich die L zu Beginn des Unterrichts gegenseitig abfragen. Dazu beginnt L1 und liest die muttersprachliche Seite der Vokabelkarte vor. L2 nennt die deutsche Entsprechung. Bei heterogenen Sprachgruppen bilden sie Paare mit der gleichen Muttersprache oder die L üben in EA. Dies kann auch vor einem Test gemacht werden.

► **Onlinetools (Quizlet)**

Wahrheit oder Lüge Schreiben Sie einen Satzanfang an die Tafel, z. B. *Es ist mir wichtig, ...* Die L nennen weitere vier Satzanfänge, die Sie an der Tafel notieren. Jede/r L braucht einen roten und einen grünen Zettel, Rot ist für Lüge und Grün ist für Wahrheit. Die L beenden die Sätze schriftlich, entweder ehrlich oder gelogen. In KG lesen die L reihum je einen Satz vor und die anderen zeigen per Zettel: Lügt diese Person oder sagt die Person die Wahrheit?

Wirbelgruppen Diese Sozialform eignet sich sowohl für die Gruppenarbeit als auch für die ► **Präsentation von Ergebnissen**. Bilden Sie z. B. 4 Gruppen A, B, C und D. Jede Gruppe arbeitet mit einem anderen Text und liest ihren Text in der KG (oder bereitet eine Präsentation vor, erarbeitet eine grammatische Struktur usw.). Dann bilden Sie neue Gruppen, in denen aus jeder Gruppe A, B, C, D mindestens jeweils eine Person vertreten ist (AAAA, BBBB usw. werden zu ABCD, ABCD usw.).

Die L stellen sich gegenseitig die Ergebnisse aus der Gruppenarbeit vor. Anschließend gehen die L zurück in ihre Ausgangsgruppe A, B, C oder D und tauschen sich darüber aus, was sie gehört und gesehen haben. Danach können Sie noch einmal eine kurze Auswertung im Kurs machen oder Sie bereiten ein Quiz zum Thema vor, um zu überprüfen, wie gut die Erarbeitung des Themas funktioniert hat. Im Gegensatz zum ► **Kooperativen Lesen** können Sie die Wirbelgruppen nicht nur für Texte einsetzen, sondern auch für Bilder, landeskundliche Themen, eigene Erfahrungen usw.

► **Onlinetools (Breakout-Räume)**

Wirbelnder Vergleich Nach oder vor dem 2. Hören vergleichen die L noch einmal in ihren KG (oder in PA), dann werden die KG / Paare neu gemischt und die L vergleichen ein weiteres Mal untereinander. Zeigen Sie dann die Lösung oder vergleichen Sie kurz im PL. Diese Aktivität ist immer dann sinnvoll, wenn die L offene Fragen beantworten müssen, d. h., sie müssen viele Informationen verstehen und notieren. Durch diese Art des Vergleichens erhöhen Sie den Sprechanteil der L, fördern die Lernerautonomie, treten als Lehrperson in den Hintergrund und die L arbeiten erfolgsorientiert, da sie von Vergleich zu Vergleich immer sicherer werden, dass ihre Lösungen richtig sind. Ebenso fördern Sie das Selbstvertrauen von unsicheren L, da auch diese sich eher trauen, sich zu Wort zu melden.

► **Onlinetools (Breakout-Räume)**

Wortschatzspiele

- ► **Domino**
- **Lieblingswörter:** Die L notieren 3–4 Wörter, die sie lernen möchten; dann gehen sie herum und versuchen, andere L zu finden, die dieselben Wörter notiert haben. Es geht darum, dass die L die Wörter oft wiederholen. Zum Abschluss sagen die L in der Gruppe, warum sie diese Wörter gewählt haben. Weiterführung: **mit Definitionen lernen**.
- **Mit Definitionen lernen:** Notieren Sie Wörter aus dem Kapitel-Wortschatz auf Karten und verteilen Sie diese an die L. Die L notieren auf die Rückseite eine Definition und einen Beispielsatz zu dem Wort. Dann gehen alle herum und erklären sich gegenseitig die Wörter. Oder sie lesen sich die Definitionen vor und der / die LP muss das Wort sagen (oder umgekehrt).
- ► **Onlinetools**
- **Outburst:** Immer 2 KG spielen gegeneinander, die Anzahl der L pro KG muss nicht gleich sein. Jede KG-Paarung bekommt einen Satz Karten. Gruppe A nennt den Titel der Karte. Gruppe B hat 1 Minute Zeit, alle Wörter, die ihnen zu diesem Thema einfallen, zu nennen (bei Nomen mit Artikel). Die Zeit kontrolliert die Gruppe mit der Titelkarte. Stehen die genannten Wörter auf der Karte, markiert Gruppe A sie dort. Wenn alle Begriffe genannt sind, zieht Gruppe A noch eine Karte und nennt den Titel. Dies wird so lange wiederholt, wie es die Zeit hergibt. Nach der Minute gibt es pro markiertem Wort einen Punkt. Dann Wechsel. Um die Kärtchen öfter benutzen zu können, laminieren Sie sie und die L markieren mit wasserlöslichen Stiften.
- **Variante:** Die L erstellen in 2 KG die Karten selbst. Auch wenn beide KG Wörter zu gleichen Titeln notieren, ist das kein Problem, da die zu erratenden Wörter vermutlich nicht identisch sein werden.
- **Wortpantomime:** Notieren Sie je einen Ausdruck an der Tafel, z. B. *Müll trennen*. Zwei L stehen mit dem Rücken zur Tafel und dürfen sich nicht umdrehen. Der Rest des

Kurses macht den Ausdruck pantomimisch vor. Die L an der Tafel raten den Ausdruck. Nach drei Wörtern / Ausdrücken wechseln.

- **Wortschatzwiederholung und -festigung:** Ein/e L gibt einen Buchstaben vor, der / die nächste L nennt ein Wort mit dem passenden Anfangsbuchstaben und nennt einen neuen Buchstaben. Es spielt keine Rolle, um welche Wortart es sich bei den Wörtern handelt, die L sollten aber zunächst bei einem Thema, z. B. *Kaufen*, bleiben. Als Erweiterung können die L dann auch Wörter aus den anderen Kapiteln / Themenbereichen nennen.
- **Wörter ergänzen:** Die L arbeiten in PA. L1 nennt ein Nomen und L2 ergänzt ein passendes Verb. Dann Wechsel. Die L werden immer schneller. Gehen Sie herum und achten Sie auf die Aussprache.
- **Wörter raten:** Zur Wortschatzwiederholung oder als Einstieg in ein Thema. Sie beginnen und wählen, ohne es zu sagen, ein Wort, z. B. *Hamburg*. Sie zeichnen nun sieben horizontale Striche an die Tafel, für jeden Buchstaben des Wortes einen Strich. Die L nennen Buchstaben. Kommt ein genannter Buchstabe im Wort vor, dann schreiben Sie den Buchstaben auf den / die passenden Strich/e. Kommt er nicht vor, dann schreiben Sie ihn separat an die Tafel und beginnen, nach und nach aus einzelnen Linien ein Haus zu zeichnen: Sie zeichnen für jeden nicht ins Wort gehörenden Buchstaben ein Element des Hauses: die Unterseite, dann (einzeln) zwei Wände, dann die Decke, danach das Dach (aus 2 Strichen), dann den Schornstein, danach ein Fenster und zum Schluss die Tür. Wenn das Haus fertig ist, bevor das Wort von den L gefunden wurde, haben die L verloren. Wer das Wort errät, bekommt einen Punkt. Die L können das Spiel auch mit 2 Gruppen gegeneinander spielen.
- **Wörtertraining mit Alphabet:** Die L erstellen ein Alphabet mit Wörtern, z. B. zu einem Thema oder frei. Sie schreiben dazu das Alphabet untereinander auf einen Zettel (notieren Sie nur die Buchstaben, zu denen die L auch Wörter kennen). Die L arbeiten in KG und sammeln in 5 Minuten so viele Wörter wie möglich zu den genannten Buchstaben. Am Ende wird verglichen, welche Gruppe die meisten Wörter geschrieben hat.

Wörter stehlen Notieren Sie alle Wörter (z. B. Verben mit Präpositionen) untereinander auf einem Blatt. Kopieren Sie die Präpositionen mehrfach (2–3) einzeln groß. Teilen Sie den Kurs in 2 Gruppen, die sich gegenüberstehen. In die Mitte legen Sie alle Präpositionen. Dann nennen Sie je 1 Namen pro Gruppe und ein Verb. Diese beiden L müssen schnell die richtige Präposition vom Tisch / Boden aufheben. Wer es nicht als Erste/r schafft, stellt sich auf die Seite der Gewinnergruppe. Nun sind 2 neue L dran. Spielen Sie 5–10 Minuten. Gewonnen hat die Gruppe, die am Ende die meisten Mitglieder hat.

DIE B2-PRÜFUNGEN AUF EINEN BLICK

Wie Sie bei Ihrer Arbeit mit *Kontext B2* feststellen werden, finden Sie im Kurs- und Übungsbuch Aufgaben und Übungen, die sich an den Prüfungsformaten des *Goethe-Zertifikats B2* und von *telc Deutsch B2* orientieren und mit **P** markiert sind.

Die Aufgabenstellungen entsprechen den Aufgabenstellungen der Prüfungsformate, sodass die Lernenden sich bei der Arbeit mit *Kontext B2* oft mit den Prüfungsformaten auseinandersetzen müssen und diese gut kennenlernen. Thematisch sind diese Aufgaben und Übungen in die Kapitel- und Modulthemen integriert, sodass sie auch für Lernende interessant sind, die keine B2-Prüfung ablegen wollen.

Eine Übersicht, wo welche Prüfungsaufgabe steht, finden Sie im Anhang des Kursbuchs und hier im Unterrichtshandbuch bei der jeweiligen Prüfung. Komplette Modelltests zu jeder Prüfung finden Sie auf www.goethe.de sowie www.telc.net.

Die Prüfungsformate des *ÖSD Zertifikats B2* werden im *Testheft* zu *Kontext B2* behandelt. Dort sind sie ebenfalls thematisch an die Kapitel- bzw. Modulthemen angebunden, so dass sie, wenn von Ihnen oder den Lernenden gewünscht, jederzeit in den Unterricht integriert werden können. Einen kompletten Modelltest zum *ÖSD Zertifikat B2* finden Sie auf www.osd.at.

Goethe-Zertifikat B2 (modular)

- Das *Goethe-Zertifikat B2* bestätigt die selbstständige Verwendung der deutschen Sprache gemäß der Stufe B2 des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens* (GER). Mit dem Bestehen des *Goethe-Zertifikats B2* haben die Lernenden nachgewiesen, dass sie die deutsche Sprache für ihre persönlichen Belange im privaten, gesellschaftlichen, akademischen und beruflichen Leben einsetzen können. Teilnehmen können Jugendliche und Erwachsene.
- Die Prüfung besteht aus vier Modulen (LESEN, HÖREN, SCHREIBEN, SPRECHEN), die einzeln oder in Kombination abgelegt werden können.
- Die schriftlichen Module dauern ohne Pausen insgesamt ca. 180 Minuten:
LESEN – 65 Minuten
HÖREN – 40 Minuten
SCHREIBEN – 75 Minuten
- Das Modul SPRECHEN wird normalerweise als Paarprüfung durchgeführt und dauert ca. 15 Minuten (plus 15 Minuten Vorbereitungszeit).
- In jedem Modul können maximal 100 Punkte (= 100 %) erreicht werden. Ein Modul ist bestanden, wenn mindestens 60 % erreicht sind. Die Module können beliebig oft wiederholt werden. Die Einzelzeugnisse über vier Module entsprechen einem Gesamtzeugnis.

Punkte	Prädikat
100–90	sehr gut
89–80	gut
79–70	befriedigend
69–60	ausreichend
59–0	nicht bestanden

Das Goethe-Zertifikat B2 auf einen Blick

	Nr.	Prüfungsziel	Textsorte	Aufgabentyp	Zeit	Kontext B2
Lesen	1	Einstellungen / Haltungen verstehen	Statements	Zuordnung (4 Texte)	65 Min.	KB K3 M2 A2b
	2	Informationen verstehen (und ergänzen)	Reportage	Zuordnung (6 Texte)		ÜB K3 M4 Ü3a
	3	Informationen verstehen	Artikel	Multiple Choice (3-gliedrig)		ÜB K8 M4 Ü2
	4	Standpunkte verstehen	Kurzkommentare	Zuordnung (8 Texte)		ÜB K7 M4 Ü3a
	5	Regeln / Instruktionen verstehen	Vorschriften	Zuordnung (3 Absätze)		ÜB K11 M4 Ü5
Hören	1	Alltagsgespräche verstehen	Monologe und Dialoge, informativ	Richtig-Falsch-Aufgabe + Multiple Choice (3-gliedrig)	ca. 40 Min.	ÜB K7 M2 Ü4a
	2	Informationen verstehen	Gespräch im Radio (2 Pers.), informativ	Multiple Choice (3-gliedrig)		KB K4 M4 A2a
	3	Aussagen verstehen	Gespräch im Radio (3 Pers.), argumentativ	Zuordnung		KB K6 M2 A2a
	4	Vorträge verstehen	Monolog, erklärend	Multiple-Choice (3-gliedrig)		KB K7 M4 A2a
Schreiben	1	Produktion: Meinungsäußerung (mit Begründung und Nennen von Vor- und Nachteilen)	Forumsbeitrag (ca. 150 Wörter)	visueller Input + vier Inhaltspunkte	50 Min.	ÜB K6 M2 Ü4b
	2	Interaktion: Korrespondenz, persönliche Mitteilung (erklären, beschreiben, höflich bitten)	(digitale) Nachricht (ca. 100 Wörter)	Situationsbeschreibung + vier Inhaltspunkte	25 Min.	KB K3 M3 A3
Sprechen	1	Produktion / Interaktion: monologisches Sprechen zu einem Thema und Nachfragen beantworten bzw. stellen zu einem anderen Vortrag	Kurzvortrag	Vortrag zu einem Thema (Auswahl aus zwei Themen), Beantwortung von Nachfragen	ca. 4 Min. pro TN	KB K9 M3 A4
	2	Interaktion / Diskussion: Standpunkt/Argumente zum Thema austauschen, auf Argumente des anderen reagieren, Zusammenfassung	Gespräch	visueller Input + Thema (kontroverse Frage), Stichpunkte als Hilfestellung	ca. 5 Min.	KB K2 M3 A2d

Prüfungsaufbau

Schriftliche Prüfung

Dauer insgesamt: ca. 180 Minuten

Werden die drei schriftlichen Module an einem Prüfungstermin angeboten, ist die Reihenfolge der Module üblicherweise folgendermaßen: LESEN – HÖREN – SCHREIBEN. Zwischen den Modulen gibt es jeweils 15 Minuten Pause. Aus organisatorischen Gründen kann die Reihenfolge der Prüfungsmodule vom jeweiligen Prüfungszentrum geändert werden.

TIPP

- Weisen Sie die L darauf hin, dass sie in der Prüfung ihre Lösungen zuerst auf den Kandidatenblättern notieren und später in die Antwortbögen eintragen müssen. Dazu sollten sie pro Modul ca. 5 Minuten einplanen.
- Pro Aufgabe gibt es immer nur eine richtige Lösung. Die L sollten auch eine Antwort markieren, wenn sie unsicher sind. Es gibt keinen Extra-Punktabzug bei falschen Antworten.
- Die L dürfen nicht mit Bleistift schreiben oder Tipp-Ex benutzen. Achten Sie darauf, wenn Sie die Prüfung vorbereiten.
- Zu jedem neuen Aufgabenformat in den Modulen LESEN und HÖREN gibt es jeweils ein Beispiel; ist das Format bekannt, entfällt das Beispiel.
- Wenn die L sich anhand eines Modelltests auf die Prüfung vorbereiten, sollten sie darauf achten, die hier angegebenen Arbeitszeiten einzuhalten.

Modul LESEN

Arbeitszeit insgesamt: 65 Minuten

Das Modul LESEN besteht aus fünf Teilen. Hier müssen die L unterschiedliche Textsorten lesen und insgesamt 30 Aufgaben lösen, von denen mindestens 18 richtig gelöst werden müssen, um das Modul zu bestehen. In welcher Reihenfolge die L die Aufgaben bearbeiten, können sie selbst entscheiden. Ein Wörterbuch ist in diesem Modul als Hilfsmittel nicht erlaubt.

Die Aufgaben entsprechen im Wortschatz und in der Struktur dem B2-Niveau, an Textstellen, die für die Lösung der Aufgabe nicht relevant sind, kann der Wortschatz über das B2-Niveau hinausgehen.

Die Arbeitszeit zu den einzelnen Prüfungsteilen versteht sich als Vorschlag.

Teil 1: Einstellungen / Haltungen verstehen

Arbeitszeit: 18 Minuten

Die L lesen zu einem Thema Statements von vier Personen, die Einstellungen und Haltungen zu einem Thema aus dem persönlichen Lebensbereich wiedergeben, z. B. in einem Forum. Jeder Beitrag hat ca. 140 Wörter. Dazu gibt es neun Aussagen, die sie den Personen zuordnen sollen. Die Personen können öfter gewählt werden und alle Aussagen müssen zugeordnet werden. Die L müssen sorgfältig und genau lesen, um die Informationen und Einstellungen genau zu verstehen.

TIPP

- Die L lesen die Aussagen aufmerksam durch und markieren die Schlüsselwörter. Anschließend lesen sie die Texte detailliert und markieren in den Texten die Umschreibungen für die Schlüsselwörter aus den Aussagen (z. B. „bekannter Ort“ und „vertraute Umgebung“) und weitere wichtige Schlüsselwörter.
- Am Ende vergleichen sie, welche markierten Schlüsselwörter aus den Texten am besten mit den Aussagen übereinstimmen.

Teil 2: Informationen verstehen (und ergänzen)

Arbeitszeit: 12 Minuten

Die L bekommen einen Sachtext, Artikel etc. (ca. 330 Wörter), den sie rekonstruieren müssen. D. h., in dem Text fehlen Sätze, die sie ergänzen müssen. Von den acht angebotenen Sätzen passen zwei Sätze nicht in den Text.

TIPP

- Die L lesen zuerst die Sätze und markieren die Satzanfänge und Konnektoren, die anschließend beim Zuordnen helfen können.
- Dann lesen sie den Text und markieren oder notieren zu jedem Absatz mit Lücke anhand des Themas den passenden Buchstaben der Sätze. Dabei müssen sie auf das semantisch kohärente Anknüpfen achten: Hier können Konnektoren helfen oder Wörter, die noch einmal aufgegriffen werden.

Teil 3: Informationen verstehen

Arbeitszeit: 12 Minuten

Die L erhalten einen mittellangen Text aus einer Zeitung über ein aktuelles Thema aus dem öffentlichen Bereich, der ca. 400 Wörter umfasst. Die S sollen durch detailliertes Lesen die Informationen des Textes verstehen. Dazu werden ihnen sechs dreigliedrige Multiple-Choice-Aufgaben gestellt, die der chronologischen Reihenfolge des Textes folgen. Es gibt immer nur eine richtige Lösung.

TIPP

- Weisen Sie die L darauf hin, dass die Aufgaben der Chronologie des Textes folgen.
- Die L lesen sich die erste Multiple-Choice-Aufgabe genau durch, lesen dann den Text, bis sie auf die entsprechende Textstelle stoßen und bearbeiten diese.
- Die L markieren Ähnlichkeiten, Synonyme und wichtige Informationen zu den Aufgaben im Text. Am besten ist es, wenn die L sich bei ihren Zweifelsfällen nicht lange aufhalten, d. h., zuerst markieren sie die Antworten, bei denen sie sich sicher sind, und dann versuchen sie noch einmal, die Zweifelsfälle zu lösen.

Teil 4: Standpunkte verstehen

Arbeitszeit: 12 Minuten

Dieser Teil besteht aus acht Meinungsäußerungen (Beispiel inklusive) zu einem aktuellen kontroversen Thema; die Gesamtlänge des Textes umfasst ca. 330 Wörter. Die L müssen sechs Überschriften den Meinungen zuordnen. Eine Äußerung passt nicht und das Beispiel kann nicht noch einmal verwendet werden. In diesem Teil geht es darum, dass die L die Kommentare schnell lesen und durchsuchen, um wichtige Informationen zu finden, die ihnen helfen, sich für die passende Überschrift zu entscheiden.

TIPP

- Die L lesen zuerst die Überschriften und markieren wichtige Wörter, dann lesen sie die Meinungen, markieren wiederum Schlüsselwörter und notieren den / die möglichen Buchstaben zu den Überschriften.
- Bei Zweifelsfällen, d. h., wenn sie mehrere Buchstaben notiert haben, gehen sie noch einmal in den Text und überprüfen, welche Überschrift besser passt.

Teil 5: Regeln / Instruktionen verstehen

Arbeitszeit: 6 Minuten

Im letzten Teil des Moduls LESEN müssen die L Regeln oder Instruktionen verstehen, wie z. B. eine Studien- oder Hausordnung. Die Länge des Textes umfasst ca. 200 Wörter. Dazu gibt es acht Überschriften, wobei einer Überschrift im Beispiel bereits ein Absatz zugeordnet ist. Die L müssen den restlichen sieben Überschriften drei passende Absätze zuordnen. Vier Überschriften bleiben übrig.

TIPP

- Die L lesen zuerst die Überschriften und notieren evtl. die passenden Verben zu den Nomen.
- Überschriften erlauben eine schnelle Orientierung im Text, sodass die L die Regeln in den Absätzen zuerst überfliegen sollten, um danach selektiv die Stellen herauszufinden, die zu den Überschriften passen.
- Die L lesen die Absätze und notieren direkt nach dem Lesen eine passende Überschrift zu dem Absatz.

Modul HÖREN

Das Modul HÖREN besteht aus vier Teilen und insgesamt müssen auch hier 30 Aufgaben bearbeitet werden, von denen mindestens 18 richtig gelöst werden müssen, um das Modul zu bestehen. Die Arbeitszeit beträgt insgesamt ca. 40 Minuten, inklusive der Pausen.

Es gibt vor den Gesprächen immer Zeit, sich die Items durchzulesen. Am Ende des Moduls haben die L fünf Minuten Zeit, ihre Antworten auf den Antwortbogen zu übertragen.

Teil 1: Alltagsgespräche verstehen

In diesem Teil werden das globale und selektive Hören getestet. Es werden fünf kurze Gespräche oder Äußerungen aus dem Alltag gehört, die inhaltlich nichts miteinander zu tun haben. Zu jedem Text (ca. 100 Wörter) gibt es zwei Aufgaben. Jeder Text wird einmal gehört. Vor jedem Text haben die L zehn Sekunden Zeit, um die Aufgabe zu lesen. Das Beispiel wird auch gehört.

TIPP

- Die erste Aufgabe (Richtig / Falsch) bezieht sich auf die Hauptaussage des Textes. Die zweite Aufgabe bezieht sich auf wichtige Einzelheiten (Multiple Choice).
- Die Schwierigkeit dabei ist, dass dieser Text nur einmal gehört wird. Die L haben keine Möglichkeit, ihre Wahl noch einmal zu überprüfen. Die L müssen sehr genau und konzentriert zuhören, da auch die nicht richtigen Items als Distraktoren im Text verarbeitet sind.

Teil 2: Informationen verstehen

Beim zweiten Teil handelt es sich um ein Radiointerview mit einer Person aus Wissenschaft oder Kunst. Die L hören das Interview zweimal. Dazu müssen die L sechs Multiple Choice-Aufgaben lösen, die der Chronologie des Textes folgen und in den Antworten der interviewten Person zu hören sind. Sie sollen damit zeigen, wie gut sie die Hauptaussagen in den Antworten verstehen können. Vor dem Hören haben die L 90 Sekunden Zeit, um die Aufgaben zu lesen.

TIPP

- Beim ersten Hören markieren die L ihre Lösung und dazu das Schlüsselwort, das sie für relevant erachten – oder schreiben dies als Notiz daneben, so können sie beim zweiten Hören ihre Lösung auch anhand der eigenen Notizen noch einmal überprüfen.
- Es kann auch passieren, dass das Item genau andersherum formuliert ist, als sie es hören, z. B. eine Person spricht über die Nähe zum Publikum beim Theater, im Gegensatz zum Film, und im passenden Item steht „fehlender Kontakt zum Publikum bei Filmproduktionen“.

Teil 3: Subjektive Aussagen verstehen

In diesem Teil wird das globale und detaillierte Hören getestet. Die L sollen hierbei einem Gespräch mit mehreren Personen folgen und dabei zuordnen, wer von den drei Personen welche Aussage macht. Damit zeigen sie, dass sie die wichtigsten Informationen und Argumente eines Gesprächs verstehen können. Die Aufgaben sind in chronologischer Reihenfolge und die L hören diesen Text nur einmal. Vor dem Hören haben sie eine Minute Zeit, um die Aufgaben zu lesen. Auch das Beispiel wird gehört.

TIPP

- Raten Sie den L, auf die Namen der Personen in der Anrede zu achten, um zu wissen, wer was sagt.
- Die Schwierigkeit bei dieser Aufgabe ist, dass dieser Text nur einmal gehört wird. Die L haben keine Möglichkeit, ihre Wahl noch einmal zu überprüfen. Sie müssen also sofort beim Hören entscheiden, ob a, b oder c richtig ist und auf keinen Fall mit der Beantwortung bis zum Ende des Hörens warten.

Teil 4: Kurze Vorträge verstehen

Hier hören die L einen monologischen Text in Form eines kurzen Vortrags. Dazu bekommen sie acht Multiple-Choice-Aufgaben. Sie sollen hier zeigen, dass sie detailliert einem Vortrag folgen können. Vor dem Hören haben sie 90 Sekunden Zeit, um die Aufgaben zu lesen. Sie hören den Text zweimal.

TIPP

- Beim ersten Hören markieren die L ihre Lösung und dazu das Schlüsselwort, das sie für relevant erachten, – oder schreiben dies als Notiz daneben, so können sie beim zweiten Hören ihre Lösung auch anhand der eigenen Notizen noch einmal überprüfen.
- Die L müssen sehr genau und konzentriert zuhören, da auch die nicht richtigen Items als Distraktoren im Text verarbeitet sind.
- Die definitive Entscheidung, welche Antwort richtig ist, sollten die L erst nach dem zweiten Hören treffen.

Modul SCHREIBEN

Dieses Modul besteht aus zwei Teilen, in denen die L unterschiedliche Textsorten verfassen müssen. Die Arbeitszeit dafür beträgt insgesamt 75 Minuten, wobei die L selbst entscheiden können, in welcher Reihenfolge sie die Teile bearbeiten. Alle Texte werden anhand folgender Kriterien beurteilt:

- Aufgabenerfüllung (Inhalt, Umfang, Sprachfunktionen, Stil, adäquates Register)
- Kohärenz (Textaufbau, Verknüpfung von Sätzen und Satzteilen)
- Wortschatz (Spektrum, Beherrschung)
- Strukturen (Spektrum, Beherrschung)

Die L sollten bei jedem Text auf einen sinnvollen Aufbau achten. Die Sätze müssen miteinander verknüpft sein und Wortschatz und Strukturen sollten dem B2-Niveau entsprechen.

TIPP

- Weisen Sie die L darauf hin, dass sie sich auf dem Konzeptpapier Notizen machen können. Sie sollten aber auf keinen Fall die Texte dort vorformulieren, um sie dann später auf den Antwortbogen zu übertragen. Dafür reicht die Zeit in der Prüfung nicht. Die L müssen die Texte direkt auf den Antwortbogen schreiben.
- Die L sollten am Ende immer noch einmal ihre Textproduktionen überprüfen und typische Fehler (wie z. B. Stellung des Verbs, Artikel und Adjektivendungen, Verwendung des richtigen Kasus, ...) korrigieren.
- Die L sollten am Ende noch einmal ihre Satzanfänge überprüfen: Haben sie verschiedene Konnektoren verwendet und nicht immer mit dem Subjekt begonnen? Liest sich der Text flüssig?
- Weisen Sie die L außerdem darauf hin, dass sie gut lesbar und deutlich schreiben sollten.
- Am besten ist es, beide Teile des schriftlichen Ausdrucks vorher mit der angegebenen Zeit zu üben, sodass die L einschätzen können, wie lange sie individuell brauchen und ob ihnen die Zeit reicht.

Teil 1: Produktion: Meinungsäußerung verfassen

Arbeitszeit: 50 Minuten

Die L schreiben einen freien Text, in dem sie ihre Meinung äußern sollen, diese begründen, Alternativen vorschlagen, Vor- und Nachteile erläutern und über eigene Erfahrungen berichten, z. B. in einem Forumsbeitrag zum Thema „Körperschmuck wie Tätowierungen oder Piercings“. Zu dem Thema gibt es ein Bild als Kontextualisierung. Der geforderte Textumfang beträgt mind. 150 Wörter. Dabei müssen vier vorgegebene Inhaltspunkte bearbeitet werden.

TIPP

- Wichtig ist hierbei die Beachtung des erwarteten Schemas: Einleitung – Reihenfolge der Inhaltspunkte – Schluss
- Weisen Sie daraufhin, dass dieser Text in einem neutralen Register gehalten wird.
- Die L müssen unbedingt darauf achten, dass sie ALLE vorgegebenen Punkte bearbeiten, außerdem sollten sie zu jedem Punkt mindestens ein bis zwei Sätze schreiben, da für nur angerissene Inhaltspunkte Punkte abgezogen werden.
- Weisen Sie die L darauf hin, dass sie hier die gelernten Redemittel wie „eigene Meinung äußern“, „Vor- und Nachteile nennen“, „Alternativen beschreiben“ und „eigene Erfahrungen berichten“ benutzen sollen. Redemittel zum Nachschlagen finden sie im KB.
- Die L sollen sich differenziert und nuanciert ausdrücken können, das gilt ebenso für den Wortschatz wie auch für die Satzanfänge und Verknüpfungen.

Teil 2: Interaktion: Korrespondenz – Persönliche Mitteilungen verfassen

Arbeitszeit: 25 Minuten

Hier müssen die L eine halbformelle persönliche Mitteilung verfassen (z. B. eine E-Mail an den Chef wegen einer verpassten Sitzung), in der sie etwas erklären, beschreiben, etwas vorschlagen und höflich um etwas bitten. Dabei sind vier Inhaltspunkte zu beachten: sich höflich entschuldigen, Bedauern ausdrücken, um Verständnis bitten oder etwas erklären und um etwas bitten. Der geforderte Textumfang beträgt mind. 100 Wörter.

TIPP

- Das Schema Anrede – Reihenfolge der Inhaltspunkte – Schluss muss eingehalten werden.
- Die Reihenfolge der Inhaltspunkte entscheiden die L so, wie sie es am kohärentesten finden.
- Alle Inhaltspunkte müssen bearbeitet werden.
- Wichtig ist, dass die L hier das geforderte Register erkennen und so eine angemessene Anrede und Grußformel einsetzen und das Register und den Ton innerhalb des Textes nicht wechseln.
- Weisen Sie die L darauf hin, dass sie die gelernten Redemittel benutzen sollen. Redemittel zum Nachschlagen finden sie im KB.
- Die L sollen sich differenziert und nuanciert ausdrücken können, das gilt sowohl für den Wortschatz als auch für die Satzanfänge und Verknüpfungen.

Mündliche Prüfung

Modul SPRECHEN

Dauer insgesamt: ca. 15 Minuten

Die mündliche Prüfung wird normalerweise als Paarprüfung abgehalten, nur in Ausnahmefällen gibt es Einzelprüfungen. Das heißt, dass die L mehr miteinander sprechen als mit den Prüfern / Prüferinnen. Diese moderieren eher oder geben Impulse. Vor der Prüfung bekommen die L 15 Minuten Vorbereitungszeit.

Bewertet wird die Leistung der L nach folgenden Kriterien:

Teil 1:

- Aufgabenerfüllung (Sprachfunktionen, Inhaltspunkte, Fragen stellen und antworten)
- Kohärenz (Verknüpfung von Sätzen und Satzteilen, Flüssigkeit)

Teil 2:

- Aufgabenerfüllung (Sprachfunktionen, Inhaltspunkte)
- Interaktion (das Gespräch beginnen, auf den Partner eingehen, Register)

Teil 1 und 2:

- Wortschatz (Spektrum, Beherrschung)
- Strukturen (Spektrum, Beherrschung)
- Aussprache (Verständlichkeit)

Die Prüfung beginnt immer mit einer Aufwärmphase, in der die L sich vorstellen und einige Fragen der Prüfer/innen zu ihrer Person beantworten. Dieser Teil der Prüfung wird nicht bewertet.

Teil 1: Produktion / Interaktion: Vortrag

Dauer: 4 Minuten pro Vortrag

Dieser Teil der Prüfung ist monologisch und dialogisch. Die L müssen einen kleinen Vortrag zu einem Thema halten. Dabei haben die beiden L, die an der Prüfung teilnehmen, verschiedene Themen. Jede/r L kann aus zwei Themen auswählen und sich in der Vorbereitungszeit Notizen machen.

Die Struktur des Vortrages sollte eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss beinhalten. Normalerweise können sich die L im Hauptteil an folgende Reihenfolge halten: Möglichkeiten / Alternativen beschreiben, eine davon genauer beschreiben – Vor- und Nachteile nennen und bewerten.

Am Ende der Präsentation in Teil 1 sollen die L auf die Präsentation des/-r anderen Kandidaten / Kandidatin reagieren, also eine Rückmeldung zur Präsentation geben und mindestens eine themenbezogene Frage zur Präsentation stellen. Der / Die Prüfer/in stellt auch eine Frage zum Vortrag. Umgekehrt müssen die L die Frage zu ihrer eigenen Präsentation beantworten. Dies wird auch bewertet.

TIPP

- Ziel der Präsentation ist zu sehen, ob der / die L fähig ist, ein gewähltes Thema ausführlich und kohärent darzustellen, mit Beispielen zu belegen, die Vor- und Nachteile zu erläutern und mit der eigenen Meinung abzuschließen.
- Im Vordergrund stehen Inhalt und Ausführlichkeit des Themas und die Kohärenz des Vortrags.
- Raten Sie den L, dass sie eine Gliederung für ihren Vortrag notieren, damit die Zuhörer der Argumentation gut folgen können.
- Wichtig ist ebenso v. a. die Verständlichkeit, ein flüssiges und natürliches Tempo und die sprachliche Verknüpfung der einzelnen Aspekte untereinander.
- Raten Sie den L, abwechslungsreichen Wortschatz zu benutzen.
- Die L dürfen ihre Stichpunkte benutzen, sie sollten allerdings nicht ablesen.
- Zur Übung können die L diese Vortragsart mit Uhr zu Hause proben, um so ein besseres Zeitgefühl zu bekommen. Sie können sich auch aufnehmen und später noch einmal anhören, um zu reflektieren, ob die Struktur verständlich war.
- Weisen Sie die L darauf hin, dass es sehr wichtig ist, bei der Präsentation des/-r anderen Prüfungskandidaten / Prüfungskandidatin zuzuhören. Denn im Anschluss an den Vortrag müssen sie eine Rückmeldung geben und mindestens eine themenbezogene Frage zum Gehörten stellen.

Teil 2: Interaktion: Argumente pro und kontra erörtern

Dauer: 5 Minuten

In diesem Teil der Prüfung sollen die L ein Gespräch zu einer kontroversen Frage führen und ihre Positionen argumentativ vertreten. Sie bekommen ein Thema und verschiedene Punkte, über die sie sprechen sollen. Als Hilfe sind Stichpunkte vorgegeben, zu denen sich die L in der Vorbereitungszeit Notizen machen können. Es sollen aber auch eigene Ideen formuliert werden. Der Aufbau der Diskussion ist wie folgt: Standpunkte und Argumente zum Thema austauschen, auf Argumente des / der anderen reagieren, kurze Zusammenfassung am Ende: ist man dafür oder dagegen? Zu einem Konsens muss es nicht kommen, die Standpunkte müssen aber zusammengefasst werden.

TIPP

- Die L sollen hier zeigen, dass sie in der Lage sind, ihre Meinung sowie Zustimmung und Ablehnung auszudrücken.
- Wichtig ist, dass die L Argumente nennen und auf die Argumente des anderen Prüflings reagieren, es also zu einer wirklichen Interaktion kommt. Raten Sie den L, nicht immer nur auf das Gesagte des Gegenübers zu antworten, sondern auch selbst aktiv zu werden.
- Geben Sie den L den Tipp, auch für diesen Teil die passenden Redemittel zu wiederholen (s. Anhang im KB).
- Ihre Stichpunkte dürfen die L im Gespräch benutzen, aber sie sollen nicht ablesen.

telc Deutsch B2

- Die Prüfung *telc Deutsch B2* eignet sich für alle Lernenden, die ihre fremdsprachliche Kompetenz dokumentiert sehen möchten oder ihre Sprachkompetenz auf diesem Niveau nachweisen müssen (*telc* ist anerkannt bei diversen staatlichen Stellen, Hochschulen und Universitäten).
- Die Prüfung besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. Die schriftliche Prüfung umfasst folgende Teile: Leseverstehen, Sprachbausteine, Hörverstehen, Schriftlicher Ausdruck.
- In der gesamten Prüfung können 300 Punkte erreicht werden. Die Prüfung ist bestanden, wenn die L sowohl in der schriftlichen als auch in der mündlichen Prüfung jeweils 60 % der möglichen Höchstpunktzahl erreichen. Dies entspricht 135 Punkten in der schriftlichen und 45 Punkten in der mündlichen Prüfung.
- Haben die L in beiden Prüfungsteilen die erforderliche Mindestpunktzahl erreicht, kann das Gesamtergebnis berechnet werden, indem die beiden Teilergebnisse addiert werden:

270–300 Punkte	sehr gut
240–269,5 Punkte	gut
210–239,5 Punkte	befriedigend
180–209,5 Punkte	ausreichend
- Wenn die L in der Prüfung einen der beiden Prüfungsteile (schriftlich oder mündlich) entweder nicht bestanden oder nicht abgelegt haben, können sie den betreffenden Teil innerhalb des laufenden oder darauf folgenden Kalenderjahres wiederholen bzw. ablegen. Grundsätzlich kann die Gesamtprüfung beliebig oft wiederholt werden.
- Vorbereitungsphase: In der Prüfung füllen die L als erstes die Datenfelder 1–5 auf den Antwortbogen aus. Nur die Antworten, die hier stehen, werden zur Kenntnis genommen. Hilfsmittel sind nicht erlaubt. Fragen können jetzt gestellt werden.

Die Prüfung *telc Deutsch B2* auf einen Blick

	Nr.	Prüfungsziel	Aufgabentyp	Zeit	Kontext B2
Leseverstehen	1	Globalverstehen	fünf Zuordnungsaufgaben	90 Min.	ÜB K5 M2 Ü4a
	2	Detailverstehen	fünf Multiple-Choice-Aufgaben		KB K5 M4 A1b
	3	Selektives Verstehen	zehn Zuordnungsaufgaben		ÜB K1 M2 Ü3
Sprachbausteine	1	Grammatik	zehn Multiple-Choice-Aufgaben	ca. 20 Min.	ÜB K1 M1 Ü2a
	2	Lexik	zehn Zuordnungsaufgaben		ÜB K6 M4 Ü2a
Hörverstehen	1	Globalverstehen	fünf Richtig-Falsch-Aufgaben	ca. 20 Min.	ÜB K5 M4 Ü4a
	2	Detailverstehen	zehn Richtig-Falsch-Aufgaben		ÜB K10 M2 Ü3b
	3	Selektives Verstehen	fünf Richtig-Falsch-Aufgaben		ÜB K4 M2 Ü4
Schriftlicher Ausdruck	2	Schreiben einer (halb)formellen E-Mail (Auswahlmöglichkeit)		30 Min.	A: ÜB K12 M4 Ü4 (Bitte um Information) B: KB K9 M2 A3 (Beschwerde)
Mündliche Prüfung	1	Über Erfahrungen sprechen	Prüfungsgespräch mit zwei oder drei Teilnehmenden	ca. 15 bzw. 25 Min. (20 Min. Vorbereitungszeit)	KB K1 M4 A4
	2	Diskussion			KB K12 M2 A3b
	3	Gemeinsam etwas planen			KB K10 Einstieg A2b

Prüfungsaufbau

Schriftliche Prüfung

Dauer insgesamt: ca. 140 Minuten (plus 20 Minuten Pause)

Höchstpunktzahl: 225 Punkte; die L müssen in diesem Teil mindestens 135 Punkte erreichen, um zu bestehen.

TIPP

- Weisen Sie die L darauf hin, dass sie immer genug Zeit einplanen, um die Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.
- Sagen Sie ihnen, dass es pro Aufgabe immer nur eine richtige Lösung gibt.
- Die L sollen, auch wenn sie sich unsicher sind, auf jeden Fall eine Antwort markieren, da keine Punkte für falsche Antworten abgezogen werden.

LESEVERSTEHEN und SPRACHBAUSTEINE

Arbeitszeit insgesamt: 90 Minuten. Danach sind 20 Minuten Pause.

Die L können sich die Arbeitszeit selbst einteilen. Die unten genannten Zeitangaben sind die Empfehlungen von telc.

TIPP

- Weisen Sie die L darauf hin, dass die Sprachbausteine nur 30 % der Gesamtpunktzahl im Bereich Leseverstehen und Sprachbausteine ausmachen, d. h., die Aufgaben im Leseverstehen sind in der Wertung mit 70 % gewichtiger.
- Üben Sie mit den L beide Teile zusammen und geben Sie ihnen 90 Minuten, damit sie ein Zeitgefühl dafür bekommen.

1. Leseverstehen

Höchstpunktzahl: 75 Punkte

Dieser Subtest umfasst drei Teile zu verschiedenen Textsorten und den drei wesentlichen Leseverstehens-Strategien (global, detailliert und selektiv).

Teil 1: Globalverstehen

Höchstpunktzahl: 25 Punkte

Zeit: ca. 15 Minuten

Die L bekommen in diesem Teil zehn Überschriften und fünf Texte, bei denen sie entscheiden müssen, welcher Text am besten zu welcher Überschrift passt. Insgesamt haben die Texte eine Länge von 750–900 Wörtern.

TIPP

- Die L können Zeit sparen, wenn sie zuerst alle Überschriften lesen und die Schlüsselwörter markieren. Dabei sollten sie darauf achten, dass zwei Überschriften immer ähnlich lauten. Hiervon dient eine als Distraktor, d. h., sie ist eine falsche Antwort, für die es keinen passenden Text gibt. Daher müssen die L die Überschriften genau lesen und erfassen. Dann markieren die L die Schlüsselwörter in den einzelnen Texten, die ihnen zeigen, welche Überschrift passt und warum, und gleichen diese mit den Schlüsselwörtern in den Überschriften ab.
- Weisen Sie die L darauf hin, dass sie global lesen sollen, d. h., sie sollen die Texte relativ schnell lesen und nur auf die wichtigen Informationen achten.

Teil 2: Detailverstehen

Höchstpunktzahl: 25 Punkte

Zeit: ca. 20 Minuten

Die L erhalten in diesem Prüfungsteil einen oder zwei Lesetexte, die ca. 500–600 Wörter umfassen. Zu diesen Texten erhalten sie fünf Fragen mit jeweils drei Antwortmöglichkeiten, von denen sie die richtige markieren müssen.

TIPP

- Raten Sie den L, den Text / die Texte, genau und gründlich zu lesen.
- Die Antworten sind in chronologischer Reihenfolge angeordnet: Am besten lesen die L zuerst die erste Aufgabe und gehen dann in den Text, bis sie diese beantwortet haben. Dann nehmen sie sich die zweite Aufgabe vor usw. Auf diese Weise können die L Zeit sparen und müssen den gesamten Text nicht mehrfach lesen.
- Erinnern Sie die L noch einmal daran, dass es hier nicht um sachlich richtige Aussagen geht, sondern darum, was im Text steht.
- Raten Sie den L, besonders auf Negationen zu achten.

Teil 3: Selektives Verstehen

Höchstpunktzahl: 25 Punkte

Zeit: ca. 20 Minuten

Die L bekommen zehn Sätze, die Situationen angeben, und zwölf Info-Texte dazu, die insgesamt eine Länge von ca. 960–1200 Wörtern haben. Die Texte können Kulturprogramme, Veranstaltungshinweise, Fernsehprogramme, Touristik-Broschüren o. Ä. sein. Die L sollen zu den vorgegebenen Situationen eine passende „Kleinanzeige“ finden. Es gibt Situationen, zu denen kein Text passt, dann markieren die L x.

TIPP

- Die L lesen zuerst alle Situationen und markieren Schlüsselwörter. Danach lesen sie die Texte und versuchen die Schlüsselwörter in den Info-Texten zu identifizieren.
- Raten Sie den L, auf die gefundenen Schlüsselwörter in den Info-Texten genau zu achten. Wenn die L die gesuchten Informationen gefunden haben, sollten sie bei diesen Stellen noch einmal genau und exakt überprüfen, ob sie wirklich zu einer Situation passen.
- Jeder Text kann nur einmal verwendet werden.

2. Sprachbausteine

Höchstpunktzahl: 30 Punkte

Dieser Subtest besteht aus zwei Teilen: Es handelt sich um zwei Lückentexte.

Teil 1: Lückentext mit Multiple-Choice-Aufgaben

Höchstpunktzahl: 15 Punkte

Zeit: ca. 15 Minuten

Die L bekommen in diesem Teil einen Lückentext, meist in Form eines persönlichen Briefes oder einer E-Mail von ca. 250 Wörtern Länge, und zehn Multiple-Choice-Aufgaben mit jeweils drei Antwortmöglichkeiten. Die L müssen entscheiden, welche Möglichkeit richtig ist. Hier geht es darum, dass die L ihre grammatischen Kenntnisse zeigen (z. B. bei der Deklination, der Artikelsetzung, bei Präpositionen, Pronomen, Konnektoren, Verben, Partikeln usw.).

TIPP

- Es ist sinnvoll, dass die L zunächst versuchen, selbstständig die Lücken zu füllen, ohne auf die Antwortmöglichkeiten zu sehen. Sollte den L allerdings nicht sofort eine Antwort einfallen, raten Sie ihnen, direkt weiterzugehen und keine Zeit mit dem Überlegen zu verlieren.
- Im zweiten Schritt kontrollieren die L dann ihre Lösungen mit den Antwortmöglichkeiten.
- Weisen Sie die L noch einmal auf den Grammatikanhang im KB sowie auf den Verbanhang im ÜB hin.

Teil 2: Zuordnungsaufgabe

Höchstpunktzahl: 15 Punkte

Zeit: ca. 20 Minuten

Die L erhalten in diesem Prüfungsteil einen Lückentext mit zehn Lücken, der ca. 300–350 Wörter umfasst. In der Regel ist dieser Text ein Zeitungs- bzw. Zeitschriftentext. In einem Wortkasten werden die Wörter angegeben, die die L richtig in den Lückentext eintragen müssen. Im Kasten stehen 15 Wörter, fünf bleiben übrig. Hier geht es darum, lexikalische Kenntnisse nachzuweisen.

TIPP

- Vgl. Teil 1.
- Erinnern Sie die L auch hier noch einmal ausdrücklich daran, dass sie alle Lücken füllen.
- Raten Sie Ihnen, die benutzten Wörter im Kasten sofort durchzustreichen.

HÖRVERSTEHEN

Dauer insgesamt: ca. 20 Minuten

Höchstpunktzahl: 75 Punkte

Dieser Subtest umfasst drei Teile zu verschiedenen Textsorten und den drei wesentlichen Hörverstehens-Strategien (global, detailliert und selektiv). Die Tonaufnahmen werden ohne Unterbrechung abgespielt.

Man muss damit rechnen, dass auch mit regional gefärbter Aussprache gesprochen werden kann. Die wichtigen Wörter sind zwar gut verständlich, aber der Gesamtzusammenhang kann dadurch schwieriger zu verstehen sein.

TIPP

Raten Sie den L, ab und zu bayrisches oder anderes regional gefärbtes Radio zu hören sowie Programme aus Österreich und der Schweiz.

Teil 1: Globalverstehen

Dauer: ca. 5 Minuten

Höchstpunktzahl: 25 Punkte

Die L hören die Aussagen von sechs Sprechern und Sprecherinnen (jeweils ca. 35–40 Sekunden) zu den Themenbereichen Aktuelles, Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport o. Ä. Dazu bekommen sie fünf Aufgaben, d.h., zu einer Aussage gibt es keine Aufgabe. Die L müssen entscheiden, ob die Aufgaben richtig oder falsch sind, und auf dem Antwortblatt + für richtig und – für falsch markieren. Vor dem Hören haben die L 30 Sekunden Zeit, um die Aufgaben zu lesen. Zwischen den Aussagen haben sie ein paar Sekunden Pause, damit sie Zeit haben, ihre Lösung auf dem Antwortbogen zu markieren. Sie hören die Aussagen **einmal**.

TIPP

- Da es hier um Globalverstehen geht, sollten die L sich nicht von einzelnen Wörtern, die sie nicht verstanden haben, irritieren lassen.
- Die L sollten hier nicht zu lange bei einer Aufgabe überlegen, sondern sich auch bei Unsicherheit direkt auf den /die folgenden Text/e konzentrieren, da sie die Texte nur einmal hören. Sollten sie eine Aufgabe nicht sicher lösen können, raten Sie, trotzdem eine Lösung anzukreuzen (Chance: 50 %).
- Weisen Sie darauf hin, dass sich die Formulierungen im Hörtext und in der Aufgabe unterscheiden. Im Hörtext werden die Aufgaben mit anderen oder zusätzlichen Wörtern oder auf mehrere Sätze verteilt ausgedrückt.

Teil 2: Detailverstehen

Dauer: ca. 7 Minuten

Höchstpunktzahl: 25 Punkte

Im zweiten Teil hören die L einen Text in der Form eines Radiointerviews, in dem es meist um Themen des alltäglichen Lebens geht. Dazu bekommen die L zehn Sätze, die das Gehörte in anderen Worten formulieren. Die L müssen entscheiden, ob die schriftlichen Aussagen richtig (+) oder falsch (–) sind. Es wird im Text auch Teile geben, in denen es um etwas ganz anderes geht als das, was in den Aussagen steht. Die L hören diesen Text **einmal**. Vor dem Hören haben sie 60 Sekunden Zeit, um die Aufgaben zu lesen.

TIPP

- Raten Sie den L, in der Vorbereitungszeit die Schlüsselwörter in den Aufgaben zu markieren, damit sie auf diese Stellen beim Hören achten können.
- In den Teilen des Hörtextes, in denen keine Informationen zu den Aussagen vorkommen, kann die Konzentration der L abnehmen. Raten Sie ihnen, dass sie den gesamten Text konzentriert hören, um keine wichtige Stelle zu verpassen.

Teil 3: Selektives Verstehen

Dauer: ca. 6 Minuten

Höchstpunktzahl: 25 Punkte

Bei Teil 3 hören die L fünf kurze Durchsagen (im Radio, im Kaufhaus, auf dem Bahnhof, am Flughafen, auf dem Anrufbeantworter, ...). Verkehrsinformationen gehören ebenso dazu wie Wetterberichte oder Veranstaltungstipps. Dazu bekommen die L fünf Aussagen, die in chronologischer Reihenfolge abgedruckt sind. Sie entscheiden, ob die Aussagen richtig (+) oder falsch (–) sind. Die L hören die Texte **einmal**.

TIPP

- Auch in diesem Prüfungsteil können die Wörter in der Aussage von den Wörtern im Hörtext abweichen.
- Raten Sie den L, in der kurzen Vorbereitungszeit die Namen und Zahlen (Uhrzeiten usw.) zu unterstreichen und dann beim Hören darauf zu achten. Wichtig können auch hier Negationen sein.
- Sollten die L etwas nicht verstehen, raten Sie ihnen, diese Aussage freizulassen und sich direkt auf die nächste zu konzentrieren. Am Ende ist es legitim, bei der freigelassenen Aussage zu raten. Immerhin ist es eine Chance von 50 %.

SCHRIFTLICHER AUSDRUCK

Dauer: 30 Minuten

Höchstpunktzahl: 45 Punkte (15 % der Gesamtprüfung)

In diesem Prüfungsteil sollen die L zeigen, dass sie mit einem relativ detaillierten Wortschatz längere und detaillierte Texte schreiben und einen Standpunkt darlegen können. Die L können zwischen zwei Schreibenanlässen wählen, bei denen es sich in jedem Fall um ein formelles oder halbformelles Schreiben (E-Mail) handelt. Zu jedem Text sind vier Leitpunkte vorgegeben, von denen die L nur zwei aufgreifen müssen. Einen dritten obligatorischen Punkt können sich die L selbst ausdenken oder einen weiteren der Leitpunkte verwenden. Die L sollen einen Text von ca. 150–200 Wörtern Länge verfassen. Als Hilfe werden die L außerdem auf die Strukturen des Schreibens hingewiesen (Anrede, Einleitung, Schlussformel usw.).

TIPP

- Raten Sie den L, nicht zu lange zu überlegen, welches Thema sie bearbeiten wollen, damit sie keine kostbare Arbeitszeit verlieren.
- Weisen Sie die L darauf hin, dass sie den Text nicht (auf einem gesonderten Blatt) vorschreiben, weil ihnen die Zeit zum Übertragen auf den Antwortbogen fehlen könnte.
- Raten Sie den L, Stichwörter zu Inhalt und Gliederung zu notieren, um dann gleich den endgültigen Text zu schreiben. Üben Sie dieses Vorgehen im Kurs.
- Der Text muss nicht „schön“ sein, die L können durchstreichen und Korrekturen vornehmen, allerdings müssen diese deutlich sein und auch die Handschrift sollte gut leserlich sein.
- Weisen Sie darauf hin, dass hin und wieder auch Fehler gemacht werden dürfen, sie dürfen aber nicht das Textverständnis beeinträchtigen.
- Die L sollen zeigen, dass sie einen Text in Absätzen gliedern können und dass sie die deutsche Rechtschreibung und Zeichensetzung beherrschen.
- Die L müssen die Kriterien der Textsorte einhalten. Als Hilfe finden sie die Punkte auf dem Aufgabenblatt.
- Erklären Sie den L die Verwendung der Leitpunkte: Sie müssen unbedingt zu zwei vorgegebenen Punkten etwas schreiben und einen dritten (von den L ausgedachter Aspekt oder ein dritter Leitpunkt) hinzufügen. Die L müssen sich also zu drei Punkten äußern.
- Die L dürfen bei der Gliederung des Schreibens der Reihenfolge der Leitpunkte folgen oder sie frei wählen.

Mündliche Prüfung

Dauer insgesamt: ca. 20 Minuten bei Paarprüfungen oder 25 Minuten bei Prüfungen mit drei L (zusätzlich 20 Minuten Vorbereitungszeit)

Höchstpunktzahl: 75 Punkte; die L müssen mindestens 45 Punkte erreichen, um zu bestehen.

Die Prüfung wird mit zwei oder bei ungerader Teilnehmerzahl mit drei Kandidaten / Kandidatinnen durchgeführt. Die Prüfung soll den Charakter eines natürlichen Gesprächs haben. Die Prüfenden moderieren das Gespräch in erster Linie und sind angehalten, möglichst wenig zu sprechen. Es kommt darauf an, dass die L mit ihrem Partner / ihrer Partnerin ein lebendiges Gespräch führen. Es geht darum, dass die L sich dem Partner / der Partnerin zuwenden, auf seine / ihre Beiträge eingehen, aber nicht versuchen, ihn / sie an die Wand zu spielen. Beide sollen zu Wort kommen, damit ein interessantes und abwechslungsreiches Gespräch entstehen kann. Es wird sogar positiv bewertet, wenn die L ihrem Partner / ihrer Partnerin helfen, wenn dieser / diese einmal nicht weiterkommen sollte. Die L bekommen 20 Minuten Vorbereitungszeit, um sich anhand der Prüfungsunterlagen Stichwörter und Gedanken für das Gespräch zu notieren.

TIPP

- Die L dürfen ihre Stichpunkte in der Prüfung benutzen, sie sollten allerdings nicht nur ablesen.
- Weitere Hilfsmittel (Wörterbuch, Handy usw.) sind nicht erlaubt.

Vorspann: Kontaktaufnahme

Dauer: ca. 30–60 Sekunden pro L (insgesamt 1–2 Min.)

Diese Phase dient nur dazu, dass sich die L an die Prüfungssituation gewöhnen, sie wird nicht bewertet.

Die L sollen hier einen ersten Eindruck ihres Gesprächspartners / ihrer Gesprächspartnerin bekommen, um sich ggf. schon ein wenig auf die Eigenheiten einstellen zu können. Die L können, wenn sie sich noch nicht kennen, nach Namen, Alter und Herkunft fragen, Sollten sich die L schon kennen, fragen sie eher nach der Familie oder Dingen, die sie noch nicht wissen. Sie können diese Kennenlern- und Aufwärmphase ganz frei gestalten.

Teil 1: Über Erfahrungen sprechen

Dauer: ca. 2 ½ Minuten pro L

Höchstpunktzahl: 25 Punkte

Im ersten Teil sollen die L kurz etwas vorstellen, z. B. ein Buch, einen Film, eine Reise o. Ä. Sie können aus sieben Themen auswählen und die eigentliche Präsentation sollte höchstens 90 Sekunden (=1 ½ Minuten) dauern. Während dieser Zeit spricht nur ein/e L und sollte nur dann von dem / der anderen unterbrochen werden, wenn diese/r etwas nicht verstanden hat oder helfen möchte. Nach der Präsentation antwortet der / die L auf die Fragen, die vom / von der Gesprächspartner/in gestellt werden. Für alle gilt also der gleiche Ablauf: zunächst Präsentation, dann Antwort auf Rückfragen.

TIPP

- Die L sollten sich nicht zu lange bei der Auswahl eines Themas aufhalten. Das Themenangebot ist immer gleich. Raten Sie den L, sich schon vor der Prüfung Gedanken darüber zu machen, über welches Thema sie sprechen möchten, und Überlegungen dazu anzustellen. Die Angaben beim Thema in Klammern geben auch Ideen. In jedem Fall sollten die L bei ihrem Thema über einen guten Wortschatz verfügen.
- Bei der Vorbereitung sollten die L keine Sätze schreiben, sondern auch hier nur Stichpunkte notieren.
- Da die L ihrem / ihrer Gesprächspartner/in Fragen stellen sollen, raten Sie ihnen, gut zuzuhören und sich während der Präsentation des Gegenübers ggf. Notizen zu machen.
- Häufige Wortschatzwiederholungen sollten vermieden werden.
- Wichtig sind hier die Verständlichkeit, ein natürliches Sprechtempo und die gute Verknüpfung der einzelnen Sätze.
- Zum Üben können die L ihren Vortrag mit verschiedenen Themen zu Hause proben und die Zeit stoppen. Sie haben nur ca. 1,5 Minuten für ihre Präsentation, müssen sich die Zeit also gut einteilen.
- Üben Sie im Unterricht, v. a. auch das Fragenstellen an den anderen Prüfling, so dass alle lernen, konzentriert zuzuhören.

Teil 2: Diskussion

Dauer: ca. 5 Minuten (2 ½ Minuten pro L)

Höchstpunktzahl: 25 Punkte

Beide L bekommen für diesen Teil den gleichen Lesetext, der die Grundlage zur Diskussion bildet. Die Texte gehen oft um Fragen der Ausbildung, Bildung, Erziehung usw. und haben ca. 25–30 Zeilen Länge.

Zuerst äußern sich die L über den Text und stellen kurz interessante Aspekte dar (höchstens eine Minute).

In der folgenden Diskussion führen die L eigene Argumente und Meinungen zum Thema an und sollen miteinander im Gespräch bleiben, indem sie Argumente austauschen und aufeinander eingehen.

TIPP

- Sagen Sie den L, dass sie zur Vorbereitung von diesem Teil ungefähr zehn Minuten der Vorbereitungszeit nutzen können.
- Es ist sinnvoll, im Text interessante Aussagen zu unterstreichen und sich Argumente für oder gegen die Problematik zu notieren.
- Außerdem sollten sich die L auch Notizen zu ihren eigenen Erfahrungen machen, die sie als Beispiele in die Diskussion einbringen wollen.
- Ziel dieser Aufgabe ist es nicht, sein Gegenüber zu überzeugen, sondern mit ihm im Gespräch zu bleiben, eine Diskussion mit Argumenten zu führen, die eigene Meinung deutlich zu machen und auf die Ansichten des / der anderen einzugehen.
- Raten Sie den L, vor der Prüfung noch einmal alle Redemittel zur Diskussion zu wiederholen (s. auch Redemittelanhang im KB).

Teil 3: Gemeinsam etwas planen

Dauer: ca. 5 Minuten (2 ½ Minuten pro L)

Höchstpunktzahl: 25 Punkte

Im dritten Teil der mündlichen Prüfung sollen die L gemeinsam etwas planen. Hier geht es nicht um eine Kontroverse, sondern um eine Konsensfindung. Die L bekommen eine Situation vorgegeben, z. B. das Organisieren eines Ausflugs oder einer Party oder die Vorbereitung einer Reise. Die Details der Planung liegen bei den L, die sich in der Vorbereitungszeit dazu Notizen machen sollten. Sie bekommen keine Leitpunkte vorgegeben.

TIPP

- Die L überlegen sich, was alles bei der Organisation beachtet werden muss (als Hilfe können eigene Leitfragen dienen: *Was? Wer? Wann? Wo? Essen / Trinken? Kosten?*)
- Die L sollen selbst Ideen und Vorschläge einbringen und auch auf das eingehen, was ihnen vorgeschlagen wird.
- Raten Sie den L, wichtige Redemittel zu „Vorschläge machen“, „Zustimmung“ und „Ablehnung“ zu wiederholen (s. auch Redemittelanhang im KB).

ÖSD Zertifikat B2

- Das *ÖSD Zertifikat B2* bestätigt die selbstständige Verwendung der deutschen Sprache gemäß der Stufe B2 des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens* (GER). Mit dem Bestehen des *ÖSD Zertifikat B2* haben die Lernenden nachgewiesen, dass sie die deutsche Sprache sowohl im Alltag als auch im (halb-)öffentlichen und beruflichen Bereich selbstständig und kompetent einsetzen können. Teilnehmen können Lernende ab 16 Jahren, für Jugendliche ab 14 Jahren gibt es eine eigene Prüfung.
- Die Prüfung besteht aus den Modulen *Schriftliche Prüfung* (Lesen, Hören, Schreiben) und *Mündliche Prüfung* (Sprechen), die sowohl einzeln als auch kombiniert abgelegt werden können. Das Modul *Schriftliche Prüfung* kann nur als Ganzes abgelegt werden.
- Das Modul *Schriftliche Prüfung* dauert ohne Pausen ca. 210 Minuten:
Lesen: 90 Minuten
Hören: ca. 30 Minuten
Schreiben: 90 Minuten
Nach dem Subtest Hören wird eine Pause von 15 Minuten empfohlen.
- Das Modul *Mündliche Prüfung* wird als Paarprüfung oder als Einzelprüfung durchgeführt und dauert ca. 15 Minuten (Einzelprüfung) bzw. ca. 20 Minuten (Paarprüfung). Zusätzlich gibt es eine 15-minütige Vorbereitungszeit.
- In der Prüfung können insgesamt maximal 100 Punkte (= 100 %) erzielt werden, im Modul *Schriftliche Prüfung* 70 Punkte und im Modul *Mündliche Prüfung* 30 Punkte. Die Prüfung ist bestanden, wenn die L in beiden Modulen jeweils 60 % der möglichen Höchstpunktzahl erreicht haben. Dies entspricht 42 Punkten im Modul *Schriftliche Prüfung* (inkl. Bestehensgrenzen der Subtests) und 18 Punkten im Modul *Mündliche Prüfung*. Andernfalls gilt die gesamte Prüfung als nicht bestanden. Die einzelnen Module bzw. die gesamte Prüfung können beliebig oft wiederholt werden. Legen die L beide Module an einem Tag oder innerhalb eines Jahres ab, wird ihnen ein Gesamtzertifikat ausgestellt.

Gesamt		Schriftliche Prüfung		Mündliche Prüfung	
Punkte	Prädikat	Punkte	Prädikat	Punkte	Prädikat
100–88	sehr gut	70–62	sehr gut	30–27	sehr gut
87–75	gut	61–53	gut	26–23	gut
74–60	bestanden	52–42	bestanden	22–18	bestanden
59–0	nicht bestanden	41–0	nicht bestanden	17–0	nicht bestanden

Als Hilfsmittel sind allgemeine einsprachige sowie zweisprachige Wörterbücher erlaubt. Sie werden vor der Prüfung kontrolliert, damit keine Notizen oder zusätzlichen Blätter darin enthalten sind.

Das ÖSD Zertifikat B2 auf einen Blick

	Nr.	Prüfungsziel	Textsorte	Aufgabentyp	Zeit	Kontext Testheft
Lesen	1	Global- und Detailverstehen	Zeitungsartikel	Multiple-Choice (3-gliedrig)	90 Min.	K3 A6
	2	Kernaussagen verstehen	5 Zeitungstexte, 10 Überschriften	Zuordnung		K4 A6
	3	Detailverstehen, Wortbildung, WS und Grammatik	Zeitungsartikel mit fehlenden Textteilen am Zeilenende	Fill-in-Format		K5 A6, K11 A6
	4	Detailverstehen, WS, Strukturen	Werbebrief mit Lücken	Fill-in-Format		K3 A5, K8 A5
Hören	1	Global- und Detailverstehen	Radiosendung (2 x hören)	Richtig/Falsch-Format	ca. 30 Min.	K11 A1
	2	selektives Hören	Dialog (1 x hören)	Auswahl- und Fill-in-Format		K4 A1, K9 A1
Schreiben	1	interaktives Schreiben	formelle E-Mail: Beschwerde (ca. 120 Wörter)	gelenkte Schreibaufgabe: Berücksichtigung von informellen Vorgaben (Inserat, Notizen)	90 Min-	K10 A7
	2	freies, produktives Schreiben	Argumentation / Meinungsäußerungen (120 Wörter)	offene Schreibaufgabe; Impuls: 3 Äußerungen oder 3 Schlagzeilen zu einem Thema		2A: K6 A7, K9 A7 2B: K2 A7, K12 A7
Sprechen	1	jemanden kennenlernen und beraten (interaktives Sprechen)	freies Sprechen (ca. 5 Minuten)	Dialog: Vorgabe von Situation und Thema	ca. 15–25 Min.	K2 A8
	2	ein Bild / Foto beschreiben und interpretieren (produktives Sprechen)	freies Sprechen (ca. 5 Minuten)	(eher) monologisch: 3 Fotos zur Auswahl		K1 A8, K8 A8
	3	Diskussion / Meinungs-austausch (interaktives Sprechen)	freies Sprechen (ca. 5 Minuten)	Dialog: Vorgabe von Stellungnahmen zu einem Thema		K7 A8, K11 A8

Prüfungsaufbau

Modul *Schriftliche Prüfung*

Dauer insgesamt: ca. 210 Minuten

Die Reihenfolge der Prüfungsteile ist üblicherweise folgendermaßen: LESEN – HÖREN – SCHREIBEN. Nach dem Subtest HÖREN wird eine Pause von 15 Minuten empfohlen. Aus organisatorischen Gründen kann die Reihenfolge der Subtests vom jeweiligen Prüfungszentrum geändert werden.

Die Höchstpunktzahl, die im Modul *Schriftliche Prüfung* erreicht werden kann, ist 70 Punkte. Die L müssen in diesem Modul mindestens 42 Punkte (sowie die Bestehensgrenzen in allen Subtests) erreichen, um zu bestehen.

TIPP

- Weisen Sie die L darauf hin, dass sie in der Prüfung ihre Lösungen direkt auf die Aufgabenblätter schreiben. Es gibt keinen separaten Antwortbogen.
- Die L sollen, auch wenn sie sich unsicher sind, auf jeden Fall eine Antwort markieren, da für falsche Antworten keine Punkte abgezogen werden.
- Wenn die L mehrere Übungstests bearbeitet haben, wissen sie, welche Aufgaben ihnen leichter und welche ihnen schwerer fallen und wie sie sich die Zeit am besten einteilen. In der Prüfung sollten sie am besten mit den Aufgaben beginnen, die ihnen leichter fallen.
- Raten Sie ihnen, die Pause zur Erholung zu nutzen und nicht mit den anderen L über die Prüfung zu sprechen; das macht nur nervös.
- Empfehlen Sie den L, das Wörterbuch sparsam einzusetzen; die Suche im Wörterbuch kostet sehr viel Zeit.

LESEN

Dauer insgesamt: 90 Minuten; die Zeiteinteilung liegt ganz im Ermessen der L.

Höchstpunktzahl: 20 Punkte; es müssen mindestens 10 Punkte erreicht werden, sonst gilt das gesamte Modul *Schriftliche Prüfung* als nicht bestanden.

Der Prüfungsteil LESEN besteht aus vier Aufgaben (insgesamt 40 Items), in denen das Verstehen unterschiedlicher authentischer Texte aus Österreich, Deutschland und der Schweiz in ihrer Gesamtaussage und in ihren Einzelinhalten überprüft wird.

Teil 1: Entnahme von Hauptaussagen und Einzelheiten

Höchstpunktzahl: 5 Punkte

Die L erhalten einen Text aus einer Zeitung. Zu diesem Text bearbeiten sie fünf dreigliedrige Multiple-Choice-Aufgaben, die der chronologischen Reihenfolge des Textes folgen. Es gibt immer nur eine richtige Lösung.

TIPP

- Es ist hilfreich, wenn die L sich zuerst die Aufgaben genau durchlesen und Schlüsselwörter markieren. Erst dann lesen sie den Text. So können sie besser auf Schlüsselwörter aus den Aufgaben achten.
- Die L markieren Ähnlichkeiten, Synonyme und wichtige Informationen zu den Aufgaben im Text. Nach dem gesamten Durchlesen lesen sie noch einmal die drei Optionen durch und entscheiden, welche am besten passt.
- Sagen Sie den L, dass sie am besten die Stellen im Text markieren, wo sie die richtigen Antworten gefunden haben.
- Geben Sie den L den Hinweis, dass sich die Antworten chronologisch im Text wiederfinden (und damit z. B. die Antwort zu Frage 4 im Text nicht vor Frage 3 kommt).

Teil 2: Verstehen von Kernaussagen

Höchstpunktzahl: 5 Punkte

Die L lesen in diesem Teil fünf Zeitungstexte, denen sie die passende aus zehn Überschriften zuordnen müssen. Pro Text gibt es nur eine richtige Lösung.

TIPP

- Die Zeitungstexte haben teilweise ähnliche Themenbereiche zum Inhalt.
- Die L lesen zuerst die Überschriften und markieren Schlüsselwörter, auf die sie dann in den Zeitungstexten achten.
- Anschließend lesen sie die Texte und markieren auch hier wieder Schlüsselwörter, um sie besser mit einer Überschrift kombinieren zu können.
- Raten Sie den L, dass sie bereits zugeordnete Überschriften abhaken.

Teil 3: Erkennen und Ergänzen von Wörtern und Wortformen im Zusammenhang

Höchstpunktzahl: 5 Punkte

In dieser Aufgabe erhalten die L einen Zeitungsartikel, bei dem der rechte Rand fehlt und sie die dadurch fehlenden Wortteile /Wörter ergänzen sollen. Diese fehlenden Wortteile /Wörter können jeder Wortart angehören: Verb, Adjektiv, Nomen, Pronomen, Präposition usw. Es gibt für jede Lücke eine Lösung mit maximal drei Buchstaben.

TIPP

- Die L lesen den Text einmal komplett durch und notieren nur Wörter, die ihnen spontan einfallen.
- Es können ganze Wörter, der Wortanfang, das Wortende oder ein Teil aus der Wortmitte fehlen.
- Raten Sie den L, dass sie auf die Zeitform des Textes achten, sodass sie ggf. Verben in der richtigen Zeitform ergänzen.
- Wenn das Wort durch eine abweichende Schreibweise keine andere Bedeutung erhält, werden auch Lösungen mit Rechtschreibfehlern als richtig gewertet (das gilt nicht bei *a-ä*, *o-ö* oder *u-ü* sowie bei fehlenden oder überflüssigen Buchstaben). Fehlende Satzzeichen oder Trennstriche werden nicht als Fehler gewertet.
- Raten Sie den L, am Ende noch einmal zu kontrollieren, ob alle ihre Ergänzungen aus maximal 3 Buchstaben bestehen, obwohl auch sinngemäß passende Lösungen mit mehr als 3 Buchstaben akzeptiert werden.

Teil 4: Ergänzen von semantischen und syntaktischen Wörtern im Text

Höchstpunktzahl: 5 Punkte

Die L bekommen einen kurzen Werbebrief mit Lücken, in dem sie komplette Wörter ergänzen müssen. Diese fehlenden Wörter können jeder Wortart angehören: Verb, Adjektiv, Nomen, Pronomen, Präposition usw. Das bedeutet, dass die L den Sinn des Textes verstanden haben müssen, um die Aufgabe gut lösen zu können.

TIPP

- Am besten lesen die L den Text zuerst einmal ganz durch, damit sie ungefähr wissen, worum es geht.
- Zuerst notieren die L alle Antworten, die ihnen spontan einfallen.
- Raten Sie den L, bei schwierigeren Lücken den Satz zu analysieren: Fehlt das Subjekt? Fehlt ein Artikel? Ist das Verb vorhanden? Ist es ein Hauptsatz oder ein Nebensatz?
- Im Wörterbuch können die L Artikel, Präpositionen usw. nachschlagen. Die L sollten dieses Hilfsmittel nur nicht zu häufig nutzen, da die Suche im Wörterbuch viel Zeit kostet.
- Weisen Sie die L darauf hin, dass die gewählte Lösung auch grammatisch korrekt sein muss.
- Wenn das Wort durch eine abweichende Schreibweise keine andere Bedeutung erhält, werden auch Lösungen mit Rechtschreibfehlern als richtig gewertet (das gilt nicht bei *a-ä*, *o-ö* oder *u-ü* sowie bei hinzugefügten oder fehlenden Buchstaben).

HÖREN

Dauer: ca. 30 Minuten

Höchstpunktzahl: 20 Punkte; es müssen mindestens 10 Punkte erreicht werden, sonst gilt das gesamte Modul *Schriftliche Prüfung* als nicht bestanden.

Der Prüfungsteil HÖREN besteht aus zwei Aufgaben (insgesamt 40 Items), in denen Global-, Detail- und selektives Verstehen anhand standardsprachlich gesprochener authentischer Hörtexte aus Österreich, Deutschland und der Schweiz mit allgemeiner und gesellschaftsspezifischer Thematik überprüft werden.

Am Ende haben die L 60 Sekunden Zeit, um ihre Antworten zu kontrollieren.

Teil 1: Entnahme von Hauptaussagen und Einzelheiten

Höchstpunktzahl: 10 Punkte

Die L hören eine Radiosendung. Sie hören den Text **zweimal** und markieren jeweils, ob die Aussage dem Hörtext nach richtig oder falsch ist. Es gibt immer nur eine richtige Lösung. Vor dem Hören haben die L 90 Sekunden Zeit, um die Aufgaben zu lesen.

TIPP

- Raten Sie den L, in der Vorbereitungsphase vor dem Hören die Schlüsselwörter in den Aufgaben zu markieren, damit sie auf diese beim Hören besonders achten können.
- Die Reihenfolge der Aufgaben folgt der Chronologie des Hörtextes.
- Die L können schon beim ersten Hören eine Antwort sehr leicht ankreuzen, damit sie beim zweiten Hören kontrollieren können, ob diese Antwort die richtige ist.
- Wenn eine Aufgabe nicht angekreuzt wurde oder beide Kästchen (*R* und *F*), gibt es keine Punkte; ebenso wenn bei allen Items *Richtig* bzw. *Falsch* markiert wurde.

Teil 2: Selektive Informationsentnahme

Höchstpunktzahl: 10 Punkte

Die L hören ein Gespräch zwischen zwei Personen, die Informationen austauschen. Sie hören den Text **einmal** und müssen entweder die fehlenden Informationen notieren oder entsprechende Kästchen auf dem Aufgabenblatt ankreuzen. Vor dem Hören haben die L 90 Sekunden Zeit, um die Aufgabenstellung und das Arbeitsblatt zu lesen.

TIPP

- In der Vorbereitungsphase vor dem Hören sollten die L über den Inhalt des Arbeitsblatts ihr Vorwissen zum Thema des Hörtextes aktivieren. Das hilft beim Verstehen.
- Die Zeilen des Aufgabenblattes folgen in der Reihenfolge weitgehend dem Hörtext; die Reihenfolge der Spalten unterscheidet sich von Zeile zu Zeile.
- Negationen sind wichtig. Weisen Sie die L daraufhin, dass manchmal vor der positiven erst eine negative Aussage gemacht wird.
- Wenn in einer Zeile alle Kästchen angekreuzt werden, gibt es keine Punkte für diese Zeile; ebenso wenn kein Kästchen in einer Zeile angekreuzt wird.

SCHREIBEN

Dauer: 90 Minuten; die Zeiteinteilung liegt ganz im Ermessen der L.

Höchstpunktzahl: 30 Punkte; es müssen mindestens 15 Punkte erreicht werden, sonst gilt das gesamte Modul *Schriftliche Prüfung* als nicht bestanden.

In diesem Prüfungsteil sollen die L zeigen, dass sie unter Verwendung mehrerer Vorgaben zwei Texte unterschiedlicher Art (formelles E-Mail, Argumentation / Meinungsäußerung) anfertigen können.

Die beiden Texte werden anhand folgender Kriterien beurteilt:

- Aufgabenerfüllung (Inhalt, Umfang)
- kommunikative und soziolinguistische Angemessenheit (Textsorte, Situationsbezug, Stil, adäquates Register)
- Kohärenz (Textaufbau, Logik, Verweis- und Verbindungswörter, Nebensätze)
- Lexik (Spektrum, Beherrschung)
- formale Richtigkeit (Spektrum, Beherrschung)

Die L sollten bei jedem Text auf einen sinnvollen Aufbau achten. Die Sätze müssen miteinander verknüpft sein und Wortschatz und Strukturen dem B2-Niveau entsprechen.

TIPP

- Weisen Sie die L darauf hin, dass sie auf dem Konzeptpapier Notizen zu den Leitpunkten bzw. -fragen machen können. Dann können sie ihre Texte stringent aufbauen. Sie sollten aber auf keinen Fall die Texte dort vorformulieren, um sie dann später auf das Aufgabenblatt zu übertragen. Dafür reicht die Zeit in der Prüfung nicht. Die L müssen die Texte direkt auf das Aufgabenblatt schreiben; was auf dem Konzeptpapier steht, wird nicht bewertet.
- Die L sollten am Ende ihre Textproduktionen überprüfen und typische Fehler (wie z. B. Stellung des Verbs, Artikel- und Adjektivendungen, Kasusendungen) korrigieren. Dafür sollten sie mindestens 10 Minuten einplanen und in mehreren Durchgängen kontrollieren, indem sie den Fokus bei jedem Durchgang auf einen anderen Bereich legen (Verbposition, Satzanfänge, Rechtschreibung usw.)
- Die L sollten auf jeden Fall ihre Satzanfänge überprüfen: Haben sie verschiedene Konnektoren verwendet und nicht immer mit dem Subjekt begonnen? Liest sich der Text flüssig?
- Weisen Sie die L außerdem darauf hin, dass sie gut lesbar und deutlich schreiben sollten. Sie sollen außerdem weder ausschließlich in Großbuchstaben noch mit Bleistift schreiben.
- Raten Sie ihnen, nicht zu lange Texte zu schreiben. Es reicht, die vorgegebenen Inhalte einzuarbeiten bzw. Leitfragen zu beantworten; für längere Texte gibt es keine Extrapunkte.
- Am besten ist es, beide Teile des Prüfungsteils Schreiben vorher mit der angegebenen Zeit zu üben, sodass die L einschätzen können, wie lange sie für welchen Text brauchen, ob ihnen die Zeit reicht und wie viel Zeit sie für die Kontrolle einplanen können.

Teil 1: Gelenkte Schreibaufgabe unter Berücksichtigung von Vorgaben (z. B. Anzeige / Werbung mit persönlichen Anmerkungen)

Höchstpunktzahl: 15 Punkte

In dieser Aufgabe schreiben die L eine Beschwerde-E-Mail von ca. 120 Wörtern. Sie beziehen sich dabei auf eine Werbeanzeige sowie auf weitere Vorgaben, die die Form persönlicher Notizen haben.

TIPP

- Es ist wichtig, dass die L die Aufgabenstellung genau lesen und umsetzen. 0 Punkte beim Kriterium „Aufgabenerfüllung“ bedeuten, dass der gesamte Teil nicht bestanden ist.
- Geben Sie den L den Tipp, schon erfüllte Vorgabepunkte abzuhaken.
- Die L sollten auch die passenden Redemittel üben (s. Anhang im KB).
- Die L sollen sich differenziert und nuanciert ausdrücken – das gilt gleichermaßen für den Wortschatz wie auch für die Satzanfänge und Verknüpfungen – und nichts wörtlich aus der Angabe übernehmen.
- Weisen Sie die L darauf hin, dass es Punktabzug gibt, wenn die Kriterien der Textsorte nicht eingehalten sind; d. h., der Text muss z. B. formal als E-Mail erkennbar sein und damit eine Anrede, ein Bezug zum Aufgabentext (einleitender Satz), einen korrekten Abschluss und die Sie-Form enthalten.

Teil 2: Freie Schreibaufgabe: Argumentation und Meinungsäußerung verfassen

Höchstpunktzahl: 15 Punkte

Zwei Themen stehen zur Auswahl. Die L müssen anhand unterschiedlicher Input-Texte (Äußerungen aus einer Diskussion bzw. Schlagzeilen) und von vier Leitfragen schriftlich ihre Meinung zu einem bestimmten Thema äußern und entsprechend argumentieren. Der Text soll ca. 120 Wörter umfassen.

TIPP

- Vgl. Teil 1.

Modul Mündliche Prüfung

Dauer: ca. 15–20 Minuten (Einzelprüfung) bzw. ca. 20–25 Minuten (Paarprüfung)

Höchstpunktzahl: 30 Punkte; es müssen mindestens 18 Punkte zum Bestehen erreicht werden. Das einminütige Einführungsgespräch wird nicht bewertet.

Nach dem ca. einminütigen Einführungsgespräch beträgt die Dauer der Aufgaben 1–3 jeweils ca. 5 Minuten.

Die Aufgaben sind ein Informationsgespräch, eine Bildbesprechung und eine Diskussion.

Die L haben zuvor eine Vorbereitungszeit von 15 Minuten, in der sie sich Notizen machen können, die sie auch mit in die Prüfung nehmen dürfen, von denen sie jedoch nicht ganze Sätze oder Passagen ablesen sollen.

Die drei Aufgaben werden anhand folgender Kriterien beurteilt:

- Kommunikationsziel (Aufgabe, Inhalt, Umfang)
- Lexik: Ausdruck, Redemittel (Spektrum, Beherrschung)
- Verständlichkeit, Aussprache / Intonation, Flüssigkeit
- formale Richtigkeit (Spektrum, Beherrschung)

Werden 0 Punkte in einem der drei sprachbezogenen Kriterien vergeben, wird das gesamte Modul *Mündliche Prüfung* mit 0 Punkten bewertet und ist nicht bestanden.

Teil 1: Interaktion: jemanden kennenlernen und beraten

Dauer: ca. 5 Minuten

Bei dieser Aufgabe kommen die L (bzw. bei Einzelprüfungen die /der L und einer /eine der Prüfenden) während einer simulierten Reise miteinander in Kontakt. Sie erkundigen sich nach Ziel und Zweck der Reise und beginnen ein Gespräch zu einem vorgegebenen Thema. Sie sollen ihre Erfahrungen dazu austauschen und einander Tipps zum Thema geben.

TIPP

- Weisen Sie die L daraufhin, dass es sich um ein informelles Gespräch handelt, bei dem sie über Ziel und Zweck der Reise (Warum?) sowie ein vorgegebenes Thema (dazu sollen sie Erfahrungen austauschen) sprechen sollen.
- Die möglichen Themen sind „Job und Beruf“, „Sport“, „Umgang mit Medien wie Handy, Internet etc.“, „Lesen in der Welt von heute“ und „Fremdsprachenlernen“. Zusätzlich sind zu jedem Thema Leitfragen als Impulse vorgegeben.
- Wichtig für die L ist, Redemittel zu üben, z. B. „ein Gespräch beginnen“, „ein Gespräch in Gang halten und beenden“ sowie „in einem Gespräch Interesse am Gegenüber zeigen“ und „auf das Gesagte reagieren“. Die L sollen sowohl das Gespräch aktiv steuern als auch zuhören und situations- und partneradäquat reagieren.
- Die L sollen in der Vorbereitungszeit Ideen zum Thema sammeln und dann in der Prüfung darüber sprechen, aber dem /der Partner/in auch Fragen dazu stellen. Es soll ein Gespräch zustande kommen, kein Monolog geführt werden!
- Als Einstieg kann es sinnvoll sein, dass die Gesprächspartner/innen klären, ob sie sich duzen oder siezen wollen.

Teil 2: Produktion: ein Bild / Foto beschreiben und interpretieren

Dauer: ca. 5 Minuten pro L

Bei diesem Teil beginnt ein/e L. Ihm /Ihr werden drei Bilder vorgelegt, aus denen er /sie eines auswählt. Der / Die L begründet seine / ihre Wahl, beschreibt das Bild und interpretiert es, dazu wird auch der Text unter dem Foto beachtet. Anschließend stellt einer / eine der Prüfenden Fragen. Danach ist der / die andere L an der Reihe, der / die aus drei anderen Bildern eines auswählt.

TIPP

- Die L sollen auf diese Fragen antworten: Warum habe ich das Bild ausgewählt? Was sieht man auf dem Bild? Was ist das Thema des Bildes? Wie ist der Bezug vom Text zum Foto?
- Wichtig sind die Redemittel zur Bildbeschreibung, da die L das Bild detailliert und ausführlich beschreiben sollen (s. Anhang im KB).
- Raten Sie den L, abwechslungsreichen Wortschatz zu benutzen.
- Raten Sie den L, bei der Vorbereitung eine Vortragsstruktur zu notieren, nach der sie sich richten können. Die Leitfragen helfen dabei. Bei der Struktur können sie auch Redemittel für die Übergänge zwischen den einzelnen Punkten notieren und nutzen.
- Lassen Sie im Kurs diesen Vortrag üben und die anderen L Fragen stellen, sodass das adäquate Reagieren auf Fragen geübt werden kann.

Teil 3: Diskussion: Meinungs austausch

Dauer: ca. 5 Minuten

In Aufgabe 3 übernehmen die L (bzw. bei Einzelprüfungen die / der L und einer / eine der Prüfenden) die Sicht einer ihnen zuvor zugewiesenen Person. Sie argumentieren in dieser Position und gehen auf Argumente der Gegenposition ein.

Die L lesen dazu in der Vorbereitungszeit eine Stellungnahme zu einem alltäglichen Thema (z. B. „Einkaufen“, „Mode“). Diese Meinung sollen sie im Gespräch vertreten und weitere Argumente und Aspekte einbringen.

TIPP

- Weisen Sie die L darauf hin, dass sie den vorgegebenen Standpunkt vertreten müssen, auch wenn er nicht ihrer Meinung entspricht. Sie müssen trotzdem Argumente finden und diese überzeugend darstellen.
- Raten Sie den L, im Text die Schlüsselwörter bzw. Argumente zu unterstreichen, aber keine Textpassagen im Gespräch vorlesen.
- Die L sollen hier zeigen, dass sie in der Lage sind, ihre Meinung sowie Zustimmung und Ablehnung auszudrücken und ggf. zu widersprechen. Geben Sie den L den Tipp, die passenden Redemittel zu wiederholen (s. Anhang im KB).
- Lassen Sie diese Diskussion im Kurs üben, am besten zu viert, sodass zwei L die Diskussion führen und zwei L beobachten und danach Feedback geben können.
- Wichtig ist, dass die L Argumente nennen und auf die Argumente des Gesprächspartners / der Gesprächspartnerin reagieren, es also zu einer wirklichen Interaktion kommt. Raten Sie den L, nicht immer nur auf das Gesagte des Gegenübers zu antworten, sondern auch selbst aktiv zu werden.

QUELLEN

162.1 Shutterstock (TunedIn by Westend61), New York; **162.2** Shutterstock (vallustrationstudio), New York; **169.1** Getty Images (Peter Muller), München; **169.2** Getty Images (Klaus Vedfelt), München; **169.3** Getty Images (PeopleImages), München; **173** Daniela Kohl, München